Gerichtssaal.

* Worms, 21. Aug. Gewerbegericht. Ein Taglöhner beansprucht 8 Mk. Arbeitslohn. Im Vergleichswege erhält der Kläger, der bereits 2 Mk. erhalten hatte, noch 3 Mk. Der Anspruch war nur teilweise begründet. — Dreizehn Taglöhner fordern je 105 Mk. Arbeitslohn für Bacheinigungsarbeiten und 20 Mk. Lohnentschädigung wegen Nichtbeschäftigung. Nach streitiger Verhandlung wurde die Sache auf 1. Sept. vertagt. Es sollen Zeugen vernommen werden und Lohnlisten und Abrechnungen zur Vorlage kommen.

§ Mainz, 25. Aug. Strafkammer. Der 18jähr. Fabrikarbeiter Franz Dahn aus Mainz-Mombach war beim hiesigen Postamt als Postaushelfer angenommen worden. Es wurde ihm wiederholt bekannt gegeben, daß die Beraubung und das Stehlen von Feldpostpaketen mit den schwersten Strafen geahndet würde und daß es auch eine große Gemeinheit sei, die Sendung an die im Felde stehenden Krieger zu berauben. Die Bekanntmachungen unterschrieb D. Trotzdem hatte er beim Nachtdienst in zwei Fällen Pakete beraubt, er nahm Zigaretten und Schokolade. Der dienstführende Oberpostschaffner hatte den Angeklagten beobachtet und ihn auf der Tat erwischt. Der Angeklagte wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der häufig vorbestrafte 48jähr. Taglöhner Wilhelm Hetzler von hier war am 26. Juli in Worms und bettelte. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich an einem 6jähr. Kinde vergangen. Er wurde zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Handel. Landwirtschaft. Gewerbe.

HK. Worms, 24. Aug. Wirtschaftsblatt für Heer und Marine. Die Nummer 35 vom 23. ds. Mts. des Wirtschaftsblattes für Heer und Marine hat folgenden Inhalt: Erlasse und amtliche Bekanntmachungen; Postpaketverkehr mit Deutschland. — Ausschreibungen: Verdingung von Tannenbrettern usw. Verdingung der Tischler-, Schlosser-, Zimmerarbeiten, der Be- und Entwässerung, Gasbeleuchtung usw. Verdingung der Geländeregulierungs- und Straßenbefestigungsarbeiten. Verdingung der Erd-, Maurer-, Zimmerer- und Asphaltarbeiten. Verdingung von Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetzarbeiten und Ziegellieferung. — Interessenten können auf der Geschäftsstelle (Festhausstraße 20) Einsicht nehmen.

*

* Berlin, 26. Aug. Anscheinend mit den üblichen Glattstellungen am Wochenschluß sprach sich anfangs die Tendenz im freien Börsenverkehr etwas schwächer aus, doch trat bald ein Umschwung zu der Befestigung ein. Von Montanwerten erhielt sich das Interesse, besonders für Phönix und Bochumer, ferner für Köln-Rottweiler, einige Eisen-, Maschinenfabrik-, Schwachstrom- und Kali-Aktien. Die Stimmung unterlag weiterhin bei ruhigem Geschäft einigen leichten Schwankungen, doch sind die Kursveränderungen nach oben und unten allgemein wenig erheblich. Bemerkenswert war übrigens noch, daß sich verschiedentlich Verkaufsneigung für ausländische Aktien und zumteil für Renten zeigte.

* Wien, 26. Aug. (WTB.) Die Stimmung im Börsenverkehr war unter dem Eindruck der günstigen Kriegsberichte, sowie im Anschluß an die Festigkeit des Berliner Marktes zwar freundlich, das Geschäft jedoch hielt sich wegen des Wochenschlusses in den engsten Grenzen. Einzelne Bank-, Glasfabrik- u. Petroleumaktien, sowie Türkenwerte waren lebhafter beachtet. Die leitenden Kulissenpapiere gaben unter dem Drucke der Geschäftsstille vorübergehend mäßig nach, konnten sich indeß wieder erholen.

Preisbemessung für Stroh.

Durch die Bekanntmachung vom 12. Februar dieses Jahres waren die Preise für Stroh für die Zeit vom 14. Februar bis 13. April erhöht worden. Eine weitere Bekanntmachung vom 28. April dehnte die Frist, für die die erhöhten Preise gelten sollten, bis zum 1. August aus. Vom 2. August ab sind die Preisbestimmungen der Bundesratsverordnung vom 8. November §§ 5 und 9 (Reichs-Gesetzbl. S. 743) wieder in Betracht getreten. Es darf also jetzt der Preis für 1000 Kilogramm Stroh bei

Flegeldrusch 50.— Mark
gepreßtem Stroh 47.50 Mark
ungepreßt. Maschinendruschstroh 45.— Mark

nicht überschreiten. Ist das Stroh nicht von mindestens mittlerer Art und Güte, so ist der Preis entsprechend herabzusetzen.

Maßgebend für den Höchst- und Grenzpreis ist im Einzelfall der Tag des Kaufabschlusses. Für Mengen, die zwar bis 1. August 1915 gekauft, aber nach diesem Tage verladen wurden, gelten hiernach die früheren höheren Höchstpreise.

Briefkasten.

* Feldw.-Leutnant. Eine feine Mark ist der Münzfuß und ist gleich ein Pfund, nach heutigem Gewicht etwa 320 bis 330 Gramm. „Vierzehn Eine Mark" auf Ihren Reichstaler ist also der vierzehnte Teil gemeint. Auf eine feine Mark gehen daher 14 Taler. Der Wert des genannten Reichstalers ist höchstens 1.50 M.

* G. Ihre Anregung ist der zuständigen Stelle übermittelt worden.

* K. F. Unseres Wissens bestehen zur Zeit keine Strafvorschriften über die von Ihnen erwähnte Milchlieferung an einen Verbraucher.

* H. in G. Ihr Schwiegersohn hätte sich bei Transportfähigkeit sofort in das nächste Militärlazarett begeben müssen. War er bettlägerig krank, dann müßte der Truppenteil Verpflegungsgeld zahlen. Er soll sich an seinen Kompaniefeldwebel wenden.

* B. L. 99. Der höchste Grad Rheinwasserwärme war 1913: 16 Grad, 1914: 17, 1915: 16½, 1916: 17 Grad.

* H. Auf den Kopf täglich 1½ Pfund, was ja auch auf den Kartoffelmarken gedruckt steht.

* Langj. Leser. Während des Heilverfahrens erhalten Ihre Angehörigen ein Hausgeld, das täglich mindestens drei Zwanzigstel des zuletzt gezahlten Monatsbeitrags beträgt (also drei Zwanzigstel des Beitrags der Versicherungsklasse E. mit 9.60 M). Das Hausgeld fällt weg, solange und soweit Lohn oder Gehalt auf Grund eines Rechtsanspruchs gezahlt wird. Den Antrag auf Bewilligung des Heilverfahrens müßten Sie stellen. Wenden Sie sich an die Reichsversicherungsanstalt oder an den hiesigen Ortsausschuß für die Angestelltenversicherung (Adreßbuch Seite 451).

Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

Theater-Aufführungen.

Hoftheater Wiesbaden

Freitag, 1. Sept. 7 Uhr: Tannhäuser.
Samstag, 2. Sept. 7 Uhr: Graf Waldemar.
Sonntag, 3. Sept. 7 Uhr: Carmen.
Montag, 4. Sept. 7 Uhr: Erde.
Dienstag, 5. Sept. 7 Uhr: Figaros Hochzeit.
Mittwoch, 6. Sept. 7 Uhr: Die Fledermaus.
Donnerstag, 7. Sept. 7 Uhr: Tiefland.
Freitag, 8. Sept. 7 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.
Samstag, 9. Sept. 7 Uhr: Polenblut.
Sonntag, 10. Sept. 7 Uhr: Oberon.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Fris., verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. gesch. Aerztl. empfohl. Dosen 97, — 80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfriseur., in Parfümer. Nachahmungen weise man zurück. 57,11

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Auf Grund des § 3 der Marktordnung für die Stadt Worms vom 3. Februar 1908 wird hiermit die **Marktzeit für die allgemeinen Wochenmarkttage** dahin abgeändert, daß das **Aufkaufen von Gegenständen des Wochenmarktverkehrs zwecks Wiederverkaufs** erst von 10 Uhr vormittags ab zugelassen wird. Im Uebrigen bleibt die Verkaufszeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags unverändert bestehen.

Nach § 17 der Marktordnung dürfen die zum Markt gebrachten Gegenstände nicht nur zum Schein ausgestellt werden. Die Verkäufer müssen jedem Käufer auf Verlangen die Preise angeben und ihm die Ware gegen Zahlung des vereinbarten Preises käuflich überlassen.

Wer sich den Anordnungen der Polizei nicht fügt, wird vom Markte weggewiesen, außerdem erfolgt gerichtliche Bestrafung.

Worms, den 14. August 1916.
Die Polizeiverwaltung: **Bischoff.**

In dem städt. Hause Paulusplatz 6 ist im Obergeschoß eine **Wohnung** mit 7 Zimmern nebst Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Rathause Zimmer 41.
Worms, den 10. Juli 1916.
Der Oberbürgermeister. I. V.: **Metzler.**

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Füller, Hardtg. 1

Dankſagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Kappesser für die trostreiche Grabrede, sowie dem Herrn Lehrer nebst den Schulkindern für den erhebenden Grabgesang und die vielen Blumenspenden unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Margarete Kissel geb. Lott und Kind.
Leiselheim, den 26. August 1916. 18963

Dankſagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter
Frau Susanna Männchen
sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Fertsch für seine trostreichen Worte. Auch Herrn Lehrer Traub und dem Kirchengesangverein sagen wir herzlichen Dank.
Heppenheim a. d. W., den 24. August 1916. (18962
Familie Jakob Männchen IV.

Licht-Luftbad täglich geöffnet.

Ersparungs-Anstalt, Karolingerstr. 6.
Telefon 526, Postscheck-Konto Frankfurt a. M. 6278.
Wir nehmen täglich auf unserem Büro von jedermann Spareinlagen entgegen und vergüten vom 1. Januar ab bei täglicher Verzinsung:
im allgemeinen 4%
bei einem Stand von 100 M an und 3monatl. Kündigung 4¼%
bei einem Stand von 1000 M an und jährl. Kündigung 5%
Reservefonds zur Zeit 20% aller Einlagen. 8784

Herren-Sohlen und Flecken . Mk. 4.50
Damen- „ „ „ . 3.50
Kinder- „ „ „ je nach Grösse
mit echtem Naturleder.
Mit gebr. Riemenleder kleiner Aufschlag.
Annahmestelle:
Wilhelmi, Speyererstrasse 21. 18868

GARBÁTY CIGARETTEN in alter Qualität

Huber-Tausig Best empfohlener Handelsunterricht Worms, Kämmererstr. 5. 18981

Gute Milchziegen zu verkaufen. (18938 Kleine Fischerweide 8 Telephon 1147.

Billig zu verkaufen: Leichte Federrolle, 2 Handkarren, mehrere neue und gebr. Räder. Augustinerstr. 7.

Was auffällt
im Anzeigenteil der Zeitungen, durch vorteilhafte Anordnung und Abfassung, das kommt dem Inserenten zu gut. Jedermann verlange Vorschläge, kostenlos, in der Geschäftsstelle der Wormser Zeitung, er wird dann finden, dass seine Reklame auch ausgezeichnet
wirkt

Erbitte Bestellung auf „Die Fahrt der Deutschland" von Kapitän Paul König
Preis Mk. 1.—
Dieses einzig authentische Buch über die Reise des Unterseehandelsschiffes erfolgt in kurzer Zeit. Kapitän **König**, der Führer des Schiffes, schildert hier auf Grund seiner Aufzeichnungen seine Erlebnisse und Beobachtungen auf dieser geschichtlich denkwürdigen Fahrt. Es ist also ein Werk von bleibender historischer und literarischer Bedeutung. — **Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die „Deutsche Ocean-Rhederei" die Freigabe des gesamten, ihr gehörenden, unveröffentlichten und authentischen Materials nur für dieses Buch gestattet hat.**
Bestellzettel für Buchhandlung Stern, Worms. (Ausschneiden und gefl. einsenden.)
Erbitte .... Exemplar à M 1.— Kapitän König: „Fahrt der Deutschland". 3909
Ort und Datum: Name:
Buch- und Pianofortehandlung
Stern, Worms a. Rh., Telefon 270.

Das berühmte **Mode-Album** mit **1000 Modelle** eingetroffen.
Schneiderinnen erhalten alle Zutaten **ohne Bezugschein.**
Modehaus J. Gersohn
Telephon 498
Grösste Auswahl in Samte, Seide u. Besatzartikel. 18910

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Neu eingetroffen Favorit-Moden-Album für Herbst und Winter 80 ₰ der Zeit entsprechend ausgestattet. Unentbehrlich für Aenderungen und Neuanfertigung von Damen- und Kindergarderoben. Die erste Auflage dürfte schnell vergriffen sein. Zu haben bei **Halbreich.** Schneiderinnen, die bisher meine Kunden waren, bekommen sämtliche Waren, die sie zum Verarbeiten benötigen, Kleiderstoffe, Futterstoffe, Seidenstoffe, sowie sämtliche Zutaten **ohne Bezugsschein.** 3899

Nachhilfestunden werd. in all. Fächern (Sprachen u. Mathem.) grdl. erteilt. Off. u. S. 422 an die W. Ztg. (3903

Haus in Bad-Dürkheim geleg. bis 1200 M jährl. rent. sof. z. verm. od. z. verk. Tausch n. geg. Gutshof m. Stllg., Gärt. f. Obst- u. Gemüsebau. Nehme letzt. auch sofort in Pacht, spät. in Kauf. Ang. erb. unt. P. 423 an die W. Z. (18937

Ein kleines Häuschen zu kaufen gesucht. Angebote unter „S. 421" an die W. Ztg. 30202

An ruhige Leute zum 1. Oktober **eine Wohnung** part., Gas u. Glasabschluß, zu vermieten. Näheres Kurfürstenstraße 10, Neuhausen. 18727

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. Photohaus Worms, Hardtg. 1

Zahle die höchsten Preise für abgetragene Schuhe. M. Jakob, Schuhmachermstr., Judengasse 5 u. Martinsplatz. 18777

Siegfriedstrasse 22 — Handelshafen 3735 **Kohlen Koks Anthracit J. Schmidt** Inhaber: Adolf Hoppes Telefon Nr. 54.

Schiff **„Lisa Gretha"** mit **Ruhrkohlen** in Ausladung. 18958 **J. Herbert, Telefon 273.**

Habe 2 Stück gute Kühe und 2 Stück Milchziegen, sowie 1 Rassenfohlen, ½ Jahre alt, wegen Kriegslage und Veränderung des Geschäfts zu verkaufen. 18909 Auerbach, Bachgasse 23.

Klee Heumehl für Schweine, Rinder, Geflügel, Ztr. M 14.—. Spreumehl für Pferde, Rinder M 9.50 u. anderes Futter. Liste frei. 18427 **Graf, Mühle, Auerbach, Hessen**

Sektkorke gebrauchte, nur von ½ Flaschen, kaufe ich das Stück zu 5 ₰ **Rudolf Heilgers** Kriemhildenstr. 20.

Vierzwetschen zum Einmachen, das Pfd. 27 ₰. Vorbestellung erwünscht. (18925 Donnersbergerstraße 10, II.

Freundliches Zimmer preiswert auf sofort oder später zu v. Kaiser-Wilhelmstr. 20 II. 18837

Suche für meinen 15jähr. für sofort bessere kaufmännische **Lehrstelle.** Angeb. u. H. 423 an die W. Z. 18928

Wohn- und Schlafzimmer mit Badezimmer, Küche, elektr. Licht, unmöbliert, event. auch möbliert, per sofort oder später zu vermieten Stephansgasse 2, Eingang Schildergasse. 788(6

Fräulein Anfängerin, sucht Stelle auf Büro. Geff. Angeb. unt. P. 420 an die Wormser Zeitung. 18816

Tüchtiges Alleinmädchen, (ev. auch Kriegerswitwe), daß kochen kann und alle Hausarbeit versteht, auf 1. Okt. bei gutem Lohn gesucht. Ang. unt. D. 423 an die W. Ztg. (18935

Paulus-Museum ist unentgeltlich geöffnet für jedermann Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem für die Mitglieder des Altertums-Vereins Mittwoch mittags von 2—4 Uhr. Zu anderer Zeit wende man sich an den Hausmeister.

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Bei agen: Unterhaltungsblatt „Inglinsland" (Montags, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. [illegible]

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 437 — **Montag den 28. August 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Zwei neue Kriegserklärungen!

Rumäniens Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn, Italiens an Deutschland.

§ Berlin, 27. Aug. (WTB. Amtlich.) Die königl. italienische Regierung hat durch Vermittlung der schweizerischen Regierung der kaiserlichen Regierung mitteilen lassen, daß sie sich vom 28. ds. Mts. an als mit Deutschland im Kriegszustand befindlich betrachtet.

§ Berlin, 28. Aug. (WTB. Amtlich.) Die rumänische Regierung hat gestern abend Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt. Der Bundesrat wird zur sofortigen Sitzung zusammengerufen.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Regelung des Verkehrs mit Gerste aus der Ernte 1916; hier das Ausdreschen und Vermahlen der Gerste.

Auf Grund § 2 der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Juli 1916 wird folgendes bestimmt:

1. Das Ausdreschen von Gerste ist nur mit Genehmigung der Bürgermeisterei zulässig. Die Erlaubnis ist von der Bürgermeisterei schriftlich zu erteilen. Vor Erteilung dieser Erlaubnis (Dreschschein) ist jeder Ausdrusch untersagt.

Der Dreschschein ist vor Beginn des Ausdreschens dem Führer der Dreschmaschine oder dem mit dem Ausdrusch Beauftragten vorzuzeigen.

2. Das Gewicht der ausgedroschenen Gerste, ist durch Verwiegen festzustellen und in den Dreschschein einzutragen. Es kann jederzeit das Verwiegen durch vereidigte Verwieger angeordnet werden. Der Dreschschein ist alsbald der Bürgermeisterei zu übergeben, die das tatsächliche Ergebnis des Ausdrusches in das Druschverzeichnis einzutragen hat.

3. Das Gewicht der vor Erlaß dieser Bekanntmachung bereits ausgedroschenen Gerste ist, soweit dies trotz der Anordnung Großh. Ministeriums des Innern in § 3 der obengenannten Bekanntmachung vom 26. Juli 1916 etwa noch nicht geschehen sein sollte, bis spätestens 5. 9. 16 der Bürgermeisterei schriftlich anzuzeigen. Die Bürgermeisterei hat das Gewicht in das Druschverzeichnis einzutragen.

4. Besitzer von Dreschmaschinen und deren Beauftragte, sowie Personen, die das Ausdreschen von Gerste gegen Entgelt übernehmen, haben sich vor Beginn des Ausdrusches den Dreschschein vorlegen zu lassen. Der Dreschschein ist von ihnen in ein Buch einzutragen, in dem auch das Ergebnis des Ausdrusches zu vermerken ist. Die Polizeibehörden sind berechtigt, in diese Bücher Einsicht zu nehmen.

5. Vorstehende Anordnungen treten mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

6. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 M bestraft.

Worms, 25. August 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
I. V.: **Weber.**

Worms, 25. August 1916.

Betr.: Wie oben.

Das Großh. Kreisamt Worms an den Oberbürgermeister der Stadt Worms und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises Worms.

Auf vorstehende Bekanntmachung weisen wir noch besonders hin und empfehlen Ihnen, deren sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Die Druscherlaubnisscheine und Druschverzeichnisse sind Ihnen bereits zugegangen.
I. V.: **Weber.**

Bekanntmachung über die Aufhebung des Verbots des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1916. Vom 24. Juli 1916.

Auf Grund von § 3 der Verordnung über das Verbot des Vorverkaufs der Ernte des Jahres 1916 vom 21. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 545) bestimme ich:

Kaufverträge über Brotgetreide (Roggen, Weizen, Spelz, Dinkel, Fesen, Emer, Einkorn, einschließlich Grünkern), Hafer und Gerste, allein oder mit anderem Getreide gemengt, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte und Oelfrüchte (Raps, Rübsen, Hederich, Dotter, Sonnenblumen, Leinsamen und Mohn) aus der inländischen Ernte des Jahres 1916 dürfen vom Tage der Verkündung dieser Bekanntmachung an abgeschlossen werden.

Unberührt bleiben die Beschränkungen, die sich ergeben aus den Verordnungen über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 782), über Gerste und über Hafer aus der Ernte 1916 vom 6. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 800 und S. 811), über Grünkern vom 3. Juli 1916 (Reichsgesetzbl. S. 649), über Buchweizen und Hirse vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 625), über Hülsenfrüchte vom 26. August 1915 (Reichsgesetzbl. S. 520) nebst den Aenderungen vom 29. September 1915, 21. Oktober 1915 (Reichsgesetzbl. S. 600 und 689) und vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzbl. S. 621) und über den Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915 (Reichsgesetzbl. S. 438) in der Fassung vom 29. Juni 1916 (Reichsgesetzblatt S. 725).

Berlin, 24. Juli 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Betr.: Den Geschäftsgang bei Großh. Kreisamt Worms.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Büroräume des Kreisamts mittags anstatt wie bisher von 12—2 Uhr für die Zukunft von 1—3 Uhr geschlossen sind. Dabei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Beamten des Kreisamtes Dienstags und Freitags während der Geschäftsstunden zu sprechen sind. An den übrigen Tagen fällt die Sprechstunde in die Zeit von 11—12 Uhr. Es können aber an diesen Tagen mündlich nur Angelegenheiten vorgetragen werden, die derart dringlich sind, daß ein Aufschub bis zum nächsten Amtstage nicht möglich ist. Von der Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie sich im Interesse der Aufrechterhaltung unseres Geschäftsbetriebs genau an diese Zeiten hält. Es ist also nicht angängig, daß die Beamten in der übrigen Zeit, die für die Erledigung der schriftlichen Arbeiten voll erfordert wird, von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Personen, die zu anderen, als den zugelassenen Zeiten vorsprechen, können nicht angenommen werden.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Rumäniens Kriegserklärung.

Vor acht Tagen schrieben wir, daß wir uns bezüglich der Haltung Rumäniens keinen Illusionen mehr hingaben. Wir rechneten mit der Tatsache des Eingreifens Rumäniens auf der Seite unserer Feinde, und wir sind überzeugt, daß die gestern Abend erfolgte Kriegserklärung von Meister Hindenburg bereits seit langem so sicher in den Kriegsplan eingezeichnet ist, daß wir die neuen Ereignisse mit großer Ruhe hinnehmen können. Der Stillstand der Operationen im Osten erklärte sich aus dem abwartenden Verhalten, das die Haltung Rumäniens gebot. Nunmehr ist die Sachlage geklärt, und sowohl an der wolhynisch-galizischen, an der Front in der Bukowina wie an der mazedonischen Front sind wir bereit, die gebotenen Schlüsse zu ziehen.

Sacro Egoismo! Unser deutsches Volk beschleichen dieselben Empfindungen angesichts der Kriegserklärung Rumäniens wie damals, als Italien seinen Verrat beging. Auch Rumänien ist heute noch schriftlich an den alten Dreibund gebunden, auch Rumänien hat alle Vorteile dieses Bündnisses genossen, ist von uns in jeder Weise geehrt worden. So sieht der Deutsche wieder, daß er aus anderem Holz geschnitzt sein muß als alle Völker ringsum, die dem „heiligen Egoismus" folgen. Der Deutsche ist der Einzige, der in Erfüllung seiner Bundes- und Ehrenpflicht in den Krieg zog.

Wir werden weiter unten nachweisen, daß Italien bereits am 31. Juli 1914 unser Feind war. Es ist nicht anders mit Rumänien! Wir sind nur zu sehr geneigt gewesen, Italien wie Rumänien im Anfang mildernde Umstände zuzuweisen; wir hatten mehr als nötig Entschuldigungsgründe für das zwischen den Kriegführenden liegende Rumänien, dessen Haltung uns gegenüber von Anfang an eine unfreundliche Neutralität war. Die Zurückhaltung der Eisenbahnwagen, der für die Türkei bestimmten Güter, die Sperrung der Donau und anderes mehr, waren unfreundliche Kundgebungen, die Rußland gegenüber fehlten. Immer stand Rumänien auf dem Sprunge, gegen uns einzugreifen, aber immer dabei bedacht, daß es möglichst wenig riskiere. So war die Lage kritisch schon im vorigen Jahre, als die Russen in den Karpathen standen, so wurde sie sofort kritisch, als die gemeinsame Offensive unserer Feinde in diesem Jahre losbrach und mit den ungeheuersten Anstrengungen kleine Teilerfolge erzielte. Rumänien hat seine neue Ernte in aller Ruhe gesichert, und jetzt stürzt es sich in einen Krieg, der ihm die Bukowina und Siebenbürgen in die Hand bringen soll.

Es ist bezeichnend, daß die ernsten Politiker Rumäniens bis in die letzten Tage hinein vor einem Anschluß an Rußland gewarnt haben. Die konservative Partei Rumäniens hat es an eindringlichen Vorstellungen bei der Krone nicht fehlen lassen, und sie hat ihre Schuldigkeit in vollem Maße getan, indem sie das rumänische Volk auf die Folgen hinwies, die eine Niederlage der Mittelmächte für Rumänien haben müßte. Umso wütender tobten die „Intellektuellen", die Liberalen, die genau wie in Italien, genau wie in Rußland leidenschaftliche Deutschenhasser sind. Und genau wie in Italien hat das Gold auch in Rumänien seine Wirkung getan: englisches und russisches Gold haben gegen uns geworben! Wir glauben, daß die Dinge unter König Carol eine andere Wendung genommen hätten; wie wissen, daß sein letztes Wort an seinen Neffen eine Warnung war, sich in den Krieg zu stürzen. Aber König Ferdinand ist kein starker Charakter, und vor den Drohungen der Straße ist er auch zurückgewichen.

Die Sache ist nun entschieden. Es bedarf keiner Worte mehr: nun heißt es schlagen! Die Schar unserer Feinde hat sich um eine starke Armee vermehrt, die wir nicht gering einschätzen. Aber es liegt auch kein Anlaß vor, sie zu überschätzen. Die Lage des von drei Seiten zugänglichen Landes ist durchaus nicht beneidenswert. Im Süden stehen die Bulgaren auf der Wacht, und ihre Stellungen sind derart ausgebaut, daß sie jedem Ansturme gewachsen sein werden. Im Westen stehen Deutsche, Oesterreicher, Ungarn und Türken. Zu erwarten ist nun, daß der russische Einmarsch in Rumänien sofort erfolgt, denn das ist die letzte Karte, die Rußland in Verfolgung seines Kriegszieles Konstantinopel auszuspielen hat. Das Ziel ist die Vernichtung Bulgariens durch den gemeinsamen Vorstoß über Rumänien und von Saloniki her. Wenn wir aber unsere Vorteile gegenüber Saloniki ins Auge fassen, dann haben wir durchaus keinen Anlaß, uns zu sorgen.

Im übrigen sind die Dinge nun reif für Meister Hindenburgs Eingreifen!

*

Italiens Kriegserklärung an Deutschland.

Zwei Kriegserklärungen an einem Tage! Aber die der italienischen Regierung macht keinen Eindruck auf uns.

Schufterle hat nun die formelle Kriegserklärung an Deutschland ausgesprochen, die praktisch schon mit der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn erfolgte. Denn wir haben Schufterle nie darüber im Zweifel gelassen, daß die Sache des österr.-ungar. Bundesgenossen auch unsere Sache sei. Wenn Italien dennoch solange zögerte, die einzig möglichen Folgerungen seines Verrats auch förmlich zu ziehen, so mögen dafür wirtschaftliche Gründe oder uns sonst unbekannte Gründe maßgebend gewesen sein. England und Frankreich haben in Rom unentwegt gedrängt, das „erlösende Wort" auszusprechen, und das mußte nun gesprochen werden, wo Italien sich anschickt, auf dem Balkan deutschen Truppen entgegenzutreten.

Aus Schufterles unsterblicher Verrätergeschichte seien hier einige Erinnerungen wachgerufen:

Am 26. Juli 1914 ließ die italienische Regierung der Wiener Regierung die Erklärung zukommen, daß sie in einem etwaigen bewaffneten Konflikte zwischen Oesterreich-Ungarn u. Serbien eine freundschaftliche und dem Bundesverhältnis entsprechende Haltung einnehmen werde.

Am 4. August 1914 wird amtlich in Rom erklärt: Italien wird an dem Kriege vorläufig nicht teilnehmen; es behält sich aber vor, zur Wahrung seiner Interessen Mittel und Wege zu erwägen, um seinen Verbündeten freundlich nützen zu können.

Am 15. August 1914 läßt die italienische Regierung durch ihren Botschafter in Berlin den falschen Gerüchten entgegentreten, daß Italien gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme!

Unser Volk blieb bis zum Mai 1915 völlig ahnungslos, daß Italien schon am Abend des 31. Juli 1914 seinen Abfall vom Dreibund in aller Form vollzogen hatte. Am Nachmittag dieses Tages verhandelten die Botschafter Englands und Frankreichs mit Salandra und San Giuliano, und italienische Zeitungen berichteten, daß beide Botschafter mit lächelnder Miene und dem Ausdruck der Zufriedenheit die Konsulta verließen. Spät am Abend wurde dem deutschen Gesandten v. Flotow eine Unterredung gewährt, über deren Verlauf wir nicht unterrichtet sind. Jedenfalls steht fest, daß Italien sogleich begann, alle seine gegen Frankreich mobilisierten Truppen gegen Oesterreich zu werfen, und nur dadurch, daß Oesterreich seinen Grenzwall in aller Hast sicherte, wurde ein jäher Einbruch von Süden her verhütet.

Im Jahre 1904 hatte Delcassé in der französischen Kammer erklärt: „Italien hat sich uns gegenüber verpflichtet, niemals an einem Angriff gegen Frankreich teilzunehmen." Der Pariser „Matin" schrieb am 3. August 1914: „Italien hat Wort gehalten!" Indem es sein feierlich gegebenes und verbrieftes Wort den Verbündeten brach!

In der „Victoire" vom 13. Juli 1916 erklärte Hervé: „Wir werden es Salandra niemals vergessen, daß er von der ersten Stunde des Krieges ab ohne Zögern uns betreffs seiner Neutralität Sicherungen gab." Hervé dankt es Herrn Salandra, daß Frankreich durch Italien in die Lage gesetzt wurde, bei Ausbruch des Krieges „in aller Ruhe den Transport des Heeres von Algier nach Frankreich auszuführen und fast augenblicklich die französische Alpenarmee nach dem Elsaß zu schicken."

Das ist aber nur ein kleiner Teil der Dankesschuld Frankreichs an das treubrüchige Italien. Wir können es heute ruhig aussprechen, daß dieser entsetzliche Krieg schon in wenigen Monaten beendet worden wäre, wenn Italien nicht vom ersten Tage ab, wie Hervé so schön hervorhebt, mit aller Entschiedenheit die Partei des Verbandes ergriffen und alles getan hätte, um seinen Verbündeten nach jeder Richtung hin zu schaden. Der Einbruch Frankreichs in das Elsaß wäre nimmer erfolgt, wenn Italien das Mindestmaß von gleichmäßig bleibender Neutralität erfüllt hätte. Und die Russen wären im ersten Siegeslauf der Oesterreicher zweifellos bis nach Kiew und weiter hinein ins Innere für immer zurückgeworfen worden, wenn unser Verbündeter nicht schon am 1. August 1914 in aller Herrgottsfrühe in die Zwangslage gebracht worden wäre, seine Tiroler Kerntruppen, das gesamte Grazer Korps, viele Divisionen aus Kärnten, Krain, Istrien und Dalmatien an die italienische Grenze zu werfen, wo die Gefahr eines unvorhergesehenen Einbruchs von Stunde zu Stunde wuchs. Unter diesen Umständen hatte auch die Offensive gegen Serbien und Montenegro zurückgestellt werden müssen, während andererseits Italien auf dem Wege über Albanien und Saloniki die Serben und Montenegriner mit allem nur erdenklichem Kriegsmaterial allen Einsprüchen Oesterreichs und Deutschlands zum Trotz dauernd in gar nicht zu beschreibender Weise versorgte. Viel zu wenig ist in der Oeffentlichkeit bekannt, welch unerhörten Spionagedienst italienische Agenten in ganz Deutschland und Oesterreich zu Gunsten unserer Feinde ungestraft treiben durften, weil aller Zwist vermieden werden mußte.

Die Frage, die sich uns allen aufdrängt: Konnten wir und konnten unsere Feinde damals mit dem Eingreifen Italiens zu Gunsten des Verbandes rechnen? bildet den Angelpunkt der ganzen furchtbaren Tragödie, europäischer Krieg genannt. Um diese Frage wird man sich noch viele Jahre und Jahrzehnte herumstreiten. Eins kann heute schon gesagt werden: auf den jähen Abfall Italiens vom Dreibunde waren weder wir noch unsere Feinde gefaßt gewesen. Doch muß gleich hinzugefügt werden: getraut hat Deutschlands und Oesterreichs Diplomatie keiner einzigen italienischen Regierung, ob sie nun unter dem Namen Giolitti, Salandra, Sonnino oder Luzzatti firmierte. Besonders die letztgenannten drei Herren hatten sich in der Zeit von 1908 bis 1914 nach mehr als einer Richtung verdächtig gemacht: Luzzatti war zuletzt als Ehrenvorsitzender des franko-italienischen Verbrüderungskomitees, Sonnino als Führer der Nationalisten und Englandfreund, Salandra als sein gelehriger Schüler. Und wer Giolitti zur Zeit des lybischen Krieges in Rom sprach und hörte, konnte nur sagen: Herr, schütze mich vor meinen Freunden, vor den Feinden werde ich mich selber schützen. Ebensowenig aber haben auch unsere Feinde den Schlichen Italiens getraut. Dieses legte seine Sphinxgestalt erst am Abend des 31. Juli 1914 in der römischen Konsulta ab, wo der Minister des Aeußern, Marquis di San Giuliano, den Einwirkungen des englischen Botschafters Rennell Rodd unterlag. Hier vollzog sich das größte Ereignis vor Ausbruch der militärischen Feindseligkeiten. Italienische Blätter vom 4. und 5. August schildern in lebhaften Farben die namenlose Ueberraschung, die in Paris die Kunde von dem Umschwung in Italien selbst in dem Elysee und am Quai d'Orsay bereitet hatte. Barzilai hatte durchaus recht, als er am 6. Febr. ds. Js. in Mailand bekannte: Italien hat gleich mit Ausbruch des Weltkrieges auf Seiten des Verbandes gekämpft.

Das sind nur einige Züge aus Schufterles Charakterbild. Wenn dereinst die Akten sprechen werden, wird man mehr erfahren. Heute sei nur hinzugefügt, daß der bisherige Verlauf des Krieges für Italien eine Strafe war. Nun mögen „offizielle deutsche Liebe" das Werk der Vergeltung vollenden.

*

Der Wortlaut der italienischen Kriegserklärung.

* Berlin, 27. Aug. (WTB.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt:

Die Note, mit der der italienische Gesandte in Bern im Auftrage seiner Regierung am 26. ds. Mts. die schweizerische Regierung ersucht hat, die Kaiserliche Regierung davon zu unterrichten, daß Italien sich vom 28. d. M. ab als im Kriegszustande mit Deutschland befindlich ansieht, lautet in Uebersetzung:

„Auf Weisung der Regierung Seiner Majestät habe ich die Ehre, die nachfolgende Mitteilung zur Kenntnis Eurer Exzellenz und des Bundesrates zu bringen:

Die feindseligen Akte von seiten der deutschen Regierung gegenüber Italien folgen einander mit wachsender Häufigkeit; es genügt die wiederholten Lieferungen in Waffen und Werkzeugen für ein Land und seine Krieger zu erwähnen, die von Deutschland an Oesterreich erfolgt sind; desgleichen die ununterbrochene Teilnahme deutscher Offiziere, Soldaten und Matrosen an den verschiedenen gegen Italien gerichteten Operationen. Auch ist es nur das von deutscher Seite Oesterreich-Ungarn in den verschiedensten Formen und im reichlichsten Maße zuteil gewordenen Unterstützung zu danken, daß es diesem möglich geworden ist, jüngst die Kräfte für eine Unternehmung von besonderer Ausdehnung gegen Italien zusammenzubringen. Ferner ist zu erwähnen, daß die Auslieferung italien. Gefangener, die aus dem österreichisch-ungar. Konzentrationslager entkommen und auf deutsches Gebiet geflüchtet waren, an unseren Feind erfolgte, die auf Betreiben des Kaiserlichen Auswärtigen Amtes an die deutschen Kreditinstitute und deutschen Bankhäuser gerichtete Aufforderung, wonach diese jeden italienischen Untertanen als feindlichen Ausländer zu erachten und sich jeder Zahlung, die ihm etwa geschuldet sein sollte, enthalten sollten, sowie die Unterbrechung der Zahlung der Renten an italienische Arbeiter, die diesen auf [illegible] ausdrücklicher Bestimmung des Gesetzes zu[illegible], alles dies sind Erscheinungen, aus denen sich die wahre, systematische Stellungnahme der Kaiserlichen Regierung gegenüber ergibt.

Ein derartiger Zustand kann auf die Dauer von der kgl. Regierung nicht geduldet werden. Er vertieft zum ausschließlichen Schaden Italiens den schwerwiegenden Gegensatz zwischen der tatsächlichen und rechtlichen Lage, die sich an sich aus dem Umstand ergibt, daß Italien einerseits, Deutschland andererseits mit zwei untereinander im Kriege befindlichen Staatsgruppen verbündet sind.

Aus den aufgezählten Gründen erklärt die italienische Regierung im Namen Seiner Majestät des Königs von Italien hiermit, daß sie sich vom 28. ds. Mts. mit Deutschland im Kriegszustand befindlich erachtet und bittet die schweizerische Bundesregierung, das Vorstehende zur Kenntnis der kaiserlich deutschen Regierung bringen zu wollen."

Die formelle Kriegserklärung Italiens an Deutschland ändert an dem de facto bestehenden Zustande wenig. Als Italien im vergangenen Jahre an Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt hatte, hat die Kaiserliche Regierung, bevor Fürst Bülow mit der Botschaft Rom verließ, die italienische Regierung darauf hingewiesen, daß überall die österreichisch-ungarischen Heeresverbände mit deutschen Truppen gemischt wären, ein Angriff gegen österreichisch-ungarische Truppen sich also zugleich gegen deutsche Truppen richten würde. Die italienische Regierung ist somit von deutscher Seite nie einen Augenblick darüber im Zweifel gelassen worden, daß Deutschland die militärische Unterstützung seines österreichisch-ungarischen Bundesgenossen gegen jeden Gegner als Bündnispflicht ansehe.

Was die in der Note erwähnte Auslieferung einiger italienischer Kriegsgefangener an Oesterreich-Ungarn betrifft, so ist es richtig, daß etwa 6 italienische Kriegsgefangene, die aus einem österreichischen Gefangenenlager entflohen waren, beim Ueberschreiten der deutschen Grenze angehalten und zurückgebracht worden sind. Es handelte sich aber dabei um ein Ver-

... von untergeordneter Organe der Zollverwaltung, das nicht die Billigung der Kaiserlichen Regierung gefunden hat. Diese hat vielmehr bereits vor Monaten auf die Vorstellungen der italienischen Regierung entgegenkommende Vorschläge zu einer befriedigenden Erledigung der Angelegenheit gemacht. Die Behauptungen über Eingriffe der deutschen Regierung in die inländischen Bankguthaben und die Arbeiterrentenansprüche von Italienern sind nur eine Wiederholung der im Juli dieses Jahres in der italienischen Presse erschienenen Ausstreuungen, die bereits in der „Nordd. Allg. Ztg." vom 20. Juli dieses Jahres eingehend widerlegt worden sind.

Es wäre würdiger gewesen, wenn die italienische Regierung darauf verzichtet hätte, ihre Kriegserklärung an Deutschland mit sophistischen Argumenten zu begründen. Sie wird dadurch niemanden darüber hinwegtäuschen, daß ihre Entschließung lediglich eine weitere Konsequenz des früher verübten Treubruches und das Ergebnis des von England und seinen Bundesgenossen seit Monaten auf sie ausgeübten Druckes ist.

Ein Beweisstück.

(Ein erbeuteter französischer Geheimbefehl.)

Hauptquartier, den 16. 9. 15.

Der Oberst Nayral de Bourgon, Kommandeur der 144. Brigade an den Oberst, der das 165. Infanterie-Regiment befehligt.

Gewisse Quartiere sind von den Truppen, die sie beherbergt haben, buchstäblich verwüstet worden. Daraus ergeben sich beträchtliche Schäden, die der Staatskasse zur Last fallen. Diese Vorkommnisse sind in erster Linie dem Mangel an Disziplin der Truppen zuzuschreiben, und dies geht die disziplinarische und pekuniäre Verantwortlichkeit ihrer Führer an. Solche Vorwürfe treffen nicht die 141. Brigade, die sich in Quartieren stets vorbildlich gehalten hat.

Diese Vorschriften u. Mahnungen des Brigadekommandeurs haben auch kein anderes Ziel, als die Aufrechterhaltung dieser Disziplin zu erleichtern und sie noch zu vervollkommnen.

Der zweite Grund für die gemeldeten Verwüstungen liegt in der Unvorsichtigkeit der Offiziere und zwar sicher der Kompanieführer, die den Fehler begangen haben, die Mannschaften in Behausungen mit wertvoller und daher kostspieliger Beschädigung ausgesetzter Einrichtung Quartier nehmen zu lassen. Liegt ein Zwang vor, die Truppe in derartigen Behausungen unterzubringen, dann ist es Sache der Regimentskommandeure, des Bataillons, und namentlich des Kompanieführers, vorher alle kostbaren Gegenstände entfernen zu lassen, in Sicherheit zu bringen und alle Vorsichtsmaßregeln zu treffen, die zum Schutze des Grundstücks selbst erforderlich sind.

Als das 164. und 165. Regiment im vorigen Oktober in der Woevre operierten, ist das Schloß Aulnois mehr oder weniger verwüstet und dann in Brand gesteckt worden. Man hat wegen dieser Missetaten die Deutschen beschuldigt; die angestellte Untersuchung beweist aber, daß sie den Franzosen zur Last fallen und zwar wahrscheinlich Teilen eines jener Regimenter.

Eine Depesche eines der Unterstaatssekretäre im Kriegsministerium (Nr. 7318/1/5 vom 9. d. M.), die gegenwärtigen Befehl veranlaßt, bezieht sich auf den Fall eines Schlosses, dessen Parkett und Getäfel auf Staatskosten wieder hergestellt werden mußten.

gez.: Nayral de Bourgon.

Zur Mitteilung an die Kompanien den 18. September 1915.

Der Bataillons-Adjutant.
Unterschrift.

Die Kriegslage.

* **Bern**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Stegemann schreibt im „Bund" zur Kriegslage:

Eine gewisse Entspannung der allgemeinen Kriegslage zugunsten der Mittelmächte kennzeichnet die letzte Dekade. Es mag sein, daß die russische Heeresleitung mit einer Neuordnung der schwer erschütterten Verbände ihre Angriffsarmeen südlich des Pripjet beschäftigt. Nachdem die Armeen Böhm-Ermolli und Bothmer ihre Rückwärtsbewegung so zielbewußt vollzogen haben und nachdem alle Versuche der Russen, die Hauptverteidigungslinie vor Kowel zu nehmen, und die angesetzte Umfassung der deutschen linken Flanke nicht geglückt sind, kann man die Lage vom Dnjestr bis zum Pripjet als stationär bezeichnen. Ohne die Eroberung der Linie Kowel—Wladimir—Wolynsk bleibt Brussilows Offensive ein Stückwerk und er selbst schweren Rückschlägen ausgesetzt. Alle russischen Erfolge in Wolhynien und Galizien bleiben ohne unmittelbare Auswirkung, solange die deutsche Front nördlich des Pripjet nicht erschüttert werden kann u. die Karpathenpässe standhalten. Es fragt sich, in welcher Weise Brussilow, Ewert und Rußki zusammenwirken sollen, um die Offensive Brussilows, der vorübergehend der Atem ausgegangen sei, aufs neue zu beleben, ehe des Gegners Gegenmaßnahmen den Russen die Initiative entwinden. Hindenburgs Gegenmaßregeln werden nicht nur durch eine umfassende Neugruppierung, sondern wohl auch durch die Vorgänge auf den anderen Kriegsschauplätzen u. den Erwartungen hinsichtlich Rumänien bestimmt.

Das Hauptinteresse haftet für die nächste Zeit voraussichtlich an den Unternehmungen im Raume von Saloniki. Die Auffassung, daß es sich um eine deutsch-bulgarische Gegenoffensive handelt, erwies sich als richtig. Die stark ausgebildeten bulgarischen Flügelgruppen haben Sarrails rechten Flügel auf und über die Struma zurückgeworfen u. seinen linken Flügel soweit nach Süden verdrängt, daß dieser beinahe den Halt verloren hätte. Am bedeutendsten sind die Fortschritte der Bulgaren auf dem äußeren rechten und linken Flügel geworden. Sie stehen bei Florina und westlich von Saloniki in Sarrails Verteidigungsflanke. Am Ostflügel hat man in Kavalla, bis wohin die Offensive der Bulgaren vorgetrieben worden ist, den Schlüsselpunkt der Lage in Mazedonien zu erblicken. Erreichen die Bulgaren Kavalla, so sind alle Versuche der Entente, die Basis von Saloniki zu verbreitern, aussichtslos.

Englische Angriffe an der Somme abgewiesen.
Starke französische Angriffe an der Somme und bei Verdun verlustreich gescheitert.

§ **Großes Hauptquartier**, 27. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Somme wiederholten in den gestrigen Morgenstunden und während der Nacht die Engländer nach starker Artillerievorbereitung ihre Angriffe südlich von Thiepval und nordwestlich von Pozières. Sie sind abgewiesen worden, teilweise nach erbitterten Nahkämpfen, bei denen der Gegner einen Offizier, 60 Mann gefangen in unserer Hand ließ. Ebenso blieben Vorstöße nördlich von Bazentin le Petit und Handgranatenkämpfe im Foureaux-Walde für den Feind ohne Erfolg.

Im Abschnitt Maurepas-Clery führten die Franzosen nach heftigem Artilleriefeuer und unter Einsatz von Flammenwerfern starke Kräfte zu vergeblichem Angriff vor. Nördlich Clery eingebrochene Teile wurden in schweren Gegenstößen wieder geworfen.

Südlich der Somme sind Handgranatenangriffe westlich von Vermandovillers abgeschlagen worden.

Beiderseits der Maas war die Artillerietätigkeit zeitweilig gesteigert. Abends gegen Zwischenwerk Thiaumont und bei Fleury eingesetzte Angriffe brachen in unserem Feuer zusammen.

Westlich Craonne und dem Walde von Apremont wurden Vorstöße schwacher feindlicher Abteilungen zurückgewiesen. Bei Arracourt und Badonvillers waren eigene Patrouillenunternehmungen erfolgreich.

Im Somme-Gebiet wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf bei Bapaume und westlich Roisel, durch Abwehrfeuer westlich Athies und nordwestlich Nesle abgeschossen. Außerdem fielen nordöstlich Peronne und Ribemont, südöstlich St. Quentin gelandete Flugzeuge in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

An der Dünafront wurden wiederholte Versuche der Russen, östlich Friedrichstadt und bei Lennewaden mit Booten über den Fluß zu setzen, vereitelt.

Südöstlich Kisielin stießen kleine deutsche Abteilungen bis in die dritte feindliche Linie vor und kehrten nach Zerstörung der Gräben mit 128 Gefangenen und 2 Maschinengewehren planmäßig in ihre eigene Stellung zurück.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Abgesehen von für uns erfolgreichen Patrouillenkämpfen nördlich des Dnjestr keine wesentlichen Ereignisse.

Balkankriegsschauplatz:

Auf dem östlichen Struma-Ufer vorgehende bulgarische Kräfte nähern sich der Mündung des Flusses.

An der Moglenicafront schlugen serb. Angriffe gegen die bulgarischen Stellungen im Bujuktale fehl.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ **Wien**, 26. Aug. (WTB.)

Russischer Kriegsschauplatz:

Lage unverändert. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Neuerliche Angriffe auf den Cauriol wurden unter empfindlichen Verlusten für die Italiener abgeschlagen. Das gleiche Schicksal hatten auch alle übrigen Vorstöße des Feindes gegen die Front der Fassana-Alpen. An der küstenländischen und Kärntner Front keine wesentliche Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

v. Hoefer.

Ereignisse zur See.

Am 26. des lfd. Mts. hat Linienschiffsleutnant Konjovic mit noch zwei anderen Seeflugzeugen eine Gruppe von feindlichen Ueberwachungsdampfern angegriffen und einen derselben mit Bombentreffern versenkt. Die Flugzeuge, die von den feindlichen Ueberwachungsfahrzeugen heftig beschossen wurden, kehrten unversehrt zurück.

Flottenkommando.

Der bulgarische Bericht.

* **Sofia**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes. Unser rechter Flügel setzt seinen Vormarsch fort. Die Abteilung, die südlich vom Ochridasee vorgeht, hat das Dorf Malik, 10 Kilometer nördlich von Koritza am Nordufer des gleichnamigen Sees erreicht und genommen. Im Moglenicatal versuchten die Serben nach ihren vergeblichen Angriffen vom 21. bis 23. Aug. am 25. August in der Richtung auf das Dorf Bahovo zum Angriff überzugehen, sie wurden aber zurückgeschlagen. Das Schießen hörte den ganzen Tag über nicht auf. Am Wardartale stellenweise Geschützkämpfe. In dem Dorfe Doldzeli haben wir eine englische Abteilung mit dem befehligenden Offizier gefangen genommen.

Unser linker Flügel ist von Barnarbagh vorgerückt und hat die ägäische Küste besetzt. Alle englischen Truppen haben sich in der Richtung auf Orfano und Tschayazi zurückgezogen. Wir haben vor Tschayazi und Orfano die Linie Lakovitza-Dedebali-Arkfakli-Menechli eingenommen.

Gestern Morgen haben drei russische Wasserflugzeuge in großer Höhe Warna überflogen und einige Bomben auf Stadt und Hafen abgeworfen. Es wurde niemand getötet, der Sachschaden ist geringfügig. Unsere Wasserflugzeuge haben zweimal mit sichtlichem Erfolge ein russisches Geschwader angegriffen, das in einer Entfernung von 10 Km. von der Küste kreuzte. Alle Wasserflugzeuge sind unbeschädigt zurückgekehrt.

Der türkische Bericht.

§ **Konstantinopel**, 27. Aug. (WTB.) An der Irakfront im Euphratabschnitt wurden die feindlichen Lager durch glückliche Angriffe beunruhigt. Im Tigrisabschnitt griffen Mutahids feindliche Züge südlich der Linie Scheikh Said Ali Garbi an und machten Beute. In Persien an der russischen Front, 66 Kilometer südöstlich Hamadan, in der Richtung auf Dewlet-Abad, wurden russische Truppen angegriffen u. vertrieben. Unsere Truppen erreichten Bidjar, 77 Km. nordöstlich Sine. Die Kämpfe, die russische Truppen in der Gegend Sakiz begonnen haben, dauern zu unseren Gunsten fort. Unsere vorgeschobenen Truppen, die die feindl. Truppen bis 35 Km. westlich Sautschbulak verfolgten, mußten am 21. August in der Richtung auf diesen Ort, nördlich und südlich des Dorfes Swinsing, dem Angriff einer Zahl überlegener Kräfte standhalten. Sie verteidigten sich erfolgreich und warfen den Gegner zurück. Aus dem guten Zustand seiner Verkehrsmittel in diesen Gegenden Vorteil ziehend, führte der Feind Verstärkungen heran, die größtenteils aus Transbaikal-Kosaken bestanden. Ohne uns Zeit zu lassen, griff er in der Nacht zum 22. August den linken Flügel unserer vorgeschobenen Truppen an. Dem Angriff überlegener Streitkräfte von vorn und von hinten ausgesetzt, mußten sich die Unserigen in der Richtung auf die Grenze zu den Haupttruppen zurückziehen. Ein Teil unserer Truppen erlitt in dem Kampfe Verluste, während er die feindliche Umschließungslinie durchbrach.

An der Kaukasusfront schreitet unsere Offensive auf dem rechten Flügel trotz des feindlichen Gegenangriffs fort. Von den anderen Fronten keine Nachrichten.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der französische Bericht.

* **Paris**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht von gestern nachmittag: An der Sommefront gestern gegen Ende des Tages und in der Nacht in der Gegend südlich von Maurepas heftiger Artilleriekampf. Eine erste feindliche Erkundungsabteilung wurde bei Punkt 121 gegen 10 Uhr abends durch unser Feuer zerstreut. Die Deutschen haben ihren Versuch nicht erneuert. In der Champagne griffen die Deutschen nach einem intensiven Bombardement um 9.30 Uhr abends die Stellung westlich von Tahure an. Auf einem Punkte durch unser Sperrfeuer aufgehalten, faßten sie an einem anderen Punkte in einem Vorsprung Fuß, von wo die Franzosen sie durch einen Gegenangriff mittels Handgranaten zurückwarfen. Auf dem rechten Ufer der Maas beschossen die Deutschen heftig die Gegend von Thiaumont-Fleury. Sie unternahmen mehrere lebhafte Angriffe gegen das Dorf und die Umgebung des Werkes von Thiaumont. Keiner von ihnen kam an unsere Linien heran. In Lothringen nahmen die Franzosen eine deutsche Erkundungsabteilung vor Neuville im Nordwesten von Badonviller unter Feuer. Ruhige Nacht auf der übrigen Front.

Flugwesen: Auf der ganzen Front war der französische Flugdienst gestern außerordentlich tätig. Es kam zu zahlreichen Kämpfen, in denen die Ueberlegenheit des französischen Flugdienstes zutage trat. In der Sommegegend wurden drei deutsche Flugzeuge heruntergeholt, eines davon durch Nungesser (sein 11.), ein anderes durch Adjutant Dorme (sein 7.). Das dritte deutsche Flugzeug stürzte bei Bertain ab. Drei andere wurden von französischen Flugzeugen aus mit Maschinengewehren beschossen und mußten beschädigt landen. Die Luftabwehrgeschütze haben einen Fokker bei Craonne heruntergeholt. Ein anderer Fokker überstürzte sich nach einem Luftkampf und ging nördlich Chalons in Trümmer. In der Gegend von Verdun stürzte ein deutsches Flugzeug bei Mogeville brennend ab, zwei andere gingen zertrümmert im Walde von Spincourt und bei Foameix nieder. In der Gegend von Pont-à-Mousson wurde ein Fokker außer Kampf gesetzt. Zwei deutsche Fesselballons wurden in der Gegend von Vailly nördlich der Aisne und bei Mesnil-St. Nicaise an der Somme heruntergeholt. Endlich bestätigt es sich, daß ein Fesselballon, der durch unsere Abwehrgeschütze niedergeholt wurde, am 23. August bei Bezonvaux in der Gegend von Verdun brennend abstürzte. Ein deutsches Flugzeug warf bei Baccarat vergangene Nacht 8 Bomben ab. Der Sachschaden ist unbedeutend, eine Person wurde verletzt.

11 Uhr abends: Auf der Sommefront war der Tag gekennzeichnet durch einen sehr lebhaften Artilleriekampf, besonders im Norden von Maurepas und in der Gegend westlich von Clery. Geschützfeuer auf dem Reste der Front, heftiger im Abschnitt Thiaumont-Fleury.

Belgischer Bericht vom 26. August: Nach heftiger Vorbereitung durch das Feuer ihrer Bombenwerfer versuchten die Deutschen gestern Abend bei Hetsas zu überschreiten und in unsere Linien einzudringen. Das Sperrfeuer und das Feuer unserer Maschinengewehre warf den Feind zurück, der schwere Verluste erlitt. Heute ruhiger Tag.

Orientarmee: Auf unserem rechten Flügel von Zeit zu Zeit unterbrochene Tätigkeit der beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitte von Jenikoei, auf dem linken Ufer der Struma, bombardierte die englische Artillerie unablässig die gegnerischen Stellungen. Gegen die Belesberge sind einige Patrouillengefechte im Gange. Im Zentrum Geschützfeuer von mittlerer Stärke in der Gegend des Doiransees. Es war sehr lebhaft westlich des Wardar. Auf der serbischen Front im Nordwesten von Kukurus unternahmen die Bulgaren sechs Gegenangriffe [illegible]. Auf der ganzen Linie zurückgeschlagen, erlitten sie eine blutige Schlappe und ziehen sich nun unter dem anhaltenden Druck der serbischen Truppen zurück, indem sie hartnäckigen Widerstand entgegensetzen. Auf unserem linken Flügel dauern die hartnäckigen Kämpfe in der Gegend nördlich von Ostrowo an. Nördlich der Straße nach Ostrowo haben die Serben bulgarische Abteilungen, die sich bis auf 150 Meter unserer Linie genähert hatten, unter ihr Feuer genommen und ihnen sehr hohe Verluste zugefügt. Vor einem einzigen Schützengraben wurden 200 bulgarische Leichen gefunden. Westlich des Ostrowosees sind unsere vorgeschobenen Abteilungen leicht vorwärts gerückt. Der Feind machte auf dieser Seite keinen Versuch. Südlich des Sees Teilgefechte, die zu Gunsten der Serben endeten. Nach den Aussagen von Gefangenen waren die von den Bulgaren während der letzten Kämpfe in der Gegend von Ostrowo erlittenen Verluste beträchtlich, besonders infolge der serbischen Artillerie, die die gegnerische Artillerie unbestreitbar beherrscht.

Der englische Bericht.

* **London**, 27. Aug. (WTB.) Berichte des Generals Haig von gestern, 2.35 Uhr nachmittags. Seit gestern abend 7 Uhr bis heute morgen bombardierte der Feind unsere Stellungen erster Linie auf dem größten Teil der Ancre-Front. Durch seine Artillerie unterstützt, griff er unsere Stellungen westlich von Guillemont an zwischen dem Steinbruch und der Straße von Montauban nach Guillemont. Er gelangte nirgends bis zu unseren Linien und wurde mit Verlusten zurückgeworfen. Bei dem Mouquet-Gehöft hat sich unser Vorrücken weiter entwickelt im Osten des Gehöftes bis zum Südosten, wo wir uns einer Linie deutscher Schützengräben bemächtigten, die sich längs der Straße von Courcelette nach Thiepval auf einer Front von ungefähr 200 Meter hinzog. Die vom Feinde gemachten Anstrengungen, das von ihm am Vorsprung „Leipzig" verlorene Gelände wieder zu besetzen, verraten welchen Wert er diesem Abschnitt von Thiepval beimißt. Kürzlich wurde in diesem Abschnitt eine bedeutende Konzentration von Artillerie durchgeführt, um unser Vorrücken aufzuhalten und die deutschen Truppen zu unterstützen. In der letzten Nacht wurde gegen unseren neuen Schützengraben im Süden von Thiepval ein Angriff mit starken Kräften angesetzt. Er wurde nach heftiger Beschießung, die um 7 Uhr abends begann, von der preußischen Garde ausgeführt. Der Angriff setzte 7.30 Uhr abends ein und wurde mit Eifer vorgetrieben. Der Feind wurde auf allen Punkten mit schweren Verlusten zurückgeworfen, und wir haben alle unsere Stellungen behauptet. Die Ehre dieses Erfolges gebührt namentlich den Truppen des Wiltshire- und Worcestershire-Regiments, die bewundernswürdigen Mut und Festigkeit bewiesen haben. Gegenüber dem starken Bombardement behaupteten sie sich ungeschwächt und brachen die heftigen Anstrengungen des Feindes. Wir brachten gegenüber von Hulluch zwei Minen zum Springen und besetzten die Trichter. Nichts wichtiges zu melden auf dem Reste der Front.

10.30 Uhr abends: Heute bombardierte die feindliche Artillerie gegen Mittag den Wald von Mametz und nachmittags unsere neuen Schützengräben im Norden des Waldes von Delville. Der Kampf um das Mouquet-Gehöft dauerte den ganzen Tag fort. Wir machten in diesem Abschnitt und im Süden von Thiepval im Verlaufe der letzten 24 Stunden 67 Gefangene, darunter einen Offizier. Zwei heute morgen gegen unsere Sappen südlich der Straße von Bethune nach La Bassee ausgeführte Handstreiche wurden durch unser Infanteriefeuer zurückgeworfen. Die Deutschen bombardierten während des Tages Roclincourt-La Couture sowie unsere Stellungen im Osten von Zillebeke. Große Tätigkeit der Schützengrabenmörser auf beiden Seiten in der Umgebung der Redoute Hohenzollern. Unsere Artillerie nahm die feindlichen Batteriestellungen erfolgreich unter ihr Feuer. Einige von ihnen wurden zerstört, während andere bedeutende Beschädigungen erlitten. Unser Flugdienst warf etwa 5 Tonnen Bomben auf verschiedene Punkte von militärischer Bedeutung in den deutschen Linien ab. Ein feindlicher Apparat wurde heruntergeholt, wenigstens ein anderer wurde mit Havarie zum Landen gezwungen. Zwei der unsrigen sind nicht zurückgekehrt.

Heute morgen haben drei Marineflugzeuge die Luftschiffhallen des Feindes bei Namur angegriffen. Zwei davon wurden getroffen. Die Wolken hinderten uns, die verursachten Beschädigungen festzustellen.

Der russische Bericht.

* **Petersburg**, 27. Aug. (WTB.) Der Generalstab meldet von gestern Nachmittag: Westfront: In den Karpathen westlich von Nadworna haben unsere Abteilungen den Feind zurückgedrängt, das Dorf Cuta besetzt und die Quellen des Flusses Bystrzyca-Nadwornjanska in der Gegend von Rafailowa erreicht. Balkanfront: Die in Saloniki eingetroffenen russischen Truppen sind der alliierten Armee des Generals Sarrail einverleibt worden. Es dauert die Entwicklung der verbündeten Kräfte auf allen Kriegsschauplätzen beharrlich und ohne Unterbrechung fort. Kaukasusfront: Auf der Front von der Stadt Kighi bis zum Wansee dauern erbitterte Kämpfe fort. Unsere Abteilungen, die Musch besetzt haben, sind auf die Gebirgskette des Kurtik-Dagh vorgedrungen, wo sie Gefangene machten. In der Richtung Mossul jagten wir die Ueberreste der 4. türkischen Division vor uns her. — 7 Uhr abends. Westfront und Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Der italienische Bericht.

* **Rom**, 27. Aug. (WTB.) Cadorna meldet: In der Gebirgsgegend des Kriegsschauplatzes meldet man neue Erfolge unserer Truppen. Im Posinatale wurde ein Angriff gegen unsere Stellungen des Monte Seluggio abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste und ließ einige Gefangene in unserer Hand. In der Zone der Fassaner-Alpen sind die Alpini gegen den Kamm des Cauriol vorgerückt. Unser kräftiger Druck dauert im Travignolotale an, wo wir einen feindlichen Gegenangriff auf die Nordhänge des Col Bricon abwiesen. Im Travenanzestale (Hoch-Boite) sind wir noch weiter längs der Abhänge der Tofana-Terza vorgerückt. Auf dem Monte Piana, an der Spitze des Rienztales, haben die Unserigen eine starke Verschanzung jenseits des Defilés des Tales bei Cotrati genommen und etwa 30 Gefangene gemacht, darunter einen Offizier. Ein darauf folgender Angriff des Feindes wurde glatt aufgehalten. Auf der übrigen Front Artilleriereaktionen. Ein Geschwader unserer Flugzeuge bombardierte die Station San Cristoforo im Norden des Caldonazzosees (Brenta) und verursachte daher schwere Schäden. Eines unserer Flugzeuge ist von dem Fluge nicht zurückgekehrt. Oberhalb Görz zwang nach einem lebhaften Luftkampf einer unserer Flieger ein feindliches Flugzeug in der Umgebung von Aisovizza zu landen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Riesenzeppeline.

* **London**, 27. Aug. (Ctr. Bln.) Der Korrespondent der „Chicago Daily News" veröffentlicht eine anschauliche Schilderung über die Zeppelin-Abwehr. Er schreibt: Plötzlich sahen wir einen Zeppelin, der ruhig und in großer Höhe von Nordosten kam. Mehrere Augenblicke berührte ihn das Licht der Scheinwerfer noch nicht und er schien eine langgestreckte Wolke zu sein, die sich in merkwürdiger Schnelligkeit vorwärts bewegte. Plötzlich traf ihn ein langer Lichtstrahl und das Luftschiff schien sich sofort in Gold zu verwandeln. Von der Erde brach ein wütendes Gedonner der Geschütze los. In den offenen Türen und Fenstern beobachteten die Leute regungslos den Zeppelin. Konzentrierte Scheinwerferstrahlen hielten den Zeppelin geradezu in einem Leuchtfeuer umfangen und sie verloren ihn auch nicht eine Sekunde. Man könnte sich kein großartigeres Feuerwerk denken, als diese Beschießung es war. Die Strahlen der Scheinwerfer allein, die sich alle ruhelos auf das Schiff richteten, bildeten ein Schauspiel von außerordentlichem Glanze. Die Zeppeline fuhren aber unbeirrt in ruhigem Kurse nach Südosten. Auf dem ganzen Wege hin sprangen von der dunklen Erde aus die weißen Leuchtstrahlen und traten die Abwehrgeschütze in Aktion. Es war, als wenn sich ein heftiger elektrischer Sturm längs der ganzen Küste entlade. Wir folgten dem Luftschiffe, bis es ein glühender Punkt am Himmel war und dann verschwand. Offenbar warf es keine Bomben ab; es schien lediglich möglichst rasch fahren zu wollen. Mein Eindruck ist der, daß das Luftschiff ein Ueberzeppelin war, von denen Montagu sagte, daß sie 17,000 Fuß hoch fliegen können und daß sie 750 Fuß lang seien. Das Geräusch seiner Maschinen war bemerkenswert laut, man hätte an einen Eisenbahnzug denken können, der in nicht allzu großer Entfernung vorbeifuhr.

Ganz außerordentliche Lebensmittelteuerung in England.

* **Manchester**, 27. Aug. (WTB.) „Manchester Guardian" meldet aus London: Die Lage der Lebensmittelpreise wird zweifellos in den nächsten Monaten der Regierung sehr ernste Schwierigkeiten bereiten. Sie hat bereits einen Ausschuß eingesetzt, der seit ein paar Wochen an der Arbeit ist. Dieser ist über die Schwierigkeiten, die Tatsachen festzustellen und eine praktische Lösung zu finden, ganz entsetzt. Ein vorläufiger Bericht über Milch und Fleisch wird demnächst erscheinen. — Der „Manchester Guardian" schreibt in einem Leitartikel: Endlich scheint die ständig wachsende Unzufriedenheit der Massen des Volkes mit den exorbitanten Lebensmittelpreisen in England eine Stimmung gefunden zu haben, die sich vernehmlich machen wird, und die Preisfrage ist die, welche wohl von allen Fragen jetzt am meisten erörtert wird. Vom Parlament bis zu den Arbeitervereinen und in jedem Haus zeigt ein Blick in die Preisstatistik von Manchester, namentlich von Butter, Fleisch, Fett, Eiern und Kartoffeln, daß diese Preissteigerung Besorgnis erregen muß. Aber die Sache wird doppelt ernst, denn Kaufleute versichern, daß die jetzigen außerordentlich hohen Preise im Winter wahrscheinlich noch um 50 Prozent steigen werden. — Am Sonntag wird eine große Demonstration der Gewerkvereine im Hyde Park stattfinden. Der Zweck ist, gegen die Untätigkeit der Regierung bei den immer steigenden Preisen der Lebensmittel zu protestieren. Der Sekretär des allgemeinen Verbandes der Gewerkvereine Appleton sagte zu einem Vertreter der „Daily News", es handle sich nicht allein um die Preise, sondern auch darum, die Nation leistungsfähig zu erhalten. Die Regierung solle nur ebenso drastische Maßregeln ergreifen, wie bei der Rekrutierung für die Armee. — Eine Zuschrift an die „Times" sagt, daß, während der nordamerikanische Kontinent in den beiden letzten Jahren zwei Riesenernten in Weizen gehabt hat, dieses Jahr eine sehr viel geringere Ernte zu erwarten ist und daß die Amerikaner sich diese Lage zu Nutzen machen, da sie wissen, daß England gezwungen ist, Weizen zu kaufen und den geforderten Preis zu zahlen.

Russische Truppen für Frankreich.

§ **Bern**, 26. Aug. (WTB.) „Petit Parisien" meldet: In Saint Nazaire ist der Dampfer „Beniziela" mit einem größeren russischen Truppentransport angekommen.

Die Strafen der französischen Kriegsgefangenen.

* **Berlin**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, wonach die Vollstreckung aller wegen Straftaten, die vor dem 1. Sept. 1916 begangen wurden, verhängten gerichtlichen Strafen gegen französische Kriegsgefangene bis zum Friedensschluß auszusetzen ist. In den Ausführungsbestimmungen des Kriegsministers wird hierzu bemerkt, daß diese Aussetzung der Strafvollstreckung auf einem mit der französischen Regierung getroffenen, die Gegenseitigkeit verbürgenden Abkommen beruht. Ferner wird in den Ausführungsbestimmungen darauf hingewiesen, daß die Vollstreckung von Strafen für nach dem 1. September 1916 begangene Straftaten nicht ausgesetzt wird, daß aber zukünftige rechtskräftige, gerichtliche Bestrafungen französischer Kriegsgefangener am 1. jeden Monats seitens des Gerichtsherrn dem Kriegsministerium mitzuteilen sind.

Die Kriegsereignisse zur See.

Tauchboot „Bremen" auf der Fahrt nach Baltimore.

* **Köln**, 27. Aug. (Ctr. Bln.) Im Laufe einer Unterredung mit einem Vertreter der „Köln. Ztg." sagte Dr. Lohmann u. a.: Die „Bremen" schwimmt jetzt tatsächlich auf hoher See. Sie steuert ebenfalls nach Baltimore und ist mit Farbstoffen beladen.

Der Fall „Themis".

§ **Stockholm**, 27. Aug. (WTB.) Die Verhandlungen zwischen der schwedischen und deutschen Regierung über den Dampfer „Themis" haben ergeben, daß das Schiff und die Ladung nicht als Prise betrachtet würden. Die deutsche Prisenbesatzung kehrt bei erster Gelegenheit heim.

Ein französisches Unterseeboot in die Luft geflogen.

* **Bern**, 27. Aug. (Ctr. Bln.) Nach dem „Petit Journal" ist ein französisches Unterseeboot am Donnerstag Nacht im Hafen von Cherbourg beim Laden von Akkumulatoren in die Luft geflogen. Es gab sechs oder sieben Tote. (Es handelt sich um das U-Boot „Gustave Zede", von dem wir bereits meldeten, daß auf ihm ein Brand ausgebrochen sei. D. Schr.)

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der Kaiser auf der Fahrt durch Krakau.

* **Krakau**, 26. Aug. (W. B.) Heute 7 Uhr abends fuhr Kaiser Wilhelm im Automobil mit kleinem Gefolge durch Krakau. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge brachte dem Kaiser Ovationen dar.

Der Gedenktag der Schlacht von Tannenberg.

* **Königsberg**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Gedenktag der Schlacht von Tannenberg wird am heutigen Sonntag überall in Ostpreußen durch besondere Wettkämpfe der Jungmannen, verbunden mit Feldgottesdiensten, Ansprachen, Umzügen und allgemeinen Feiern, würdig begangen. In den Unterrichtsanstalten, die zumteil am Montag schulfrei sind, wird durch die Lehrer des denkwürdigen Tages gedacht werden. Der Tannenbergfeier des Königsberger Jugend-Regiments wird auch die hier weilende österr.-ungar. Militärabteilung beiwohnen.

Die ungarische Opposition und die auswärtige Politik.

* **Wien**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Ein Leitartikel des „Fremdenblattes" beschäftigt sich mit dem Antrag des Grafen Andrassy auf Einberufung der Delegation, die er, wie er erklärte, deshalb beantragte, weil er vor der großen Oeffentlichkeit eine Kontrolle über die auswärtige Politik erlangen möchte, die er selbst und die beiden anderen Vertrauensmänner der Opposition auf gerechtem und vertraulichen Wege nicht erhalten konnte. Wir glauben, sagt das „Fremdenblatt", daß diese Fragen und Wünsche der drei Herren mit denen des Ministeriums des Aeußeren vollkommen übereinstimmen, dem dort Gelegenheit geboten wäre, über manches Rechenschaft zu geben, auf Irrtümer hinzuweisen und Mißverständnisse aufzuklären, was ihnen sicherlich sehr erwünscht wäre. Graf Tisza hat allerdings schon die Umstände hervorgehoben, die bedauerlicherweise zurzeit die Einberufung der österreichischen, also auch der ungarischen Delegation verhindern. Wenn Graf Andrassy im Abgeordnetenhause erklärte, daß die zuständigen Stellen ihre Mission anders auffassen als sie selbst, so war das allerdings so. Wenn Graf Tisza der Opposition zusagte, ihr die Einholung von Auskünften und die Erteilung von Ratschlägen zu erleichtern, so war damit selbstverständlich noch nicht gesagt, daß der Minister des Aeußeren in der Lage sein werde, die gesamte Lage lückenlos aufzudecken und ihm erteilte Ratschläge zu befolgen. Baron Burian ist den Herren, um ihnen einen genaueren Ueberblick über die Sachlage zu ermöglichen, mit Vertrauen entgegengekommen, aber eine vollständige Enthüllung zu machen oder sich ihren Ansichten anzubequemen, das konnte ihnen Baron Burian von vornherein nicht versprechen, und sie haben daher kein Recht, sich über ihn zu beklagen, wenn ihre Erwartungen nicht erfüllt werden. An ihrer Täuschung tragen nur diese Erwartungen die Schuld. Das Blatt verweist auf den Widerspruch, daß die Vertrauensmänner ihrerseits klagen, nicht vollständig eingeweiht worden zu sein und andererseits erklären, große Fehler in der Führung der auswärtigen Politik entdeckt zu haben. Darin liegt also ein Urteil ohne richtige Kenntnis, vielleicht ein Vorurteil. Die Vertrauensmänner der Opposition legten ihre Mission nieder, um sich von der Verantwortlichkeit gegenüber dem Publikum zu befreien, die sie mit ihrer Mission zu haben glaubten und sie hatten seinerzeit die Mission übernommen, weil sie der Ansicht waren, daß sie selbst durch eine Unterlassung dem Lande gegenüber für die äußere Politik der Monarchie mit verantwortlich seien. Wir glauben, schreibt das Blatt, daß die Herren den Kreis der verantwortlichen Eigenschaft zu weit ausdehnen. Es ist begreiflich, daß sie, wie alle guten Patrioten mit ganzer Seele an der Entwicklung der ungeheuren Ereignisse teilnehmen, daß sie das Bedürfnis fühlen, das Schicksal des Vaterlandes in so großer Zeit durch ihre Ratschläge gestalten zu helfen. Höher aber steht die Pflicht, die mit der Stelle, in die sie gesetzt sind, unumstößlich verbunden ist, und die von ihnen verlangt, daß sie die Wege wählen, die zu den letzten Entscheidungen führen. Auf ihnen ruht jene Verantwortlichkeit, die andere nicht mit ihnen teilen können.

§ **Budapest**, 26. Aug. (WTB.) Das Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 5. September vertagt.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Ein neuer unerhörter Rechtsbruch.

* **Rom**, 27. Aug. Die italienische Regierung beschloß, den Palazzo Venezia zu beschlagnahmen. Er ist Eigentum Oesterreich-Ungarns und Sitz von dessen Botschafter beim Vatikan, also durch das eigene Garantiegesetz Italiens geschützt. Es fragt sich, was der Vatikan zu diesem auch ihn selbst treffenden unerhörten Rechtsbruch sagt. Nach hiesigen Blättern soll nunmehr auch der eigentliche Feldzug gegen das feindliche Privateigentum beginnen.

Ein Glückwunsch aus Triest.

* **Triest**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Präsident des Bundes der österreichischen Reeder der freien Schiffahrt in Triest, Ernesto Tamaus, hat anläßlich der glücklichen Rückkehr der „Deutschland" an den Aufsichtsrat der Deutschen Ozeanreederei Bremen folgende Depesche gerichtet: Hocherfreut und voll Bewunderung über die glückliche Heimkehr der „Deutschland", die einen herrlichen Erfolg deutschen Schöpfergeistes und deutscher Tatkraft darstellt, erlaube ich mir namens des Bundes der österreichischen Reeder der freien Schiffahrt in Triest, dem Zentrum der österreichischen Schiffahrt und des österreichischen Seehandels, die sich an diesem Ehrentage mehr als je der deutschen Handelsmarine in Treue eng verbunden fühlen, die wärmsten, von Herzen kommenden Glückwünsche darzubringen.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Kronrat in Bukarest.

* **Bukarest**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das halbamtliche Blatt „Independance Roumaine" hat gestern abend folgende amtliche Note veröffentlicht: Die Unruhe und die Besorgnisse, die in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten zutage getreten sind, haben bei dem König den Wunsch hervorgerufen, in einem Rate die Meinung nicht nur der Regierung und der Vertreter des Parlaments, sondern auch der Parteiführer, der ehemaligen Ministerpräsidenten und der ehemaligen Kammerpräsidenten zu hören. Anstatt diesen Charakter der königlichen Einberufung anzuerkennen, sind einige Blätter bestrebt, daraus einen Vorwand für neue Agitationen und Aufhetzungen zu machen, indem sie mit ungerechtfertigten Kommentaren und falschen Einzelheiten begleiten. Der Kronrat wird heute, Sonntag 10 Uhr vormittags, im Palais in Cotroceni stattfinden. Es werden daran teilnehmen: die Mitglieder der Regierung, die ehemaligen Ministerpräsidenten, Carp, Majorescu und Rosetti, die Parteiführer Marghiloman, Filipescu und Take Jonescu, die ehemaligen und die gegenwärtigen Präsidenten der gesetzgebenden Körperschaften Pherekyde, Cantacuzene, Pascheani, Olanesco und Robesco, letzterer an Stelle des im Ausland weilenden Senatspräsidenten Basil Missir.

§ **Bukarest**, 27. Aug. (WTB.) Der ursprünglich für vormittags 10 Uhr angesetzte Kronrat, dem im ganzen Lande besondere Bedeutung beigemessen wird, ist auf nachmittags 5 Uhr anberaumt worden.

Kabinettsneubildung in Rumänien?

* **Bukarest**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Steagul" teilt aus liberalen Kreisen mit, daß diese mit der Bildung eines konservativen oder liberalen Uebergangsministeriums rechneten, das einen Ausweg aus der gefahrvollen auswärtigen Lage finden soll.

Griechenland.

* **Genf**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die Agence Havas meldet aus Korfu: Der Präsident der griechischen Kammer, Michel Theotokis, ist gestorben.

Venizelos fordert Krieg gegen Bulgarien.

* **Bern**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Mitarbeiter des „Secolo" in Athen drahtet, gestern sei im Hause von Venizelos eine große politische Zusammenkunft abgehalten worden, Venizelos beabsichtige, wieder zur Politik zurückzukehren, um der Reihe folgenschwerer Irrtümer für die Zukunft Griechenlands ein Ende zu bereiten. Es sei beschlossen worden, für nächsten Sonntag eine große öffentliche anti-neutrale Versammlung einzuberufen und die Kriegserklärung gegen Bulgarien an der Seite der Ententemächte zu fordern. Die Versammlung sei mit Hochrufen auf Christodulos, den Kommandanten von Seres, der den Bulgaren Widerstand geleistet habe, geschlossen worden. Der Mitarbeiter schreibt ferner, das Auftreten von Venizelos mache großen Eindruck, denn man wisse, daß er mit Leichtigkeit (?) eine parlamentarische Mehrheit für sich gewinnen könne, was die Lage des heutigen Kabinetts erschweren würde. Es gehe das Gerücht, daß die Anti-Venizelisten beabsichtigen, eine Gegenversammlung einzuberufen. Der Mitarbeiter fragt, ob es Venizelos wohl gelingen werde, die griechische Politik in neue Bahnen zu lenken. In Athen zweifelten sehr viele daran, da der unbezwingbare Wille des Königs, der fast von dem ganzen Heere unterstützt werde, zur Genüge bekannt sei.

Die Neutralen.

Ein neuer Fall belgischer Hetze.

* **Köln**, 27. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg." schreibt: „Siecle" hatte kürzlich berichtet, der Schiffer de Winter aus Delft und sein Sohn seien zwischen Maastricht und Lüttich verhaftet, gegen einen Wochenlohn von 60 Gulden mit dem Schiffe für deutsche Dienste gepreßt, einige Zeit darauf aber gegen Zahlung von 400 Gulden wieder freigelassen worden. Die Meldung verfolgt offenbar, wie eine ganze Reihe ähnlicher, neuerdings periodisch in der belgischen Flüchtlingspresse auftauchender, den Zweck, Mißstimmung zwischen Deutschland und Holland zu erzeugen. In Wahrheit hatten Vater und Sohn de Winter ihren unfreiwilligen Aufenthalt sich selbst zuzuschreiben, denn sie versuchten etwa 1500 Briefe, sowie verbotene Zeitungen und Sacharin einzuschmuggeln, wofür sie durch ordnungsmäßigen Richterspruch zu je 4 Monaten Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe verurteilt wurden. Das Schiff verpfändeten sie bis zur Zahlung der Strafsumme.

Worms und Vororte.

Worms, 28. August.

* **Die Auszahlung der Unterstützung für Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften** für die erste Hälfte des Monats September 1916 erfolgt am Freitag den 1. Sept. nach der an anderer Stelle dieses Blattes ersichtlichen Einteilung.

J. Jahresversammlung des Allgem. evang. prot. Missionsvereins. Niemand lebt eben für sich. Jedes muß unwillkürlich bei aller Sorge für sich und die Seinen seine Blicke auf die große Welt richten, alles Geschehen in Ost und West mit fürchtendem und hoffendem Herzen begleiten. Denn die Dinge, welche in der großen Welt sich abspielen, haben ihre Bedeutung für unser ganzes Volk wie für jeden einzelnen, üben entscheidenden Einfluß aus auf jedes einzelnen Zukunft. Wir haben also etwas verlernt von der Kurzsichtigkeit, nur um das uns zu kümmern, was in unserem Haus und in unserer Gemeinde geschieht und von der Kaltherzigkeit, untätig dem großen Weltlauf mitzuzusehen. Wir wissen nun wieder besser: die Interessen unseres gesamten Volkes sind eines jeden einzelnen persönlichste Sache, für welche mit aller Kraft einzutreten unsere heiligste Pflicht ist. Auch ist vielen wieder klarer geworden, daß die verschiedensten Lebensgebiete mit einander in inniger Wechselwirkung stehen, wir daher bei der Fürsorge für unser wirtschaftliches und politisches Leben unser geistiges, also auch das religiöse und sittliche Leben nicht vernachlässigen dürfen. Ja, ein Volk hat nur dann die rechte Kraft, in ersprießlicher Weise sein politisches und wirtschaftliches Leben zu gestalten, wenn es die in ihm wohnenden religiös sittlichen Kräfte recht zu pflegen und ihre heiligende Sauerteigkraft in all seinem Wirken für sich und die Menschheit zur Geltung zu bringen weiß. Alle Kriege der europäischen Geschichte sind bisher Marksteine auch der Religionsgeschichte gewesen, da durch politische Abmachungen gleichzeitig die Verbreitungsgebiete der Religionen und Konfessionen festgesetzt wurden, und so wird voraussichtlich auch der Friede, um welchen wir noch kämpfen, ein Stück religiöser Zukunft in sich tragen. Daher ist es kein nebensächliches Ereignis, wenn Sonntag den 3. Sept. der hessische Landesverband des Allgemeinen evang. protestantischen Missionsvereins in Osthofen tagt. Mit Recht darf man erwarten, daß alle Kreise unserer Bevölkerung (auch der Umgegend) sich zahlreich an den beiden Veranstaltungen des Vormittags und des Nachmittags beteiligen. Der Missionsgottesdienst, in dem Herr Pfarrer Eschenröder-Frankfurt predigt, beginnt um 9½ Uhr. Um 11 Uhr schließt sich ein Jugendgottesdienst an, in dem Herr Missionsinspektor Knodt-Berlin eine Ansprache hält. Nachmittags 2 Uhr findet dann in der Bergkirche die öffentliche Hauptversammlung statt mit einem Vortrage des Missionsinspektors Knodt über „Unsere Ostasien-Mission im Kriege". Vorstandssitzung und Vertrauensmännerversammlung im Pfarrhause um 4 Uhr beschließen die Jahresversammlung.

Aus aller Welt.

* **Straßburg**, 27. Aug. Die amtliche Straßburger Korrespondenz teilt mit: Der Kaiser hat dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen Dr. Frenken zu Straßburg die nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte unter Gewährung der gesetzlichen Pension erteilt.

* **Berlin**, 27. Aug. Die Beisetzung des Fürsten Richard zu Dohna-Schlobitten erfolgte mittags in der Dorfkirche zu Schlobitten. Der Kaiser war durch seinen Generaladjutanten, Generaloberst von Plessen, der Kronprinz durch den Hauptmann im Großen Generalstab Burggraf Heinrich von Dohna, vertreten.

* **Berlin**, 27. Aug. (T.U.) Liebknecht hat durch seinen Verteidiger gegen das Urteil des Oberkriegsgerichtes Revision einlegen lassen.

§ **Bukarest**, 26. Aug. (WTB.) In Urziceni sind zwei große Tabaklager durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. Der angerichtete Schaden übersteigt 3 Millionen.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Alarmierende Nachrichten aus Griechenland.

* **Genf**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Die französischen Blätter bringen aus Saloniki und Athen alarmierende Nachrichten, die den Beginn einer revolutionären Bewegung der Venizelisten bedeuten würden. Es wird von der Verbreitung eines Ententeaufrufes zur griechischen Revolution gesprochen.

Die letzten Nachrichten aus Rumänien.

Diese Bukarester Nachrichten von gestern sind bemerkenswert, weil sie zeigen, daß die weitesten Kreise Rumäniens, zumal die Konservativen, keine Ahnung hatten, daß zur Zeit der Abfassung dieser Meldungen die Entscheidung für den Krieg bereits gefallen war.

* **Bukarest**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Publikum billigt nicht die Haltung der von den Russen erkauften Presse, die sich bemüht, die alarmierendsten Gerüchte zu verbreiten. Mit Spannung wird der Beschluß des Kronrats erwartet. Ernste Politiker sind fest davon überzeugt, daß Rumänien auch weiterhin neutral bleiben wird. Es verlautet, Majorescu werde mit der Bildung eines neuen Kabinetts betraut werden. Auch einige Liberale, die bis jetzt Zurückhaltung beobachtet hätten, würden in das neue Kabinett eintreten. Im allgemeinen ist in der öffentlichen Meinung keine Begeisterung für ein etwaiges Eingreifen Rumäniens zu bemerken. Im Gegenteil sind sogar diejenigen, die Kundgebungen veranstaltet und Lärm gemacht hatten, viel ruhiger geworden.

* **Bukarest**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Nationalistischen Blättern zufolge hatte Take Jonescu gestern eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten.

* **Bukarest**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Politique" bemerkt zu der Mitteilung des „Universul" und der „Independance Roumaine" über den Kronrat: Wie man sieht, beeilt sich das Communiqué der Regierung, die Dinge ins richtige Licht zu rücken, um die neuen Bestrebungen im Keime zu ersticken, zu denen die Einberufung des Kronrats der Presse als Vorwand dienen mußte, die ein besonderes Interesse daran hat, eine gewisse Atmosphäre zu schaffen. Der Kronrat hat in Wirklichkeit nur den Charakter einer einfachen Befragung durch den König, der die Ansichten berufener Persönlichkeiten über die verschiedenen Meldungen im Lande entgegennehmen will. Dies ist die wirkliche Tragweite der königlichen Berufung. Jede andere Auslegung dient nur denen, die Aufregungen und Störungen bewirken wollen.

Die Ueberreichung der rumänischen Kriegserklärung.

§ **Wien**, 28. Aug. (WTB.) Gestern Nacht erschien der rumänische Gesandte im Ministerium des Aeußern, um eine Note zu übergeben, derzufolge Rumänien vom 27. Aug. 9 Uhr abends ab sich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachtet.

Rußland und Rumänien.

* **Stockholm**, 28. Aug. (TDP.) Am 20. August war man in Petersburg sehr erregt, weil sich das Gerücht verbreitet hatte, Rumänien habe sich bereits den Alliierten angeschlossen. Die Petersburger Presse berichtet, in diplomatischen Kreisen sei man sehr nervös. Laut eingetroffenen Meldungen hätten die Unterhandlungen mit Rumänien einen günstigen Verlauf genommen.

Rumänische Munition.

* **Kopenhagen**, 28. Aug. (TDP.) Der Pariser Korrespondent der „Berlingske Tidende" gibt französische Telegramme aus Bukarest wieder, wonach die Munitionsherstellung in Rumänien in den letzten Monaten einen gewaltigen Umfang angenommen habe. Ueber 970 Munitionswerkstätten und Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial seien gegenwärtig im Betriebe.

Das Kriegsmaterial von Drama.

* **Genf**, 28. Aug. (TDP.) Der Pariser „Matin" meldet: Der bulgarische Komitatschi-Chef Panitza hätte nach einer „Matin"-Meldung den Kommandanten der Stadt Drama zur Auslieferung des vorhandenen Kriegsmaterials aufgefordert. Letzteres sei mittlerweile nach Kavalla gesandt worden. „Echo de Paris" erklärt, für die Verbündeten gäbe es fortan keine anderen Rücksichten, als die militärischen. Was dies bedeute, wisse Athen genau.

Die Verletzung der schwedischen Neutralität.

* **Stockholm**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der amtliche Bericht über die Vernehmung des schwedischen Lotsen, der bei der Wegnahme des Hamburger Dampfers „Desterro" durch ein russisches U-Boot am 18. August an Bord war, besagt: Nach dem eidlichen Zeugnis des Lotsen ist es zweifellos, daß die Wegnahme in schwedischen Hoheitsgewässern stattfand. Der Lotse erklärte, das U-Boot habe eine dreizüngige schwedische Marineflagge gezeigt, der Name aber sei in russischen Buchstaben geschrieben gewesen. Das Boot habe die Nummer 4 getragen. Acht Mann seien an Bord des „Desterro" gekommen. Sie hätten russisch gesprochen, unter Drohung mit Revolvern dem Kapitän ein Zeichen zum Ankerlichten gegeben und sich durch den Protest des Lotsen nicht beirren lassen. Der Lotse sei in das U-Boot gebracht und bis Abends eingeschlossen worden. — Die schwedische Presse behandelt die Aussagen des schwedischen Lotsen über die letzte Neutralitätsverletzung durch Rußland ausführlich. Besonders wird die Tatsache hervorgehoben, daß das U-Boot unter schwedischer Flagge fuhr und der russische Kapitän den Lotsen mit dem Revolver in der Hand zwang, auf sein Schiff zu kommen. „Stockholms Dagblad" schreibt in einem Leitartikel: Mit berechtigtem Staunen vergleicht man in Schweden die Tatsachen, die jetzt über den Fall „Desterro" vorliegen, mit dem Versprechen, das von der russischen Regierung am 7. August abgegeben wurde. Wir hoffen, daß man die jüngste bösartige Neutralitätsverletzung nicht als ein Zeichen ansehen muß, daß die russische Regierung von dem feierlich proklamierten Vorsatz abgehen will, alles zu vermeiden, was Schwedens Neutralität verletzen kann. — Auf der anderen Seite sprechen die Blätter ihre Befriedigung über die Beilegung des Streitfalles wegen des Dampfers „Themis" aus, der Schweden von Deutschland überlassen wurde, und begrüßen die für Schweden glückliche Lösung.

Große politische Tätigkeit in Rom.

* **Bern**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Gestern herrschte, wie italienische Blätter melden, in Rom große politische Tätigkeit. Morgens hatte Boselli Unterredungen mit dem Kriegs- und dem Marineminister, dann mit Comandini und Arlotta. Am Nachmittag fand eine Besprechung Bosellis mit Sonnino, Arlotta, Corsi, Morrone und Carcano statt. Später gesellten sich Orlando, Scialoja und Fera dazu. Die Unterredung dauerte zwei Stunden. Am Nachmittag begab sich Fürst Ghika auf die Konsulta und hatte mit Sonnino eine halbstündige Unterredung.

Verstärkte Werbungen in Südafrika.

* **Prätoria**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Botha hat alle Kollegen im Kabinett aufgefordert, noch mehr Männer waffenfähigen Alters für den Dienst in Ostafrika und über See freizulassen, auch wenn dadurch mehr Frauen eingestellt werden müßten.

Die amerikanische Eisenbahnerkrise.

§ **London**, 27. Aug. (WTB.) Reuter meldet aus Washington: Da die Präsidenten der Eisenbahnen die Vorschläge Wilsons offenbar endgültig abgelehnt haben, und auch die Eisenbahner eine unversöhnliche Haltung einnehmen, besteht ernste Gefahr für einen Streik auf allen Eisenbahnen des Landes. Man glaubt, daß nur ein schnelles Eingreifen des Kongresses der Lage ihren Ernst nehmen kann. Die Eisenbahner sind bereit, auf den Ruf ihrer Führer sofort die Arbeit niederzulegen.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung" für den 28. August.

Thermometer am 27. August: höchster Stand + 19. Gr. Celsius. 28. August: niedrigster Stand + 14 Gr.

Hygrometer: 28. August: 60 %.

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 1,08 ist 0,13 Mtr. Kauber Pegel: + 2,54, — 0,02 Mtr.

Wasserwärme: 16 Grad.

Barometer

Gestriger Stand 741 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Seilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Nachf. Cnyrim. Worms.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treubesorgten lieben Vater, unseren lieben Schwager und Onkel

Herrn Friedrich Jlling I.

im Alter von 64 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden heute Nacht ½1 Uhr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Der trauernde Hinterbliebene:
Friedrich Jlling z. Zt. im Felde.

Nieder-Flörsheim, Dalsheim, den 28. August 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag ½3 Uhr statt. — Dies statt jeder besonderen Anzeige. 18977

Tieferschüttert erhielten wir die schmerzliche Nachricht, dass mein hoffnungsvoller, einziger Sohn, unser lieber Neffe und mein innigstgeliebter, unvergesslicher Bräutigam

Wilhelm Dietz, cand. med. dent.

Sanitätsunteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 80
Inhaber des Eisernen Kreuzes

am 18. August im Alter von 22 Jahren, nach 11monatlicher treuer Pflichterfüllung den Heldentod für sein Vaterland gefunden hat.

In tiefer Trauer:
Kath. Dietz geb. Leichtweiss — Dr. med. **Fritz Leichtweiss**
Elisabeth Leichtweiss — **Elisabeth Faulstroh.**

Worms und Wolfgang (Schweiz), den 28. August 1916. 18078

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Regina Haxaire geb. Neubecker

im Alter von 79 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.
Horchheim, Cincinati, den 27. August 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Mathias Ritzberger.**
Familie **Johannes Hellmann.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr statt.
Dies statt besonderer Anzeige. 18062

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Die **Auszahlung der Unterstützung für Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften** für die erste Hälfte des Monats September 1916 findet am **Freitag den 1. September 1916, vormittags von 8 bis ½1 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr** statt. Sie erfolgt für die Bezugsberechtigten, deren Familiennamen beginnt mit den Buchstaben:
A bis D vormittags, E und F nachmittags am Schalter 5
G bis I vormittags, K nachmittags am Schalter 1
L bis O vormittags, P bis R nachmittags am Schalter 2
S und T vormittags, U bis Z nachmittags am Schalter 3.
Wer diese Einteilung unbeachtet läßt, wird nicht abgefertigt.
Die Erledigung von Kassengeschäften, die sich nicht auf Kriegsleistungen beziehen, ist an dem erwähnten Auszahlungstage ausgeschlossen.
Worms, den 26. August 1916.
Stadtkasse Worms: **Schott.**

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms.

Telefon Nr. 260.
Unentgeltliche Vermittelung von hiesigen u. auswärtigen Stellen (einschließlich kaufmännischen Personals).
Männliche Abteilung.
Rathaus, Eingang Bürgerhof und Schulgasse.
Geöffnet von 9—12½ Uhr vormittags, Samstags von 9—1 Uhr.
Arbeit finden: Schlosser, Elektromonteur, Wagner, Schreiner, Küfer, Konditor, Schneider, Schuhmacher, Dachdecker, Heizer, perf. Zapfer. Nach auswärts: Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter, Zementarbeiter, Erd- und Bauhilfsarbeiter.
Arbeit suchen: Elektromonteur, Bürodiener, Packer, Kassenbote, Portier, jugendl. Taglöhner. Aeltere Leute und Invaliden suchen leichte Beschäftigung.
Kaufmännische Stellenvermittelung.
Stelle suchen: Bürogehilfen, Korrespondent, Lagerist, Kassierer, Reisender, Aufsichtsbeamter, Lehrlinge in Büro.
Lehrstellen-Vermittlung.
Lehrstellen sind offen für: Schlosser, Spengler und Installateur, Sattler, Schreiner, Bäcker, Schneider, Zimmerer, Tüncher, Schriftsetzer.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der Frau **Clementine Noether**, Tochter der dahier verstorbenen Eheleute **Abraham** u. **Regine Levi** sind zu vergeben: a) **Mk. 256.—** zur Unterstützung **einer verschämten,** hilfsbedürftigen Familie; b) **Mk. 503.—** zur Ausstattung eines sittenreinen Mädchens aus unbescholtener armer Familie.
Bewerber, welche nach einer Bestimmung der Stiftungsurkunde Mitglied der hiesigen isr. Gemeinde sein müssen, wollen ihre Gesuche binnen **8 Tagen** an unseren Sekretär, Herrn **Rothschild,** gelangen lassen.
Worms, den 28. August 1916. 18075
Der Vorstand der isr. Religionsgemeinde.

Bekanntmachung.

Aus der Stiftung der Geschwister **Abraham Cahn, Gustav Cahn** und **Betty Gumbertz,** geb. **Cahn,** sind **ℳ 126** zur Unterstützung eines hiesigen, israel. jungen Mannes, der ein Handwerk erlernt oder eine technische Schule besucht, zu vergeben. Eltern oder Vormünder von Bewerbern wollen ihre Gesuche innerhalb **14 Tagen** an unsern Sekretär, Herrn **Rothschild,** gelangen lassen. 18076
Worms, den 28. August 1916.
Der Vorstand der isr. Religionsgemeinde

Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel

Herrn Philipp Klöter

Maler und Tünchermeister
nach längerem schwerem Leiden im 55. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.
Worms, Darmstadt, 26. August 1916.
Familie Philipp Klöter und
Familie Johannes Rausch.
Die Beerdigung findet in aller Stille Dienstag nachmittag 5 Uhr vom Friedhofe Hochheimer Höhe aus statt.
Gemäß dem Wunsche des Verstorbenen sind Blumenspenden zu unterlassen. 18065

Krieger- u. Soldatenverein Worms
Todes-Anzeige.
Gestern verschied unser treuer Kamerad
Philipp Klöter.
Um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, treten die Kameraden Dienstag nachm. ½5 Uhr am Portale des neuen Friedhofes an.
Worms, den 28. August 1916.
8920 **Der Vorstand.**

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders
Karl
sowie für die trostreichen Worte des Herrn Kirchenrates **Benemann** sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.
Worms, 28. August 1916. 18971
Die trauernden Hinterbliebenen:
Valentin Kabey und Sohn.

Forderungen

an den Nachlaß des verstorbenen Herrn
Wilhelm Penk
Installations-Geschäft und Brunnenbau
Hagenstraße 43
sind an den Bevollmächtigten der Erben Herrn **Carl Mach,** Martinsgasse 3 1/10 einzureichen. Zahlungen sind ebenfalls dort zu leisten.
Worms, den 28. August 1916. 18945

Lohnkontor einer größeren Fabrik, nahe Worms, sucht zum sofortigen Eintritt intelligente
Kontoristin
sicher im Rechnen, sauber in der Schrift. Schriftliche Angebote unter L. 424 a. d. W. Z. (18971

Möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu vermiet.
18972) Näheres Hagenstraße 18.

Kaufe und zahle höchste Preise für **abgetragene und zerrissene Schuhe.** — Postkarte genügt.
M. Palm, Römerstraße 76. 18983

Zur Führung einer Filiale der Lebensmittelbranche eine
tüchtige Verkäuferin
von auswärts gesucht. — Kost und Logis im Hause. Angebote unter „S. 424“ an die Wormser Zeitung. 18979

Lohnstein
Hoflieferant Worms. 3865
Rohrplatten-Koffer
grosse Auswahl.

Schöne (18968
4 Zimmer-Wohnung
(part.), auf 1. Oktober od. spät. zu vermiet. Humboldtstraße 2.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort **zu vermieten** Stefansgasse 2, Eing. Schilderg. 8751

Die am **Samstag und Sonntag** stattgefundenen Vorstellungen des **besten Films der Carmi-Serie 1916/17**
Für den Ruhm des Geliebten
mit der bedeutenden Tragödin
Maria Carmi Vollmoeller
in der Hauptrolle
gestalteten sich zu einem Ereignis ersten Ranges!
Ständig **ausverkauftes** Haus!
Für den Humor sorgt der kgl. bayr. Hofschauspieler **Conrad Dreher** in dem 3akt. Schwank
Petermann's Jagdabenteuer!
Grossartige Künstler-Konzerte, unter Leitung des Kapellmeisters De chert
Lichtspiel-Haus Kämmererstrasse 47. 8919

Leere Kisten
in mittlerer Größe zu kaufen gesucht. 8921
C. M. Goldschmidt G. m. b. H.

Für Feldpostsendungen
Waldhimbeersaft
Zitronensyrup
Erdbeersaft
fertig verpackt bei 18973
Chocoladen-Greulich
Neumarkt 12.

Wer erteilt **franz. u. engl. Unterricht** einem jg. Mann in den Abendstunden? Angeb. mit Preisang. u. O 424 an die W. Z. (18983

Einen tücht. Fuhrmann
für sofort gesucht 18969
Lindwurmgasse 7.

Suche für meinen 14jähr. Sohn für sofort bessere kaufmännische
Lehrstelle.
Angeb. u. O. 423 an die W. Z. 18928

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Füller, Hardtg. 1

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends). Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Luginsland“ (Montag, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen“ (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche“ (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Kreuzbandbestellungen monatl. M 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Abendblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 1 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 438 — Montag den 28. August 1916 — 141. Jahrgang

Der Krieg.

Englische Kritik am englischen Heer.

* **London,** 25. Aug. (WTB.) Der militärische Korrespondent der „Times“ schreibt: „Es fehlt noch viel an der Erreichung unseres Zieles der endgültigen Besiegung der deutschen Heere. Es fehlt an Mannschaften und an Munition. Die jungen Truppen haben sich bewährt, aber sie sind doch bis zu einem gewissen Grade noch improvisiert und Dilettanten. Vor dem nächsten Frühjahr werden sie kaum fertig ausgebildet sein. Für die Offensive an der Somme waren sie nicht so vorbereitet, wie wir es wünschen müßten. Eine allgemeine Offensive auf der ganzen Linie in Flandern und Frankreich könnte mit Erfolg erst aufgenommen werden, wenn die englischen Armeen im Norden in demselben Verhältnis mit schweren Geschützen ausgerüstet sind, wie die Armeen an der Somme.“ Oberst Repington bedauert, daß der Wunsch, 30 neue Divisionen aufzustellen, habe unerfüllt bleiben müssen. Man konnte in diesem Jahre nur für eine Reserve für die alten und neuen Truppen sorgen.

Eine englische Stimme gegen die englische Diplomatie.

* **London,** 27. Aug. (WTB.) „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel, die englische Diplomatie müsse in Schweden sehr schwach gewesen sein. Die Leitungen in Holland, Dänemark und Schweden wären kläglich. Das Blatt fragt, ob das Foreign Office nicht groß genug denke, um die Interessen des Staates über seine Eigenliebe zu stellen und seinen Stab in jenen Ländern zu organisieren. Wenn es so fortfahre, komme es in einen schlechten Ruf. Bald komme die Abrechnung. Wenn es das Personal und die Politik nicht reformiere, habe es nach dem Kriege keinen Verteidiger und keinen Freund.

Das bei Alexandrette versenkte englische Schiff.

* **Rotterdam,** 28. Aug. (DDP.) Im Golf von Alexandrette wurde, wie früher deutscherseits schon gemeldet war, ein englisches bewaffnetes Patrouillenschiff versenkt. Die englische Admiralität teilt jetzt mit, daß dieses Schiff die „Zalda“, ein der British Indish Steam Navigation Company gehöriger Dampfer von 2720 Tonnen war. Die Türken retteten vier Offiziere und 19 Mann, sowie einige andere Leute. Zwei Offiziere und acht Mann sind vermutlich ertrunken.

Die englische Vormundschaft über Rußland.

* **Petersburg,** 28. Aug. (DDP.) Reuter meldet: Der Herausgeber des „Rußkij Gruschdanin“, Bulatzel, hat sich bei dem englischen Botschafter wegen seines neulichen Artikels entschuldigt. Der Botschafter sprach sich scharf über den Artikel aus, ebenso über die Intrigen, die stets bezweckten, zwischen Rußland und England Mißtrauen zu säen. (Das war und ist wohl nicht mehr nötig.)

Amerikanische Korrespondenten zur mißglückten Entente-Offensive.

* **Haag,** 28. Aug. (T. U.) „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß die deutsche drahtlose Station Sayville 24 Stunden lang durch die amerik. Korrespondenten auf der deutschen Westfront belegt war, um der Welt mitzuteilen, daß die Offensive des Vierverbandes ein Mißerfolg ist, und daß sie innerhalb eines Monats zusammenbrechen muß. Bayrd erzählt im „New York American“, daß das britische Heer eine ungeheuer große aber buntscheckige Gesellschaft sei, die aus farbigen Kolonialtruppen, schottischen, irischen und einigen englischen Regimentern zusammengestellt sei. Jeder neue Versuch der Franzosen und Briten, die Linie, gegen die sie bereits drei Mal vergeblich angerannt sind, zu durchbrechen, werde nichts weiter bedeuten, als ein ausschweifendes Opfer von Menschenleben. Der Korrespondent Wiegand betont ebenfalls die Unmöglichkeit eines Durchbruches, indem er auf die neue Reihe von Befestigungen und Laufgräben hinweist, die die Deutschen mit der sie charakterisierenden Vorsorge hinter der Front, d. h. der ersten Linie hergestellt haben. Dadurch sei eine regelrechte Festung entstanden, die an einzelnen Stellen 100 bis 300 Mtr. tief mit Drahtverhaue verteidigt sei. Alle Korrespondenten sind einig, daß die Alliierten an der Somme eine zehnfache Mehrheit über die Deutschen haben.

Schweden gegen Rußland.

* **Stockholm,** 28. Aug. In Petersburg soll heute der schwedische Gesandte wegen der Aufbringung des Hamburger Dampfers „Desterro“ in schwedischen Gewässern durch ein russisches Tauchboot unter mißbräuchlicher Führung der schwedischen Kriegsflagge eine Protestnote überreichen, die, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, in besonders scharfer Form abgefaßt ist.

Rumänische Befürchtungen für ein „Groß-Bulgarien“.

* **Bukarest,** 28. Aug. (T. U.) In hiesigen nationalistischen Kreisen haben die bulgarischen Erfolge gegen die Armee Sarrail die stärksten patriotischen Beklemmungen ausgelöst, und sie verkünden es als Pflicht der Selbsterhaltung für Rumänien, die übermächtige Erstarkung Bulgariens hintan zu halten. Für diese Nationalisten ist das Gefühl unerträglich, daß Bulgarien, dem sie sich überlegen fühlen, und daß sie als unbequemen und gefährlichen Nachbarn betrachten, durch seine militärischen Erfolge eine überragende Stellung auf dem Balkan gewinnen und Rumänien auf die zweite Stelle bringen könnten. Dieses Gefühl kommt in der Frage zum Ausdruck: „Welche Rolle würde einem Rumänien zufallen, das zwischen ein siegreiches Ungarn und ein mächtiges Groß-Bulgarien eingeklemmt wäre?“ (In dieser Frage liegt der Hauptgrund der jetzigen Kriegserklärung.)

Botha gegen die „zweite Rebellion“.

* **Bloemfontein,** 28. Aug. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Auf dem Kongreß der Südafrikanischen Partei im Freistaat hielt Botha eine Rede, in der er von Versuchen sprach, eine zweite Rebellion anzustiften. Leute ziehen durch das Land, sagte er, und nehmen den anderen den Eid ab, sich an einer solchen Bewegung zu beteiligen. Botha meinte, diejenigen, die hinter der Bewegung ständen, sollten sich gründlich schämen. Eine zweite Rebellion würde niemals gelingen. Die einzige Wirkung wäre, dem Afrikandervolk zu schaden. Hätten doch die Buren im letzten Kriege, obwohl sie bis an die Zähne bewaffnet waren, ihre Unabhängigkeit verloren. Der Gedanke der Rebellion sei Wahnsinn. Die Afrikander müßten die Zukunft in einer ganz anderen Richtung suchen. In Ostafrika, sagte Botha, gingen die Dinge gut. Der Feind habe sich in das Buschgebiet zurückgezogen. Bald würde die ganze Zentralbahn mit Dar-es-Salem im Besitz von General Smuts sein.

Südamerikanischer Protest gegen die schwarzen Listen.

* **Genf,** 28. Aug. Die Lyoner Blätter melden aus Buenos Aires: Die Gesandten der Vierverbandsmächte erschienen bei dem argentinischen Minister des Aeußern und überreichten ihm eine gemeinschaftliche Note, die sich auf die in der Pariser Wirtschaftskonferenz behandelten Fragen bezieht. Offenbar steht dieser Schritt im Zusammenhang mit Absichten der südamerik. Staaten, gegen die englischen schwarzen Listen gemeinsam zu protestieren.

Der Raub des Palazzo Venezia.

* **Bern,** 28. Aug. (WTB.) Wie gemeldet wird, ist vom italienischen Ministerrat ein Erlaß ergangen, durch den der Palazzo Venezia zum Staatseigentum erklärt wird. Während sich „Giornale d'Italia“ und „Secolo“ dahin äußern, daß die rechtliche Seite des Aktes einwandfrei sei, sagt „Corriere della Sera“ offen, daß die Regierung nur einer starken öffentlichen Strömung nachgekommen sei. „Corriere d'Italia“ und „Osservatore Romano“ veröffentlichen das Dekret ohne Kommentar, geben ihm jedoch bezeichnende Ueberschriften. Vom Vatikan erwartet die italienische Presse aber keinen Einspruch.

Italienische Verluste.

* **Wien,** 27. Aug. (WTB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Aus einer Privatstatistik über die italien. Offiziersverluste, die bis zum 15. August reicht, ergibt sich ein gesamter Verlust von 4322 Offizieren, davon 9 Generale, 93 Oberstleutnants, 151 Majore, 803 Hauptleute, 683 Oberleutnants und 9 Militärkaplane.

Aus aller Welt.

* **Dresden,** 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die beiden Vereine der Dresdener Obst- und Produktenkleinhändler haben sich entschlossen, ab 23. Aug. Pflaumen im Kleinhandel nicht teurer als zu 25 Pfg. das Pfund zu verkaufen. Dieser Preis soll in den nächsten Tagen solange weiter herabgesetzt werden, bis er einen den heutigen Verhältnissen und der überreichen Ernte entsprechenden Preis erreicht hat. Zum Schutze gegen eine Abwanderung nach Berlin soll ein Ausfuhrverbot bei der sächsischen Regierung beantragt und überdies bei der Berliner Preisprüfungsstelle veranlaßt werden, dort ebenso wie in Dresden auf eine entsprechende Preisermäßigung zu dringen, solange das Kriegsernährungsamt sich noch nicht zur Einführung von Höchstpreisen entschließen kann. Mit den sächsischen größeren Städten ist ein gemeinsames Vorgehen bereits angebahnt.

Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

§ **Berlin,** 28. Aug. (WTB. Amtlich.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Englisch-französische Anstrengungen wieder ergebnislos.

Die ersten rumänischen Gefangenen.

§ Großes Hauptquartier, 28. Aug. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet machten abends und nachts unsere westlichen Gegner unter Einsatz starker Kräfte nach ausgiebiger Feuervorbereitung erneute Anstrengungen, unsere Linien nördlich des Flusses zu durchbrechen.

Gegen die Fronten Thiepval—Mouquet-Fe.—Delville-Wald—Givenchy stürmten mehrmals Engländer, gegen unsere Stellungen zwischen Maurepas und Clery Franzosen an. Die Angriffe scheiterten teils nach Nahkämpfen, teils durch Gegenstoß. Südwestlich von Mouquet-Fe. und im Delville-Wald wird in kleinen Grabenteilen noch weitergekämpft.

Auf der übrigen Westfront, abgesehen von lebhafter Feuertätigkeit in den Abendstunden beiderseits des Kanals von La Bassée und auf dem Ostufer der Maas nichts Wesentliches.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei Lennewaden brachte ein Patrouillenvorstoß 2 Offiziere und 17 Mann gefangen ein.

Nordöstlich von Swiniuchy (am Luckerbogen) wiesen österr.-ungar. Truppen Angriffe russischer Abteilungen ab.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nordöstlich des Dnjestr brachen abends starke russische Kräfte zum Angriff vor. Ein Anfangserfolg des Feindes bei Telesono wurde durch nächtlichen Gegenstoß völlig ausgeglichen.

Weiter nördlich kamen zwischen Tonstobaby und Zawolow Angriffstruppen unter der Wirkung des Sperrfeuers nicht zur Entwicklung aus den Sturmstellungen.

In den Karpathen wurden russische Vorstöße gegen die Kammhöhen nordwestlich des Sokul und auf Ara Wipczuna zurückgeschlagen.

An der Grenze von Siebenbürgen wurden rumänische Gefangene eingebracht.

Balkankriegsschauplatz:

An der Moglena-Front setzten sich die Bulgaren in den Besitz der Höhen südlich Zborsko. An der Ceganska-Planina sind serbische Gegenstöße gescheitert.

Oberste Heeresleitung.

Menschliche Wiederkäuer.

ml. So unnatürlich es auch klingt, so kann doch kein Zweifel daran herrschen, daß es auch unter den Menschen Wiederkäuer gibt, eine Tatsache, die schon seit Jahrhunderten erwiesen ist. Bereits am Ende des 17. Jahrh. zeichnet Peyer zwei solcher Fälle auf, von denen der älteste seit 1618 bekannt ist. Die Krankheit, — denn nur als solche kann man das Wiederkäuen beim Menschen bezeichnen — äußert sich darin, daß der Patient eine Weile nach eingenommener Mahlzeit das Essen wieder in den Mund bekommt, um es dann von neuem zu kauen u. hinunterzuschlucken. Der Betreffende empfindet durchaus keinen Ekel dabei, oder sonstiges Unbehagen; eher ist das Gegenteil der Fall. Das Wiederkäuen pflegt 1 bis 2 Stunden anzudauern und muß in sitzender, aufrechter Stellung vorgenommen werden, in liegender Stellung dauert die Prozedur länger und verursacht oft Uebelbefinden. Diese eigentümliche Krankheit tritt vorzugsweise bei Männern auf. Im ganzen sind bis jetzt etwa 100 solcher Fälle bekannt; aber es ist anzunehmen, daß die abnorme Erscheinung häufiger ist, da sie nicht immer zur Kenntnis des Arztes gelangt. In früheren Zeiten sah man darin den Beweis eines tierischen Zustandes, und eine Erzählung aus dem 16. Jahrhundert spricht von einem Mönch, der Wiederkäuer war und hornartige Auswüchse an der Stirn gehabt haben soll. Heute betrachtet man das Leiden als einen Ausdruck hochgradiger Nervosität, bei der erbliche Anlage eine Rolle spielt. Die medizinische Wissenschaft kennt verschiedene Fälle, in denen die Krankheit in mehreren Generationen auftrat. Im Kindesalter sind öfter Heilungen herbeigeführt worden, im späteren Alter nur sehr selten.

Gerichtssaal.

* **Pfeddersheim,** 24. Aug. Schöffengericht. Vorsitzender Großh. Amtsgerichtsrat Dr. Weitzenbach, Schöffen Friedrich Balz 1., Fabrikarbeiter in Pfeddersheim und Johann Fuchs 4., Landwirt, Heppenheim, Vertreter der Staatsanwaltschaft Großh. Gerichtsassessor Petry, Gr. Aktuariats-Assistent Koller, Gerichtsschreiber. — Ein Landwirt wird wegen Milchfälschung zu einer Geldstrafe von 50 Mark und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der englische Gesandte in Bern.

§ **Bern,** 28. Aug. (WTB.) Das „Journal de Genève“ meldet: Grand Duff, der Gesandte Englands in Bern, scheidet aus Gesundheitsrücksichten (?) aus dem Dienste aus.

Der französische Bericht.

* **Paris,** 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Französischer Heeresbericht vom 27. August nachm. An der Sommefront war die Nacht verhältnismäßig ruhig. Schlechtes Wetter behindert weiter die Operationen. Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen im Laufe der Nacht nacheinander drei Angriffe gegen das Wäldchen von Vaux und Chapitre. Durch Feuer angehalten, mußten sie sich nach empfindlichen Verlusten wieder nach ihren Ausgangsgräben zurückziehen. In Lothringen wurden mehrere deutsche Handstreiche gegen kleine Posten zwischen Arracourt und Embermenil mühelos abgeschlagen. Im Walde von Apremont war die Nacht unruhig. Französische Handgranatenwerfer lieferten deutschen Patrouillen Gefechte und zersprengten sie. Die Deutschen griffen um 10 Uhr abends in Richtung auf Croix-St. Jean in einer Front von 800 Meter an; unter Sperrfeuer genommen, erlitten sie einen völligen Mißerfolg. An der übrigen Front kein Ereignis von Bedeutung.

Französischer Heeresbericht vom 27. Aug. abends: Kein wichtiges Ereignis von der Front, wo andauernd schlechtes Wetter herrscht.

Belgischer Bericht: An der belgischen Front verlief der Tag ruhig.

Salonikibericht: An der Strumafront beschoß unsere Artillerie weiter Einrichtungen des Feindes. Ein bulgarisches Bataillon wurde unter dem Feuer unserer Batterien zersprengt. Zeitweilige Kanonade am Dojransee bei Majadag. Westlich Vardar erneuerten die Bulgaren ihre Angriffsversuche gegen Vetrenik. Nordwestlich von Ostrowo wurden fünf nacheinander geführte äußerst heftige Angriffe durch das Feuer der serbischen Artillerie gebrochen. In der Gegend des Ostrowosees dauern die Kämpfe mit Erbitterung fort, besonders westlich und nordwestlich des Sees, wo mehrere bulgarische Angriffe durch Gegenangriffe der serbischen Infanterie zurückgewiesen wurden. Im Laufe des 25. August beschossen zwei englische Monitore und ein englischer Kreuzer die Forts von Kavalla, die mit einer Ausnahme von den Bulgaren besetzt worden waren.

Der englische Bericht.

* **London,** 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Englischer Heeresbericht vom 27. August. Bei den im Bericht vom 25. August erwähnten erfolgreichen Angriffen wurden sieben Maschinengewehre mehr erbeutet, als gemeldet wurde. Weitere 200 Yards Gräben wurden in der Nähe von Bazentin-le-Petit genommen. Zweiter englischer Heeresbericht vom 27. August. Wir gewannen nordwestlich von Givenchy Boden. Das Wetter hindert unsere Operationen.

Der italienische Bericht.

* **Rom,** 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresberichte vom 27. August. Auf der Trentino-Front führte der Feind an mehreren Stellen ein heftiges Feuer mit Geschützen, Gewehren und Schützengrabenkampfwerkzeugen aus, ohne zu Infanterieangriffen überzugehen. Unsere Artillerie antwortete wirksam und zerstörte die Vorfeldarbeiten des Gegners auf den Hängen des Cimone (Astachtal). An der Quelle des Tiova (Hochplane) erweiterten wir unsere Stellung von der Cima Vallone nach Norden. Im Gebiet von Görz und auf dem Karst stärkere Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen die Isonzobrücken und die Talsohle. Einige Geschosse fielen auf Görz und Romans.

Englische Fälschungen.

§ **München,** 28. Aug. (WTB.) Die „Münch. N. Nachr.“ schreiben in einem Artikel: Die englischen Blätter veröffentlichen lange Auszüge aus Depeschen amerikanischer Korrespondenten aus der Somme. „Daily Mail“ und die „Times“ schreiben dabei dem bekannten Korrespondenten von Wiegand folgende offenbare Lüge zu, der deutsche Generalstabschef habe ihm zum Schluß gesagt, er habe die hinter der Front liegenden Dörfer systematisch zerstören lassen und dann seine Soldaten auf sie hingewiesen mit den Worten: „Da seht ihr, was geschehen wird wenn ihr von den Engländern und Franzosen euch nach Deutschland zurücktreiben laßt. So werden dann euere Dörfer und Städte aussehen.“ Herr Wiegand, Vertreter der New-York World, der heute zufällig in München weilt, bezeichnete den Vertreter der Münch. N. Nachr., die Wiedergabe seiner Depesche von der Somme in der Daily Mail als eine infame Entstellung, die anscheinend bewußt gemacht worden ist. Charakteristisch ist die für die letzte Zeit angewandte Methode mancher Ententeblätter, die Berichte von Armeekorrespondenten in Deutschland und Oesterreich wiederzugeben.

Man braucht das griechische Heer.

§ **Bern,** 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) „Berliner Tageblatt“ schreibt zu der Meldung des Athener Blattes „Patris“ über einen Gedankenaustausch des Entente-Verbandes zur militärischen und politischen Lage Griechenlands: Die Alliierten können nicht zugeben, daß ihr rechter Flügel durch den bulgarischen Vormarsch bedroht wird. Sie sind zu der Frage berechtigt, ob die Untätigkeit des britischen Generalstabes ... Mitschuld bedeutet. Angesichts der öffentl... Forderungen in Griechenland sind wir im Rechte, ... Forderungen aufzustellen. Da wir Griechenland vor einem bulgarischen Einmarsch schützen, müssen wir es zur Mitarbeit an seiner eigenen Sicherstellung auffordern.

Großer Brand in Saint Denis.

§ **Bern,** 28. Aug. (WTB.) In der pyrotechnischen Fabrik in Saint Denis brach einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge Feuer aus. Die Fabrik stellte besondere Leuchtkörper für die Armee her. Angeblich ist nur ein Gebäude eingeäschert worden, jedoch mußten die Feuerwehren von Saint Denis, Saint Ouen und Paris herangezogen werden.

Worms und Vororte.

Worms, 28. August.

Das Eiserne Kreuz.

Feldwebel **Keil** im Inf.-Regt. 118, früherer Rechnungsführer im Offizierskasino Worms, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Res. **Bramberger** und Musketier Otto **Müller** im Inf.-Regt. 118 erhielten das Eiserne Kreuz.

Unteroffizier Albert **Ofenloch**, Sohn von Franz Ofenloch, Bäckermeister in Bürstadt, erhielt das Eiserne Kreuz.

Gefr. Fr. **Ahlbrecht**, Inf.-Regt. 118, der im Januar das Eiserne Kreuz erhielt, wurde mit der Altenburgischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Lt. d. Res. Aug. **Hilger**, Garde-Inf.-Regt. 115, Lehrer aus Pfeddersheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Beförderungen.

Vizefeldw. **Ehrmann** (Worms) in der Fest.-Masch.-Gew.-Komp. 5 zum Leutnant d. Res. befördert.

Die Sonnenblume.

Die Anregung, durch die Anpflanzung von Sonnenblumen der Knappheit an Oelen und Fetten zu begegnen, ist überall in Deutschland auf guten Boden gefallen. Auch hier in **Worms** und seiner Umgebung haben die für alles Vaterländische leicht zu entflammenden Kinder die von der Schule übergebenen Samenkerne im Frühjahr überall hin ausgestreut in der Erwartung reicher Ernte. Wenn nun auch gar viele Hoffnungen bald schon zu Grabe getragen werden mußten, weil entweder die Samen überhaupt nicht keimten, oder weil die jungen Pflänzchen von der Schnecke und anderem Ungeziefer völlig abgeweidet wurden, so hat sich doch erfreulicherweise eine sehr große Zahl von Pflanzen durch alle Gefahren hindurch gerettet, und heute leuchten uns von überall her die riesigen Blütenscheiben auf den mannshohen, derben Stengeln als wahre Blumensonnen entgegen.

Nun naht die Zeit der Ernte auch dieser Früchte. Da ist nun auf eines mit allem Nachdruck aufmerksam zu machen: **Vor der Reife darf nicht geerntet werden!** Das ist doch selbstverständlich, wird man sagen. Allein die Erfahrung hat gelehrt, daß man vielfach die Zeit der Reife nicht abwarten kann und will, weil man befürchtet, gewisse Vögel, die Freunde ölhaltiger Samen sind, und das sind in erster Linie alle Finken, der Distelfink an der Spitze, picken die Kerne aus und brächten uns um den Ertrag.

In der Tat, es ist nicht zu leugnen, daß diese kleinen, zierlichen Gesellen allerlei Schaden unter den Sonnenblumen anrichten, weniger zwar durch das, was sie verzehren, als durch das, was sie in ihrer Sorglosigkeit unter den Tisch fallen lassen. Aber das ist nun einmal so: Unser Herrgott hat gar viele Kinder, Menschen und Tiere, die sich in das, was er wachsen und gedeihen läßt, brüderlich teilen müssen. Es wäre ja auch wirklich traurig um unsere Landwirtschaft bestellt, wenn wir nicht ein paar Hundert Spatzen, Finke und Stare in der Gemarkung aus den Erträgnissen unserer Obstgärten, Getreidefelder und Weinberge wollten ernähren können. Also man gönne den Distelfinken auch ihren Anteil an den so wohl geratenen Sonnenblumen und lasse ihre Kerne erst schön reif werden, bevor man die Scheiben abschneidet.

Wie wichtig dieser Punkt ist, und wie nur durch genaue Beachtung dieser Forderung wirklich etwas zur Verbesserung unserer Ernährungsverhältnisse geleistet werden kann, anderenfalls aber alle Mühe umsonst ist, geht daraus hervor, daß das **Großh. Ministerium des Innern** zu Darmstadt diese Gelegenheit zum Gegenstand einer Verfügung an die Großh. Kreisämter gemacht hat. Darin heißt es, daß im vorigen Jahre ein großer Teil der Sonnenblumenernte **zu früh** eingebracht wurde, was zur Folge hatte, daß bei mancher zur Ablieferung gelangten Menge etwa **die Hälfte unreif** und daher für die so wichtige Oelgewinnung, sowie für die neue Aussaat in diesem Jahr **unbrauchbar** war. Da wir aber nun in diesem Jahre nicht umsonst gepflanzt haben wollen, so muß es sich ein jeder zur Pflicht machen, seine Sonnenblumenkerne nicht eher zu ernten, bis sie mindestens alle ausgewachsen, am besten aber vollständig ausgereift sind. Daß uns dies die schwarze Farbe der Kerne anzeigt, ist allgemein bekannt; im Falle aber, daß es sich um grau bleibende Kerne handelt, muß es und zu geprüft werden, ob sie hart und damit reif sind. Da aber, wo sich die Vögel anschicken, erheblichen Schaden zu verursachen, wird nichts anderes übrig bleiben, als die Samenscheiben mit sonst wertlosen leichten Stoffen zu umhüllen, wie dies da und dort mit den Weintrauben geschieht. Z.

* **Militärische Vorbildung der Jugend.** Auf Veranlassung des Kriegsministeriums werden von den stellvertretenden Generalkommandos für das Kriegsjahr 1916 bei den Jugendwehren „Wettkämpfe im Wehrturnen", bestehend aus volkstümlichen Uebungen angeordnet und zur Zeit zum Austrag gebracht. Für die Kreise Worms und Alzey fanden die Ausscheidungskämpfe trotz der recht ungünstigen regnerischen Witterung gestern Nachmittag auf dem Turn- und Spielplatz der Turngemeinde statt. Von Seiten der Garnison wohnten Herr Oberst v. Heimburg und Herr Freiherr Marschall von Bieberstein, von Seiten der Schulen Herr Geh. Schulrat Dr. Lahm, Schularzt Eck, Direktor Lauteschläger und Schulrat Hellerich-Alzey, ferner Prof. Peters-Worms und Kom.-Rat Schill-Osthofen und andere Herren der Veranstaltung bei. Bei einer Beteiligung von etwa 180 Jungmannen erreichten im Dreikampf (Hindernislaufen, Weitsprung, Werfen mit Handgranaten) die besten Leistungen: H. Siegel und Franz Mutschler in Worms, P. Hauburger, Steinbockenheim, J. Kratz und H. Schäffer, Eppelsheim. In den Einzelwettkämpfen Hochsprung W. Neck, Gau-Odernheim, Philipp Schmidt, Westhofen, Joh. Rempel, Horchheim, Richard Fröhling, Worms. Schnellauf H. Siegel, A. Fries, F. Jakob, F. Mutschler in Worms, W. Neck, Gau-Odernheim, F. Selzer, Pfeddersheim. Im Eilbotenlauf wurde die Mannschaft der Wormser Jugendwehr erster Sieger.

* **Voraussichtliche Witterung für Dienstag:** Veränderliche Bewölkung, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

F. S. **Evangelischer Kirchengesangverein der Dreifaltigkeitskirche.** Dienstag, den 29. August, abends ½9 Uhr, beginnen die Proben für die Damen, für die Herren Freitag, den 1. September, im Vereinshause Moltkeanlage 3. Der Vorstand bittet die Mitglieder, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Damen und Herren, die Freude am Gesang finden und dem Verein beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Dirigenten des Vereins, Herrn Musikdirektor Hohmeier, Gymnasiumstraße 4 oder vor Beginn der Probe im Vereinshause anmelden, damit sie die vom Komponisten Tyriot in Hamburg vertonte neue Kantate, die durch unseren Verein zur Erstaufführung gelangt, mit einstudieren können. Auch die Vorstandsmitglieder nehmen Anmeldungen gerne entgegen. Es sei darauf hingewiesen, daß den Sängern keine Ausgaben durch den Beitritt entstehen, da diese keinerlei Beiträge an die Vereinskasse zu entrichten haben.

□ **Das zehnte Stiftungsfest** des katholischen Arbeitervereins Worms wurde gestern, und zwar wegen der ernsten Zeit nur durch eine kirchliche Feier im altehrwürdigen Dome, recht erhebend begangen. Um 6 Uhr fand gemeinsame Kommunion der Mitglieder und um ½10 Uhr ein zahlreich besuchtes feierliches Hochamt statt. In letzterem hielt Herr Propst und Geistlicher Rat Schreiber eine sehr erbauliche Festpredigt mit dem Vorspruch: „Der Mensch ist geboren zur Arbeit und der Vogel zum Flug"; dabei legte er die Beweggründe zur Arbeit und deren Bedeutung im Lichte der Religion dar und wie die Lösung der sozialen Frage auf Seiten der Arbeiterschaft durch Pflichterfüllung des Einzelnen an seinem Platze möglich sei zum Wohle der Gesamtheit. Am Nachmittag unternahm der Verein mit Familienangehörigen eine Wallfahrt nach Mariaeinsiedel bei Gernsheim, im Sinne einer Dank- und Bittprozession; an derselben beteiligte sich auch der hiesige katholische Gesellenverein.

* **Neue Spezialkarten von der Westfront.** Von den Spezialkarten der Westfront, — Belgien und Frankreich — die in dem großen Maßstab 1 : 105,000 gezeichnet, von der kartographischen Anstalt Paasche u. Luz in Stuttgart herausgegeben werden, erscheint soeben Blatt 2, Lille-La Bassée, enthaltend die Front von Armentières bis Arras und Blatt 7 Argonnerwald und Verdun darstellend. Wer sich über die Vorgänge an der Westfront eingehender unterrichten will, wird diese klaren, ungemein übersichtlichen Karten gern zur Hand nehmen. Eine kurz gefaßte Textbeilage unterrichtet in großen Zügen über die seitherigen Ereignisse an dem betreffenden Frontabschnitt. Preis des Blattes 70 Pf.

* **Die Bücherhalle der Stadt Worms** ist wie seither Montags, Mittwochs und Freitags abends von 7—8 Uhr, nicht bis 9 Uhr, wie irrtümlich am Samstag angegeben, geöffnet.

* **Die Heranziehung der Architektenschaft zu wichtigen städtebaulichen Aufgaben.** Aus dem Kreise der hiesigen Architektenschaft wird uns geschrieben. Leider erfolglos haben die Wormser Architekten bisher auf das Beispiel anderer Städte hingewiesen, die bei großen Aufgaben der Erschließung neuen Stadtgebiets im Wege des Wettbewerbs alle Kräfte der heimischen Baukünstler zur Mitwirkung heranziehen. Es bedarf gar keiner Frage, daß z. B. die Bebauung des Liebenauer Feldes ein solcher Plan ist, der nicht einseitig unter Umgehung der Wormser Architektenschaft gelöst werden sollte. Die Stadt Berlin hat, wie die heutigen Berliner Blätter melden, drei Preisausschreiben erlassen und zum Wettbewerb alle Architekten Groß-Berlins aufgefordert. Die Ausschreiben betreffen einen Heldenhain, die Umgestaltung von Bauvierteln im alten Westen Berlins und eine Reihe künstlerischer Aufgaben zur Verschönerung des Stadtbildes. Dieser Weg, der einheimischen Architektenschaft Gelegenheit zur Betätigung zu geben, wird heute von zahlreichen Städten beschritten. Ueberall hat man damit günstige Erfahrungen gemacht, und es wäre zu wünschen, daß sich ihm auch Worms anschlösse. Die Stadt würde nur Vorteile davon haben.

* **Briefsendungen nach Belgien** werden von den Absendern immer noch häufig nach den deutschen Inlandsätzen freigemacht und müssen infolgedessen zu Lasten der Empfänger nachtaxiert werden. Es wird daher erneut darauf hingewiesen, daß im Briefverkehr mit Belgien die Gebührensätze des Weltpostvereinsverkehrs gelten.

Aus Stadt und Land.

* **Osthofen**, 26. Aug. In einer Sitzung des Gemeinderates machte der Vorsitzende zunächst Mitteilung von der erneuten Zuweisung der Familie F. J. Knierim von 5000 Mark zur Knierim-Stiftung und sprach unter dem Beifall der Versammlung den gütigen Spendern namens der Gemeinde herzlichen Dank aus. Er gab sodann bekannt, daß seitens des Reiches für seinerzeitige Unterbringung der 500 jungen Schlesier der Gemeinde eine Vergütung von 3400 Mark überwiesen worden sei und fand die einhellige Zustimmung des gesamten Gemeinderats mit dem Vorschlag, unsere Bürgerschaft dazu zu bestimmen, auf die einzelnen Quartiergebern zustehenden kleinen Beträge zu verzichten und mit dem Gesamtbetrag eine Stiftung zu Gunsten von Osthofener Kriegsbeschädigten zu machen. Es bedarf wohl keiner Frage, daß diese Anregung in allen Kreisen der Einwohnerschaft auf guten Boden fällt und daß Niemand sich ausschließt von dieser wohltätigen Stiftung.

§ **Frankfurt a. M.**, 26. Aug. Trotz des regnerischen Wetters, das viele ländliche Besucher abhielt, nach Frankfurt zu kommen, war die Frankfurter Kriegsausstellung im Holzhausener Park am heutigen Sonntag von etwa 8000 Personen besucht, eine Zahl die die Erwartungen der Ausstellungsleitung weit übertrifft. Dank der guten Organisation entwickelte sich der rege Verkehr, der sich in der Hauptsache auf die paar Nachmittagsstunden beschränkte, ohne jede Störung ab.

Turnerei, Spiel und Sport.

* **Worms**, 28. Aug. Die erstklassigen Stuttgarter Kickers gewannen ihr Spiel gegen Alemannia Worms mit 6:2 Toren. Alemannia ist gegen die Meister ehrenvoll unterlegen.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Vereinigung der Maler- und Tünchermeister, sowie der Ortsgruppe des Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe Worms.

Todes-Anzeige.
Gestern verschied unser treues Mitglied
Herr Philipp Klöter.
Die Kollegen werden gebeten, sich Dienstag 4½ Uhr zur Beerdigung am Portale des neuen Friedhofes zu versammeln. 19001
Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Nachstehend bringen wir die **Höchstpreise** und die nach der heutigen Marktlage im Sinne der Ziffer 3 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 21. Juli d. J. für mittlere bis gute Marktwaren als angemessen erachteten **Richtpreise für den Kleinhandel** mit Gemüse zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 28. August 1916.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Höchstpreise für Kartoffeln:
Kartoffeln (neu) 7 ₰

Richtpreise.
Gemüse:

	Pfennig		Pfennig
Blumenkohl der Kopf	30—50	Endivien das Stück	4—8
Weißkraut das Pfd.	8	Kopfsalat das Stück	4—8
Römischkohl das Pfund	8—10	Salatgurken d. St.	5—25
Rotkraut das Pfd.	10	Einmachgurken 100 St.	2.20—2.80
Kohlraben das Stück	—	Essiggurken das St.	—
Weiße Erdkohlraben das Pfd.	—	Meerrettig das Stück	—
Schwarzwurzeln d. Pfd.	—	Radieschen d. Geb.	3—5
Wirsing Stück	5—15	Rettig das Stück	4—10
Bohnen das Pfd.	25	Zwiebeln das Pfd.	18—20
Weißrüben das Pfund	3—4	Lauch das Stück	2—3
Gelbrüben das Pfund	10—12	Sellerie der Kopf	2—4
Karotten das Pfund	10—12	Rhabarber Pfd.	—
Rotrüben das Pfund	8—10	Tomaten das Pfund	40

Obst:

	Pfg.		Pfg.
Aepfel das Pfd.	20—25	Mirabellen das Pfd.	
Birnen " "	20—35	Zwetschen " "	22—28
Reineklauden " "	—	Pfirsich " "	40—60

Sonstige Waren:

	Pfg.		Pfg.
Butter (Süßr.) das Pfd.	0.00	Weißfisch das Pfd.	50—60
Butter (Landb.) "	0.00	Barsch "	—
Eier (Landeier) St.	—	Schleien "	ℳ 1.40
Eier (Kisteneier) St.	—	Bräsen "	70—90
Käse (Handkäse) St.	12—13	Karpfen "	ℳ 1.20
Weichkäse der Löffel	4	Zander "	—
Gänse das Stück Mk.	0.00—0.00	Aal "	ℳ 1.40
Enten das Stück "	0.00—0.00	Schellfische "	—
Hühner das Stück "	0.00—0.00	Kabeljau "	—
Hähne das Stück "	0.00—0.00	Rotzungen "	—
Tauben das Paar "	—	Seelachs "	—
Hecht das Pfund	ℳ 1.40	Stockfisch "	—

Obstversteigerung.

Mittwoch den 30. August d. J., vormittags 10 Uhr, wird an der Kreuzung der Bürstädter Straße und des Kühlinger Landdammes das Obst (ca. 30 Ztr.) von den Wiesen im Revier Ludwigswörth losweise versteigert.
Worms, den 28. August 1916.
Großherzogliches Wasserbauamt Worms.
Becker. 3924

Geldschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter W. 424 an die Wormser Ztg. (18981

Gut erhaltene **Hobelbank mit Werkzeug** zu kaufen gesucht. Angebote u. K. 420 an die W. Z. (18991

Osram-Lampen in allen Kerzenstärken und Spannungen ... E Kahle G. m. b. H. Frankfurt a/M Gutleutstr. 1551

Kohlen Ruhrkohlen, alle Sort. Nußkohlen, Anthrazit Koks, Brikets u. Holz empfehlen in bekannt guten Qualitäten. **Steigmeyer & Axel G. m. b. H.** Karmeliterstraße 1 — Fernsprecher 89 — Handelshafen 87. 18278

Frisch eingetroffen: Delikateß-Fisch-Brühwürstchen fast wie Frankfurter Würstchen schmeckend. Rein ausgesproch. Fischgeschmack. **1 Kilo-Dose Mk. 2.60. Rauchfisch** ähnlich wie Schinken, zum Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch. Wird ebenso kalt gegessen wie Aale, Lachse, Bücklinge, Flundern usw. und ist ein beliebter und nahrhafter Brotbelag. **Pfund Mk. 2.—.** Ferner **sämtliche Delikatessen** vorzüglich z. Feldpost-Versand **Ludwig Sorg** Fluß- und Seefisch-Handlung **Worms, Petersstraße 14.** 3926

Kaufe u. zahle höchste Preise f. getrag. **Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel.** Postk. gen. **M. Palm,** Römerstraße 76. 18986

Eine Sammlung **Wormser Kriegszeitung** von Nr. 1 bis heute preiswert abzugeben. Angebote u. O. 425 an die Wormser Ztg. 18996

Gut erhaltener **Küchenschrank m. Anrichte** zu kaufen gesucht. Angebote mit P. 424 an die W. Ztg. (18994

Habe 2 Stück **gute Kühe** und 2 Stück **Milchziegen,** sowie 1 **Rassenfohlen,** ¾ Jahre alt, wegen Kriegslage und Veränderung des Geschäfts zu verkaufen. 18993 **Auerbach,** Bachgasse 23

Auf die kommende Zucht **2 Ziegenböcke** (Saanenrasse), sehr schön, zu verkaufen 18995 **Heppenheim a. d. W.,** Bismarckstraße 19

40 Stück **Ferkel** 4—6 Wochen alt, haben abzugeben **Wilhelm u. Jakob Ochs, Blödesheim.** 18997

Ein vollständiges Bett sowie ein fast neuer **Herren-Anzug** (für starke Figur) zu verkaufen. Anzusehen: Vormittags. Donnersbergerstr. 31.

Ein **Speise-Zimmer** Eiche gewichst, Rokokostil, ferner: Ein **Herren-Zimmer** Eiche gewichst in schwerer Ausführung sehr preiswert zu verkaufen. **Möbelhaus Scheiering** Ludwigsplatz 1. 3925

Zu verkaufen: Eine größere Dezimalwage (sogen. Brückenwage), 1 eleg. großer Wandspiegel, gebrauchtes Billardtuch zum Ueberziehen von Schreibtischen u. 1 Schürzen. Stefansgasse 2 (Eingang Schildergasse) 2 Treppen.

Verkäuferin für unser Putzgeschäft gesucht. **Geschw. Grünebaum.** 3920

Vergrößerungen n. j. Bilde. Bilder-Einrahmungen billigst. **Fr. Krouzer,** Kämmererstr. 54. 18487

Fässer von 300, 600, 1200 bis 10,000 Liter zu kaufen gesucht. Angebote u. F. 425 an die Wormser Zeitung. (18988

Zahle die höchsten Preise für getragene **Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel.** Postk. gen. **S. Pohm,** nur Speyererstr. 88. 18989

Ein guterhalt. gebr. **kompl. Bett** rein von Ungeziefer wird zu kaufen gesucht. Angaben mit Preis, sowie ob Bett in Eisen od. Holz, hell oder dunkel u. H. 424 an die W. Z. (3923

Gebrauchter, guterhaltener **Herrenanzug** (schlanke Figur) zu kaufen gesucht. Angeb. u. V. 425 an die W. Z. 18990

Laute- u. Guitarre-Unterricht, Solospiel u. Gesangbegleitung wird gründlich erteilt. Näher. in der Worms. Ztg.

Wer erteilt **franz. u. engl. Unterricht** einem jg. Mann in den Abendstunden? Angeb. mit Preisang. u. O. 424 an die W. Z. (18983

Erstklass., energischer Vertreter zum Besuche von Mineralölhändlern von größerem Importhause **mit eigenem Raffineriebetrieb** gesucht. Angebote unt. F. 318 an **Heinr. Eisler,** Hamburg 3. 229,19

Für eine Fabrik in Gernsheim ein erfahrener **Reparatur-Schlosser** der sofort gesucht. Ausführliche schriftliche Angebote und Angabe der Lohnforderung u. Z. 421 an die Worms. Ztg. (18992

An meine Kunden! Schneiderinnen, Schneidermeister, Tapezierer und Wiederverkäufer bekommen sämtl. Waren **ohne Bezugschein** wenn die Waren zum Wiederverkauf beziehungsweise zum Verarbeiten sind. **L. Halbreich.**

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Junger Mann für sofort als Bürodiener und Ausläufer gesucht. Radfahrende, durchaus zuverlässige, von achtbaren Eltern stammende junge Leute wollen ihr schriftliches Angebot unter R. 423 an die Wormser Zeitung einreichen. 19000

Küchenmädchen sofort gesucht. 18980 **Kaiser-Automat,** Kaffee Wilhelmstraße.

Tücht. ehrl. Alleinmädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, auf 1. Oktober bei gutem Lohn zu 2 Pers. ges. Angeb. u. B. 425 an die W. Z. 18989

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit etwas **Garten** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. L. 423 an die W. Z. (18905

Laden beste Lage der Stadt, anderweit v. Okt. zu verm. Schriftl. Angeb u. O. 422 an die W. Z. (18880

Büroräume 3 helle Zimmer, auch als Wohnung geeignet, sof. oder später zu vermieten. Näheres bei Rechtsanwalt Dr. Strauß, Andreasstr. 8

Geräum. 3 Zimmerwohn. 1. Stock, sof. od. später zu verm. 18842 Ludwigstraße 41.

An ruhige Leute zum 1. Oktober **eine Wohnung** part., Gas u. Glasabschluß, zu vermieten. Näheres Kurfürstenstraße 10, Neuhausen. 18727

3 Zimmer-Wohnung von jungen Eheleuten zum 1. Okt. zu mieten gesucht (Ludwigstraße, Nähe Gaswerk bevorzugt). Gefl. Angeb. u. N. 424 an die W. Z. 18984

Zum 1. Oktober sucht ein Beamter für seine Schwester (Dauermieterin) eine kleine **Wohnung mit Zubehör** (1 unmöbliertes Zimmer mit Küche oder 2 Zimmer, wovon eins als Küche verwendet wird). Offerten mit Preis unt. D. 425 an die Wormser Zeitung. (18900

Ein Zimmer mit Küche an Arbeiterfrau zu vermieten, welche Hausarbeit versehen kann, dafür freie Wohnung. Angeb. u. H. 423 an die W. Z. 18986

Schön möbl. Zimmer mit Pension (am liebsten an ein Fräulein) zu vermieten Donnersbergerstraße 34.

Lohnstein Hoflieferant Worms. 3927 **Konserven-Gläser** mit Verschluss und **weiter Öffnung** zum Sterilisieren von Fleisch, Rebhühnern usw.

Feld-Photo-Apparate von Mk. 5.—, 14.—, 20.—, 47.50 usw. Photohaus Worms, Hardtg. 1

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt (Montags, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Postbestellungen monatl. M 1.40; Versand in gedruckten Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 439 — Dienstag den 29. August 1916 — 141. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Zur Naturalisierung der deutschen Technik.

Von Oberingenieur H. Neumann, Berg.-Gladbach.
(Aus der „Unabh. Nat.-Korr.")

II.
(Schluß.)*)

Schwierig wird es zu verhindern sein, daß deutsche Ingenieure für hohen Lohn nach dem Ausland (insbesondere Japan) sich berufen lassen, um dort Fabriken einzurichten und so eine Fülle von Kenntnissen großer Industriezweige an das Ausland verraten. Immerhin wäre es zu überlegen, ob wenigstens in solchen Fällen, wo eine bewußte Schädigung deutscher Industrie daraus entsprang, dem Auswanderer die Heimkehr erschwert werden und Standes-Organisationen der Ingenieure sich von ihm abwenden sollten.

Daß wir der wahllosen Zulassung ausländischer Studierender an technischen Hochschulen einen Riegel vorschieben werden, dürfte heute schon durch den Druck der öffentlichen Meinung gesichert sein, wenn auch die Ansichten über die Sicherungsmaßregeln im einzelnen auseinandergehen. Freilich liegen hier die Verhältnisse von Land zu Land verschieden. Während wir von der Zulassung unserer ausländischen Hauptwettbewerber in Industrieerzeugnissen auf dem Weltmarkt (England, Amerika, Japan) zu unseren Hochschulen im allgemeinen nur Nachteile zu erwarten haben, ist die Heranziehung von Studierenden aus den Hauptländern unseres Industrieabsatzes mit mangelhafter industrieller Eigenschaft (wie China und die Balkanländer) geradezu erwünscht. Man wird daher die Zulassung ausländischer technischer Studierenden entweder grundsätzlich als ein besonders Recht verleihen, über das von Fall zu Fall zu verhandeln wäre; oder man müßte erschwerende Bedingungen als Regel aufstellen, um in Einzelfällen Erleichterungen gewähren zu können.

Solche Erleichterungen dürften nun in erster Linie in der Anlage von Bildungsstätten für unsere Industrie im Auslande gefunden werden. Gerade auf diesem Punkt müssen wir den größten Wert legen, weil hiermit bejahende, brauchbare Arbeit geleistet werden kann im Gegensatz zur verneinenden Arbeit der bisher berührten Abwehrmaßregeln. Hier können die praktischen Amerikaner unsere Lehrmeister sein, die es verstanden haben, durch die wechselnde Wirkung ihrer Hochschulen und der in China eingerichteten Bildungsstätten einen Stamm chinesischer Techniker, Chemiker und Ingenieure heranzuziehen, der unbedingt auf Amerika schwört und solche Industrieerzeugnisse, die er nicht im Lande herstellen kann, von Amerika bezieht oder durch herangezogene Amerikaner ausführen läßt. Ein geschickter Schachzug war es, daß die amerikanische Regierung China seinerzeit die Entschädigung für die durch die Boxer-Unruhen entstandenen Personen- und Sachbeschädigungen erlassen hat, und sich dafür die Entsendung von jährlich 60 jungen chinesischen Studierenden zur Ausbildung an amerikanischen Hochschulen ausbedungen hat. Die müssen bereits bei der Ankunft etwas Englisch sprechen und sich verpflichten, vier Jahre dort zu bleiben. Bei dieser Art der Regelung erscheint schon die Bildung an amerikanischen Hochschulen als ein Vorrecht, dessen man sich würdig zeigen will und das nebenher noch zur dauernden Dankbarkeit dem hochherzigen Lehrmeister gegenüber verpflichtet. Eine vorzügliche Vorbereitung ist nun den chinesischen Studierenden durch die in China errichteten amerikanischen wissenschaftlichen Schulen geschaffen, die teils allgemeine Bildung, teils aufbauend darauf höhere Fachbildung nach Art der amerikanischen Kolleges vermitteln. Ihnen schließen sich an die Young Mens' Christian Association-Vereinigungen, in denen in Form von geselligen und belehrenden Zusammenkünften christlich-ethische Ideen in sonderlich amerikanischer Färbung den jungen Chinesen zugeführt und ihnen gleichzeitig amerikanisches Empfinden eingepflanzt wird. Von dieser weitverbreiteten, durch starke Werbearbeit mit reichen Mitteln ausgerüsteten, christlichen Vereinigung werden auch die an den amerikanischen Universitäten bestehenden chinesischen Studenten-Vereinigungen derart beeinflußt, daß der amerikanische Grundton bei ihnen stets gewahrt wird; im Gegensatz zu den ausländischen Studenten-Vereinigungen an deutschen Hochschulen, die sich einer einseitigen Pflege der heimischen Nationalität hingeben dürfen. Eine solche echt amerikanische Vereinigung von ... und national-industrieller Vorarbeit mag ... deutschen Geschmack wenig entsprechen. Es ließen sich aber in gleicher Richtung die Zöglinge deutscher Auslandsschulen im Sinne der deutschen Studentenverbindungen mit ihren „Alten Herren", oder in den Vereinigungen ehemaliger Schüler der betreffenden Anstalten zusammenfassen.

Ein Musterbeispiel der nationalen Ausstrahlung heimischer Hochschulen auf das Ausland stellt die 1893 von Paris aus gegründete Society of Beaux Arts Architects in New-York dar, die als Mitglieder zunächst nur frühere Mitglieder der Ecole des Beaux Arts aufnimmt, aber durch jährlich veranstaltete Preisausschreiben, an denen jeder gegen geringes Entgelt teilnehmen kann, weitere Kreise auf die Leistungen dieser Schule aufmerksam macht. Da die Arbeiten öffentlich ausgestellt und die Preise von einem Ausschuß, in dem die französische Akademie den Ausschlag gibt, verteilt und für besondere Leistungen sogar Studienreisen nach Paris zum Studium an dieser Schule ausgesetzt werden, werden solche Architekten zu Bewunderern der Akademie und damit mittelbar der französischen Architektur herangezogen und werden auch bei der Aufsuchung geschäftlicher Beziehungen in erster Linie auf Frankreich zurückgreifen. Bei dieser, wie bei den geschilderten amerikanischen Einrichtungen werden also nur sorgfältig ausgewählte Ausländer nach den Hochschulen des ausbildenden Landes gezogen, die voraussichtlich diesem Lande dankbar und nützlich sich erweisen werden.

In wahrhaft großzügiger Weise haben unsere Hauptgegner die Frage der Nationalisierung der Technik aufgegriffen. Seit dem Jahre 1912 besteht die British Engineers-Association als Vereinigung von rein britischen Unternehmungen mit dem ausgesprochenen Zweck, die Interessen der englischen Industrie gegenüber dem ausländischen Wettbewerb, in erster Linie gegen Deutschland zu schützen. Schon nach einjährigem Bestehen verkörperten die hier zusammengefaßten Unternehmungen eine Geldkraft von 1½ Milliarden Mark. Die Mitglieder verpflichteten sich, nur bei englischen Firmen zu kaufen. Soweit sie im Ausland wohnen, unterrichten sie die heimische Industrie über alle wirtschaftlichen Beobachtungen. Die größte Regsamkeit hat die Vereinigung einstweilen auf chinesischem Boden entfaltet. Mit Freigebigkeit statten englische Ingenieure die in China errichteten Museen und technischen Schulen aus. Die Mitglieder verstehen es, zu hohen chinesischen Würdenträgern in ein Vertrauensverhältnis zu gelangen, und haben dadurch Gelegenheit, in ständiger Fühlung mit den Konsulaten über neue wirtschaftliche Pläne und Regungen frühzeitig sich zu unterrichten, und die öffentliche Meinung in englischem Sinne zu beeinflussen; wobei ja bekanntlich der Engländer in der Wahl seiner Mittel nicht allzu engherzig ist. Mit scharfer Spitze richtet sich die British Engineers Association gegen Deutschland, um es zunächst in China, in Argentinien und in anderen Ländern auszuschalten.

Wir haben diesem zielbewußten Geheimbund zur Verbreitung der englischen Technik auf Kosten der deutschen nichts gleichwertiges an die Seite zu setzen. Freilich gebührt dem Verein deutscher Ingenieure Dank für die Gründung eingerichteten Ingenieurschulen in Tsingtau und Schanghai, von denen die erstere nun leider im Kriege eingehen mußte, während die zweite mit 122 Sprachschülern und 78 Ingenieurschülern für die Verbreitung deutscher Technik unter jungen Chinesen in dem Sinne wirkt, daß diese, wenn sie in leitende Stellungen dortiger Unternehmungen kommen, in Fühlung mit der deutschen Industrie bleiben. Auch ist durch die mit der Anstalt verbundene Lehrwerkstätte die Grundlage geschaffen für die Heranbildung eines deutsch-sprechenden, chinesischen Handwerker-Stammes, der in seinen Kreisen das Ansehen des Deutschtums verbreitet. Es ist durch die Gründung des deutschen Museums in Tsinanfu den Chinesen die so wichtige Anschauung von deutschen Ingenieurwerken vermittelt worden und endlich ist durch die im Beginn des Kriegsjahres 1914 erfolgte Gründung des chinesischen Verbandes deutscher Ingenieure eine geistige und wirtschaftliche Fühlung zwischen den in China wirkenden deutschen Pionieren und der Heimat hergestellt. Das sind Anfänge, auf denen sich weiter bauen läßt. Aber viel bleibt noch zu tun, um im Auslande der deutschen Technik das ihr gebührende Ansehen zu schaffen, ohne gleichzeitig die Grundlagen der deutschen Technik ihren Feinden auszuliefern:

Verschließung der technischen Erzeugungs- und Bildungsstätten in Deutschland vor ausbeutenden, ausländischen Wettbewerbern, Oeffnung dieser Stätten den ausgewählten Söhnen jener Länder, die wir mit deutschen Ingenieurwerken versorgen wollen; aber unter der Bedingung, daß deutsche Bildungsstätten im Auslande geschaffen, unterstützt und mit Berechtigungen versehen werden; Zusammenarbeit deutscher Erzeuger und Händler im In- und Auslande unter Beseitigung kleinlicher Wettbewerbsgedanken, enge Fühlung mit den Konsulaten, die mit praktisch-wirtschaftlichen Köpfen statt Rechtsgelehrten zu besetzen sind. Ausbreitung der Leistungen deutschen Fleißes und deutscher Bildung in Wort und Schrift im Auslande unter ständiger stolzer Betonung des Deutschtums selbst. Dann wird deutsche Technik noch mehr wie bisher deutscher Kultur den Weg bahnen.

*) Vergl. Nr. 418

Deutschlands Kriegserklärung an Rumänien.

(Wiederholt.)

§ **Berlin**, 28. Aug. (WTB. Amtlich.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Rumänien unter schmählichem Bruch der mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Verträge unserem Bundesgenossen gestern den Krieg erklärt hat, ist der kaiserliche Gesandte in Bukarest angewiesen worden, seine Pässe zu verlangen und der rumänischen Regierung zu erklären, daß sich Deutschland nunmehr gleichfalls als im Kriegszustand mit Rumänien befindlich betrachtet.

Die ersten Schüsse mit Rumänien an der ungarischen Grenze.

§ **Wien**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Auf den südöstlichen und östlichen Grenzwällen hat gestern Abend unser neuer Feind Rumänien im heuchlerischen Ueberfall mit unseren Grenzposten die ersten Schüsse gewechselt. Am Roten-Turm-Paß und auf den Pässen südwestlich und südlich von Brasso sind heute früh beiderseits Vortruppen ins Gefecht getreten. Die ersten rumänischen Gefangenen sind eingebracht worden.

In den Karpathen wiesen wir nordwestlich des Kukul-Berges einen starken russischen Angriff unter schweren Feindesverlusten ab. Auch nördlich von Mariampol endete ein gestern Abend angesetzter Vorstoß für die Russen mit einem vollen Mißerfolg, sie wurden überall zum Teil im Gegenangriff zurückgeschlagen und ließen viele Gefangene in unserer Hand.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Die Armee des Generaloberst v. Terszyansky vereitelte russische Angriffsversuche. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am Cauriol wurde wieder heftig gekämpft. Nachdem ein Angriff in unserem Geschützfeuer gescheitert war, gelang es abends einer italienischen Abteilung mit starker Artillerieunterstützung in unsere Gipfelstellung einzudringen. Heute früh warf ein Gegenstoß den Feind wieder hinaus. An der küstenländischen Front wurde der Monte San Gabriele in der Gegend von Novo-Vas von der italienischen Artillerie lebhaft beschossen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Bei den k. u. k. Streitkräften nichts von Belang.

v. Hoefer.

Die ersten Schüsse mit Rumänien.

In den transsylvanischen Alpen im Südosten Ungarns sind die ersten Schüsse mit dem neuen Feinde gewechselt worden. Das große ungarische Grenzgebiet im Osten, das bisher vom Kriege verschont geblieben war, wird nun in das gewaltige Drama mit einbezogen, das urplötzlich die Wichtigkeit aller Kriegsschauplätze weit überragt und in dem aller Wahrscheinlichkeit nach die Entscheidung dieses Weltkrieges fallen wird. Im Osten rüsten sich Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Bulgaren, Türken, Russen, Franzosen, Engländer, Italiener, Rumänen, Serben zum entscheidenden Schlage. Eine Völkerschlacht gewaltigsten Stils beginnt!

Deutschland hat auf die rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn mit der eigenen Kriegserklärung an Rumänien geantwortet. Niemand hat etwas anderes erwartet und auch die Rumänen sind von deutscher Seite schon vor Wochen darauf aufmerksam gemacht worden, daß sie im Falle ihres Eintritts in den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn auch deutschen Bataillonen gegenüberstehen würden.

Was Bulgarien tun wird, ist nicht zweifelhaft. Die Rumänen treten in den Krieg hauptsächlich deshalb, um die Bildung eines Groß-Bulgariens zu verhindern. Ihre Gereiztheit gegen Bulgarien ist immer deutlicher zutage getreten und hat sich letzthin in wiederholten Grenzplänkeleien geäußert. Für Bulgarien aber gilt es eine alte Rechnung wettzumachen: Die schwere Demütigung im Bukarester Vertrag von 1913, der das siegreiche Bulgarien zur Landabtretung an Rumänien zwang. Die Lage ist so, daß die Mittelmächte mit Bulgarien und der Türkei gemeinsam und in voller Einmütigkeit der rumänischen Herausforderung entgegentreten werden. Denn dieser Weltkrieg läßt es nicht zu, daß ein Partner seine besonderen Ziele verfolgt; sie alle sind auf Gedeih und Verderb verbunden zu gemeinsamem Schlagen.

Neun Gegner standen uns schon gegenüber, wobei wir Italien hinzurechneten. Der zehnte, und gerade dieser zehnte, wird uns nicht schrecken. Wir vertrauen auf unser siegerprobtes Heer und auf seine Führer. Deutsche Kraft läßt sich nicht niederringen. Haben wir bisher Erfolg an Erfolg gereiht, so wird auch ferner der Sieg auf unserer Seite sein. Nicht nur durchhalten, sondern siegen, das bleibt auch weiter unser Ziel, und wir werden es erreichen, allen Feinden zum Trotz.

Rußland, das so schwer geschlagene, hatte immer noch einen Trumpf in der Hand, u. den spielt es jetzt aus. Die Beteiligung Rumäniens ist sein letzter Trumpf, verliert es auch den, dann ist sein Kriegsziel unwiederbringlich verloren. Darum kann man, so schwer die kommenden Monate auch sein mögen, es dennoch begrüßen, daß die Gesamtlage nunmehr geklärt ist und daß wir vor eine Entscheidung gestellt sind, deren Ergebnis dann nicht mehr angezweifelt werden kann. Schlagen wir Rumänien, so schlagen wir gleichzeitig auch Rußland.

In den „Basler Nachr." bespricht Oberst Egli die Rückwirkung, die das Eingreifen Rumäniens auf die allgemeine Kriegslage hervorbringen könnte. Er macht folgende Bemerkungen:

„Um sich Rechenschaft von dem Einfluß des Eingreifens Rumäniens auf die Kriegslage zu geben, ist es notwendig, in erster Linie festzustellen, daß es sich hier um einen **Eroberungskrieg** handelt, wie er in seinem Ziele nicht reiner gedacht werden kann, und wie er bereits einmal von Rumänien im zweiten Balkankrieg ohne Opfer geführt worden ist. Das festzustellen ist notwendig, denn dadurch ist die Art der Kriegführung gegeben: Es kann sich für Rumänien nur um einen **Angriffskrieg** handeln. Den Zentralmächten und ihren Verbündeten kommt es dagegen nur darauf an, die rumänische Armee **abzuwehren**. Für sie mag die jetzt eingetretene Entscheidung sogar insofern eine **Erleichterung** bedeuten, als auf dieser Front nun endlich die Ungewißheit und Unsicherheit aufhören, die schon seit längerer Zeit Kräfte gebunden haben. Es ist bekannt, daß schon seit bald einem Jahre in Siebenbürgen und in Bulgarien dauernd Heereseinheiten bereitgehalten wurden, deren Stärke und Bestand allerdings wechselten und denen dort eine Zeit der Ruhe und Erholung gewährt wurde. Bemerkenswert ist, daß, während in Rumänien Politiker zum Kriege drängten, ein rumänischer General auf die Schwierigkeiten des bevorstehenden Krieges aufmerksam machte. Diese sind in der Tat groß, und es wird sich diesesmal kaum wie im Jahre 1913 um einen militärischen Spaziergang handeln.

Es muß angenommen werden, daß Rumänien sich den Zuzug Rußlands gesichert hat. Ist das der Fall, so erklärt sich auch der gegenwärtige Stillstand der Kriegshandlungen in Wolhynien und Ostgalizien: Rußland bereitete sich zur Bestrafung Bulgariens vor, und die Zentralmächte führten den unzweifelhaft geplanten Gegenangriff noch nicht aus, bevor die rumänische Frage entschieden war. Es ist nicht einmal ausgeschlossen, daß eine deutsche Offensive im Westen zurückgehalten wurde, um Truppen für den Osten verfügbar zu behalten. Unbekannt ist, ob schon Verschiebungen dorthin stattgefunden haben. Es ist sehr möglich, daß die Kriegserklärung Rumäniens eine neue große Kraftanstrengung der Zentralmächte und ihrer Verbündeten auslöst, zumal damit unter Umständen das durch die Aenderung in der Armeeleitung naheliegende Eingreifen Griechenlands in den Krieg hintangehalten werden kann. Eine Armee, die jetzt in einen Krieg eintritt, bekommt es mit anderen Leuten zu tun, als die waren, die 1914 zu den Fahnen geeilt sind. Gewiß sind die kriegführenden Armeen in dieser Zeit stark mitgenommen worden, aber die Kriegserfahrung der Führer und die Kampfgewohnheit der Truppen geben ihnen doch eine innere und technische Ueberlegenheit über eine Armee, die frisch in den Kampf kommt. Auch das darf bei der Beurteilung der Lage nicht außer Acht gelassen werden."

Oberst Egli schätzt die Stärke der heutigen Operationsarmee der Rumänen auf gegen 500 000 Mann. Vor wenigen Tagen hat dieser Sachkenner in den „Basler Nachrichten" folgendes Urteil über die rumänische Armee abgegeben:

„Die Ausrüstung mit Munition und schwerer Artillerie wird wohl kaum vollständig sein; dieser Mangel kann aber von den Alliierten in kurzer Zeit abgeholfen werden, so daß also das rumänische Heer der Zahl nach als eine respektable Macht anzusehen ist. Ueber seine sonstigen Eigenschaften lauten die Urteile so verschieden, daß es kaum möglich ist, es richtig einzuschätzen, bevor die Armee in das Feuer gekommen ist. Im letzten Balkankrieg hat Rumänien seine Erfolge ohne Kampf erzielt. Im russisch-türkischen Kriege 1877—78 haben sich die Rumänen sehr gut geschlagen, und der Fall von Plewna ist hauptsächlich ihnen zu verdanken. Es liegt also kein Grund vor, die rumänische Streitmacht gering einzuschätzen. Das geschieht auch sicher nicht seitens der Zentralmächte.

Für die Alliierten wäre das Eingreifen Rumäniens in den Krieg an ihrer Seite kein reiner Gewinn, denn damit würde die jetzt stilliegende bulgarische Armee das Kampfziel erhalten, das sie sich schon lange wünscht. Die bulgarische Armee dürfte jetzt an Zahl nicht weit hinter der rumänischen Armee zurückstehen, sie aber an Ausbildung u. Ausrüstung wesentlich übertreffen. Allerdings müßte ein Teil der bulgarischen Streitkräfte an der griechischen Grenze stehen bleiben, die Masse dürfte aber mit Beginn der Feindseligkeiten an der rumänischen Grenze zu finden sein, bereit zum raschen Angriff."

Die Kriegserklärung Rumäniens wird uns zu keiner Schwächung wichtiger Teile unserer Gesamtfront zwingen, auch dann nicht, wenn eine russische Armee sich den Rumänen anschließt. Die lange rumänische Grenze könnte dagegen auch den Entente neue und unbequeme Aufgaben stellen. Bis zur Donau geben die Karpathen und die transsylvanischen Alpen einen guten natürlichen Schutz, der hauptsächlich den Mittelmächten zugute kommen dürfte, da die Hauptteile der Gebirgszüge auf unserer Seite liegen. Im Süden bildet die Donau (bis zur Dobrudscha) eine starke natürliche Grenzlinie zwischen Rumänien u. Bulgarien. Dazu kommt das Balkangebirge, das (auf bulgarischem Boden) sich schützend vor die Linie Nisch—Sofia—Konstantinopel legt. Dagegen zeigt jede Karte, daß die rumänische Hauptstadt nur knapp 50 Kilometer nördlich der Donaulinie im flachen Land liegt.

Es ist kein leichter Gedanke, daß nach mehr als zweijährigem Krieg ein neues, ausgeruhtes Heer gegen uns auftritt. Aber die Erwägungen, die wir hier anstellten, lassen erkennen: wird die Entente über den Beitritt Rumäniens jubilieren, so werden wir mit aller Ruhe die Schritte tun, die wir längst vorbereitet haben und deren Erfolg uns sicher sein wird. Je rascher und je energischer, desto besser! Aber dies ist nicht unsere Sorge.

*

Bundesrat und Ministerrat.

* **Berlin**, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Die Sitzung des Bundesrats dürfte heute Nachmittag stattfinden. Der genaue Zeitpunkt konnte noch nicht festgestellt werden, da die Bundesratsmitglieder zum Teil erst Informationen ihrer Regierung einholen, zum Teil auch von Berlin abwesend waren und erst gestern im Laufe des Vormittags infolge telegraphischer Benachrichtigung zurückgekehrt sind. Der Reichskanzler konferierte gestern Vormittag mit verschiedenen leitenden Persönlichkeiten, u. a. mit Dr. Helfferich. Dann fand im Reichskanzler-Palais ein Ministerrat statt.

Die rumänische Gesandtschaft in Berlin.

* **Berlin**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Der langjährige rumänische Gesandte in Berlin Beldiman befindet sich zur Zeit nicht in Berlin. Er weilt in einem Ostseebad auf Urlaub. Im Laufe des heutigen oder morgigen Tages wird er zurückerwartet. In seiner Abwesenheit ist er, wie die „B. Z. a. M." feststellt, durch den Gesandten ...

gelli vertreten worden, der heute Vormittag von seiner Regierung über die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn verständigt worden ist. Es verdient erwähnt zu werden, daß der auf Urlaub befindliche rumänische Gesandte Beldiman ein ausgesprochener Deutschenfreund war.

Rumäniens Falschheit.

§ **Wien**, 29. Aug. (WTB.) Wie die N. Fr. Pr. von diplomatischer Seite erfährt, hat der rumänische Ministerpräsident Bratianu noch am Sonntag früh den österr.-ung. Gesandten, Grafen Czernin empfangen und ihm erklärt, er könne und wolle die Neutralität aufrecht erhalten, der Kronrat, der nachmittags stattfinde, werde dies beweisen. Mittlerweile war jedoch das Schriftstück, das die Kriegserklärung enthielt, mit der eigenhändigen Fertigung des Ministers des Aeußern, Porumbaru versehen worden und war bereits im Besitze des rumänischen Gesandten in Wien. Am 26. Aug. vormittags wurde Graf Czernin von König Ferdinand empfangen, der dem Gesandten erklärte, er wolle keinen Krieg und hoffe, der Kronrat werde sich im Sinne der Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden.

Der rumänische Vertragsbruch.

* **Wien**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Zur Kriegserklärung Rumäniens schreibt das „Fremdenblatt": In der Geschichte der Kriegserklärungen steht dieser Vorgang ebenso einzig da, wie der unvermittelte Sprung vom Bündnis zum Krieg, den Rumänien gemacht hat. Man kann es jetzt ruhig sagen, daß Rumänien bis gestern 9 Uhr abends noch unser Verbündeter war. Italien hatte wenigstens einige Wochen vor der Kriegserklärung den Vertrag mit Oesterreich-Ungarn einseitig außer Kraft gesetzt, das rumänische Kabinett aber ist in der traurigen Kunst des Treubruchs noch weiter gegangen. Es hat den Bündnisvertrag mit Oesterreich-Ungarn einfach durch die Kriegserklärung aufgehoben. Noch widerlicher erscheint die Perfidie der Herren Bratianu und Gen. durch den Umstand, daß noch anläßlich der Ankündigung des gestrigen Kronrates in Bukarest die Sprachrohre der rumänischen Regierung das Treiben der Herren Filipescu und Jonescu mit Entrüstung geißelten. Um die ganze Schamlosigkeit dieser rumänischen Komödie erkennen zu können, muß man wissen, daß die dem Herrn Mavrocordato gestern überreichte und vom rumänischen Minister des Aeußern unterzeichnete Note vom 25. Aug. datiert ist, also bereits zwei Tage vor Zusammentritt des Kronrates, der unter solchen Umständen nur einen läppischen Versuch darstellt, einen Teil der Verantwortung von der rumänischen Regierung abzuwälzen. Gleichzeitig wie Rumänien an uns, hat Italien an Deutschland den Krieg erklärt. Es ist einleuchtend, daß zwischen diesen beiden Ereignissen ein innerer Zusammenhang besteht und das gemeinsame Vorgehen der beiden Verräter das Ergebnis eines Komplottes ist. Aber wie die Hilfe Italiens im vorigen Jahr den österreichisch-deutschen Siegeszug im Osten nicht aufzuhalten vermochte, so wird auch der heimtückische Ueberfall Rumäniens nicht imstande sein, die Wage des Krieges zu unseren Ungunsten emporschnellen zu lassen.

Die Führer der rumänischen Armee.

* **Jassy**, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Es werden als Kommandant der ersten Armee General Culcer, als Kommandant der zweiten Armee General Averescu und als Kommandant der dritten und vierten Armee die Generale Aslan und Presan genannt.

Rumäniens Aussichten

* **Bern**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Zur Kriegserklärung Rumäniens sagt die „Zürcher Post": Auf einen langen Feldzug scheint man sich in Bukarest nicht einzurichten. Es hat aber schon einmal ein Staat, dessen militärische Kraft stärker ist, als diejenige Rumäniens, geglaubt, daß mit seinem Eintritt in den Krieg der Krieg entschieden werde. Die Erfahrungen waren bitter. Heute noch kämpft Italien um militärische Punkte, die sehr von den Zielen entfernt sind, die das gesteigerte Großmachtsempfinden dieses Staates sich gestellt hat. In dem blutigen Spiel, das Rumänien nun nach zwei Jahren des Schwankens beginnt, setzt es alles ein, seine staatliche Existenz und seine Zukunft. Der Einsatz ist hoch, die Gewinnchance höchst fragwürdig.

Russische Truppen in der Dobrudscha

* **Budapest**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Wie die Bukarester „Diminetsa" mitteilt, mußte die Kriegserklärung Rumäniens im Sinne der mit Rußland abgeschlossenen Konvention am 28. August erfolgen. Die Mobilisierungsorder ist auch von diesem Tage datiert. Rußland hat Rumänien in der Konvention ganz Siebenbürgen und die südlichen von Rumänen bewohnten Gebiete, ferner die Bukowina mit Czernowitz und das Recht zugesichert seine Grenze mit dem bulgarischen Gebiet zwischen Rustschuk und Varna zu ergänzen. Diese Gebiete sind Rumänien auch für den Fall zugesagt, daß dieses selbst nicht alles mit eigenen Waffen erobern sollte. Im Sinne der Militärkonvention wird die an der Donaufront operierende russisch-rumänische Armee unter rumänisches Kommando gestellt.

„Wie der „Eclair des Balcans" mitteilt, wurde der deutsche Gesandte in Bukarest schon am Samstag verständigt, daß russische Truppen in der Dobrudscha stehen. Wie ferner verlautet, sind in Reni mehrere russische Infanteriedivisionen, die durch Rumänien nach Bulgarien vorrücken sollen.

Das Aufhören der rumänischen Zufuhren.

* **Berlin**, 28. Aug. (Ctr. Bln.) Sicherem Vernehmen nach ist in maßgebenden Kreisen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet worden. Bei dem großen Ueberschuß unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird insbesondere die beabsichtigte Erhöhung der Brotrationszuschüsse in keiner Weise betroffen.

Am Jahrestag der Gründung des Generalgouvernements Warschau.

* **Warschau**, 29. Aug. (WTB.) Anläßlich des Jahrestages der Gründung des Generalgouvernements Warschau fand ein kameradschaftliches Zusammensein der Offiziere und Beamten des Stabes des Generalgouverneurs statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Generalgouverneur v. Beseler eine Ansprache, in der er u. a. sagte: „Die Errichtung des Generalgouvernements heute vor einem Jahre bedeutete einen wesentlichen Fortschritt in den Errungenschaften dieses großen Krieges. Das Werk soll den Meister loben, aber nicht der Meister das Werk. Also wir wollen, hier vom Generalgouvernement, als dessen Vertreter ich hier stehe, uns nicht dessen rühmen, was wir in dem Jahre getan haben, aber wir haben wohl ein gutes Recht dazu, einmal darauf zurückzublicken, was dann weiter unsere Aufgabe hier gewesen ist, und wie wir versucht haben, diese Aufgabe zu lösen. Die Aufgabe, die dem Generalgouvernement übertragen wurde, war selbstverständlich zuerst eine rein militärische. Das ehemalige Königreich oder Kongreßpolen war für uns eine russische Provinz, die wir erobert hatten und deren Herren, wenn man sie so nennen soll, durch uns zum Lande hinausgetrieben waren. Aber uns beseelten doch auch noch andere Gefühle, als wir in dieses Land kamen. Wir wußten genau, daß es schwere Prüfungen durchzumachen gehabt hatte, noch lag der Pulverdampf über dem Lande, noch rauchten die Felder von Blut und noch waren überall die brennenden Gehöfte, mit denen ruchlose Hände beim Abzug aus dem verlorenen Lande noch versucht hatten, es nach Möglichkeit zu Grunde zu richten, teils aus Wut gegen den verhaßten Feind, aber teils auch aus dem alten ingrimmigen Haß, den Zwingherren gegen einen Unterdrückten hegen. Also, wir kamen in ein Land, das der Hilfe bedurfte, und wir sagten uns, soweit wir es können, und soweit unsere großen Aufgaben für unser Vaterland und unser Heer es uns gestatten, wollen wir auch dem bedrängten Lande tatkräftig Hilfe bringen. Dann breitete sich über dies Land die sorgende und schirmende Hand deutscher Verwaltung aus. Wir wissen sehr wohl, daß nicht alles, was die deutsche Verwaltung getan hat, den Beifall der Bewohner dieses Landes gefunden hat. Aber nach deren Beifall haben wir nicht gefragt, sondern wir haben uns nur vor Augen gehalten: Wie können wir unsere Pflicht tun und wie können wir andererseits das Gute ermöglichen, was wir nebenbei dem Lande auch noch antun können. Wir haben den Versuch gemacht, durch eine gerechte, wenn auch strenge und — wenn es nötig war — durchgreifende Regierung erstenmal das Land davon zu überzeugen, daß es nicht mit einem kaltherzigen Eroberer, sondern mit einem fürsorgenden Hausvater zu tun habe, und dann haben wir vor allen Dingen versucht, dem Lande nach 140jähriger Knechtschaft seine Nationalität zurückzugeben. Es ist nicht meine Aufgabe, jetzt über das zu sprechen, was aus dem Lande hier einmal werden soll. Wir wissen ja noch nicht einmal, was aus dem Kriege wird; denn noch heute tobt der Kampf an allen Fronten, und ich darf sagen, es wendet sich, Gott sei Dank, und mit Gottes Hilfe so, daß wir überall hoffnungsfreudig hinsehen können. Wir sehen, daß die gewaltigen Anstürme der Russen zerschellen, wir sehen, daß unsere deutschen Truppen im Verein mit den tapferen Bulgaren in einem Sturmlauf den Eindringlingen entgegentreten, die sich des griechischen Landes bemächtigt haben, um von dort aus eine Ausfallspforte in die Flanke unserer Stellungen zu gewinnen. Wir sehen das übermenschliche Ringen unserer Truppen im Westen und stehen staunend und bewundernd vor dem, was unsere Leute dort leisten; ein Angriff nach dem anderen zerschellt. Mit furchtbaren Hekatomben stürmen die Engländer und Franzosen an, und was haben sie erreicht? — Einen armseligen Teil des Landes haben sie besetzt, hinter dem sich neue gewaltige Bollwerke erheben, an denen ihre Angriffe noch ganz anders zerschellen sollen. Wir haben das Wunder erlebt, daß die deutsche Flotte ausgelaufen ist, die kühn herausfordernden gewaltig überlegenen Engländer angriff und das, was sie erfassen konnte, zertrümmerte. Und wie ein wunderbares Jubelrufen ist es in diesen Tagen durch die deutschen Lande gegangen, als wir von der ersten Fahrt gehört haben, die die „Deutschland" von Baltimore nach Bremen zurückgeführt hat. Es ist beinahe der schwerste Schlag für die Engländer. Es ist eine Tat, die vielleicht den Beginn eines gewaltigen Wandels des ganzen Handelsverkehrs der Welt anzeigt, jedenfalls einem Staat zu denken geben wird, der später einmal das unterbinden will, was gegen seinen Willen und gegen die Interessen seines eigenen Handels verstößt. Also meine Herren, wir können guten Mutes in die Zukunft sehen. Wir kämpfen mit unseren österreichischen Verbündeten mit den Bulgaren und Türken zusammen, die alle insgesamt eine Volksmasse von vielleicht 180—200 Millionen Menschen darstellen gegen 700 Millionen! Aber nicht die Zahl gilt, sondern der Geist. Ich bin selbst überzeugt, — und keiner ist wohl unter Ihnen, der diese Ueberzeugung nicht teilt, — daß der Geist, der unsere Heere leitet und führt, derjenige ist, der einstmals in der Welt herrschen soll, nicht in dem Sinne einer elenden Unterdrückung, einer Ausbeutung der Nachbarn, sondern in dem Geiste einer freien Entwicklung des Menschentums auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit.

Regierung und Parlament.

Bessere Ernährung der Bevölkerung.

Berlin, 28. Aug. (WTB. Amtlich.) Nach dem Ergebnis der vorläufigen Ernteschätzung von Brotgetreide war das Kuratorium der Reichsgetreidestelle im Einverständnis mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes in der Lage, die Arbeiter-Brotzulagen, die in den letzten beiden Monaten des alten Erntejahres — hauptsächlich wegen des Kartoffelmangels — als Sonderzulagen gewährt worden waren, nunmehr als dauernde Vermehrung der Brotportionen zuzubilligen und außerdem allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren ab 1. Oktober eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag zu gewähren.

Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen, die über das Ergebnis der vorjährigen Mittelernte nicht unwesentlich hinausgeht. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße, wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste, ermöglichte aber, wie die Mitteilungen der Reichsgetreidestelle an anderer Stelle sagen, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, die in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres Schwerarbeitern insbesondere wegen der Stockungen in der Kartoffelversorgung bewilligt wurden, können als dauernde für das ganze neue Erntejahr in Aussicht gestellt werden. Daneben wird dem allseitig geäußerten Wunsche, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen.

In der Bemessung der Brotration zurzeit noch weiter zu gehen, ist nicht möglich. Es muß vor allen Dingen vermieden werden, daß etwa später, wenn die endgültige Bestandsaufnahme irgendwie geringere Quantitäten ergeben sollte, eine nachträgliche Herabsetzung stattfinden müßte, wie sie leider im Dezember des vorigen Jahres hat eintreten müssen. Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidestelle keine Erhöhung erfahren; ja, es war möglich, den Preis für Roggenmehl ab 1. August um eine Mark für den Doppelzentner herabzusetzen.

Sodann hat es die Geschäftsleitung der Reichsgetreidestelle möglich gemacht, den Preis für Weizengries aus den von ihr belieferten Griesmühlen, und zwar den Kleinhandelspreis von 45 Pfg. auf 28 Pfg. für das Pfund herabzusetzen. Auch die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Verbilligung von Suppenstoffen, Graupen, Grütze und Haferflocken, sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Verbesserung der Versorgung zu erwarten ist. Die Verbilligung und vermehrte Bereitstellung dieser Suppenstoffe, die sich in erfreulicherweise durchführen ließ, entspricht vielfach geäußerten Wünschen aus der Bevölkerung und ist bei der unvermeidlichen Knappheit an Fetten von erheblicher Bedeutung für die Ernährung.

Alles in allem kann sonach gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Gries und der übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsbeihilfen und -Ersatzmitteln eine bessere werden wird wie bisher.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der russische Bericht.

* **Petersburg**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabes von gestern: Westfront: In der Gegend des Gehöftes Schmarden schnitten tapfere Abteilungen lettischer Bataillone an zwei Punkten der ersten Linie die feindlichen Drahtverhaue durch, befestigten in den so gebildeten Oeffnungen Anker und zogen die Verhaue über Winden samt den Pfählen auf eine Entfernung von 30 Schritten heraus. Der Gegner eröffnete ein wirkungsloses Feuer. In der Gegend des Trisviaty-Sees wurde eines unserer Lager von feindlichen Flugzeugen überflogen, die Bomben abwarfen, wodurch ein Feldgeistlicher bei Ausübung seines Berufes getötet wurde. Am Stochod in der Gegend des Dorfes Tobol bombardierte der Gegner heftig unsere Uebergänge, wobei der tapfere Regimentskommandant Oberst Zykow getötet wurde. In den Karpathen vertrieben unsere Truppen in der Gegend des Kowerla-Berges den Gegner aus seiner Stellung auf der Höhe 1129, 5 Werst nordöstlich von Kowerla, und bemächtigten sich dieser Höhe, wobei sie 3 Offiziere und 140 Soldaten gefangen nahmen und 4 Maschinengewehre erbeuteten. Unser Vorrücken dauert an. Kaukasusfront: In der Richtung Diarbekr dauern erbitterte Kämpfe an. Unsere Kolonnen haben den Maois Daraffi erreicht, der sich östlich des Fleckens Kurpk in den Euphrat ergießt.

Bericht vom 27. Aug. abends. An der Westfront und im Kaukasus ist die Lage unverändert.

Schwarzes Meer: Bei Tagesanbruch des 25. August überflogen unsere Wasserflugzeuge Warna und warfen Bomben auf Gebäude im Hafen, die Reede und die Abwehrbatterien ab. Man sah, daß die Bomben Schiffe auf der Reede trafen und in Brand setzten, andere Bomben in Werkstätten fielen.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Poincaré an der Somme.

* **Paris**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Präsident Poincaré begab sich gestern in Begleitung Briands, des Kriegsministers Roques und des Generalissimus Joffre an die Somme, wo er eine Begegnung mit den Generalen Haig und Foch hatte. Der Präsident, Briand, Roques und Joffre besichtigten darauf die Truppen und die Lager.

Die Kriegsereignisse zur See.

Kaiserliche Auszeichnung der „Deutschland"-Leute.

* **Bremen**, 28. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Kaiser hat Dr. Lohmann anläßlich der glücklichen Heimkehr des Unterseebootes „Deutschland" und in Anerkennung der hervorragenden Verdienste um das gesamte Unternehmen den Kronenorden 2. Klasse verliehen; ferner aus gleicher Veranlassung den Herren Paul Hilken jun., H. T. Hilken sen. und dem Lloydkapitän Hinsch in Baltimore den Roten Adlerorden vierter Klasse, den Prokuristen Hoppe und Bohrman den Kronenorden vierter Klasse, dem Schiffsbaudirektor Zetzmann (Kiel) den Roten Adlerorden vierter Klasse mit der Krone, dem Oberingenieur Tochel (Kiel) den Roten Adlerorden vierter Klasse, dem Schiffsbauingenieur Prusse den Kronenorden vierter Klasse. Weiter wurden der gesamten Besatzung des Schiffes Auszeichnungen verliehen und zwar dem Kapitän König das Ritterkreuz des Hausordens von Hohenzollern, dem ersten Offizier Krapohl, dem zweiten Offizier Eyring und dem Obermaschinisten Klees der Königl. Kronenorden vierter Klasse, dem Verwalter Kessel, den Maschinisten Frechte, Kiessling und Wegener das Verdienstkreuz in Silber, den Matrosen Racken, Pickert, Born und Moller, den Heizern Schneider, Obreiter, Stein, Tscherner, Schwarzschild und Mitterer die Rote Adlermedaille, den Maschinenwärtern Nagel, Mühle, Albers, Hultsch, Höfelmann und Zimmer, dem Funkentelegraphisten Geilsafeld und dem Bootsmann Huncke das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze, dem Koch Simon und dem Aufwärter Stucke die Kronenorden-Medaille.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Italien und seine Kriegserklärung.

§ **Bern**, 29. Aug. (WTB.) Corriere della Sera schreibt: Mit der heutigen Kriegserklärung vollzieht Italien keinen [illegible], der die Richtung der Politik und den Charakter der Beteiligung am europäischen Krieg wesentlich ändern würde. Nach dem Londoner Abkommen und der Pariser Konferenz, die die diplomatische und militärische Einheit der Alliierten verkündeten, war seitens dieser keinerlei Verdächtigung mehr am Platze und seitens Deutschland keinerlei falsche „Hoffnung" mehr berechtigt. Der Vertrag war ganz klar. Unvollkommen und hinderlich blieb nur die Formel. Man hatte zwar eine einheitliche Front, aber noch nicht eine einheitliche Rechtstellung. Die 2 Jahre des ungeheuerlichen Krieges haben in erschreckender Weise gezeigt, daß Europa in 2 neue Lager gestaltet und jedes Lager eine Welt für sich mit eigenen Idealen ist. Am Tage unserer Neutralitätserklärung verleugneten wir den moralischen Inbegriff der germanischen Welt und am Tage unserer Kriegserklärung an die Verbündeten Deutschlands erkannten wir, daß die Niederlage dieser Welt gleichbedeutend mit dem Sieg unserer nationalen und menschlichen Forderungen ist. Wir wollen, daß diese Welt unterliege, da wir einen gerechten Frieden wollen, der allein unsere Interessen sicherstellen kann. Die Kriegserklärung an Deutschland erfüllt heute die Formel und verfolgt in hellem Licht den Weg, den unser Geschick weist.

Aus den Kolonien.

Aus Deutsch-Ostafrika.

* **London**, 28. Aug. (WTB.) Am Morgen des 21. August griff General van de Venter Kilossa an und kämpfte während des ganzen Tages. In der Nacht nahm dieser eine Kolonne weg, um Kenta an der Eisenbahnlinie 20 Meilen östlich von Kilossa anzugreifen. Am nächsten Tage wurde Kilossa um 9 Uhr morgens besetzt. Die Deutschen zogen sich gegen Südosten zurück.

Die Neutralen.

Die holländischen Fischer

§ **Amsterdam**, 28. Aug. (WTB.) Handelsblad zufolge gelangte die Vlaadinger Fischereivereinigung zu einem Abkommen mit der britischen Regierung, nach welchem die Fischerei fortgesetzt werden kann und die von England zurückgehaltenen Mitglieder der Vereinigung freigelassen werden sollen. Einzelheiten über die Art des Abkommens fehlen noch.

§ **London**, 28. Aug. (WTB.) Daily Mail schreibt: Am Sonntag wurden von Vertretern der holländischen Fischerei-Vereinigung und der britischen Regierung ein Abkommen über die zukünftige Verteilung der von den holländischen Fischern gefangenen Herings unterzeichnet. Die in Schottland zurückgehaltenen holländischen Fischerfahrzeuge werden unter der Bedingung freigelassen, daß Deutschland nur 20 Prozent des ganzen Fanges der Saison erhält. Holland behält weitere 20 Prozent, die restlichen 60 Prozent gehen an die Neutralen.

Worms und Vororte.

Worms, 29. August.

Fürs Vaterland!

(Sammlung der „Wormser Zeitung".)

S. Hirsch, Worms, im Auftrage des Herrn Hugo Stephan, Antwerpen, für Kriegsgefangenenfürsorge 50 Mark; Stammtisch „Goldener Hirsch", 5. Rate (10 Mark Kriegsfürsorge, 10 Mark für Sanitätshunde) 20 Mark; Helene Brauns, Worms für erblindete Krieger 2 Mark; Ludwig Leydecker, „Deutschland"-Spende 5 Mark; anläßlich der Rückkehr der „Deutschland" F. M. 1 Mark; Lisabettchen Herborn „Deutschland"-Spende 1 Mark; Konrad Anton „Deutschland"-Spende 1 Mark; Joh. Böhler, für Hinterbliebene von Kriegsteilnehmern 1 Mark; Ph. W. für die Marine 5 Mark; Karl Clemens „Deutschland"-Spende 5 Mark; Lademeister Zöller, Worms, „Deutschland"-Spende 1 Mark; Menk, Pfandhausrechner, „Deutschland"-Spende 1 Mark; Frau Antonie Henkel „Deutschland"-Spende 2 Mark; D. Münch (für erblindete Krieger) 3.25 Mark; Ludwig Bechtel „Deutschland"-Spende 1 Mark; Erik und Theo Kiesewetter (je 1 Mark) 2 Mark.

Die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes.

Von Präsident v. Batocki.

Drei Monate sind ins Land gegangen, seitdem das Kriegsernährungsamt am 26. Mai, dem Tage, an dem Präsident und Vorstand ernannt waren, seine Tätigkeit begann. Die Einrichtung war im Lande mit hochgespannten Hoffnungen begrüßt worden. Man erwartete eine alsbaldige Beseitigung aller Mißstände, die den Fernstehenden so leicht und einfach erschienen.

Das Amt trat in Tätigkeit in einem Zeitpunkt, in dem der verfügbare Bestand aus der alten Ernte, abgesehen von Brotgetreide, fast völlig aufgebraucht war, und die Auffüllung durch die neue Ernte vor Ablauf von Monaten nicht beginnen konnte.

Zunächst galt es, die dringlichsten Notstände zu lindern. Um die Kartoffelnot nicht in eine Hungersnot ausarten zu lassen, wurde das Verbot des Verbrennens und der Verfütterung der zur menschlichen Ernährung geeigneten Kartoffeln erlassen, gleichzeitig wurde der Kartoffelverbrauch der Landbevölkerung stark beschränkt, Maßnahmen, die angesichts der Lage trotz der schweren damit verbundenen Nachteile für die Landwirtschaft und die Schweinemast angeordnet werden mußten. Oertliche Revisionen der Kartoffelvorräte durch Beauftragte des Kriegsernährungsamts fanden in den stark Kartoffel bauenden Kreisen statt, um das Letzte an Speisekartoffeln herauszuholen. Aber die alten Bestände waren schon im Mai fast restlos verbraucht, die Frühkartoffeln wurden wegen des damaligen kühlen Wetters verspätet reif, und schwere örtliche Kartoffelnotstände waren trotz aller Abhilfemaßregeln die Folge. Zum Glück konnte, wo die Kartoffelnot zu schwer war, wenigstens Brotgetreide als Ersatz gegeben werden, dank der vorsorglichen Wirtschaft der Reichsgetreidestelle.

Zur Linderung der Lebensmittelnot in den Großstädten und Industriebezirken wurde die Ausschüttung der vorhandenen Reserven an Hülsenfrüchten, Fett, Speck, Gefrierfleisch, Konserven u. a. angeordnet. Da die Vorräte nicht reichlich genug waren, um sie mit wirklichem Vorteil unter die gesamte Bevölkerung zu verteilen, mußten die Zulagen auf die besonders schwer Arbeitenden beschränkt werden, nach einem Plan, der zwar sorglich ausgearbeitet war, dessen Durchführung im Einzelnen aber den örtlichen Behörden große Schwierigkeiten bot. Für die Großstädte wurden, soweit verfügbar, Nahrungsmittel zu Massenspeisungen bereitgestellt, deren Errichtung sich in den letzten Monaten allgemein ausgedehnt hat.

Zur Bekämpfung des Lebensmittelwuchers und des unlauteren Handels überhaupt erging unter dem 24. Juni eine Verordnung, die den Kettenhandel unter Strafe stellte, unlautere Zeitungsanzeigen verbot und den Lebensmittelhandel zum Teil konzessionspflichtig machte.

Die die Bewirtschaftung der Ackerfrüchte 1916—17 regelnden Verordnungen über Brotgetreide, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Oelfrüchte, Hülsenfrüchte und Buchweizen, deren Vorbereitung dem K. E. A. oblag, erforderten gegen das Vorjahr zum Teil erhebliche Veränderungen, die das Ergebnis langwieriger Beratungen und Verhandlungen bildeten.

Von Beginn an wurde der Fettversorgung besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Es ergingen darüber die vorbereitende Verordnung vom 8. Juni und die Hauptverordnung vom 20. Juli. Sie bezwecken, möglichst viel Butter in die öffentliche Hand und zur gleichmäßigen Verteilung an die Bevölkerung zu bringen. Die Fettkarte auf ein einheitliches Quantum wird durch das ganze Reich hindurch eingeführt. Die Durchführung der Verordnung liegt der vom Kriegsernährungsamt gegründeten Reichs-Speisefettstelle ob, die gleichzeitig die Milchversorgung zu regeln hat.

Knapp wird die Fettversorgung bei der Knappheit der verfügbaren Gesamtmenge leider trotz aller Bemühungen um richtigere Verteilung bleiben, ebenso wie die Versorgung mit Fleisch gleichfalls eingeschränkt ist.

Auch einer Zuckerknappheit infolge übermäßigen Verbrauches für Mensch und Tier im Winterhalbjahr stand das Kriegsernährungsamt bei seiner Errichtung gegenüber. Geholfen wurde nach Möglichkeit durch verstärkte Herstellung und erweiterte Verwendung von Süßstoff (Saccharin), ferner wurde eine Menge zur Verfütterung bestimmten Rohzuckers für die menschliche Ernährung frei gemacht. Die fertig vorliegende, demnächst zur Veröffentlichung gelangende Verordnung über die Bewirtschaftung des Zuckers für das Jahr 1916—17 soll eine Wiederholung der diesjährigen Mißstände ausschließen.

Die Feststellung der vorhandenen Hauptlebensmittel soll die auf den 1. September anberaumte allgemeine Bestandsaufnahme dienen. Eine Verordnung über die Vervollkommnung der für richtige Wirtschaftspläne wichtigen, in der Durchführung besonders schwierigen Ernteschätzungen wird ergehen.

Besonders scharf ist die Kritik zurzeit auf dem Gebiet der Obst- und Gemüse-, sowie der Frühkartoffelversorgung und in der Frage der Preisgestaltung. Der Raum verbietet leider, auf diese bedeutsamen Fragen, die sich mit einigen Sätzen nicht erledigen lassen, einzugehen. Nur soviel sei gesagt, daß Kritisieren leichter ist als Bessermachen, und daß mit der Höchstpreisfestsetzung für Sommerobst und Sommergemüse, Freigabe des Kartoffelhandels, [illegible] Ermäßigung aller Erzeugerpreise usw. mehr geschadet als genutzt worden wäre.

Auf drei Monate sorgenvoller Arbeit, deren Erfolg naturgemäß zurück hinter den Absichten zurückbleiben mußte, blickt das Kriegsernährungsamt heute zurück. An Ratschlägen hat es uns bei unserer Arbeit wahrlich nicht gefehlt, und wenn die Kritik auch einmal über das Ziel schoß, wenn der Kritiker ohne genügende Kenntnis der Dinge vorschnell verurteilte, „darum keine Feindschaft nicht". Das deutsche Volk hat in all dem Schweren, das es durchmacht, bewundernswerte Nervenstärke bewiesen. Schaden kann selbst die lebhafteste Kritik nur, wenn sie die verantwortliche Stelle dazu bringt, selbst die Nerven oder gar den Kopf zu verlieren. Ich glaube versprechen zu können, daß wenigstens dies unter keinen Umständen geschehen wird, und daß wir weiter unseren Weg gehen werden, gewiß nicht frei von Irrtümern und Fehlern bei unserem Bestreben, die bestehenden Mängel immer mehr zu beseitigen, aber frei von bürokratischer Besserwisserei, von ängstlicher Ueberlegung und von unberechtigter Rücksichtnahme nach irgend einer Seite; daß wir diesen Weg gehen werden in unbegrenztem Vertrauen auf unser deutsches Volk, das alles Ungemach des Aushungerungskrieges zwei Jahre standhaft getragen hat, und dessen Vertretungen aus allen Ständen und Parteien durch ihren Beitritt zu unserem Aufruf vom 2. August den festen Entschluß bekundet haben, mutig weiter auszuharren, bis zum siegreichen Frieden.

** **Den Roman „Wandernde Musikanten"** von George Dellavoß beginnen wir in den nächsten Tagen in unserem „Luginsland" zu veröffentlichen. In diesem Roman findet das Gesellschafts- und Kunstleben der russischen Ostsee-Provinz eine lebendige, farbige Wiedergabe. „Wandernde Musikanten" sind es, die im Vordergrunde des fesselnden Romans stehen, vier Musikanten, die sich zu einer Kunstfahrt zusammengefunden und deren teils tragische Erlebnisse, Kämpfen und Siegen in der Fremde jeden Leser wie eigenes Erleben bewegen werden. Handlungsreich und bunt ist die Fabel, und die ausgereifte Darstellungskunst des bekannten Erzählers George Dellavoß bringt alle Reize des überaus eigenartigen Milieus voll zur Geltung.

** **Obstverkauf.** Heute Nachmittag von 2 Uhr ab wird am Spritzenhaus Fallobst verkauft.

* **Große Bestandsaufnahme in den Haushaltungen.** Für den 1. September laufenden Jahres ist von der Reichsregierung sowohl eine Aufnahme der im Reiche vorhandenen Viehbestände, als eine Feststellung der in den einzelnen Haushaltungen vorrätigen Bestände an wichtigen Lebensmitteln (Fleischwaren, Eier, Fisch- und Gemüsekonserven, Zucker, Speiseöl, Butter, Schmalz, Seife pp.) angeordnet. Diese Aufnahmen bilden die Grundlage für die auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung ergehenden Anordnungen; das Ergebnis der Feststellung ist daher von außerordentlicher Wichtigkeit. Die Bevölkerung kann deshalb nicht eindringlich genug ermahnt werden, die erforderlichen Angaben recht gewissenhaft zu machen.

* **Die Eierfrage.** Ein Leser schreibt uns folgendes: Während der Zeit des Wochenbettes haben stillende Mütter Anspruch auf eine größere Anzahl Eier und Milch. Sollten Mütter nicht schon während ihrer Schwangerschaft eine gleiche Vergünstigung genießen? Ferner: Die Besitzer von Hühnern (und das sind in Worms nicht wenige) bekommen gerade soviel Eiermarken wie jede andere Familie. Warum entzieht man daher ersteren nicht die Eiermarken ganz und gibt die dadurch mehr zur Verfügung stehenden Eier kranken und bedürftigen Personen? Eine Aenderung ist hier dringend erforderlich.

* **Sturmlauf auf das hessische Obst.** In den „Frkf. Nachr." heißt es: Seitdem die hessische Regierung die Höchstpreise und das Ausfuhrverbot für Obst aufgehoben hat, klettern die Preise für Obst in geradezu unglaublicher Weise in die Höhe. Nicht nur in Frankfurt, sondern auch in den hessischen Landesteilen. Schuld daran trägt das Händlertum, das jetzt in Scharen die Dörfer bereist, von Haus zu Haus geht und alles, was da hängt oder liegt, ob's reif ist oder nicht, aufkauft. Jeder Preis wird bezahlt. Geld spielt gar keine Rolle. Ein Händler überbietet den andern mit seinen sündhaften Angeboten. Kein Wunder, wenn dann die Obstbesitzer der hess. Obstgegenden den Lockpreisen der Händler erliegen und ihre Ernte in Bausch und Bogen außer Landes verkaufen. Die Aufhebung der Höchstpreise hat das Gegenteil der erhofften Wirkung gehabt. Für Zwetschen zahlte man am Samstag in der Wetterau noch 15 Mark, heute bereits 35 Mark, an einer Stelle sogar 50 Mark. Fallobst bezahlten die Händler mit 25 Mark, Frühbirnen mit 40—50 Mk., das sind noch nie dagewesene Preise. Neben den Frankfurter Händlern bereisen seit einigen Tagen auch Scharen rheinischer Aufkäufer das Land, kein Dorf bleibt verschont. Die Hoffnung auf erträgliche Obstpreise ist hier und auch im obstgesegneten Hessenlande dahin. Das Obst ist buchstäblich ein Luxusartikel geworden, eine Delikatesse, die der kleine Mann und der Angehörige des Mittelstandes für seine Familie nicht mehr erschwingen kann. — So die Frankfurter. Was sollen wir Hessen aber erst sagen, denen auf diese Weise das Obst verteuert oder gar ganz entzogen wird: Z. B. hat die Jagd nach Zwetschen, wie uns aus dem Ried gemeldet wird, nachgerade unglaubliche Formen in hiesiger Gegend angenommen. Die Großhändler kommen von weither, selbst von Berlin und Köln, um zu jedem Preise die begehrte Frucht in größten Mengen aufzukaufen. Eine Berliner Großfirma kaufte in dieser Woche durch ihre Agenten einen Eisenbahnwagen Zwetschen in der Gegend von Nauheim bis Groß-Gerau zum Preise von 25 Mark im Zentner, frei Bahnstation, auf. Um das gewünschte Quantum zusammenzubringen, werden halbreife Früchte abgeerntet, einerlei, ob sie den Geschmack der Käufer in den Städten finden oder nicht.

Aerztliche Behandlung der Kriegerfamilien.

Der Lieferungsverband des Kreises Worms hat mit den Aerzten des Kreises Worms einen Vertrag abgeschlossen, der es ihm ermöglicht, allen Kriegerfamilien kostenlose Behandlung durch die Aerzte des Kreises Worms im Falle der Erkrankung zuzusichern. Es können danach die Mitglieder aller derjenigen Familien, welche die Kriegsunterstützung erhalten, auf Kosten des Lieferungsverbandes die ärztliche Behandlung beanspruchen. Die nachverzeichneten Herren haben den Vertrag mit dem Lieferungsverband unterzeichnet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Lieferungsverband die kostenlose Behandlung der Familien nur durch die in der folgenden Liste genannten Herren zusichern kann.

Es sind dies:

1. Dr. Bayerthal, Nervenarzt, Worms;
2. Dr. Gebb, Augenarzt, Worms;
3. Dr. Gernsheim, Spezialarzt für Magen- und Kinderkrankheiten, Worms.
5. Sanitätsrat Dr. Koehl, Worms;
6. Dr. Loß, Worms;
7. Dr. Lutz, Spezialarzt für innere Kinderkrankheiten, Worms;
8. Sanitätsrat Dr. Marx, Worms;
9. Dr. May, prakt. Arzt und Kinderarzt, Worms;
10. Dr. Mayer, prakt. Arzt, Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtbehandlung, Worms;
11. Dr. Rickelsburg, prakt. Arzt, Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten, Worms;
12. Dr. Kaiser, Worms;
13. Geh. Med.-Rat Dr. Salzer, Worms;
14. Sanitätsrat Dr. Selig, Worms;
15. Sanitätsrat Dr. Sonnenberger, prakt. Arzt, Spezialarzt für Kinderkrankheiten, Worms;
16. Dr. Sulzer, Worms;
17. Dr. Weissenbach, Sanitätsrat, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, Worms;
18. Sanitätsrat Dr. Winther, Worms;
19. Dr. Wolff, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Worms;
20. Dr. Wolff, prakt. Arzt, Alsheim;
21. Dr. Schickert, prakt. Arzt, Bechtheim;
22. Dr. Schlick, prakt. Arzt, Dalsheim;
23. Dr. Bölling, prakt. Arzt, Gimbsheim;
24. Dr. Plauth, prakt. Arzt, Harxheim.
25. San.-Rat Dr. Wisser, prakt. Arzt, Herrnsheim.
26. Dr. Pawlowski, Hochheim.
27. Dr. Fiedner, prakt. Arzt, Monsheim.
28. Dr. Danielsen, prakt. Arzt, Osthofen.
29. San.-Rat Dr. Fink, prakt. Arzt, Westhofen.

Es wird den Kriegerfamilien empfohlen, in jedem einzelnen Falle der Hinzuziehung eines Arztes eine Bescheinigung der Bürgermeisterei der betreffenden Gemeinde, des Fürsorgeamtes der Stadt Worms, oder des Großh. Kreisamtes vorzulegen, daß die betr. Familie Kriegsunterstützung erhält.

Jubiläum.

* **Worms**, 29. Aug. Josef Meller, Promenadenstraße 3, feiert morgen in voller Frische und Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Wir gratulieren.

Vermischtes.

Ct. **Die russische Infanterie zu Pferde.** Bei den letzten Vorstoßversuchen der Russen wird den berittenen Truppenteilen eine große Rolle zuerteilt; und unter ihnen treten besonders die Dragoner hervor. Das bewirkt schon, so schreibt uns ein Mitarbeiter, ihre doppelte Verwendbarkeit. Zwar ist ja dasselbe Los allen Kavalleristen während des heutigen Weltenbrandes beschieden. Sie müssen hoch zu Roß Dienst tun und dann wieder Fußsoldaten sein. Aber der russische Dragoner ist es doch in ganz anderem Maße, als seine übrigen berittenen Waffengefährten. Ausbildung und Bewaffnung befähigen ihn schon dazu. Er ist laut seiner amtlichen Bestimmung Infanterist zu Pferde. Zwar wird ja von dem wirklichen Infanteristen behauptet, daß er vielleicht ein ganz guter Reiter sei, als ihresgleichen aber nicht tauge. Und die richtigen Kavalleristen wieder, also Husaren und Ulanen, gefallen sich darin, den Scherz umzukehren. Ganz Unrecht mögen diese Leute damit vielleicht nicht haben. Denn als Reiter leistet der richtige, ganz waschechte Russe nichts Besonderes. Den gegenteiligen Ruf haben ihm Tataren, Mongolen, Kirgisen, Kosaken usw. eingebracht. Als Regel kann man ruhig aufstellen: wer echt moskowitisches Blut ist, leistet als Fußsoldat bedeutend mehr, verhältnismäßig natürlich, wie doch zu Roß. Aber trotz dieser allgemeinen mangelnden Befähigung zum Reiten leistet der Dragoner des Zaren darin nicht weniger, als seine Kameraden von der wirklichen Kavallerie. Beim Fußdienst hingegen trifft eine solche Gleichstellung mit den eigentlichen Infanteristen nicht zu. Zwar hat ja der Dragoner das lange Gewehr der Infanteristen und nicht das kurze der Kavallerie. Außerdem ist er mit dem Bajonett ausgerüstet, das an der Säbelscheide befestigt ist, und die Vorschrift, die ihn von der Lanze befreit, verlangt äußerst energisch seine sorgfältige Ausbildung als Infanterist. Aber da gerade steckt der Haken. Die Dragoneroffiziere wollen keine Fußtruppen sein. Deshalb bilden sie ihre Soldaten nur sehr widerhaarig in diesem Dienste aus. Daraus ergibt sich das Gesamtbild des russischen Dragoners. Er ist ein mittelmäßiger Reiter, aber nicht ein schlechter als die eigentlichen Kavalleristen des übrigen Zarenheeres. Im Fußdienst hingegen steht er stark hinter dem Durchschnitt der Leistungen des russischen Infanteristen zurück.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

HK. **Worms**, 28. Aug. Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin haben der Handelskammer ihre Schrift „Internationales Kriegshandelsrecht, 8. Heft, Frankreich" übersandt. Weitere Exemplare können zum Preise von 50 Pfg. für das Stück von den Aeltesten der Kaufmannschaft Berlin bezogen werden.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Aug. Fruchtmarkt. Bei großer Geschäftsstille zeigte der Fruchtmarkt auf allen Gebieten nur geringe Preisveränderungen. Die kühle und feuchte Witterung erschwert den Rest der Ernte. Die vorliegenden Qualitäten sind durchweg gut, doch befürchtet man bei dem vereinzelnd noch auf dem Felde stehenden Roggen, Gerste und Hafer eine geringere Quantität. Die heute politisch vorliegenden Nachrichten gaben ferner noch Anlaß zur Zurückhaltung. Körnerfutter, auch Kleie, war gefragter. Saatgetreide ist angeboten. Hilfsfutterstoffe ruhig. Spelzspreumehl, Saatlupinen, Buchweizen und Serabella konnten sich behaupten. Preise werden nicht genannt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Die ersten 10 Millionen für die fünfte Kriegsanleihe.

* **Elberfeld**, 29. Aug. (DDP.) Die städtische Sparkasse in Elberfeld wird auf die kommende fünfte Kriegsanleihe für sich und ihre Sparer einen Betrag von 10 Millionen Mark zeichnen.

Amerikanisches Weißbuch über das Verhalten Englands.

* **Washington**, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch vom Vertreter des Wolffschen Bureaus. Die Regierung veröffentlichte ein Weißbuch, das die Korrespondenz zwischen den Vereinigten Staaten und England während des Krieges enthält und verschiedene Fälle zeigt, in welchen Amerika eine energische Sprache gegen England anwandte, beispielsweise im Falle des amerikanischen Protestes gegen die Anwesenheit britischer Kreuzer auf der Höhe der amerikanischen Küsten. Am 20. März hat England in Erwiderung des amerikanischen Protestes vom 16. Dezember gegen das allgemeine Verfahren der Einmischung in den von amerikanischen Häfen ausgehenden, nach dem Ausland bestimmten Handel eine Note gesandt, in der sie es offen als das Recht britischer Schiffe erklärt, längs der Küste zu operieren, solange sie es vermeiden würden, in die amerikanischen Hoheitsgewässer einzudringen, und es sein Erstaunen ausdrückt, daß Amerika beansprucht, zwischen verschiedenen Teilen der hohen See zu unterscheiden. Die von der britischen Regierung vorgelegten Argumente werden ausführlich in der amerikanischen Note vom 26. April widerlegt, in der Lansing sagt, die Gründe für den Widerspruch gegen die fortgesetzte Anwesenheit von Kriegsschiffen Kriegführender, die in nächster Nähe der amerikanischen Häfen kreuzten, lägen nicht in der Ungesetzlichkeit einer solchen Handlungsweise, sondern in der Erregung, die sie natürlich in einem neutralen Lande hervorruft. Die Note sagt: Die beständige Anwesenheit britischer Schiffe auf hoher See, vor großen amerikanischen Handelsmittelpunkten ist eine unvermeidliche Quelle des Anstoßes. Die Fälle der „Vinland" und „Zeelandia" zeigen, wie kriegführende Schiffe die Ursache eines Anstoßes werden können, und sind bezeichnend dafür, wie die Anwesenheit von Schiffen in der nächsten Nähe an der Küste eines neutralen Landes leicht die Ursache eines Streites werden kann. Die Note bespricht darauf das britische Argument, daß die Tatsache, daß deutsche Handelsschiffe in amerikanischen Häfen untätig liegen und eine strenge Ueberwachung notwendig machen, und fährt fort: Eure Exzellenz haben seit März 1915 meine Aufmerksamkeit nicht die Möglichkeit des Entschlüpfens von Proviantschiffen gelenkt. Unterdessen jedoch fand ich es notwendig, Ihre Aufmerksamkeit auf gewisse Fälle zu lenken, in welchen Seiner Majestät Schiffe auf der Höhe amerikanischer Häfen kreuzten, mit Booten, die von der Küste herkamen, in Verbindung traten und sogar in amerikanischen Gewässern Kohlen einnahmen. Weitere Gründe können, falls es notwendig ist, angeführt werden, um dem britischen Verfahren entgegenzutreten. In Friedenszeiten ist die Mobilmachung einer Armee, besonders, wenn sie nahe der Grenze erfolgte, oft als Grund eines ernsten Anstoßes angesehen und von einem Lande zum Gegenstand eines Protestes gemacht worden. Eine Washingtoner Depesche an den Internationalen Nachrichtendienst sagt: Auf diese in dem energischsten Tone abgefaßte Forderung, die zugleich auf die ernsten Folgen hinwies, ist keine Antwort eingetroffen. Gelegentlich des Ausbleibens der Antwort wurde gesagt, daß die Gelegenheit, England zu zwingen, von der amerikanischen Forderung Kenntnis zu nehmen, jetzt besser ist, als sie war.

Mackensen auf dem Balkan.

* **Berlin**, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Der „Tag" schreibt: Sie werden uns bereit finden, die Herrschaften von der erweiterten Entente, und neben Hindenburg an der Ostfront wird jetzt auch Mackensen auf dem Balkan zu einer Blutarbeit ausholen. Jetzt ist für ihn der Zeitpunkt gekommen, die Früchte seiner monatelangen stillen Vorarbeit zu ernten. In unbegrenztem Vertrauen sieht das deutsche Volk seiner Führung des Feldzuges gegen Rumänien und Rußland entgegen. Er wird bei dieser Aufgabe ebensowenig allein stehen, wie im vorigen Jahre bei der glorreichen Niederwerfung des serbischen Mörderstaates. Bulgaren und Türken werden sich des neu erwachsenden Feindes der Mittelmächte gleichfalls zu erwehren haben und sie werden ihren Mann stehen. So können wir der weiteren Entwicklung der Dinge unverzagt entgegensehen. Mit Zustimmung des Bundesrates hat unser Kaiser an Rumänien den Krieg erklärt. Die ganze Nation weiß die Motive, aus denen es geschehen ist und geschehen mußte, vollauf zu würdigen. Deutschland erwartet, daß jedermann im Volk seine Pflicht tut.

Graf Andrassy und die rumänische Kriegserklärung.

* **Budapest**, 29. Aug. (DDP.) Der „Az Est"-Berichterstatter veröffentlicht eine Unterredung mit dem Grafen Andrassy über die rumänische Kriegserklärung. Andrassy äußerte: Rumäniens Kriegserklärung ist ein einfacher räuberischer Ueberfall. Eine riesige Korruption bereitete diesen Krieg vor. Wir brauchen indes nicht zu erschrecken. Siebenbürgen ist von Natur aus ein starkes Bollwerk. Unsere Regierung und unsere Heeresleitung sahen längst die Gefahr voraus, und so können wir hoffen, daß wir nicht unvorbereitet sind. Wir Ungarn wissen, daß wir für unsere Existenz kämpfen. Ohne Siebenbürgen ist kein Ungarn denkbar. Die Rumänen wollten nicht abwarten, bis Bulgarien an der Saloniki-Front völlig liege und seine Armee dort ganz frei werde. Wir hoffen aber, daß ihre Berechnungen ihnen nicht viel nützen werden. Bulgarien vergaß niemals Rumäniens Haltung im Balkankriege und hielt seine Truppen gegen den verhaßten Nachbar immer bereit. Rumänien treibt ein verwegenes Spiel bei seiner strategischen Lage, die die denkbar schlechteste ist. Was auch kommen mag, wir sind in einer Lage, in der wir bis zum Ende kämpfen müssen.

Vom rumänischen Generalstab.

* **Bukarest**, 29. Aug. (DDP.) Averescu, der Kommandant des Ersten Korps, soll zum Chef des rumänischen Generalstabes ernannt werden.

Die ersten Grenzkämpfe mit den Rumänen.

* **Berlin**, 29. Aug. (DDP.) Der Korrespondent des „Berl. Lok.-Anz.", Kirchlehner, meldet aus dem K. K. Kriegspressequartier unter dem 28. Aug.: Während am Sonntag die Kunde von der Kriegserklärung Rumäniens bekannt wurde, bestanden die zur Front des Thronfolgers Erzherzog Karl gehörigen kriegsbewährten Truppen bereits ihre ersten siegreichen Gefechte mit den rumänischen Vortruppen. Unter anderem fanden Zusammenstöße am Tömöser-, Törzburger- u. Vöröstoroni-Paß statt. Ueberall griffen die Rumänen an. Wie mitgeteilt wurde, schlugen wir in dem größten Gefecht am Vöröstoronja-Paß ein bis zwei feindliche Bataillone zurück. Unsererseits kamen nur kleinere Grenzschutzabteilungen ins Gefecht. Die ersten Zusammenstöße, denen sich naturgemäß allgemeines Interesse zuwendet, waren unmittelbar gegen die nahe der Grenze gelegenen beiden Hauptorte Siebenbürgens, Brasso (Kronstadt) und Nagyszeben (Hermannstadt) gerichtet. Der Tömöser-Paß ist eine Talenge, die nördlich und unterhalb des 1040 Meter hohen Predeal-Sattels liegt. Hier geht die Eisenbahnlinie Budapest-Predeal-Bukarest. Die Station Predeal ist 30 Kilometer südlich Brasso gelegen. Am Tömöser-Paß steht ein Denkmal für die Honveds, die hier 1849 gegen die Russen kämpften. Jenseits der Grenze liegen die bekannten rumänischen Königsschlösser Sinaia und Pelesch Sinaia, zugleich der „Semmering" für die vornehme Bukarester Welt. Der Törzburger-Paß (Törzburg) ist 1245 Meter hoch und trägt die Straße Brasso-Törzburg-(Törzburg)-Cimbolung. Der Vöröstoronja-Paß (Roter Turm) ist 850 Meter hoch und das Durchbruchstor des Aluta-Passes, eine 30 Kilometer lange, sehr enge und wilde Felsschlucht mit Chaussee und Eisenbahn von Nagyszeben (Hermannstadt) nach Rimnicul-Vilcea.

Ministerwechsel in Wien.

* **Wien**, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Wiener Ztg." veröffentlicht das kaiserliche Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh und den Minister des Innern Prinzen zu Hohenlohe, in dem der Kaiser dem Minister des Innern den von ihm erbetenen Urlaub in der zu seiner vollständigen Wiederherstellung erforderlichen Dauer unter Enthebung von der Führung der Amtsgeschäfte gewährt. Gleichzeitig betraut der Kaiser für die Zeit dieser Beurlaubung den gegenwärtig im Ministerium des Innern in Verwendung stehenden Statthalter von Oberösterreich, Freiherrn von Handel, mit der Leitung des Ministeriums des Innern.

Die „Wiener Ztg." bemerkt hierzu: Der Verfügung liegt die Tatsache zugrunde, daß der Minister des Innern in der vergangenen Woche von einem Unwohlsein befallen wurde, das, allem Anschein nach durch Ueberarbeitung verursacht, sich in einer leichten Herz- und gastrischen Affektion ausspricht und dabei den physischen Kräftezustand in Mitleidenschaft zog. Der Minister des Innern wird sich, dem Vernehmen nach, zur Absolvierung einer Kur in den nächsten Tagen nach Marienbad begeben.

Die italienische Zensur am Werke.

* **Bern**, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die „Stampa" konnte zur Kriegserklärung keinen Kommentar veröffentlichen. Die betreffende Nummer der „Stampa" enthält auf der ersten Seite in Fettdruck folgende Notiz: Unser Kommentar, indem wir die Gründe und die diplomatische Entwicklung unseres Krieges unter dem Ministerium Salandra zusammenfaßten und die Notwendigkeit für das Ministerium Boselli anerkannten, diesen letzten Akt gegen Deutschland auszuführen, wurde von der Zensur unterdrückt. Auch „Osservatore Romano" und „Corriere d'Italia" veröffentlichen keine Kommentare.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung" für den 29. August.

Thermometer am 28. August: höchster Stand + 20,5 Gr. Celsius
29. August: niedrigster Stand + 13 Gr.

Hygrometer: 29. August: 62 %.

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 0,98 gef. 0,04 Mtr. Mainzer Pegel: + 2,47, — 0,12 Mtr.

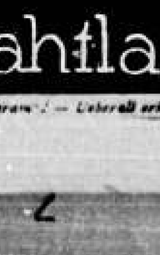
Wasserwärme: 16 Grad.

Barometer

Gestriger Stand 740 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Osram



die bewährte Drahtlampe

Achten Sie immer auf die Inschrift „Osram"! — Ueberall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Bott

heute Vormittag 7¼ Uhr im Alter von 61 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Karl Bott, Hafergasse 13.

Worms, Giessen und im Felde, den 28. August 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen. — Dies statt jeder besonderen Anzeige. 19020

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Wer dich gekannt, vergisst dich nie,
Doch liegt es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes heiligem Willen verschied auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung fürs Vaterland unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Philipp Nagel

Kriegsfreiwilliger im 2. Bayerischen Ulanen-Regt., 1. Esk.

Am 20. August starb er infolge seiner schweren Verwundung im Alter von 19½ Jahren. Er stand 10 Monate ununterbrochen im Felde und hat Lob und Anerkennung für Pflichttreue und Diensteifer bei Vorgesetzten und Kameraden gefunden.

In tiefem Schmerz:
Familie **Georg Nagel nebst Angehörigen.**

Weinsheim, Griesheim, Hochheim, Leiselheim, Worms, 29. Aug. 1916.

Dies statt besonderer Anzeige. 19008

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Nachstehend bringen wir die für **wichtigere Lebensmittel in der Stadt Worms** festgesetzten **Höchstpreise** und die von der Unterkommission für Lebensmittelversorgung ermittelten **Richtpreise** zur allgemeinen Kenntnis.

I. Höchstpreise.

Vollmilch	der Liter	0,30 M
Roggenbrot (4-Pfundlaib)		0,70 „
Roggenbrot (2-Pfundlaib)		0,35 „
Roggenmehl	Pfund	0,21 „
Weizenbrotmehl	„	0,24 „
Weizenmehl 000	„	0,27 „
0	„	0,32 „
Margarine, deutsches Fabrikat	„	2,00 „
Rinderfeintalg	„	2,32 „
Schweineschmalz (inländ.) beim Metzger	„	2,60 „
Hessische Molkereibutter	„	2,40 „
Auslandbutter	„	2,64 „
Schweizerkäse (Auslandware)	„	2,80 „
Kartoffeln (neue)	10 „	0,70 „
Eier (Schlüsselware)	Stück	0,24 „

II. Richtpreise.

Erbsenmehl	Pfund	0,65 M
Bohnenmehl	„	0,62 „
Erbsen	„	0,42 „
Bohnen	„	0,42 „
Zwiebeln	von	0,15 „
Schweizerkäse (Inlandware)	„	1,50 „
Limburger Käse	„	0,80 „
gemahlener Zucker	„	0,32 „
Würfelzucker	„	0,34 „
Kristallzucker	„	0,32 „
Brotzucker	„	0,33 „
Maisgrieß	„	0,45 „
Weizengrieß	„	0,45 „
Salz	„	0,11 „
Malzkaffee, lose	„	0,38 „
Kornkaffee, lose	„	0,33 „
kondensierte Milch	die Dose v.	1,25 „
Oelsardinen	„	0,82 „
Heringe	das Stück von	0,21 „
Zichorie (¼ Pfundpaket)	Paket	0,10 „

Bei den Richtpreisen müssen Preisunterschiede den Güteunterschieden der Waren entsprechend vorbehalten bleiben, da nicht alle Firmen die Waren in gleicher Güte führen. Auch werden einzelne Geschäfte, die sich infolge der Preissteigerungen am Groß-Markt zu außergewöhnlich hohen Preisen eindecken mußten, die Preise etwas höher wie verzeichnet halten.

Worms, den 26. August 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Dr. Webers.

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms.

Eingang Wagenstraße 11. Telefon 260.

Unentgeltliche Vermittlung von hiesigen u. auswärtigen Stellen einschl. kaufmännischen Personals.

(Weibliche Abteilung).

Gesucht werden: Köchinnen und Alleinmädchen Eintritt 1. September. 1 Kinderpflegerin und eine Kindergärtnerin. 1 Kinderfräulein für Nachmittags. (Französisch Bedingung.)

Stelle suchen: 1 Filialleiterin (Kaution kann gestellt werden.) 1 Verkäuferin (Lebensmittelbranche) langjährige Erfahrung und gute Zeugnisse stehen zur Verfügung, geht auch nach auswärts. 1 Kontoristin (Anfangsstelle), 1 Stütze, Landhaushalt bevorzugt.

Bekanntmachung.

Der am 24. 8. stattgefundene Schwellenverkauf bei der Bahnmeisterei 40 ist genehmigt. Die Abfuhr der Schwellen kann nach Einzahlung des Betrages an der hiesigen Stationskasse von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags erfolgen. 19009

Worms, 28. Aug. 1916. **Gr. Hess. Bahnmeisterei 40.**

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden unser lieber Vater und Großvater

Johann Schmitt

im Alter von 69 Jahren.

Worms, Heidelberg, Schönmünzach, Frankfurt, Wiesbaden, Grand Rapids (Amerika), den 29. August 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Geyer geb. Schmitt.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 5 Uhr vom Portale des neuen Friedhofes aus statt. 19027

Kampfgenossenschaft Worms.

Es verstarb unser Kamerad

Johann Schmitt.

Um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, treten die Kameraden am Mittwoch, 30. d. M., nachmittags 4½ Uhr am Portale des Hochheimer Friedhofes an.

Worms, 28. August 1916. 19016 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem überaus schmerzlichen Verluste unseres unvergeßlichen lieben Gatten und Vaters sagen wir Allen denen, die uns in den schweren Stunden nahestanden, besonderen Dank Herrn Pfarrer Schweikert für die trostreichen Worte, sowie dem Herrn Lehrer nebst den Schulkindern, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen, nur auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mörstadt, den 28. August 1916.

Margarethe Dinges geb. Röhl
Elisabeth Dinges
Bina Dinges. 19012

Photo-Apparat zu verkaufen. 19015 Näheres Gerberg. 8 I r.

Fast neuer **Kinderwagen** sow. ein **Klappwagen** billig zu verkaufen. Kiliansgasse Nr. 2. 19014

Wormser freiw. Feuerwehr
Mittwoch, den 30. Aug., abends 8½ Uhr: **Uebung sämtlicher Züge.**
Anzug: II. Uniform. Ausrüstung: Mütze.
Der Verwaltungsrat.

Hôtel Dominikaner 18074
Dominikanerstr. 1.
Hohe, freundl. Fremdenzimmer von M 1.50 an. — Mittagstisch M 1.60 u. 2.50, im Abonnement Ermässigung. — Auswahlreiche Abendkarte. Erstklassige Weine, Apostelbräubier. Vorzüglicher Kaffee. Hübscher Garten.

2. Grosse Friedrichshafener **Geld-Lotterie**
Ziehung garant. 4. Okt. 1916. 2029 Gesamtgewinne: Mark **60000**
Hauptgewinne bar ohne Abzug **30000 6000**
Lose à 2 M, 11 Lose 20 M. Porto und Liste 35 Pf. empfiehlt und versendet (3932 **A. Dinkelmann, Worms**. Ferner hier zu haben bei den Kgl. Preuss. Lott.-Einnehmern u. all. d. Plak. kenntl. Verkaufsst.

Kaufe und zahle höchste Preise für **abgetragene und zerrissene Schuhe.** — Postkarte genügt. **M. Palm**, Römerstraße 76. 18985

Bettebirnen und gute Luise empfiehlt 19021 **H. L. Tronser**, Speyererstraße 81

Gebrauchtes, guterhaltenes **Piano** 19003 tierbefallh., preiswert abzugeben Gaustraße 116, W.-Neuhausen.

Feldpost-Kartons in allen Größen, besonders **praktische Kartons für Gelee u. Marmelade**, kaufen Sie am billigsten bei **C. J. Bauer**, Kartonnagefabrik, Schulgasse 8. 19084

Wenig gebraucht, gut erhaltener **Rießner-Dauerbrandofen** zu kaufen gesucht. Angebote u. Z. 425 an die W. Ztg. 19008

Ein gut erhaltener gebrauchter **Küchenschrank** und einen gebrauchten **Herd** (links) zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preisang. unt. D. 426 a. d. W. Z. 19018

Dezimalwage (200 kg Tragkraft) für 9.— M. 1 Dezimalwage (100 kg Tragkr.) 6.— M sof. zu verk. Lauergasse 9. 19018

Zu verkaufen: Eine größere Dezimalwage (sogen. Brückenwage), 1 eleg. großer Wandspiegel, gebrauchtes Billardtuch zum Ueberziehen von Schreibtischen u. f. Schürzen. **Stefansgasse 2 (Eingang Schildergasse)** 2 Treppen. (3922

Trauerhüte
Grösste Auswahl. In allen Preislagen
Katharina Halkenhäuser
1021r Lutherplatz. 18261

Städt. Sparkasse zu Worms.
Moltkeanlage 1, am Lutherplatz
Staatlich anerk. Sparkasse von der Stadt Worms betrieben.
Spareinlagen allgemeine, evtl. täglich verfügbar; Verzinsung zu besten Sätzen.
Pfennigspareinlagen 433
Amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Strengste Dienstverschwiegenheit.
Kassestunden: 8½—12½ Uhr vorm., ½3—5 Uhr nachmittags, an Monatsletzten nachmittags nur bis 4 Uhr, Samstag nachmittags geschlossen.

Bezugsscheine
nach Vorschrift der **Reichsbekleidungsstelle** können die in Betracht kommenden Geschäfte beziehen von der
Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim in Worms.

Adolf Zucker, Uhrmacher
Worms, Kämmererstrasse 46. Eigene Reparaturwerkstätte im Hause. Neue Feder Mk. 1.25. Ausputzen Mk. 1.25. 8740

Herren-Sohlen und Flecken Mk. 4.50
Damen- „ „ „ „ 3.50
Kinder- „ „ „ je nach Grösse
mit echtem Naturleder.
Mit gebr. Riemenleder kleiner Aufschlag.
Annahmestelle:
Wilhelmi, Speyererstrasse 21. 18868

Kohlen, Koks u. Brikets
in nur prima Qualitäten empfiehlt zu billigsten Preisen
18277 **J. Herbert, Telefon 273.**

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Päller, Hardtg. 1

Nähmaschinen-Reparaturen prompt und billig. 19019 **Künemund, Mechaniker**, Stefansgasse 6 I.

Zahle 18968 höchste Preise für **abgetragene u. zerrissene Schuhe.** Postkarte genügt. **S. Pehm**, nur Speyererstr. 33.

Siegfriedstrasse 22 — Handelshafen 3735
Kohlen Koks Anthracit
J. Schmidt Inhaber: Adolf Hoppes Telefon Nr. 54

40 Stück **Ferkel** 4—6 Wochen alt, haben abzugeben **Wilhelm u. Jakob Ochs, Blödesheim.** 18997

Ein guterhalt. gebr. **kompl. Bett** rein von Ungeziefer) wird zu kaufen gesucht. Angaben mit Preis, sowie ob Bett in Eisen od. Holz, hell oder dunkel u. H. 424 an die W. Z. (3923

Schreiner (selbständiger Arbeiter) **gesucht.** 19021 **Rhein. Schiefertafel-Fabrik**

Suche Lehrstelle f. einen Ostern aus der Schule entlassenen kräftigen Jungen v. Lande. Nur mit Kost u. Logis kann berücksichtigt werden. Ang. u. K. 426 an die W. Z. (19010

Kontoristin mit der Buchführung und allen Büroarbeiten durchaus vertr., w. sich per 1 Okt. zu verändern. Angeb. unt. F. 426 an die W. Z. 19017

Dame 19002 in amerik. Buchführung, Stenographie und Schreibmaschine perfekt, sicher im Rechnen, an selbständig. Arbeiten gewöhnt, sucht passende Stelle. Angeb. unter „S. 425" an die W. Ztg.

Ein jüngeres Fräulein, welches die Handelsschule besucht hat und die besten Schulzeugnisse besitzt, sucht Anfangsstelle auf einem kaufm. Büro. Gefl. Angeb. u. B. 426 a. d. W. Z. 19011

Vermiete sofort einen **Keller**, 4,75 l., 3,25 br., 2,60 hoch. Einen **Keller**, 8,00 l., 4,25 br., 3,00 hoch. Eine **Wohnung** von 4 Zimmer mit Zubehör. Näheres **Peter Keller**, Martinsplatz 1. 19005

Suche zum 4. September **ein Zimmer mit Pension** in der Nähe der Oberrealschule für kurze Zeit. Angeb. bitte an das **Verkehrsbüro in Darmstadt** zu richten. 19022

Verloren dreireihige **Korallenhalskette** v. Bahnhof bis zum Hause. Abzug. geg. Belohnung Pestalozzistraße 17

Lohnstein Hoflieferant Worms. 8927
Fleisch-Konserven-Gläser mit Verschluss und weiter Öffnung zum Sterilisieren von Fleisch, Rebhühnern usw.

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags (eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Inglisland" (Montag-, Mittwochs und Freitags), sachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Postbestellungen monatl. M 1.40; Versand in bedeckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Abendblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 440 — Dienstag den 29. August 1916 — 141. Jahrgang

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung über die Verpflichtung der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger zur Sicherstellung und Abgabe von Kartoffeln. Vom 2. August 1916.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 590) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamtes vom 22. Mai 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 402) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Zur Deckung des für die Ernährung der Bevölkerung vom 16. August 1916 bis 15. August 1917 erforderlichen Bedarfs an Kartoffeln in den Kommunalverbänden und Bezirken, die diesen Bedarf nicht aus den bei ihnen verfügbaren Vorräten decken können, haben in den Kommunalverbänden ihres Bezirkes sicherzustellen:

Die Vermittlungsstelle	Kartoffeln
Provinzialkartoffelstelle in Königsberg	20,928,966 Ztr.
„ „ Danzig	28,596,315 „
„ „ Potsdam	37,959,111 „
„ „ Stettin	26,219,626 „
„ „ Posen	43,378,982 „
„ „ Breslau	26,484,154 „
„ „ Magdeburg	24,030,792 „
„ „ Kiel	407,225 „
„ „ Hannover	17,708,975 „
„ „ Münster	2,409,460 „
„ „ Kassel	6,757,461 „
„ „ Koblenz	12,036,608 „
Bezirkskartoffelstelle in Sigmaringen	162,249 „
Bayrische Landeskartoffelstelle in München	1,506,577 „
Landeskartoffelstelle in Dresden	3,134,083 „
Reichskartoffelstelle, Zweigstelle in Stuttgart	1,283,947 „
Badische Kartoffelversorgung in Karlsruhe	1,836,826 „
Landeskartoffelstelle in Darmstadt	2,074,442 „
Landesbehörde für Volksernährung in Schwerin	9,275,132 „
Thüringische Landeskartoffelstelle in Weimar	3,550,726 „
Landesbehörde für Volksernährung in Neustrelitz	1,775,506 „
Landeskartoffelstelle in Oldenburg	574,490 „
Landeskartoffelstelle in Birkenfeld	364,901 „
Landeskartoffelstelle in Braunschweig	1,850,205 „
Landeskartoffelstelle in Dessau	898,786 „
Landesdirektorium in Arolsen	408,265 „
Fürstl. Schaumburg-Lippisches Ministerium in Bückeburg	78,659 „

§ 2. Die Vermittlungsstellen haben zur Durchführung der Sicherstellung die im § 1 genannten Mengen auf die Kommunalverbände ihres Bezirkes nach Anweisung der Reichskartoffelstelle zu verteilen.

Die Kommunalverbände haben die ihnen zur Sicherstellung aufgegebenen Kartoffelmengen auf die Gemeindebezirke unterzuverteilen. In den Gemeinden erfolgt die Unterverteilung auf die Kartoffelerzeuger durch den Gemeindevorstand. Die Kommunalverbände können vorschreiben, daß Kartoffelzeuger, deren gesamte Kartoffelanbaufläche kleiner ist als 10 Ar, bei der Unterverteilung freizulassen sind.

§ 3. Die Kommunalverbände können bei den Kartoffelerzeugern auch diejenigen Mengen sicherstellen, die zur Deckung des eigenen Bedarfs des Kommunalverbandes erforderlich sind. In diesem Falle sind der Bedarfsrechnung höchstens 1½ Pfund Kartoffeln auf den Kopf und Tag der versorgungsberechtigten Bevölkerung für die Zeit vom 16. Aug. 1916 bis 15. August 1917 zugrunde zu legen.

§ 4. Die Kartoffelerzeuger haben ihre Kartoffelvorräte pfleglich zu behandeln und dürfen sie in Höhe der bei ihnen sichergestellten Mengen nicht verbrauchen noch durch Rechtsgeschäft darüber verfügen.

§ 5. Wer als Kommunalverband und als Gemeinde im Sinne dieser Anordnung anzusehen ist, regelt sich nach den Bestimmungen der Landeszentralbehörden, die auf Grund des § 11 der Bekanntmachung über die Kartoffelversorgung vom 26. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 590) erlassen sind.

§ 6. Wer den Bestimmungen im § 4 oder den Anordnungen des Kommunalverbandes oder der Gemeinde über die Sicherstellung und Abgabe der sichergestellten Kartoffeln zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark bestraft.

Neben der Strafe können die Vorräte, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, eingezogen werden, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 7. Die Bekanntmachung über das Verfüttern von Kartoffeln vom 8. Juni 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 446) wird aufgehoben.

§ 8. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 2. August 1916.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes.
von Batocki.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. Ib Ic Nr. 30534.

Verordnung über den deutsch-niederländischen Binnenschiffsverkehr.

Auf Grund des Art. 68 der Reichsverfassung und der § 4, § 9b des Preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 wird, zugleich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die Dauer des Krieges folgendes bestimmt:

1.

Die deutsch-niederländische Grenze darf auf dem Wasserweg nur mit gültigen Ausweisen (Paß oder Paß mit Fahrtenkarte) und nur an den nach Sichtvermerk oder Fahrtenkarte zulässigen Grenzübergangsstellen überschritten werden.

2.

Schiffer (Schiffsführer, Reedereiangestellte oder Schiffsmannschaft, sowie sonstige Schiffsangestellte) und ihre auf den Schiffen wohnenden nächsten Angehörigen, die von den Niederlanden oder von Deutschland aus den Rhein, die Ems oder die damit in Verbindung stehenden natürlichen oder künstlichen Wasserstraßen befahren wollen, können die Vergünstigung erlangen, zu wiederholter (Berg- und Tal-) Fahrt über die deutsch-niederländische Grenze zugelassen zu werden, ohne daß sie jedesmal eines Sichtvermerks (Visa) auf ihrem Passe bedürfen.

3.

Wer sich die Vergünstigung der Ziffer 2 verschaffen will, muß einen Auslandspaß (oder einen entsprechenden Paßersatz) haben und persönlich einen Dauersichtvermerk für die in Ziff. 2 vorgesehenen Fahrten (Ziff. 4, 5) sowie eine Fahrtenkarte (Ziff. 9) nachsuchen. Hierzu sind außer der Photographie im Passe mindestens drei unaufgezogene Photographien, die der Paßphotographie entsprechen müssen, erforderlich (s. auch Ziff. 9 Abs. 2).

4.

Paßinhabern, die in den Niederlanden Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, erteilt den Dauersichtvermerk der deutsche Berufskonsul.

Ist die Beschaffung des Dauersichtvermerks beim Berufskonsul für den Paßinhaber besonders erschwert, namentlich wegen weiter Entfernung, wegen Kürze der Zeit vor der Abfahrt des Schiffes oder wegen Mittellosigkeit, so kann den Dauersichtvermerk auch die Grenzübergangsstelle (Ziff. 7) erteilen.

5.

Paßinhabern, die im Reichsgebiet Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, erteilt den Dauersichtvermerk ein nach den allgemeinen Paßvorschriften zur Ausstellung von Sichtvermerken berechtigte inländische Dienststelle, (Sichtvermerksbehörde). Zuständig ist die Sichtvermerksbehörde für die Schiffsliegestelle, von der aus der Paßinhaber seine Fahrt antreten oder fortsetzen will.

Ist das Aufsuchen der Sichtvermerksbehörde für den Paßinhaber besonders erschwert, so kann den Dauersichtvermerk auch die Grenzübergangsstelle erteilen.

6.

Der Dauersichtvermerk der Ziff. 3 ist erforderlich, auch wenn der Paß bereits einen anderen deutschen Sichtvermerk aufweist: Er unterbricht alsdann die Gültigkeit des anderen Sichtvermerks.

Außer dem Dauersichtvermerk bedarf es keines anderen deutschen Sichtvermerks.

7.

Als Grenzübergangsstellen sind zugelassen:

Die Rheinstromüberwachungsstelle Emmerich, für die auf dem Spoykanal verkehrenden Schiffe die Grenzstellen in Keeken bei Bergfahrt und in Cleve bei Talfahrt, ferner die Kanalübergangsstellen Rütenbrock (Kanalübergang), Schöningsdorf (Kanalübergang), Frensdorferhaarkanal (Kanalübergang), Eichebrüggekanal (Kanalübergang), und die Grenzübergangsstelle, Seebezirk, Emden.

Zuständig im Sinne der Ziff. 4, 5 ist die Grenzübergangsstelle, die zu der wiederholten Grenzüberschreitung benutzt werden soll.

8.

Ohne Fahrtenkarte (Ziff. 9) berechtigt der Paß, sofern er nicht mit einem nach den allgemeinen Paßvorschriften wirksamen Sichtvermerk versehen ist, bei Einreise aus den Niederlanden nur zur Fahrt bis zu einer Grenzübergangsstelle (Ziff. 7).

Der Paßinhaber hat sich in diesem Falle nach dem Vorankergehen des Schiffes bei der Grenzübergangsstelle während ihrer Dienststunden unverzüglich zu melden.

9.

Auf Grund des Passes stellt die Grenzübergangsstelle, wenn keine Bedenken hervortreten, eine Fahrtenkarte aus, die mit einem abzustempelnden Doppel der Paßphotographie versehen und vom Paßinhaber eigenhändig unterschrieben wird.

Kommt für die wiederholte Grenzüberschreitung mehr als eine Grenzübergangsstelle in Betracht, so sind entsprechend mehr Photographien erforderlich (Ziff. 3, Satz 2).

Die Fahrtenkarte wird in der Regel auf die Dauer von sechs Monaten ausgestellt. Ihre Geltungsdauer kann verlängert werden. Zur Verlängerung sind berechtigt:

1. die Grenzübergangsstelle,
2. die Hafenbehörde (Ziff. 24).
3. das stellvertretende Generalkommando, Gouvernement oder Armeeoberkommando im Bereich ihrer örtlichen Zuständigkeit.

10.

In den Fällen der Ziff. 4 Abs. 2, Ziff. 5 Abs. 2 versieht die Grenzübergangsstelle den Paß zugleich mit dem Dauersichtvermerk.

11.

Wird die Erteilung des Dauersichtvermerks oder der Fahrtenkarte abgelehnt, so bedarf es keiner Angabe von Gründen.

12.

Paß und Fahrtenkarte zusammen berechtigen den Inhaber, während der Geltungsdauer der Fahrtenkarte mit dem darin bezeichneten Schiffe die deutsch-niederländische Grenze an den sich aus der Fahrtenkarte ergebenden Grenzübergangsstellen wiederholt zu überschreiten und die in der Fahrtenkarte aufgeführten Strecken zu befahren.

Der Inhaber darf außer in den besonderen Fällen der Ziff. 22 den Stromlauf nur verlassen zum Besuche von Orten, (Städten, Ortschaften), die den Liegestellen des Schiffes (Anlege- oder Ankerplätze an Kais, Bollwerken oder im Stromlauf) entsprechen.

13.

Bei jedesmaliger Durchfahrt des Schiffes wird die Fahrtenkarte von der Grenzübergangsstelle geprüft und mit einem Durchgangsstempel versehen.

14.

Die Fahrtenkarte bedarf der Umschreibung

1. wenn der Inhaber den Arbeitgeber oder das Schiff wechselt, oder
2. wenn eine andere Strecke befahren werden soll.

Der Inhaber hat die Umschreibung bei der Hafenbehörde (Ziff. 24) oder wenn er sich bei notwendig werdender Umschreibung in den Niederlanden aufhält, bei dem nächsten Berufskonsul oder der Grenzübergangsstelle unter Beibringung von Bescheinigungen über den Eintritt der Veränderung (Abs. 1) zu beantragen.

15.

Die Fahrtenkarte kann jederzeit, ohne daß es der Angabe von Gründen bedarf, durch eine der in Ziffer 9, Abs. 3 genannten Dienststellen entzogen werden.

Dies gilt insbesondere, wenn der Inhaber:

1. gegen die hier gegebenen oder gegen sonst erlassene Ueberwachungsvorschriften (Ziff. 27) verstößt,
2. nachdem sein Dienstverhältnis durch Entlassung, Kündigung, Einstellung der Arbeit oder aus einem anderen Grunde beendigt worden ist, die Herbeiführung der Umschreibung verzögert oder unterläßt.

16.

Durch die Entziehung verliert die Fahrtenkarte ihre Gültigkeit. Zu einer späteren Wiederein- oder Ausreise bedarf der Inhaber eines neuen Sichtvermerks.

17.

Auf jedem Schiffe, das zu Fahrten im Sinne der Ziffer 2 benutzt werden soll oder benutzt wird, ist vom Schiffsführer, im Behinderungsfall von seinem Vertreter, über die dort genannten Personen in doppelter Ausfertigung eine Liste (Schiffsliste) zu führen.

In der Liste müssen

Name, Alter, Geburtsort und -tag, sowie die Staatsangehörigkeit, bei Wechsel auch die frühere Staatsangehörigkeit, dieser Personen wahrheitsgemäß angegeben und

deren eigenhändige Unterschriften

enthalten sein (siehe auch Ziff. 25).

Auf dem Schiffe muß sich ein Abdruck dieser Verordnung befinden. Hierfür hat der Schiffsführer, im Behinderungsfall sein Vertreter, zu sorgen.

Die Sorge für die Befolgung dieser Vorschriften (Abs. 1, 2, 3) liegt außerdem dem Reeder, im Behinderungsfalle seinem Vertreter ob.

18.

Der nächsten Hafenbehörde (Ziff. 24) haben unverzüglich zu melden:

1. Der Inhaber einer Fahrtenkarte die Veränderungen in seinem Dienstverhältnis, die eine Umschreibung der Fahrtenkarten erforderlich machen (Ziff. 14),
2. der Reeder, der Schiffsführer oder in Behinderungsfällen ihre Vertreter jede für die Führung der Schiffsliste wesentliche Aenderung im Personenbestand des Schiffes (Ziff. 17).

19.

Wird auf einem Schiffe, auf dem eine Schiffsliste im Sinne der Ziff. 17 nicht geführt zu werden braucht, der Inhaber einer Fahrtenkarte zur Beschäftigung aufgenommen, so hat der Reeder, der Schiffsführer oder in Behinderungsfällen ihre Vertreter der nächsten Hafenbehörde (Ziff. 24) die Aufnahme unverzüglich zu melden.

20.

Paßinhaber haben den in dieser Verordnung genannten Dienststellen sowie den Polizeibehörden und zuständigen Polizeibeamten, ferner, zur Eintragung in die Schiffsliste, dem Führer der Liste über ihre Person und ihre sonstigen persönlichen Verhältnisse, insbesondere ihre Staatsangehörigkeit, früheren Aufenthalt und bisherige Beschäftigung, wahrheitsgemäße Angaben zu machen.

21.

Pässe, Fahrtenkarten und Schiffslisten sind den in dieser Verordnung genannten Dienststellen sowie den Polizeibehörden und zuständigen Polizeibeamten auf Erfordern vorzulegen.

22.

Deutsche, die im Reichsgebiet Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, müssen sich, wenn sie andere Orte, als die nach Ziff. 12 zugelassenen, besuchen wollen, bei der Hafenbehörde (Ziff. 24) unter Angabe von Reiseziel und -zweck abmelden, bei der Polizeibehörde der Zielorte an- und abmelden, und nach Beendigung der Reise bei der Hafenbehörde zurückmelden.

Deutsche, die im Ausland, und Ausländer, die im Reichsgebiet Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, bedürfen zum Besuche anderer als der nach Ziffer 12 zugelassenen Orte einer schriftlichen Erlaubnis der Hafenbehörde (Urlaubsschein). Die Erlaubnis wird nur aus besonderen, näher darzulegenden Gründen und nur für bestimmte Zeit und bestimmte Orte erteilt.

Der Paßinhaber hat in den Fällen der Abs. 1, 2 die Fahrtenkarte der Hafenbehörde zur Aufbewahrung zu übergeben und nimmt sie erst nach Beendigung der Reise wieder in Empfang.

Sämtliche Meldungen müssen persönlich erfolgen und von der zuständigen Dienststelle auf dem Passe, den der Inhaber mit sich führen muß, amtlich bescheinigt werden. Bei der Rückmeldung ist in den Fällen des Abs. 2 der Urlaubsschein zurückzugeben.

Andere Paßinhaber erhalten grundsätzlich keine solche Erlaubnis. Nur in Fällen besonderer Dringlichkeit kann das stellvertretende Generalkommando, Gouvernement oder Armeeoberkommando eine Ausnahme zulassen.

23.

Hat der Paßinhaber im Reichsgebiet Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt, so kann er auf die Vergünstigung der Ziffer 2 folg. dadurch verzichten, daß er der Hafenbehörde die Fahrtenkarte abliefert und den Paß zur Durchstreichung des Dauersichtvermerks vorlegt.

24.

Welche Hafenbehörde zuständig ist (Ziff. 5, 9, 14, 15, 18, 19, 22, 23), bestimmt das stellvertretende Generalkommando, Gouvernement oder A. O. K. für seinen Befehlsbereich.

Die Bestimmung wird öffentlich bekannt gemacht.

Sofern sich aus den Vorschriften dieser Verordnung nicht ein anderes ergibt, ist unter Hafenbehörde die für die Liegestelle des Schiffes örtlich zuständige Hafenbehörde zu verstehen.

Als Hafenbehörde im Bereich des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armeekorps und des Gouvernements Mainz für das Stromgebiet von Worms einschl. bis Bingen einschl. wird die Militär-Schiffahrts-Polizei in Mainz bestimmt.

Die bis auf weiteres als Hafenbehörden bestimmten Dienststellen sind aus der Anlage ersichtlich.

25.

Kinder unter 12 Jahren bedürfen keines Passes und keiner Fahrtenkarte. Sie sind jedoch in der Schiffsliste nach Staatsangehörigkeit, Namen, Alter, Geburtsort und -tag mit aufzuführen.

26.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften in Ziffer 1, Ziffer 8 Abs. 2, Ziffer 12 Abs. 2, Ziffer 14 Abs. 2, Ziffer 17 bis 22, Ziffer 25 Satz 2 werden, wenn nicht nach anderen Strafvorschriften eine höhere Strafe verwirkt ist, auf Grund des § 9b des preußischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

27.

Von Paßinhabern, die in den Niederlanden Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, erhebt die Grenzübergangsstelle für den Dauersichtvermerk, den sie selbst ausstellt, eine Gebühr von 3 Mark.

28.

Unberührt bleiben die bestehenden oder noch zu erlassenden Vorschriften darüber,

1. ob, unter welchen Voraussetzungen und wieweit Personen der Schiffsbesatzung an Land gehen dürfen,
2. ob und wo sie sich bei Anlandgehen polizeilich zu melden haben.

29.

Diese Verordnung findet auf feindliche Ausländer keine Anwendung.

Für Belgier bewendet es bei den bisherigen Vorschriften.

30.

Die Verordnung tritt am 20. August 1916 in Kraft.

Mainz, den 7. August 1916.

Der Gouverneur der Festung Mainz.
v. Bücking, General der Artillerie.

Anlage zu Ziffer 24.

Hafenbehörden.

X. A.-K. Emden	Wasserbauamt	für die Ems von der Grenze des Landkreises Emden ab und für den Dortmund-Ems-Kanal.
Leer	„	für die Ems von der Grenze des Kreises Aschendorf bis zur Grenze des Landkreises Emden.
Leer	Magistrat	für den Hafen Leer.
Papenburg	„	für den Hafen Papenburg.
Meppen	Wasserbauamt	für die Ems u. den Dortmund-Emskanal nördl. Hanekenfähr bis zur Kreisgrenze Aschendorf.
Lingen	Magistrat	für d. Hafen Lingen
Rheine	Wasserbauamt	für die Ems u. den Dortmund-Emskanal südl. Hanekenfähr bis zur Grenze des X. A.-K. s.
VII. A.-K. Minden	Kanalbauinspektion	für d. Stück Mittellandkanal im Reg.-Bez. Minden.
Münster	Städt. Hafenamt	für den Dortmund-Emskanal von Herne über Münster bis zur Grenze des Armeekorps b. Rheine u. Mittellandkanal.
Dortmund	Städt. Hafenamt	für den Dortmund-Emskanal v. Dortmund bis Herne.
Hamm	Städt. Hafenamt	für d. Rhein-Lippekanal von Hamm bis Datteln.
Ruhrort	Staatl. Hafenamt	für d. Rhein-Hernekanal von Ruhrort bis Herne.
Emmerich	Strom-Ueberwachungsstelle	für den Rhein von der Grenze des Armeekorps im Norden bis Wesel ausschließlich.
Wesel	Staatl. Hafenkommissar	
Ruhrort	Staatl. Hafenamt	für den Rhein von Wesel einschließlich bis Kaiserswerth ausschließlich.
Duisburg	Staatl. Hafenkommissar	
Crefeld	Staatl. Hafenkommissar	
Düsseldorf	Städt. Hafenamt	für den Rhein von Kaiserswerth einschließl. über Düsseldorf bis Südgrenze des Armeekorps.
VIII. A.-K. Neuß	Staatl. Hafenkommissar	für den Rhein
Cöln	Staatl. Hafenkommissar	für den Befehlsbereich der Festung Cöln.
Coblenz	Staatl. Hafenkommissar	für den Rhein und für die Mosel.
Trier	Oberbürgermeister	für die Mosel.
XVIII. A.-K. Mainz	Militär-Schiffahrtspolizei	für den Rhein von Worms einschl. bis Bingen einschl.
II. b. A.-K. Frankenthaler Kanal	Kgl. Bezirksamt	für den Rhein.
XIV. A.-K. Mannheim	Gr. Bezirksamt	
II. b. A.-K. Ludwigshafen	Kgl. Bezirksamt	für die Anlageplätze im Hafengebiet in den Gemeinden Rheingönnheim u. Altrip und für die Strecke des Rheines zwischen Anilin-Fabrik Ludwigshafen und Gut Ziegelhof.
Speyer	Kgl. Bezirksamt	auch für die Anlegeplätze im Festungsbereich Germersheim.
Germersheim	Kgl. Bezirksamt	für den Anlegeplatz in Maximiliansau
XIV. A.-K. Karlsruhe	Gr. Bezirksamt	
Kehl	Gr. Bezirksamt	für die im Rheinhafen v. Kehl (rechts des Stromes liegenden Schiffe).
Kehl	Güter-u. Hafenamt	
XV. A.-K. Straßburg	Hafenkommandantur	

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus zu

Pfeddersheim, Freitag, 1. September 1916, vorm. 10—11 Uhr;

Gundersheim, Samstag, den 2. Semptember 1916, vormittags 10½—11½;

Eich, Montag, den 4. September 1916, vorm. —12½ Uhr;

Alsheim, Dienstag, den 5. September 1916, vorm. 11—12 Uhr;

Osthofen, Mittwoch, den 6. September 1916, vorm. 10½—11½ Uhr;

Westhofen, Donnerstag, 7. September 1916, vorm. 11—12 Uhr.

Die Großh. Bürgermeistereien, die Herren Aerzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeindeschwestern, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Dingeldey.

Worms, 26. August 1916.

Betr.: Auskunfts- u. Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Das Großherzogliche Kreisamt Worms an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 6. Mai 1907 weisen wir Sie an, die Sprechstunden ortsüblich bekannt machen zu lassen.

J. V.: Dingeldey.

Bekanntmachung, betreffend den Verkehr mit beschlagnahme- und verkehrsfreiem Brotgetreide und Mehl. Vom 7. August 1916.

Auf Grund der §§ 48e und 50 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 wird das Folgende bestimmt:

§ 1. Wer aus dem Ausland stammendes Brotgetreide oder Mehl (§ 68 der Brotgetreideverordnung vom 29. Juni 1916), das nicht nach der Bundesratsverordnung vom 11. September 1915/4. März 1916, betreffend die Einfuhr von Brotgetreide, Mehl und Futtermitteln, an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. abzuliefern ist, oder Brotgetreide und Mehl, das aus anderen Gründen der Verbrauchsregelung angeblich nicht unterliegt, in den Bezirk einer Gemeinde einführt, hat binnen 24 Stunden nach der Einfuhr der Großh. Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) eine Anzeige zu erstatten. In derselben sind die Gründe, aus denen die Vorräte der Verbrauchsregelung nicht unterliegen, darzulegen, sowie Art, Menge, Beschaffenheit, Preis, Lagerort, Name oder Firma des Lieferanten und der Ursprungsort der Ware anzugeben. Der Ursprungsort ist urkundlich nachzuweisen; als Ausweis hierfür gilt eine von einer Behörde ausgestellte Bescheinigung, es können jedoch auch Frachtbriefe oder Zollquittungen als Nachweis anerkannt werden.

Ist der Gemeinde die Regelung des Verbrauchs im Sinne des § 54 der Brotgetreideordnung übertragen, so hat die Großh. Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) zu prüfen, ob das Brotgetreide oder Mehl nach den Vorschriften der Brotgetreideverordnung nicht der Verbrauchsregelung unterliegt und ob die Vorschriften des § 1 der Bundesratsverordnung, betreffend die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln, vom 11. September 1915, 4. März 1916, und der Ausführungsbestimmungen des Reichskanzlers hierzu vom 1. Oktober 1915 („Darmstädter Zeitung“ Nr. 234 vom 6. Oktober 1915) beachtet sind. Andernfalls hat diese Prüfung durch das Kreisamt zu erfolgen, dem in diesen Fällen die Anzeige nebst den zugehörigen Anlagen von der Großh. Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) unverzüglich mitzuteilen ist.

Derartiges Brotgetreide und Mehl darf erst in den Verkehr gebracht werden, wenn dies durch die Großh. Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) bzw. das Kreisamt zugelassen ist.

§ 2. Händler und Verarbeiter haben ein Lagerbuch zu führen, aus dem der Eingang der Ware, deren Preis frei Lager sowie der Ausgang, Abnehmer, die Menge, Art, Beschaffenheit und der Preis der abgegebenen Ware zu ersehen ist. Hierbei haben Kleinverkäufer statt der Namen der Abnehmer für die täglich verkaufte Menge und den Preis, und Verarbeiter (Bäcker, Konditoren, Hersteller von Mehlwaren usw.) nur den täglichen Verbrauch unter Bezeichnung der daraus hergestellten Waren und deren Preises in das Lagerbuch einzutragen.

Das Lagerbuch ist am 15. und letzten jeden Monats abzuschließen und auf Verlangen jederzeit dem Kreisamt bzw. der Großh. Bürgermeisterei (Oberbürgermeister, Bürgermeister) einzureichen oder den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen.

§ 3. Mühlen, denen beschlagnahmefreies Brotgetreide zum Ausmahlen übergeben wird, haben ein Buch zu führen, aus dem der Eingang des Getreides, dessen Menge, Art, Beschaffenheit und Eigentümer sowie die Menge des hieraus ermahlenen und abgegebenen Mehles zu ersehen ist. Derartiges Brotgetreide und Mehl ist abgesondert von Inlandsgetreide und -mehl aufzubewahren und durch Anbringen eines deutlich lesbaren Schilds mit der Aufschrift „Beschlagnahmefreies Getreide“ oder „Beschlagnahmefreies Mehl“ besonders kenntlich zu machen.

§ 4. Das verkehrsfreie Roggen- oder Weizenmehl und die aus ihm hergestellten Backwaren dürfen ohne Brotmarken verkauft werden. Sie sind jedoch in den Verkaufsräumen gesondert von Inlandsmehl und den aus ihm hergestellten Backwaren aufzubewahren und durch Anbringen eines deutlich lesbaren Schilds mit der Aufschrift „Verkehrsfreies Mehl“ bzw. „Backware aus verkehrsfreiem Mehl“ kenntlich zu machen.

Derartiges Mehl darf nicht vermischt mit Inlandsmehl verkauft oder verbacken werden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung werden nach § 57 der Bundesratsverordnung über Brotgetreide und Mehl aus der Ernte 1916 mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Darmstadt, den 7. August 1916.
Großherzogliches Ministerium des Innern.
J. V.: Schliephake.

Daß in Deutschland die Freihandelslehre endgültig abgewirtschaftet hat,

wird jetzt auch von ihren bisherigen Bekennern und Vertretern rückhaltlos eingestanden. Den äußeren Anlaß oder vielmehr Zwang zu diesem Wechsel der Ueberzeugung hat aber nicht etwa die Erkenntnis gegeben, daß das deutsche Erwerbs- und Wirtschaftsleben auf dem Boden der Bismarckschen Politik des Schutzes der nationalen Arbeit in einer alle Erwartungen weit übertreffenden Weise gediehen ist, daß es sich in der nunmehr zwei Jahre dauernden Feuerprobe eines Vierfrontenkrieges glänzend bewährt hat. Es sind vielmehr finanzwirtschaftliche Erwägungen, die den bisher allen praktischen Erfahrungen zum Trotz mit schöner Unentwegtheit festgehaltenen Standpunkt

der deutschen Freihändler ins Wanken gebracht haben. Jetzt ist auch ihnen die Einsicht gekommen, daß die Einnahmen des Reichs aus den Einfuhrzöllen, die allen anderen Wirtschaftspolitikern schon lange vor dem Kriege als ein unentbehrlicher Bestandteil der Reichsfinanzen galten, durch Festhalten an der Freihandelslehre nicht gefährdet werden dürfen. Freilich haben erst die Milliardenlasten der Kriegsanleihen kommen müssen, um diesem linksliberalen Parteidogma, das bei jeder Gelegenheit, noch dazu mit dem Hinweis auf England, empfohlen zu werden pflegte, den Garaus zu machen. Aber wie dem auch sei, immerhin bedeutet es einen Fortschritt und wird es hoffentlich zur Förderung und Stärkung unserer inneren Geschlossenheit auf wirtschafts- und finanzpolitischem Gebiete beitragen, wenn eines der führenden Organe der Fortschrittspartei, die „Vossische Zeitung“, wie auch in der „Wormser Woche“ kürzlich berichtet und besprochen, bei Behandlung der Frage, wie nach dem Kriege die Lasten der Kriegsschuldzinsen, des Wiederaufbaues und der Kriegsversorgung auf direkte und indirekte Steuern verteilt werden sollen, folgendes ausführt:

„. . . Die Rechnung wird sehr bald ergeben, daß gegenüber den Riesensummen, die aufzubringen sind, die Abneigung gegen die indirekte Besteuerung verstummen muß. Wer heute dem Volke vorgaukelt, daß auch im günstigsten Falle die Kosten dieses Krieges mit direkten Steuern allein zu decken sind, der ist entweder ein Nichtwisser oder er belügt die Massen. Aus solcher Einsicht ergibt sich, daß die gesamte deutsche Opposition — der Liberalismus ebenso wie die Sozialdemokratie (obwohl diese heute noch mit ihren alten Lieblingsideen spielt) — praktisch für indirekte Steuern eintreten muß oder doch mindestens sich ihnen nicht widersetzen kann. Daraus ergibt sich aber weiter, daß die Zollfrage, wie immer man ökonomisch zu ihr stehen mag, schon aus rein finanziellen Gesichtspunkten im freihändlerischen Sinne nicht mehr wird diskutiert werden können.“

Wenn diese Aeußerung in der „Voss. Ztg.“ die Stimmung und Meinung wiedergibt, zu der sich die Fortschrittspartei nunmehr durchgerungen hat, — und es wäre ja auch unbegreiflich, wenn angesichts der ehernen Tatsachensprache des Krieges noch irgend jemand in Deutschland sich ernstlich zum Freihandel bekennen wollte — wird der Streit um das Zoll- und Wirtschaftssystem endgültig der Vergangenheit angehören. Ueberdies haben unsere Feinde dafür gesorgt, auch den begeistertsten Anhängern dieser Wirtschaftslehre in Deutschland klar zu machen, daß das Deutsche Reich eine zollpolitische Rüstung ebensowenig wie einen starken militärischen und maritimen Schutz entbehren kann. Die Freihandelslehre, die jetzt endlich angesichts der Steuerlasten nach dem Kriege preisgegeben wird, war bereits in dem Augenblicke hinfällig geworden, als unsere politischen und wirtschaftlichen Gegner an derartigen Absichten festhalten, notgedrungen zu völliger Wesenlosigkeit verurteilt bleiben.

Besteuerung von Alkohol u. Tabak.

Man schreibt uns:

In der Sammlung „Finanzwirtschaftliche Zeitfragen“ bespricht Geh. Reg.-R. Dr. Lißner in interessanter Weise die Verbrauchssteuern. Der Verfasser weist darauf hin, daß Deutschland noch große Steuerreserven in der Besteuerung der Massengenußmittel besitzt, und gelangt zu folgenden Schlüssen:

1. Die Einzelstaaten und Gemeinden können ihre Kulturaufgaben nur erfüllen, wenn das Reich den Weg der direkten Besteuerung nicht weiter beschreitet.

2. In den alkoholischen Getränken und Zigaretten besitzt das Reich so gewaltige Steuerreserven, daß es vor keiner Aufgabe der Zukunft zurückzuschrecken braucht.

3. Für eine etwaige Erfassung des Luxusverbrauchs in der Zukunft eignet sich der Weg der Besteuerung nach dem Werte.

Nach der Darstellung von Lißner ergibt sich folgendes Bild der Reichs-, Staats- und Gemeindeabgaben aus Getränken und Tabak:

	Verbrauchswert in Mill. Mark	Steuerlast in Mill. Mk.	Steuerlast in Proz.
Bier in Norddeutschland	1746	[illegible]	8,9
Bier in Süddeutschland	780	100	12,8
Wein	665	34	5,1
Schaumwein	75	14	18,6
Branntwein	760	220	28,9
Zigaretten	334	66	19,7
Andere Tabakfabrikate	752	127	16,8
Bier insgesamt	2526	256	10,1
Wein insgesamt	740	48	6,4
Branntwein	760	220	28,9
Tabak insgesamt	1086	193	17,7
Alkohol und Tabak	5112	717	14

Auf den Kopf berechnet, stellen sich Jahresgeldaufwand und Steuerlast wie folgt:

	Geldaufwand a. den Kopf der Bevölkerung in Mark	Steuerlast a. den Kopf der Bevölkerung in Mark
Bier in Norddeutschland	32,68	2,91
Bier in Süddeutschland	57,77	7,40
Wein	9,92	0,51
Schaumwein	1,12	0,21
Branntwein	11,34	3,28
Zigaretten	4,98	0,98
Andere Tabakfabrikate	11,28	1,90
Bier insgesamt	37,70	3,82
Wein insgesamt	11,04	0,72
Branntwein	11,34	3,28
Tabak insgesamt	16,20	2,88
Alkohol und Tabak	76,28	10,70

Dagegen stellt sich in England das Aufkommen aus denselben Steuerquellen für das am 31. März 1912 beendete Finanzjahr folgendermaßen:

	Zölle:
Tabak	17,342,359 Pfd.
Rum	2,293,127 „
Brandy	1,198,481 „
Andere Liköre	729,139 „
Wein	1,088,346 „
	22,646,452 Pfd.
	Innere Abgaben:
Spirituosen	18,511,392 Pfd.
Bier	13,328,075 „
Schankgebühr	4,670,392 „
	36,509,859 Pfd.

Das sind zusammen 59,156,309 Pfd. oder rund 1,2 Milliarden Mark, also etwa 27 Mk. pro Kopf, in Deutschland dagegen 10,70 Mk. Dort, wo sämtliche Steuern 106 Mk. pro Kopf der Bevölkerung betragen, sind Alkohol und Tabak hieran mit rund 25 Prozent beteiligt. Bei uns, wo sämtliche Steuern des Reiches, der Einzelstaaten und Gemeinden nur 63 Mk. betragen und nach Durchführung der Dauersteuern von 1913 wohl rund 66 Mk. betragen werden, sind Alkohol und Tabak mit 16 Prozent beteiligt. Lißner sieht die heutige deutsche Belastung dieser Genußmittel für viel zu gering an u. tritt für eine Steuerreform im Sinne noch stärkerer Heranziehung von Tabak und Alkohol ein, bei letzterem im Sinne einer progressiven Besteuerung nach der Stärke des Gehalts der Getränke.

Zur deutsch-rumänischen Kriegserklärung.

Berlin, 29. Aug. Die deutsche Kriegserklärung an Rumänien wird von den Blättern aller Parteien einmütig als eine selbstverständliche Folge des rumänischen Vertragsbruches gewürdigt. Das „B. T.“ schreibt: „Rumänien wußte, daß Deutschland entschlossen sei, eine an Oesterreich-Ungarn gerichtete Kriegserklärung umgehend mit einer solchen seinerseits zu beantworten. Die klaren militärischen Notwendigkeiten forderten diesmal eine sofortige Entscheidung. Ueberall im Deutschen Reiche herrschte volle Einmütigkeit über das, was zu geschehen hat. Niemand in Deutschland unterschätzt es, daß uns jetzt eine neue, zwar unerprobte, aber frische Armee entgegentritt. Indes wir haben gesehen, wie unsere Heere immer wieder die feindlichen Fluten zurückwiesen und daß die Uebermacht der Zahl bei weitem nicht alles bedeutet.“ In der „Voss. Ztg.“ heißt es: „Die jetzigen Minister Rumäniens haben sich über die Lehren der Geschichte hinweggesetzt. Unter König Carol hätte man einen solchen Schritt nicht für möglich gehalten. In ihm lebte noch die Erinnerung an den Lohn, den er für seine Hilfe von Rußland erhalten hatte. Rumänien rettete die russischen Heere vor dem Untergang und Rußland entriß ihm dafür Bessarabien. Das deutsche Volk wird, nachdem ein Verdächtiger, vor dem man auf der Hut sein mußte, die Maske abgeworfen hat, nur mit erhöhter Entschlossenheit seinen Willen zum Sieg betätigen und das felsenfeste Vertrauen, daß es sich ruhmreich behaupten wird auch gegen eine Welt von Feinden.“ Der „B. L.-A.“ schreibt: „Wie schwer die Unwetter auch sein mögen, die am Kriegshimmel aufziehen, wir gehen ihnen in unverbrüchlicher Waffengemeinschaft mit unseren Bundesgenossen festen Schrittes entgegen. Bulgaren und Türken werden sich des neu erwachsenen Feindes gleichfalls zu erwehren haben, und sie werden ihren Mann stehen.“ Die „Post“ sagt: „So wenig wir die Erschwerung unserer Lage verkennen, so erfreulich ist die jetzt herbeigeführte Klärung. Das große Reinemachen in der gesamten Politik Europas konnten nicht auf einzelnen Staaten beschränkt werden, wobei sich die anderen als unbeteiligte Zuschauer beiseite hielten.“

* München, 28. Aug. (WTB.) Die sozdem. „Münchener Post“ schreibt zur Kriegserklärung Rumäniens: „Die Sozialdemokraten sahen das Kommen der Stunde voraus, daß sich noch ein neuer Gegner dem Bunde der Entente anschließen würde. Das ist jetzt mit der Kriegserklärung Rumäniens geschehen. Nun gilt es, alle Kraft bis aufs äußerste zu sammeln und zu entfalten für die Selbstbehauptung des deutschen Volkes.“ Bravo!

* Budapest, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die rumänische Kriegserklärung wurde hier ohne besondere Erregung aufgenommen, da die Presse seit längerer Zeit auf die verdächtige Haltung Rumäniens aufmerksam gemacht hatte. Der „Pester Lloyd“ schreibt: „Die Kriegserklärung trifft uns nicht unvorbereitet. Allen Anschein nach strebt mit dem Eintreten Rumäniens der Weltkrieg einem Höhepunkt zu. Die Neutralitätskomödie, die man in Bukarest bisher gespielt hat, wird sich als eine vergebliche Bemühung erweisen. Wir haben das Spiel stets durchschaut. Alle Anstalten wurden rechtzeitig und gründlich getroffen, um diesen neuen Anschlag unwirksam zu machen.“ — „Magyarorszag“ schreibt: „Wir haben die Entwicklung Rumäniens stets mit größtem Wohlwollen gefördert. Wir waren die stärkste Bürgschaft für seine Sicherheit. Unsere Diplomatie verhätschelte Rumänien geradezu. Aber sein Größenwahn erlaubt nicht, daß freundnachbarliche Gefühle in Rumänien Wurzel faßten. Der meuchlerische Versuch, uns Siebenbürgen zu entreißen, das durch eine tausendjährige Geschichte mit uns verbunden ist, wird alle Ungarn zu tapferer Abwehr bereit finden.“ — „Az Est“ sagt: „Siebenbürgen kann ruhig sein. Ungarn wird bis zum letzten Mann fechten, um diesen räuberischen Ueberfall auf seine Grenze zurückzuschlagen.“

* Berlin, 29. Aug. (DDP.) Der rumänische Gesandte Beldiman traf heute früh hier ein. Herr Beldiman, der in letzter Zeit etwas kränkelte, beabsichtigte dieser Tage mit seiner Gemahlin in Bansin zusammenzutreffen, wo er für längere Zeit eine Sommerwohnung gemietet hatte. Die Kriegserklärung hat diesen Plan gestört. Frau Beldiman hat ihren Aufenthalt in Bansin abgebrochen und ist in Berlin eingetroffen. Ueber die Abreise der Gesandtschaft ist noch nichts bestimmt, weil die Pässe noch nicht zugestellt wurden. Auch war der Andrang der hier weilenden rumänischen Staatsangehörigen gestern so stark, daß nicht alle abgefertigt werden konnten. Die Gesandtschaft wird daher auch heute noch weiter den Dienst versehen. Vor ihrem Gebäude war es vollständig ruhig. Es fanden keine Ansammlungen statt.

* Hamburg, 29. Aug. (DDP.) Der rumänische Generalkonsul Frhr. Johann Rudolf von Schröder hat aus Anlaß der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn sein Amt niedergelegt.

Der Krieg.

Armeebefehl des Erzherzogs Friedrich.

* Wien, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Heute ist folgender Armee-Oberkommando-Befehl erlassen worden:

Soldaten! Kriegskameraden! Ich habe Euch mitteilen lassen, daß in der Reihe unserer Gegner ein neuer Feind aufgetaucht ist: Das Königreich Rumänien. Euer ehrlicher Soldatensinn wird für diesen räuberischen Ueberfall das richtige Maß an Verachtung finden. Wir haben in den vergangenen Jahren manche schwere Stunde überwunden. Wir werden auch den neuen Strauß in Ehren durchkämpfen, unserem Eidschwur zu den Fahnen des Allerhöchsten Kriegsherren getreu! Gott mit Euch!

Erzherzog Friedrich.

Die Chinesen in Paris.

* Paris, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Laut „Petit Parisien“ sind die ersten tausend Chinesen in Paris angekommen, wo sie in den Munitionswerkstätten Verwendung finden sollen.

Zur italien. Kriegserklärung.

* Stockholm, 28. Aug. (WTB.) Die Kriegserklärung Italiens an Deutschland wird von der schwedischen Presse als ziemlich unwesentlich angesehen. „Stockholms Dagblad“ schreibt: „Das italien. Korps in Saloniki muß sehr bald mit den deutschen Truppen in Kampf geraten. Unter solchen Umständen war es unmöglich, länger den Schein aufrecht zu erhalten, daß man mit Deutschland im Frieden lebe. Eine größere Bedeutung für die nächste Zukunft dürfte der Beschluß der italien. Regierung nicht haben.“ — „Stockholms Tidningen“ schätzt die militärische Bedeutung des neuen Feindes auch nicht hoch ein. — „Svenska Dagbladet“ sagt: „Der italien. Chauvinismus hat nun seinen Willen auch in diesem Punkte durchgesetzt. Italien mit seinem „heiligen Egoismus“ war immer der Teil der Entente, der am schwersten zur Zusammenarbeit mit den Verbündeten zu bewegen war. Nun aber hat es sich gefügt, und ist es der Feind aller Feinde seiner Freunde geworden.“

Die Gärung in Russisch-Zentralasien.

* Stockholm, 29. Aug. (DDP.) Der neue Generalgouverneur von Russisch-Zentralasien, General Kuropatkin, hat vor seiner Abreise nach Turkestan seinen Freunden erklärt, er sei beauftragt, in Samarkand, Taschkent und Merw mit den Aeltesten der dortigen Eingeborenen ausführliche Beratungen in Sachen der Einberufung der Eingeborenen-Bevölkerung zum Militärdienst zu pflegen. Er hoffe, daß diese Beratungen der Gärung eine Ende machen würden. Sollte sich diese Hoffnung nicht erfüllen, so sei er beauftragt und entschlossen, auch vor der Gewalt nicht zurückzuschrecken. Kuropatkin betonte ausdrücklich, daß er nach dieser Richtung hin von Krone und Regierung mit außerordentlichen Vollmachten ausgestattet worden sei. Im übrigen meinte er, befänden sich hintere Kuschka genügend militärische Kräfte einer Rußland verbündeten u. befreundeten Macht. Dieser Ausspruch ist besonders bemerkenswert: Ist die Gärung in Russisch-Zentralasien wirklich bereits so gefährlich und baut Rußland auf seine eigenen, in Turkestan befindlichen Bataillone so wenig, daß man mit der Notwendigkeit rechnet, englische-indische Truppen nach Turkestan zu berufen?

Rückkehr aus Rumänien.

* Kronstadt, 29. Aug. (DDP.) Aus Bukarest treffen seit gestern ungarische, österreichische und deutsche Untertanen in großen Massen hier ein. Alle sagen, die Kriegserklärung sei eine große Ueberraschung und sei selbst von kriegsfreundlichen Rumänen erst später erwartet worden. Man glaubt, Bratianu werde das Odium der Kriegserklärung ganz auf Rußland abwälzen und sich damit verteidigen, daß Rußland an der russisch-rumänischen Grenze eine sehr große Armee aufgestellt und mit seiner Diplomatie einen so starken Druck auf die rumänische Regierung ausgeübt habe, daß Rumänien nicht weiter der Erfüllung der russischen Forderungen habe ausweichen können. Angeblich wurden in Reni (Bessarabien) mehrere russische Infanterie-Divisionen zusammengezogen. Diese Armee soll die Aufgabe erhalten haben, Bulgarien über Rumänien anzugreifen. Wie Deutschland, würden auch Bulgarien und die Türkei sich dem neuen Angriff mit aller Entschlossenheit stellen.

Von der mazedonischen Front.

* Saloniki, 29. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich: An der Doiran-Front brachte die britische Artillerie die feindlichen Kanonen, welche unsere Stellungen beschossen, zum Schweigen. Die Bulgaren beschossen Mehas (?) an der Struma-Front.

Der englisch-holländische Handelsvertrag.

London, 29. Aug. (WTB.) „Daily Mail“ berichtet noch folgende Einzelheiten über das Abkommen zwischen der britischen Regierung und den holländischen Fischerreedern. Ersterer wird für jede Tonne den holländischen Fischern eine Prämie von 30 Sch. bezahlen. Die Heringe werden, wie früher, auf offenem Markt verkauft. Wenn dann Deutschland z. B. 60 Schilling pro Tonne und Amerika 40 Sch. pro Tonne bietet, so wird Amerika die Fische bekommen, da durch die Prämie von 30 Sch. der Preis für die Heringe für Amerika auf 70 Sch. steigen wird. Wenn aber Deutschland 75 Sch. bietet und Amerika nur 40, so wird Deutschland die Fische bekommen, vorausgesetzt, daß es nicht schon 20 Prozent des ganzen Fanges hat. Es ist auch möglich, daß infolge der Prämie von 30 Sch. Deutschland nicht einmal die reservierten 20 Prozent des Fanges erhält. Amerika wird wahrscheinlich den größten Teil der für neutrale Länder bestimmten 80 Prozent bekommen. Die Eigentümer der festgehaltenen holländischen Fischerfahrzeuge werden für den aus dem Stilliegen der Schiffe erwachsenen Verlust entschädigt werden, wobei als Grundlage die Einnahme einer mittleren Saison errechnet werden soll. Ferner wird die britische Regierung die Schäden, welche die internierten Schiffe erlitten haben, bezahlen. Nach den Bestimmungen des Abkommens wird die 30 Sch.-Prämie in Form von Kriegsanleihe den Besitzern gutgeschrieben werden. Das Abkommen gilt bis Ende März 1917. Im Januar sollen neue Verhandlungen stattfinden.

„Die Beziehungen zwischen Washington und Berlin freundlicher als je zuvor.“

* Berlin, 29. Aug. (T. U.) Nach neueren Nachrichten sollen sich die Beziehungen zwischen Washington und Berlin in den letzten Tagen wieder zugespitzt haben. Diese Meldungen wurden von dem Botschafter Gerard mit folgenden Worten abgetan: „Mir ist von einer Verschärfung oder gar Zuspitzung zwischen Washington und Berlin nicht nur nichts bekannt, sondern ich bin in der Lage, das Gegenteil festzustellen. Bemerkenswerte Anzeichen aus jüngster Zeit deuten daraufhin, daß man sich über schwebende Fragen zwischen Washington und Berlin in Güte verständigt hat. Nach meiner Ansicht sind gerade in diesem Augenblick die Beziehungen zwischen beiden Ländern gut.“

Worms und Vororte.

Worms, 29. August.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Musketier Adam Helbich von Wies-Oppenheim, Inf.-Regt. 349, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Hessische Personalnachrichten.

Der Großherzog hat den vortragenden Rat im Ministerium der Finanzen, Abteilung für Steuerwesen, Geh. Oberfinanzrat Dr. Georg Hellwig zu Darmstadt zum Ministerialrat im Ministerium der Finanzen und Vorsitzenden seiner Abteilung für Steuerwesen ernannt.

Sammelt! Sammelt! Sammelt!

Wie der hiesigen Bevölkerung bereits durch die Tageszeitungen und ein besonderes Flugblatt bekanntgegeben wurde, wird in den nächsten Tagen zu Gunsten der Kriegsfürsorge eine allgemeine Sammlung von Abfällen aller Art veranstaltet werden.

Die Knappheit an Rohstoffen erfordert es, daß alle für kriegs- und volkswirtschaftliche Zwecke wieder verwertbaren Abfälle nach einheitlichem Plan gesammelt werden, um sachgemäß verarbeitet und verwendet zu werden.

Deshalb, Hausfrauen, laßt nichts umkommen! Verbrennt nichts! Werft nichts achtlos weg! Sammelt und liefert ab!

Besonders die Schuljugend wird zur Mitarbeit aufgerufen. Sie hat sich schon mit Kriegsausbruch, ihre Pflicht erkennend, in den Dienst des Vaterlandes gestellt und willig überall da eingegriffen, wo sie mithelfen konnte.

Auch jetzt kann sie für Heer und Volk wirksam tätig sein. Keiner darf fehlen!

Sammelt Obstkerne, um aus ihnen Oel zu gewinnen; gereinigt und gut trocken. Sehr wichtig! Von der Kirschenernte an bis zur Zwetschenernte!

Sammelt Zeitungen, Zeitschriften, Geschäftsanzeigen, alte Bücher, Pack- und Einwickelpapier, sonstiges Altpapier; zur Neuherstellung verwendbar.

Sammelt Pappdeckel, Pappkasten, zur Neuherstellung der vielbegehrten Feldpostpäckchen.

Sammelt Blechbüchsen für Einmachfrüchte, Dosen aller Arten; werden zur Wiedernutzung hergerichtet oder entzinnt, sehr wertvoll, da an Rohstoff für solche Büchsen sehr mangelt.

Sammelt Blei, Zink, Alteisen, alte Stahlfedern, Staniol, Silberpapier, sowie alle beschlagnahmefreien Metallabfälle werden eingeschmolzen.

Sammelt Altgummi und Gummiabfälle jeder Art; z. B. Gummischuhe, Gummisohlen, Reifen, Schläuche, Bälle usw.

Sammelt Knochen für Fett-, Glyzerin- und Leimgewinnung, für Futtergewinnung und Düngemittel.

Sammelt wollene, halbwollene und sonstige Stoffabfälle, zur Wiederverwendung für den Heeresbedarf.

Sammelt Korkstopfen, Linoleumreste, zur Korkstopfen-, Korkstein- und Linoleumbereitung.

Sammelt saubere Sack- und Kordelreste; werden aufgezupft und neu verwertet.

Sammelt Stearinabfälle, zur Kerzen- und Seifenbereitung.

Sammelt Zigarrenabfälle, zu Schnupftabak und gegen Ungeziefer, Zigarren- u. Zigarettenkästchen für die Industrie.

Sammelt Flaschen und Krüge jeder Art, auch Arzneiflaschen.

Sammelt Briefmarken.

Sammelt Kastanien, Eicheln, Bucheckern.

Familien, bei denen die Abholer etwa nicht erscheinen, werden höflichst gebeten, entweder Herrn Polizeirat Bischoff durch Postkarte mitteilen zu wollen, in welchem Haushalte Gegenstände abgeholt werden sollen, oder diese in der Sammelstelle gefälligst abliefern lassen zu wollen.

Die hiesige Sammel- und Annahmestelle befindet sich Hagenstraße Nr. 3 und ist täglich geöffnet von 8—6 Uhr nachmittags.

Aber nicht nur Abfälle sollen gesammelt werden. Für manche Kriegsbeschädigte, die dauernd aus dem Militärdienste scheiden, ist die Beschaffung von Zivilkleidern erforderlich. Nach dem Friedensschlusse werden auch viele gesund heimkehrende Soldaten solche Kleidungsstücke nötig haben. Auch Frauen- und Kinderkleider sind notwendig, um daraus für ärmere Leute Kleider herzustellen, da bei den hohen Preisen der Kleidungsstücke und Stoffe an das Anschaffen der für die kalte Jahreszeit nötigen Ober- und Unterkleider für diese nicht zu denken ist. Darum sehe jede Hausfrau in ihren Kleiderschränken nach, was irgend entbehrlich ist, und stelle dies zur Verfügung. Auch beschädigte Kleidungsstücke werden angenommen. Eine Anzahl von Mitgliedern der für die Kriegsdauer vereinigten hiesigen Frauenvereine hat sich, wie schon im vorigen Jahr, gerne zur Verfügung gestellt, um beschädigte Kleider zu brauchbaren Kleidungsstücken zu verarbeiten.

Der Gedanke, daß für ihre Familien daheim auch in diesem dritten Kriegswinter gesorgt werden soll, wird unseren tapferen Helden draußen an der Front Ruhe und Zuversicht geben, darum trage Jeder zur Sammlung bei mit Allem, was er nur geben kann, eingedenk der Pflicht Aller, die das Glück haben, im sicheren Heim leben zu dürfen, mitzuhelfen nach besten Kräften an dem großen Werke der Erhaltung unseres geliebten Vaterlandes gegen die von allen Seiten drohenden Feinde.

** Voraussichtliche Witterung für Mittwoch: Vorwiegend trüb, Regenfälle, tagüber weniger warm.

** Herr Geh. Kommerzienrat Fritz Doerr hat am 26. August mit seiner Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit in aller Stille gefeiert. Hr. Major Doerr, der in Königsberg beim Heere weilt, hat den frohen Tag durch eine Reihe namhafter Stiftungen geweiht, von denen uns die folgenden bekannt geworden sind: 3000 Mk. dem Roten Kreuz und 1000 Mk. dem Hassiabezirk Worms. Sein Schreiben an Herrn Anz lautet: Königsberg, 26. August. Dem geschäftsführenden Vorstand des Hassiabezirks Worms überreichen wir gelegentlich unserer silbernen Hochzeit, die wir heute in aller Stille begehen, den Betrag von 1000 Mk. mit der Bitte, damit notleidenden Feldzugskameraden oder deren Familien im Bezirk zu unterstützen. Auf einen baldigen für unser liebes Vaterland ehrenvollen Frieden hoffend, bleiben wir mit kameradschaftlichen Grüßen Ihr Doerr und Frau.

** Fürsorge für die Verwundeten. Wiederholt schon hat die Gemeinde Guntersblum die Verwundeten in unseren Lazaretten mit Erzeugnissen ihres, wie weithin bekannt, in Blüte stehenden Garten- und Weinbaues erfreut. Auch geschah dies wieder in voriger Woche. Eine stattliche Schar junger Mädchen hatte nämlich den schulfreien Namenstag unseres Landesherrn in recht sinniger Weise dazu benutzt, unter der Führung des Herrn Pfarrers v. d. Au und seiner Gemahlin hierher zu kommen und viele Körbe voll Gemüse und Frühobst aller Art mitzubringen. Der Ausschuß für Obstverwertung nahm die reichen Gaben, soweit sie nicht von den Geberinnen den Verwundeten selbst überreicht wurden, zur weiteren Verteilung an die Lazarette mit vielem Dank entgegen. Aber auch auf der Rückreise waren die Körbe gefüllt mit den ganz leeren Töpfen und Gläsern, die, so wurde uns versprochen, bald wieder gefüllt mit allerlei guten Sachen, die Reise nach Worms antreten sollen.

** Beschlagnahme der Weintrester. Eine wichtige Bestimmung wurde durch die zufolge Bundesratsverordnung vom 3. August erfolgte Beschlagnahme der Weintrester getroffen. Sämtliche beim Keltern entfallenden Trester, mit Ausnahme der zur Fütterung im eigenen Betriebe dienenden, sind für den Kriegsausschuß für Ersatzfutter in Berlin zugunsten der Oel- und Futtermittelgewinnung beschlagnahmt. Haustrunk und Branntwein für den eigenen Bedarf kann gewonnen werden. Die Preise sind für den Doppelzentner auf 4,50 Mk. bei frischen und 2 Mk. bei Trester, aus denen Haustrunk oder Branntwein bereitet wurde festgesetzt. Um die Abgabe der Trester zu erleichtern, werden für den Herbst in jeder Weinbaugemeinde örtliche Vertrauensleute bestellt und Sammelstellen eingerichtet. Der Vertrauensmann übernimmt alle Arbeiten, amtliche Wägung, Abkommen mit den Fuhrleuten, Sorge für Anlieferung zur Bahnverladestelle, Bestellen der Bahnwagen usw. Die Kosten dieser Organisation fallen dem Kriegsausschuß zur Last, der auch entsprechende Kilometergelder für die Achsenbeförderung zahlt. Es wird also im Herbste eine große Organisation im Weinbaugebiet in Tätigkeit treten müssen, um die Ablieferung der im Kriege wertvoll gewordenen Rückstände der Weinbereitung zu ermöglichen. Im Rheinlande (Köln und Neuß) warten bereits große eigens zu dem Zwecke errichtete Anlagen auf Beschickung.

Aus Stadt und Land.

* Alzey, 29. Aug. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz wurde der Fliegerleutnant Adolf Schläger, der Sohn von Hrn. Hauptstaatskassendirektor Schläger in Darmstadt, ein geborener Alzeyer, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet.

* Viernheim, 28. Aug. Gestern feierte Frau Oberlehrer L. Dilcher, Witwe dahier, ihren 93. Geburtstag.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. Nach langem, schweren Leiden ist im Alter von 71 Jahren Herr Julius de Neufville, der langjährige Direktor der Frankfurter Bank, gestorben.

Vermischtes.

Achtet auf die Gefangenen!

Kürzlich erhielt ein französischer Kriegsgefangener in Babensham (Nieder-Bayern) einen großen Laib weißen Brotes aus der Heimat zugeschickt. Beim Aufschneiden fiel eine Kapsel heraus, die sofort vom Posten an sich genommen wurde. In der Kapsel lag ein Zettelchen, worauf geschrieben stand: „Tut alles und vernichtet die Ernte!“ Also immer die Gefangenen genau beobachten!

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der Reichskanzler.

§ Berlin, 29. Aug. (WTB.) Der Reichskanzler ist in das große Hauptquartier abgereist.

Der französische Bericht.

* Paris, 29. Aug. (WTB.) Heeresbericht vom 28. August nachmittags. Mehrere deutsche Angriffsversuche auf die französischen Stellungen von Fleury wurden durch Handgranatenwerfer leicht abgewiesen. Auf der übrigen Front während der Nacht Ruhe.

Bericht vom 28. August abends: An der Somme war die Tätigkeit der Artillerie ziemlich lebhaft in der Gegend von Estrees, Belloy-en-Santerre und Lihons. Am rechten Maasufer richteten die Deutschen auf unsere Stellungen östlich von Fleury einen Angriff, der kein Ergebnis erzielte. Die deutsche Artillerie, heftig von der unsern bekämpft, beschoß unsere Gräben im Walde von Vaux und Chapitre. An der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

Flugwesen: Die Unterleutnants Dzallin und de La Tour haben ihr fünftes deutsches Flugzeug abgeschossen, der erstere am 24., der letztere am 25. Aug.

Belgischer Bericht: Keine besondere Tätigkeit an der Front der belgischen Armee.

Der italienische Bericht.

* Rom, 29. Aug. (WTB.) Heeresbericht vom 28. August: An der Trentiner Front machte der Gegner kleine Angriffe gegen unsere Stellungen im Fargoridatal (Adamello), an den Abhängen des Monte Zebio (Hochfläche von Asiago) in Gegend Fassa (Avisio) und im Visendetal (oberes Piavetal). Einem Angriff am Monte Zebio gingen Stickgaswellen voraus, die indessen durch den Gebrauch unserer Gasschutzmasken völlig unwirksam gemacht wurden. Der Feind wurde überall mit empfindlichen Verlusten zurückgeschlagen und ließ einige Dutzend Gefangene in unseren Händen. Im oberen Buttal lebhafte Tätigkeit großkalibriger feindlicher Geschütze. In Gegend von Görz und auf dem Karst langsames, aber anhaltendes Feuer der feindlichen Artillerie gegen Vorstädte, die Stadt und die Isonzobrücken und auf die Ballonlinie, die unserige antwortete kräftig, indem sie Befestigungsarbeiten des Feindes zerstörte.

Vom U-Boot versenkt.

§ London, 29. Aug. (WTB.) Lloyds meldet: Der griechische Dampfer „Leandro“ ist am 25. August im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Englische Angriffe an der Somme, französische bei Verdun blutig gescheitert.

Kämpfe mit russisch-rumänischen Vortruppen in den Karpathen.

§ Großes Hauptquartier, 29. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In vielen Abschnitten der Front machte sich eine erhöhte Feuertätigkeit des Feindes bemerkbar. Im Somme- und Maas-Gebiet nahm der Artilleriekampf wieder große Heftigkeit an. Nördlich der Somme wiederholten sich die mit erheblichen Kräften unternommenen englischen Angriffe zwischen Thiepval und Pozières. Sie sind blutig gescheitert, zum Teil führten sie zum Nahkampf, der nördlich von Ovillers mit Erbitterung fortgesetzt wird. Mehrere Handgranatenangriffe wurden im Delville-Walde und südöstlich von Guillemont abgewiesen.

Rechts der Maas griffen die Franzosen zwischen dem Werke Thiaumont und Fleury, sowie im Bergwalde an. Im Feuer der Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre brachen die Angriffswellen zusammen.

Schwächere feindliche Vorstöße südlich und südöstlich von Saint Mihiel blieben ohne Erfolg.

Drei feindliche Flugzeuge sind im Luftkampfe abgeschossen, und zwar eines südlich von Arras, zwei bei Bapaume, ein viertes fiel östlich von Saint Quentin unversehrt in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

An einzelnen Stellen war die Feuertätigkeit etwas lebhafter. Westlich des Stochod, bei Rudka Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen; nördlich des Dnjestr wurden bei Abwehr schwacher russischer Angriffe über 100 Gefangene gemacht.

In den Karpathen fanden Zusammenstöße mit russisch-rumänischen Vortruppen statt.

Bei Burkztyn (an der Gnila Lipa) wurde ein russisches Flugzeug im Luftkampf zur Landung gezwungen.

Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Englischer Hilfskreuzer versenkt.

§ Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtlich.) Am 24. Aug. versenkte eines unserer U-Boote in der nördlichen Nordsee einen englischen Hilfskreuzer.

Es handelt sich offenbar um den von amtlicher englischer Seite als gesunken gemeldeten Hilfskreuzer „Duke of Albany“.

Die Mine.

§ Rotterdam, 29. Aug. (WTB.) Der hier eingelaufene Logger „Vlaardingen 25“ hatte 19 Mann der Besatzung des norwegischen Dampfers „Rentaria“ an Bord, der von Christiania nach Bilbao unterwegs in der Nordsee auf eine Mine gestoßen und untergegangen ist.

Die Bewaffnung englischer Handelsschiffe.

§ Haag, 29. Aug. Das Haager Korrespondenzbüro meldet: Von einer Mitteilung der britischen Regierung an die niederländische über die Bewaffnung englischer Kauffahrteischiffe ist hier an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Der deutsche Heldenfriedhof in Semendria.

* Semendria, 29. Aug. (WTB.) Hier fand die feierliche Einweihung des von der deutschen Etappenkommandantur errichteten deutschen Heldenfriedhofs statt. Um 10 Uhr vormittags traf der Dampfer aus Belgrad mit dem Militär-Generalgouverneur General der Infanterie Freiherr Rhemen und einer Abordnung deutscher Offiziere unter der Führung des deutschen Majors Alvensleben ein. Nach Abschreiten der Ehrenkompanie begab sich der Militär-Generalgouverneur mit Gefolge zu dem auf einer Anhöhe oberhalb der Stadt gelegenen Kriegsfriedhof. Die Feier wurde durch einen von der deutschen Musikkapelle vorgetragenen Trauerchoral eingeleitet. Hierauf verrichtete der deutsche Feldkurat Plenka ein Gebet. Nach demselben hielt der evangelische Militärpfarrer Holzhausen eine ergreifende Gedächtnisrede, in der er die glänzenden Leistungen aller Helden pries, die dem Ruf ihres Kaisers folgend bis zum Tode in treuester Pflichterfüllung für das Vaterland gekämpft haben. Am Schluß der Feier wurden an dem Sockel des Grabdenkmals, welches die Inschrift trägt: „Niemand hat größere Liebe, als die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde“, prächtige Lorbeerkränze niedergelegt. Im Friedhofe ruhen 474 deutsche Helden, Hessen und Brandenburger.

Andrassy über Rumänien.

§ Budapest, 29. Aug. (WTB.) Graf Andrassy äußerte sich über die rumänische Kriegserklärung einem Ausfrager des „Magyar Hirlap“ gegenüber u. a.: Auch wenn es das Verhängnis selbst wäre, daß Rumäniens Angriff sich gegen uns wendet, auch dann würden wir ihm unsere ganze Kraft und Entschlossenheit bis zum Aeußersten entgegensetzen. Man trachtet uns nach dem Leben. Wir werden uns zu verteidigen wissen.

Keine weitere Erklärung nötig.

§ Wien, 29. Aug. (WTB.) Der „Neuen Freien Presse“ zufolge besteht bei den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht die Absicht, die rumänische Kriegserklärung durch eine amtliche Erklärung zu beantworten.

Ein plumper Ueberrumpelungsversuch Rumäniens.

* Budapest, 29. Aug. (WTB.) Der „Pester Lloyd“ meldet in einem Wiener Bericht über die rumänische Kriegserklärung: Die mit der eigenhändigen Unterschrift des rumänischen Ministers des Aeußeren Porumbaro versehene Note, die um 8¾ Uhr überreichte wurde, kündigte an, daß sich Rumänien um 9 Uhr, also eine Viertelstunde später, als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich erklärte. Die Absicht einer Ueberrumpelung, deren Ausführung mit den plumpesten Mitteln versucht wurde, liegt klar zu Tage. Sie wird überdies durch eine Reihe weiterer Momente bis zur Gewißheit erhärtet. Die Wahl des Sonntags zur Ueberreichung der Note läßt erkennen, daß Bratianu uns zu überraschen dachte. Auch die italienische Regierung ließ seinerzeit die Kriegserklärung an einem Sonntage überreichen. In Rom wie in Bukarest nahm man also offenbar an, daß der Gesandte am Sonntag keinen zur Uebernahme der Kriegserklärung autorisierten Beamten antreffe und daß die Note über Nacht liegen bleibe und sich so ein Vorsprung von einigen Stunden für die militärischen Operationen erzielen lassen werde. Rumänien ist, wie jetzt mitgeteilt werden kann, seit drei Jahrzehnten an uns durch ein Bündnis geknüpft, das immer wieder, zuletzt im Jahre 1912 während der Balkanwirren, erneuert wurde. Rumänische Zeitungen behaupteten in den letzten Monaten wiederholt, mit der durch den Abfall Italiens erfolgten Auflösung des Dreibundes seien auch die Verpflichtungen Rumäniens gegen die Mittelmächte erloschen. Demgegenüber kann festgestellt werden, daß der Bündnisvertrag Rumäniens nicht auf dem Dreibund, sondern auf einem österreichisch-ungarisch-deutschen Bündnis fußt und daß somit der Austritt Italiens aus dem Dreibunde an den Verpflichtungen Rumäniens weder formell noch sachlich das mindeste geändert hat.

Der rumänische Standpunkt.

* Genf, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Von rumänischer Seite erhält das Journal de Genève folgende Information: „Der einzige Krieg, den Rumänien führen kann, ist nur der gegen Oesterreich zur Befreiung der Rassenbrüder. Deshalb ist auch nur die Kriegserklärung an Oesterreich erfolgt. Rumänien hat keinen einzigen Soldaten für einen Feldzug gegen Bulgarien übrig. Sarrail muß mit ihm allein fertig werden. Solange Rumänien nicht die Gewißheit hatte, daß das Salonikiheer des Vierverbandes genügend stark sei, um Bulgarien in Schach halten zu können, konnte es nicht in den Krieg eintreten. Das erklärt auch das lange Zögern der rumänischen Regierung. Rumäniens Heeresleitung weiß, daß ihm nunmehr ein schwieriger und langwieriger Gebirgskrieg bevorsteht, der seine ganze Kraft in Anspruch nehmen wird.“ Wie man aus gut unterrichteter, zuverlässiger Quelle erfährt, hat der Vierverband die Hoffnung aufgegeben, noch in diesem Jahre die Kriegsentscheidung im Westen oder Osten herbeizuführen. Vor dem Winter soll deshalb noch einmal eine Entscheidung auf dem Balkan angestrebt werden; in Frankreich soll der große Schlag im nächsten Jahr erfolgen.

Holland und Oesterreich-Ungarn.

§ Wien, 29. Aug. (WTB.) Wie die „Neue Freie Presse“ erfährt, hat die österr.-ungarische Regierung die holländische Regierung ersucht, den Schutz der österr.-ungar. Interessen in Rumänien zu übernehmen.

Holländische Urteile über Rumäniens Entscheidung.

§ Amsterdam, 29. Aug. (WTB.) Die Nachricht von der Kriegserklärung von Rumänien an Oesterreich-Ungarn überraschte hier, wie die Blätter schreiben, da man annahm, daß Rumänien wenigstens vorläufig noch neutral bleiben würde. Man glaubt allgemein, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprechend auf die neue Gegnerschaft vorbereitet sind. Die Blätter bemerken ferner, daß Rumänien offenbar durch die Annahme, daß die Zentralmächte nicht mehr lange im Stande sein würden, dem von allen Seiten ausgeübten Drucke Widerstand zu leisten, dazu veranlaßt wurde, sich jetzt der Entente anzuschließen. Sie äußern sich aber meist sehr vorsichtig über die mutmaßlichen Folgen für den schließlichen Ausgang der Kriegsereignisse. Der „Nieuwe Rotterd. Cour.“ schreibt: Es ist klar, daß die Teilnahme Rumäniens am Kriege die Offensivkraft der Entente sehr erhöht. Ungarn sieht sich plötzlich ganz umzingelt. Da die Russen wahrscheinlich durch Rumänien marschieren werden, wird Bulgarien zwischen zwei Feuer kommen. Indessen ist Siebenbürgen, das von Rumänien befreit werden soll — obwohl die Siebenbürgen selbst diese Befreiung wenig wünschen — durch ein schwer zugängliches Gebirge von Rumänien getrennt. General Gardescu hat selbst gesagt, die rumänische Armee werde ein Jahr brauchen, um es zu überschreiten. Der „Maasbode“ schreibt: Materielle Erwägungen und das Lockbild großer Vorteile haben Rumänien ebenso verleitet, wie Italien. Aus nüchterner Berechnung heraus, wie einst Italien, hat Rumänien jetzt beschlossen, das Blut seiner Söhne und die Kraft seines Volkes hinzuopfern. Das künftige Urteil über den Krieg wird nicht nach materiellen Gesichtspunkten gefällt, sondern nach dem Maßstabe der großen sittlichen Grundsätze. So leicht wie 1913 am Ende des zweiten Balkankrieges wird der militärische Spaziergang Rumäniens in der Richtung Sofia-Budapest nicht sein.

Briefkasten.

* Stammtisch L. Rumänien ist etwa so groß wie Bayern, Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen zusammen, dagegen ist seine Bevölkerungszahl nur wenig größer als die Bayerns.

Evangelische Gemeinde Worms.

Dreifaltigkeitskirche: Mittwoch den 30. August, abends ½9 Uhr: Kriegsandacht. Kirchenrat Venemann.

Nur noch 3 Tage

sind bis zum 1. Sept. Um Unterbrechungen in der Versendung der **Feldpostzeitungen** zu vermeiden, erbitten wir uns die Weiter- u. Neubestellungen **unverzüglich**.

Wormser Zeitung.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Hellgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Erbn. Emrich, Worms.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein treubesorgter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Julius Kuh

sanft verschieden ist.

Worms, 29. Aug. 1916.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Karoline Kuh und Kinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 30. August, nachmittags 5 Uhr, vom Portale des neuen israel. Friedhofes aus statt. 19039
Kondolenzbesuche und Blumenspenden dankend verbeten.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Bruder, Grossvater, Schwager und Onkel

Herrn Anton Brehm

gestern morgen 7 Uhr im Alter von 68 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten 19042

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rhein-Dürkheim, Niederramstadt und Darmstadt, den 29 August 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 31. August, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause aus statt.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, gute Frau, unsere treubesorgte Mutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Gentsch geb. Weber

im Alter von 58 Jahren in die Ewigkeit abzurufen. 19034

Worms, Osthofen, Gößnitz, Gau-Odernheim, 29. August 1916.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Emil Gentsch.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 31. Aug., nachm. 5 Uhr statt.

Krieger- u. Soldatenverein ehemal. 118er, Worms.

Todes-Anzeige.

Gestern verschied unser treuer Kamerad

Karl Bott.

Um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen, treten die Kameraden Donnerstag, 31. Aug., nachmittags 2¼ Uhr am Portale des Hochheimer Friedhofes an. 19035
Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Krieger- u. Soldatenverein ehemal. 118er, Worms.

Todes-Anzeige.

Auf dem Felde der Ehre starb nach zweijähriger treuer Pflichterfüllung unser treuer Kamerad (19036

Kaspar Selbert
im Inf.-Regt. Nr. 88
Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille.

Der Verein wird demselben ein ehrendes Andenken bewahren. **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Gatten, Vater, Sohn, Bruder, Onkel und Schwager

Herrn Gottfried Form

gestern nachmittag ½6 Uhr im Alter von 85 Jahren, wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, nach längerem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 19038

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Katharina Form geb. Alter.

Worms, Montabaur, Rüttenscheid bei Essen, Niederelbert, Deutschot i. Els., 28. August 1916.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. ½5 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Im Handelsregister des hiesigen Gerichts wurde heute bei der Firma: 8034
Fritz Frommann Nachf. Inh.: Katharina Antonie Becker
in Worms eingetragen:
Die Firma ist geändert in: **„Fritz Frommann Nachf.“** und unter Ausschluß der Aktiven — ausgenommen Geschäftseinrichtung und Warenvorräte — und unter Ausschluß aller Passiven auf **Marie Becker** aus Eberswalde übergegangen.
Der **Margarete Hahne** in Worms ist Prokura erteilt.
Worms, den 28. August 1916
Großh. Amtsgericht.

Versteigerungs-Anzeige.

Mittwoch den 30. August 1916, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Lokale Römerstraße 82 zwangsweise gegen Barzahlung öffentlich an den Meistbietenden:
ein Sopha mit Umbau, eine Kommode, 30 Pack Tee.
Worms, den 29. August 1916.
Felling, (19043
Großh. Gerichtsvollzieher in Worms.

Kaufe 18986
u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. **M. Palm,** Römerstraße 76.

Gut erhaltene
Hobelbank mit Werkzeug
zu kaufen gesucht. Angebote u. N. 425 an die W. Z. (18991

4 Milchziegen zu verkaufen
Lindwurmgasse 10. 19028

Kornstroh
(Maschinendrusch)
etwa 150 Zentner abzugeben
19030 **Carl Hiegen** Mainzerstraße 111.

Zahle 18969
die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. **S. Pohm, nur** Speyererstr. 33

Wegzugshalber zu verkaufen: Möbel, Betten, Küchengeräte, Weißzeug, Kleider usw. 19033 Humboldtstraße 4, 1 Tr.

Einlegschweine u. schöner **Saanen-Ziegenbock** am Gemeinde preiswürdig z. verk. **Joh. Buscher,** Horchheim b. W., Turnhallestr. 10 18966

Keller voll gute (19025
Jauche
billig abzugeben Burgstraße 13

Erstklass., energischer Vertreter
zum Besuche von Mineralölhändlern von größerem Importhause **mit eigenem Raffineriebetrieb** gesucht. Angebote unt. **F. 318** an **Heinr. Eisler,** Hamburg 8. 229,19

Schreibgehilfe
militärfrei, sucht per 1. Septbr. anderweitig Stellung eventl. Aushilfsstellung. Angeb unter O. 426 an die W. Z. 19026

Junger Mann
möglichst militärfrei, für sofort als Stadtbote gesucht. Solche, die Rad fahren können, zuverlässig sind und guten Leumund besitzen, können ihr schriftliches Angebot einreichen unter O. 426 an die Wormser Zeitung. 3988

Tüchtige
Schlosser
sofort gesucht. 19037
Chem. Fabriken und Asphaltwerke.

Größeres **Fabrikkontor** sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige
Korrespondentin.
Maschinenschreiben und Stenographie Bedingung. Anfängerin ausgeschlossen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. L. 426 an die Wormser Ztg. 19032

Fleischer-Innung Worms

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres

Herrn Julius Kuh

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 30 August, nachm. 5 Uhr vom Portale des neuen isr. Friedhofes aus statt. 19044
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
Worms, den 29. August 1916.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Wegen Vornahme von Abbrucharbeiten der Firma Dörr u. Reinhart sind von heute ab bis auf weiteres die **Pankratiusgasse, kleine Wollgasse** und der **Krautwinkel** für den **Personen- und Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.**
Worms, den 29. August 1916.
Die Polizeiverwaltung. **Bischoff.**

Neu! Unentbehrlich für jede Dame **Neu!**
welche sich ihre Garderobe selbst anfertigen will, ist das
Neue Universal-Schnittmuster-Album „Fix und Fertig für Alle“

Mittelst dieses **Schnittmuster-Albums** ist jede Dame in der Lage, auch ohne jegliche Vorkenntnis, nach kurzer Anweisung jede Garderobe, vom kleinsten Kind bis zur stärksten Person, zuzuschneiden. Uebertrifft daher in jeder Hinsicht jede bis jetzt in den Handel gebrachte **Zuschneide-Methode.**

Um nun jede Dame mit den Vorteilen des neuen Schnittmuster-Albums **„Fix und Fertig für Alle“** bekannt zu machen, findet am **Mittwoch den 30. August, nachmittags von 4—6 Uhr,** in meiner Wohnung **Kapuzinerstrasse 24,2** ein gänzlich unentgeltlicher **Zuschneide-Kursus** statt und erlaube mir ganz ergebenst, die Damen zu diesem Kursus freundlichst einzuladen. Um recht rege Teilnahme an diesem gänzlich kostenfreien Kursus bittend, zeichnet mit aller Hochachtung **Lotte Huppert,** Schneiderin.
Alleinverkauf für Worms und Umgebung. (19045

Das Betriebsrecht

eines patentierten Massenartikels, welcher, weil über 100% billig., als alles derart. Vorhand. und v. Kriegsministerium als Abnehm. ebenfalls bezog., von hoch und niedrig des Publikums unbedingt benötigt wird, soll an rühr., geschäftsgew., unternehm. Herrn für **Worms** vergeben werden. Kaution ℳ 1500.—, nicht bar. Nur persönl. Rücksprache mit Nachw. der Kautionsfähigkeit b. Bevollmächtigten. 155,4
Adolf Krause, Frankfurt a. M.
Gabelsbergerstr. 15, von 9—12 u. 2—6 Uhr.
Reinverdienst Mk. 6000,— pro Jahr.

Kriegsgetraut
Heinrich Jakobi
Maria Jakobi
geb. Schellenschläger.
Worms, im August 1916. 19029

Suche für meinen 14jähr. Sohn für sofort bessere kaufmänni[sche]
Lehrstelle.
Angeb. u. H. 423 an die W. Z. 18928

3 Zimmer-Wohnung
von jungen Eheleuten zum 1. Okt. zu mieten gesucht (Ludwigstraße, Nähe Gaswerk bevorzugt). Gefl. Angeb. u. N. 424 an die W. Z. 18964

Nachhilfestunden
werd. in all. Fächern (Sprachen u. Mathem.) **grdl. erteilt.** Off. u. S. 422 an die W. Ztg. (3903

Wer erteilt
Mandolinen-Unterricht?
Antwort unter „B. 424“ an die Wormser Zeitung. 18951

Für eine Fabrik in Gernsheim
ein erfahrener
Reparatur-Schlosser
der sofort gesucht.
Ausführliche schriftliche Angebote und Angabe der Lohnforderung u. H. 421 an die Worms. Ztg. (18992

Tücht. ehrl. Alleinmädchen, das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, auf 1. Oktober bei gutem Lohn zu 2 Pers. ges. Angeb. u. B. 425 an die W. Z. 18989

Ein 2stöckiges Wohnhaus
mit etwas **Garten** zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. L. 425 an die W. Z. (18998

3 kleinere Felder
im Mörsch, Gemarkung Pfiffligheim, werden verpachtet. Auskunft erteilt **Meinemann,** Handelsmann in Pfiffligheim. (19023

Schöne 6 Zimmerwohnung
zum Alleinwohnen, mit Balkon, 3 Mansarden und Zubehör, in Mitte der Stadt, ab 1. Okt. zu vermieten Paulusstraße 3 part.

An ruhige Leute zum 1. Oktober **eine Wohnung**
part., Gas u. Glasabschluß, zu vermieten. Näheres Kurfürstenstraße 10, Neuhausen. 18727

Freundliches Zimmer
preiswert auf sofort oder später zu v. Kaiser-Wilhelmstr. 25 III. 18887

1 auch 2 Zimmer
mit elektr. Licht in neuem Hause a. 1. Okt. zu verm. Ludwigstr. 43. Näheres Hagenstraße 19. (19041

Paulus-Museum
ist unentgeltlich geöffnet für Jedermann Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem für die Mitglieder des Altertums-Vereins Mittwoch mittags von 2—4 Uhr. Zu anderer Zeit wende man sich an den Hausmeister.

Lohnstein
Hoflieferant Worms. 3927
Patent-
Dörrhorden „Union“
zum Dörren von Obst und Gemüse, ganz aus Metall mit Einschalten zum Zuführen frischer Luft
Mk. 2.20.

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

Auch im Felde

kann man die **Nachsendung** unserer Wormser Zeitung beantragen. Der untenstehende Zettel ist von dem Besteller dann auszuschneiden und an die „Wormser Zeitung“ in Worms als **Feldpostbrief** zu senden, worauf die regelmäßige tägliche Zusendung erfolgt. — Der **Bezugspreis** stellt sich einschließlich aller Auslagen auf 1.40 Mark für jeden Monat.

Hier abtrennen:

Bestellschein.

Ich bestelle hiermit die „Wormser Zeitung“ für ______ (Monat)

und sende gleichzeitig den Betrag von Mk. ______ als Postanweisung*)

oder der Betrag ist zu erheben bei

Name: ______

Straße: ______

Meine genaue Adresse lautet: An den ______

______ Armeekorps | Bataillon
______ Division | Abteilung
______ Brigade | Kompanie
______ Regiment Nr. ______ | Batterie
| Eskadron
| Kolonne

Besondere Formationen (Flieger, Funker usw.) Bei diesen ist die Armee oder die Etappeninspektion anzugeben.

Unterschrift: ______

*) Geldsendungen im Brief sind nicht empfehlenswert.

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Bei agen: Unterhaltungsblatt „Luginsland“ (Montags, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen“ (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche“ (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Für Postbestellungen monatl. M. 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 441 — Mittwoch den 30. August 1916 — 141. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 18. August 1916 der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken bis auf Weiteres verboten wurde. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Worms, 29. August 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms
J. V.: **Weber.**

Worms, 29. August 1916.

Betr.: Wie oben.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises und die Polizeiverwaltung der Stadt Worms.

Wir beauftragen Sie, die vorstehende Bekanntmachung zur Kenntnis der Händler mit Petroleum zu bringen.

J. V.: **Weber.**

Bekanntmachung.

Betr.: Die Bereitung von Obstkuchen.

Nach § 1 Absatz 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Bereitung von Kuchen vom 16. Dezember 1915 dürfen Teige und Massen, die außerhalb der Bäckereien, Konditoreien, Kuchenfabriken, Gast-, Schank- und Speisewirtschaften, Stadtküchen und Erfrischungsräumen, sowie Vereinsräumen hergestellt sind, in diesen Betrieben und Räumen nicht ausgebacken werden.

Mit Ermächtigung Großh. Ministeriums des Innern wird **bis auf Weiteres eine Ausnahme** von dieser Vorschrift mit der Maßgabe zugelassen, daß zur **Bereitung von Beeren- und Obstkuchen** in den vorgenannten Betrieben von einem anderen hergestellten Teige ausgebacken werden dürfen, wenn sie die Vorschriften des Abs. 1 und 2 der Bekanntmachung vom 16. Dezember 1915 entsprechen.

Worms, 26. August 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: **Weber.**

Die rumänische Wehrmacht.

Durch die **Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn** hat die Entente einen neuen Bundesgenossen und damit einen weiteren Kräftezuwachs erhalten. Ein Ueberblick über die Stärke und Gliederung der rumänischen Armee, nach der „Kreuzztg.“ beansprucht daher Interesse. Die rumän. Wehrmacht gliedert sich in die aktive Armee, die Reserve der aktiven Armee und in die Miliz, die mit unserem Landsturm vergleichbar ist und die dazu bestimmt ist, im Innern des Landes und im Rücken der Armee verwendet zu werden. Bei einer Bevölkerung von etwa 7½ Millionen werden jährlich etwa 70,000 Mann wehrpflichtig. Für 1913—14 betrug das Rekrutenkontingent 52,000 Mann. Der Friedensstand beträgt etwa 6000 Offiziere und Beamte, 5300 Unteroffiziere, 81,900 Mann und 24,000 Pferde.

Im Frieden zählt die rumänische Armee 5 Armeekorps mit 10 Infanteriedivisionen, 10 Kavalleriebrigaden und 10 Artilleriebrigaden. Jede Infanteriedivision setzt sich aus 2 Infanteriebrigaden, einem Jägerbataillon, einem Kavallerieregiment, einer Artilleriebrigade, einer Pionierkompanie, einer Telegraphenabteilung, einem Divisionsmunitionspark und einer Divisionssanitätsanstalt zusammen. Im ganzen besteht die Division aus 18 Bataillonen, 3 Eskadrons und 12 Batterien mit einem Gefechtsstande von 14,000 Gewehren, 48 Geschützen und 26 Maschinengewehren. Die dem Armeekorps zugeteilte schwere Artillerie besteht aus einer Feldhaubitzenabteilung zu drei Batterien.

Die Kriegsstärke der Armee besteht aus 230 Bataillonen, 12 Grenzkompanien, 83 Eskadrons, 174 Batterien, 19 Festungsartilleriekompanien und 30 technischen Kompanien, mit einem Gefechtsstande von rund 250,000 Gewehren, 18,000 Reitern, 700 modernen Geschützen und 300 Maschinengewehren. Die Ententepresse schätzte die **Kriegsstärke** der rumänischen Armee auf **rund 500,000 Mann.** Diese Schätzung dürfte jedoch zu niedrig greifen, da das Vorhandensein eines erheblichen Ueberschusses an ausgebildeten Mannschaften der Heeresleitung die Aufstellung von Neuformationen ermöglicht. Rumänien hat während der Dauer des Weltkrieges Zeit genug gehabt, um die Vorbereitungen für die Bildung neuer Kadres zu treffen.

Was die **Bewaffnung** der Armee anbetrifft, so besteht diese bei der Infanterie aus dem 6,5 Millimeter „Mannlicher“-Repetiergewehr M. 1893 mit Paketladung von 5 Patronen und Dolchbajonett. Die Kavallerie führt einen gleichkalibrigen Repetierkarabiner. Die Feldartillerie ist ausgerüstet mit einem 7,5-Zentimeter-Schnellfeuergeschütz, System Krupp 1904, dessen Feuergeschwindigkeit 8 bis 10 Schuß in der Minute beträgt. Haubitzbatterien führen eine 10,5-Zentimeter-Schnellfeuerfeldhaubitze, ebenfalls System Krupp, mit Rohrrücklauflafette. Die schwere Artillerie des Feldheeres besitzt eine Schneider-Canetsche 15-Zentimeter-Schnellfeuerhaubitze.

Die **Festungsanlagen** des Landes richten sich infolge der langjährigen politischen Hinneigung zu den Zentralmächten fast ausschließlich gegen Rußland. Neben der befestigten Serethlinie bildet die **Festung Bukarest** den Kernpunkt der rumänischen Befestigungsanlagen. Die Festung, die nach den Plänen von Brialmont erbaut ist, besteht aus 18 Forts, ebenso viel Zwischenstationen und hat eine Peripherie von 72 Kilometern. Im ganzen besitzt die Festung 60 Panzertürme mit 12- und 15-Zentimeter Geschützen sowie etwa 70 Panzerlafetten für 21 Zentimeter-Haubitzen. Außerdem sind noch etwa 650 mobile Fern- und Nahkampfgeschütze als Reserve in der Festung vorhanden. Ob **Silistria,** das durch den Balkankrieg von Bulgarien losgerissen wurde, stärker befestigt ist, läßt sich nach der „Köln. Ztg.“ nicht sagen. Es kann als Brückenkopf dienen und deckt die rumänische Dobrudscha in der rechten Flanke. Ein ausgedehntes Eisenbahnnetz erleichtert Truppenverschiebungen. Man kann annehmen, daß sie jetzt nicht mehr in grö-

Hindenburg Generalstabschef!

§ Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtlich.) S. M. der **Kaiser** hat durch allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tage den **Chef des Generalstabes des Feldheeres General der Infanterie v. Falkenhayn** zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung **enthoben.**

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat S. M. den Generalfeldmarschall **v. Beneckendorf und v. Hindenburg** ernannt, zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant **Ludendorff** unter Beförderung zum General der Infanterie.

*

Unser Hindenburg nun Führer **aller** Heere, nicht nur der gesamten deutschen Truppen, sondern derer auf allen Kriegsschauplätzen! Das ist eine Nachricht, die wir heute mit großer Bewegung vernehmen, die uns in eine freudige Zuversicht versetzt, die unser Vertrauen stärkt. Hindenburg ist unser Moltke, ist der geniale Stratege und der energische und siegreiche Heerführer, dessen Name unsere Krieger in jubelnde Begeisterung versetzt, dessen Name den Sieg bedeutet. Reich ist die Zahl großer deutscher Heerführer in diesem Weltkriege, doch an ihrer Spitze steht die Reckengestalt des Siegers von Tannenberg, von Polen, Livland und Kurland, dessen gewaltige Verdienste erst die Geschichte voll würdigen wird. Es gehört zum Bilde dieses glückhaften Führers, daß er von sich selber kein Wesens macht. Ein Hindenburgischer Heeresbericht ist der kürzeste, der sich denken läßt. In aller Stille eine gewaltige Schlachtpartie entwickeln, sie tief durchdenken, alle Vorbereitungen bis ins kleinste treffen und dann, wenn er seiner Sache sicher ist, rücksichtslos schlagen — das ist Hindenburgische Art. Als unsere Kerntruppen im Westen standen, da schlug er mit ungedientem Landsturm seine großen Schlachten; die größte Ueberlegenheit des Feindes machte er wett durch seine geistige Ueberlegenheit und die Sicherheit seiner Führung, die Ruhe seines Wesens und seine Frömmigkeit teilten sich seinen Truppen mit. Wo ein Hindenburg führt, da ist uns ein Sieg sicher. — das ist die Zuversicht unseres Volkes. Hindenburg ist unser Volksheld!

Daß der Kaiser ihm nun die Gesamtführung überträgt, ist unserem Volke eine freudige Genugtuung. Es hat manchmal geglaubt, daß unserem genialsten Heerführer nicht der Machtbereich vergönnt war, der ihm zukomme, und es hatte gemeint, daß die Vorgänge im Osten sich vielleicht anders gestaltet hätten, wenn die Einheitlichkeit der Front stärker zum Ausdruck gekommen wäre. Darüber ist heute kein Urteil zulässig. Nur feststellen wollen wir, daß die Einheitlichkeit der Führung jetzt hergestellt ist und daß diese Führung **jetzt in der stärksten Hand ruht,** die Deutschland und seine Verbündeten besitzen. Daß Hindenburg seinen **Ludendorff** in den Generalstab mitnimmt, sei uns dafür ein besonderes Zeugnis.

Daß, um einem Hindenburg Platz zu machen, unser bisheriger Generalstabschef **von Falkenhayn** beiseite treten muß, soll unsere Anerkennung für die großen Verdienste Falkenhayns nicht schmälern. Dieser Weltkrieg stellt einem deutschen Generalstabschef Aufgaben, die ganz ungeheuer sind. Man vergleiche Moltkes Führungsbereich mit dem des heutigen Stabschefs! Man vergleiche die räumliche Ausdehnung des heutigen Kriegsschauplatzes in Frankreich, Rußland, Italien, auf dem Balkan und im Orient, von Flandern bis zum Tigris und zum Suezkanal mit der damaligen! Da bekommen wir einen Begriff, wie riesengroß die Verantwortung ist, die heute unser Generalstabschef trägt. Eine Arbeitslast, der nur der Allerstärkste gewachsen ist. Falkenhayn ist der Urheber des genialen Planes des Durchbruchs am Dunajec, als solcher wurde er damals genannt, und wir wissen, daß dieser Plan zu der Niederwerfung Rußlands, zur Eroberung von Polen, Livland und Kurland führte. Sein Name wird immerdar mit Ehren genannt werden, und was in seinem Wirken etwa zur Kritik herausfordert, unterliegt nicht unserer Beurteilung. Da hat der Kaiser, der oberste Kriegsherr, das entscheidende Wort zu sprechen. Ein Mann wie Falkenhayn wird nicht beiseite gestellt, sondern zu anderen wichtigen Aufgaben berufen.

Heil Hindenburg! rufen wir heute. Du führe uns, wir folgen Dir — zum Sieg, zum Frieden!

Rheeder Lohmann und Kapitän König im Kaiserlichen Hauptquartier.

§ **Großes Hauptquartier,** 29. August. (WTB. Amtlich.) **S. M. der Kaiser empfingen heute den Gründer und Vorsitzenden des Aufsichtsrates der deutschen Ozean-Reederei, Dr. Lohmann-Bremen und Kapitän König, Führer des Handels-Unterseebootes „Deutschland“ und sprachen den Herren Allerhöchst ihre große Freude und Anerkennung aus. Dr. Lohmann und Kapitän König wurden zur Tafel zugezogen.**

Heftige Kämpfe an der ungarisch-rumänischen Grenze.

§ Wien, 29. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Der Donau-Monitor „Almos“ zerstörte durch Feuer bei **Turn-Severin** mehrere militärische Anlagen.

An allen Uebergängen der 600 Km. langen **ungarisch-rumänischen Grenzgebirge** sind unsere Grenzsicherungstruppen **ins Gefecht** gekommen. Der Feind holte sich, wo er auf unsere Bataillone stieß, **blutige Köpfe,** namentlich nordöstlich von **Orsova** bei **Petroseny,** im Gebiete des Vöröstorony-(Roter Turm)-Passes, auf den Höhen südlich von **Brasso,** auf denen das tapfere Szekler Infanterie-Regiment Nr. 82 heimischen Boden verteidigt und im Gyergyo-Gebirge. Nur das weite Ausholen **starker rumänischer Umfassungskolonnen** vermochte unsere vorgeschobenen Abteilungen zu veranlassen, rückwärts angelegte und planmäßig zugewiesene Stellungen zu beziehen.

In der **Bukowina** und in den galizischen Karpathen keine besonderen Ereignisse. Bei dem gestern gemeldeten Kampfe nördlich von **Mariampol** wurden über 100 Gefangene und 1 Maschinengewehr eingebracht.

Südlich von **Zborow** vereitelten unsere Truppen russische Annäherungsversuche durch Gegenstöße.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Bei **Szelwow** brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Bei Rudka Czerwiszcze kam es zu Infanteriekämpfen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Tätigkeit des Feindes ist an mehreren Frontabschnitten lebhafter geworden.

Unsere Stellungen auf den **Fassaner Alpen** stehen unter andauernd starken Geschützfeuer. Angriffe gegen die Cauriol-Scharte und die Cima di Cece wurden **abgeschlagen.** Der **Cauriol-Gipfel fiel** nach hartnäckigem Kampf in **Feindeshand.**

An der Dolomitenfront **scheiterten** mehrere Vorstöße der Italiener gegen unsere Rufreddo-Stellungen.

Im Plöckenabschnitt und an der küstenländischen Front zwischen dem Kanal Santo und Nowa Vas versuchte feindliche Infanterie an mehreren Stellen mit kräftiger Artillerieunterstützung vorzugehen, diese Versuche wurden überall vereitelt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Donauflotille schoß die Petroleum-Raffinerie bei **Giurgiu** in Brand.

v. Hoefer.

Der türkische Bericht.

§ **Konstantinopel,** 29. Aug. (WTB.) An der **Irakfront** ist die Lage unverändert.

Persien: An der russischen Front warf unser rechter Flügel in der Gegend von Develet Abad südöstlich von **Amedan** russische Truppen **zurück.** Sie erreichten diese Ortschaft und säuberten die Umgegend von ihnen. In der Mitte und auf dem linken Flügel nichts von Bedeutung, außer Scharmützeln.

Kaukasusfront: Der rechte Flügel unserer Truppen **brach** den Widerstand der Russen, die sich in beherrschenden Stellungen hielten. Durch erfolgreiche Angriffe gelang es ihnen, schrittweise vorwärts zu kommen. Allein bei einem einzigen Angriff, der von einer unserer Angriffsabteilungen mit gutem Erfolg am 28. August ausgeführt wurde, ließ der Feind über 1000 Tote auf dem Gelände zurück. Wir machten 60 Gefangene, darunter 1 Offizier, und erbeuteten über 600 Gewehre, 250 Munitionskästen, eine Menge Pioniermaterial und Bomben. In der Mitte wurden vereinzelte Ueberfälle mit Erfolg ausgeführt. Wir **nahmen** einen Teil der feindlichen Gräben und zwangen die Verteidiger zur **Flucht,** erbeuteten militärische Ausrüstungsgegenstände und zerschossen einen Teil der feindlichen Gräben. Auf dem linken Flügel im Küstenabschnitt örtliches, zeitweilig aussetzendes Geschützfeuer.

Am 27. August warfen **Flieger,** die von einem Mutterschiff aufgestiegen waren und von der offenen See in die Gegend von **Tripolis, Syrien** und **Jaffa** kamen, auf einen Abschnitt des Küstengebietes wirkungslos Bomben und zogen sich wieder zurück. Die Bomben verletzten 3 Personen unter der Bevölkerung. Auf einem jüngst in der Umgegend von Gaza angeschossenen Flugzeug wurde ein Maschinengewehr gefunden und erbeutet.

Keine Nachricht von Bedeutung von den anderen Fronten.

[Fortsetzung der rumänischen Wehrmacht:] ßerem Umfang nötig sind, sondern daß die allmählich auf Kriegsfuß gesetzte Armee bereits ihren Aufmarsch vollzogen hat.

Die rumänische Grenze **gegen Ungarn** beginnt an der Donau und läuft nun in den transsylvanischen Alpen von Westen nach Osten, um schließlich nach Norden in den Karpathen umzubiegen. Die Hauptverbindungen gehen an der Donau auf der Bahn Temesvar—Mehadia—Verciorova—Turn Severin, dann über den Vulkanpaß (1624 Mtr.) den **Roten-Turm-Paß** (365 Mtr.) mit der Strecke Hermannstadt—Kainem, den Toerzburger (1240 Mtr.) und Toemoespaß (1051 Mtr.) mit der Bahn Kronstadt—Predeal—Ploješchti. Während diese Uebergänge die Walachei und Ungarn verbinden, ist zwischen Moldau und Siebenbürgen nur der Oitospaß von 846 Mtr. zu nennen. Gegen Serbien und Bulgarien ist vom Eisernen Tor die Tutrakan die Donau die Grenze, die sich dann nach Südosten gegen das Schwarze Meer nach der Gegend von Balitschik zieht.

Wo die Hauptmasse der Rumänen steht, wird sich bald zeigen. Von großem Einfluß auf die Wahl des Aufmarschgeländes muß der Kriegszweck sein, der erstrebte Landgewinn in **Südungarn, Siebenbürgen** und der **Bukowina.** Wie die Dinge liegen, muß Rumänien damit rechnen, an der Seite der österreichisch-ungarischen Truppen nicht nur die deutschen, sondern auch die bulgarischen und türkischen zu finden. Dadurch wird seine Bewegungsfreiheit gehemmt. Mit den Russen kann es an der Bukowina Fühlung gewinnen, anderseits bietet der Hafen von Konstanza eine gute Landestelle für Seetransporte aus Odessa und Sebastopol, vorausgesetzt, daß die russische Flotte die völlige Beherrschung des Meers und die Sicherung gegen Angriffe auf die Transportflotte durchzusetzen vermag.

Alle diese Möglichkeiten haben die Generalstäbe der Mittelmächte und ihrer Verbündeten lange prüfen und die Gegenmaßregeln in Erwägung ziehen können, so daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg nicht zu den unerwarteten, überraschenden Ereignissen gehört.

Die militärische Lage an der rumänischen Grenze behandelt die „**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**“ wie folgt:

Das entscheidende Moment der rumänischen Kriegserklärung für die militärischen Operationen dürfte, abgesehen von dem **Zuwachs der Entente-Streitkräfte** um etwa 500,000 Mann, vor allem in der dadurch bedingten **Ausdehnung der Kampffront** und in der Art der von uns neu zu verteidigenden, bezw. anzugreifenden Grenzen liegen. Wir haben mit einer neuen Kampffront von rund 1200 Kilom. zu rechnen. **Mächtige Gebirgszüge** der transsylvanischen Alpen und der siebenbürgischen Karpathen bilden für die gesamte österr.-ungar. Grenze einen außerordentlich starken natürlichen Schutz und ermöglichen somit unseren Truppen nachhaltige Verteidigung gegen das von Rumänien so heiß begehrte Siebenbürgen. Die große Ausdehnung der rumänischen Grenze zwingt das rumänische Heer seine Kräfte auf für seine Gesamtstärke **außerordentlich große Gefechtsabschnittes zu verteilen.** Dadurch wird natürlich die Stoßkraft unseres neuen Gegners außerordentlich verringert. Im Grund genommen bilden überhaupt **die russischen Truppen** auch auf der neuen Kampffront unsere **Hauptgegner,** da sie vor allem zu einer Unterstützung der linken Flanke der Brussilowschen Offensive ausersehen sind. Die günstige Lage auf dem Balkan erlaubt **freie Verbindung starker bulgarischer Truppenmassen.** Hierzu tritt noch die allgemeine Reserve die wir in der im Augenblick zum großen Teil frei verfügbaren **türkischen Armee** haben. Im ganzen genommen brauchen wir den neuen Feind nicht zu fürchten. Die Kriegslage ist durch sein Erscheinen durchaus nicht für uns ungünstig beeinflußt worden im Gegenteil, es hat eine **Klärung** der gesamten militärischen, politischen Lage geschaffen.

Der Krieg mit Rumänien.

Die rumänische Kriegserklärung.

§ **Berlin,** 29. Aug. (WTB.) Zur **Vorgeschichte der rumänischen Kriegserklärung** schreibt die „Nordd. Allg.“: Die Kriegserklärung **Rumäniens** an Oesterr.-Ungarn, die die Kriegserklärung **Deutschlands** an Rumänien zur Folge hatte, kommt für Niemanden als Ueberraschung. Schon gewisse Vorgänge, die in Rumänien sich in der letzten Zeit in der Oeffentlichkeit abgespielt haben, machten es klar, daß starke Kräfte dort an der Arbeit waren, um das Land an der Seite unserer Gegner in den Krieg hineinzuziehen. Als im August 1914 der Weltkrieg ausbrach, hätte ein loyales Einhalten der zwischen Deutschland, Oesterr.-Ungarn und Rumänien bestehenden **Freundschafts- und Bündnisvertrages** Rumänien an die Seite Deutschlands und Oesterr.-Ungarns führen müssen. Rumänien **entzog** sich den Bündnispflichten ebenso wie **Italien.** König **Carol** wünschte zwar als echter Hohenzollernsproß das Wort einzulösen, das er verpfändet hatte. Aber er vermochte nicht seinen Willen gegenüber den verfassungsmäßigen Faktoren des Landes durchzusetzen. Die seelischen Erregungen dieses Konfliktes haben den Tod des greisen Herrschers herbeigeführt.

Rumänien entschloß sich zur „**Neutralität**“. Nur zu bald zeigte es sich, daß diese **keine unparteiische** war, sondern daß die rumänische Regierung in der Wahrung ihrer Neutralitätspflichten unseren Gegner begünstigte. Das kam vor Allem in **wirtschaftlichen Maßnahmen** zum Ausdruck, bei in der Sperrung der **Getreideausfuhr** nach Deutschland und sonstigen Schwierigkeiten und Schikanen verschiedener Art. Als die Kriegsereignisse nicht den von der Entente erwarteten Verlauf nahmen, als insbesondere das Eingreifen **Italiens** in den Krieg nicht den erhofften militärischen Zusammenbruch Oesterr.-Ungarns herbeiführte, begann **Bratianu,** der Träger der vertragswidrigen Politik **einzulenken.** Die rumänischen Kornkammern wurden dem deutschen Bedarf geöffnet und Vereinbarungen mit Deutschland getroffen, die die Ausfuhr der gekauften Cerealien und Futtermittel sicher stellten. Die Vereinbarungen wurden künftig eingehalten.

Von dem Kriegsausbruch an waren die Ententemächte bemüht, durch weitgehende Versprechungen Rumänien zur aktiven Teilnahme am Kriege zu bewegen. Gebietsteile unseres österr.-ungar. Bundesgenossen wurden ihm in liberalster Weise als Lockspeise angeboten. Es ergab sich nur das Hindernis, daß die Begehrlichkeiten von Ländern wie Rußland und Serbien sich zum Teil auf dieselben Objekte erstreckte, die den Gegenstand der rumänischen bildeten. Eine volle Verständigung kam unter diesen Umständen nicht zustande und die Hoffnungen verwirklichten sich nicht, die die Entente zur Zeit des Eintritts in den Krieg auf das gleichzeitige Eingreifen Rumäniens gesetzt hatte.

Die Erfolge der russischen Offensive im vergangenen Frühjahr ermutigte die Entente dann, ihre Anstrengungen zu erneuern. Die Verhältnisse erfuhren inzwischen dadurch eine Erleichterung, daß Serbien zerschmettert am Boden lag und unterdrungen in seinen Ansprüchen bescheidener werden mußte. Die Ententemächte, die seit Wochen den denkbar stärksten Druck auf die rumänische Regierung ausübten, um sie zu bewegen, in ihrem Interesse Rumänien zum Kriegsschauplatz herzugeben, hatten unter diesen Umständen leichteres Spiel. Es gelang ihnen anscheinend, Rumänien territoriale Angebote zu machen, die ihm verlockend genug erschienen, um das Land in den Krieg zu stürzen.

Der kaiserlichen Regierung sind die Verhandlungen, die Bratianu mit den Vertretern der Ententemächte führte, nicht unbekannt geblieben. Sie hat es nicht unterlassen, den König und die nicht vollständig in den Entente-Bannkreis geratenen rumänischen Politiker immer wieder auf das gefährliche und unberechtigte Treiben des rumänischen Ministerpräsidenten hinzuweisen. Vergebens! Rumänien ist der Spur Italiens gefolgt. Wir geben der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, daß sein Verrat ebenso wenig die erhofften Früchte zeitigen werde, wie es Italien nach beinahe 1¼jähr. Kriegsdauer gelungen ist, den Lohn für den erwogenen Treubruch zu finden.

* Wien, 29. Aug. (WB.) Das „N. W. Tbl." schreibt: „Wir wußten in dem Augenblick, da die Kunde von Rumäniens Ueberfall uns erreichte, daß unser treuer Bundesgenosse neben uns stünde wie immer. Deutschland ließ nicht auf sich warten. Vernehmlich und mit jener Sicherheit, die unentwegte Treue und rechtschaffene Gesinnung verleihen, ohne jede Phrase oder Verhüllung sprach sein Herold. In den Worten, die er wählte, um die deutsche Kriegserklärung an Rumänien zu verlautbaren, schwingt der Unterton jener Verachtung mit, die das Herz des Mannes erfüllt, wenn es die Heimtücke und Käuflichkeit sich waffnen sieht. So stehen wir wieder Hand in Hand, Schulter an Schulter auf einem neuen Boden, um unseren gerechten Kampf zu kämpfen." Die „Zeit" sagt: „Es war allerdings von vornherein eine selbstverständliche Sache, daß jeder neue Helfer, den der Vierverband noch zu gewinnen vermochte, auf die geschlossene Waffenbrüderschaft Oesterreich-Ungarns und Deutschlands stoßen würde, aber so erprobt und sicher diese Kampfgemeinschaft auch ist, wirkte es doch besonders wohltuend, daß auf die dreiste Herausforderung aus Bukarest so ohne jeden Verzug die entschiedene Antwort aus Berlin folgte. Das wird für die heißblütigen Bukarester Straßenpolitiker der erste kalte Wasserstrahl sein, weitere Abkühlungen werden hoffentlich folgen. Der moralische Eindruck dieses raschen Handelns wird in der ganzen Welt bedeutend sein. Die „N. Fr. Pr." erklärt: „Die beiden Kaiserreiche und deren Verbündete werden es nicht zulassen, daß der Verrat siege. Sie sind gerüstet, den neuen Feind niederzuschlagen und mit ihm fertig zu werden. Wer soll ihnen das nehmen was sie schon haben, von der Nordsee bis zum Aegäischen Meere? Eine solche Macht ist nirgends zu sehen."

* Kopenhagen, 29. Aug. (W.B.) „Berlingske Tidende" nennt die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn einen Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik. „Ekstrabladet" sagt, alles deute darauf hin, daß die Alliierten auf Rumänien einen starken Druck ausübten, um es zu veranlassen, jetzt schon die Entscheidung zu fällen.

Nach der Kriegserklärung in Bukarest.

Der Entschluß des rumänischen Kronrats, der nach mehrstündiger Sitzung sich zur Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn trotz der Warnungen des greisen Peter Carp entschloß, der seinen Königl. Herrn beschwor, sich nicht allzuviel auf russische Hilfe zu verlassen, wurde in später Abendstunde in Bukarest bekannt. Ungeheure Menschenmassen hatten sich in den Hauptstraßen angesammelt, und namentlich in der Calea Victoriei und in der Universitätsstraße nahmen die Kundgebungen für und wider den Krieg bald einen so stürmischen Verlauf, daß man ernste Zusammenstöße zwischen der russophilen Kriegspartei und den aus konservativen Elementen und Sozialisten gemischten Befürwortern der Neutralität befürchten mußte.

Als das Ergebnis des Kronrats bekannt wurde, das die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn brachte, kam es zu ausgiebigen Prügeleien, die nur durch das Dazwischentreten der Polizei und starker Militärpatrouillen beendet wurden. Vor den Redaktionsgebäuden des Steagul und der Seara sowie des in deutscher Sprache erscheinenden Bukarester Tageblatts kam es zu besonders argen Ausschreitungen. Die Zugänge zu der deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaft waren abgesperrt, um feindselige Kundgebungen zu verhindern. Vor der russischen Gesandtschaft in der Calea Victoriei fanden stürmische Manifestationen statt, die sich zur Frenesie steigerten, als der russische Gesandte Poklewski-Koziell auf dem Balkon erschien und eine Ansprache an die Menge richtete.

Nach einer Bukarester Meldung der Dimineata sichert der Vertrag der Entente mit Rumänien diesem ganz Siebenbürgen, Südungarn und, soweit sie von Rumänen bewohnt ist, auch die Bukowina und Czernowitz zu. Wenn Rumänien auch gegen Bulgarien in Aktion treten müßte, kann es mit dem Gebiet zwischen Rustschuk und der Warna seine Grenzen verbessern. Diese Gebiete soll Rumänien auch ohne eine Eroberung mit den Waffen erhalten.

An der ungarisch-rumänischen Grenze.

* Budapest, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Nach Mitteilungen des hiesigen rumänischen Generalkonsuls sollen die Rumänen in der letzten Nacht Orsova, unsere Truppen aber Turn Severin beschossen haben.

An der bulgarisch-rumänischen Grenze.

* Berlin, 29. Aug. (Ctr. Bln.) Ueber Bulgariens Haltung verlautet amtlich noch nichts, doch liegen Nachrichten vor, daß die Rumänen bereits Rustschuk beschossen hätten.

Die Haltung der Schweiz.

* Bern, 29. Aug. (WTB.) Anläßlich der Kriegserklärung Italiens an Deutschland und des Eintritts Rumäniens in den Krieg bestätigte der Schweizer Bundesrat seine früheren Erklärungen betreffend die Handhabung strikter Neutralität gegenüber den kriegführenden Staaten. Das politische Departement brachte dies den auswärtigen Regierungen durch Vermittlung der schweizerischen Gesandtschaften zur Kenntnis.

Die Haltung des Vatikans.

* Bern, 29. Aug. (WTB.) „Secolo" meldet aus Rom: Die gestrigen Ereignisse kamen für den Vatikan ganz unerwartet. Der Papst war durch die Nachricht der Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn ganz erschüttert und rief aus: „Wir hofften, daß uns dieser neue Schmerz erspart bleiben würde." Hierauf zog er sich in seine Privatgemächer zurück.

Die Begründung des rumänischen Vertragsbruchs.

Die rumänische Note.

* Kopenhagen, 29. Aug. (WTB.) Die Petersburger Telegraphenagentur verbreitet folgende Meldung aus Bukarest. Nach dem Kronrat wurde dem österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Czernin folgende Note übermittelt:

„Das zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien abgeschlossene Bündnis hatte nach den eigenen Erklärungen der Regierungen nur einen wesentlich erhaltenden und verteidigenden Charakter. Das Hauptziel war, die verbündeten Länder gegen jeden von außen kommenden Angriff zu schützen und den Zustand zu befestigen, der durch frühere Verträge geschaffen worden war. In dem Wunsche, seine Politik mit diesen friedlichen Bestrebungen in Einklang zu bringen, hat sich Rumänien diesem Bündnis angeschlossen, mit dem Werke seiner inneren Verfassung beschäftigt und treu dem festen Entschlusse, in der Gegend an der unteren Donau ein Element der Ordnung und des Gleichgewichts zu bleiben. Rumänien hörte nicht auf, zur Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan beizutragen. Die letzten Balkankriege, welche den Status quo zertrümmerten, zwangen ihm eine neue Richtung für sein Verhalten auf. Sein Eingreifen bewirkte den Frieden und stellte das Gleichgewicht wieder her. Rumänien begnügte sich mit einer Grenzberichtigung, die ihm mehr Sicherheit gegen einen Angriff verschaffte und zu gleicher Zeit eine Ungerechtigkeit gutmachte, die zu seinem Schaden auf dem Berliner Kongreß begangen wurde. Aber in der Verfolgung dieses Zieles erlebte Rumänien die Enttäuschung, feststellen zu müssen, daß es von Seiten des Wiener Kabinetts nicht der Haltung begegnete, die es mit Recht erwarten konnte. Als der gegenwärtige Krieg ausbrach, lehnte Rumänien ebenso wie Italien ab, sich der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns anzuschließen, von der es vorher von dem Wiener Kabinett nicht benachrichtigt wurde. Im Frühjahr 1915 trat Italien in den Krieg mit Oesterreich-Ungarn, der Dreibund bestand nicht mehr. Die Gründe, welche den Anschluß Rumäniens an dieses politische System bestimmt hatten, verschwanden in demselben Augenblick.

An Stelle einer Gruppe von Staaten, die sich durch gemeinsame Anstrengungen an der Sicherung des Friedens und der Erhaltung der tatsächlichen und rechtlichen Lage, wie sie durch die Verträge geschaffen war, zu arbeiten versuchten, befand man sich Mächten gegenüber, die nur in der bestimmten Absicht Krieg führten, die früheren Verhältnisse, die als Grundlage ihres Bündnisvertrages dienten, von Grund aus zu ändern. Diese tiefen Aenderungen waren für Rumänien der klare Beweis, daß das Ziel, welches es verfolgen wollte, als es sich dem Dreibunde anschloß, nicht mehr erreicht werden konnte, und daß es seine Absichten und Anstrengungen in neue Wege lenken mußte. Dies um so mehr, als das von Oesterreich-Ungarn unternommene Werk einen die wesentlichen Interessen Rumäniens ebenso wie seine legitimsten nationalen Wünsche bedrohenden Charakter annahm. Angesichts einer so radikalen Aenderung der zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und Rumänien geschaffenen Lage gewann letzteres seine Handlungsfreiheit wieder.

Die Neutralität, welche sich die Königliche Regierung nach der Kriegserklärung auferlegt hatte und die außerhalb ihres Willens und entgegen ihren Interessen erlassen worden war, war in erster Linie infolge der zu Anfang von der Kaiserlichen und Königlichen Regierung gegebenen Zusicherungen angenommen worden, daß die Monarchie bei der Kriegserklärung an Serbien nicht von Eroberungsdrang beseelt war, und daß sie in keiner Hinsicht auf Landerwerb ausgehe. Diese Zusicherungen haben sich nicht verwirklicht. Heute stehen wir vor einer tatsächlichen Lage, aus der große territoriale und politische Umänderungen hervorgehen können, die derart sind, daß sie eine schwere Bedrohung der Sicherheit und Zukunft Rumäniens bilden. Das Friedenswerk, welches Rumänien, treu dem Geiste des Dreibundes, zu schaffen versuchte, wurde so von denjenigen selbst unfruchtbar gemacht, die dazu berufen waren, es zu stützen und zu verteidigen.

Als Rumänien sich im Jahre 1883 der Gruppe der Mittelmächte anschloß, sah es, weit entfernt, die Bande des Blutes zu vergessen, welche die Bevölkerung des Königreichs mit den rumänischen Untertanen der österreichisch-ungarischen Monarchie verband, in den zwischen drei großen Mächten geschaffenen Beziehungen der Freundschaft und des Bündnisses ein wertvolles Pfand seiner inneren Ruhe, wie auch eine Verbesserung des Schicksals der Rumänen Oesterreich-Ungarns. In der Tat konnten Deutschland und Italien, die ihre Staaten auf der Grundlage des Nationalitätenprinzips wieder aufgebaut haben, nicht eine andere Gesetzmäßigkeit und Grundlage anerkennen, als worauf ihr eigenes Dasein beruhte. Was Oesterreich-Ungarn betrifft, so fand es in den freundschaftlichen Beziehungen, welche sich zwischen ihm und dem Königreich Rumänien entwickelten, Sicherheiten für seine Ruhe, sowohl im Innern wie an unseren gemeinsamen Grenzen, denn es wußte sehr wohl, in welchem Grade die Unzufriedenheit der dortigen rumänischen Bevölkerung bei uns widerhallte, indem sie jeden Augenblick die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten zu stören drohten. Die Hoffnung, die wir unter diesem Gesichtspunkt auf unsere Zugehörigkeit zum Dreibunde gesetzt haben, wurde mehr als dreißig Jahre lang getäuscht. Die Rumänen der Monarchie sahen nicht nur niemals Reformen einführen, die ihnen eine auch nur scheinbare Genugtuung hätten geben können, sondern sie wurden im Gegenteil wie eine minderwertige Rasse behandelt, dazu verdammt, die Unterdrückung durch ein fremdes Element zu erleiden, das nur eine Minderheit inmitten der verschiedenen Nationalitäten bildet, aus welchen die österreichisch-ungarischen Staaten bestehen. All die Ungerechtigkeiten, die man so unsere Brüder erleiden ließ, hielten zwischen unserem Lande und der Monarchie einen fortwährenden Zustand der Animosität aufrecht, den die Regierungen des Königreichs schließlich nur um den Preis zahlreicher Schwierigkeiten und zahlreicher Opfer besänftigen konnten.

Als der jetzige Krieg ausbrach, konnte man hoffen, daß die österreichisch-ungarische Regierung wenigstens in letzter Stunde sich von der dringenden Notwendigkeit würde überzeugen lassen, diese Ungerechtigkeit aufzugeben, die nicht nur unsere freundschaftlichen Beziehungen, sondern sogar die normalen Beziehungen, die zwischen benachbarten Staaten bestehen sollen, in Gefahr brachte. Die zwei Kriegsjahre, während deren Rumänien seine Neutralität aufrecht erhielt, haben bewiesen, daß Oesterreich-Ungarn jeder inneren Reform abgeneigt ist, die das Leben der von ihm regierten Völker besser gestalten konnte, und sich ebenso bereit zeigte, sie zu opfern, wie ohnmächtig, sie gegen äußere Angriffe zu verteidigen. In dem Kriege, an dem fast das ganze Europa beteiligt ist, handelt es sich um die wichtigsten Fragen, die nationale Entwicklung und sogar die Existenz der Staaten berühren. Rumänien, in dem Wunsche, dazu beizutragen, daß das Ende des Konflikts beschleunigt werde, und unter dem Zwange der Notwendigkeit, seine Masseninteressen zu wahren, sieht sich gezwungen, an die Seite derer zu treten, die ihm die Verwirklichung seiner nationalen Einigung sichern können. Aus diesen Gründen betrachtet es sich von diesem Augenblick an als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich.

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der französische Bericht.

§ Paris, 29. Aug. (WTB.) Französischer Bericht der Orientarmee vom 28. August: Von der Struma bis in die Gegend von Ljumnica gegenseitige Beschießung. Oestlich von Czerna machten die Serben im Verfolg ihrer kräftigen in den letzten Tagen begonnen Offensive ernste Fortschritte in der Richtung auf Vetrenik. Auf der Straße Banice-Ostrovo wurden drei gegen die serbischen Stellungen nach heftiger Artillerievorbereitung gerichtete bulgarische Angriffe mit bedeutenden Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Der Artilleriekampf dauert heftig in diesem Abschnitt fort. Die Bulgaren besetzten verschiedenen von den Griechen verlassene Ortschaften westlich Kawalla. Englische Monitore beschossen feindliche Truppenansammlungen, die an der Strumamündung gelandet worden waren.

Im Gegensatz zu den Behauptungen des bulgarischen Berichtes vom 26. August sind die Serben weit entfernt davon, eine Schlappe in der Gegend Kukuruz erlitten zu haben. Sie machten vielmehr einige erhebliche Fortschritte und schlugen den Feind mehrmals gänzlich ab (?).

Der englische Bericht.

* London, 29. Aug. (WTB.) Englische Berichte vom 28. August. Nachmittags: Trotz des ziemlich ungünstigen Wetters wurden östlich des Waldes von Delville einige Fortschritte erzielt und bei dem Mouquet-Gehöft einige örtliche Operationen glücklich durchgeführt. In der letzten Nacht wurden gewisse Teile unserer Linien, insbesondere des Waldes von Delville und der Gräben nördlich von Pozières stark bombardiert. Unsere Artillerie zeigte ihrerseits viel Tätigkeit. — Abends: Heute nahmen unsere weittragenden Geschütze feindliche Truppen und Transporte an verschiedenen Punkten zwischen Bapaume und Miraumont wirksam unter ihr Feuer. Die feindliche Artillerie beschoß mit Unterbrechungen im Laufe des Tages unsere ganze Front, insbesondere den Abschnitt von Pozières und des Thiepval-Waldes. Unsere Artillerie und unsere Grabenmörser zeigten sich sehr tätig an verschiedenen Teilen der Front, besonders gegenüber von Calonne und Neuschatel, zwischen Ancre und der Redoute Hohenzollern, sowie westlich von Wytschaete. Im Laufe der letzten 24 Stunden fielen 134 Gefangene in unsere Hand. Acht unserer Flugzeuge wurden am Abend des 26. August von einem heftigen Gewitter überrascht und fünf von ihnen kehrten nicht mehr zurück.

Der russische Bericht.

* Petersburg, 29. Aug. (WTB.) Russische Berichte vom 28. August, Nachm. Westfront: In der Gegend nördlich des Koldytschewo-Sees versuchten am 26. August feindliche Formationen vorzurücken. An der Schara südlich der Eisenbahnlinie Baranowitschi—Luminez griffen die Deutschen, in der Stärke von ungefähr 2 Bataillonen unsere vorgeschobenen Abteilungen an, die die Gräben auf dem Westufer des Flusses besetzt hielten. Sie wurden jedoch abgewiesen. Am Stochod südlich des Fleckens Stobychwa schlossen unsere Aufklärer einen österreichischen Posten ein und nahmen einen Teil davon gefangen. In der Gegend des Dnjestr südlich von Mariampol bemächtigten sich unsere Truppen nach einem Kampf eines Waldes östlich des Dorfes Delejow, wo sie sich befestigten und einen Offizier und 87 Gefangene nahmen sowie zwei Maschinengewehre erbeuteten. Kaukasusfront: An der Front von Kighi dauern die Kämpfe fort. Unsere Abteilungen vertrieben die Türken aus den Gräben des linken Ufers der Mafola-Darassi, die sich bei dem Dorfe Nurik in den Euphrat ergießt und gingen auf das westliche Ufer über. Nördlich von Bitlis schlugen wir den Feind durch einen Gegenangriff gegen Süden zurück. Wir nahmen 11 Offiziere und 200 Askaris mit drei Maschinengewehren gefangen. In der Richtung von Mossul folgen wir den Türken in den Gegenden von Morl und Kadiz auf den Fersen. — 7.30 Uhr abends: Westfront und Kaukasusfront: Die Lage ist unverändert.

Regierung und Parlament.

Das Petroleum.

* Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtlich.) Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August wird der Absatz von Petroleum zu Leuchtzwecken sowie an Wiederverkäufer bis auf weiteres verboten.

Zahlungs- und Vermögenssperre gegen Rumänien.

* Berlin, 29. Aug. (WTB. Amtlich.) Durch eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August sind das gegen die feindlichen Staaten erlassene Zahlungsverbot sowie die Vorschriften über die Sperre des feindlichen Vermögens auf Rumänien für anwendbar erklärt.

Der Krieg.

Amerikanische Stimmen über die Kriegsschuld.

* New-York, 28. Aug. Die Erklärung des Deutschen Kaisers, er habe den Krieg nicht hervorgerufen und beneide den Mann nicht, der die Verantwortung dafür auf dem Gewissen habe, wird von der amerikanischen Presse vielfach besprochen. Während die Mehrzahl der Blätter die Erklärung als den Tatsachen zuwiderlaufend hinzustellen suchen, sagen einige, daß der Kaiser nicht zu viel bestreite. New York American und andere Hearst-Blätter verteidigen die Wahrheit der Worte des Kaisers warm. Das Blatt sagt: Wir nehmen den Standpunkt des gesunden Menschenverstandes ein, daß der Kaiser, da Deutschland im Frieden aufblühte, unmöglich den Krieg wünschen konnte. Wir glauben weder, daß das englische Volk den Krieg wünschte, noch, daß ihn die Mehrheit der englischen Regierung wünschte (?), obwohl Grey keineswegs frei von Verdacht ist. Wir sprechen auch Frankreich frei (?), obwohl eine lärmende Minderheit stets nach Rache schrie. Hinter allen diesen standen zwei finstere kaltherzige Despotien, die den Krieg wünschten, Rußland und Japan. Sie hatten durch die wechselseitige Zerstörung der zivilisierten freien europäischen Staaten alles zu gewinnen. Ob die Mittelmächte oder England, Frankreich und Italien geschlagen wurden, oder ob der Krieg mit einer gegenseitigen Erschöpfung endete, diese beiden asiatischen Despotien waren sicher, in dem Maße stärker zu werden, wie die zivilisierten europäischen Staaten schwächer wurden. Zur rechten Zeit wollten sie die Maske der Freundschaft für die Alliierten ablegen und offen ein Bündnis schließen zur Eroberung und Verteilung Asiens und die Einverleibung der Balkankönigreiche an Rußland. Dieses wurde beauftragt, den allgemeinen Brand hervorzurufen, und seine listigen Diplomaten, die keine Grundsätze kennen, taten dies leicht. Sie brauchten nur Serbien zu geloben, ihm mit den russischen Armeen den Rücken zu decken und die Mobilmachung der russischen Militärmacht zu beginnen. Die Berechnungen der russischen Diplomaten, daß Frankreich der Allianz beitreten und daß England unvermeidlich in den Konflikt hineingezogen werde, gingen mit mathematischer Genauigkeit in Erfüllung, und ihr volles Ergebnis steht uns vor Augen. Außer all diesen Verschwörungen und ihren offenkundigen Ergebnissen haben wir noch die erstaunliche Erscheinung, daß amerikanische Zeitungsmänner, die sonst scharfsinnig und klug sind, offenbar des Glaubens sind, daß der deutsche Kaiser und sein Volk gottlos ohne Ursache den Krieg über das übrige Europa brachten, wofür sie als Feinde der Zivilisation und der Freiheit ausgerottet werden sollten. Daß das britische, französische und italienische Volk blindlings eine solche Behauptung glauben, ist nicht erstaunlich, da ja ein nüchternes Urteil oder billiges Anhören von Beweisen nicht von Völkern erwartet werden kann, die in einen tödlichen Krieg verwickelt sind; daß aber Amerikaner gläubig solche ungeheuerliche falsche Darstellung der Tatsachen als bare Münze annehmen, ist in der Tat erstaunlich.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Aus den besetzten Gebieten Frankreichs.

* Vlissingen, 29. Aug. Im nächsten Monat werden 800 Greise, Frauen und Kinder aus den besetzten Gebieten Frankreichs erwartet, um über England nach Südfrankreich zurückzukehren.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Die Deutschen in Italien.

* Bern, 29. Aug. (WTB.) Der gestrige italienische Ministerrat behandelte die neue Lage der in Italien verbliebenen deutschen Staatsangehörigen. „Corr. della Sera" schreibt, es sei klar, daß ihre Lage sich seit gestern gründlich geändert habe. Den Deutschen werde seitens der italienischen Behörden jetzt die gleiche Behandlung zuteil, wie den Oesterreichern, denen bestimmte Gemeinden in Sardinien bezw. Süditalien unter besonderer Bewachung als Wohnort angewiesen worden seien.

Die Kriegsereignisse zur See.

Versenkt.

§ Kristiania, 29. Aug. (WTB.) Die britische Admiralität hat der norwegischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß der Dampfer „Isdalen" im Mittelmeer durch ein U-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung wurde gerettet und nach Toulouse gebracht.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Italiener von Saloniki.

* Basel, 29. Aug. Nach verschiedenen Nachrichten umfaßt die Stärke des italienischen Saloniki-Korps vier Regimenter, darunter ein Bersaglieri-Regiment. Die sehr jungen Offiziere fallen allgemein auf. Die Ausrüstung der Italiener mit Gebirgsartillerie wird als vorzüglich bezeichnet. Beim Eintreffen der Italiener in Saloniki ließ sich kein griechisches Militär sehen.

Der Krieg der Türkei mit dem Vierverband.

Aus Arabien.

* Konstantinopel, 29. Aug. (WTB.) Aus Rabina eingetroffene Nachrichten besagen, daß die Aufständischen von den westlich von Mekka gelegenen, die dortige Gegend beherrschenden steilen Hängen, wo sie sich zu behaupten suchten von den gegen sie ausgesandten türkischen Truppen vertrieben wurden. Die Verfolgung wird erfolgreich fortgesetzt.

Die Neutralen.

Der Nachfolger Grand Duffs.

* Bern, 29. Aug. (WTB.) Der Bundesrat hat der Ernennung Sir Horace Rumbolds zum bevollmächtigten Gesandten Großbritanniens in der schweizerischen Eidgenossenschaft an Stelle des aus „Gesundheitsrücksichten" zurückgetretenen Sir Grant Duff das Agrement erteilt.

Worms und Vororte.

Worms, 30. August.

Für Kriegsverdienste.

Feldgendarm Sergeant Hermann Jung aus Herrnsheim wurde mit der Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Die fünfte deutsche Kriegsanleihe.

Nur Tage trennen uns noch von der Auflage der fünften 5proz. Kriegsanleihe. In Bankkreisen, im weiteren Bereiche der Genossenschaften, gemeindlichen Körperschaften und Sparkassen, in Kreisen von Handel, Gewerbe und Industrie ward schon lange Zeit darangegangen, sich für die kommende Anleihe zu rüsten, deren Ergebnis unseren Gegnern wieder zeigen soll, daß Deutschland seine letzten silbernen Kugeln noch bei weitem nicht verschossen, daß wir imstande sind, den Bedarf des Vaterlandes und seines lebendigen Schutzwalles unseres Heeres und unserer Flotte, vollauf zu decken, und daß noch immer Erkleckliches genug dann übrig bleibt, unsere wirtschaftlichen und kulturellen Aufgaben ungeschmälert durchzuführen.

Wir wissen wohl, daß seit einiger Zeit im Volke allerhand Gerüchte umlaufen, die darauf berechnet sind, im deutschen Volke Mißtrauen und Mißvergnügen wachzurufen. So wird z. B. behauptet, wer wünsche, daß der Krieg recht bald beendet wäre, der dürfe dem Reich kein Geld mehr zur Verfügung stellen, denn ohne Geld würde der Krieg nicht weiter geführt werden können. Das könnte aber nur ein Friede sein, der uns um alle Früchte dieses opferreichen Krieges unbedingt bringen würde. Durch ein derartiges Verhalten würde übrigens keineswegs das Ende des Krieges beschleunigt werden können. Man braucht ja nur nach Frankreich und England hinüberzublicken. Dort hat man zur Finanzierung des Krieges von der Inanspruchnahme des eigenen Volkes im allgemeinen abgesehen und damit die Basis solider Finanzgebarung verlassen. Aber trotz alledem sind beide Länder weit davon entfernt, durch Geldmangel zum Frieden gezwungen zu werden. Niemand wird wollen, daß die Reichsleitung gezwungen würde, ebenfalls zu unsoliden Maßnahmen der Geldbeschaffung zu schreiten. Den Schaden davon würde nicht nur das Reich in seiner Gesamtheit, sondern auch jeder Staatsbürger des deutschen Reiches seinen Anteil davon haben.

Ein anderes Gerücht, welches namentlich auf dem platten Lande viel Mißtrauen hervorgerufen hat, behauptet, die Reichsleitung beabsichtige eine Zwangsanleihe, und habe es hauptsächlich auf die Bestände der Sparkassen abgesehen. Wir können demgegenüber mit aller Bestimmtheit versichern, daß kein Mensch an verantwortlicher Stelle an eine Zwangsanleihe denkt. Das Reich hat das ja auch gar nicht nötig. Es liegt nicht der mindeste Grund, an der Opferwilligkeit des deutschen Volkes zu zweifeln und es befinden sich genügend flüssige Mittel im Besitz des deutschen Volkes, um den Erfolg auch der 5. Kriegsanleihe sicher zu stellen.

Wir, die ausgehungert werden sollen, erfreuen uns der Einnahme von Milliarden, die der Ernteertrag unserer Landwirtschaft, die ein mächtiges Schaffen Gewerbe und Industrie gebracht. Die Milliarden sind flüssig und harren nur der Anlage im Dienste des Vaterlandes. Um den Erfolg braucht uns wahrlich nicht zu bangen, wenn ein jeder im Reich, ob er Großbesitzer, ob er Weniges nur besitzt, seine Schuldigkeit tut und keine Stunde zögert, dem Vaterlande darzuleihen, was er irgend entbehren kann. Der Milliardensegen, der über Landwirtschaft und Industrie niedergegangen und mit der Ernteperiode noch weiter niedergehen wird, und der im Inlande bleibt, weil unsere Wirtschaft sich zum größten Teile aus Eigenem zu helfen weiß, zum größten Teile aus sich und mit dem inneren Markte lebt und wir darum nicht nötig haben, an fremden Türen unter harten Bedingungen betteln zu gehen, wie gewisse andere, die das übermütige Wort vom Siege der letzten siegreichen Silberkugeln für sich gesprochen, die Milliarden, aus Verdienen bereit liegen, dürfen aber keinen abhalten, auch wenn er nicht unmittelbar an dem Segen teilnahm, fürs Vaterland zu tun, was er immer aufzubringen und zu leisten vermag. Es ist ja in der Tat nicht einmal ein Opfer, denn die Anleihen des Reichs bieten selbst dem, der nur als kühler Rechner der Forderung des Vaterlandes gegenüberstehen sollte — wir glauben, es werden solche Zahlenmenschen in deutschen Gauen nur wenige sein — Vorteile, wie wenig andere Kapitalanlagen und zudem von einer Sicherheit, die sonst ertragreichen Anlagen von Geldmitteln selten zur Seite stehen.

Das bösartige, aber zugleich auch unsinnigste Gerücht ist, das Reich werde nach dem Kriege den Zinsfuß der Anleihen herabsetzen.

Es wird behauptet, das Reich werde noch durch die Schwere der Zinsen dazu gezwungen. Gewiß, die Zinsenlast ist eine schwere, aber das Reich ist vollkommen in der Lage, sie zu tragen und seine Verpflichtungen voll und ganz zu erfüllen. Die Reichsleitung wäre, selbst wenn ihr eine solche Torheit — und das würde die Herabsetzung des Zinsfußes, wie wir gleich sehen werden, sein, — zugemutet wird, auch garnicht dazu in der Lage. Die Anleihen sind auf eine lange Frist unkündbar, und jeder Anleiher hat das Recht darauf, daß der Zinsfuß bis dahin nicht herabgesetzt wird. Aber ganz abgesehen von der Rechtsfrage, wäre eine solche Maßnahme die größte Torheit, denn sie würde letzten Endes nichts anderes bedeuten als den Staatsbankerott und eine nie wieder gutzumachende Erschütterung des Staatskredites. Es braucht daher nicht wohl erst besonders nachgewiesen zu werden, daß eine derartige Maßnahme, die die Reichsleitung um jedes Vertrauen unbedingt bringen müßte, von vornherein unmöglich ist.

Endlich wird noch noch behauptet, es solle eine besondere Steuer auf die Kriegsanleihe gelegt werden. Auch diese Behauptung ist an Torheit kaum zu übertreffen. Wir können im Gegenteil versichern, daß nicht nur nicht an derartiges auch nur entfernt gedacht wird, daß vielmehr erwogen wird, ob es nicht möglich ist, denjenigen Volkskreisen, die sich mit ihrem Vermögen oder Teile ihres Vermögens dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, späterhin bei den Steuern eine gewisse Vergünstigung gewährt werden kann.

Und denkt darum, wenn die Stunde der Zeichnung gekommen ist, keinen Tag gezögert. Es gilt dem Vaterland, es gilt dem feindlichen Auslande, das uns aushungern und erdrosseln will, mit der Macht der Zahlen zu beweisen, daß wir in deutscher Zähigkeit nicht umzubringen sind, weil ein jeder, der sich der Ehre deutscher Staatsangehörigkeit rühmen darf, bereit ist, für unser Dasein und unsere Zukunft alles einzusetzen, die Deutschen an der Front Gesundheit, Blut und Leben, die Deutschen hinter der Front, was sie sonst ihr Eigen nennen.

Ans Werk, wenn die Stunde der Zeichnung verkündet ist.

Es sei auch nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 22 des Kriegssteuergesetzes bei der Entrichtung der Kriegsgewinnsteuer die 5prozentige Reichsanleihe, sowie die 5prozentigen Schatzanweisungen des deutschen Reiches zum Nennbetrag angenommen werden. Das bedeutet gegenüber dem Ausgabekurs einen Gewinn. Auch für die 4½prozentigen Schatzanweisungen ist jetzt vom Reichsschatzamt bestimmt worden, daß sie zu einem den Ausgabekurs übertreffenden Kurs, nämlich zu 96.50 für je 100 M Nennwert an Zahlungsstatt angenommen werden. Hiernach ergibt sich die Möglichkeit, mit einem Kursvorteil Kriegsanleihen für die Zahlungen der Kriegsgewinnsteuer zu verwenden.

Kriegssparkarten in Hessen.

Das hessische Ministerium des Innern teilt uns folgendes mit:

Die Einrichtung der Sammelzeichnungen hat sich im Großherzogtum Hessen bewährt, sowohl nach ihrem ziffernmäßigen Ergebnis, als auch hinsichtlich der werbenden Kraft, die von dieser Einrichtung für die Kriegsanleihe überhaupt ausging. Das System der Kriegssparkassebücher hat verschiedene Mängel gehabt. Einmal war die Ausstellung der Einzahlungsscheine sehr umständlich, und dann war es bei dieser Einrichtung einem bestimmten Personenkreis, unmöglich, einen Betrag, der nicht zu einer Einzelzeichnung ausreichte, den Zwecken der Kriegsanleihe zuzuführen.

Wir haben deshalb beschlossen, diesmal unter Wegfall der Kriegssparkassebücher sogenannte Kriegssparkarten einzuführen. Diese Kriegssparkarten werden in Blocks zu je 20 Stück und für die Beträge von 2, 3 und 10 M in unserem Auftrag mit fortlaufender Nummerbezeichnung hergestellt. Sie werden mit einem Trockenstempel gedruckt, der eine Nachahmung ausschließt. Außerdem müssen sie mit der Unterschrift eines Sparkassenbeamten versehen sein. Damit letzteres möglich ist, werden die Blocks von uns zunächst an die einzelnen öffentlichen oder genossenschaftlichen Kassen gesandt; von den Kassen werden die Blocks an Schulen, Vereine, größere Betriebe oder andere Personenkreise abgegeben. Als Beleg für die Zahl der Einzahlungen wird an die ausgebende Sparkasse der Restabschnitt des Blocks zurückgegeben. Einzelkarten werden auch von den Kassen selbst oder etwa bestehenden Annahmestellen ausgegeben werden.

Der bei den einzelnen Kassen durch die Kriegssparkarten eingehende Gesamtbetrag wird von ihnen für eigene Rechnung in Kriegsanleihe angelegt. Es ist vorgesehen, daß die Kriegssparkarten in der Regel auf den Inhaber ausgestellt werden; es ist jedoch jeder Kasse unbenommen zu bestimmen, daß der Name des Einzahlers und damit desjenigen, der zum Rückempfang der eingezahlten Summe berechtigt ist, auf die Rückseite der Kriegssparkarte gesetzt werden muß.

Die Kriegssparkarten sind zwei Jahre nach Friedensschluß bei der Kasse, bei der die Einzahlung erfolgte, rückzahlbar; bis dahin werden sie mit 5 Prozent vom 1. Oktober d. Js. ab verzinst.

** Stiftungen des Herrn Geh. Kommerzienrats Doerr. Anläßlich der Feier ihrer silbernen Hochzeit haben Herr und Frau Geh. Kommerzienrat Doerr folgende Zuwendungen gemacht:

10,000 Mk. an Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin von Hessen für Mutter- und Säuglingspflege,
5000 Mk. der städt. Armenverwaltung,
3000 Mk. dem Roten Kreuz,
1000 Mk. den barmherzigen Schwestern im Marienstift,
1000 Mk. den evangelischen Schwestern,
500 Mk. dem israelitischen Unterstützungsverein,
1000 Mk. dem Wormser Frauenverein,
1000 Mk. dem Krieger- und Soldatenverein, hier,
1000 Mk. dem [illegible]bezirk,
60,000 Mk. für das Beamten- und Arbeiter-Erholungsheim der Firma Doerr u. Reinhart.

* Obstverkauf. Heute Nachmittag von 3 Uhr ab wird auf dem Marktplatz gegenüber der Marktkirche am Spritzenhaus Fallobst verkauft.

* Jugendwehrbataillon. Am Donnerstag Abend 8 Uhr üben auf dem Turnübungsplatz die Sieger vom Sonntag. Zu den Wettkämpfen auf der Landskrone bei Oppenheim am nächsten Sonntag wird 7.42 morgens abgefahren. Nur die zu Kämpfen in Oppenheim zugelassen sind, dürfen mitfahren. Angetreten wird auf dem Schulhof 7¼ Uhr. Sämtliche Herren Führer werden gebeten, sich zu beteiligen.

* Im Kaiserkino stehen auf dem neuen Spielplan zwei größere Schlager. An erster Linie wird das 4aktige Drama „Das Opfer einer Frau" von Hellborn-Köchly allgemeinen Beifall finden. In den Hauptrollen wirken die allgemein beliebten Darsteller Hans Mierendorf, Einar Brunn und Frl. Thea Sandten. Weiterhin das spannende 3aktige Detektivschauspiel „Der Fluch des Goldes", das von Anfang bis Ende den Zuschauer in atemloser Spannung hält. Außerdem der übrige Spielplan.

Aus aller Welt.

Volksspende in Württemberg.

§ Stuttgart, 29. Aug. (WTB.) Die Volksspenden für die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen ergaben in Württemberg 850,000 Mark.

* Bern, 30. Aug. (WTB.) Laut „Matin" ist Südfrankreich wiederum von heftigen Stürmen und Hagelschlägen heimgesucht worden. Im [illegible] wurde bei der Einbringung stehende Tabak, sowie die Mais- und Weinernte zerschlagen. Auch im Bezirk Bergerac soll der Schaden sehr beträchtlich sein.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Berlin, 29. Aug. Schon gestern hatte die Börse den Eintritt Rumäniens in den Weltkrieg mit Ruhe und Gelassenheit hingenommen, heute urteilte man darüber noch ruhiger. Das Geschäft bewegte sich naturgemäß in engen Grenzen, doch war die Aufnahmewilligkeit des Marktes infolge von Provinzkäufen und Rückkäufen der Tagesspekulation größer. Die Kurse konnten sich auf dem gestern ermäßigten Stand nicht nur gut behaupten, sondern vereinzelt für die am meisten geworfenen Werte leicht anziehen, besonders schließlich für Dynamit und die führenden Montanwerte. Abgabelust zu weichenden Preisen bestand aus begreiflichen Gründen für Steaua Romana und Erdöl. Heimische und [illegible] ausländische Renten gut behauptet, mit Ausnahme von Rumänen, die bei mäßigen Umsätzen wesentlich niedriger notierten.

* Wien, 29. Aug. (WTB.) Von dem Eindruck der neuen Kriegserklärung hat sich der Börsenverkehr auch heute nicht freimachen können. Die Geschäftslust war unterbunden. Die wenigen Umsätze vollzogen sich bei mangelnder Aufnahmefähigkeit bei weichenden Kursen, wobei namentlich Eisen-, Rüstungs-, Schiffahrts- und Petroleumaktien schärfer rückgängig waren. Nach Erledigung der Verkaufsaufträge stellte sich teilweise eine leichte Erholung ein. Die Grundstimmung war andauernd ruhig. Anlagemarkt unverändert behauptet.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Hindenburg als Generalstabschef.

* Berlin, 30. Aug. (DDP.) Der „Berl. Lok.-Anz." schreibt: Ein freudiger Rausch wird heute durch alle deutschen Lande gehen, und es wird kein deutsches Herz geben, das nicht höher schlägt! Und nur einem Manne gilt dieses Hochgefühl, unserem Kaiser, dem Manne, der diesen Krieg nie gewollt hat und ihn nunmehr über zwei Jahre mit größter Aufopferung und Pflichterfüllung leitet. Wenn er in der für das Schicksal des Landes vielleicht folgenreichsten Entscheidung eines Rates bedurft hätte, so wäre ihm von keiner einsichtigen, die Verhältnisse nur einigermaßen überschauenden Seite ein anderer Entschluß als der geraten worden, den er nun aus sich selbst heraus schöpfte. Den Armeen draußen, die seit 25 Monaten in heldenhaftem Kampfe gegen eine tapfere Uebermacht stehen, wird der kaiserliche Entschluß neue ungeahnte Werte geben, dem Gegner wird er beträchtliche Werte nehmen. Wir konnten den Ruf nach Hindenburg in das Amt des großen Moltke nicht äußern. Es lagen Gründe dagegen vor, und ein solcher Wunsch hätte von unseren Feinden falsch ausgelegt werden können. Aber er bestand. Und wenn nun die Gründe für den Entschluß des Kaisers sich aus der Gesamtlage ergeben und die Einheitlichkeit der Verwendung unserer ganzen großen Heere auf den alten und neuen Fronten zum schärfsten Ausdruck kommen, so ist gleichzeitig die Sicherheit vorhanden, daß Deutschland und mit ihm seine Verbündeten sich eins wissen mit dem kaiserlichen Wunsch: Weiter auszuhalten, weiter den Willen zum Siege zu betätigen, zu opfern und unsere Liebsten hinzugeben — wenn wir nur siegen und unsere Fahnen über das Verderben ringsum triumphieren. Jetzt ist Hindenburg der „Meister in Ost und West".

Vom U-Boot versenkt.

* Christiania, 29. Aug. (WB.) Die britische Admiralität hat der norwegischen Gesandtschaft in London mitgeteilt, daß der Dampfer „Isdalen" im Mittelmeer durch ein U-Boot versenkt worden sei. Die Besatzung wurde gerettet und nach Toulon gebracht.

In Erwartung der rumänischen Kriegserklärung an Bulgarien.

* Haag, 30. Aug. (Ctr. Bln.) In diplomatischen Kreisen Londons erwartet man laut holländischer Pressemeldungen in der nächsten Zeit die Kriegserklärung Rumäniens an Bulgarien.

Rumänien.

* Bern, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Wie „Giornale d'Italia" aus Bukarest meldet, haben im Kronrat Carp, Majorescu und Marghiloman gegen den Krieg gestimmt.

* Stockholm, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die rumänische Kriegserklärung wird in der schwedischen Presse sehr abfällig beurteilt. Die verbandsfreundlichen „Dagens Nyheter" sagen: Ohne von seinem jetzigen Gegner gereizt worden zu sein, hat Rumänien mit Ueberlegung Frieden mit Krieg vertauscht. Die Lust am Beutemachen und Gewinnen, die nur dürftig mit dem Schlagwort von der Befreiung unterdrückter Brüder übertüncht ist, hat es zu dieser Tat getrieben. „Stockholms Dagblad" schreibt: Die Kriegserklärung ist in ihrer Art ein Gegenstück zu der Italiens, ein gleichfalls durch „heiligen Egoismus" hervorgerufener Schritt. „Svenska Dagbladet" behandelt die mögliche Rückwirkung der Ereignisse auf Schweden und meint: Von England wird ein gewaltiger Druck auf die Neutralen ausgeübt, der es immer schwerer für sie macht, sich unparteiisch zu halten. Dem Vierverband ist es jetzt geglückt, Rumänien in den Wirbel hineinzuziehen. Hierdurch werden Kräfte frei, die an anderen Stellen zur Agitation eingesetzt werden können. Es ist also auch für unser Land eine erhöhte Bedrängnis zu befürchten.

König Georg an seinen würdigen Vetter.

* London, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) König Georg hat dem Könige von Rumänien drahtlich die große Genugtuung des ganzen englischen Volkes über den Eintritt Rumäniens in den Krieg ausgedrückt, der den Triumph der großen Sache näher rücke.

Russische Truppen in Rumänien.

* Lugano, 30. Aug. (DDP.) Die „Tribuna" berichtet aus Bukarest unter dem 27. August nachts: Bedeutende russische Truppenmassen befinden sich seit gestern auf rumänischem Boden und marschieren gegen Bulgarien. Die rumänische Bevölkerung hat sie mit brüderlicher und warmer Herzlichkeit empfangen. Nach dem Ministerrat fanden in den Straßen von Bukarest begeisterte Kundgebungen statt, die bis in die späte Nacht fortdauerten.

* Budapest, 30. Aug. (DDP.) „Pesti Hirlap" berichtet aus Bukarest: Der deutsche Gesandte hat von dem Russische erfahren, daß der Durchzug russischer Truppen bereits begonnen hat und ein Teil der Russen sich bereits auf dem Dobrudschagebiet befindet.

Russische Kriegsanleihe.

* Kopenhagen, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark ist vom Zaren zur Aufnahme einer weiteren Kriegsanleihe von 2 Milliarden Rubel unter denselben Bedingungen wie die früheren Kriegsanleihen ermächtigt worden.

Vom König von Griechenland.

* London, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Bureau meldet aus Athen: Der König leidet neuerdings an den Folgen der letzten Operation. Da die Wunde sich entzündete, wird eine nochmalige Operation nötig sein. Der König ist deshalb außerstande, die Deputation der liberalen Partei zu empfangen.

Im Schloß von Sigmaringen.

* Berlin, 30. Aug. (Ctr. Bln.) Der Gesandte Beldimen, der Rumänien bisher am deutschen Kaiserhof vertrat, ist Dienstag vormittag in Berlin aus Sigmaringen eingetroffen, wo er bei dem Bruder seines Königs einige Tage auf Besuch weilte. Aus der Umgebung des Gesandten verlautet, daß die Nachricht von der Kriegserklärung Rumäniens im Schloß zu Sigmaringen wie ein Blitz aus heiterem Himmel wirkte und sowohl die Fürstlichkeiten wie ihre Gäste völlig überraschte.

* Sigmaringen, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Fürst von Hohenzollern, ein Bruder des Königs von Rumänien, hat sämtlichen Beamten und Bediensteten verboten, in Zukunft rumänische Ordensauszeichnungen anzulegen.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung" für den 30. August.

Thermometer: 29. August: höchster Stand + 23 Gr. Celsius. 30. August: niedrigster Stand + 13 Gr.

Hygrometer: 30. August: 66 %.

Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 1.03, gef. 0.05 Mtr. [illegible] Pegel: + 2.42, — 0.05 Mtr.

Wasserwärme: 16 Grad.

Barometer

Gestriger Stand 749 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil und Telegramme: Dr. Richard Donnert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf [illegible], alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei [illegible] Worms.

Trustfrei Trustfrei

„Unsere Marine"
Zigarette 2½ Pfennig
einschließlich Kriegsaufschlag
Trotz Steuererhöhung behalten unsere Zigaretten ihre alten anerkannten Qualitäten!
Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft, Dresden-A.
Zigarettenfabrik.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Pfänder-Versteigerung. Donnerstag den 21. September 1916, und nötigenfalls Tags darauf, jedesmal vormittags um 9 Uhr und nachmittags um 2 Uhr anfangend, werden die verfallenen Pfänder Lit. A. Nr. 1 bis 3611, welche nicht bis 15. September l. J. ausgelöst sind, im Pfandhaus versteigert, nämlich: Bettzeug, Weißzeug, Kleidungsstücke aller Art, goldene und silberne Herren- und Damen-Remontoiruhren nebst Ketten, Broschen, Ringen, Armbänder, Brillanten, Fahrräder ohne Bereifung, Nähmaschinen, Musik-Instrumente u. a. m.

Das Büro ist vom 18. bis 23. September 1916 geschlossen.

Worms, den 29. August 1916.
Der Oberbürgermeister. J. V.: [illegible].

In dem städt. Hause Paulusplatz 6 ist im Obergeschoß eine Wohnung mit 7 Zimmern nebst Küche und Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Rathause Zimmer 41.
Worms, den 16. Juli 1916.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Am 26. d. Mts. wurde dahier ein Nachen, sogenannter [illegible] geländet. Derselbe ist 6 Meter lang, hat 3 Bänke, auf der hinteren Bank ist der Name „Johannes" eingeschnitten. Um Nachforschungen nach dem Eigentümer wird gebeten.
Worms, den 28. August 1916.
Die Polizeiverwaltung. [illegible].

In der Nacht vom 26./27. l. Mts. wurden dahier aus einem Garten 2 zum Trocknen aufgehängte weiß und rotgestreifte Oxford-Bettücher von unbekanntem Täter gestohlen. Um sachdienliche Mitteilung wird gebeten.
Worms, den 29. August 1916.
Die Polizeiverwaltung. [illegible].

Atelier für Zahnersatz u. Behandlung kranker Zähne
A. Werndl, Dentist
Kaiser-Wilhelmstr. 22,2, i. H. [illegible], Tel. 494
Sprechst.: Wochentags v. 8—6, Sonn- u. Feiertags v. 10—12 Uhr. 1888

Bekanntmachung.

Im Handelsregister des hiesigen Gerichts wurde heute bei der Firma: „Ritter- und braunschweigische Maschinen-Fabrik, Akt.-Ges. vorm. L. A. Enzinger" in Worms eingetragen: Nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom 28. Juli 1916 ist das Grundkapital um 500,000 Mk. erhöht worden. Das Grundkapital ist um 500,000 Mark erhöht und beträgt jetzt 3,000,000 Mk. § 8 des Gesellschaftsvertrags ist durch Beschluß der Generalversammlung vom 26. Juli 1916 geändert.
Worms, den 29. August 1916.
Großh. Amtsgericht.

Fässer von 100, 600, 1200 bis 10000 Liter zu kaufen gesucht. Angebote u. B. 495 an die Wormser Zeitung. 1898

Junge Magazinarbeiterin zum baldigsten Eintritt gesucht. A. Lohnstein. 1888

Vereinskreditbank [illegible] Büro Alzeyerstr. 21 Tel. 212. 1888

Nachweis über die Bevölkerungsvorgänge in den größeren Städten des Großherzogtums Hessen für die Woche vom 13. August bis 19. August 1916.

Städte:	[illegible]	[illegible]	Lebendgeborene (ausschl. Totgeborene): [illegible]	[illegible]	[illegible]	Todesfälle an: [illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Mainz 112,900 E.	37	—	18	4	7.5	—	—	—		—	—	—	3	3	1	16
Darmstadt 86,000 E.	20	—	26	2	15.6	—	3	—	—	—	—	1	2	2	5	14
Offenbach 78,440 E.	21	—	17	6	[illegible]	—	—	—	—	—	—	3	8	5	2	8
Worms 49,800 E.	12	—	5	1	7.2	1	—	—	—	—	—	2	2	4	—	4
Gießen 33,100 E.	18	1	23	8	[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zeigen wir tiefbetrübt mit der Bitte um stilles Beileid an, dass unser einziger, guter Sohn und Bruder

stud. jur. Otto Mühlhan

Vizefeldwebel und Offiziers-Aspirant in der 11. Kompanie des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80

am 18. ds Mts in treuer Pflichterfüllung für das Vaterland und im 23. Lebensjahre den Heldentod erlitt.

Eppelsheim, den 29. August 1916.

Für die trauernde Familie:
Mühlhan, Lehrer.

1908

Lohnstein
Hoflieferant Worms. 3930
Emaillierte **Milchträger**
1½, 2, 3 Liter und grösser.

Tüchtiges Alleinmädchen, (ev. auch Kriegerswitwe), das kochen kann und alle Hausarbeit versteht, auf 1. Okt. bei gutem Lohn gesucht. Ang. unt. O. 423 an die W. Ztg. (18935

Junges gebildetes **Fräulein** ist gen. einer Schulanfängerin grdl. die Schularb. nachzusehen. Angeb. u. R. 428 an die W. Z.

„Burg".
Todes-Anzeige.
Wir machen unseren Mitgliedern die betrübende Mitteilung, daß unser lieber Freund
Herr Karl Bott
verschieden ist. Es wird gebeten, sich an dem letzten Geleite am Donnerstag um 2½ Uhr recht zahlreich zu beteiligen. 19054
Worms, den 29. August 1916.
Der Vorstand.

Wir modernisieren
Damenhüte geschmackvoll und billig. Im Interesse einer schnellen Bedienung bitten wir die Hüte schon jetzt in Arbeit zu geben.
C. M. Goldschmidt G. m. b. H. 3936
Worms. Fernsprecher 6 u. 116. Klein-Verkauf.

Größeres **Fabrikkontor** sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige **Kontoristin**
Maschinenschreiben und Stenographie Bedingung. Anfängerin ausgeschlossen. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unt. L. 426 an die Wormser Ztg. 19032

Fräulein Anfängerin, sucht Stelle auf Büro. Gefl. Angeb. unt. P. 420 an die Wormser Zeitung. 18816

Fräulein perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben und allen sonstigen Büroarbeiten vertraut, seither auf einem Fabrikbüro tätig, sucht anderweit. Stellung. Angeb. unter B 427 an die W. Z. 19063

Anständiges sauberes **Lautmädchen** zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen im Büro Karmeliterstr. 1 part. Mittwoch nachm. von 2—8 Uhr und Donnerstag vorm. von 11—12 Uhr. 19040

Junges Mädchen nicht unter 16 Jahren, für halbtags gesucht. Tirolstraße 27 II.

Gesucht für ein hiesig. kaufm. Büro ein **junger Mann** zum sof. Eintritt. Angebote u. A. 427 an die W. Ztg. (19064

Verheirateter **Müller,** militärfrei, sofort für dauernd gesucht. **Paul Müller,** Roggenmühle, Westhofen. 19046

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste, der uns durch den Tod unseres lieben Sohnes und Bruders
Heinrich Balz
betroffen, sagen wir insbesondere Herrn Pfarrer Allert-Osthofen für seine trostreichen Worte, sowie dem Krieger- und Soldatenverein hiermit unseren innigsten Dank.
Die tieftrauernde Familie
Heinrich Balz, Bäckermeister.
Westhofen, den 29. August 1916. 19052

Wormser freiw. Feuerwehr
Mittwoch, den 30. Aug., abends 8½ Uhr:
Uebung sämtlicher Züge.
Anzug: II. Uniform. Ausrüstung: Mütze.
Der Verwaltungsrat.

Molz & Forbach G. m. b. H.
Schirme — Stöcke Handschuhe
MOLZ. Hand Schuhe SCHIRME
Reparaturen in eigenen Werkstätten im Hause **Obermarkt 18.** 3702

Dem Jubilar
Johann Weinz V., Offstein
zu seinem **25jährigen Dienstjubiläum** die besten Glückwünsche.
Die Angestellten der Firma Tonindustrie Albertwerke Worms.
19051

Wohn- und Schlafzimmer (oder 1 großes), gut möbliert, möglichst mit Bad, gesucht. Gefl. nähere Angebote mit Preis u. W. 426 an die W. Ztg. (19058

2 Zimmerwohnung sof. zu mieten gesucht, 2 Pers., pünktl. Miet-Zahlung. Mansardwohnung nicht ausgeschl. Angebote u. Z. 428 an die W. Ztg. 19059

Erbitte Bestellung auf
„Die Fahrt der Deutschland" von Kapitän Paul König.
Preis Mk. 1.—
Dieses einzig authentische Buch über die Reise des Unterseefrachtschiffes erfolgt in kurzer Zeit. Kapitän **König,** der Führer des Schiffes, schildert hier auf Grund seiner Aufzeichnungen seine Erlebnisse und Beobachtungen auf dieser geschichtlich denkwürdigen Fahrt. Es ist also ein Werk von bleibender historischer und literarischer Bedeutung. **— Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, dass die „Deutsche Ocean-Reederei" die Freigabe des gesamten, ihr gehörenden, unveröffentlichten und authentischen Materials nur für dieses Buch gestattet hat.**

Bestellzettel für Buchhandlung Stern, Worms.
(Ausschneiden und gefl. einsenden.)
Erbitte .... Exemplar à M. 1.— Kapitän König: „Fahrt der Deutschland". 3909
Ort und Datum: .... Namen: ....

Buch- und Planofortehandlung
Stern, Worms a. Rh., Telefon 270.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)
gegr. 1868 — **6kl. Realschule** — **Pensionat.**
Die Abgangszeugnisse berecht. zum **einj.-freiw. Militärdienst** u. z. Uebertritt in die 7. Kl. (Obersek.) der **Oberrealschule.** Im letzten Jahre haben 24 Schüler d. 6. Kl. die Abgangsprüfung bestanden. Das neue Schuljahr beginnt am 16. September. Prosp. u. Jahresberichte kostenlos durch die Direktion. 57,25

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Füller, Hardtg. 1

Jacob Mayer
Kohlenhandlung
Fernsprecher Nr. 225
empfiehlt
Kohlen, Koks, Brikets
Anthrazit und **Brennholz** in bester Qualität zu seitherigen Preisen.
Baldiger Bezug ist anzuraten. 18337

Für unsere 2. Bäckerei suchen wir auf sofort und gegen hohen Lohn in dauernden Posten
selbständigen Bäcker.
Nur auf zuverlässige, ehrliche und tüchtige Kraft wird reflektiert.
Wormser Konsum-Verein E. G. m. b. H.
Gaustraße 88. 19062

Sofort zu verkaufen eine gut erhaltene 19066 **Offizier-Satteltasche** bei **Nicolai,** Sterngasse 10.

Gut erhaltener 19048 **Klappwagen** zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. unter B 429 an die W. Z.

Lichtspiel-Theater **Kaiser-Kino**
Ab heute!
Das Opfer einer Frau.
Drama in 4 Teilen von L. Heilborn-Körbitz.
Regie: Dr. Karl Heine.
In den Hauptrollen die beliebten Darsteller **Thea Sandten, Hans Mierendorf** und **Einar Bruun.**
Der Fluch des Goldes
Spannendes Detektiv-Drama in 2 Akten.
Der übrige Spielplan!
Nur im 3937
Kaiser-Kino.

Zahle 18868
höchste Preise für **abgetragene u. zerrissene Schuhe.** Postk. gen. **S. Pohm,** nur Speyererstr. 88.

Für Feldpostsendungen
Waldhimbeersaft
Zitronensyrup
Erdbeersaft
fertig verpackt bei 18978
Chocoladen-Greulich
Neumarkt 12

1 Mark kostet bei mir eine **neue Taschenuhr-Feder** oder **Reinigen** mit schriftlicher Garantie. 17808
Nur 15 Speyererstraße 15.

Miet-Pianos von M. **5.—** an bei **Phil. Schall** 3747
Kaiser Wilhelmstr. 9.

Vergrösserungen n. j. Bilde
Bilder-Einrahmungen billigst.
Fr. Kreuzer, Kämmererstr. 54. 18487

Kaufe und zahle höchste Preise für **abgetragene und zerrissene Schuhe.** — Postkarte genügt. **M. Palm,** Römerstraße 76. 18985

Bestebirnen und **gute Luise** empfiehlt
19024 **H. L. Tronser,** Speyererstraße 81.

Gebrauchter 3940 **Gasherd** billigst abzugeben. **Kaiser Wilhelmstr. 9 II** Eingang Luisenstraße.

Nur das **deutsche Altwarenhaus** Fernspr. 812 **Nicolai,** Sterng. 10 zahlt die **besten Preise** für altes Möbel, Betten, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, altes Gold, Silber u. Brillanten, Zinngeschirr zahle v. 4—20 M je n Fass. Postk. gen. 19067

Billig abzugeben **schwarzes Kostüm** Näh. Karmeliterstr. 2. 19047

Wachsamer **Hofhund** zu kaufen gesucht. Bäckerei **Franz Jos. Schmitt,** Herrnsheim. 19065

Gesucht werden verkäufl. **Wohn- u. Geschäftshäuser,** privat und gewerbliche Anwesen, hier oder Umgegend, zwecks Zuführung an vorhandene Käufer u. ca. 6000 Interessenten für Immobilien Angebote von Selbstverkäufern an den Verlag des 229,15
Verkaufs-Markt
Frankfurt a. M., Zeil 68.
— Besuch erfolgt kostenlos.

Laden beste Lage der Stadt, anderweit p. Okt. zu verm. Schriftl. Angeb. u. O. 422 an die W. Z. (18889

Wasserturmstraße 9. Sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten schöne große **6 Zimmer-Wohnung** mit Badezimmer, Balkon, Veranda, Gas u. elektr. Licht nebst allem Zubehör. (18255 Näheres Hagenstraße 18.

Zu vermieten eine 5 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör auf 1. Okt. 18314 Schillerstraße 2.

Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten 18888 Seidenbänderstr. 27.

Elegante 5 Zim.-Wohn. Baderaum, Balkon, Erker, Veranda, Gas per 1. Oktober zu vermieten. 18958
Näheres Humboldtstr. 4, part.

Herrschaftliche **5 Zimmerwohnung** preisw. zu verm.; sof. beziehbar. Ecke Donnersberger- u. Burkardstraße 24. Näheres part. 18257

4 Zimmer-Wohnung (westl. Stadtteil) zu vermieten. **Ph. Straub,** Baugeschäft, 18780 Paulusstraße 12.

Schöne (18966 **4 Zimmer-Wohnung** (part.), auf 1. Oktober od. spät. zu vermiet. Humboldtstraße 2.

3 Zimmer (Donnersbergerstr. 81), 2 Trepp. hoch, zum 1. Oktob. zu vermiet 18267) Näheres Dierolfstr. 15.

Schöne Mansardenwohng. 3 Zimmer u. Küche mit Gas auf 1. Okt. zu vermieten bei **Joh. Feuerbach,** Schwedenstraße 10. 19049

Schöne gr. 2 Zimmerwohnung m. Gas u. Glasabschl. sof. od. später an kleine Familie zu vermieten. Wollstr. 11 (19056

Wohn- und Schlafzimmer mit Badezimmer, Küche, elektr. Licht, **unmöbliert,** event. auch **möbliert,** per sofort oder später zu vermieten Stephansgasse 2, Eingang Schildergasse. 7388

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort **zu vermieten** Stefansgasse 2, Eing. Schilderg. 8754

Möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu vermiet. 18972) Näheres Hagenstraße 13.

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht auf sofort od. später zu vermieten 19057 Gymnasiumstraße 18 II.

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten 19064 Gewerbeschulstraße 6.

Möbl. Zimmer m. 1 Bett 15 M, 2 Bett. 25 M 19058) **Pension Caffiné** Friedrichstraße 10 I.

Helle, geräumige (19061 **Werkstatt** auch als **Lagerraum** sofort zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 15.

Lichtspiel-Haus
Kämmererstrasse 47
Nur noch 3 Tage!
Carmi Vollmöller
in dem 4akt. Filmwerk:
Für den Ruhm des Geliebten.
3958

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Bei agen: Unterhaltungsblatt „Ingtusland" (Montag, Mittwoch und Freitag), „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei anderen auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Postbestellungen monatl. M. 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Abendblatt

Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 442 — Mittwoch den 30. August 1916 — 141. Jahrgang

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Das Abernten, der Transport, das Anbieten und der An- und Verkauf unreifen Obstes, unreifer Wal- und Haselnüsse und Brombeeren.

Die im Abdruck nachstehende Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern vom 27. dieses Monats bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Worms, 30. August 1916.

Großherzogliches Kreisamt Worms
I. V.: **Weber.**

Bekanntmachung. Vom 27. August 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird hiermit das Abernten, der Transport, das Anbieten und der An- und Verkauf unreifen Obstes, auch unreifer Wal- und Haselnüsse und Brombeeren verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist das Fallobst. Ferner kann das Kreisamt in besonders berücksichtigenswerten Fällen Ausnahmen gestatten.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Darmstadt, 27. August 1916.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Worms, 30. August 1916.

Betr.: Wie oben.

Das Großh. Kreisamt Worms
an die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises und die Polizeiverwaltung der Stadt Worms.

Wir verweisen Sie auf die vorstehende abgedruckte Bekanntmachung und beauftragen Sie, dieselbe alsbald auf ortsübliche Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

I. V.: **Weber.**

Im Sommegebiet starke feindliche Angriffe abgeschlagen.

5 feindliche Flugzeuge niedergeholt.

§ **Großes Hauptquartier,** 30. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits andauernd bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwicklung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe auf der Linie Ovillers-Pozières und zwischen Guillemont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmbereite Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Ovillers-Pozières haben unsere tapferen Truppen in schwerem Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute durch heftiges Feuer vorbereitete französ. Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und dem Chapitre-Walde abermals zusammengebrochen; südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancrebaches und westlich von Mülhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt, 2 sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergeholt, ein weiteres mußte bei Soyecourt innerhalb unserer Linien landen.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Kukul (nordwestlich von Zabie) gestürmt.

Balkankriegsschauplatz:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

* **Konstantinopel,** 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Kaukasusfront setzte unser rechter Flügel die Offensive auch gestern erfolgreich fort. Infolge einer Bewegung gegen die Rückzugslinie eines Teiles der feindlichen Streitmacht wurde dieser in aufgelöster Flucht nach verschiedenen Richtungen zerstreut. Feindliche Soldaten, die auf dem Kampfplatz verblieben, wurden teils gefangen, diejenigen, die widerstanden, getötet. Im Zentrum und auf dem linken Flügel kein wichtiger Vorgang, außer unbedeutenden Ueberfällen von hüben und drüben, Patrouillengefechten, die für uns günstig verliefen, Feuerwechsel und örtlichen Gefechten ohne Bedeutung. Von fünf feindlichen Flugzeugen, die in den Gewässern von Gasa von einem Flugzeug-Mutterschiff aufgestiegen waren und Bomben abwarfen, mußte eine niedergehen und wurde mit dem Führer eingebracht. Zwei feindliche Flugzeuge, die am selben Tage über el Arisch erschienen, wurden durch Feuer zur Flucht gezwungen. Von den anderen Fronten nichts Erwähnenswertes.

Der Krieg.

Generalstabschef Hindenburg.

* **Berlin,** den 30. Aug. Die Ernennung Hindenburgs zum Chef des Generalstabes und seines treuen und genialen Gehilfen, des Generals Ludendorff, zum Quartiermeister, wird übereinstimmend von den Blättern mit dem Vertrauen begrüßt, das mit dem Namen Hindenburg unlösbar verbunden ist. Die „Voss. Ztg." sagt: „Der Siegeswille ist in unserem Volke ungebrochen, aber die Schwere der Zeit und die sich mehrenden Feinde erfordern ein Vertrauen, das blind mit dem Manne geht, der zur Führung des Volkes in Waffen im Felde berufen ist. Dieses Vertrauen genießt Hindenburg in einem Maße, wie es nur selten ein Truppenführer in deutschen Landen genossen hat."

In der „Kreuzzeitung" heißt es: „Durch den höchst bedeutungsvollen Schritt wird, wann dies überhaupt noch mehr als bisher denkbar, die Einheitlichkeit der Kriegsführung auf allen Kriegsschauplätzen gewährleistet. Ohne Zweifel wird General Falkenhayn ‚eine seinen hervorragenden Fähigkeiten entsprechende Verwendung finden." Wie die „Tägl. R." mitteilt, ist die Ernennung Hindenburgs von Falkenhayn vorgeschlagen worden.

Eine 60-Millionen-Zeichnung für die kommende Kriegsanleihe.

* **Berlin,** 30. Aug. (DDP.) Die Verwaltungsorgane der Landwirtsch. Zentral-Darlehnskassen für Deutschland (Raiffeisen) beschlossen zur fünften Kriegsanleihe vorläufig 60 Millionen zu zeichnen. An den früheren Kriegsanleihen ist diese Organisation mit insgesamt 307 Millionen beteiligt.

Höllenmaschinen?

* **Kopenhagen,** 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Ein Mann, der gestern aus Finnland dort eingetroffen ist, war am Donnerstag nachmittag Augenzeuge davon gewesen, wie an Bord des 6000 Tonnen großen englischen Dampfers Manchuria, der seit Kriegsbeginn in einem finnischen Hafen gelegen hatte und jetzt mit schwedischer Besatzung nach England geführt werden sollte, im Hafen von Yxpila bei Gamla Karleby plötzlich eine Explosion erfolgte, worauf der Dampfer binnen fünf Minuten sank. Der Dampfer war mit Grubenholz beladen. Es heißt, daß die Explosion durch eine Höllenmaschine verursacht worden sei. Der Kapitän und die Besatzung werden in Yxpila vorläufig überwacht. In Jakobstadt wurde fast gleichzeitig auf gleiche Art ein belgischer Dampfer versenkt. Auch dieser hatte eine schwedische Besatzung an Bord, die ebenfalls nach Yxpila überführt und bis zum Abschluß der Untersuchung unter Bewachung gestellt wurde.

Lieber Abdankung als Krieg.

* **Budapest,** 30. Aug. (DDP.) Wie dem österr.-ungar. Gesandten Grafen Czernin, so hat König Ferdinand kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten Herrn von dem Busche-Haddenhausen die bestimmte Erklärung gegeben, daß er niemals seine Zustimmung zur Kriegserklärung geben werde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten werde. Gewisse militärische Maßnahmen Rumäniens, die auf den Befehl des Königs zurückgeführt werden, erweckten in den letzten Tagen sogar den Anschein, daß die Lage einigermaßen erleichert sei. Umsomehr steht man nun vor einem Rätsel, da man bis jetzt nicht weiß, welche Gründe schließlich den König veranlaßt haben, von seiner an die Gesandten der Mittelmächte so bestimmt abgegebenen Erklärung abzuweichen. Die telegraph. Verbindungen mit Rumänien sind seit Sonntag Abend bereits völlig unterbrochen und man erwartet mit Spannung die Rückkehr der beiden Gesandten, um zu erfahren, was sich in der letzten Stunde vor dem Kronrat in Bukarest abgespielt hat.

Rumänien.

* **Wien,** 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß die rumänische Note, die die Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn enthielt, vom Militärattaché der Wiener rumänischen Gesandtschaft aus Bukarest hierher gebracht worden sei. Obwohl er also in genauer Kenntnis von dem bevorstehenden Kriege Rumäniens gegen Oesterreich-Ungarn gewesen sei, hätte es dieser ehrenhafte Offizier über sich gebracht, seinen Wiener Bekannten gegenüber wiederholt zu versichern, es sei noch keine Entscheidung gefallen. Rumänien könne seine Neutralitätspolitik fortsetzen, ja, es sei sogar ein Eintreten seines Landes in den Krieg an der Seite der Mittelmächte nicht völlig ausgeschlossen. Er für seine Person würde diese letztere Möglichkeit als Freund der Monarchie begrüßen.

Empörung der ungarischen Rumänen gegen Rumänien.

* **Bukarest,** 29. Aug. (T. U.) Der rumänisch-griechisch-orientalische Bazil Mangra erklärte: Da Rumänien der Monarchie den Krieg erklärte, betrachten alle in Ungarn lebenden Rumänen Rumänien als Feind! Die ungarländischen Rumänen wollen sich weder „erobern" noch „befreien" lassen. Wir leben unter dem Schutze der ungarischen Könige seit Jahrhunderten zusammen mit unseren ungarischen Brüdern. So wollen wir auch weiter leben. Mit dem heutigen Tage hat alle Politik aufgehört. Kein Rumäne lebt mehr in diesem Lande, der nicht mit der gesamten Ungarschaft leben und sterben würde. An diesem festen Zusammenhalt wollen wir mit aller Kraft arbeiten.

Das Eingreifen Rumäniens, der Eindruck in Paris.

* **Rotterdam,** 30. Aug. (DDP.) In Paris rief die Nachricht von der Kriegserklärung Italiens und Rumäniens Zufriedenheit und Vertrauen, jedoch keine Begeisterung hervor. Das „Journal des Debats" schreibt: „Rumäniens Kriegserklärung zeigt, daß so berechnende Menschen, wie Bratianu und seine Amtsgenossen der Ansicht sind, daß der Krieg zu reifen anfängt. Bratianu meinte immer, es sei weder im Interesse noch im Vermögen Rumäniens, einen langen Krieg zu führen. Daß es jetzt sich in den Krieg begibt, ist für uns ermutigend. Die Expedition nach Saloniki war ein zwar spät angewandtes aber notwendiges Heilmittel für viele auf dem Balkan gemachte Fehler. Rumäniens Kriegsbeteiligung ist die Rechtfertigung für jene, die diese Expedition unternahmen. Sie sehen weiter als jene, die dazu zu ängstlich waren, solange die Preußen noch in Noyon standen. Immerhin wäre es unrichtig zu glauben, daß Rumäniens Beteiligung uns nahe ans Ziel brächte; aber sie wird unsere Aufgabe erleichtern und einen deprimierenden Eindruck auf unsere Feinde ausüben." Schwach! Und falsch!

Radko Dimitriew wieder Armeekommandant.

* **Von der russischen Grenze,** 30. Aug. (DDP.) Der Armeebote teilt mit, daß der frühere bulgar. General Radko Dimitriew, der zuletzt nur den Riga-Abschnitt kommandierte, in die Kriegsresidenz berufen wurde. Er soll zum Heerführer gegen Bulgarien ausersehen sein.

Ungünstige Nachrichten vom Panamakanal.

* **Haag,** 30. Aug. (DDP.) Die amerik. „Engineering News" berichten, daß wiederum ungünstige Berichte über den Panama-Kanal eingegangen seien. Maßgebende amerik. Ingenieure befürchten, daß es kaum eine Methode gebe, ihn dauernd vor dem Erdrutschen zu schützen. Es bestehen Pläne, um durch Baggermaschinen das ganze Nachgeschiebe der Hügel an der berüchtigten Colebra-Durchfahrt fortzuschaffen. Das würde 200 Millionen Dollar kosten. Nach anderen Plänen können tiefe Schächte unter die Hügel geführt und diese mit Zement ausgefüllt werden. Inzwischen ist der Zustand recht unbefriedigend geworden, zumal den hohen Kosten minimale Einnahmen gegenüber stehen.

Vermischtes.

* **430,000 Eiserne Kreuze.** Während des jetzigen Krieges sind, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, mehr als 430,000 Eiserne Kreuze an unsere Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden. Hiervon entfallen über 420,000 auf die zweite Klasse und über 10,000 auf die erste. Das Gewicht eines Kreuzes beträgt 18 Gramm, und zwar werden 9 Gramm Gußeisen und fast die gleiche Menge Feinsilber zur Herstellung verwendet.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Die Rumänen Oesterreich-Ungarns.

* **Wien,** 30. Aug. (WTB.) Die „Reichspost" veröffentlicht anläßlich der rumänischen Kriegserklärung einen Artikel eines österreichischen Rumänen, in dem es u. a. heißt: Die Kriegserklärung Rumäniens vermag im rumänischen Volke der Monarchie nichts anders als Zorn und Abscheu auszulösen. Namenlose Scham erfüllt uns ob des Verhaltens der Regierung des Königs Ferdinand, die sich, die wahren Interessen des Rumänentums mißachtend, nun offen auf die Seite unserer Feinde stellt. Sie glaubt, nun sei der Augenblick gekommen, um dem Löwen, den sie für sterbend hält, den letzten Eselstritt zu versetzen. Es ist Verblendung. Auch Rumänien wird die Eisenfeste der Mittelmächte nicht sprengen, gegen die sich der Vierverband schon mehr als zwei Jahre vergeblich abmüht. Aber der Wahnsinn der Tat Rumäniens besteht darin, daß auch dann, wenn das Unmögliche gelänge, Rumänien nur Verderben davon hätte. Rußland, das in der Folge keinen ernsten Widersacher mehr zu befürchten brauchte, könnte mit einem einzigen Federstriche nehmen, wofür Rumänien heute das Blut seiner Söhne opfert. Wir Rumänen der Monarchie haben mit dieser verbrecherischen Tat der rumänischen Regierung nichts zu schaffen, und wir verurteilen sie im Namen jenes besseren Rumänentums der Monarchie, das sich in unzähligen Schlachten dieses Weltkrieges ausgezeichnet, in den Heldentaten vieler Tausende seiner Söhnen aus der Bukowina, Siebenbürgen und dem Banat mit dem vergossenen Blute die Treue zur Monarchie besiegelt hat und immer stolz war, daß ihm und niemand anderem der kulturelle und moralische Vorrang im rumänischen Stamme gebühre. Mit unserem Denken und Handeln hat der Entschluß der Bratianu und Costinescu, der mit allen Schandmalen der listigen Tücke und Feigheit behaftete Ueberfall nichts gemein.

Die letzte Warnung.

* **Berlin,** 30. Aug. (Ctr. Bln.) Wir hatten vor kurzem gemeldet, daß die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierung durch ihre diplomatischen Vertreter in Bukarest an die dortige Regierung eine in der Form höfliche, dem Inhalte nach jedoch ernst gehaltene Warnung habe gelangen lassen. Es handelte sich, wie wir jetzt hinzufügen können, um eine gemeinsame Demarche. Als vor einigen Tagen in Bukarest in bestimmter Form das Gerücht aufgetaucht war, daß die rumänische Regierung mit Rußland das ständig in Schwebe befindliche Uebereinkommen abgeschlossen hätte, fanden sich der deutsche Gesandte, Freiherr von dem Busche-Haddenhausen und der österr.-ungarische Gesandte, Graf Czernin, beim Ministerpräsidenten Bratianu ein, und ersuchten um Aufklärung über diese Gerüchte. Der rumänische Ministerpräsident erwiderte ihnen, daß diese Gerüchte nicht der Wahrheit entsprächen und daß die militärischen Veranstaltungen, die Rumänien getroffen habe, ausschließlich mit Rücksicht auf Rumäniens bewaffnete Neutralität vollzogen worden seien. Die beiden Gesandten suchten hierauf um eine Besprechung beim König Ferdinand an. Sie wurden vom König empfangen, und dieser erklärte ihnen, daß er von den in Rede stehenden Gerüchten keine Kenntnis besitze. Es sei weder ein Uebereinkommen noch eine Verabredung mit Rußland getroffen worden. Nicht viel später brachten die beiden Gesandten in Erfahrung, daß die rumänische Regierung trotz ihrer Erklärung die militärischen Vorbereitungen und zwar in beschleunigtem Tempo fortsetze. Ferner erfuhren sie auch, daß trotz aller gegenteiligen Behauptungen ein Vertrag zwischen Rumänien und Rußland abgeschlossen und unterzeichnet sei. Hierauf suchten die beiden diplomatischen Vertreter der Mittelmächte nochmals den Ministerpräsidenten Bratianu auf. Sie machten ihn — und diesmal mit großem Nachdruck — auf die Gefahren aufmerksam, in die Rumänien sich stürzen würde, wenn es einen derartig übereilten Schritt unternehme, der sich nicht mehr gut machen lasse. Zu gleicher Zeit hatten auch die konservativen rumänischen Führer eine Besprechung bei König Ferdinand und baten um Aufklärung bezüglich der umlaufenden Gerüchte. Der König gab ihnen beruhigende Erklärungen über die Absichten der Regierung.

Das Vierverbandsabkommen mit Rumänien.

* **Genf,** 30. Aug. (Ctr. Bln.) Wie man aus gut unterrichteter zuverlässiger Quelle erfährt, hat die Entente Rumänien folgende Zugeständnisse machen müssen, um es zum Eintreten in den Krieg zu bewegen: Es erhält schriftlich zugesichert: Siebenbürgen, das serbische Banat (wobei betont wird, daß Serbien seine Ansprüche auf dieses Gebiet zu Gunsten Rumäniens opfere). Ferner wird ihm von Rußland zugesichert: das ganze rumänische Sprachgebiet in Beßarabien und Rußlands Bereitschaft, mit einem starken Heer die Dobrudscha vom Norden her anzugreifen, so daß Rumänien seine ganze Kraft gegen Oesterreich-Ungarn verwenden kann. Der französische Ministerpräsident Briand ist der Schöpfer dieses Abkommens. Das Journal de Genève erhält von rumänischer Seite folgende Darstellung der Haltung Rumäniens: „Wenn die rumänische Armee zu jener Zeit in den Kampf geworfen worden wäre, als die Russen zum ersten Male um den Besitz der Karpathenpässe rangen, wäre sie nach einigen Anfangserfolgen zweifellos in den Strudel des großen russischen Rückzuges hineingerissen worden. Sie hätten jenseits des Pruth und des Dnjestr eine Zuflucht suchen und das eigene Land der deutsch-österreichischen Invasion preisgeben müssen. Die rumänische Regierung hat also wohlgetan, trotz allen von innen und draußen kommenden Ermahnungen die Kriegserklärung bis Anfang August 1915 zu vermeiden. Welches sind nun die Ereignisse, die seit diesem Zeitpunkt unsere Regierung veranlaßt haben können, ihren Standpunkt zu ändern? Die Reorganisation der russischen Heere wurde vollendet; Rußland verfügt über reichliche Munitionsvorräte. Heute kann Rumänien also von dieser Seite auf bestimmten Beistand rechnen. Die Alliierten haben ein starkes Heer in Saloniki zusammengezogen. Rumänien hat sein Anwachsen mit Befriedigung gesehen, denn die Bedingung sine qua non seiner Invention ist das Vorhandensein alliierter Kräfte auf dem Balkan, die stark genug sind, um mit oder ohne Beihilfe der Truppen, die Rußland durch die Dobrudscha marschieren lassen könnte, die Bulgaren und Türken in Schach zu halten. Denn Rumänien hat nicht einen einzigen Mann für den Balkanfeldzug. Es erwartet uns ein langer und schwerer Kampf zur Befreiung der unterdrückten rumänischen Gebiete, und dieser Kampf ist der einzige, in den sich Rumänien einlassen will."

Englische Glückwünsche an Sonnino und Bratianu.

§ **London,** 30. Aug. (WTB.) Reutermeldung. Lord Grey sandte an Sonnino folgendes Telegramm: Ich bitte Eure Exz. meine aufrichtigsten Glückwünsche zu dem Schritte, den soeben die italienische Regierung unternommen hat, entgegennehmen zu wollen. Dieser Schritt wird der Welt ein neuer Beweis für die feste Entschlossenheit Italiens sein, in vollster Einigkeit mit den Alliierten den endgültigen Sieg der Freiheit und der Zivilisation herbeizuführen. Asquith telegraphierte an Bratianu: Ich beeile mich Eurer Exz. die aufrichtigsten Glückwünsche der britischen Regierung zu der Entscheidung der rumänischen Regierung, tätig an der Seite der Alliierten in dem großen Kampf für Freiheit und Recht mit einzutreten zu übermitteln. Ich brauche Eure Exz. nicht zu versichern, daß die wahre Freundschaft, die schon so lange zwischen den Völkern unserer beiden Länder besteht, durch das denkwürdige Vorgehen Ihres Königs und der Regierung gestärkt und gefestigt wird.

Der französische Bericht.

§ **Paris,** 30. Aug. (WTB.) Nachmittagsbericht. Auf dem rechten Maasufer brachte eine gegen Ende des Tages südöstlich des Werkes Thiaumont ausgeführte französische Unternehmung uns einen nennenswerten Geländegewinn. Die Franzosen machten eine Anzahl Gefangene. Die Deutschen unternahmen gegen 9 Uhr abends zwei Angriffe gegen das Dorf Fleury und die französischen Stellungen an der Straße nach Vaux. Sie erzielten keine Ergebnisse und erlitten hohe Verluste. An der übrigen Front zeitweiliges Artilleriefeuer.

Abendbericht: Kein wichtiges Ereignis während des Tages. Das schlechte Wetter behinderte die Operationen auf dem größten Teile der Front.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Beschießung mittlerer Stärke an verschiedenen Punkten der Front. Nördlich Dixmuiden an den Ufern der Yser spielte sich abends ein heftiger Bombenkampf ab. Die Artillerie war auf beiden Seiten in diesem Abschnitt sehr tätig.

Bericht der Orientarmee: Von der Struma ist seit gestern nichts zu melden. Lebhafte Artillerietätigkeit in der Gegend am Dojransee und an den Ufern des Wardars. Wir zerstörten einen feindlichen Munitionspark westlich Dojran. Unser Vordringen in der Richtung auf Ljumnica gegen Vetrenik dauert fort. Lebhafte bulgarische Angriffe gegen die Höhe 1500 nordwestlich des Ostrowosees wurden zurückgewiesen und weiter südlich blieben Gefangene, darunter mehrere Offiziere, in den Händen der Alliierten.

Die bulgarischen Berichte fahren fort, von angeblichen Erfolgen auf beiden Flügeln einerseits am Meere u. andererseits südlich Koritza, südwestlich Florina, zu sprechen. Tatsächlich hielten die Bulgaren von Beginn ihrer Operationen an den nicht verteidigten Teil des griechischen Gebiets besetzt, während westlich des Ostrowosees der linke Flügel der Serben alle Angriffe des Feindes aufhielt und ihm schwere Verluste beibrachte.

Der englische Bericht.

§ London, 30. Aug. (WTB.) Das Wetter ist noch ziemlich ungünstig. Die Operationen der letzten 24 Stunden blieben auf kleinere Unternehmungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Delville- und Foureaux-Walde nahmen wir eine feindliche Verschanzung. Dabei wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Artillerie führte Beschießungen ausgewählter Teile der feindlichen Linie zwischen Neuve Chapelle—Grenier-Wald, südlich Armentières, aus.

Zweiter Bericht: Erhebliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Teilen der Front. Die englische Armee hat seit dem 1. Juli im ganzen 266 deutsche Offiziere und 15,203 Mann gefangen genommen, 86 Geschütze, 160 Maschinengewehre, sowie anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Der russische Bericht.

§ Petersburg, 30. Aug. (WTB.) Westfront: Am Stochod griff der Feind unsere Stellungen auf dem östlichen Ufer des Flusses in der Gegend von Sokul und Gelenin-Zarow (18 Km. nordöstlich Stobychwa) an, wurde aber zurückgeworfen. Während des Tages verfeuerte der Gegner in dieser Gegend über 2000 Geschosse mit Stickgasen. Südöstlich Molarn griff der Feind unsere auf den Inseln lagernden Abteilungen an, aber vergeblich.

Kaukasusfront: An der Front Kighi-Kasaba bis zum westlichen Ufer des Wansees warfen unsere Truppen den Gegner überall aus seinen Stellungen. Sie drangen bei Oghnot vor und fingen dort 283 Mann. Ein türkischer Angriff westlich Oghnot wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen. Besonders vor einer unserer Bataillonsfronten fanden wir 400 Tote. Im Westen in der Umgegend von Musch, am Euphratufer, machten wir bei der Verfolgung des Feindes einige Dutzend Gefangene. Südlich des Sees Nemrud-Goel (51 Km. südöstlich Musch) wiesen wir einen feindlichen Angriff ab und nahmen 5 Offiziere und 186 Soldaten gefangen.

Der italienische Bericht.

§ Rom, 30. Aug. (WTB. Italienischer Heeresbericht vom 29. Aug.: An der ganzen Trentiner Front trugen unsere Truppen trotz der beständigen Witterungsunbilden von neuem einen glänzenden Erfolg davon. Bei einem Zusammenstoß auf den nördlichen Abhängen des Monte Majo (Posina-Tal) schlugen unsere Truppen den Gegner zurück und fügten ihm Verluste zu. Wir machten etwa 20 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Monte Cimone zwangen wirksame Schüsse unserer Bombenwerfer den Feind, sich auf einen Teil seiner eigenen Front, nördlich des Kammes zurückzuziehen. In der Gegend des Vasso-Tales (Aviso) eroberten Alpini nach einem erbitterten Kampfe den Gipfel Caurio, der sich über abschüssige Felsen 2495 Meter hoch erhebt. Die Stellung wurde sofort verstärkt und befindet sich jetzt in unserem Besitze. Wir nahmen dem Feinde etwa 80 Gefangene ab, darunter einen Offizier. Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen am Gief (Hochcordevole), von Castelletto (Tofana) und in den Hochtälern des Vut und der Fella. Am unteren Isonzo wurden die Vorstädte von Görz und Gradisca in Zwischenräumen beschossen. Ein feindlicher Flieger warf Bomben und Steine in das Becken von Cortina d'Ampezzo. Es wurden weder Menschenverluste noch Sachschaden verursacht. Längs der ganzen Front brachten gestern unsere Truppen in den Gräben der ersten Linie Hochrufe auf die Soldaten Rumäniens aus. Der Feind erwiderte mit wütenden Schüssen seiner Artillerie, Bombenwerfer und Maschinengewehre, die das rasche Eingreifen unserer Batterien zum Schweigen brachte.

Das Eingreifen Rumäniens — „zu früh oder zu spät".

§ Stockholm, 30. Aug. (WTB.) „Aftonbladet" schreibt über Rumänien: Die Mittelmächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie die ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als eine unfreundliche Handlung auffassen müßten. Bratianu zog hieraus die Konsequenzen und erklärte selbst den Krieg. Er griff aber entweder zu früh oder zu spät ein. Der geeignete Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukowina durch Brussilow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf einem toten Punkt angelangt. Die Italiener, Engländer, aber besonders die Franzosen sind ganz ausgepumpt. Rumänien ist somit gezwungen worden, zu einem ungünstigen Zeitpunkt anzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit einer Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte und ein Staat mit 7½ Millionen Einwohnern und schwieriger strategischer Lage wie Rumänien dürfte wohl die Mauern Jerichos nicht zum Einsturz bringen. Der Verband hat einen neuen Statisten bekommen. Die andern sind verbraucht. Also der nächste Mann!

• § Berlin, 30. Aug. Die „B. Z. a. M." schreibt: Einem Redakteur des „Journal" wurde von einem französischen Abgeordneten versichert, daß die Kriegserklärung Rumäniens in den ersten Tagen des August beschlossen worden sei. Seit einiger Zeit seien aus Frankreich große Lieferungen von Waffen, Munition, Gasmasken, Verbandsstoffen und Arzeneien über Wladiwostok nach Rumänien abgegangen.

Schweden.

* Stockholm, 30. Aug. Der oberste schwedische Flottenbefehlshaber hat neue verschärfte Bestimmungen über die Wachttätigkeit der schwedischen Kriegsflotte in den ostschwedischen Gewässern zwischen Lulea und Kalmar ausgearbeitet, die schon am 1. September in Kraft treten.

Französische Anleihe.

§ London, 30. Aug. (WTB.) Die „Times" melden, daß die neue französische Anleihe etwa in 14 Tagen ausgegeben werden wird und daß ein Teil davon in London aufgelegt wird.

Waldbrand-Katastrophe.

§ Ottowa, 30. Aug. (WTB.) Riesige Waldbrände sind im Nord-Ontario durch Abbrennen von Wald bei der Urbarmachung entstanden. Nahezu 70 000 Acres Forst sind abgebrannt. 300 Menschen sind umgekommen. Der Schaden an Holz und anderem Eigentum wird auf mehrere Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer ist noch nicht gelöscht.

Der Wechsel im Großen Generalstab.

§ Berlin, 30. August. (WTB. Amtlich.) Die Allerhöchsten Kabinettsordres, mit denen S. M. der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stellen des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

„An den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. Mein lieber General von Falkenhayn! Indem ich Ihrem Wunsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entsagungsvoller Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere in tatkräftiger und vorausschauender Arbeit in unermüdlichem Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer und selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleiten Sie meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe ich Ihnen Kreuz und Stern der Großkomture des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung eine Entscheidung getroffen habe. gez. Wilhelm R."

„An den Generalfeldmarschall von Beneckendorf und von Hindenburg: Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmen Dank zu sagen, für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. gez. Wilhelm R."

„An den Generalleutnant Ludendorff! Ich ernenne Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum ersten Generalquartiermeister mit den Gebührnissen eines komm. Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit den warmen Dank für Ihre vortrefflichen Dienste aus, die Sie während zweier Kriegsjahre mir und der Armee geleistet haben. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. gez. Wilhelm R."

Kein Brotgetreide für die Kornbrennereien.

§ Berlin, 30. Aug. (WTB.) Wie wir von dem Vorsitzenden der Reichsgetreidestelle hören, ist im Wirtschaftsjahre 1916—17 nicht beabsichtigt, die Kornbrennereien mit Brotgetreide zu beliefern.

Worms und Vororte.

Worms, 30. August.

* Städtische Gemäldegalerie. Besonderer Umstände wegen mußte die Ausstellung aus Wormser Privatbesitz geschlossen werden. Eine Ausstellung kann bis auf Weiteres nicht stattfinden. Die Sammlung bleibt bis auf Weiteres geschlossen. Allen Leihgebern sei auch an dieser Stelle noch einmal der herzliche Dank der Ausstellungsleitung ausgesprochen.

* Die Gebühren für Kehrichtabfuhr, [illegible] und Sinkkastenreinigung für das 2. Vierteljahr, die im August fällig waren, können nur noch bis Dienstag, den 5. September ohne Mahngebühr entrichtet werden. Vom Mittwoch, den 6. September an kommt diese Gebühr in Ansatz.

* Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie. Die Ziehung 3. Klasse, in welcher 10,000 Gewinne mit über 2 Millionen Mark zur Ausspielung gelangen, beginnt bereits nächste Woche. Die Erneuerungslose müssen bis längstens nächsten Montag den 4. September abends 6 Uhr bei den Einnehmern gegen Vorzeigung der Lose 2. Klasse abgeholt werden.

* Lichtspielhaus. Einen recht guten Griff hat das Lichtspielhaus mit dem ersten Film der Carmi-Vollmöller-Serie 1916/17 getan. „Für den Ruhm des Geliebten" nennt sich dieses 4akt. Prachtwerk, in dem die große Tragödin Maria Carmi Vollmöller die Hauptrolle verkörpert. Sie wird durch das vornehme Spiel von Jos. Schildkraut wirksam unterstützt. Die Aufnahme-Technik in diesem Drama, auf der die meisterhafte Regie leicht erkennbar ist, bietet in Bezug auf Lichteffekte, Szenerien, sowie Arrangements das Beste, was bisher auf dem deutschen Filmmarkte gewesen ist. Das Kunstwerk, das an 2. Stelle in Deutschland in unserer Vaterstadt über die Leinwand geht, fand bei jedem Besucher eine geradezu glänzende Aufnahme. „Petermanns Jagdabenteuer" ist der Titel des 2. 4akt. Schlagers. In der Titelrolle sieht man den berühmten bayerischen Hofschauspieler Konrad Dreher. Die Kriegsbilder, die recht reichhaltig und interessant sind, und hübsche Naturaufnahmen von Bad Gastein ergänzen den Spielplan. Hier sei schon darauf aufmerksam gemacht, daß ab nächsten Samstag der neueste Mia-May-Film „Nebel und Sonne", ein Riesenfilm in 5 Akt., zur Aufführung gelangt. In den Hauptrollen Mia May und Max Landa. Wir weisen besonders darauf hin, daß dies der neueste Mia-May-Film ist, in dem sie als vollendetste Künstlerin auftritt, nicht zu vergleichen mit ganz alten, vor dem Krieg hergestellten May-Bildern.

** Voraussichtliche Witterung für Donnerstag: Vorwiegend trüb, Regen, keine wesentlichen Temperaturänderungen.

Verantwortlich für den polit. Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tauwerl; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim Worms.

In den letzten schweren Kämpfen erlitt nach zweijähriger treuester Pflichterfüllung am 25. d. Mts. den Heldentod für Kaiser und Reich

Leutnant d. L. II u. Bataillonsadjutant II. (Gr. Hess.) Batl. Res.-Inf.-Regt. 88

Cord Freiherr v. Hodenberg

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, der Grossh. Hessischen Tapferkeitsmedaille und des Herzogl. Braunschweigischen Kriegsverdienstkreuzes.

Tieferschüttert stehen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften an der Bahre dieses lieben Kameraden. Von Beginn des Feldzuges an hat er sich in wie ausser Dienst durch seine Tapferkeit, seinen Diensteifer, sowie sein hervorragendes kameradschaftliches Wesen die Achtung und Liebe von Vorgesetzten und Untergebenen erworben. Sein Name ist mit der Kriegsgeschichte des Bataillons unzertrennlich verknüpft.
Unseren Herzen wird er unvergesslich sein.

Im Felde, 26. August 1916. **v. Schramm** 19069
Hauptmann u. Bataillonsführer II. (Grossh. Hess.) Batl. Res.-Inf.-Regts. 88.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem überaus schweren Verluste unseres unvergesslichen lieben Sohnes und Bruders sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Müller für seine trostreichen Worte.
Mölsheim, den 29. August 1916. 19080
Familie Georg Bott.

Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. S. Palm, zur Speyererstr. 38. 19068

Fliegenfänger beste Qualität empfehlen **Gebrüder Wirthwein.** 19042

4. Jahresversammlung des hessischen Landesverbandes des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsvereins.
Dieselbe findet statt am Sonntag, den 3. September in **Osthofen** (Rheinhessen). Eröffnung durch einen Missionsgottesdienst vorm. 9½ Uhr in der Bergkirche. Prediger: Pfarrer Eschenröder, Frankfurt a. M. Vormittags 11 Uhr: Jugendgottesdienst in der Bergkirche. Ansprache des Missionsinspektors Pfarrer Knodt, Berlin. Nachm. 2 Uhr: Oeffentliche Hauptversammlung in der Bergkirche mit einem Vortrag von Missionsinspektor Knodt, Berlin über: „Unsere Ostasien-Mission im Kriege." Nachm. 4 Uhr: Vorstandssitzung und Vertrauensmännerversammlung.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein 19077
Für den Kirchenvorstand: **Illert**, Pfarrer

Schlachtpferde kauft **Ph. Kühn** Frankfurt a. M., Klingerstraße 12 I. 58,2

Nordsee-Fischhalle C. Hussong Kämmererstrasse 48. Fernruf Nr. 793.
Ia. Schellfisch (mittelgross) . . . . Pfund 70 ₰
Ia. Schellfisch (grosse 2—5 pfündig . . „ 120 „
Ia. Makrelen . . . . „ 110 „
Ia. Cabliau im Ausschnitt . . . „ 150 „
Ia. Seehecht im Ausschnitt . . . „ 150 „
sowie sämtliche Fischmarinaden und Räucherfische täglich frisch. 19086

Gut erhaltenes **Kinderbett** zu kaufen gesucht. Angebote u. D. 427 an die W. Z. 19078

Kaufe u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. M. Palm, Römerstraße 76. 19085

Allen, die ihn kannten, zur Nachricht, daß Montag früh 8 Uhr mein geliebter Mann, der treue Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwiegersohn und Schwager
Kanonier Jean Geil
3. Brandenburg. Fuß-Artill.-Regt. Mainz-Mombach
durch einen sanften Tod von seinem durch Unglücksfall erhaltenen Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, erlöst wurde.
Worms, den 30. August 1916. 19079
Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Anna Geil geb. Deichmann.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag 2½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater und Großvater
Herr Heinrich Schüler
im 77. Lebensjahre
In Trauer:
Jakob Beutel Wwe. u. Tochter.
Worms, 29. August 1916. 19071
Die Beerdigung findet Freitag nachm. 4 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Ausverkauf wegen **Geschäftsaufgabe**
mit 10% Rabatt auf Zigarren von 100 St. an und mit 20% Rabatt auf Meerschaum-Pfeifen und Meerschaum-Zigarren-Spitzen.
W. Bevilaqua, Inh. Josef Ohl. 19070

Fuhrmann anf. 40er Jahre, der 14 Jahre in einer Groß-Brauerei als Futtermeister tätig war, sucht ähnl. Posten, auch n. auswärts. Gefl. Angeb. u. O 427 a. d. W. Z. 19083

Grummetgras-Versteigerungen.
Das Grummetgras von den fiskalischen Wiesen wird folgendermaßen versteigert:
1) **Montag, den 4. September d. Js.**, vormittags 9 Uhr in der Gastwirtschaft des Herrn Kautzmann zu **Groß-Rohrheim** (Wiesen der Gemarkung Hammerau);
2) **Montag, den 4. September d. Js.**, nachmittags 12½ Uhr, in der Wirtschaft „zur Germania" in **Bürstadt** (Froschund Beckerwörth der Gemarkung Lampertheim);
3. **Dienstag, den 5. September d. Js.**, vormittags 9 Uhr im **Forsthaus Mittelbusch** (Buschwiesen der Gemarkung Worms);
4) **Mittwoch, den 6. September d. Js.**, vormittags 9 Uhr, im **Forsthaus Maulbeerau** (Gemarkungen Hofheim und Maulbeerau).
Worms, den 29. August 1916.
Großherzogliche Oberförsterei Worms.
Schaub. 19065

Tüchtiges Alleinmädchen, das kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter Q 427 an die W. Z. 19072

Großer **Kuh- oder Pferdestall** in Pfiffligheim zu mieten gesucht. Anzumelden Kreuzstr. 38. 19074

Dem Geflügelzucht-Verein Worms ist es gelungen, eine kleine Menge Futterweizen zu erwerben. Mitglieder die bei der Verteilung berücksichtigt werden wollen, bitten wir, sich bei Herrn **L. Leydecker**, Hardtgasse, zu melden. 19076

Gut erh. Rolle zu verkauf. Zu erfragen bei **Konrad**, Hochheimerstraße. 19077

Wegen Einberufung 2 **starke Einlegschweine** preisw. abzugeben Kleine Riesengasse 10.

Villa zu verkaufen:
1 Küchenschrank
1 Chaiselongue
1 Kinderstuhl. 19081
Zu erfr. Kaiser Wilhelmstr. 10 II zwischen 2—4 Uhr nachmittags.

Braunes Wallachpferd gut eingefahren, zu verkaufen. Angebote unt. Z. 427 an die W. Ztg. 19082

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Luisenstr. 6, 2. Etage. 19088

Feld-Photo-Apparate von Mk. 6.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgen- und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Angleland" (Montags, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei dem Postamt 1 Mark, im ersteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Postbestellungen monatl. M 1.40; Versand in besonderen Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstags 4 Uhr nachm. Preisanschlag an Plakatsäulen in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Rabatt in Wegfall.

Nummer 443 — Donnerstag den 31. August 1916 — 14?. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Verkehr mit Tauben.

Diejenigen Taubenbesitzer, welche es bis jetzt unterlassen haben, die in ihrem Besitze befindlichen Tauben bei der Ortspolizeibehörde anzumelden, werden hierzu letztmals aufgefordert. Demnächst wird durch Verhängung einer Schlagsperre geprüft werden, ob die Abmeldungen vollständig erfolgt sind. Gegen die Säumigen wird auf Grund der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des XVIII. Armeekorps vom 1. Juni (Wormser Zeitung Nr. 313 vom 21. Juli l. Js.) vorgegangen werden.

Worms, den 28. August 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms
J. V.: Dingeldey.

Worms, den 28. August 1916.

Betr.: Verkehr mit Tauben.

Das Großh. Kreisamt Worms
an den Oberbürgermeister der Stadt Worms und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises.

Wir beauftragen Sie, die vorstehende Bekanntmachung auf ortsübliche Weise zur Kenntnis der Interessenten zu bringen.
J. V.: Dingeldey.

18. Armeekorps.
Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb. Tgb. Nr. 16 118/4810.
Frankfurt a. M., 18. August 1916.

Betr.: Versorgung mit Speisefetten.

Mit Rücksicht auf die Verordnung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 über Speisefette wird Ziffer I meiner Verordnung vom 12. Februar ds. Js. betr. Milchversorgung pp, IIIb 2701/677 dahin abgeändert, daß hinter der Straffestsetzung folgender Zusatz angefügt wird:

„Die vorstehende Bestimmung gilt insoweit nicht, als die Zivilbehörden von den ihnen durch die Verordnung des Bundesrats vom 20. Juli 1916 (R. G. Bl. S. 755) gegebenen Befugnissen Gebrauch machen."

Der kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Bekanntmachung, betreffend die Verlängerung der Prioritätsfristen in Norwegen. Vom 18. August 1916.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats, betreffend die Verlängerung der im Artikel 4 der revidierten Pariser Uebereinkunft zum Schutze des gewerblichen Eigentums vom 2. Juni 1911 vorgesehenen Prioritätsfristen vom 7. Mai 1915 (Reichs-Gesetzblatt S. 272) wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Norwegen für Patente die bezeichneten Fristen, soweit sie nicht am 29. Juli 1914 abgelaufen sind, bis zum 31. Dezember 1916 zugunsten der deutschen Reichsangehörigen verlängert sind; darüber hinaus sind weitere Verlängerungen, höchstens um je sechs Monate, vorbehalten

Berlin, 18. August 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich

Bekanntmachung über die Aenderung der Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen usw. vom 5. April 1916. Vom 28. August 1916.

Auf Grund der §§ 2, 3 der Verordnung des Bundesrats über die Einfuhr von Salzheringen vom 17. Januar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) in der Fassung der Verordnung des Bundesrats vom 4. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 284) in Verbindung mit der Bekanntmachung über die Einfuhr von Salzfischen, Klippfischen und Fischrogen vom 5. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 287) bestimme ich:

1. § 8 der Ausführungsbestimmungen über die Einfuhr von Salzheringen usw. vom 5. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 288) erhält folgenden Absatz 2:

Die Landeszentralbehörden können die Einfuhr im Grenzverkehre weiter beschränken oder verbieten; sie können bestimmen, daß diese Einfuhr nur über einzelne, von ihnen zu bezeichnende Grenzstationen erfolgen darf.

2. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 28. August 1916.
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1. der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 2. der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln, des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr und Durchfuhr von:

1. Rohluppen, Rohschienen, Rohblöcken, Brammen, vorgewalzten Blöcken, Platinen, Knüppeln, Tiegelstahl in Blöcken (Nr. 784 des statistischen Warenverzeichnisses),
2. Kleinbahn-, Feldbahn- und Förderbahnwagen als Rüben-, Kasten-, Kippwagen, Kipploren, Waldtrucks, Drehschemeln (Nr. 914a und c des statistischen Warenverzeichnisses),
3. Draisinen jeder Art und Spurweite (914b des statistischen Warenverzeichnisses).

Von dem Ausfuhr- und Durchfuhrverbot werden nicht betroffen Sendungen der obengenannten Waren, die bis 31. August 1916 einschließlich zur Versendung kommen.

Berlin, 29. August 1916.
Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Müller.

Der Wechsel im Großen Generalstab.

(Wiederholt.)

§ Berlin, 30. August. (WTB. Amtlich.) Die Allerhöchsten Kabinettsordres, mit denen S. M. der Kaiser den Wechsel in der Besetzung der Stellen des Chefs des Generalstabes des Feldheeres anordnete, haben folgenden Wortlaut:

„An den General der Infanterie von Falkenhayn, Chef des Generalstabes des Feldheeres. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. Mein lieber General von Falkenhayn! Indem ich Ihrem Wunsche um Enthebung von Ihrer bisherigen Stelle nicht entgegen sein will, nehme ich Veranlassung, Ihnen aus vollem Herzen zu danken für die Hingabe und Pflichttreue, mit der Sie in nunmehr zwei Jahren Ihres schweren und verantwortungsvollen Amtes unter entsagungsvoller Einsetzung Ihrer Kräfte und Ihrer Person gewaltet haben. Was Sie insbesondere in tatkräftiger und vorausschauender Arbeit in unermüdlichem Schaffensdrang für die Armee und das Vaterland geleistet haben, soll Ihnen nicht vergessen werden. Die volle Würdigung Ihrer jetzt im Kriege an der Spitze des Generalstabes erworbenen Verdienste wird aber einer späteren Zeit vorbehalten sein müssen. Mir persönlich sind Sie ein treuer und selbstloser Berater gewesen. In Dankbarkeit hierfür begleiten Sie meine besten Wünsche für die Zukunft und verleihe ich Ihnen Kreuz und Stern der Großkomture des Kgl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern. Sie beziehen Ihr bisheriges Gehalt aus dem Etatskapitel für Offiziere in besonderen Stellungen, bis ich über Ihre anderweitige Verwendung eine Entscheidung getroffen habe. gez. Wilhelm R."

„An den Generalfeldmarschall von Beneckendorf und von Hindenburg: Ich ernenne Sie zum Chef des Generalstabes des Feldheeres und bin überzeugt, daß ich diese Stellung in keine besseren Hände legen kann. Ich erwarte mit Vertrauen, daß Sie meiner Armee und dem Vaterlande die erdenklich besten Dienste in dieser Stellung leisten werden. Erneut benutze ich diesen Anlaß, um dem siegreichen Beschützer unserer Ostfront warmen Dank zu sagen, für alles das, was er während zweier Kriegsjahre für das Vaterland geleistet hat. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. gez. Wilhelm R."

„An den Generalleutnant Ludendorff! Ich ernenne Sie unter Beförderung zum General der Infanterie zum ersten Generalquartiermeister mit den Gebührnissen eines komm. Generals und spreche Ihnen bei dieser Gelegenheit den warmen Dank für Ihre vortrefflichen Dienste aus, die Sie während zweier Kriegsjahre mir und der Armee geleistet haben. Großes Hauptquartier, den 29. August 1916. gez. Wilhelm R."

Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

§ Konstantinopel, 30. Aug. (WTB.) Wie die Agence Milli meldet, hat der Ministerrat gestern die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen.

Die Rumänen in Kronstadt.
Angriff der Donauflotte auf Rumänien.

§ Wien, 30. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen nordöstlich von Orsova schlugen unsere Truppen wiederholte rumänische Angriffe ab. Sonst wurden die an der Grenze vorgeschobenen Kraftruppen schrittweise und planmäßig, wie es für den Kriegsfall seit langem vorgesehen war, zurückgenommen. Der Feind wird sich rühmen, Petroseny, Brasso (Kronstadt) und Kezdivasarhely besetzt zu haben. Die nördlichen rumänischen Kolonnen stehen im Gyergyo-Gebirge im Kampfe.

In den galizischen Waldkarpathen haben deutsche Truppen den Russen die in den letzten Tagen heißumstrittene Höhe Kukul wieder entrissen.

Im Uebrigen außer Vorfeldkämpfen an der russischen Front keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Nichts von Belang.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere Donau-Flottille zerstörte bei Turnu Măgurele an der unteren Donau rumänische Schleppschiffe, Hafenmagazine und militärische Anlagen. Sie erbeuteten bei Zimnicea zwei volle Schlepper, ein Stegschiff und zwei Motorboote.

An der unteren Vojuša erhöhte Patrouillentätigkeit.

v. Hoefer.

Der bulgarische Bericht.

§ Sofia, 30. Aug. (WTB.) Bericht vom 28. August: Die Truppen des rechten Flügels befestigten sich, nachdem sie die in der Lerina-Ebene (Florina) befindlichen Serben zurückgeschlagen haben, in den neuen Stellungen nördlich und westlich des Ostrowo-Sees. Wiederholte serbische Angriffe in der Moglena-Gegend wurden unter beträchtlichen Verlusten zurückgeschlagen, die die Serben zum Verzicht auf die Wiederholung ihrer Unternehmungen veranlaßten. Unsere Truppen rückten auf den eroberten Höhen südlich Sborsk im Wardartale vor. Auf beiden Seiten schwächeres Artilleriefeuer und Patrouillengefechte. Die Truppen des linken Flügels befestigten sich, nachdem sie alle englisch-französischen Streitkräfte in der Gegend von Seres und Drama hinter der Struma und den Tahinos-See geworfen haben, in den neuen Stellungen östlich der Struma und an der ägäischen Küste vom Golf von Orfano bis zur Mesta-Mündung.

Das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg.

In Berlin zensiert vom Oberkommando.
Von einem alten Offizier.

Z. Durch die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn hat die Entente einen neuen Bundesgenossen und einen weiteren Kräftezuwachs erfahren. Die Stärke der rumänischen Armee, die im Frieden einen Stand von etwa 132,000 Mann aufwies, wurde von der Ententepresse infolge der zahlreichen Neuformationen auf etwa 500,000 Mann angegeben. Da Rumänien während der Dauer des jetzigen Weltkrieges Zeit genug gehabt hat, seine Wehrkräfte zu entwickeln und alle Vorbereitungen für die Aufstellungen von Neuformationen zu treffen, ist es wohl möglich, daß diese Ziffern zutreffen. Der Kräftezuwachs wird der Entente umso erfreulicher sein, als es sich dabei um ein noch gänzlich frisches Heer handelt, das bisher von den Kämpfen nicht in Mitleidenschaft gezogen war, und deshalb eine ungebrauchte Kraft in die Wagschale des Kampfes werfen kann.

Will man die mögliche Einwirkung der rumänischen Armee auf die Entwickelung des Weltkrieges beurteilen, so muß man dabei von der augenblicklichen Kriegslage ausgehen.

Im Westen haben die Engländer und Franzosen an der Somme seit dem 1. Juli, also seit vollen 8 Wochen, vergebens versucht, die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Sie haben dabei, wie kürzlich von amtlicher Seite festgestellt wurde, mindestens 23 französische und 37 englische Divisionen, also im ganzen 60 Divisionen in vorderster Linie eingesetzt, was einer Gefechtsstärke von mindestens 900,000 Mann entspricht. Auf diese Offensive hatten sich die Westmächte seit vielen Monaten vorbereitet, und ein außerordentlich starkes Geschützmaterial und die zur Aufrechterhaltung des Trommelfeuers notwendige Munition zusammengebracht. Trotz aller dieser Vorbereitungen und Anstrengungen, trotz des gewaltigen Truppenaufgebotes ist es aber den Westmächten nicht gelungen, entscheidende Erfolge zu erzielen und die Stellungen der deutschen Truppen zu durchbrechen. Sie haben nur vermocht, die deutschen Linien auf der Breite von 28 Km. um durchschnittlich 4—5 Km. zurückzudrücken, unmittelbar hinter diesem schmalen Geländestreifen stehen aber die deutschen Truppen vollkommen ungebrochen und kampfkräftig in neuen Stellungen da, und sie haben in ihnen während der letzten Wochen die meisten Angriffe erfolgreich abgewiesen. Mit Recht konnte schon vor einiger Zeit der Stabschef dieser deutschen Armee erklären: „Die Krisis der Schlacht an der Somme ist überwunden." Seine Aeußerung ist durch die Ereignisse vollkommen bestätigt worden. Dabei haben die Westmächte außerordentlich schwere Verluste erlitten, durch die ihre Angriffskraft und Heeresstärke empfindliche Einbuße erlitten hat. Auch die französischen Angriffe bei Verdun sind ergebnislos verlaufen, und haben nicht zu der erhofften Wiedereroberung des verloren gegangenen Geländes geführt. Die Westfront erscheint vollkommen gesichert und geschützt. Die deutsche Heeresleitung ist mit den auf dem westlichen Kriegsschauplatz befindlichen Kräften bisher vollkommen in der Lage gewesen, das besetzte Gebiet von Belgien und Nordfrankreich zu behaupten, und jeden feindlichen Durchbruchsversuch zu verhindern. An dieser günstigen Lage im Westen wird auch das Eingreifen Rumäniens nichts zu ändern vermögen.

An der italienischen Front hat die letzte große Offensive der Italiener wohl zur Eroberung des Brückenkopfes von Görz, der Stadt Görz selbst und der Hochfläche von Doberdo geführt. Cadorna vermochte aber nicht, diesen örtlichen Erfolg weiter auszubauen und seinen Vormarsch, sei es in der Richtung auf Laibach, sei es in der Richtung auf Triest, fortzusetzen. Die italienische Offensive ist im Wippachtale stecken geblieben und konnte gegen die neuen Stellungen der k. und k. Truppen keine Erfolge erzielen. Man kann hoffen, daß die österr.-ungar. Truppen auch künftighin ihre Stellungen gegen die italienischen Angriffe behaupten können.

Im Osten hat die mit außerordentlich starker numerischer Ueberlegenheit eingesetzte russische Offensive, die bereits seit dem 4. Juni im Gange ist, also beinah volle drei Monate, zwar im Anfang größere Erfolge erzielt, ist aber dann zum Halten gebracht worden. Die Russen haben schon seit längerer Zeit vergeblich versucht, über den Stochod-Abschnitt in der Richtung auf Kowel vorzudringen, alle ihre Angriffe sind abgewiesen worden. Ebenso ist in den letzten Wochen der Vorstoß auf Lemberg sowohl westlich Luzk wie zwischen Tarnopol und Brody gegen die Armee Boehm-Ermolli gescheitert. Nur zwischen Pruth und Dnjestr haben die Russen bis in die letzte Zeit hinein Fortschritte machen können. Und erst an den neuen Stellungen der Armee Koeveß, westlich Stanislau, wurden sie zum Halten gebracht. Die erneuten Angriffe der Russen gegen die Stellungen der k. und k. Truppen wurden abgewiesen. In den Karpathen ist es den Russen nicht gelungen, sich der Pässe zu bemächtigen und nach Ungarn und Siebenbürgen vorzudringen, im Gegenteil, in der Südbukowina haben die deutschen und österr.-ungar. Truppen die Offensive ergriffen und mehrere wichtige Höhenzüge erobern können. Es ist ganz offensichtlich, daß die russische Offensive in den letzten Wochen keine großen Erfolge mehr erzielt hat, sondern daß sie ins Stocken geraten ist. Durch die Neuregelung des Oberbefehls auf Seiten der Mittelmächte und durch die Heranführung bedeutender Verstärkungen, sind auch günstige Grundlagen für die Fortführung des Kampfes geschaffen. Es ist zu hoffen, daß es nunmehr gelingen wird, alle weiteren russischen Angriffe abzuschlagen, und die jetzigen Stellungen zu halten, sodaß auch die Ostfront gesichert erscheint.

Gerade darauf ist ja auch der Druck zurückzuführen, den die Entente auf Rumänien ausgeübt hat, um durch einen neuen Kräftezuwachs ihre militärische Lage günstiger zu gestalten. Seine Teilnahme kommt nicht überraschend. Jedenfalls haben die Mittelmächte und ihre Verbündeten mit einer derartigen Entwicklung gerechnet und die notwendigen Maßnahmen rechtzeitig getroffen, zu denen es allerdings gehören mußte, die Hauptstellung von der sackförmig ausgebuchteten und deshalb leicht zu flankierenden Grenze auf eine kürzere u. geradere Linie zurückzunehmen. Durch die erfolgreiche Offensive der Mittelmächte und ihrer Verbündeten an der mazedonischen Front sind dort sowohl offensiv wie defensiv sehr günstige taktische Verhältnisse geschaffen worden. Es wird dadurch möglich sein, die Stellungen der Salonikiarmee gegenüber auch mit verhältnismäßig geringeren Kräften zu halten, sodaß beträchtliche Teile des sehr starken bulgarischen Heeres für andere Zwecke Verwendung finden können. Wenn Rußland jetzt größere Kräfte durch Rumänien gegen Bulgarien entsendet, so fallen diese bei der Fortsetzung der russischen Offensive an der Ostfront aus, und dies schafft dort eine Erleichterung, die den Mittelmächten die Möglichkeit zu entsprechenden Gegenmaßnahmen bewahrt. Durch einen Vormarsch der Russen in südlicher Richtung werden auch die türkischen Interessen empfindlich berührt, und die Türkei wird alle Veranlassung haben, ihrerseits mit ihren verfügbaren Truppen den Russen entgegenzutreten. Nach übereinstimmenden Meldungen der ausländischen Presse sollen sich starke türkische Kräfte in Thrazien befinden, die für diesen Zweck verfügbar wären.

So sind die verschiedensten Möglichkeiten vorhanden, um dem Eingreifen Rumäniens erfolgreich begegnen zu können. Die günstige Lage auf der West- und Ostfront, die letzten Erfolge an der mazedonischen Front, lassen uns mit Sicherheit erwarten, daß auch dieser Kräftezuwachs der Entente, dessen Bedeutung nicht unterschätzt werden soll, durch erneute Anstrengungen ausgeglichen, und daß die allgemeine Kriegslage durch ihn nicht gegen uns gewendet werden wird. Wir müssen vielleicht darauf gefaßt sein, daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg auch auf die Entschlüsse der griechischen Regierung einen entscheidenden Einfluß gewinnen wird. Die griechische Armee aber ist auf Verlangen der Vierverbandsmächte demobilisiert worden. Fremde Truppen stehen auf griechischem Gebiet. Es ist nicht leicht, ein Heer, das eben erst nach Hause geschickt worden ist, unter den drohenden Kanonen des Feindes wieder zu den Fahnen zu rufen. Wie viel neue Feinde uns aber auch entstehen mögen, Deutschland und seine Verbündeten werden voll Zuversicht auf den endgültigen Sieg weiterkämpfen. An allen Grenzen wütet der Krieg in den Ländern unserer Feinde. Auch dem jüngsten Feinde wird kein besseres Schicksal bereitet sein, auch Rumänien wird zum Kriegsschauplatz werden.

Zur fünften Kriegsanleihe.

* Berlin, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die „Nordd. Allgem." schreibt unter der Ueberschrift: In die letzten Vorbereitungen zur Auflegung der 5. deutschen Kriegsanleihe kommt die Kunde hinein, daß es der Entente gelungen ist, zwei weitere Länder gegen das Deutsche Reich und seine Verbündeten mobil zu machen. Vergeblich haben die englischen und französischen Drahtzieher versucht, den festen Willen des deutschen Volkes zur Bezwingung seiner Feinde zu erschüttern. Weder militärisch noch wirtschaftlich ist es ihnen gelungen, Kleinmut und Zaghaftigkeit in die Reihen der Heimatkämpfer hineinzutragen. Jetzt halten sie den rechten Augenblick für gekommen, Verwirrung, sowohl bei der Regierung als auch im Volke hervorzurufen. Doch wird es ihnen nicht gelingen! Im festen Glauben an die Kraft und die Opferfreudigkeit der ganzen Nation hat die Regierung von ihrem bereits vor Monaten bekannt gegebenen Plane, im September eine neue Kriegsanleihe aufzulegen, sich nicht abbringen lassen.

Vor einigen Tagen gingen durch die ganze deutsche Presse verständnisvolle Aeußerungen gegen die an manchen Orten laut gewordenen Gerüchte, die geeignet waren, die Stimmung für die bevorstehende Kriegsanleihe herabzusetzen. Mit vieler Berechtigung ist der Verdacht ausgesprochen worden, daß wir es bei solchen Ausstreuungen mit Mach-

...sollten feindlicher Agenten zu tun haben, deren daran gelegen ist, die ruhige Besonnenheit, mit der das deutsche Volk den Krieg bisher finanziert hat, zu stören. Es wurde behauptet, die Beteiligung an der künftigen Kriegsanleihe sei geeignet, eine Verlängerung des Krieges zu bewirken. Als Landesverräter bezeichnete bereits im Wort denjenigen, der solche Einflüsterungen ausspricht, glaubt oder befolgt. Auf ihre Verbreitung können nur die Feinde, um uns dann, wenn wir schwach würden, einen Frieden zu diktieren, wie sie ihn wünschen. Wir haben in den letzten Monaten häufig genug Gelegenheit gehabt, aus den Aeußerungen der feindlichen Blätter und Staatsmänner zu hören, welches wohl die Folgen sein würden, wenn die Feinde ihr Ziel erreichten. Nicht auszudenken wäre das Elend, das die feindlichen Horden mit ihren Hilfsvölkern aus allen Zonen der Erde über unsere Heimatfluren bringen würden. Wir können die Bilder furchtbarer Zerstörung, die der Krieg über die Landstriche gebracht hat, in denen der Kampf jetzt länger als zwei Jahre tobt. Handel und Wandel würden vernichtet und Millionen von Menschen in tiefste Not und Gefahr an Leib und Seele gestürzt werden. Auf diesen Abwegen fehlt das Reich keinen Frieden schließen, auch wenn die Zeichnungen auf die Anleihe ausbleiben würden. Die einzige Folge würde nur sein, daß wir die sicheren Wege der Finanzierung durch langfristige Anleihen, die den Neid aller unserer Feinde erwecken, verlassen und damit einer ungewissen Zukunft entgegengehen müßten. Wir haben bis jetzt in allen Fronten, in zahllosen Schlachten die Gegner in Ost und West zurückgedrängt, und wir müssen kämpfen, bis sie einsehen, daß alle Bemühungen, uns niederzuringen, erfolglos sind. Würde der Anleihe kein Erfolg zuteil, so würden die Gegner das nur als ein Zeichen beginnender finanzieller Erschöpfung ansehen. Sie würden neuen Mut fassen, trotz ausgebliebener Waffenerfolge doch noch zu dem von ihnen gewünschten Ziele zu kommen, wenn sie den Krieg noch recht lange in die Länge ziehen. Eine Verlängerung und nicht eine Verkürzung des Krieges erzielt derjenige, der bei der Anleihe nicht sein Aeußerstes zur Erreichung eines großen Erfolges beiträgt.

Als weiteres Mittel zur Zurückhaltung von Kriegsanleihen hat man Zweifel zu erregen versucht, ob das Reich im Stande sein würde, den für die Verzinsung und Rückzahlung der Anleihen übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Das Reich ist bis 1924 vertraglich gebunden, 5 vCt. Zinsen für seine Kriegsanleihen zu zahlen. Erst 1924 könnte eine Herabsetzung des Zinsfußes und dann auch nur in einer Weise erfolgen, daß das Reich denen, die in sie nicht einwilligen, die Anleihe im Nennwerte in bar zurückzahlen müßte. Eine vorherige Herabsetzung wäre eine Vertragsverletzung und ein Fehler, dessen kein Einsichtiger die deutsche Reichsleitung für fähig halten wird. Wer diese Aufgaben bedenkt, denen unser Volk nach dem Kriege entgegengeht, muß sich darüber klar werden, daß ein unerschütterter Staatskredit, das heißt, unerschütterliches Vertrauen zu dem Willen und der Möglichkeit des Reiches, seinen vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, eine der ersten Voraussetzungen für die Lösung dieser Aufgabe bildet. Das Reich ist durch die Mittel, die seine Gesetzgebung ihm an die Hand gibt, unter allen Umständen in der Lage, seine Verpflichtungen gegen die Anleihe-Gläubiger in vollem Umfange zu erfüllen. Wie die furchtbaren Blutopfer von den Schichten und Kreisen der Bevölkerung getragen werden, so werden auch die finanziellen Lasten des Krieges von ihnen und nach ihren Kräften getragen werden. Diejenigen Kreise, denen der Krieg zu reichlichem Verdienst gereicht hat, werden bereits durch die Kriegsgewinnsteuer mit einem sehr erheblichen Beitrag zu den Kriegskosten herangezogen werden. Niemals wird das Reich durch Herabsetzung der Kriegsanleihe-Zinsen oder durch besondere Besteuerung der Kriegsanleihen denen, die in schwerer Zeit ihre Geldmittel zur Verfügung gestellt haben, eine Sonderlast auferlegen und sie benachteiligen gegenüber denen, die die Taschen verschlossen gehalten, das Geld in allen möglichen anderen Werten angelegt haben.

Schon jetzt sind den Kriegsanleihezeichnern Begünstigungen eingeräumt, indem die Kriegsgewinnsteuer durch die Hingabe von fünfprozentiger Kriegsanleihe einschließlich Schuldbuchforderungen und fünfprozentiger Schatzanweisungen zum Nennwert, also erheblich über dem Ausgabekurs von 4½ prozentiger Schatzanweisungen zu 96,50, also gleichfalls über dem Ausgabekurs gezahlt werden kann.

Freiwillig soll jeder dem Reiche bringen, was er irgend entbehren kann, um mitzukämpfen in dem schweren Kampf, den Deutschland je gekämpft hat. Wir denken nicht an Zwang, und die Verbreiter der törichten Gerüchte über eine gewaltsame Inanspruchnahme der Anleihen bei den Sparkassen gehören zu denen, von denen einmal im Reichstag gesagt worden ist, daß man sie garnicht derb genug am Kopf packen könne, wo immer man sie finde. Trotzdem, daß 4 Millionen draußen im Schützengraben liegen, gelingt es unter Anspannung aller Kräfte die Wirtschaft hier im Innern aufrecht zu erhalten. Trotz der bedauerlichen Opfer, die der Krieg täglich fordert, werden Millionen zurückkehren, werden sie in unserer Schaffenskraft den Ausbau unserer Wirtschaft fördern. Für seine Anleihen hat das deutsche Reich Wort und Kredit verpfändet. Das deutsche Volk selbst mit seiner großen Tüchtigkeit und Arbeitskraft und der deutsche Boden mit seinem großen Reichtum sind für unsere Anleihen gut. Groß werden die Schwierigkeiten sein, die nach dem Kriege auf finanziellem Gebiet zu überwinden sind. Aber Deutschland muß und wird ihrer Herr werden.

Ein Irrtum wäre es, zu glauben, daß irgend jemand sich der Pflicht der Teilnahme an diesen Lasten entziehen könne, indem er sich von den Anleihen fernhält. Nicht Nachteile, sondern nur Vorteile erwirbt, wer auf die Kriegsanleihen zeichnet, nicht nur durch sichere und gute Verzinsung, sondern auch dadurch, daß jede Mark, durch die die Zeichnungssumme wächst, ein Mittel ist, uns dem Frieden näher zu bringen, der Deutschlands Macht u. Größe im alten, ja erhöhten Maße wieder erstehen lassen wird.

Graf Hertling über die Lage.

* Berlin, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) In einer Unterredung mit dem Vertreter der „New York World" erklärte der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling über die allgemeine Kriegslage, daß trotz der Kriegserklärung Italiens und Rumäniens kein Grund vorhanden sei, beunruhigt zu sein.

Die Kriegserklärung Italiens bildet sozusagen eine Ergänzung des treulosen Verrates am Dreibund. Sie wird aber so gut wie keine militärischen Wirkungen zeitigen. Bedeutungsvoller und ernster erscheint natürlich das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg. Ich gestehe offen zu, daß ich nicht daran geglaubt hätte, nicht aus Vertrauen auf die Vertragstreue Rumäniens. Ich hätte aber geglaubt, daß das eigenste Interesse Rumäniens es von diesem Schritte abhalten werde. Wenn das ist wohl sicher, daß, soweit sich augenblicklich voraussehen läßt, Rumänien in der nächsten Zeit den Schauplatz furchtbarer Kämpfe abgibt. Mag nun der Krieg ausgehen, wie er will, Rumänien kommt dabei unter allen Umständen unter die Räder. Aber — — das ist meine felsenfeste Ueberzeugung — — dieser Weltkrieg wird nicht durch das Eingreifen eines Staates wie Rumänien entschieden.

Bezüglich der Frage des Heeresersatzes äußerte Graf Hertling unter anderem:

Auch die Frage des Heeresersatzes macht uns keine Sorgen. Eine Erweiterung der Landsturmpflicht erfolgte bei uns noch nicht und ist, wie kürzlich ausdrücklich festgestellt wurde, überhaupt nicht in Aussicht genommen. Die unerschöpfte deutsche Volkskraft bewährt sich auch hier aufs beste.

Graf Hertling ging dann auf die wirtschaftliche Lage und die Ernährungsfrage ein, wobei er meinte, einen schlagenden Beweis für Deutschlands gute wirtschaftliche Lage lieferten die glänzenden Ergebnisse der bisherigen Kriegsanleihen. Auch die neue würde sicher ein sehr befriedigendes Ergebnis haben. In der Ernährungsfrage habe alle und jede Erfahrung gefehlt; alle Schwierigkeiten seien aber bisher überwunden worden und die bestehenden Mängel würden mit der fortschreitenden Verbesserung der Organisation zu beheben sein. Durch die günstige Ernte würden sicherlich für ein weiteres Jahr die Aushungerungspläne unserer Feinde zunichte gemacht worden sein. Das deutsche Volk stehe in seiner überwältigenden Mehrheit heute ebenso fest, wie am ersten Tage des Krieges, hinter seinem Kaiser und seinen Fürsten, durchdrungen nur von einem Willen, dem Willen zum Sieg und dem Willen, dem Vaterlande die Unabhängigkeit und das Recht zu friedlichem Fortschritt zu sichern. Wenn die Feinde auf Verstimmungen unter den deutschen Einzelstaaten spekulierten, würden sie eine tiefe Enttäuschung erleben. Deutschland stehe als eine untrennbare Nation da, die das Schwert zur Solidarität zusammengeschmiedet habe, und die kein fremdes Schwert wieder auseinanderreißen könne.

Bei der letzten Tagung des Bundesratsausschusses für auswärtige Angelegenheiten seien, erklärte Graf Hertling auf eine weitere Frage, alle einschlägigen Angelegenheiten noch nie so ausführlich wie diesmal besprochen worden. Damit gewänne auch die Tatsache, daß die sämtlichen leitenden Minister der im Ausschuß vertretenen Regierungen sich für die vom Reichskanzler geführte Politik ausgesprochen hätten, ganz besonders an Bedeutung. Von einer Wiederaufnahme des rücksichtslosen U-Bootkrieges habe er bisher nichts gehört. Er glaube, er würde wohl davon benachrichtigt sein, wenn so etwas in Erwägung gezogen worden wäre.

Auf die Anfrage nach Deutschlands Kriegszielen antwortete der Graf unter anderem:

Die Existenz Deutschlands, die Unabhängigkeit der Nation und die zukünftige Sicherheit des deutschen Volkes in der friedlichen Entwicklung seiner ökonomischen, industriellen und politischen Verhältnisse, das sind Deutschlands Kriegsziele. Das ist es, was das deutsche Volk verteidigt. Dafür gibt Deutschland sein bestes Blut her, dafür kämpfen wir. Wir wünschen nicht, irgend ein Volk zu vernichten oder irgend eine Nation zu zerschmettern, auch nicht den König von England, den Präsidenten von Frankreich und den Zaren in Ketten nach Berlin zu bringen. Wir überlassen solche, offen zugestandene Kriegsziele den Feinden. Wir müssen und wir werden kämpfen, solange England das klar betonte Ziel verfolgt, das deutsche Volk zu vernichten und uns als Diktator Vorschriften zu machen, wie unser Volk regiert werden soll.

Auf die Frage nach den deutschen Friedensbedingungen verwies Graf Hertling auf die Reden des Reichskanzlers, in welchen nach der damaligen Kriegslage eine Umschreibung dessen gegeben sei, wie sich der Reichskanzler den Frieden denke. Die Friedensbedingungen würden sich natürlich nach der Kriegslage beim Friedensschluß richten. Wenn mit Gottes Hilfe, so schloß der Graf, uns der Sieg beschieden ist, dann versteht es sich von selbst, daß wir uns gegen ähnliche Ueberfälle für die Zukunft schützen werden. Das ist unser Kriegsziel!

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der englische Bericht.

§ London, 30. Aug. (WTB.) Das Wetter ist noch ziemlich ungünstig. Die Operationen der letzten 24 Stunden blieben auf kleinere Unternehmungen und örtliche Bombenangriffe beschränkt. Zwischen dem Delville- und Foureaux-Walde nahmen wir eine feindliche Verschanzung. Dabei wurden einige Gefangene gemacht. Unsere Artillerie führte Beschießungen ausgewählter Teile der feindlichen Linie zwischen Neuve Chapelle-Grenier-Wald, südlich Armentières, aus.

Zweiter Bericht. Erhebliche Tätigkeit der feindlichen Artillerie an verschiedenen Teilen der Front. Die englische Armee hat seit dem 1. Juli im ganzen 264 deutsche Offiziere und 15.203 Mann gefangen genommen, 86 Geschütze, 160 Maschinengewehre, sowie anderes Kriegsmaterial erbeutet.

Der russische Bericht.
(Wiederholt.)

§ Petersburg, 30. Aug. (WTB.) Westfront: Am Stochod griff der Feind unsere Stellungen auf dem östlichen Ufer des Flusses in der Gegend von Tobul und Gelenin-Rekow (18 Km. nordöstlich Stobudwa) an, wurde aber zurückgeworfen. Während des Tages verfeuerte der Gegner in dieser Gegend über 2600 Geschosse mit Stickgasen. Südlich Molarn griff der Feind unsere auf den Inseln lagernden Abteilungen an, aber vergeblich.

Kaukasusfront: An der Front Kighi-Rajaba bis zum westlichen Ufer des Wansees warfen unsere Truppen den Gegner überall aus seinen Stellungen. Sie drangen bei Ognot vor und fingen dort 283 Mann. Ein türkischer Angriff westlich Ognot wurde mit starken Verlusten für den Feind abgeschlagen, besonders vor einer unserer Bataillonsfronten fanden wir 400 Tote. Im Westen in der Umgegend von Musch, am Gebratusfor, machten wir bei der Verfolgung des Feindes einige Dutzend Gefangene. Südlich des Sees Nemrud-Goel (5 Km. südöstlich Musch) wiesen wir einen feindlichen Angriff ab und nahmen 5 Offiziere und 186 Soldaten gefangen.

Der italienische Bericht.
(Wiederholt.)

§ Rom, 30. Aug. (WTB. Italienischer Heeresbericht vom 29. Aug.: An der ganzen Trentiner Front trugen unsere Truppen trotz der beständigen Witterungsunbilden von neuem einen glänzenden Erfolg davon. Bei einem Aufklärungsvorstoß auf den nördlichen Abhängen des Monte Majo (Posina-Tal) schlugen unsere Truppen den Gegner zurück und fügten ihm Verluste zu. Wir machten etwa 90 Gefangene, darunter einen Offizier. Auf dem Monte Cimone zwangen wirksame Schüsse unserer Bombenwerfer den Feind, sich auf einen Teil seiner eigenen Front, nördlich des Kammes zurückzuziehen. In der Gegend des Vaise-Tales (Aviso) eroberten Alpini nach einem erbitterten Kampfe den Gipfel Cauriol, der sich auf abschüssigen Felsen 2495 Meter hoch erhebt. Die Stellung wurde sofort verstärkt und befindet sich jetzt in unserem Besitz. Wir nahmen dem Feinde etwa 30 Gefangene ab, darunter einen Offizier. Tätigkeit der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen am Gief (Duchesbrüche), von Castelletto (Tofana) und in den Hochtälern des But und des Fella. Am anderen Isonzo wurden die Vorstädte von Görz und Gradisca in Zwischenräumen beschossen. Ein feindlicher Flieger warf Bomben und Steine in das ... Es wurden weder Menschenverluste noch Schaden verursacht. Längs der ganzen Front brachten gestern unsere Truppen in den Gräben der ersten Linie Hochrufe auf die Soldaten Rumäniens aus. Der Feind erwiderte mit wütenden Schüssen seiner Artillerie, Bombenwerfer und Maschinengewehre, die das rasche Eingreifen unserer Batterien zum Schweigen brachte.

Der Krieg.

Der „Pour le Mérite".

* Berlin, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Wie der „Reichsanzeiger" meldet, ist dem General der Kavallerie z. D. v. Bernhardi, zur Zeit Führer einer Armeegruppe und dem Obersten Lenz (?), Chef des Generalstabes einer Armeeabteilung, der Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Kundgebung der englischen Eisenbahnarbeiter.

London, 28. Aug. (WTB.) Die Demonstration im Hydepark wurde von Eisenbahnern in Szene gesetzt, um für Forderungen auf eine nochmalige Lohnerhöhung Stimmung zu machen. Die Redner forderten energisches Eingreifen der Regierung gegen die Preistreiberei in Lebensmitteln. Ein Redner drohte mit dem Ausstand und sagte: Ich weiß, daß es ein großes Unglück wäre, wenn alle Eisenbahnen ihren Betrieb einstellen müßten. Wir haben uns bemüht, es zu verhindern; was können wir mehr tun? Wenn die Behörden nicht sehen, nicht auf uns hören und nicht mit uns verhandeln wollen, sind wir genötigt, von der Macht, die wir besitzen, Gebrauch zu machen. Wir haben alle Mittel versucht, aber erfolglos.

Baumwollnot in England.

London, 30. Aug. (W. B.) Die außerordentliche Steigerung für Rohbaumwolle hat, wie die „Times" berichtet, auf die Baumwollindustrie in Lancashire einen höchst ungünstigen Einfluß. Die Hauptsache sind die andauernden Berichte über eine schlechte Ernte in Amerika, die durch das ungewöhnliche Auftreten schädlicher Insekten noch verschlechtert werde. Man erwartet, daß der Preis noch mehr in die Höhe getrieben werden wird.

Vom Balkankriegsschauplatz.

An die in Deutschland lebenden Bulgaren.

* Berlin, 30. Aug. (WTB.) Die bulgarische Gesandtschaft gibt bekannt: Die in Deutschland sich aufhaltenden jungen bulgarischen Staatsangehörigen, die dem 41. „Nabor" angehören, werden aufgefordert, sich unverzüglich nach Bulgarien zu begeben, und bis zum 8. Sept. dort einzutreffen.

Noch eine Kundgebung der ungar. Rumänen gegen Rumänien.

* Budapest, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Das hier erscheinende rumänische Tageblatt „Foi Populului" bespricht die rumänische Kriegserklärung und sagt: „Unser heißester Wunsch war es immer, daß Rumänien an der Seite der Zentralmächte stehe. Nachdem das nicht geschehen ist, müssen wir der neuen Lage volles Verständnis entgegenbringen. Jedes Band mit den Rumänen des Königreiches ist zerrissen. Wir verharren in Treue zu Thron und Vaterland. Wir haben der ungar. Fahne Treue geschworen, wir kämpfen mit derselben Tapferkeit und Loyalität für ihren Ruhm und Sieg wie bisher. Wir mahnen unsere Stammesgenossen in Siebenbürgen u. Ungarn, Ruhe zu bewahren. Wir ungarländische Rumänen halten dem ungarischen Vaterlande die Treue, damit uns nicht der Vorwurf treffe, als ob wir nicht gute Patrioten wären."

Das Fatalste an dem rumänischen Treubruch

ist, daß die Dynastie, die deutsche Dynastie in Bukarest, die auch noch unser Vertrauen hatte, keine passive, keine bloß duldende Rolle in dieser Komödie des Verrates gespielt hat, sondern daß sie anscheinend sich dazu hergegeben hat, dieser Buschklepperpolitik den Königsmantel als wirkungsvolle Draperie zu leihen. Und zu diesem Verhalten König Ferdinands stimmen merkwürdig gut — so schreiben die „Leipz. N. Nachr." — auch die vor längerer Zeit aufgetauchten Gerüchte, die Königin Marie sei ganz für den Vierverband gewonnen; man habe von Petersburg aus einen Weg gefunden, sie durch Bezahlung ihrer höchst beträchtlichen persönlichen Schulden an die Politik Rußlands und Englands zu fesseln. Dieses Mittel wäre dann also dasselbe gewesen, das mit Erfolg im ganzen Lande vom Minister bis zum Zollwächter angewandt wurde. Aber auch ohne das war die Königin gewissermaßen ein „Aktivposten Englands". Als Tochter des Herzogs Alfred von Koburg-Gotha, dessen Regierung in einem deutschen Herzogtum uns noch heute in übelster Erinnerung steht, gehörten ihre Sympathien natürlich der englischen Politik ihres Onkels Eduards 7., dem Anstifter alles Unheils dieses Krieges. Auch hier machen wir wieder zu unserem Schaden die Erfahrung, daß dynastische Familienbeziehungen fast ausschließlich unseren Feinden, England und Rußland, zugute gekommen sind. Aber König Ferdinand, der Gatte dieser englischen Prinzessin, dürfte jedoch jeden Rekord geschlagen haben. Einen Kriegsminister, der mit frecher Stirn die Mobilmachung ableugnet, hat bereits Rußland gestellt. König Ferdinand tritt stolz an die Seite des Herrn Suchomlinow.

Die ersten Kämpfe mit Rumänien.

* Wien, 30. Aug. (W. B.) In einer Besprechung der gemeldeten einleitenden Kämpfe auf dem neuen Kriegsschauplatz heben die Blätter unter Hinweis auf die eigentümliche Gestaltung infolge der Ausdehnung der 600-Km. langen ungarisch-rumänischen Grenze, deren Endpunkte Dorna Watra und Orsova in gerader Verbindung jedoch nur 500 Km. voneinander entfernt liegen, hervor, daß die an den strategisch wie taktisch günstigen Abschnitten und Punkten angelegten Verteidigungsstellungen sich nicht überall mit den politischen Grenzen Siebenbürgens decken. Wo die Bodengestaltung überlegenen Streitkräften des Angreifers ein Umfassen vorgeschobener Abteilungen ermöglichen konnte, werden letztere bei Wahrnehmung solcher Pläne des Feindes in rückwärts ausgebaute stärkere Stellungen verlegt, eine Maßnahme, die sich auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz auf das glänzendste bewährte und wohl auch für Rumänien die bittersten Enttäuschungen bringen wird.

Die Taktik des Kampfes gegen Rumänien.

* Kriegspressequartier, 30. Aug. (Ktr. Bln.) Nachdem die Schleier von den Vorgängen im Süden offen gefallen, kann gesagt werden, daß die Kriegserklärung Rumäniens uns nicht unvorbereitet getroffen hat. Seit Wochen haben in Siebenbürgen die zur Verteidigung Oesterreich-Ungarns bestimmten Kräfte, von denen sich die äußersten Vortruppen bereits im Kampfe befinden. Die Armeen greifen auf einer Frontlänge an, die nahezu der Hälfte der bisherigen russischen Ostfront gleichkommt. Bedenkt man, daß der neue Kampf von uns im engsten Zusammenhange mit dem Kampfe wider Rußland geführt werden muß, wird man sich nicht der Erkenntnis verschließen, daß für die verbündeten Mittelmächte keinesfalls andere als große entscheidende Gesichtspunkte ausschlaggebend für die Art, wie der Kampf gegen Rumänien aufzunehmen ist, maßgebend sein können. Diese planmäßige Kriegführung äußert sich einstweilen darin, daß wir uns auf die Verteidigung beschränkten, gewisse Grenzstreifen insofern freigaben, als wir zwar Vortruppen dort kämpfen lassen, dem Feinde Verluste zufügen, jedoch nicht zögern, in einzelnen Abschnitten tiefer ins Landesinnere zurückzugehen, sobald erkenntlich wird, daß unseren vorgeschobenen Abteilungen bei längerem Ausharren Gefahr durch Umfassung drohen könnte. Im Laufe der ersten Tage haben sich bereits im Südosten zahlreiche kleinere Zusammenstöße ergeben, von denen wir mit Genugtuung sagen können, daß sie dem zwar zahlreichen aber doch noch kriegsunerfahrenen Feinde empfindliche Verluste eingebracht haben. Solange wir unseren Abteilungen nicht den ausdrücklichen Befehl zur Räumung ihrer Stellungen gegeben haben, vermochten die Rumänen aus eigener Kraft nicht vorwärts zu kommen. Wir blieben dem Feinde taktisch allerorts überlegen.

Die Neutralen.

Bunkerkohle als Bannware.

§ Kopenhagen, 30. Aug. (WTB.) „Berlingske Tidende" gibt ein vom „Aftonposten" aus Christiania stammendes Gerücht wieder, Deutschland beabsichtige, englische Bunkerkohle auf neutralen Schiffen zu Bannware zu erklären u. bemerkt dazu u. a.: Wenn das sich bestätigt, würde sich eine außerordentlich ernste Lage ergeben; denn dies würde die einschneidendste aller Maßregeln der Kriegführenden gegen die neutrale Schiffahrt sein, da sie in Wirklichkeit gleichbedeutend wäre mit einem Verbot aller neutralen Schiffahrt. „Berlingske Tidende" hält das Gerücht für unglaubwürdig. Es dürfte jedenfalls nicht so leichtgläubig aufgefaßt werden, wie man es tue. Anmerkung: Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist die Nachricht nicht zutreffend. Eine entsprechende Maßnahme wurde nicht von Deutschland, wohl aber wie bekannt, s. Zt. von England getroffen.

Der englische Postraub.

§ Kopenhagen, 30. Aug. (WTB.) Nach Mitteilung der dänischen General-Postdirektion ist die gesamte Brief- und Paketpost des Dänischen Amerika-Dampfers „United States", der von Kopenhagen nach New-York fuhr, von den englischen Behörden bei der Durchsuchung in Kirkwall beschlagnahmt worden.

Aus dem fernen Osten.

Jüdische „Umtriebe".

* London, 28. Aug. (W. B.) Die „Morning Post" meldet aus Schanghai vom 25. August: Dort wurden 23 Juden verhaftet und vor einen britischen Gerichtshof gebracht. Die Anklage lautet auf antibritische Umtriebe. Unter den Wächtern und anderen Juden niederer Klasse mache sich eine illoyale Gesinnung bemerkbar.

Worms und Vororte.

Worms, 31 August.

Die Tapferkeitsmedaille.

Unteroffizier Fritz Gubler, und dessen Bruder Wilh. Gubler, Söhne von dem verstorbenen Landwirt Wilh. Gubler in Westhofen, wurden mit dem bayerischen Verdienstkreuz mit Krone und Schwertern, sowie mit der hessischen Tapferkeitsmedaille für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Beide sind auch Inhaber des Eisernen Kreuzes und dienen seit Ausbruch des Krieges beim Bayr. 1. Schweren Reiterregiment.

Beförderung.

Vizefeldwebel Willy Jacoby, Sohn des fürstlich verstorbenen Oberschaffnervorstehers Jacoby in Monsheim, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Leutnant der Reserve befördert.

* Eierverkauf. Vom Freitag dieser Woche ab wird der Eierverkauf an die Familien, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich Z beginnen, fortgesetzt. Die Eier sind in den durch Plakat mit der Aufschrift: „Verkaufsstelle für Eier" bezeichneten Geschäften erhältlich. Für jede in der Brotkarte vermerkte Person und gegen Abgabe einer Marke 19 B kann ein Ei zum Preise von 26 Pfg. entnommen werden.

* Beim Roten Kreuz fanden in den letzten Tagen Auszahlungen aus der Dörricken Stiftung an Zurückgebliebene statt, die nun beendet sind, was zur Vermeidung zwecklosen Ganges hierdurch mitgeteilt wird.

* Gummisammelstelle. Unter Bezugnahme auf die erschienene Bekanntmachung wird darauf hingewiesen, daß die Sammelstelle im Keller des Cornelianums bis zum 14. September jeden Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr nachmittags geöffnet ist. Ferner ist darauf aufmerksam gemacht, daß durchschnittene Fahrradbereifungen nicht angenommen werden.

* Der Postverkehr zwischen Deutschland und Rumänien ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach Rumänien mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden an die Absender zurückgegeben. Der private Telegraphenverkehr nach Rumänien ist ebenfalls eingestellt.

* Sammelt Briefmarken! Zu den Gegenständen, die sehr viel verwendet, nach Gebrauch aber meist als wertlos weggeworfen werden, gehören die Briefmarken. Diese können jedoch zu gemeinnützigen Zwecken noch gute Verwendung finden. Der Alice-Frauenverein hat die Sammlung und Verwertung derselben übernommen. Es sollen daher alle gebrauchten Briefmarken, inländische (deutsche), aber besonders auch ausländische sorgfältig gesammelt und den Sammelstellen des Alice-Frauenvereins zugeführt werden. Das Gleiche gilt von Postsachen und sogenannten Ganzsachen. Sicherlich werden in vielen Haushaltungen noch alte Briefe mit Marken aufbewahrt. Diese werden von den Sammelstellen ebenfalls dankbar angenommen. Auch Briefmarkensammlungen, die aus früherer Zeit noch aufbewahrt werden, sind sehr willkommen. Stellen, bei denen größerer Briefverkehr stattfindet, wie Kontore, Banken, Geschäftsstellen und dergl. würden den Alice-Frauenverein zu Dank verpflichten, wenn sie anordnen, daß die einlaufenden Postwertzeichen gesammelt und den Sammelstellen zugeführt werden. Dabei ist es nicht erwünscht, die Marken etwa abzulösen, sondern am besten werden sie ausgeschnitten oder mit dem Briefumschlag abgeliefert. Eine getrennte Sammlung der inländischen und ausländischen Postwertzeichen würde die Verwertung derselben sehr erleichtern. Die Sammelstelle in Worms befindet sich Hagenstraße Nr. 2. Wenn es gewünscht wird, können die Marken auch abgeholt werden. Telephonische oder schriftliche entsprechende Mitteilung wird an Herrn Polizeirat Wiechert erbeten.

Aus Stadt und Land.

* Lörzweiler (?), 29. Aug. Der am Montag zwischen Worms und Rhein-Dürkheim vom Zug überfahrene Landwirt Andreas Freitag wollte an dem inmitten der Ortsstraße befindlichen Schrankenübergang die Gleise überschreiten, glitt aber auf dem vom Regen aufgeweichten Boden aus und kam zu Fall. Im selben Augenblick fuhr der von Wörrstadt kommende Abendzug vorüber, und die Räder der Maschine gingen ihm über den daliegenden Körper. Das Zugpersonal brachte den Zug sofort zum Stehen, aber man konnte nur den völlig zermalmten Körper des Greises aus den Schienen hervorziehen.

Lampertheim, 30. Aug. Heute Nacht entlud sich hier ein starkes Gewitter, gegen 1 Uhr ertönte Feueralarm. Das Anwesen des Landwirts Griesheimer ist durch Blitzschlag einem verheerenden Feuer, das durch den herrschenden Wind gewaltig zu immer neuer Wut angefacht wurde, zum Opfer gefallen. Leider sind auch einige wertvolle Stück Groß- und Kleinvieh in den Flammen umgekommen. Trotz des zeitweise einsetzenden starken Gewitterregens konnte nur langsam, erst gegen Morgen hin, die gewaltige Glut, welche durch reichliche Getreidevorräte immer neue Nahrung fand, soweit herabgedämpft werden, daß für die benachbarten Wohngebäude die drohende Gefahr als beseitigt angesehen werden konnte. Der Schaden ist beträchtlich.

* Darmstadt, 29. Aug. Das gesamte Schauspielpersonal des Großh. Hoftheaters traf am Montag Abend von seinem neuntägigen Gastspiel, das es in Lille, Douai und Valenciennes vor ausverkauften Häusern mit ganz ungewöhnlich starkem Erfolge absolviert hat, wieder in Darmstadt ein. Die Eröffnung der neuen Spielzeit findet Sonntag den 10. September mit „Parsifal" statt.

* Darmstadt, 29. Aug. Lehrer G. Kayser in Gernsheim hat während seiner Tätigkeit in der Röntgenabteilung des Reservelazaretts I Darmstadt drei neue Röntgenhilfsapparate erfunden, die sämtlich gesetzlich geschützt worden sind. Es handelt sich um einen Tiefenmesser zur Bestimmung der Lage von Fremdkörpern, einen ... an jede Röntgenröhre passenden Meßbügel und einen Universalapparat zum Zentrieren, Einstellen und Entfernungsmessen bei ...aufnahmen.

* Bierstadt (?), 30. Aug. Dem praktischen Arzt Dr. Black wurde das hessische Militär-Sanitätskreuz zur Pflege verwundeter Soldaten verliehen.

Frankenthal, 29. Aug. Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung aller Bevölkerungskreise wurde gestern nachm. der seiner schweren Verwundung erlegene jüngste Sohn von Landgerichtsdirektor Keßler, Leutnant Herm. Keßler, mit militärischen Ehren auf dem hiesigen Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Mit bewegten Worten nahm zum Schluß der tiefgebeugte Vater Abschied von seinem Kinde, indem er einen Blumenstrauß auf den Sarg warf. Der letzte Scheidegruß werde ihm von seinen Eltern und seinem fern im Felde stehenden Bruder, so sagte er. Er stehe nicht an, zu erklären, daß er, der Vater, sich in Ehrfurcht beuge vor dem Heldentum seines Sohnes.

* Frankfurt a. M., 29. Aug. Die hiesigen Gerichte bestrafen seit einiger Zeit Milchhändlerinnen mit Recht nur noch mit Gefängnis. Für einen Wasserzusatz von 10 Prozent zur Milch erhielt eine Milchhändlerin zwei Wochen Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe zudiktiert.

* Marburg, 30. Aug. Dem geologischen Institut der Universität Marburg hat der auf dem Felde der Ehre gefallene Kandidat der Geologie Hugo Lieber aus Hanau ein Drittel seines auf 100 000 Mark geschätzten Vermögens vermacht. Die Zinsen sollen Verwendung dazu finden, Studierenden der Geologie wissenschaftliche Reisen zu erleichtern, sowie die Bibliothek und die Sammlungen des geologischen Instituts zu ergänzen. Die zwei Drittel seines Vermögens hat Lieber seiner Vaterstadt vermacht zum Zwecke der Unterbringung bedürftiger Kinder in Ferienheimen oder Bädern.

Turnerei, Spiel und Sport.

Alemannia—Stuttgarter Kickers 2:6.

Obwohl während des ganzen Spieles ein so starker Regen niederging, daß das Treffen zweimal unterbrochen werden mußte, war doch eine zahlreiche Sportsgemeinde erschienen, die auch voll und ganz auf ihre Kosten kam. Denn man wollte die aus Friedenszeiten so rühmlichst bekannten Stuttgarter Kickers spielen sehen. Die Gäste brachten eine noch stärkere Mannschaft, wie bereits einige Tage vorher veröffentlicht, mit nach Worms. Mit erstaunlicher Gewandtheit in der Behandlung und im Abnehmen des Balls vereinigten sich großes Start- u. Stehvermögen, am bestechendsten aber war wohl ihr ausgezeichnetes Zusammenspiel, durch das sie stets in gefahrvolle Nähe des einheimischen Tores gelangten und geraume Zeit allein den Ball wie die Lage beherrschten. Man merkte jedem einzelnen Spieler die Schulung ihres bekannten früheren Ausbilders Griffiths an. Infolge ihres durchdachten Spieles waren sie auch die größte Zeit überlegen. Bei Alemannia klappte es heute nicht recht, die Mannschaft war lange nicht so gut wie gegen Frankfurt. Etwas mehr Eifer dürfte ebenfalls zu manchem Erfolg führen. — Nach dem hervorragenden Spiel der Stuttgarter Mannschaft sieht man mit größter Spannung dem Kommen des ehemaligen deutschen Meisters, des Karlsruher Fußballvereins, am nächsten Sonntag entgegen. F. H.

Aus aller Welt.

Amerik. Linienschiff gestrandet.

§ San Domingo, 30. Aug. (WTB.) Das amerik. Linienschiff „Memphis" ist durch Sturm gegen die Küste geworfen worden. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, um die 1060 Mann starke Besatzung zu retten.

* Montreal, 29. Aug. In Drummondville wurde eine Pulverfabrik völlig eingeäschert. 3 Tote und 20 Verwundete wurden gezählt. Große Pulvervorräte wurden vernichtet.

Gerichtssaal.

§ Mainz, 29. Aug. Strafkammer. Der Spezereihändler Johann Berg 9. in Budenheim hatte Salatöl für den Liter zu 2.40 bis 2.80 Mark an die dortigen Bewohner verkauft. Das Zeug war wertlos und enthielt 90 Proz. Wasser. Berg hatte das „Oel" von Frankfurt bezogen, gegen den Frankfurter Kaufmann schwebt dieserhalb ein Verfahren, der Fabrikant wurde schon bestraft. Das Schöffengericht hatte Berg freigesprochen. Dagegen legte der Amtsanwalt Berufung ein. Der Staatsanwalt bezeichnete den Verkauf einer derartigen Ware zu solchen Preisen als ein typisches Beispiel, wie das Volk betrogen werde. Die Plünderung des Publikums müsse bestraft werden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 25 Mark Geldstrafe. — Der vorbestrafte 30jährige Taglöhner Peter Brenner aus Worms, der vorbestrafte 31jährige Taglöhner Peter Sembris aus Westhofen, der 30jährige Taglöhner Nikolaus Faulstroh aus Osthofen, alle in Worms wohnhaft, hatten in dortigen und in der Dalsheimer Gemarkung mehrere Zentner Zwiebeln und Kartoffeln, sowie 14 Hühner gestohlen. Die Handwerksburschen Walter Spazy und Bruno Adolf Lahr wurden von dem Brenner bei dem Ausmachen der Zwiebeln benutzt, außerdem hatten die Beiden bei ihrer Wanderschaft von Mainz nach Worms in Bodenheim und Oppenheim je eine Wagendecke gestohlen. Die beiden letzteren Angeklagten wurden zu 6 Wochen, Faulstroh zu 6 Monaten, Sembris zu 1½ Jahren und Brenner zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt, den beiden letzteren wurden die Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Berlin, 30. Aug. Wegen der Ungewißheit über die weitere Gestaltung der politischen Lage war die Stimmung im freien Börsenverkehr sehr reserviert und bei mangelnder Aufnahmewilligkeit für das an sich nicht umfangreiche Angebot traten erneut verhältnismäßig empfindliche Rückgänge, besonders in Montan-, Rüstungs- und Petroleumaktien ein. Weitaus besser vermochten (Bank- und Schiffahrtsaktien) ihren Kursstand zu behaupten. Die Umsätze hielten sich auch weiterhin in recht engen Grenzen, doch vermochten sich die Kurse auf dem ermäßigten Stande gut zu halten. Der Schluß der Börse war auf Rückkäufe in den führenden Werten allgemein wesentlich befestigt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Zwetschenhöchstpreise.

* Berlin, 31. Aug. (WTB.) Vom Kriegsernährungsamt wird gemeldet: Die schweren und berechtigten Klagen über Treibereien auf dem Obstmarkt nehmen ihren Fortgang. Besonders auf dem Zwetschenmarkte machte sich in neuerer Zeit eine sehr starke Preistreiberei vor allem durch Händler bemerkbar, obwohl nach den Aussichten der Zwetschenernte kein Anlaß zu einer sehr hohen Preisgestaltung vorliegt. Durch die Treibereien leidet die Versorgung der Bevölkerung mit Zwetschen Gefahr. Zugleich wird der Erwerb ausreichender Mengen preiswerter Rohstoffe für die Marmeladenindustrie und in der Folge die Sicherstellung billiger Marmeladen für Heer und Volk, deren Bedarf an Streichmitteln groß ist, in Frage gestellt. Daher hat sich der Präsident des Kriegsernährungsamtes trotz der allgemein ... auf die Höchstpreisfestsetzung für Frischobst bestehenden Bedenken entschlossen, den Höchstpreis für Zwetschen oder Bauernpflaumen aller Art aus der Ernte von 1916 beim Verkauf gepflückter, reifer Marktware durch den Erzeuger auf 10 Mark für 50 Kilogramm festzusetzen. Danach müssen Zwetschen, die nicht vom Erzeuger sondern vom Käufer gepflückt werden wollen, ebenso wie das für die obstverarbeitende Industrie erforderliche halbreife Obst erheblich billiger verkauft werden. Die für den Pflaumenankauf der Industrie zuständige Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmeladen hat eine entsprechende Anweisung bekommen. Daß die Industrie nicht zuviel Zwetschen für sich aufkauft, dafür sorgt der vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes ernannte Beauftragte. Damit sie auch bei etwaiger Zurückhaltung der Zwetschen solche erwerben kann, ist ein Enteignungsrecht vorgesehen. Die Höchstpreise für den Kleinverkauf (Absatz in Mengen bis zu 20 Pfund) sind in der Verordnung auch vorgesehen und zwar mit 25 Pfg. für das Pfund. Kommunalverbänden und Gemeinden ist das Recht gegeben, hiervon Abweichungen zuzulassen. Sie können also örtlichen Verhältnissen Rechnung tragen. Wenn durch diese Preisregelung Händler, die zu übertriebenen Preisen gekauft haben, Schaden erleiden sollten, so ist das nicht zu vermeiden. Sie sind oft genug davor gewarnt worden, sich an den Preistreibereien zu beteiligen.

Die Parteiführer beim Reichskanzler.

Berlin, 30. Aug. (Ktr. Bln.) Die Führer der Reichstagsfraktionen waren am Montag, dem Tage der Kriegserklärung an Rumänien, zu einer Besprechung mit dem Reichskanzler geladen. Da aber nicht alle in Frage kommenden Abgeordneten daran teilnehmen konnten, wird der Reichskanzler wahrscheinlich noch heute oder morgen mit diesen Herren konferieren.

Die englischen Verluste.

* London, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die englische Verlustliste vom 28. August enthält die Namen von 429 Offizieren und 5407 Mann, die vom 29. August von 181 Offizieren und 5227 Mann.

Der türkische Bericht.

* Konstantinopel, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Hauptquartiersbericht vom 29. August: Von der Irakfront und der persischen Front nichts Neues zu melden. An der Kaukasusfront wurden auf dem rechten Flügel Gegenangriffe, die der Feind in verschiedenen Abschnitten unternahm, um unser Vorrücken aufzuhalten, mit Verlusten für ihn zurückgeschlagen. Im Zentrum wurden die Schanzarbeiten des Feindes durch unser Artilleriefeuer gestört und seine Schützengräben vernichtet. Auf dem linken Flügel nur heftiges Infanterie-Feuergefecht. Ein feindlicher Flieger, der von Imbros aufgestiegen war, um Sedd-ül-Bahr zu überfliegen, wurde durch unser Feuer vertrieben. An der Südküste von Tschesme warf ein feindlicher Monitor etwa 29 Geschosse gegen zwei Punkte, ohne eine Wirkung zu erzielen, und zog sich darauf zurück. Von den übrigen Fronten ist nichts wichtiges zu melden.

Erklärung der rumänischen Fraktion.

* Wien, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Der Rumänenklub des Abgeordnetenhauses versendet folgende Erklärung: Die Abgeordneten des rumänischen Volkes der Bukowina können den Anschluß Rumäniens an Rußland nicht fassen. Nach ihrer Ueberzeugung ist er ein Unglück für den ganzen rumänischen Volksstamm, dessen Bestand durch einen Sieg Rußlands geradezu vernichtet werden würde. Unter diesen Umständen beklagen sie aufs tiefste die Kriegserklärung Rumäniens und verharren ebenso wie das rumänische Volk der Bukowina, das seine Liebe für den Kaiser und das Reich mit seinem Blute besiegelte, nach wie vor in unverbrüchlicher Treue zu Oesterreich.

Unsere Gesandtschaft noch in Bukarest.

* Budapest, 30. Aug. Laut „Pester Journal" befinden sich die Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands mit ihrem gesamten Personal noch in Bukarest. Die rumänische Regierung hat noch keine Beschlüsse darüber gefaßt, auf welchem Wege die Herren in ihre Heimat zurückkehren sollen. ... die Diplomaten im Kriegszustande durch neutrale Gebiete zu befördern; da jedoch Rumänien an kein neutrales Gebiet grenzt, bereitet Bratianu den Gesandten Schwierigkeiten. Der rumänische Generalkonsul in Budapest hat die Stadt noch immer nicht verlassen. Die Behörden haben versichert, daß man ihm zu jeder Stunde auch immer die Möglichkeit einräume, Ungarn zu verlassen.

Die Rumänen in Kronstadt.

* Budapest, 31. Aug. (DDB.) Nach den vorliegenden Einzelheiten über die Räumung von Kronstadt wurde diese rechtzeitig bewirkt. Die flüchtende Bevölkerung konnte ihre Habseligkeiten zumeist mit sich fortnehmen. Etwa 12 000 Personen dürften die Stadt verlassen haben. Der größte Teil der Bewohner mit dem Bürgermeister Dr. Schnell an der Spitze ist dort verblieben.

Die Türkei und die Kriegserklärung Rumäniens.

§ Konstantinopel, 31. Aug. (WTB.) Die Blätter nehmen einmütig die Kriegserklärung Rumäniens an Oesterreich-Ungarn, die sie mit der italienischen an das deutsche Reich in Zusammenhang bringen, mit Ruhe und als ein seit langer Zeit erwartetes Ereignis auf, mit dem der Vierbund gerechnet, gegen das er bereits die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Sie heben hervor, daß der Eintritt Rumäniens in den Krieg, das nach 25 Monaten Zögern dem Beispiel Italiens gefolgt sei, nicht im Stande sei, den Vierbund zu erschüttern, noch ihm schließlich den Sieg zu entreißen. Es wird höchstens die Verlängerung des Kriegs um einige Monate und überflüssiges Blutvergießen bewirken. Der halbamtliche Tanin schreibt: Mit der Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn hat Rumänien natürlich auch seine Feindseligkeiten gegen den ganzen Vierbund erklärt, der, nachdem er seit 25 Monaten in Europa und Asien ungeheure Siege davongetragen hat, stark und tapfer wie immer den Krieg fortsetzen wird. Wie Italien, hat Rumänien eine falsche Rechnung aufgestellt. Gewiß, der Eintritt Rumäniens wird neue Opfer verursachen, aber wir sind seit davon überzeugt, daß das erste Opfer Rumänien selbst ist. Tasviri Efkiar schließt seinen Artikel mit den Worten: Noch ein kleines Land wird ein Opfer des Vierverbandes. Hilal schreibt: Jedermann kennt die Gefahren, denen das Land tagtäglich ausgesetzt ist, indem es sich mit Rußland verbündete, dessen Interessen denen Rumäniens entgegengesetzt sind. Zu diesen Gefahren kommen in dieser Stunde neue, die sich aus der geographischen Lage des Königreichs ergeben.

Bulgarischer Ministerrat.

* Sofia, 30. Aug. (Ktr. Bln.) Gestern Abend fand ein Ministerrat statt, der sich mit der durch Rumäniens Kriegserklärung geschaffenen Lage beschäftigte. Der Ministerpräsident Radoslawow war kurz vorher von einer Rücksprache mit dem König, der auf seinem Landsitz weilt, nach Sofia zurückgekehrt.

Der verräterische Albanese in Saloniki.

* Saloniki, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Essad Pascha ist mit allen seinen Truppen in Saloniki angekommen.

Von der Saloniki-Armee.

* Bern, 30. August. (WTB. Nichtamtlich.) „Depesche de Toulouse" meldet von der Saloniki-Armee, daß bis jetzt mit drei Hospitalschiffen 12 000 französische Soldaten krank oder verwundet in die Heimat zurückgebracht worden sind.

Kleinliche Nachsucht.

* Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Corriere della Sera" meldet aus Rom: Gestern sind am Kapitol die Inschriften, die an den Besuch Kaiser Wilhelms II. erinnerten, im Auftrage der städtischen Behörden entfernt worden.

Beschlagnahme der deutschen Schiffe in Italien.

* Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach der „Agenzia Nationale" beabsichtigt das italienische Marineministerium alle deutschen Schiffe, darunter vier große Einheiten, zu beschlagnahmen.

Oesterreichischer Protest gegen die Einziehung des römischen Botschaftspalastes.

§ Wien, 30. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Das österr.-ungar. Ministerium des Aeußern hat unter dem 30. August die königl. spanische Botschaft im Quirinal bitten lassen, namens der österr.-ungar. Regierung beim Kabinett in Rom wegen der Konfiskation des Palastes der österr.-ungar. Botschaft beim heiligen Stuhl einen Protest einzureichen, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Mit dem italienischen Dekret vom 25. August wurde der unter dem Namen Palazzo di Venezia bekannte Palast der österr.-ungar. Botschaft beim heiligen Stuhl für italienisches Eigentum erklärt und die österr.-ungar. Regierung unter Festsetzung einer Frist aufgefordert, den Palast zu räumen. Obwohl Italien schon hinlänglich Beweise genug gegeben hat, daß es vor keinem noch so schweren Rechtsbruch zurückscheut, wenn es gilt, seine Begehrlichkeiten zu befriedigen, so kann die österreichisch-ungar. Regierung doch nicht umhin, gegen den neuerlichen Gewaltakt, dessen sich die italienische Regierung schuldig gemacht hat, aufs entschiedenste Verwahrung einzulegen. Die österr.-ungar. Regierung hält es unter ihrer Würde, auf die teils ..., teils lächerlichen Vorwände einzugehen, mit denen Italien seine Freveltat zu bemänteln sucht und beschränkt sich darauf, festzustellen, daß die italienische Regierung vor den ... Unternehmen auch dann zurückweicht, wenn sie damit feierlichen Verpflichtungen ins Gesicht schlägt. Im Friedensvertrag am 30. Oktober 1866 hat Italien das Eigentumsrecht Oesterreich-Ungarns an den Palazzo di Venezia ausdrücklich anerkannt, nachdem schon in der Konvention mit Frankreich am 24. August 1866 die Unantastbarkeit dieses Rechtes ausgesprochen war. Das italienische Dekret vom 25. August widerspricht aber nicht weniger den italienischen Gesetzen, die den zum heiligen Stuhl entsandten Vertretern der Mächte alle Rechte zuerkennen, wie sie den bei dem italienischen Hofe beglaubigten Diplomaten zustehen. Die Vertreibung der österr.-ungar. Botschaft beim heiligen Stuhl aus dem Palast, wo sie ihren Sitz hatte, verletzt in gleicher Weise die Prärogativen Seiner Heiligkeit des Papstes, wie das Recht Oesterreich-Ungarns. Indem die österr.-ungar. Regierung erklärt, daß sie das Dekret vom 25. August als null und nichtig betrachtet, behält sie sich vor, alle ihr in dieser Angelegenheit als geeignet erscheinenden Maßnahmen zu treffen.

Besetzung der albanischen Küste.

* Bern, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des „Secolo" aus Athen hat der italienische Gesandte beim Ministerpräsidenten Zaimis eine Note überreicht, in der die Besetzung albanischer Küstenpunkte zwischen Porto Palermo und Chimara damit begründet wird, daß die Küste österreichisch-ungarischen Unterseebooten als Signalstationen diene.

Die Vorgänge in Griechenland.

* Genf, 30. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Agence Havas meldet aus Athen: Der Chef des Generalstabes General Dusmanis und der Unterchef Oberst Metaxas sind durch königlichen Erlaß ihrer Aemter enthoben worden. General Moschopulos, der Befehlshaber des dritten griechischen Armeekorps, wurde zum Generalstabschef ernannt. Die Entscheidungen riefen großen Eindruck hervor.

Persien.

§ Petersburg, 31. Aug. (WTB.) Meldung der Petersburger Telegraph. Agentur. Wie aus Teheran gemeldet wird, wurde ein neues Kabinett von Wossugh ed Dauleh gebildet, der den Vorsitz und das Ministerium des Aeußern übernimmt. Alle anderen Mitglieder des neuen Kabinetts gehören gemäßigten, Rußland und England freundlich gesinnten Kreisen an.

Die Kämpfe in Aegypten.

* London, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 24. August: Eine etwa hundert Mann starke feindliche Kundschafter-Abteilung von Kamelreitern versuchte sich Bir el Bayud zu nähern. Sie wurde vertrieben und wird jetzt weiterhin verfolgt.

Die Lebensmittelversorgung Konstantinopels.

§ Konstantinopel, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Der Tanin meldet: Trotz der Kriegserklärung ist die Lebensmittelversorgung Konstantinopels gesichert, da die Regierung die nötigen Maßnahmen getroffen hat. Angesichts der diesjährigen reichen Ernte in Getreidearten und dank der guten Verteilung ist jede Schwierigkeit beseitigt worden.

Wilson im Kongreß.

* Washington, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Präsident Wilson hielt in der gemeinsamen Sitzung des Kongresses eine Rede, in der er Vorschläge zur Verhinderung des Eisenbahnerstreiks machte, darunter die Einführung des Achtstundentages und die Ernennung einer Kommission, welche die Wirkungen des Achtstundentages und den Betrieb der Eisenbahnen durch den Staat im Falle eines Streiks prüfen soll. Wilson sagte, daß der allgemeine Eisenbahnerstreik für das Land ein furchtbares Unglück sein würde. Er erklärte, daß die Führer der Eisenbahner-Gewerkschaften seine Vorschläge angenommen hätten, daß aber die Vertreter der Eisenbahndirektionen dagegen gewesen seien. Der Präsident verlangte erstens eine Vermehrung der Mitgliederzahl der Interstate-Kommission und eine Erweiterung der Befugnisse dieser Körperschaft; zweitens die Einführung des Achtstundentages für das ganze Personal; drittens die Untersuchung einer besonderen Kommission über die Folgen, die der Achtstundentag für den Betrieb haben würde; viertens die Ermächtigung der Interstate-Kommission, die Kosten, die die Einführung des Achtstundentages mit sich bringen würde, bei Festsetzung der neuen Frachttarife zu berücksichtigen; fünftens eine ergänzende Gesetzgebung, durch welche Streiks oder Aussperrungen verhindert werden, solange die Schiedsgerichtsbarkeit bei industriellen Konflikten noch nicht endgültig festgelegt ist; 6. die Ermächtigung des Präsidenten, im Falle militärischer Notwendigkeit den Betrieb der Eisenbahnen selbst zu übernehmen. — Aus verschiedenen Orten des Westens wird gemeldet, daß sich der nahende Streik beim Gütertransport fühlbar mache.

Zum Scheitern des amerikanischen Kreuzers.

* New-York, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Reuterschen Büros: Nach einem Telegramm aus San Domingo wurde von dem gestern durch eine Flutwelle auf einen Felsen im äußersten Hafen geschleuderten amerikan. Kreuzer „Memphis" (früher „Tennessee") wahrscheinlich die ganze Besatzung gerettet, mit Ausnahme von 20 Mann, die in einer Barkasse nach dem Schiffe zurückkehrten und ertranken.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung"
für den 31. August.

	Barometer
Thermometer am 30. August: höchster Stand + 21. Gr. Celsius. 31. August: niedrigster Stand + 11 Gr.	
Hygrometer: 31. August: 70 %.	
Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 1,12, gef. 0,09 Mtr. Mainzer Pegel: + 2,42 — 0,0 Mtr.	
Wasserwärme: 15 Grad.	Gestriger Stand 755 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Reklameteil: Dr. Michael Dannert; für den übrigen textlichen Teil: Reinhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Deikert, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Kaurim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Von Freitag den 1. Septbr. nachmittags ab, wird der Verkauf von Eiern in den bekannten Eiergeschäften gegen Vorlage der Brotkarte und Abgabe einer Marke D 3 der allgemeinen (rosafarbenen) Lebensmittelkarte sowie gegen Barzahlung fortgesetzt.

Infolge der von der Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin vorgenommenen Preiserhöhung mußte der Verkaufspreis auf 26 Pfg. das Stück festgesetzt werden. Es dürfen nur einwandfreie durchleuchtete Eier durch die Geschäfte abgegeben werden.

Zur Entnahme sind nunmehr die Familien berechtigt, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben S bis einschließlich Z beginnen. Soweit einzelne Familien, deren Familiennamen mit den Anfangsbuchstaben A bis einschließlich R beginnen, bei der letzten Ausgabe Eier nicht erhalten konnten, können diese Familien gegen die Marke D 3 ihre Eier jetzt noch entnehmen.

Für jede auf der Brotkarte vermerkte Person und gegen Abgabe einer Marke D 3 kann ein Ei entnommen werden.

Worms, den 30. August 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Die Arbeitsausgabestelle im Rathaus hat sich entschlossen, ihren bisherigen Heimarbeitsbetrieb durch Einrichtung einer Nähstube zu erweitern. Sie ist daher in der Lage, noch einer weiteren Anzahl von Frauen Verdienst zuzuweisen. Für die Beschäftigung in der Nähstube können jedoch nur geübte Näherinnen und Schneiderinnen in Betracht kommen, denen Gelegenheit geboten ist, sich ganztägig zu beschäftigen.

Meldungen zur Beschäftigung in der Nähstube werden am Montag den 4. und Dienstag den 5. September, vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr, auf dem Rathaus-Zimmer Nr. 37 entgegengenommen.

Worms, den 29. August 1916.

Der Oberbürgermeister: Köhler.

Von der Zuckerfabrik Rheingau A.-G. dahier ist mir der Betrag von ℳ 3000.— zur Verwendung zu Zwecken der Kriegsfürsorge zugegangen, was ich hiermit dankend öffentlich bestätige.

Worms, den 29. August 1916.

Der Oberbürgermeister: Köhler.

Städt. Sparkasse zu Worms
Moltkeanlage 1, am Lutherplatz
Mündelsichere, staatlich anerkannte Sparkasse, von der Stadt Worms betrieben.
Spareinlagen zur Haupt- und Pfennigsparkasse
Verzinsung zu besten Sätzen; auf Wunsch kostenfreie Abholung innerhalb des Stadtgebietes.
Eröffnung laufender Rechnungen als provisionsfreie Scheckkonten.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in der feuer- und einbruchssicheren Stahlkammer zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparbüchern und anderen Wertgegenständen unter Selbstverschluss der Mieter; speziell zur Reisezeit geeignet; kleinstes Fach M. 3.— jährlich.
Strengste Dienstverschwiegenheit über alle Vermögensverhältnisse nach allen Richtungen hin.
Kassestunden: 8½—12½ Uhr vormittags, ½3—5 Uhr nachmittags, an Monatsletzten nachmittags nur bis 4 Uhr; Samstag nachmittags geschlossen. 9265

Erhöhung des Einkommens
durch Versicherung von Leibrente bei der
Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für Männer:

beim Eintrittsalter (Jahre):	50	55	60	65	70	75
jährlich % der Einlage:	7,48	8,244	9,412	11,400	14,194	18,120

Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung wesentlich höhere Sätze.
Für Frauen gelten besondere Tarife.
Aktiva Ende 1915: 124 Millionen Mark. 267,2
Tarife und sonstige Auskunft durch: W. Barndt in Frankfurt a. M., Bleichstrasse 52.

Aeltere Hüte
zum umpressen u. umgarnieren
bitte jetzt schon zu überbringen, damit solche sorgfältig zur besten Zufriedenheit gearbeitet werden können. 3944
Modehaus J. Gersohn

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. Füller, Hardtg. 1

Modern möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
(eventl. auch Wohn- und 2 Schlafzimmer) mit Bad und elektr. Licht im Zentrum (freier Lage), sofort zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter „N. 428" an die Geschäftsstelle der Wormser Zeitung. 19095

Einziges optisches Spezialgeschäft am Platze
N. Bergmann
Optiker
Neumarkt 11 WORMS Neumarkt 11
empfiehlt

Brillen- und Zwicker-fassungen
bei genauer Beachtung eines richtigen und bequemen Sitzes.
Operngläser und Feldstecher
Barometer und Thermometer
in reichster Auswahl. 30166

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vorgestern nachmittag entschlief sanft im 62. Lebensjahre nach langem schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Wilhelmine Fuchs
geborene Hauf.

Mainz, Strassburg, Bechtheim, 30. August 1916

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Richard Fuchs, Gr. Notar.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt. 19091
Von Beileidsbesuchen und Blumenspenden bittet man abzusehen.

Todes-Anzeige.

Unerwartet, in Folge eines im Dienste erlittenen Unfalles, verschied im Lazarett mein 2. Lagerverwalter,

der Kanonier
Jean Geil
3. Brandenb. Fuss-Art.-Regt.

Ein braver Mensch, im besten Mannesalter, mußte er einem tragischen Geschicke erliegen.
Firma, Angestellte und Mitarbeiter werden ihm ein treues Angedenken bewahren. 19099

Adolf Schuch
Elektrotechnische Fabrik.
Worms, 31 August 1916

TRAUER-
PAPIERE JEDER ART
TRAUERBRIEFE
TRAUERKARTEN
DANKSAGEBRIEFE
DANKSAGEKARTEN
liefert in sorgfältigster Ausführung sofort bei Bedarf die Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms. Fernsprecher 3 u. 735.

Telefon 437 3749
Dexheimer's Zigarrenhaus
am Mainzertor Grösste Auswahl, reelle Bedienung

Städt. subvention. Hochschule für Musik, Mannheim
verbunden mit Opernschule des Großh. Hoftheaters. Schauspieler-Schule.
Vollständige Ausbildung in allen Fächern der Musik und darstellerischen Kunst.
Vorschule (Einzelunterricht) für Anfänger im Klavier- und Violin-Spiel.
Seminar zur Ausbildung für den musikalischen Lehrberuf.
Ausbildung von Orchestermusikern unter besonderen Vergünstigungen.
Wiederbeginn des Unterrichts Donnerstag den 14. September 1916.
Sprechstunden des Direktors für Anmeldungen und alle Angelegenheiten des Unterrichts vom 11. September ab, vormittags 10—12, nachmittags 3½—5 Uhr, im Unterrichtsgebäude L 2, 9, 2. Stock. — Prospekt und Jahresbericht kostenlos durch das Sekretariat.
Die Direktion: Karl Zuschneid, Grossh. Professor.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Für Büro u. Verkauf
ein älteres, gewissenhaftes Fräulein für sofort gesucht. Angebote unter „B. 423" an die Wormser Zeitung. 3948

Eleg. 7 od. 9 Zimmer-Wohnung
großes Badezimmer und Veranda, elektr. Licht u. a. m., sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
3946 Bernhard Mayer, Kaiser Wilhelmstraße 10.

Wasserschuhcreme färbt ab
und verschmiert die Kleider bei nasser Witterung!
Dr. Gentner's Oel-Wachs-Lederput
Nigrin
gibt wasserbeständigen, nicht abfärbenden, tiefschwarzen Hochglanz und macht das Leder wasserdicht.
Sofortige Lieferung, auch Dr. Gentner's Schuhfett Tranolin und Universal-Tran-Lederfett.
154,11 Heerführerplakate.
Fabrikant: Carl Gentner, chem. Fabrik, Göppingen (Württbg.)

Das Favorit-Moden-Album,
einzig beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gewählten Geschmacks, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit, ist für Herbst und Winter erschienen (Preis 80 Pfg.)
Erhältlich bei (3945
Geschw. Grünebaum.

Zahle 18968
höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe. Postk. gen. S. Pehm, nur Speyererstr. 33.

Kessel
Stahlblech, verzinkt u. emailliert, autogen geschweißt und emailliert in großem Vorrat u. billigsten Preisen bei 3941
W. Schmalz.

Schöne
Obstbäume
aller Art in großer Auswahl empfiehlt zum Herbst
Jean Braun, Baumschulen Alzey. 155,5

6 runde Stückfässer
frisch geleert, eine viereckige Hochdruckpresse, 4301 Aufschüttung (Sn...) stem Häuser, Neustadt, preisw. zu verkaufen. Phil. Dauscher, Mölsheim, Tel.-Nr. 12 Monsh. 19 98

Badewanne
gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. u. H 4 7 a. d. W. Z. 19081

Wenig gebraucht, gut erhaltener
Rießner-
Dauerbrandofen
zu kaufen gesucht. Angebote u. Z. 425 an die W. Ztg. 19108

Gut erhaltener
irischer Ofen
zu verkaufen
Sebastian Münsterstraße 1 II

Eine gute Milchziege billig zu verk. Al. Fischerweide 8 Tel. 1117. 19104

Gebrauchte Waschmaschine billig zu verkaufen
19190 Kämmererstraße 67.

EinGlas-Aushängekasten
m eisernem Rahmen zu verkaufen. Anfragen u. W 425 an die Wormser Zeitung 19106

Wachsamer
Hofhund
zu kaufen gesucht.
Bäckerei Franz Jos. Schmitt. Herrnsheim. 19065

Kaufe
und zahle höchste Preise für abgetragene und zerrissene Schuhe. — Postkarte genügt K. Palm, Römerstraße 76. 1898

Fräulein,
in Stenographie u. Buchführung bewand., sucht Anfangsstelle geg. kl. Vergütung. Gefl. Angeb. unt. W. 427 an die W. Ztg. 19092

Kaffee Odeon
Stephansgasse 2 Ecke Marktplatz Tel. 2035
Ab Freitag den 1. September
Täglich
Nachmittags 4—7, Abends 8—11 Uhr
Künstler-Konzert.
Dem geehrten Publikum sowie meinen verehrten Gästen zur gefl. Mitteilung, dass es mir gelungen ist, eine wirklich erstkl. Hauskapelle (Quartett) zu engagieren. Ganz besonders ist zu erwähnen der 15jährige Cellist, welcher trotz seiner Jugend ganz hervorragendes leistet. 3913

Nur das **deutsche Altwarenhaus**
Fernspr. 812 Nicolai, Sterng. 10 zahlt die besten Preise für altes Möbel, Betten, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, altes Gold, Silber u. Brillanten. Zinngeschirr zahle p. 4—20 ℳ je n Faß. Postk. gen. 19067

Jg. Kaufmann
für nachmittags (später ev. für ganz) mit schöner Handschrift sofort gesucht. Umgehende Angebote an H. Hendrichs, Worms.

Gesucht
für ein hiesig. kaufm. Büro ein
junger Mann
zum sof. Eintritt. Angebote u. N. 427 an die W. Ztg. (19 60

Ein Arbeiter
für Morgens gesucht 19068
Weichstraße 13.

Größere Fabrik sucht wegen Einberufung des bisherigen, einen nüchternen, zuverlässigen
Nachtwächter.
Meldungen mit Lohnforderung erbeten unter „D. 4 8" an die Wormser Zeitung. 19035

Fräulein od. junger Mann
für hiesiges Fabrikbüro zum baldigen Eintritt gesucht. Flotte Schreibmaschinenbedienung, perfektes Stenographieren und selbständ. Korrespondenzerledigung rc nach Angabe ist Bedingung. Offerte mit Gehaltsansprüchen u. kurzemLebenslauf erbeten u. O. 418 an die W. Z. 18710

Tüchtiges Alleinmädchen
das kochen kann und alle Hausarbeiten versteht, bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter F. 427 an die W. Z. (19072

Aelteres alle ns. Mädchen
sucht Stelle in frauenlosem Haushalt in Worms oder Umgebung. Angebote unter V 427 an die Wormser Ztg. 19087

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahren für halbtags gesucht
Tirolstraße 27 II.

Pfälzer Wald
In herrl. Lage ist ein eingeführtes, ertragreiches
Kurhaus
mit Land- und Waldbesitz, mod. einger., 18 Zimmer mit 26 Betten, wegen vorgerückt. Alters des Besitzers sofort zu verkaufen. Absolut sichere Existenz, da ohne Rekl. stets bes. Sehr ausdehnungsfähig. Gesch. Erforderlich ca. 30—35000 Mk. Näh. d. d. beauftragte Firma
Gottl. Rieker, München, Friedrichstrasse 28.
Bish. Abschl. über 50 Millionen Mark. (57,2

Helle, geräumige (19061
Werkstatt
auch als Lagerraum sofort zu vermieten. Näh. Friedrichstr. 15

Vermiete sofort einen Keller 1.75 l., 3.25 br., 2.60 hoch. Einen Keller, 5.00 l., 4.25 br., 3.00 hoch. Eine Wohnung von 4 Zimmer mit Zubehör. Näheres Peter Keller, Martinsplatz 3 19063

Neu eingetroffen
Favorit-Moden-Album
für Herbst und Winter 80 ₰ der Zeit entsprechend ausgestattet. Unentbehrlich für Aenderungen und Neuanfertigung von Damen- und Kindergarderoben. Die erste Auflage dürfte schnell vergriffen sein. Zu haben bei
Halbreich.
Schneiderinnen, die bisher meine Kunden waren, bekommen sämtliche Waren, die sie zum Verarbeiten benötigen, Kleiderstoffe, Futterstoffe, Seidenstoffe, sowie sämtliche Zutaten
ohne Bezugsschein. 3899

Lagerraum m. Werkstätte
(etwas Hof) zu mieten gesucht. Angebote unter S. 427 an die Wormser Zeitung. 19030

Kleinere 4 Zimmerwohn.
auf 1. Oktober zu vermieten.
19101 Heinrichstraße 6.

Part.-Wohnung bestehend aus 4 Zimmer mit Küche u. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfragen Augustinerstr. 18. 1 Stiege hoch.

Geräum. 3 Zimmerwohn.
1. Stock, sof. od. später zu verm. 18842 Ludwigstraße 41.

Schöne gr. 2 Zimmerwohnung m. Gas u. Glasabschl. sof. od. später an kleine Familie zu vermieten. Wollstr. 11 (1910)

Schöne abgeschl. **Mans.-Wohn.** a. einz. Dame z. verm. Bernh. Mayer, Kaiser Wilhelmstraße. 3947

Möbl. Zimmer m. 1 Bett 15 ℳ, 2 Betten 25 ℳ
19098 Pension Casino
Friedrichstraße 10 I.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten 19061
Gewerbeschulstraße 6.

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Luisenstr. 6 2 Etage. 19095

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten 18842
Steinstraße 16.

Gut möbliertes
Parterre-Zimmer
preiswert zu vermieten
Donnersbergerstraße 36 part.

1 auch 2 möbl. Zimmer
mit elektr. Licht in neuem Hause a. 1. Okt. zu verm. Ludwigstr. 43 Näheres Hagenstraße 19. (19711

Aelterer höh. Beamter sucht
1—2 möbl. Zimmer
ev. mit Verpflegung Angeb. u. F. 428 a an die W. Z. 19105

Lohnstein
Hoflieferant Worms.
Neuheit!
Wecktopf
23 Litergläser fassend
für grosse Haushaltungen

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Inglusland" (Montags, Mittwochs und Freitags), „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Postbestellungen monatl. M. 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms

Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — Abendblatt — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 444 — Donnerstag den 31. August 1916 — 141. Jahrgang

Diese Abendnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Reblausherd Bolzheim 1916.

Nachdem in der Gemarkung Bolzheim, Gewann „In der Tafel" ein Reblausherd festgestellt worden ist, wird hiermit auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes, betr. die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904, des § 3 Absatz 2 der hessischen Vollzugsverordnung zu diesem Gesetz vom 29. Dezember 1906 und der Bekanntmachung Gr. Ministeriums des Innern, betr. die Ausführung des vorerwähnten Reichsgesetzes vom 31. Dezember 1906 erneut folgendes angeordnet:

1. Das Betreten der mit Draht umzogenen verseuchten, seuchenverdächtigen und benachbarten Flächen durch andere, als dazu ermächtigte Personen ist verboten.

2. Die Ausfuhr von Reben und Rebteilen, gebrauchten Rebpfählen, Rebbändern oder Weinbaugerätschaften, von Dünger, Kompost oder aus Rebpflanzungen entnommener Erde oder einzelner Bodenbestandteilen, ferner von Pflanzen, die im Gemenge mit Reben oder in der Nähe von Reben gewachsen sind, oder von Teilen solcher Pflanzen (ausgenommen jedoch oberirdisch abzuerntenden Früchte und Samen) aus der Gemarkung Bolzheim in andere Gemarkungen ist verboten.

Ausnahmen dürfen nur insoweit bewilligt werden, als eine Gefahr der Verschleppung der Reblaus nicht besteht, oder eine genügende Desinfektion der auszuführenden Gegenstände unter Aufsicht eines amtlich bestellten Sachverständigen stattfinden kann. Bei Weinbaugerätschaften, die nachweislich noch nicht in Gebrauch genommen waren, kann von der Desinfektion abgesehen werden.

Die Ausfuhr von Tafeltrauben oder Trauben der Weinlese kann nur gestattet werden, wenn

a) die Trauben in wohlverwahrten und bequem leicht zu durchsuchenden Schachteln, Kisten oder Körben,

b) die Trauben der Weinlese eingestampft in äußerlich gut gereinigten Fässern oder Bütten sich befinden.

3. Das Entnehmen von Reben oder Rebteilen, von andern Pflanzen oder Pflanzenteilen, von Rebpfählen, Rebbändern, Dünger, Kompost, Erde oder einzelnen Bodenbestandteilen aus den Seuchenherden ist untersagt; die Entfernung von Weinbaugerätschaften kann nur unter der Bedingung einer vollständig genügenden Desinfektion gestattet werden.

Weiter ordnen wir mit Rücksicht auf die in dem Weinbergsgebiet (in den Weinbergen und den nur 20 Meter oder weniger von solchen entfernt liegenden Grundstücken) der Gemarkung Bolzheim erforderlichen Arbeiten (Hacken, Pflügen, Eggen, Düngen usw.) an, daß alle in der Gemarkung Bolzheim gebrauchten Weinbaugerätschaften vor der Ausfuhr (dem Verbringen) aus dieser Gemarkung an der amtlich errichteten Desinfektionsstelle durch den amtlich bestellten Desinfektor vorschriftsmäßig desinfiziert werden müssen.

Die Desinfektionen finden gemäß unserer Bekanntmachung vom 16. März 1916 (Kreisblatt Nr. 43) in der Zeit von vormittags 6 Uhr bis abends 8 Uhr statt.

Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden nach §§ 10 und 11 des Reichsgesetzes vom 6. Juli 1904 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen, im Fahrlässigkeitsfall mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark oder mit Haft bestraft.

Alzey, 14. August 1916.

Großherzogliches Kreisamt Alzey.
J. V.: Bohn.

Bekanntmachung.

Betr.: Reblausherd in Bolzheim; hier: die Ausfuhr von Knollen- und Wurzelgewächsen.

Auf Grund des § 2 des Reichsgesetzes betr. die Bekämpfung der Reblaus vom 6. Juli 1904 und des § 3 Absatz 2 der hessischen Vollzugsverordnung zu diesem Gesetz vom 29. Dezember 1906 wird hiermit erneut folgendes angeordnet:

Die Ausfuhr von unterirdisch abzuerntenden Pflanzen und Teilen solcher Pflanzen, also von Knollen- und Wurzelgewächsen (z. B. Kartoffeln, Rüben usw.), welche im Gemenge mit Reben oder in der Nähe von Reben gewachsen sind, aus der Gemarkung Bolzheim ist den auswärtigen Grundbesitzern ausnahmsweise nur unter der Bedingung gestattet, daß alle bei der Aberntung gebrauchten Gerätschaften vor der Ausfuhr (dem Verbringen) aus der Gemarkung Bolzheim an den zu diesem Zweck errichteten Desinfektionsstellen durch die amtlich bestellten Desinfektoren vorschriftsmäßig desinfiziert werden. Das Kartoffelkraut darf von den betreffenden Grundstücken nicht entfernt werden.

Das Pflügen, Eggen, Hacken usw. aller Felder, die im Weinbergsgebiet der Gemarkung Bolzheim liegen, ist gleichfalls nur unter der Bedingung gestattet, daß die bei den Arbeiten gebrauchten Geräte (Pflüge, Eggen, Hacken usw.) vor dem Verlassen der Gemarkung Bolzheim an den eingerichteten Desinfektionsstellen durch den amtlichen Desinfektor vorschriftsmäßig desinfiziert werden.

Zuwiderhandlungen werden nach den §§ 10 und 11 des obengenannten Reichsgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark oder mit einer dieser Strafen, im Fahrlässigkeitsfall mit einer Geldstrafe bis zu 300 ℳ oder mit Haft bestraft.

Alzey, 14. August 1916.

Großherzogliches Kreisamt Alzey.
J. V.: Bohn.

Bekanntmachung wegen Einfuhr von Tabaklauge. Vom 18. August 1916.

Auf Grund der Verordnung über das Verbot der Einfuhr entbehrlicher Gegenstände vom 25. Febr. 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 111) bestimme ich:

Die Einfuhr von Tabaklauge unterliegt nicht dem durch Bekanntmachung wegen Einfuhr von Tabak vom 7. August 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 921) ausgesprochenen Verbote der Einfuhr von Tabak und Tabakerzeugnissen.

Berlin, 18. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung zur Aenderung der Bekanntmachung über die Einfuhr von Käse vom 11. März 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 5. August 1916. Vom 16. August 1916.

Auf Grund von § 6 der Verordnung des Bundesrats über Käse vom 13. Januar 1916 (Reichs-Gesetzblatt S. 31) wird folgendes bestimmt:

I. Die Bekanntmachung über die Einfuhr von Käse vom 11. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 150) wird wie folgt geändert:

1. Der § 8 erhält folgenden Absatz 2:

Die Landeszentralbehörden können die Einfuhr im Grenzverkehr noch weiter beschränken oder verbieten.

2. Als § 8a wird folgende Bestimmung eingefügt:

Die Landeszentralbehörden können bestimmen, daß die Einfuhr nur über einzelne, von ihnen zu bezeichnende Grenzstationen erfolgen darf.

II. Diese Bestimmung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, 16. August 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnungen vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot 1. der Ausfuhr und Durchfuhr von Rohstoffen, die bei der Herstellung und dem Betriebe von Gegenständen des Kriegsbedarfs zur Verwendung gelangen, 2. der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

I. Es wird die Aus- und Durchfuhr verboten:

1. von Spinn- und Faserstoffen der Einfuhrnummern 28m, 28o, 28p — ausgenommen Waldwolle und Rohrwolle, siehe die Bekanntmachung vom 20. Mai 1916 (Reichsanzeiger Nr. 119) — und 28q.

2. von nicht zugerichteten Schmuckfedern der Nummern 146a bis c des statistischen Warenverzeichnisses.

In der Bekanntmachung vom 16. Februar 1916 (Reichsanzeiger Nr. 41), betreffend die Aus- und Durchfuhr von Waren des ersten Abschnitts des Zolltarifs, ist demnach die Ziffer I 2 zu streichen und die Ziffer I 23 in „Federn, Bälge, Federkiele der Nummern 147, 149, 150" zu ändern.

II. Die Bekanntmachung vom 27. April 1916 (Reichsanzeiger Nr. 99), betreffend die Aus- und Durchfuhr von Waren des fünften Abschnitts des Zolltarifs, wird folgendermaßen geändert bzw. ergänzt:

1. In der Freiliste der Ziffer II, Unterabschnitt A, ist

a) der hinter der Nr. 401 eingeklammerte Satz zu streichen; hinter Nr. 406a bis d und 408 ist die Klammer einzuschalten „Kartuschbeutelzeug (Pulvertuch, Ausbrenn- (Netz-) stoff dieser Nummer sind verboten".

b) neu aufzunehmen: bunte Jacquard-Wäschborten, Grätenstiche- und Barmer Bögen aus Baumwolle, auch mit künstlicher Seide.

2. In Ziffer II, Unterabschnitt B, sind unter die aus- und durchfuhrfrei gelassenen Waren aufzunehmen:

a) Genähte Gegenstände der Nrn. 518 bis 520 aus solchen Stoffen, welche nach Ziffer II dem Aus- und Durchfuhrverbot unter Ziffer I nicht unterliegen,

b) Putzwaren der Nrn. 519g aus undichten Geweben, desgleichen Perltaschen, Perl- (Lampen- usw.) Fransen aus Glasperlen und Baumwolle.

3. Die Ziffer VII ist zu streichen.

Berlin, 22. August 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Müller.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 der Kaiserlichen Verordnung vom 31. Juli 1914, betreffend das Verbot

1. der Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Munition, Pulver und Sprengstoffen, sowie von anderen Artikeln des Kriegsbedarfs und von Gegenständen, die zur Herstellung von Kriegsbedarfsartikeln dienen,

2. der Ausfuhr von Tieren und tierischen Erzeugnissen, bringe ich nachstehendes zur öffentlichen Kenntnis:

Es wird verboten die Ausfuhr von Darmsaiten aller Art, Darmschnüren und Darmseilen (Nrn. 567 und 915 des statistischen Warenverzeichnisses).

Berlin, 23. August 1916.

Der Reichskanzler.
Im Auftrage: Müller.

Bekanntmachung, betreffend Liquidation britischer Unternehmungen. Vom 31. Juli 1916.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) im Wege der Vergeltung folgende Verordnung erlassen:

§ 1. Der Reichskanzler kann die Liquidation solcher Unternehmungen, deren Kapital überwiegend britischen Staatsangehörigen zusteht oder die vom britischen Gebiet aus geleitet oder beaufsichtigt werden oder bis zum Kriegsausbruche geleitet oder beaufsichtigt worden sind, sowie die Liquidation der britischen Beteiligung an einem Unternehmen anordnen. Einem Unternehmen im Sinne dieser Verordnung stehen Niederlassungen eines Unternehmens, Nachlaßmassen und Grundstücke gleich.

Die Entscheidung des Reichskanzlers, daß die Voraussetzungen für die Anordnung der Liquidation gegeben sind, ist endgültig.

§ 2. Die Liquidation ist nach den von der Landeszentralbehörde im Benehmen mit dem Reichskanzler erlassenen allgemeinen und besonderen Weisungen durch einen von der Landeszentralbehörde ernannten Liquidator durchzuführen.

§ 3. Der für ein Unternehmen bestellte Liquidator hat sich in den Besitz des Unternehmens zu setzen. Er ist zu allen Rechtshandlungen für das Unternehmen befugt. Er kann das Unternehmen als Ganzes veräußern.

Die Befugnisse des Inhabers des Unternehmens sowie die Befugnisse anderer Personen zu Rechtshandlungen für das Unternehmen ruhen. Das gleiche gilt von den Befugnissen aller Organe.

Ist das Unternehmen in das Handelsregister eingetragen, so hat der Liquidator die Anordnung der Liquidation, sowie ihre Aufhebung zur Eintragung in das Handelsregister anzumelden.

Ist für die britische Beteiligung an einem Unternehmen ein Liquidator bestellt, so übt er alle Rechte des britischen Beteiligten aus; er ist insbesondere auch befugt, die Beteiligung an das Unternehmen oder an Dritte zu veräußern. Handelt es sich um die Beteiligung an einer offenen Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft oder Gesellschaft mit beschränkter Haftung, so kann der Liquidator die Gesellschaft ohne Einhaltung einer Frist kündigen.

Ist das Recht der Beteiligung in einer Urkunde verbrieft, so kann der Reichskanzler bestimmen, daß das Unternehmen an Stelle der von dem Liquidator für kraftlos zu erklärenden Urkunde eine neue Urkunde über die Beteiligung auszustellen hat.

§ 4. Der Liquidator kann ungeachtet der Vorschrift des § 2 der Verordnung, betreffend Zahlungsverbot gegen England, vom 30. September 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 421) die Erfüllung vermögensrechtlicher Ansprüche fordern; die Stundung endet mit dem Ablauf eines Monats nach der Aufforderung zur Leistung.

Endet bei einem Wechsel, bei welchem durch die Stundung gemäß § 4 der Verordnung vom 30. Sept. 1914 die Protesterhebung hinausgeschoben ist, die Stundung auf Grund der Vorschrift des Abs. 1, so bleiben gleichwohl die Protesterhebung und der Rückgriff aus dem Wechsel bis auf weiteres ausgeschlossen. Diese Vorschrift findet auf Schecks entsprechende Anwendung.

§ 5. Für das der Liquidation unterstehende Vermögen gelten die im § 8 der Verordnung über die Anmeldung des im Inland befindlichen Vermögens von Angehörigen feindlicher Staaten vom 7. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 633) bezeichneten Verfügungsbeschränkungen nicht.

Zwangsvollstreckungen, Arreste, einstweilige Verfügungen und Konkursanträge können nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde erfolgen. Soweit nach dem Inkrafttreten der Verordnung vom 7. Oktober 1915 Zwangsvollstreckungen, Arreste oder einstweilige Verfügungen erfolgt sind, kann der Liquidator mit Genehmigung der Landeszentralbehörde die Aufhebung verlangen.

§ 6. Ist ein Unternehmen oder eine Beteiligung an einem Unternehmen unter Liquidation gestellt, so sind die Leiter und Angestellten verpflichtet, dem Liquidator auf Erfordern Auskunft über die Geschäftsangelegenheiten des Unternehmens, insbesondere über die beteiligten feindlichen Staatsangehörigen, zu geben. Dies gilt auch dann, wenn die Beschäftigung bei dem Unternehmen nach dem 30. Juli 1914 ein Ende genommen hat.

Wer die Auskunft vorsätzlich nicht erteilt oder wissentlich unwahre Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu eintausendfünfhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

§ 7. Die Kosten der Liquidation sind aus dem Liquidationserlöse zu decken. Der Erlös ist, soweit er auf britische Staatsangehörige entfällt, zu hinterlegen. Die Landeszentralbehörde kann an im Inland wohnende britische Beteiligte die Auszahlung der für den Unterhalt erforderlichen Beträge gestatten.

§ 8. Wer vorsätzlich einem gemäß dieser Verordnung bestellten Liquidator Gegenstände ganz oder teilweise entzieht, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

§ 9. Auf Versicherungsunternehmungen, die dem Aufsichtsamte für Privatversicherung unterstehen, finden die Vorschriften dieser Verordnung mit der Maßgabe Anwendung, daß die Durchführung der Liquidation nach den vom Reichskanzler erlassenen Anordnungen erfolgt.

§ 10. Wegen der von dem Liquidator in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung seiner Obliegenheiten vorgenommenen Handlungen oder Unterlassungen können Schadenersatzansprüche des Inhabers des Unternehmens oder eines an dem Unternehmen Beteiligten nur mit Genehmigung der Landeszentralbehörde geltend gemacht werden. Die Genehmigung ist zu erteilen, wenn eine schuldhafte Pflichtverletzung vorliegt. Soweit die Genehmigung nicht erteilt ist, ist der Rechtsweg unzulässig.

§ 11. Der Reichskanzler kann die ihm nach dieser Verordnung zustehenden Befugnisse ganz oder teilweise einem Reichskommissar übertragen.

§ 12. Als britisches Gebiet im Sinne dieser Verordnung gelten Großbritannien und Irland sowie, mit Ausnahme Kanadas und der Südafrikanischen Union, die britischen Kolonien und auswärtigen Besitzungen; als britische Staatsangehörige gelten die Angehörigen dieser Länder sowie die nach britischem Rechte begründeten juristischen Personen.

Der Reichskanzler kann im Wege der Vergeltung die Vorschriften dieser Verordnung auch auf andere feindliche Länder für anwendbar erklären.

§ 13. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 31. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Oesterreichs Antwort an Rumänien.

• Wien, 30. Aug. (WTB.)

Zu der Note, mit der die rumänische Regierung die rumänische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn begründete, verbreitet das „K. K. Telegr.-Korr.-Büro" nachstehende amtliche Bemerkungen:

Unsere Oeffentlichkeit wird für die hier wiedergegebenen Stilübungen der Bukarester Vertreter die richtige Einschätzung finden und erkennen, daß sich die rumänische Kriegserklärung als ein ungeschicktes Plagiat der italienischen darstellt. An Erbärmlichkeit der Gesinnung gleicht eben der Judas im Südosten dem im Südwesten, u. wenn man durchaus einen Unterschied in der Stilistik beider konstruieren will, so liegt er nur darin, daß Italien seinen vorbedachten Treubruch mit den von altersher geläufigen machiavellistischen Phrasen motivierte, während die plumpere Form der rumänischen Enunziationen das deutliche Gepräge des nur von der Tünche europäischer Kultur überdeckten trans-karpathischen Bojarentums aufweist. Wir wollen uns nur mit einigen Bemerkungen zu dem rumänischen Schriftstück äußern.

Herr Porambaru — wir nageln hiermit diesen Namen, dem wir früher in der Führung der rumänischen Politik selten begegnet sind, für die Nachwelt an — muß in der Einleitung zugeben, daß die Allianz der Zentralmächte, der sich Rumänien angeschlossen, — mit dem Dreibund als solchem hat Rumänien bekanntlich nicht zu tun, — einen eminent friedlichen Charakter hatte. Wahrheitsgemäß hätte der rumänische Minister den Neuzeiten hinzufügen müssen, daß Rumänien diesem Friedensbund, dem es durch mehr als 30 Jahre angehörte, eine gesicherte Existenz, eine geachtete Stellung in Europa und eine aufsteigende politische u. wirtschaftliche Entwicklung verdankt. Wenn das Dokument, anspielend auf die Periode der Balkankriege u. a. sagt, daß Rumänien berechtigt gewesen sei, eine andere Haltung des Wiener Kabinetts zu erwarten, so mag als Gegenzeuge der damalige Regierungschef Majorescu gehört werden, der im Dezember 1913 im rumän. Parlament ausdrücklich der Legende entgegentrat, als ob Oesterreich-Ungarn nicht jederzeit voll und tatkräftig für Rumänien eingetreten wäre. Daß Rumänien es vorzog, statt durch eine ausgleichende Tätigkeit die Herstellung eines gerechten, Dauer verbürgenden Zustandes am Balkan zu fördern, an dem zu Boden liegenden Bulgarien Erpressung zu verüben, konnten wir natürlich nicht gutheißen.

Ganz nach italienischem Vorbilde will die rumänische Regierung ihre Weigerung, bei Ausbruch des Konfliktes zwischen den Zentralmächten und Rußland seine Bündnispflichten zu erfüllen, damit rechtfertigen, daß das Vorgehen der Monarchie mit dem friedlichen und konservativen Charakter der Allianz in Widerspruch gewesen sei. Wir brauchen hier nicht neuerlich auf die bereits welthistorisch gewordene Tatsache hinweisen, daß die von Rußland patronisierten serbischen Provokationen dazu bestimmt waren, unsere Langmut zu erschöpfen und uns den Kampf um diese Integrität aufzuzwingen. Bündnisse werden nicht allein für die sonnige Tage des Friedens, sondern auch für die ernsten Tage kriegerischer Bedrohung geschlossen. Rumänien, das die Segnungen der Allianz während einer 30jährigen Friedensperiode genossen, hat sie verleugnet, als es galt, im Ernstfalle für sie einzutreten.

Daß Rumänien aber bis jetzt wenigstens neutral geblieben ist und seinen Ueberfall auf die Monarchie bis zu diesem ihm günstig erscheinenden Moment verschoben hat, will es damit erklären, daß es unseren Versicherungen geglaubt habe, wonach wir keine territorialen Erwerbungen beabsichtigten, daß es jetzt aber eines anderen belehrt sei. Woher weiß Herr Porumbaru, daß wir uns so geändert haben? Glaubt er, daß das Vordringen in Feindesland die Absicht von Annexionen involviert, u. hat er nichts davon gehört, daß die Besetzung feindlicher Gebiete das natürliche Ergebnis erfolgreicher militärischer Operationen ist?

Den Partherpfeil glaubt Herr Porumbaru in dem letzten Absatz seiner Schmähschrift abzusenden, wo er den Versuch macht, über die inneren Verhältnisse der Monarchie vor Gericht zu sitzen. Dieser Versuch ist umso unverfrorener, als seine Behauptungen über die Behandlung des rumänischen Volksstammes in der Monarchie lügenhaft sind. Es gibt keinen Rumänen, der nicht wüßte, daß die kulturelle Erneuerung des Rumänentums gerade von jenen Gebieten ausging, in denen das rumänische Element angeblich unterdrückt und verfolgt wird. Die rumänischen Staatsmänner täten besser, sich um das Schicksal ihrer eigenen Landesbevölkerung zu bekümmern, die im Zustande des Heldentums und des Analphabetentums ein menschenunwürdiges Dasein fristet. Verzweifelte Aufstände des unglücklichen rumänischen Bauerntums mußten noch vor wenigen Jahren in Strömen von Blut erstickt werden; die Reform, die der Inspirator der rumänischen Note damals seinen eigenen Landsleuten verhieß, stehen bekanntlich heute noch auf dem Papier.

Wenn schließlich die rumänische Regierung das Schicksal der Bukowina bedauert, wo die neuen kosakischen Bundesgenossen Herrn Bratianus die rumänische Bevölkerung dranzsalieren, so stünde es dem rumänischen Minister besser an, über die Zukunft seines eigenen Landes Betrachtungen anzustellen, das er mutwillig allen Schrecknissen eines unehrlich begonnenen Krieges ausliefert. Die Sorge für die Verteidigung unseres Gebietes mag er getrost unseren tapferen Heeren überlassen, die den alten, wie den neuen Eindringlingen den Weg hinaus mit Nachdruck zu zeigen wissen werden.

Der Krieg.

Herr Scheidemann und der Reichskanzler.

Der „Natlib. Korr." wird geschrieben:

„Am 13. August sprach der Abg. Scheidemann vor 500 Zuhörern in Dresden. Nach dem Bericht äußerte er:

„Deutschland hat keine Eroberungspläne aufgestellt, das hat Bethmann glatt abgelehnt."

Aehnliches sagte er soeben in Kassel. Damit könnte für den Nichtwissenden der Eindruck erweckt werden, daß Herr Scheidemann und der Reichskanzler einig seien in der Frage des Kriegszieles und sich gegen jede Annexion gemeinsam ablehnend verhalten. Dem ist aber nicht so. Der Reichskanzler sprach am 5. April 1916 sich dahin aus, daß Deutschland freiwillig die von ihm und seinen Bundesgenossen befreiten Völker zwischen der Baltischen See und den wolhynischen Sümpfen dem Regiment des reaktionären Rußlands nicht wieder ausliefern wird. Und weiter, daß wir die im Westen besetzten Länder, auf denen das Blut unseres Volkes geflossen ist, ohne völlige Sicherung für unsere Zukunft nicht preisgeben werden, daß es keinen Status quo gibt, und daß wir den lange niedergehaltenen

rumischen Volksstamm nicht wieder der Verwelschung preisgeben. Das heißt, nichts anderes, als daß wir uns die militärische, politische und wirtschaftliche Macht über Belgien sichern müssen. Gegen diese Ausführungen hat sich der Führer der „Sozdem. Arbeitsgemeinschaft" Haase, in der Sitzung vom 6. April, wie er sagte, „in aller Schärfe" gewandt. Herr Scheidemann hat demnach Unrecht und widerspricht den Tatsachen, wenn er den Reichskanzler für seine Anschauungen, die jener Annexion entgegenstehen, in Anspruch nimmt."

Wir wollen's hoffen!

Auslands-Stimmen zum Wechsel im deutschen Generalstab.

* **Wien**, 31. Aug. (WTB.) Die Blätter betonen die freudige Genugtuung, die die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef bei dem gesamten deutschen Volke findet. Sie schildern die herrlichen Siege, die der mit Recht als Nationalheld gefeierte Heeresleiter und dessen getreuer Mitarbeiter Ludendorff erfochten haben. Die „Reichspost" sagt: „Die Betrauung dieser Persönlichkeiten mit der obersten Leitung der Kriegsoperationen aller deutschen Armeen wird naturgemäß dazu beitragen, die volle Einheitlichkeit und kräftigste Wucht des Auftretens nicht nur Deutschlands, sondern auch seiner Verbündeten in noch höherem Grade zu sichern, als dies bisher der Fall war." Die „N. Fr. Pr." verweist darauf, daß der Schwerpunkt des Krieges gegenwärtig im Osten liegt. „Die hier bewiesene Feldherrnkunst Hindenburgs wird unterstützt durch seine Persönlichkeit, die schlicht und stark mit ruhigem Ernst und gleichmäßiger Sicherheit das Herz des Volkes erwärmt."

* **Amsterdam**, 30. Aug. (WTB.) „Nieuws van den Dag" schreibt über die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef: „Jetzt, wo durch die Kriegserklärung Rumäniens eine neue Gefahr für das Deutsche Reich entsteht, will man offenbar die Verteidigung den allertüchtigsten Händen anvertrauen." Der „Maasbode" sagt: „Die Ernennung Hindenburgs wird in Deutschland eine große moralische Wirkung haben. Sein volkstümlicher Name stärkt das Vertrauen der Deutschen." Der „Nieuwe Rotterd. C." führt aus: Der neue Oberbefehlshaber ist zweifellos der volkstümlichste Mann, an dessen Namen sich große Ereignisse knüpfen, der einzige Mann, dessen Name so suggestiv wirkt, wie der von großen Feldherren der Vergangenheit. Einen solchen Mann braucht Deutschland jetzt. Die Umstände haben Hindenburg auf den neuen Posten berufen. Sie erfordern das Werk eines Genies." „Allgemeen Handelsblad" bezeichnet die Ernennung Hindenburgs zum Generalstabschef der deutschen Feldarmee als die wichtigste Kriegsnachricht, die heute vorliegt.

England braucht Männer.

* **London**, 31. Aug. (WTB.) Das zuständige Ministerium hat die Tribunale, die über die Gesuche zur Befreiung vom Militärdienst entscheiden, angewiesen, sich zu vergegenwärtigen, daß die Armee Männer sofort und dringend braucht und Befreiungen in keinem Fall gewährt werden dürfen, wenn sie nicht ganz offenbar gerechtfertigt sind. Eine Army Council legt, der „Daily Mail" zufolge, großen Wert darauf, daß alle Befreiungsgesuche und Berufungen in den nächsten Wochen erledigt werden. Das Blatt erklärt es auch für unrichtig, daß die Militärbehörden gegenwärtig nicht beabsichtigten, die freien Männer aus späteren Klassen oder Gruppen aufzurufen.

Die ersten Schüsse.

* **Budapest**, 31. Aug. (DDP.) Der „Az-Est"-Berichterstatter Abonyan, der aus Bukarest im letzten Moment zurückgekehrt ist, berichtet über einen Angriff, der noch vor Eintritt des Kriegszustandes schon um 8¼ Uhr am Sonntag Abend unter schmählicher Verletzung des internat. Rechtes im Grenzbahnhof Predeal verübt worden ist. Eine aus rumänischen Grenz- und Finanzwächtern improvisierte Komitatschi-Bande gab einen Kugelregen ab auf die Beamten, Gendarmen und Zivilflüchtlinge. Sie plünderte dann im ungarischen Bahnhofsgebäude Personen- und Zollkasse. Nachdem aus Bukarest der Schnellzug schon am Sonntag nicht mehr nach Predeal abgelassen worden war, wurde die ungarische Bahnhofsstation in Predeal verständigt, daß am Abend ein großer Zug eintreffen werde, der auch Flüchtlinge aufnehmen könne. Der Zug blieb außerhalb des Bahnhofes stehen, um dem rumänischen Gebiet nicht nahe zu kommen. Die rumänischen Banden schlichen jedoch an den Zug und eröffneten das Feuer. Zugleich wurde die ungarische Gendarmeriekaserne durch rumänische Grenzwächter unter Feuer genommen. Der ungarische Wachtmeister forderte die Rumänen auf, das Feuer einzustellen. Als dies keinen Erfolg hatte, befahl er Gegenfeuer. Mit diesen Salven begann der Kampf zwischen Rumänen und Ungarn. Unter fortwährendem Gewehrgeknall ging um 9 Uhr 30 Minuten der letzte Zug aus Predeal ab.

Die Königin von Rumänien über ihre Rolle.

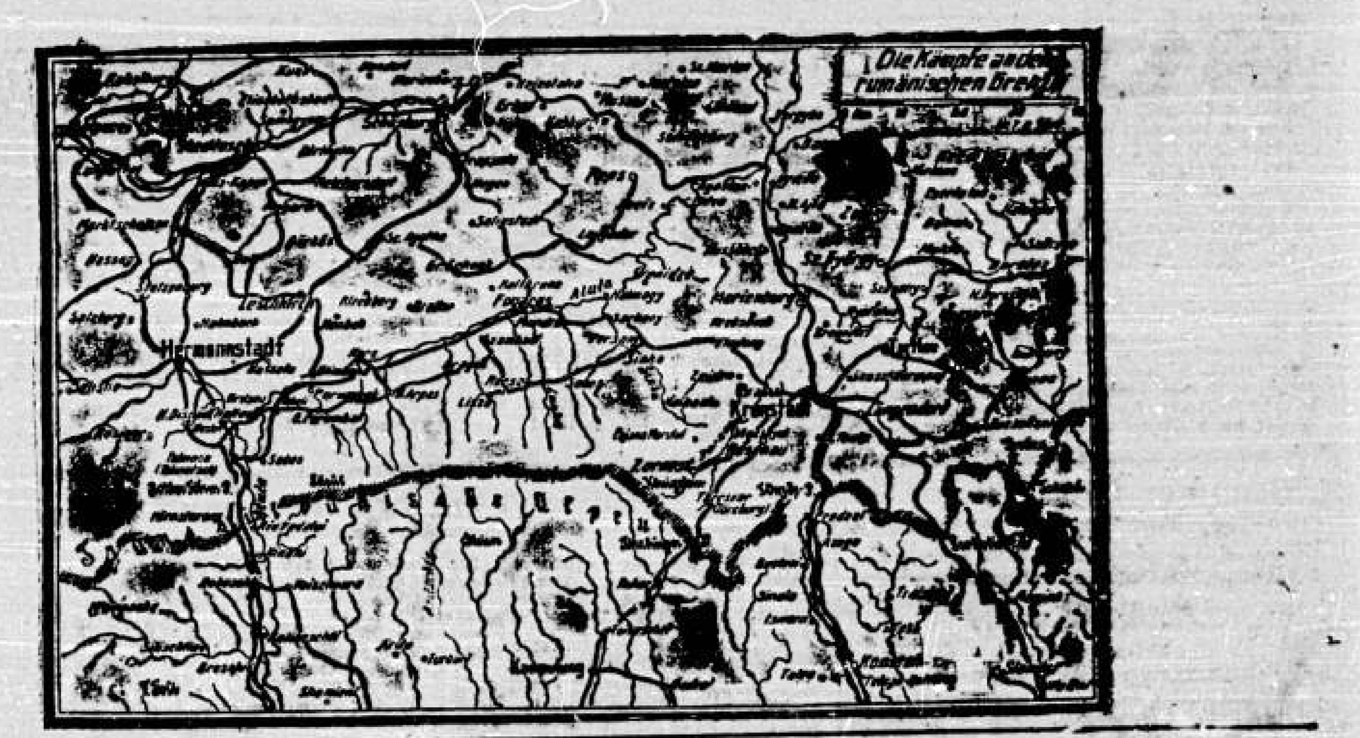
* **Bern**, 31. Aug. (T. U.) Die Königin von Rumänien erklärte einem amerikanischen Journalisten: „Ich und der König haben schwere Zeiten durchgemacht; da weder er noch ich Rumänen sind. Viele bilden sich ein, daß unser Ursprung und unsere Familienbeziehungen auf unsere Haltung einen Einfluß ausüben könnten. Das ist falsch; wir wünschen nichts, als das Glück Rumäniens, und kennen nichts, als das rumänische Interesse, da wir wissen, was unsere Pflichten sind, u. welche Verpflichtung uns die Lage auferlegt. Der König und ich, sind vollkommen einig, wir wollen ein großes und glückliches Rumänien und wünschen, daß es unter unserer Herrschaft seine legitimen Ansprüche verwirkliche."

In Rumänien scheint die Königin also heute tatsächlich mitzuherrschen. Das hat man längst geahnt. Etwas Gutes oder Gescheites kommt dabei — bis auf seltene Ausnahmen, — nie heraus. Am Wenigsten, wenn die Königin ihrem Lande selbst fremd und in Wahrheit noch dazu Engländerin ist. Diese Eigenschaft und ihren Einfluß sucht sie hier sich vergeblich abzuschminken, ebenso wie das Schandmal des Verbrechens, das sie und ihr trauriger König nicht nur an ihren Verbündeten, sondern auch am rumänischen Volke begingen.

Italienische Forderungen an Rumänien.

* **Bern**, 31. Aug. (WTB.) In einem Leitartikel des „Corriere della Sera" werden die Rumänen ermahnt, ihr militärisches Vorgehen gegen Oesterreich-Ungarn dem Gesamtplan der Entente auf dem Balkan unterzuordnen. Zunächst müßten die Bulgaren und die Türken geschlagen und Serbien und Montenegro wieder hergestellt werden. Nur in dieser Absicht habe Italien an der Balkan-Unternehmung teilgenommen. Erst nach der Wiederherstellung Serbiens und Montenegros falle und könne der Marsch nach Ungarn angetreten werden.

Mit diesen Forderungen ist es nun schon Essig. Die Rumänen denken zuerst an den „Marsch nach Ungarn", der ihnen indes nicht so leicht fallen wird wie die ersten, aus strategischen Gründen ihnen eingeräumten Grenzbefestigungen, und dann noch lange oder überhaupt nicht an Serbien und Montenegro. An die Bulgaren und Türken werden sie allerdings schon eher — schon bald denken müssen. Uebrigens ist es eine naive Unverfrorenheit von den Italienern, an ihre rumänischen Räubergenossen derartige „Ermahnungen" zu richten! Wo sie doch selbst von Anfang bis heute in diesem Krieg vor Allem, wenn auch so gut wie vergebens, auf ihren eigenen Raub ausgegangen sind, und „dem Gesamtplan der Entente" sich nur sehr spät, nur sehr schwach, in Wahrheit nur und nur zum Schein „untergeordnet" haben.



Parlamentarisches aus Hessen.

r. **Darmstadt**, 30. Aug. Der Erweiterte Finanzausschuß (Kriegsausschuß) hielt heute wieder eine gemeinschaftliche Beratung mit der Regierung ab, die durch die Herren Minister des Innern v. Hombergk, Staatsrat Hölzinger u. Ministerialrat Schliephake vertreten war. Es gelangte zunächst eine Anzahl fertiggestellter Ausschußberichte der Abgg. Dr. Osann, Stöpler, Henrich und Soherr zur Verlesung und Genehmigung. Dann folgte die Beratung über den Antrag Henrich, betr. Lebensmittelversorgung im Erntejahr 1916. Der Antrag, der die Schaffung eines Kommunalverbandes für da Großherzogtum bezweckt, wurde vom Ausschuß abgelehnt. Die Vorstellung des Kriegsausschusses für Konsumenteninteressen in Mainz, der die Festsetzung von Höchstpreisen für Obst und Gemüse betrifft, wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Ein dringlicher Antrag des Abg Lang, die Heidelbeeren betr., wurde vom Antragsteller zurückgenommen, die Vorstellung des Verbandes der deutschen Obst- und Beerenkeltereien hierzu, wurde für erledigt erklärt. Ein Antrag der Abgg. Ulrich u. Adelung, den Fahrradstempel betr. und ein Antrag Ulrich und Eilenwert, betr. die Einschränkung der Arbeitszeit in den Schuhfabriken wurden vom Ausschuß angenommen. Ein Antrag Henrich u. Gen., betr. die Versorgung der Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern wurde der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen und endlich noch die Vorstellung des Vereins für Handlungskommis in Hamburg über Maßnahmen zu Gunsten der heimkehrenden Kriegsteilnehmer für erledigt erklärt. Der Ausschuß hat damit dank der umsichtigen Leitung seines Vorsitzenden, Abg. Dr. Osann, alle wesentlichen Beratungsgegenstände in der heutigen Sitzung erledigt und damit für die demnächst stattfindende Plenarberatung der zweiten Kammer ein weiteres wesentliches Material fertig gestellt.

Worms und Vororte.

Worms, 31. August.

Das Eiserne Kreuz.

Herrn Stabarzt Dr. Thon, einem geborenen Wormser, wurde das Eiserne Kreuz verliehen, nachdem er das hessische Sanitätskreuz am Band der Tapferkeitsmedaille sich bereits erworben hatte.

Der älteste Sohn des Landwirts Joh Back in Hofheim, Joh. Back, z. Zt. in Urlaub, wurde, nachdem er vor einiger Zeit das Eiserne Kreuz und die österr. Verdienstmedaille erhalten, nunmehr mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Der Fahrer Heinrich Schmitt, Sohn von Balt. Schmitt in Monsheim, seit Anbeginn zuerst beim Feld-Art.-Regt. 25, jetzt beim Art.-Reg. 249, erhielt für tapferes Verhalten in den letzten Kämpfen die hessische Tapferkeitsmedaille. Schmitt war schon einmal verwundet.

Fahrer Heinrich Becker, Sohn von Gg. Becker aus Kriegsheim, seit Anbeginn im Felde beim Art.-Regt. 25, jetzt beim Art.-Regt. 249, erhielt während der letzten Kämpfe die hessische Tapferkeitsmedaille. Ein Bruder von ihm ist an seiner in Frankreich erhaltenen schweren Verwundung gestorben.

Der Hafenbetrieb.
(Aus dem Rechenschaftsbericht des Oberbürgermeisters.)

Der Gesamtumschlag im Hafen betrug 410,865 T. gegen 518,930 T. im Vorjahre. Die Abfuhr beließ sich auf 78,984 T. gegen 98,052 T. im Vorjahre, mithin 19,068 T. weniger.

Trotzdem die Friedensmonate des Jahres 1914 im Zeichen eines wirtschaftlichen Drucks standen, war im Umschlagsverkehr in der Zeit von April bis einschließlich Juli 1914 dc. noch eine Steigerung von 9259 T. zu verzeichnen und es bestanden berechtigte Hoffnungen für die weitere günstige Entwicklung des gesamten Hafenverkehrs. Im Monat August v.J. kam infolge des Kriegsausbruches das gesamte Wirtschaftsleben ins Stocken. Im Umschlagsverkehr ist in diesem Monat ein Ausfall von 34,817 T. entstanden. Wenn gleich die anderen Monate ebenfalls noch Ausfälle aufweisen, so verminderten sich diese jedoch mit der günstigeren Entwicklung der wirtschaftlichen Lage von Monat zu Monat, wobei zu berücksichtigen bleibt, daß einige Massengüter, welche den Hauptanteil des Gesamtverkehrs bilden, teils infolge Unterbindung der überseeischen Zufuhr fast vollständig ausfielen, teils infolge Betriebseinschränkungen nur in geringeren Mengen zum Umschlag gelangten.

Bei den Gebühreneinnahmen (Hafen-, Lagerhaus- und Waggebühren) ergab sich eine Mindereinnahme von 40,974.84 M. Der Betrieb hat dem Erneuerungsfonds 16,421.06 M zugewendet, abgehoben wurden aus dem Erneuerungsfonds 26,078.58 M. An die Stadtkasse wurden zur Kapitalverzinsung 109,298.90 M und zur Kapitaltilgung 55,908.90 M zur Ablieferung gebracht. Es bedurfte zur Ermöglichung dieser Ablieferungen eines Zuschusses von 34,508.29 M, das ist gegen das Vorjahr mehr 13,406.70 M.

Eine Mehrzufuhr weisen folgende Güter auf: Braunkohlenbriketts 978 Tonnen, Phosphat 2184 T., Eisen und Stahl (Knüppel) 1567 T., Manganerz 14,355 T., Rüben 8075 T., Bau- und Bruchsteine 900 T., Steinkohlen 7859 T., Steinkohlenbriketts 3575 T., Koks 1012 T.

Eine Minderzufuhr ist zu verzeichnen bei: Roheisen 26415 T., Platten und Bleche aus Eisen 1068 T., Erde, Kies 25591 T., Ton 1218 T., Schwefelkies 871 T., Weizen 60179 T., Roggen 2680 T., Gerste 2553 T., Mais 518 T., Mauersteine 459 T.

Eine Mehrabfuhr weisen auf: Tierischer Dünger 1740 T., Eisenerz 6856 T., Gerste 10591 T.

Eine Minderabfuhr hat sich ergeben bei: Andere künstl. Düngemittel 4609 T., Eisen- und Stahlbruch 868 T., Eiserne Röhren und Säulen 1748 T., Erde (Klebsand) 8472 T., Ton 10810 T., Schwefelkiesabbrände 4211 T., Weizenmehl 5490 T., Rüben 4945 T.

Der größere Umschlag von Braunkohlen- und Steinkohlenbriketts und Koks ist dadurch hervorgerufen, daß diese Artikel seit Kriegsausbruch seitens der industriellen Werke als Ersatz für Steinkohlen Verwendung finden.

Die Steigerung in der Zufuhr von Phosphat ist auf die bessere Beschäftigung des diesen Artikel verarbeitenden Werkes vor Beginn des Krieges zurückzuführen.

Bei der Mehranfuhr von Eisen und Stahl (Knüppel), sowie von Manganerz kommt die Gewinnung neuer Hafeninteressen zum Ausdruck.

Die Errichtung einer Rohzuckerfabrik im hiesigen Hafengebiet hatte eine Mehrung in der Zufuhr von Zuckerrüben im Gefolge. Ein großer Teil Zuckerrüben, für diese Fabrik bestimmt, wurde auf dem Wasserweg angebracht. Mit der Errichtung dieser Fabrik fallen die Rübentransporte rheinabwärts ganz aus, weshalb wir bei Rüben in der Abfuhr einer Minderung begegnen.

Das Mehr in der Zufuhr von Bau-, Bruch- und Werksteinen ist darauf zurückzuführen, daß im Laufe des Rechnungsjahres größere Mengen Neckarsteine zur Ausfüllung von Plätzen usw. zur Anfuhr gelangten. Die Zunahme bei der Anfuhr von Kohlen erklärt sich daraus, daß für größere industrielle Werke Kohlen aus dem besetzten belgischen Kohlengebiet hier angebracht wurden; außerdem wurden für die neu errichtete Zuckerfabrik Rheingau größere Mengen Kohlen umgeschlagen. Die Rückwirkungen des Krieges machen sich in den Monaten August bis November bei den meisten unter Weniger zufuhr vorseits genannten Artikeln ganz besonders bemerkbar. So blieb die Zufuhr bei den Massengütern, wie Roheisen, Platten und Bleche, Ton, Schwefelkies, Weizen, Roggen, Gerste und Mais, wie bereits in der Einleitung erwähnt, teilweise durch Unterbindung des überseeischen Schiffsverkehrs ab Kriegsbeginn bis Ende des Berichtsjahres vollkommen aus; teilweise erfolgte infolge Betriebseinschränkungen ein verminderter Bezug. Hieraus erklären sich auch die Ausfälle in der Abfuhr von eisernen Röhren und Blechen, Schwefelkiesabbränden und Weizenmehl. Die Bautätigkeit, die im ersten Halbjahr 1914 schon sehr darniederlag, ist mit Kriegsbeginn fast vollständig lahmgelegt worden. Wir begegnen deshalb bei Kies- und Mauersteinen größeren Ausfällen. Tierischer Dünger wurde vor Kriegsbeginn infolge Erzielung guter Preise in größeren Mengen nach dem Auslande ausgeführt.

Bei der Mehrabfuhr von Eisenerz kommt die Gewinnung neuer Hafeninteressenten zum Ausdruck. In den Monaten September bis November wurden bedeutende Mengen Gerste zu Futter- und Müllereizwecken und zur Herstellung von Graupen und Malzkaffee nach dem Niederrhein zum Versand gebracht, daher bei diesen Artikeln die größere Umschlagsziffer. Die Ausfuhr von künstlichen Düngemitteln zeigt gegen das Vorjahr eine Abnahme, die darin ihre Begründung hat, daß mit Beginn des Krieges der Versand dieses Artikels nach dem Auslande vollständig aufhörte. Der Rückgang in der Abfuhr von Eisen- und Stahlblech ist dadurch verursacht, daß von den ortsansässigen Firmen nur wenig Materialien bei Verkäufen der Staatsbahn erworben wurden, die nach dem Niederrhein zur Verschiffung kamen. Klebsand und Ton wurde von Kriegsbeginn ab von den in Frage kommenden Interessenten weniger bezogen.

** **Verkehr mit Seife und Seifenpulver.** Auf die heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters, betr. den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und sonstigen fetthaltigen Waschmitteln, sei besonders hingewiesen. Durch die gleichzeitig zum Abdruck gelangte Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 21. Juli 1916 wird für die Entnahme von Seife und Seifenpulver eine besondere Seifenkarte vorgeschrieben. Die Gültigkeit der bei der nächsten Brotscheinausgabe zur Ausgabe kommenden Seifenkarte erstreckt sich für die Monate September 1916 bis Januar 1917. Die besonders sorgfältige Aufbewahrung dieser Karte wird daher empfohlen, da für verlorene Karten Ersatz nicht geleistet wird.

†† **Geländet** wurde gestern im Rheine in der Nähe der Fürstlichen Badeanstalt eine nur mit Badehose bekleidete Knabenleiche, die inzwischen als diejenige des 13 Jahre alten Volksschülers Georg Koch aus Mundenheim von den Angehörigen anerkannt wurde. Der Junge ist am 24. d. Mts. beim Baden im freien Rheine bei Mundenheim ertrunken.

* **Anläßlich der bevorstehenden Jagdzeit** wird die Verordnung des Stellvertretenden Generalkommandos vom 1. Juli 1915 betr. den Verkauf von Waffen und Munition allen Beteiligten in Erinnerung gebracht und besonders darauf hingewiesen, daß die in Absatz 3 der Verordnung erwähnte schriftliche Genehmigungserklärung der Ortspolizeibehörde, zum Ankauf von Waffen und Munition nicht durch einen Jagdschein ersetzt wird, sondern neben diesem beigebracht werden muß.

* **Sammlung für die Kriegsfürsorge.** Bei der gestern begonnenen Sammlung hat es sich herausgestellt, daß in vielen Fällen die abzuholenden Gegenstände nicht bereit gestellt waren und entweder erst zusammengesucht oder die Sammler zum Wiederkommen bestellt wurden. Da hierdurch Zeit und Geld verloren geht, wird die Bevölkerung ersucht, die betr. Sachen rechtzeitig bereit zu stellen. Gesammelt werden Abfälle aller im Haushalt entbehrlichen Gegenstände, wie Obstkerne, Druckpapier, Altpapier, Pappdeckel, Blechdosen, Metall, alte Stahlfedern, Staniol, Silberpapier, Altgummi, Gummischuhe, Reifen, Gummibälle, Knochen, wollene, halbwollene und sonstige Stoffabfälle, Korkstopfen, Linoleumreste, Kordelreste, Stearinabfälle, Zigarrenabfälle, Zigarren- und Zigarettenkästen, Flaschen, Krüge, Briefmarken, Kastanien, Eicheln usw. Besonders die Schuljugend wird zur Mitarbeit aufgerufen. Sie hat sich schon mit Kriegsausbruch in den Dienst des Vaterlandes gestellt und sich vorzüglich bewährt.

* **Damenverein Wanderlust.** Unsere Septemberwanderung findet nächsten Sonntag am 3. lfd. Mts. statt: Weinheim, Geiersberg, Oberflockenbach, Eichelberg, Leutershausen. Abfahrt von Worms 7 Uhr.

□ **Zur Bestandsaufnahme.** Ueber den Zweck der Bestandsaufnahme in den Haushaltungen herrscht vielfach Unklarheit. Das Kriegsernährungsamt hat nicht die Absicht, allgemeine Vorschriften über die etwaige Anrechnung vorhandener Bestände zu geben, weil dazu das Verteilungssystem in den einzelnen Gemeinden noch viel zu verschieden ist. Wie bei den früheren örtlichen Bestandsaufnahmen obliegt die Entscheidung über die Anrechnung den Gemeinden. Es erscheint ausgeschlossen, daß die Gemeinden kleinlich vorgehen und kleinere Vorratsmengen anrechnen, die aus einem sparsamen Verbrauch in der vorangegangenen Zeit angesammelt worden sein können. Die Ausdehnung der Bestandsaufnahme entspricht einem seit November in der Oeffentlichkeit lebhaft vertretenen Wunsch, der sich gegen vermeintlich weitverbreitete, tatsächlich wohl nicht in sehr zahlreichen Fällen geübte unvernünftige Hamsterei einzelner Haushalte wendet. Sehr viel wichtiger und deshalb auf sehr viel mehr Waren ausgedehnt ist die gleichzeitige Bestandsaufnahme der Lebensmittel in Handels- und öffentlichen Verbänden usw. Hier ist unbedingt nötig, endlich einmal einen klaren Ueberblick über die sehr verschieden verteilten Gesamtvorräte zu gewinnen. Die Frage, wie Fleisch in Konservengefäßen zu bewerten ist, ist aus dem Erläuterungsvermerk auf den Anmeldeformularen dahin zu beantworten, daß das Bruttogewicht der Konserven anzugeben ist.

** **Pferdeversteigerung.** Samstag den 2. Sept. vorm. 10½ Uhr kommen auf dem Hofe des Jagdschlosses Kranichstein 49 aus Belgien überwiesene kriegsunbrauchbare Militärpferde zur Versteigerung. An der Versteigerung können nur hessische Landwirte teilnehmen.

* **Die Bezugsvereinigung der Deutschen Landwirte** in Berlin weist auf ihr alleiniges Ankaufsrecht für Eicheln und Kastanien hin und macht auf die Strafbarkeit des gesetzwidrigen freien Handels, der sich sogar auf unreife Früchte erstreckt, nachdrücklich aufmerksam. Die Sammelstellen der Bezugsvereinigung werden demnächst öffentlich bekannt gegeben. Da die Eicheln ein nützliches Viehfutter und die Kastanien neben den Futterwerten ein gutes Speiseöl liefern, wird dringend gebeten, zur Zeit der Reife eine allgemeine Sammeltätigkeit im ganzen Reiche zu entfalten und Früchtesammelstellen einzuführen.

* **Voraussichtliche Witterung für Freitag:** Wechselnd bewölkt, höchstens vereinzelte Regenschauer, tagsüber wärmer.

Aus Stadt und Land.

:: **Monsheim**, 30. Aug. Gestern Abend gegen 11 Uhr hatten wir ein kurzes aber sehr heftiges Gewitter. Auch hatten wir etwas Hagelschlag, der aber keinen nennenswerten Schaden anrichtete. Ein orkanartiger Sturm richtete an den Obstbäumen nicht unerheblichen Schaden an. Nicht allein, daß das Obst herabgefegt wurde, sondern auch ganze Bäume, sowie schwerbehangene Aeste brachte er zum Abbrechen. Besonders ist die Zerstörung an den Zwetschenbäumen zu erwähnen. — Herr Pfarrer Henzel, der nahezu 7 Jahre als Geistlicher bei uns wirkte, wird Anfang Oktober unsere Gemeinde leider verlassen, um eine andere Pfarrstelle zu übernehmen.

Turnerei, Spiel und Sport.

* **Worms**, 31. Aug. F.-C. Alemannia. Am nächsten Sonntag, den 3. September, nachm. 4 Uhr, wird der Karlsruher Fußballverein, der frühere deutsche Fußballmeister, auf dem Alemannia-Sportplatz ein Privatwettspiel gegen die erste Mannschaft des F.-K. Alemannia austragen. Wenn in Friedenszeiten der Karlsruher Verein in einer Stadt mit größerer Fußballanhängerschaft spielte, dann strömten gewaltige Zuschauermengen nach dem Sportplatz, um die sympathische süddeutsche Mannschaft zu sehen. Es gab eine Zeit, und sie liegt gar nicht allzu lange zurück, wo der Karlsruher Fußballverein der erste Vertreter der deutschen Sportsbewegung war. Sechs Mal hintereinander in den Jahren 1904—10 gelang es der Karlsruher Mannschaft, die süddeutsche Meisterschaft zu erringen. Das Jahr 1910 brachte ihnen die schönste Siegestrophäe, den Titel Deutscher Fußballmeister. Im Jahre 1911 rang sich die Mannschaft abermals bis zu dem Schlußspiele durch und unterlag knapp mit 1:0 Toren dem glücklicheren F.-K. Holstein-Kiel, den sie im Jahre vorher mit dem gleichen Resultat in Köln besiegt hatte. Zu dieser Zeit gab es keine Mannschaft, die Deutschland zu einem Länderwettkampf stellte, in der nicht einige Spieler des Karlsruher Fußballvereins mitgewirkt hätten. Bei einigen internationalen Spielen stellte Karlsruhe sogar 8 Vertreter. Wer in früheren Jahren die Karlsruher Elf spielen sah, der wird den Eindruck gewonnen haben, daß das Zusammenspiel und die Behandlung des Balles zur höchsten Vollendung ausgebildet waren. Wie bei allen deutschen Sportsvereinen hat auch bei dem Karlsruher Verein der Krieg starke Veränderungen in dem Bestand der aktiven Spieler hervorgerufen. So mancher, der in Friedenszeiten Sonntags auf grünem Rasen den Lederball trat und seine Kräfte in friedlichem Wettkampfe maß, liegt nun vor dem Feind im Schützengraben, manch anderen, der einst zu den Fußballgrößen zählte, deckt nun bereits der grüne Rasen. Trotz dieser Verluste an eifrigen Mitgliedern haben die Karlsruher jedoch die alten Traditionen aufrecht erhalten und aus jüngeren Leuten, unterstützt von einigen Alten, eine Mannschaft herausgebracht, die den Kampf mit keinem Gegner zu scheuen braucht. — Der Vorverkauf zu dem Spiel am nächsten Sonntag beginnt heute.

Vermischtes.

* **Da hatte ich mein Zeit!** (Ein wahres Geschichtchen.) „Anna," sagte ich am Tage der Fleischverteilung zu meiner Perle, „versuchen Sie doch Roastbeef zu kriegen, manchmal kann man's sich ja aussuchen." „Wie gnädige Frau meint," entgegnete sie. Mir fiel zwar der eigentümliche Tonfall auf, in dem sie das sagte, aber ich hatte keine Zeit, darüber viel nachzudenken. Sie brachte denn auch ein prächtiges Stück, bei dessen Zubereitung ich so glücklich war, wie es wohl jetzt jede Hausfrau angesichts eines saftigen Bratens sein wird. Am Mittag schob Anna mit beleidigter Miene den gefüllten Teller zurück und sagte schnippisch: „Ich verzichte". Man kann sonst Anna nicht gerade Mangel an Eßlust vorwerfen, ich war deshalb einfach baff. „Aber Anna, Sie wollen kein Fleisch bei den Zeiten?" „Wenn auch die Zeiten schlecht sind, deshalb braucht gnädige Frau noch lange nicht zu denken, daß ich Pferdefleisch esse!" „Pferdefleisch?" „Na gewiß, gnädige Frau hat doch Roastbeef holen lassen, und daß die feinen Leute Roß für Pferd sagen, weiß unsereins doch schließlich auch." „Aber Anna, Roastbeef heißt doch Rinderbraten, es ist ein englisches Wort!" „Das kann ich natürlich nicht wissen," erwiderte Anna wegwerfend, „warum spricht aber auch gnädige Frau englisch, was doch heutzutage kein anständiger Mensch versteht!!" (Tgl. Rdsch.)

ml. **2 Millionen Mark Anwaltshonorar.** Zwischen der bekannten großen New-Yorker Firma M. Guggenheim & Son und den fünf älteren Brüdern des Inhabers ist vor einigen Monaten ein langwieriger Prozeß zu Ende geführt worden, in dem die Firma durch den Rechtsanwalt Baldwin aus Brooklyn vertreten worden war. Der Prozeß wurde wegen sehr bedeutender Schadenersatzansprüche geführt, und es war zwischen der Firma und dem Anwalt ein Honorar von 10 Prozent der der Firma vom Gericht zugebilligten Summe vereinbart worden. Diese wurde aber bedeutend höher, als die Firma erwartet hatte, und der Advokat konnte die gewaltige Summe von 500 000 Dollars als Honorar einstecken. In Amerika scheint sich das Prozessieren ebenfalls zu lohnen.

Eine Kartenpartie im bombardierten Verdun.

ml. Von einem Luftbombardement der Stadt Verdun, deren zusammengeschmolzene Bewohner vorwiegend in Kellern hausen, entwirft ein Mitarbeiter des „Journal" interessante Augenblicksbilder: „Die Sirenen," so berichtet der Schilderer, „begannen klagend aufzuheulen und erfüllten mit ihrem einförmigen Gellen die ganze Stadt und das umliegende Land. Aller Blicke wandten sich zum Himmel empor, an dem man sich rasch bewegende schwarze Punkte erkennen konnte, die wie ein Schwarm bösartiger Insekten heranzogen. Der Führer des Schwarms zeichnete hinter sich die Spur einer sich kräuselnden und im Sonnenlicht aufblitzenden Rauchfahne, die langsam zerflatterte, eine Richtlinie am Himmel, der die anderen zu folgen haben. Auf der Straße jagten die patrouillierenden Gendarmen in hastender Eile die Bürger, deren Neugier stärker als die Furcht vor der Gefahr war, in die bombensicheren Keller. Ebenso hatte man auf die Mauern einer großen Zahl von Häusern weiße Zettel angeklebt, die die Aufschrift trugen: „Gewölbter Keller für 50, für 80, für 100 Personen". Nach und nach leerten sich die Straßen. In der Hinterbude eines elenden Kramladens, in dem ein Hausierer Wein, steinharten Käse, fragwürdige Konserven und ein ganzes Durcheinander von Ladenhütern feilbot, Dinge, die in anderer Zeit nicht einmal einen Sudanneger gereizt hätten, saßen vier Kraftfahrer und spielten Karten, um die Zeit bis zur Meldung beim Kommando der Gruppe nicht ungenützt verstreichen zu lassen. Der Befehl, vor den Bomben feindlicher Flugzeuge Deckung zu suchen, ist für die Soldaten noch strenger als für die Zivilisten. Was für diese nur eine Mahnung zur Vorsicht ist, wird für jene ein militärischer Befehl, dessen Nichtbefolgung schwere Strafe nach sich zieht. Aber die vier Kartenspieler waren viel zu gut diszipliniert, um nicht gehorsam dem Sirenenruf zu folgen und den Weg nach dem nächsten Keller anzutreten. Aber keiner vergaß seinen Literbecher mitzunehmen, aus dem bei jedem Schritt der Wein heraustropfte und violette Flecken auf das Pflaster zeichnete. In der anderen Hand hielt jeder der Vier seine Karten, sorgsam bedacht, sie in guter Ordnung zusammenzuhalten.

Das Kellergeschoß, in dem sie verschwanden, um das Flugunwetter vorüberzulassen, war von der Behörde nicht beschlagnahmt. Keine Tafel wies darauf hin, daß man im Alarmfalle hier Unterschlupf zu suchen habe. Der Keller war fast behaglich zu nennen. Durch die Luke brach von der Straße das Licht in einem korkzieherartig gedrehten Streifen herein, in dem die Staubkörnchen tanzten. Die ersten Explosionen ließen das Gewölbe in seinen Grundvesten erzittern. Aber bald zeigte das verhallende Getöse an, daß sich der Angriff der Flieger mehr nach der Umgegend verzog. Ein paar ruhige Minuten, die dem Lärm folgten, wurden von den vier Soldaten benutzt, um ihr unterbrochenes Pokerspiel wieder aufzunehmen. Die leeren Kisten, die umherstanden, stellten dabei der Umwandlung der Höhle zur Spielhölle die besten Bedingungen. So setzte man denn die Partie, die man im Erdgeschoß begonnen hatte, im Keller fort, und die Aufmerksamkeit der Spieler war umso lebhafter gefesselt, als ein hoher Einsatz zu gewinnen war. Nur noch mit halbem Ohr hörten sie das Krachen der Bomben, das sich jetzt wieder näher hören ließ, und das in dem Grade lauter wurde, in dem ihr Spiel wuchs. Mit freudestrahlendem Gesicht breitete der eine seine Karten vor den Partnern auf den Tisch und drückte mit breitem Lachen auf. Er hatte kaum das seinen Triumph kündende Wort ausgesprochen, als ihm ein furchtbarer Krach das Wort von den Lippen nahm. Die Fensterscheiben der Kellerluke flogen in Scherben, und ein Bombensplitter zerschmetterte dem glücklichen Spieler den Schädel. Das alles geschah so plötzlich, daß seine drei Partner, die die Bombe verschont hatte, ein paar Augenblicke in marmorgleicher Ruhe verharrten, als ob sie an ihren Stühlen festgenagelt gewesen wären. Ihre verkrampften Finger hielten noch die zerknitterten Kartenblätter, und ihre verängstigten Augen starrten mit Entsetzen auf den Körper des getöteten Kameraden, dem es der Bombensplitter verwehrt hatte, den Gewinn einzustreichen, das Geld, an das keiner der Ueberlebenden zu rühren wagte."

Der Bau des Nicaragua-Kanals.

Cit. Die zahlreichen Betriebsstörungen, ganz besonders die Erdrutsche und Dammsenkungen, die den mit so viel Jubel eröffneten Panamakanal immer von neuem zu bedrohen scheinen, lassen das Interesse für den Bau eines zweiten großen Kanals — nämlich des Nicaraguakanals — wieder in den Vordergrund treten. Der Plan dieser Kanalanlage ist älter als das Projekt von Panama, scheint aber erst jetzt seiner Ausführung nahegerückt zu sein. Denn wie nunmehr bekannt wurde, schlossen die Ver. Staaten im August 1914, ohne daß Nachrichten hierüber nach Europa kamen, einen Vertrag mit der Republik Nicaragua, durch welchen die nordamerikanische Union ein Gebiet erwirbt, das zum Bau und Betrieb dieses neuen Kanals erforderlich ist. Gleichzeitig gehen auch die dazugehörigen Häfen am Stillen Ozean und an der Karibischen See in den Besitz der Vereinigten Staaten über, denen das alleinige und unbeschränkte Verfügungsrecht und die endgültige Berechtigung zum Bau eines Kanals zuerkannt wurde. Wie der „Prometheus" in einer Besprechung dieses Kanalprojektes ausführt, hat die Republik Nicaragua den Vereinigten Staaten außerdem die etwa 70 Km. von der Küste liegenden Inseln Great Corn und Little Corn in der Karibischen See und einen noch näher zu bestimmenden Platz an der Fonseca-Bai am Stillen Ozean auf die Dauer von 99 Jahren zur Einrichtung einer Flottenstation und Anlage entsprechender Befestigungen verpachtet. Nach den bestehenden Plänen würde der Kanal von der Karibischen See den San Juanfluß aufwärts zum großen Nicaraguasee und von diesem entweder direkt zum Stillen Ozean oder erst auf einem Umweg durch den Managuasee ins Meer führen. Demnach würde es sich nicht um einen ununterbrochenen Kanalweg handeln, sondern der Weg würde aus 108 Km. Kanalstrecke bestehen, aus 45 Km. kanalisierter und 27½ Km. unveränderter Flußstrecke und schließlich aus insgesamt 114 Km. Seestrecke. Die Idee des Kanals ist, wie gesagt, nicht neu, denn schon im Jahre 1889 trug sich eine in New-York gebildete Nicaragua-Canal Construction Company mit ähnlichen Plänen, um jedoch bereits vier Jahre später nach geringfügigen Vorarbeiten und Fertigstellung eines Teiles der Hafenanlagen von San Juan ihre Tätigkeit wieder abzubrechen. Da durch die inzwischen fertiggestellte Anlage des Panamakanals der Weg durch Nicaragua eigentlich überflüssig scheinen könnte, wird vielfach behauptet, daß die Erwerbung nur den Zweck hatte, einer anderen Nation den Bau eines Nicaraguakanals als Wettbewerb mit dem Panamakanal unmöglich zu machen. Nach der begründeten Ansicht des „Prometheus" aber haben die Vereinigten Staaten die Absicht, den Kanal wirklich zu bauen, was schon durch die eingangs erwähnten Schwierigkeiten des Panamakanals, der vorläufig erst für mittelgroße Schiffe wieder eröffnet wurde, erklärlich erscheint. Von allergrößtem Interesse aber ist wohl die große politische und militärische Bedeutung, die der Kanal für die Ver. Staaten haben würde: Im Hinblick auf die Ausbreitung der Japaner im Stillen Ozean und ihre während des Krieges erfolgte Festsetzung in der Nähe der Fonseca-Bai, ist es denkbar, daß die Union sich den neuen Kanalweg hauptsächlich sichert, um im Kriegsfall ihre Flotte ohne Schwierigkeiten nach beiden Ozeanen werfen zu können.

Lebhafte Artilleriekämpfe an der Ostfront.

§ **Großes Hauptquartier**, 31. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf dem Frontabschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehende Erkundungsabteilungen sind abgewiesen.

Bei Roclincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet wird, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindliche Stellung vorspringender Graben verloren.

Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Westlich von Riga, am Brückenkopf von Dünaburg, im Stochodbogen, südöstlich von Kowel, südwestlich von Luck und in einzelnen Abschnitten des Generals Grafen v. Bothmer fanden lebhafte Artilleriekämpfe statt.

In den Karpathen haben wir bei der Erstürmung des Kukul 1 Offizier, 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck und Torczyn schossen unsere Flieger 3 feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres wurde am 29. August bei Listopady (an der Beresina) außer Gefecht gesetzt.

Balkankriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der bulgarische Bericht.

* **Sofia**, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Bulgarischer Heeresbericht vom 28. August. Keine wesentliche Aenderung an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die befohlenen Stellungen erreicht und besetzt, sie befestigen sich darin. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen, die wir ihm beigebracht, und nachdem seine Offensive dadurch gescheitert ist, darauf, auf der ganzen Front ein wirkungsloses Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Ostrowo-Sees und im Tale von Mataitza bemüht sich der Gegner, durch vergebliche Gegenangriffe sich wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordene Lage zu verbessern, aber alle Versuche wurden zurückgewiesen. Am Tahinos-See versenkten wir durch Artilleriefeuer zwei Dampfboote. Die feindliche Flotte beschoß wirkungslos die Mündung des Mesta. Ein Luftgeschwader griff eine Brücke nahe bei dem Bahnhof Buk an. Schaden wurde nicht verursacht; es sind auch keine Menschenopfer zu beklagen.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der französische Bericht.

§ **Paris**, 31. Aug. (WTB.) Amtlicher Bericht vom Mittwoch nachmittag: Auf der gesamten Front die übliche Beschießung. Es ist nichts zu melden vom Verlaufe der Nacht mit Ausnahme einer einzigen Kampfhandlung, die einen Fortschritt östlich von Fleury zur Folge hatte. Ein deutsches Flugzeug wurde im Laufe eines Kampfes bei Fresnes-en-Woevre abgeschossen.

Amtlicher Bericht vom 30. Aug. abends: An der Sommefront mittlere Tätigkeit der Artillerie. Das schlechte Wetter dauert an. In letzterem versuchten feindliche Abteilungen im Abschnitt von [illegible] zweimal sich unseren Linien zu nähern. Unser Sperrfeuer schlug sie zurück. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Belgischer Bericht: Von der belgischen Front ist nichts zu melden.

Orientarmee: An der Strumafront in der Gegend des Doiransees beschossen die Alliierten feindliche Einrichtungen. Westlich des Wardars machten sie einige Fortschritte in der Richtung auf Ljumnica. Heftige Artilleriekämpfe dauern im Abschnitt Vetrenik und Ostrowo an. Die Bulgaren, die westlich des Ostrowosees angriffen, wurden unter das Feuer der serbischen Batterien genommen und mußten sich nach ernsten Verlusten zurückziehen.

Der englische Bericht.

§ **London**, 31. Aug. (WTB.) Reuter. Der amtliche Bericht des Generals Haig meldet Fortdauer des schlechten Wetters und schildert nur einige Unternehmungen untergeordneten Charakters.

§ **London**, 31. Aug. (WTB.) Englischer Bericht vom 30. August. Südlich von Martinpuich dehnten wir unsere Linien über einen kleinen Vorsprung aus und machten Gefangene, deren Zahl noch nicht festgestellt worden ist. 28 andere Gefangene wurden bei kleineren Unternehmungen eingebracht. Beiderseits beträchtliches Geschützfeuer zwischen der Ancre und der Somme trotz widrigen Wetters.

Der italienische Bericht.

* **Rom**, 31. Aug. (WTB.) Italienischer Bericht vom 30. August. Andauerndes Feuer der feindlichen Artillerie gegen unsere Stellungen zwischen Etsch und Brenta. Der Feind richtete von neuem einige Granaten auf die Ortschaft Ala im Lagarinatal, sowie auf Arsiero, Velo d'Astico und Seghe im Astachtal. In der Gegend des Fassatals erweiterten unsere Alpini ihren Besitz auf dem nördlichen Kamm des Cauriol, wobei sie dem Feinde außer 21 Gefangenen ein Geschütz, zahlreiche Gewehre und einen Bombenwerfer abnahmen. Die feindliche Artillerie eröffnete ein heftiges Feuer auf Cauriol, das von der unserigen energisch bekämpft wurde. An der Spitze des Felizontales (Boite) eroberten Infanterieabteilungen und Alpini in glänzendem Angriff starke feindliche Verschanzungen auf den nordwestlichen Abhängen der Forman-Spitze und im Grunde des Tales. Der Gegner erlitt schwere Verluste und ließ 117 Gefangene, darunter 8 Offiziere in unseren Händen. An der übrigen Front die üblichen Artilleriekämpfe. Die feindliche Artillerie schoß in Zwischenräumen auf Görz, Valisella und Olivers. Auf dem Karst berichtigte unsere Infanterie im Vorrücken einige Abschnitte unserer Front. Feindliche Flieger warfen Bomben auf [illegible] und auf die Lagune von Marano; einige Personen wurden verletzt und leichter Schaden angerichtet.

Die Kämpfe in Mazedonien.

§ **London**, 31. Aug. (WTB.) Amtlicher Bericht aus Saloniki: Die feindliche Artillerie beschoß Kopriva an der Strumafront. Wir brachten die feindlichen Kanonen zum Schweigen. Unsere Flugzeuge bombardierten Darna (?) und Truppentransporte bei Dorna.

Die Vorgänge im griechischen Generalstab.

§ **Bern**, 31. Aug. (WTB.) Der „Temps" meldet aus Athen: Drei weitere, dem Generalstab angehörende Obersten haben ihre Entlassung angenommen. Ein vierter hat eine Verlängerung seines Urlaubs um 15 Tage erbeten. Der Beschluß ist anscheinend im Einverständnis mit Dusmanis und Metaxas gefaßt worden. Es ist unbekannt, ob die Rücktrittsgesuche angenommen worden sind.

Die Schandtaten unseres „ritterlichen Feindes".

§ **Berlin**, 31. Aug. (WTB.) Die Nordd. Allg. veröffentlicht eine Reihe von Protokollen über eidliche Zeugenaussagen, aus denen hervorgeht, daß französische Soldaten größtenteils auf Geheiß deutsche Offiziere und Soldaten, die sich ergeben hatten oder verwundet wurden, kaltherzig ermordeten. Das Blatt bemerkt dazu einleitend: Umfangreiche Aktenbände bezeichnen Gewalttate und unerhörte Schandtaten an wehrlosen, teilweise an verwundeten deutschen Heeresangehörigen. Die meuchlerische Tötung von Gefangenen, die planmäßige Ermordung wehrloser Menschen, die grausame Verstümmelung unglücklicher Ermordeter, rohe Mißhandlung, gemeine Beleidigung und schamlose Plünderung bezeichnen die Spuren des französischen Heeres, so oft sein Weg den der deutschen Truppen kreuzte. Nachdem die französische Presse durch maßlose Verleumdung gegen Deutschland immer deutlicher die Absicht erkennen ließ, den deutschen Namen im Ausland systematisch zu erniedrigen, ja zu entwürdigen, soll aller Welt gezeigt werden, daß die französische Kultur und Menschlichkeit nichts weiter ist, als Prahlerei und Eigenlob und daß die wahre Menschlichkeit nicht zu finden ist bei einem Volke, das in verblendetem Haß sich selbst aller Menschenwürde entäußerte.

Die starke deutsche Ostfront.

* **Genf**, 31. Aug. (Str. Bln.) Der Kriegsberichterstatter der „Daily Mail" beim russischen Heere meldet, daß die Deutschen und Oesterreicher trotz der Erfolge der Russen in Galizien und der Bukowina heute stärker an Zahl seien, als zur Zeit des Beginns der Offensive des Generals Brussilow. Allein an Oesterreichern seien 400 000 Mann Verstärkungen eingetroffen.

Der Postraub.

§ **Amsterdam**, 31. Aug. (WTB.) Folgende holländische Dampfer mußten die Post in England zurücklassen: „Boeroe", von Amsterdam nach Batavia, „Rindjani", von Rotterdam nach Batavia, „Poeldijk", von Rotterdam nach New-York, „Noordam", von New-York nach Rotterdam, „Timor", von Batavia nach Amsterdam.

Das Ergebnis der bulgarischen Offensive.

§ **Sofia**, 31. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) In einer Uebersicht über die ersten zehn Tage der bulgarischen Gegenoffensive führt die „Voenni Izvestia" aus: Sarrail hat den stärksten Druck auf die Wardarebene ausgeübt. Im Laufe von einigen Tagen hat die feindliche Artillerie gegen die vordersten bulgarischen Stellungen südlich von Doiran auf einer Strecke von 3—3½ Kilometern 120 000 Geschosse, eins auf zwei Zentimeter, abgefeuert. Das feindliche Vorgehen ist aufgehalten. Seine Erneuerung ist auf lange Zeit unmöglich, da fast alle feindl. Divisionen, welche ernsten Anteil an den Kämpfen genommen haben, sich in traurigem Zustand befinden. Die bulgarischen Armeen des rechten und linken Flügels haben günstigere Stellungen eingenommen, welche künftig die Offensive wie die Defensive erleichtern und gegen Ueberraschungen sichern. Die ganze Front ist erheblich verkürzt worden, wodurch größere Truppenteile frei werden.

Die amerikanische Eisenbahnkrise.

* **Washington**, 31. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Es liegen Anzeichen vor, daß Wilson die Eisenbahnangestellten öffentlich auffordern wird, die Absicht eines Streiks aufzugeben, solange die auf sein Anraten unternommene Aktion des Kongresses schwebt. Inzwischen haben die Eisenbahnverwaltungen Weisung erteilt, keine Frachten nach dem 4. September anzunehmen.

Aerztliche Behandlung der Kriegerfamilien.

Der Lieferungsverband des Kreises Worms hat mit den Aerzten des Kreises Worms einen Vertrag abgeschlossen, der es ihm ermöglicht, allen Kriegerfamilien kostenlose Behandlung durch die Aerzte des Kreises Worms im Falle der Erkrankung zuzusichern. Es können danach die Mitglieder aller derjenigen Familien, welche die Kriegsunterstützung erhalten, auf Kosten des Lieferungsverbandes die ärztliche Behandlung beanspruchen. Die nachverzeichneten Herren haben den Vertrag mit dem Lieferungsverband unterzeichnet. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Lieferungsverband die kostenlose Behandlung der Familien nur durch die in der folgenden Liste genannten Herren zusichern kann.

Es sind dies:

1. Dr. Bayerthal, Nervenarzt, Worms;
2. Dr. Gebb, Augenarzt, Worms;
3. Dr. Gernsheim, Spezialarzt für Magen- und Kinderkrankheiten, Worms;
5. Sanitätsrat Dr. Koehl, Worms;
6. Dr. Loß, Worms;
7. Dr. Lutz, Spezialarzt für innere Kinderkrankheiten, Worms;
8. Sanitätsrat Dr. Marx, Worms;
9. Dr. May, prakt. Arzt und Kinderarzt, Worms;
10. Dr. Mayer, prakt. Arzt, Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten, Röntgen- u. Lichtbehandlung, Worms;
11. Dr. Rickelsburg, prakt. Arzt, Spezialarzt für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten, Worms;
12. Dr. Raiser, Worms;
13. Geh. Med.-Rat Dr. Salzer, Worms;
14. Sanitätsrat Dr. Selig, Worms;
15. Sanitätsrat Dr. Sonnenberger, prakt. Arzt, Spezialarzt für Kinderkrankheiten, Worms;
16. Dr. Sulzer, Worms;
17. Dr. Weissenbach, Sanitätsrat, Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden, Worms;
18. Sanitätsrat Dr. Winther, Worms;
19. Dr. Wolff, Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe, Worms;
20. Dr. Wolff, prakt. Arzt, Alsheim;
21. Dr. Schickert, prakt. Arzt, Bechtheim;
22. Dr. Schlick, prakt. Arzt, Dalsheim;
23. Dr. Bölling, prakt. Arzt, Gimbsheim;
24. Dr. Plauth, prakt. Arzt, [illegible];
25. San.-Rat Dr. Wisser, prakt. Arzt, Herrnsheim;
26. Dr. Pawlowski, Horchheim;
27. Dr. Fliedner, prakt. Arzt, Monsheim;
28. Dr. Daniessen, prakt. Arzt, Osthofen;
29. San.-Rat Dr. Fink, prakt. Arzt, Westhofen.

Es wird den Kriegerfamilien empfohlen, in jedem einzelnen Falle der Hinzuziehung eines Arztes eine Bescheinigung der Bürgermeisterei der betreffenden Gemeinde, des Fürsorgeamtes der Stadt Worms, oder des Großh. Kreisamtes vorzulegen, daß die betr. Familie Kriegsunterstützung erhält.

Wenn Sie reisen

und in der Sommerfrische unser Blatt lesen wollen, so empfehlen wir Ihnen sofort ein Reiseabonnement aufzugeben. Bestellungen von Reiseabonnements werden in unserer Geschäftsstelle jederzeit entgegengenommen. Für regelmäßige Beförderung auf dem schnellsten Wege wird bestens Sorge getragen.

Gerichtssaal.

§ Mainz, 30. Aug. Strafkammer. Das 21jährige Dienstmädchen Sibylla Deichmann aus [illegible] war dort bei einem Landwirt bedienstet. Sie lernte einen dort arbeitenden russischen Kriegsgefangenen kennen, mit dem sie ein Liebesverhältnis einging. Als daraus Folgen entstanden, beschlossen die Beiden nach der Schweiz zu flüchten. Der Russe nahm noch 3 Kameraden mit, während die Deichmann in Alzey einen Kompaß und eine Landkarte zur Orientierung kaufte. Bei Worms wurden 3 der Russen und alsbald auch das Mädchen und der andere Russe festgenommen. Das leichtsinnige Mädchen wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. — Eine Mainzer Arbeiterfrau hatte auf ihrer Butterkarte den Stempel ausradiert und durch ihre Tochter versucht, nochmals Butter zu erhalten. Sie wurde zu 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Der häufig vorbestrafte 39jährige Gelegenheitsarbeiter Pet. Knöll aus Laudenau kaufte sich in Heidelberg eine Uniform des 117. Inf.-Regts, ebenso ein Eisernes Kreuz. Er trat nun in Mainz als Feldwebel-Leutnant auf, der direkt aus dem Feld komme und Urlaub für die Heimat habe. Er versuchte bei einer hiesigen Familie sich 5 M zu erschwindeln. Dabei gab er auch einen falschen Namen an. Der Schwindler wurde zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus, 1 Monat Haft, 150 M Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der vorbestrafte 26jährige Kaufmann Julian Süßmann aus Loslau war in Worms in einem Konfektionsgeschäfte tätig. Er stahl nun in Massen Kleider, die er durch den Hausburschen auf die Gepäckaufbewahrungsstelle am Bahnhof bringen ließ. Einer 37jährigen Frau gab er die Aufbewahrungsscheine, die dann die Gepäckstücke abholte und die Kleider zu verkaufen suchte. Bei der Haussuchung bei der Frau wurden noch Anzüge im Werte von 1200 M vorgefunden. Sie ist der Hehlerei mitangeklagt. Ferner hatte der 18jährige Hausbursche J. aus Worms der Firma zwei Anzüge gestohlen, während der Bäcker R. mehrere recht billig gekauft hatte. Süßmann wurde zu 1¼ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, die Frau zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der 17jährige Taglöhner Richard Baum aus Groß-Bockenheim hatte in Monsheim sich des Versuchs des Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht. Der Angeklagte erhielt 1 Monat Gefängnis.

Briefkasten.

* K. Die geographische Länge und Breite (von Greenwich) der Städte Worms und Mainz beträgt: Worms 49 Grad 37, 58 nördlicher Breite, 8 Grad 21. 45 östlicher Länge, Mainz 50 Grad nördlicher Breite, 8 Grad 42 östlicher Länge.

* Drei alte Leser. Die genannten Ehrenzeichen sind in folgender Reihenfolge an der Schnalle zu tragen: 1. Kriegs-Denkmünze 1870/71; 2. Landwehr-Dienst-Auszeichnung; 3. Zentenar-Medaille; 4. neues hessisches Kriegsehrenzeichen.

Gottesdienst in der Synagoge: Freitag Abend 7¼ Uhr. Samstag Vormittag 9 Uhr. Anschließend Mussafgottesdienst 9½ Uhr. An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 7 Uhr.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tonnert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Betr.: Den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln.

Nachstehend wird die Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 21. Juli 1916, betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird insbesondere auf die §§ 2, 4 und 12 hingewiesen.

Die Zusatzseifenkarten gemäß § 3 und die Ausweise gemäß § 8 Abs. 2 werden bei uns (Zimmer 48) ausgestellt. Die bisher ausgestellten Ausweise sind ungültig und müssen zum Umtausch vorgelegt werden.

Die Ausgabe der neuen Seifenkarten erfolgt bei der nächsten Brotscheinausgabe am 5., 6. und 7. September.

Die Bekanntmachungen vom 15. Mai ds. Js. und vom 8. Juli ds. Js. treten mit Ausgabe der neuen Seifenkarte außer Kraft.

Worms, den 30. August 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Bekanntmachung,

betreffend Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 307). Vom 21. Juli 1916.

Auf Grund des § 1 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 (Reichs-Gesetzbl. S 307) wird folgendes bestimmt:

§ 1. Feinseife und Seifenpulver, die gemäß § 2 der Bekanntmachung über das Verbot der Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten vom 6. Januar 1916 in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. Juli 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 3 und 765) und gemäß § 1 der dazu ergangenen Ausführungsbestimmungen vom 21. Juli 1916 (Zentralbl. für das Deutsche Reich S. 193) nach den Weisungen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin aus pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, müssen auf den Stücken beziehungsweise auf den Packungen den Aufdruck K. A.-Seife und K. A.-Seifenpulver tragen. Der Aufdruck ist vom Hersteller oder, wenn bei Seifenpulver ein anderer die Ware zum Zwecke der Weiterveräußerung mit Packung versieht, von diesem vor der Weitergabe anzubringen.

§ 2. Die Abgabe von Waschmitteln, die aus pflanzlichen oder tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, an Selbstverbraucher darf nur nach folgenden Grundsätzen erfolgen:

1. Die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge darf fünfzig Gramm Feinseife (Toilettenseife, Kernseife und Rasierseife) sowie zweihundertfünfzig Gramm Seifenpulver nicht übersteigen. Bei Feinseifen, die vom Hersteller in Umhüllungen in Verkehr gebracht werden, mit Ausnahme der K. A.-Seife, ist das unter Einschluß der Umhüllung festgestellte Gewicht maßgebend. Bleibt der Bezug einer Person in einem Monat unter der zugelassenen Höchstmenge, so wächst der Minderbetrag der Höchstmenge des nächsten Monats nicht zu. Dagegen ist der Vorausbezug der Mengen für zwei Monate gestattet.

Die Abgabe von Schmierseife ist unbeschadet der Bestimmungen des § 8 verboten.

2. Die Abgabe von Feinseife und Seifenpulver darf nur gegen Ablieferung des für den laufenden oder nächstfolgenden Monat gültigen, das abzugebende Waschmittel bezeichneten Abschnitts der von der zuständigen Ortsbehörde des Wohnsitzes oder dauernden Aufenthalts auszugebenden Seifenkarte erfolgen. Die Seifenkarte hat den aus der Anlage ersichtlichen Inhalt. Sie gilt unabhängig vom Orte der Ausgabe an allen Orten des Reiches.

3. Soweit an einzelnen Orten bei dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung Seifenkarten im Gebrauche sind, ist deren weitere Verwendung während der Monate August und Sept. 1916 gestattet, sofern die Angaben über die zu beziehende Art und Menge der Waschmittel in Uebereinstimmung gebracht ist mit den Vorschriften des Abs. 1.

§ 3. Die zuständige Ortsbehörde ist befugt, auf Antrag

I. a) für Aerzte, Personen, die berufsmäßig mit Krankheitserregern arbeiten, Zahnärzte, Tierärzte, Zahntechniker, Hebammen und Krankenpfleger, b) für mit ansteckender Krankheit behaftete Personen nach entsprechender Bescheinigung seitens des Kreisarztes oder eines von der Ortsbehörde bestimmten Arztes, c) für Krankenhäuser auf die nach dem Jahresdurchschnitte berechnete Kopfzahl der verpflegten Kranken je bis zu vier Zusatzseifenkarten;

II. für unter Tag arbeitende Grubenarbeiter in Kohlenbergwerken, für in gewerblichen Betrieben vor dem Feuer oder mit der Kohlenbewegung ständig beschäftigte Arbeiter und für Schornsteinfeger je bis zu zwei Zusatzseifenkarten;

III. für Kinder im Alter bis zu 18 Monaten je eine Zusatzseifenkarte auszugeben.

§ 4. Die Ueberlassung der Seifenkarten zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen als diejenigen, für die sie ausgegeben sind, sowie die Weiterveräußerung von Waschmitteln, die auf Seifenkarten bezogen sind, ist verboten.

§ 5. Der Vertrieb von Waschmitteln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, im Hausierhandel ist verboten.

§ 6. Bei Abgabe im Kleinhandel an den Selbstverbraucher dürfen die Preise ohne Rücksicht darauf, ob die Abgabe in Packung oder lose erfolgt, bei K. A.-Seife
für 1 Stück von 50 Gramm 0,20 M, für 1 St. von 100 Gr. 0,40 M,
bei K. A.-Seifenpulver für je 250 Gramm . . . . . 0,30 M
nicht überschreiten. Geringere Mengen K. A.-Seifenpulver sind entsprechend dem Mindergewichte geringer zu berechnen. Vorstehend festgesetzte Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Jan. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25) und vom 13. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183).

§ 7. Die Versorgung der Barbiere und Friseure mit der zur Aufrechterhaltung ihres Gewerbes erforderlichen Rasier- und Kopfwaschseife erfolgt nach näherer Weisung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacher-Innungen.

§ 8. Zur Verwendung zu technischen Zwecken dürfen Waschmittel, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, an technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere an Waschanstalten, nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette abgegeben werden. — Für technische Betriebe und Gewerbetreibende, insbesondere Waschanstalten, die weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, kann die zuständige Ortsbehörde auf Antrag einen Ausweis ausstellen, gegen dessen Vorlegung die zur Aufrechterhaltung des Betriebs erforderliche Menge an Waschmitteln abgegeben werden darf. Der Ausweis muß die zulässige Höchstmenge angeben. Der Veräußerer hat die abgegebene Menge auf dem Ausweis unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte oder Farbstempel zu vermerken. — Die Ueberlassung der auf Grund vorstehender Bestimmungen ausgestellten Ausweise zum Bezuge von Waschmitteln an andere Personen sowie die Weiterveräußerung der auf die Ausweise bezogenen Waschmittel ist verboten.

§ 9. Die Verwendung von Waschmitteln, die unter Verwendung von pflanzlichen und tierischen Oelen und Fetten oder daraus gewonnenen Oel- und Fettsäuren hergestellt sind, zu Putz- und Scheuerzwecken ist verboten.

§ 10. Welche Behörden als zuständige Ortsbehörden im Sinne der §§ 2, 3 und 8 anzusehen sind bestimmt die Landeszentralbehörde.

§ 11. Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendungen gegenüber den Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung und derjenigen Personen, die von diesen Verwaltungen mit Waschmitteln versorgt werden. Die Verwaltungen treffen besondere Anordnungen über die Versorgung.

§ 12. Wer den Bestimmungen der §§ 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft.

§ 13. Diese Bestimmungen treten am 1. August 1916 in Kraft mit der Maßgabe, daß im Monat August 1916 an Stelle der 250 Gramm Seifenpulver die gleiche Menge Schmierseife gegen Ablieferung der entsprechenden Abschnitte der Seifenkarte abgegeben werden darf. Die Bestimmungen treten an die Stelle der Bekanntmachung, betreffend Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln, vom 18. April 1916, (Reichs-Gesetzbl. S. 308).

Berlin, den 21. Juli 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Dr. Helfferich.

Osram-Lampen
in allen Kerzenstärken und Spannungen kann sofort liefern
E Kahle G.m.b.H.
Frankfurt a/M Gutleutstr. 1
1894

Gg. L. Regner approb. Zahnarzt der Dorpater Universität
Dominikanerstrasse 7¹/₁₀ nächst der Hauptpost.
Sprechstunden 9–12 Uhr Vm., 2–6 Uhr Nm. Sonntags 11–1 Uhr
Zur Behandlung von Mitgliedern der Allgem. Ortskrankenkasse Worms zugelassen.

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
I. Handelsrealschule für Schüler von 11–20 Jahren. 1914/15 49 Einjährige.
II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16–30 Jahren.
Im Schülerheim gute Verpflegung und Beaufsichtigung.
Ausführl. Jahresberichte versendet Direktor A. Harr.
Neuaufnahme 12. Okt. 1916.

Karlsruher Fussballverein
der frühere deutsche Meister
spielt am Sonntag, den 3. September
nachmittags 4 Uhr auf dem 19110
Alemannia-Sportplatz.

Theater-Abend
Sonntag, den 3. Sept. d. J., abends 8½ Uhr, findet im großen Saale der 12 Apostel (Eingang Gerbergasse) eine
Wohltätigkeitsvorstellung
Wiederholungs-Vorstellung statt.
Zur Aufführung gelangt:
Der Glockenguß z. Breslau oder: Die Sünderglocke im Magdalenenturm.
von J. Pfrogner,
bearbeitet für die Bühne von Max Brock.
Wir bitten das geehrte Publikum, sich rechtzeitig mit Karten aus den Vorverkaufsstellen zu versehen, damit der Andrang an der Abendkasse nicht so groß ist. 18967
Der Vorverkauf findet im Musikalienhaus Stern und Zigarrenhaus Spira statt.
Platzpreise:
Sperrsitz 1 M, I. Platz 80 ₰, II. Platz 60 ₰, III. Platz 40 ₰.
Wir bitten um geneigten Zuspruch. Die Veranstaltung.

Kaufe 18986
u. zahle höchste Preise f. getrag. Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. M. Palm, Römerstraße 76.

Sektkorke
gebrauchte, nur von ¹/₁ Flaschen, kaufe ich das Stück zu 5 ₰
Rudolf Heilgers
Kriemhildenstr. 20.

Zahle 18969
die höchsten Preise für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe u. Stiefel. Postk. gen. S. Pohm, nur Speyererstr. 83.

Schön möbl. Zimmer
Pension (am liebsten an ein Fräulein) zu vermieten.
Donnersbergerstraße 84.

Tausende
warten auf das Riesenfilmwerk
Nebel u. Sonne
mit Mia May u. Max Landa
in den Hauptrollen.
Ab Samstag im
Lichtspiel - Haus.
3931

GARBÁTY
CIGARETTEN
in alter
Qualität

Einst warst du bei uns so gern,
Dann warst du so weit von uns fern,
Aber der Himmel war für dich offen,
Drum hat dich eine feindliche Granate getroffen.

Todes-Anzeige.

Wir machen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß unser heißgeliebter und wohlerzogener Sohn, Bruder und Enkel

Schütze

Anton Minrath

in seinem noch jugendlichen blühenden Alter von 20 Jahren und 1 Monat den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat. Am 29. August wurde er nach 9 monatlicher treuer Pflichterfüllung für unser teures Vaterland nach Gottes Ratschluß durch eine Granate aus dem großen Weltbrand in ein besseres Jenseits abgerufen. Fremde Erde möge ihm leicht sein.

Die tieftrauernden Eltern:
Georg Minrath u. Maria Christina Minrath
geborene Schmitt
und Geschwister.

Pfeddersheim, den 31. August 1916. 19109

Ausserordentlich vorteilhafte
95 Pfg. Gelegenheitskäufe 1.95
und Zusammenstellungen (solange der Vorrat reicht).

1 emaill. Gemüseschüssel □	95 ₰	1 emaill. Wanne, 36 cm	1.95
1 emaill. Kehrschaufel	95 ₰	1 emaill. Kochtopf m. D., 24 cm	1.95
1 emaill. Käsebüchse, 10 cm	95 ₰	1 Schmortopf, 22 cm, m. D.	1.95
1 emaill. Milchträger ¼ Liter	95 ₰	1 emaill. Salatseier, 26 cm	1.95
1 Küchenlampe	95 ₰	1 emaill. Console m. Becher	1.95
1 Closetpapierhalter und 4 Rollen Closetpapier zus.	95 ₰	1 emaill. Waschbecken mit Napf	1.95
1 emaill. Milchträger 2 Liter	1.45	1 Satz = 4 emaill. Milchtöpfe m. Ausguss	1.95
1 emaill. Zwiebelbehälter	1.45	1 Reibmaschine	1.95
1 emaill. Gemüseschüssel 32 cm	1.45	1 Sand-Seife-Soda-Garnitur, lackiert	1.95
1 eiserne Bratpfanne, geschliffen	1.45	1 emaill. Schöpf-, Schaum-, Saucenlöffel und Omelettwender zus.	1.95
1 eiserner Topf, inox. mit Deckel	1.45	1 emaill. Bratpfanne, 34 cm	2.25
1 Wäschetrockner und eine Bürste zus.	1.45	1 emaill. Sand-Seife-Soda-Garnitur	2.25
1 Wassermeusefalle	1.45	1 emaill. Schmortopf, 24 cm	2.25
3 Paar Tischbestecke	1.45	1 email. doppelter Essenträger	2.25
1 Frühstücksservice, Porzellan, Goldrand	1.45	1 emaill. Löffelblech	2.25
6 Dessertteller, Porzellan mit Goldrand	1.45	1 Nudelrollengarnitur	2.25

1.45 1 Partieposten **verzinkte Töpfe und Wannen** spottbillig. 1 Partieposten **verzinkte Eimer** **2.25**

26	28	30	32	34 cm
1.35	1.45	1.65	1.95	2.45

Spezialhaus
Max Joseph
Kämmererstrasse 32.
3950

Modern möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer
(eventl. auch Wohn- und 2 Schlafzimmer) mit Bad und elektr. Licht im Zentrum (freier Lage) sofort
zu mieten gesucht. 10098
Gefl. Angeb. u. „N. 428" an die Geschäftsstelle der W. Z.

Nähmaschinen-Reparaturen
prompt und billig. 19019
Künemund, Mechaniker, Stefansgasse 6 I.

5 Mk. Belohnung
Demjenigen, der den Dieb angeben kann, der in der Nacht vom 30. zum 31. Aug. meine drei grauen und einen weißen Stallhasen gestohlen hat. Mitteilungen erb. an B. Knecht, Heinrichstraße 3. 19113

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Bei agen: Unterhaltungsblatt „Luginsland" (Montag), Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei 1 dem Postamt 1 Mark, im ... Falle ausschließlich Bestellgeld. Für Postbestellungen monatl. M. 1.40 ...

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Morgenblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntags statt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung ... oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 445 — Freitag den 1. September 1916 — 141. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung

(Nr. V. I. 1886/5. 16. K. R. A.),

betreffend Höchstpreise für Rohrohr (Glanzrohr) und Weiden.

Vom 1. September 1916.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 24. Juni 1851 — in Bayern auf Grund des bayrischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912, in Verbindung mit der Allerhöchsten Verordnung vom 31. Juli 1914 — sowie auf Grund des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 339) in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 516), der Bekanntmachungen über die Aenderung dieses Gesetzes vom 21. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 25), vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) und vom 23. März 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 183) wird nachstehende Bekanntmachung mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen, sofern nicht nach allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, gemäß den in der Anmerkung*) zum Abdruck gebrachten Bestimmungen bestraft werden. Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. Sept. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen: Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr, Korbrohr, Malakkarohr), Peddigrohr, Flechtrohr, Rohrschienen, Rohrbast, Rohrabfall (Bruchpeddig, Peddigenden), Weiden.

§ 2.

Höchstpreise.

Der Preis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände darf die folgenden Sätze nicht übersteigen:

	für je 50 Kgr.
1. Naturrohr (Glanzrohr), Stuhlrohr, Korbrohr, Malakkarohr hart und weich	
a) bis 10 Mm. Durchmesser	175 M
b) über 10 Mm. Durchmesser	125 "
2. Peddig (mit und ohne Glanzstellen)	
a) unter 3 Mm. Durchmesser	250 "
b) 3 Mm. bis 10 Mm. Durchmesser	200 "
c) über 10 Mm. Durchmesser	150 "
3. Peddig naturhell (gebleicht)	
a) unter 3 Mm. Durchmesser	275 "
b) 3 Mm. bis 10 Mm. Durchmesser	220 "
4. Flechtrohr bis 2 Mm. stark	400 "
5. Rohrschienen (Korbschienen) 2 Mm. und darüber stark	200 "
6. Rohrbast	40 "
7. Rohrabfall (Bruchpeddig, Peddigenden)	20 "
8. Grüne Weiden ungeschält	
a) feucht	4 "
b) trocken	6 "
9. Weiden geschält 3 bis 12 Mm. Durchmesser	
a) bis 1 Mtr. Länge	33 "
b) über 1 bis 1,3 Mtr. Länge	30 "
c) über 1,3 bis 1,6 Mtr. Länge	27 "
d) über 1,6 bis 2 Mtr. Länge	25 "
e) über 2 Mtr. Länge	22 "

§ 3.

Zahlungsbedingungen.

Die Höchstpreise schließen die Kosten der Beförderung bis zur nächsten Bahnstation oder sonstigen Abnahmestelle des Empfängers innerhalb des deutschen Reiches, sowie die Kosten der Verpackung ein und gelten für Barzahlung. Wird der Preis gestundet, so dürfen 2 v. H. Jahreszinsen über Reichsbankdiskont hinzugeschlagen werden.

§ 4.

Zurückhalten von Vorräten.

Bei Zurückhalten von Vorräten ist Enteignung zu gewärtigen.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft:

1. wer die festgesetzten Höchstpreise überschreitet;
2. wer einen anderen zum Abschluß eines Vertrages auffordert, durch den die Höchstpreise überschritten werden, oder sich zu einem solchen Vertrag erbietet;
3. wer einen Gegenstand, der von einer Aufforderung (§ 2, 3 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise) betroffen ist, beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört;
4. wer der Aufforderung der zuständigen Behörde zum Verkauf von Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, nicht nachkommt;
5. wer Vorräte an Gegenständen, für die Höchstpreise festgesetzt sind, den zuständigen Beamten gegenüber verheimlicht;
6. wer den nach § 5 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise, erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

Bei vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen Nummer 1 und 2 ist die Geldstrafe mindestens auf das Doppelte des Betrages zu bemessen, um den der Höchstpreis überschritten worden ist, oder in den Fällen der Nummer 2 überschritten werden sollte; übersteigt der Mindestbetrag zehntausend Mark, so ist auf ihn zu erkennen. Im Falle mildernder Umstände kann die Geldstrafe bis auf die Hälfte des Mindestbetrages ermäßigt werden.

In den Fällen der Nr. 1 und 2 kann neben der Strafe angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekanntzumachen ist; auch kann neben Gefängnisstrafe auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

§ 5.

Ausnahmen.

Anträge auf Bewilligung von Ausnahmen sind an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion V. I. des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 9/10, zu richten. Die Entscheidung über diese Anträge ist dem zuständigen Militärbefehlshaber vorbehalten.

§ 6.

Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Frankfurt (Main), 1. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

Bekanntmachung

Nr. M. 1/9. 16. K. R. A.),

betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin.

Vom 1. September 1916.

Nachstehende Bekanntmachung wird auf Ersuchen des Königlichen Kriegsministeriums zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerken, daß, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahme nach § 6 der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Kriegsbedarf vom 24. Juni 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 357) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 9. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 645) und 25. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 778) und jede Zuwiderhandlung gegen die Meldepflicht nach § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 3. Sept. 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft wird.*) Auch kann die Schließung des Betriebes gemäß der Bekanntmachung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 603) angeordnet werden.

§ 1.

Inkrafttreten der Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung tritt am 1. September 1916, mittags 12 Uhr, in Kraft und [illegible] auch diejenigen natürlichen und juristischen Personen, deren Vorräte durch schriftliche Einzelverfügung der unterzeichneten Behörde beschlagnahmt worden sind.

Die Einzelverfügungen treten mit dem Inkrafttreten dieser Bekanntmachung außer Kraft und werden durch diese ersetzt.

§ 2.

Von der Bekanntmachung betroffene Stoffe und Gegenstände.

Von den Anordnungen dieser Bekanntmachung werden betroffen sämtliche Mengen der nachstehend bezeichneten Klassen:

Klasse 51: Platin (auch Platinschwamm und Platinasbest), unverarbeitet, auch als Altmaterial und Abfall jeder Art, mit einem Reingehalt an Platin von mindestens 98 v. H. des Gesamtgewichts,

Klasse 52: Platin in Legierungen**), unverarbeitet, auch als Altmaterial und Abfall jeder Art.

Klasse 53: Platin, vor- und fertiggearbeitet in Form von beweglichen und ortsfesten Blechen, Drähten, Röhren, Tiegeln, Schalen, Kesseln, Folien, Laboratoriums- und Fabrikationsgeräten mit einem Reingehalt an Platin von mindestens 98 v. H., bezogen auf das Gewicht des platinhaltigen Teiles des Gegenstandes.***)

Klasse 54: Platin in Legierungen**) und Platin plattiert mit anderen Metallen, vor- und fertiggearbeitet in Form von beweglichen und ortsfesten Blechen, Drähten, Röhren, Tiegeln, Schalen, Kesseln, Folien, Laboratoriums- und Fabrikationsgeräten mit einem Reingehalt an Platin von mindestens 5 v. H., bezogen auf das Gewicht des platinhaltigen Teiles des Gegenstandes.***)

Klasse 55: Platin in Erzen, Güldisch, Abfällen, Krätzen und Rückständen, mit einem Reingehalt an Platin von mindestens 1 v. T. des Gesamtgewichts.

Klasse 56: Platin in Salzen und Lösungen, insbesondere Platinchlorid und Platindoppelsalze.

§ 3.

Von der Bekanntmachung betroffene Personen usw.

Von der Bekanntmachung werden betroffen alle natürlichen und juristischen Personen, die Mengen der im § 2 bezeichneten Klassen im Besitz haben, oder die solche Mengen unter Zollverschluß halten. Für die Durchführung der Anordnungen dieser Bekanntmachung verantwortlich ist der Besitzer.

Sind in dem Bezirk der verordnenden Behörde Zweigstellen vorhanden (Zweigfabriken, Filialen, Zweigbureaus u. dgl.), so ist die Hauptstelle zur Durchführung der Anordnungen dieser Bekanntmachung auch für diese Zweigstellen verpflichtet. Die außerhalb des genannten Bezirks (in welchem sich die Hauptstelle befindet) ansässigen Zweigstellen werden einzeln betroffen.

§ 4.

Beschlagnahme.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Stoffe und Gegenstände sind beschlagnahmt.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr betroffenen Stoffen und Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über sie nichtig sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen. Die Benutzung der Stoffe und Gegenstände in eigenem Betriebe bleibt gestattet, sofern die Stoffe und Gegenstände im Gebrauch keiner sichtbaren Abnutzung unterliegen.

§ 5.

Ausnahmen von der Beschlagnahme.

Trotz der Beschlagnahme bleiben für die im § 2 aufgeführten Stoffe und Gegenstände zulässig:

a) Die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege****) im eigenen Betriebe, vorausgesetzt, daß eine ähnliche oder gleiche Verarbeitung solcher Stoffe und Gegenstände vor dem 1. April 1916 in diesem Betriebe gewerbsmäßig ausgeführt wurde. Der Vertrieb der so gefertigten Stoffe und Gegenstände ist gestattet, sofern sie nicht unter Klasse 51 bis 56 fallen;

b) die Verwendung für medizinische Zwecke; dies gilt nicht für zahnärztliche Zwecke;

c) die Besitz- oder Eigentumsübertragung an die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20, an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft, Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11, und an Beauftragte, die einen von der Kriegsmetall A. G. ausgestellten, zeitlich begrenzten Erlaubnisschein für Ankauf von Platin vorlegen. In diesem Schein sind Ankaufspreise vorgeschrieben;

d) anderweitige Verfügungen, wenn sie auf Antrag durch besondere schriftliche Genehmigung von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums gestattet worden sind.

§ 6.

Meldepflicht und Lagerbuchführung.

Die von dieser Bekanntmachung betroffenen Stoffe und Gegenstände sind gemäß § 8 zu melden und in ein Lagerbuch einzutragen. Aus dem Lagerbuch muß jede Aenderung der Vorratsmenge und ihre Verwendung ersichtlich sein.

§ 7.

Ausnahmen von der Meldepflicht.

Ausgenommen von der Meldepflicht sind Bestände der im § 2 aufgeführten Klassen, sofern der Platininhalt der Summe der Bestände sämtlicher Klassen die Menge von 10 Gr. nicht überschreitet.

§ 8.

Meldebestimmungen.

a) Für die Meldepflicht ist der am 1. September 1916 (Meldetag), mittags 12 Uhr, bestehende tatsächliche Zustand maßgebend.

Für diejenigen Stoffe und Gegenstände, welche zu dieser Zeit sich unterwegs befinden, tritt die Meldepflicht erst mit dem Empfang oder der Einlagerung in Kraft.

Für die im § 7 bezeichneten Ausnahmen beginnt die Meldepflicht mit dem Tage, an welchem die Mindestmenge von 10 Gr. überschritten wird. Meldepflichtige Bestände, die sich nachträglich unter die Mindestmenge des § 7 vermindern, bleiben weiterhin meldepflichtig.

b) Außer den Angaben über Vorratsmengen ist anzugeben, wem die fremden Vorräte gehören, welche sich im Besitz des Auskunftspflichtigen befinden.

c) Die Meldung hat unter Benutzung des amtlichen Meldescheins (Nr. Bst. 815 b für Platin) zu erfolgen, für den Vordrucke in der Kriegs-Rohstoff-Abteilung, Sektion Bst. I, Berlin SW. 48, Verl. Hedemannstraße 10, zu haben sind. Die Bestände sind, nach den vorgedruckten Klassen getrennt, anzugeben. In denjenigen Fällen, in welchen genaue Werte nicht ermittelt werden können (z. B. der Reingehalt bei Erzen), sind Schätzungswerte einzutragen.

Dem Meldepflichtigen wird anheimgestellt, gleichzeitig mit der Meldung auf besonderem Bogen ein Angebot zum Verkauf eines Teils seiner Bestände oder der gesamten Bestände einzureichen. Diese Angebote werden an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft weitergegeben, die in erster Linie als Käufer für das Kriegsministerium in Frage kommt.

Weitere Mitteilungen irgend welcher Art darf die Meldung nicht enthalten.

Die Meldescheine sind an die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20 (Fernsprecher: Lützow 9420), vorschriftsmäßig ausgefüllt und ordnungsmäßig frankiert bis zum 15. September 1916 einzureichen.

Die Bestände sind in gleicher Weise fortlaufend alle 2 Monate aufzugeben unter Einhaltung der Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats.

§ 9.

Anfragen.

Alle Anfragen, die die vorliegende Bekanntmachung betreffen, sind zu richten an die Metall-Mobilmachungsstelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 20.

Frankfurt (Main) 1. September 1916.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.

*) Mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 M wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verwirkt sind, bestraft:

1. . . . .
2. wer unbefugt einen beschlagnahmten Gegenstand beiseiteschafft, beschädigt oder zerstört, verwendet, verkauft oder kauft, oder ein anderes Veräußerungs- oder Erwerbsgeschäft über ihn abschließt;
3. wer der Verpflichtung, die beschlagnahmten Gegenstände zu verwahren und pfleglich zu behandeln, zuwiderhandelt;
4. wer den erlassenen Ausführungsbestimmungen zuwiderhandelt.

*) Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden. Ebenso wird bestraft, wer vorsätzlich die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft. Ebenso wird bestraft, wer fahrlässig die vorgeschriebenen Lagerbücher einzurichten oder zu führen unterläßt.

**) Unter legiertem Platin wird ein Material verstanden, bei welchem Platin mit mehr als 2 v. H. anderer Stoffe verschmolzen ist, und bei welchem der Platingehalt dem Gewichte nach mindestens 5 v. H. beträgt.

***) Gegenstände der Klassen 53 und 54, welche Teile eines anderen in diesen Klassen nicht aufgeführten vor- oder fertiggearbeiteten beweglichen Gegenstandes bilden und nachweislich zur Herstellung des letzteren benutzt zu werden pflegen, wie Teile von Glühlampen, Röntgenröhren, Thermoelementen u. dgl., werden von dieser Bekanntmachung nicht betroffen, sofern der Platingehalt des zusammengesetzten Gegenstandes, bezogen auf dessen Gesamtgewicht weniger als 10 v. H. beträgt.

****) Somit ist jede andere Verarbeitung, insbesondere die Ueberführung der beschlagnahmten Stoffe und Gegenstände in Platinsalze, verboten.

Bekanntmachung

Betr.: Regelung des Verkehrs mit Hafer aus der Ernte 1916; hier: das Ausdreschen von Hafer.

Auf Grund § 2 der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Juli 1916 wird folgendes bestimmt:

1. Das Ausdreschen von Hafer ist nur mit Genehmigung der Bürgermeisterei zulässig. Die Erlaubnis ist von der Bürgermeisterei schriftlich zu erteilen. Vor Erteilung dieser Erlaubnis (Dreschschein) ist jeder Ausdrusch untersagt.

Der Dreschschein ist vor Beginn des Ausdreschens dem Führer der Dreschmaschine oder dem mit dem Ausdrusch Beauftragten vorzuzeigen.

2. Das Gewicht des ausgedroschenen Hafers ist durch Verwiegen festzustellen und in den Dreschschein einzutragen. Es kann jederzeit das Verwiegen durch vereidigte Verwieger angeordnet werden. Der Dreschschein ist alsbald der Bürgermeisterei zu übergeben, die das tatsächliche Ergebnis des Ausdrusches in das Druschverzeichnis einzutragen hat.

3. Das Gewicht des vor Erlaß dieser Bekanntmachung bereits ausgedroschenen Hafers ist, soweit dies trotz der Anordnung Großh. Ministeriums des Innern in § 3 der obengenannten Bekanntmachung vom 26. Juli 1916 etwa noch nicht geschehen sein sollte, bis spätestens 10. September 1916 der Bürgermeisterei schriftlich anzuzeigen. Die Bürgermeisterei hat das Gewicht in das Druschverzeichnis einzutragen.

4. Besitzer von Dreschmaschinen und deren Beauftragte, sowie Personen, die das Ausdreschen von Hafer gegen Entgelt übernehmen, haben sich vor Beginn des Ausdrusches den Dreschschein vorlegen zu lassen. Der Dreschschein ist von ihnen in ein Buch einzutragen, in dem auch das Ergebnis des Ausdrusches zu vermerken ist. Die Polizeibehörden sind berechtigt, in diese Bücher Einsicht zu nehmen.

5. Vorstehende Anordnungen treten mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

6. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10,000 M bestraft.

Worms, 29. August 1916.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: **Weber.**

Worms, 29. August 1916.

Betr.: Wie oben.

Das Großh. Kreisamt Worms an den Oberbürgermeister der Stadt Worms und die Großh. Bürgermeistereien der Landgemeinden des Kreises Worms.

Auf vorstehende Bekanntmachung weisen wir noch besonders hin und empfehlen Ihnen, deren sofortige ortsübliche Bekanntmachung.

Die Druscherlaubnisscheine und Druschverzeichnisse sind Ihnen bereits zugegangen.

J. V.: **Weber.**

Bekanntmachung.

Betr.: Den Geschäftsgang bei Großh. Kreisamt Worms.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß die Bureauräume des Kreisamts mittags anstatt wie bisher von 12—2 Uhr für die Zukunft von 1—3 Uhr geschlossen sind. Dabei wird wiederholt darauf hingewiesen, daß die Beamten des Kreisamtes Dienstags und Freitags während der Geschäftsstunden zu sprechen sind. An den übrigen Tagen fällt die Sprechstunde in die Zeit von 11—12 Uhr. Es können aber an diesen Tagen mündlich nur Angelegenheiten vorgetragen werden, die derart dringlich sind, daß ein Aufschub bis zum nächsten Amtstage nicht möglich ist. Von der Bevölkerung muß erwartet werden, daß sie im Interesse der Aufrechterhaltung unseres Geschäftsbetriebs genau an diese Zeiten hält. Es ist also nicht angängig, daß die Beamten in der übrigen Zeit, die für die Erledigung der schriftlichen Arbeiten voll erfordert wird, von der Bevölkerung in Anspruch genommen werden. Personen, die zu anderen, als den zugelassenen Zeiten vorsprechen, können nicht angenommen werden.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
Dr. Kayser.

Furchtbare Leiden der deutschen Gefangenen in Rußland.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Alle Schrecken, alle schauderhaften Schilderungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertroffen durch einwandfreie Berichte, die von wenigen, glücklich den Orten des Grauens entflohenen Gefangenen erstattet und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. In den ungeheuren Gebieten Rußlands gibt es weite Landstrecken, in die noch nie während des Krieges der Fuß eines Neutralen gedrungen ist. Der Vorwand „Militärische Rücksichten“ bildet den Riegel, um die Welt abzuschließen von jeder Kontrolle durch Neutrale, von jeder Liebestätigkeit, von jeder Aufsicht. Preisgegeben schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bewacht, sondern wie Sklaven geknechtet von unkultivierten Horden von Tscherkessen und Kosaken, gehen in den Distrikten an der Olonetz-Murman-Eisenbahn und im Gouvernement Wjatka Tausende von deutschen und österreichischen Kriegs- u. Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Todentgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. In der Tat, wenn es eine Hölle auf Erden gibt: dort ist die Hölle! Ein kurzer Auszug aus den umfangreichen Berichten wird dies bestätigen:

An der Olonetz-Murmanbahn arbeiten Tausende armer Menschen, die als Helden für ihr Vaterland gekämpft haben, halbnackt, bei Tag und bei Nacht, im Winter bei einer Kälte von oft mehr als 40 Grad Reaumur, unbarmherzig zur Arbeit getrieben, bis sie unter qualvollen Schmerzen zusammenbrechen, um ihr Leben unter den Streichen der entmenschten Peiniger auszuhauchen. Durch Urwald und tiefen Sumpf wird die Bahn gebaut. Die Gefangenen, die dorthin geschleppt wurden, sind in Hütten oder Baracken untergebracht, die so niedrig sind, daß ein Aufrichten auf der Holzpritsche, auf der sie ohne Stroh oder Decke liegen müssen, nicht möglich ist. Fenster sind nicht vorhanden eine Lüftung der Räume wird lediglich durch das schadhafte Dach ermöglicht, durch das der Regen eindringt. Alles wird durchnäßt und die frierenden Leute sind den schwersten Erkrankungen preisgegeben. Kleidung, Wäsche und Schuhe erhalten die Gefangenen nicht, sodaß alle in Lumpen und Fetzen gehüllt sind, durch die man den bloßen Körper sieht. Oft barfuß, im Winter bei strengster Kälte, müssen sie in Sümpfen arbeiten, die im Frühjahr und Sommer todbringende Dünste ausströmen. Die schlechte und gänzlich ungenügende Ernährung hat schwere Krankheiten zur Folge. Von den erst 15 000 Mann, die dorthin geschafft wurden,

starben Tausende im Laufe des Sommers;

die noch lebenden sind infolge ihrer Krankheiten kaum noch wandelnde Leichen zu nennen. Die neuhinzugekommenen Gefangenen werden durch die Kranken angesteckt; kaum eine einzige Baracke ist vorhanden, in der nicht Lungenkranke langsam dahinsiechen oder in der durch schrecklich blutende und eiternde Skorbutwunden entstellte Menschen das Entsetzen und Mitleid herausfordern. Ein eigentliches Krankenhaus ist auf dem ganzen ausgedehnten Gebiet nicht vorhanden. Alle 100 Kilometer wohnt ein Arzt; dieser soll Tausende von Menschen behandeln! So liegen die an schwerem Rheumatismus und Lungenschwindsucht leidenden und mit Wunden bedeckten Menschen monatelang auf nackten Brettern, ohne Hilfe! Menschen, deren Lippen und Gaumen geplatzt sind und bluten — bei manchen können sogar die gesunden Zähne mit den Fingern leicht herausgenommen werden — erhalten keine andere Kost als hartes Schwarzbrot und Kohlsuppe, bis sie der Tod aus ihrer schrecklichen Lage erlöst. Die Sterblichkeit unter diesen elendesten aller Menschen ist ungeheuer groß. Die Toten werden oft erst nach Tagen, im Winter nach Wochen, nackt wie Holz auf einen Wagen geladen und in den Wald gefahren, wo sie namenlos verscharrt werden.

Die Arbeitszeit dauert, auch an Sonn- und Feiertagen, von morgens 4½ bis 8 Uhr abends, ohne Ruhepause. Wehe dem Armen, der nur einen Augenblick ausruhen will! Unbarmherzig sausen die Peitschen der Tscherkessen und der entmenschten Arbeitgeber auf den Unglücklichen nieder, bis er ohnmächtig, oft tot liegen bleibt.

„Man wird buchstäblich zu Tode geprügelt,“

sagt ein Zeuge.

Der Arbeitgeber Anavolski hat verschiedene derartige Morde auf dem Gewissen. Mit Geschwüren bedeckte und kranke Gefangene werden unter seiner Aufsicht mit Peitschenhieben zur Arbeit getrieben und dazu noch von den Juden Winnik und Friedmann um ihren Lohn betrogen. Beinahe noch schlimmer als dieser treibt es der Arbeitgeber Bondarenko, von dem wir später noch hören werden. In Janimpol ist der Wärter Kiste berüchtigt. Einer der Landesvorsteher hat den Tscherkessen befohlen, die Kriegsgefangenen soviel als möglich zu prügeln; er drohte den Aufsehern mit den Worten: „Wenn Ihr die Gefangenen nicht schlagt, werde ich Euch prügeln!“

Zu den mit Peitschenhieben zur Arbeit getriebenen schwerkranken Gefangenen sagte der Arbeitsvorsteher Gustin: „Ich werde Euch alle hier gesund machen, bis Ihr krepiert.“

Eine Bestie in Menschengestalt ist der Arbeitgeber Mysikow. Nicht nur, daß er die armen Menschen zu Krüppeln prügeln läßt, betrügt er sie zu seinem Vorteil noch um ihr kärgliches Essen. In Kumisefa werden die Gefangenen

fast nackt zur Arbeit getrieben,

so daß Arme und Beine erfrieren und schwarz werden. Als solche Leute dann starben, sagte der Arbeitgeber Bogdanow zu den Kriegsgefangenen: „Es ist für Euch besser, wenn Ihr bei der Arbeit krepiert als in den Baracken.“ Gleich gräßlich sind die Zustände und Behandlung der Kriegsgefangenen auf allen anderen Arbeitsstellen; nicht weniger grauenhaft wird in Masselnaja, Medwejewe-Gora, Soroka, in Kem und auf der Strecke nach Schuja verfahren.

Noch schlimmere Zustände herrschen auf den zu den Scheweren gehörenden Förstereien, die der Leitung des Generals Alexander Grigorjewitsch Dubnitzki unterstehen. Auf diesen haben es die Vorsteher Iwan Wasiliewitsch und Michael Feodorowitsch Babuschkin mit ihren Gehilfen und Kreaturen, Leutnant Alexander Frjazinow und Alexander Platonowitsch Gorschkow, so toll getrieben, daß sich sogar russische Soldaten geweigert haben, dorthin Dienst zu tun, weil sie die Scheußlichkeiten nicht mehr mit ansehen konnten.

Die Gefangenen haben auch hier auf dem ganzen Körper schreckliche Wunden, die von Ungeziefer wimmeln. Wasser gibt es nicht. Waschen müssen sich die Leute mit schmutzigem Schnee.

Dysenterie und Hungertyphus wüten hier in schrecklicher Weise.

Ohne ärztliche Behandlung, auf Pritschen ohne Decken, ohne Wäsche liegen hier zum Teil mit eiternden und ausgeflossenen Augen, abgefrorenen und abgefallenen Gliedern, mit gebrochenen Rippen, dazwischen Geistesgestörte, im ganzen 240 Kriegsgefangene in einem Raum, der nur für 50 oder 60 Mann Platz bietet.

Die grundlos verhängten Strafen sind so barbarisch, daß selbst die russischen Landsturmleute es eher vorziehen, an die Front geschickt zu werden, als die Henkersknechte dieser Scheusale zu spielen. Namen und Wohnort dieser Soldaten sind bekannt.

So ließ einmal Babuschkin 230 Gefangene mit Peitschen in einen Raum hineinpeitschen, der kaum 100 Menschen faßte. Türen und Fenster wurden mit Brettern vernagelt. In dieser Lage mußten die Aermsten bei schrecklicher Hitze

26 Stunden ohne Nahrung oder Wasser

aushalten. Der größte Teil der schon vorher kranken Menschen war beim Oeffnen der Baracke bewußtlos, die anderen wurden in unmenschlicher Weise verprügelt. Eine andere Strafe ist das Einsperren in eine tiefe nasse Erdgrube, in der die Leute ohne jedes Licht mehrere Tage mit einem Stück Brot oder Wasser aushalten müssen. Gorschkow selbst hat Leute mit Eisenstangen ins Gesicht geschlagen. Eine ganze Reihe von Namen und Adressen von Zeugen ist bekannt, die bestätigen können, in welch scheußlicher und gemeiner Weise die Kriegsgefangenen dort behandelt werden. Diese Leute bestätigen sogar, daß die Gefangenen sich genötigt sahen, das Fleisch krepierter Hunde zu essen, wenn sie nicht einfach verhungern wollten. Hier Abhilfe zu schaffen, ist General Dubnitzki weder fähig, noch hat er hierzu den guten Willen. Im Gegenteil, Leute, die sich über diese unmenschliche Behandlung zu beschweren wagen, werden einfach ermordet, oder verschwinden spurlos.

Den Sammelort für alle jene Unglücklichen, die wegen vollständiger Arbeitsunfähigkeit von den Arbeitsstellen an der Murmanbahn zurücktransportiert worden sind, bildet Kotelnitsch im Gouvernement Wjatka. Hunderte von schwerkranken Menschen liegen dort in einem fürchterlichen Zustande in den drei sogenannten Hospitälern. Zu Krüppeln geschlagenen Menschen mit abgeschlagenen Händen, Füßen, Ohren und Nasen warten ohne jede ärztliche Hilfe auf den Tod. An Stelle der Hände haben manche nur noch schwarze Knochenstümpfe. In solchem Zustand wurden die Aermsten von den Arbeitsstellen geschickt. In diese Hospitäler, in denen die Gefangenen noch hilf- und rechtloser sind als auf den Arbeitsstellen, werden auf unendlich langem Bahntransport nur die Allerunglücklichsten gebracht. In ungeheizten Viehwagen werden Schwerkranke ohne Stroh und Decken hineingestapelt, so daß es vorgekommen ist, daß der größte Teil dieser im Sterben liegenden Menschen das Ziel überhaupt nie erreicht hat. Die Leichen wurden durch die Wachmannschaften einfach zum Wagen hinausgeworfen. Andere Gefangene werden auf dem Transport wie Holz quer über einen Wagen gelegt und herangefahren. Wenn gar die Schlitten oder Wagen bei den äußerst schlechten Wegeverhältnissen umkippen, dann wird die stöhnende und schreiende Last von den entmenschten Wächtern ohne jede Rücksicht in roher Weise wieder aufgepackt. Nach den Aussagen des Arztes hat kaum einer der unglücklichen Menschen die Aussicht, mit dem Leben davonzukommen, den Flecktyphus, Dysenterie und andere Infektionskrankheiten nehmen so schnell überhand, daß nach dem eigenen Ausspruch dieses Arztes 90 v. H. der Belegstärke eines solchen Lazarettes in kürzester Zeit stirbt.

Solange einer dieser schwerkranken Menschen überhaupt noch bewegungsfähig ist, wird er selbst hier noch mit Kolbenschlägen und Peitschenhieben unbarmherzig zur Arbeit getrieben. Auch in anderen Orten des Gouvernements Wjatka herrschen empörende Zustände. Im Orlowschen Kreise ist sogar der frühere Geistliche und jetzige Polizeibeamte Miljutin für die grausame Behandlung, die er den Kriegsgefangenen angedeihen läßt, als „sehr tüchtiger Beamter“ ausgezeichnet worden. Ein ganz fürchterliches Regiment herrscht auch bei den Arbeitgebern Bondarenko und Musinkow, die nebst ihren Gehilfen Kostrakow und Sokolow als wahre Bestien in Menschengestalt hausen und die rohen und unbarmherzigen Tscherkessen zu immer größeren Grausamkeiten antreiben. Nur den unerhörten Quälereien dieser Kreaturen ist es zuzuschreiben, daß dort täglich bis zu 30 Mann unter Knutenhieben sterben.

In der Stadt Jaransk wütet der Hauptmann Barduschewski. Die ihm unterstellten kriegsgefangenen Offiziere sind in einen engen, jeder Beschreibung spottenden Raum eingesperrt, den sie nur morgens in der Zeit von 9 bis 10 Uhr verlassen dürfen. Die Fenster müssen bei Androhung strengster Strafen im Uebertretungsfalle stets geschlossen bleiben. Auch dort peinigt die Wachmannschaft die Leute durch fortwährendes Schlagen und Peitschen bis aufs Blut. In Urgum sind infolge der fürchterlichen hygienischen Zustände und mangels ärztlicher Fürsorge im Laufe zweier Monate

3000 Gefangene an Typhus gestorben.

In der früher für Verbannte bestimmten Sumpfgegend von Slobotsk sind etwa 4000 Kriegsgefangene unter den unglaublichsten Verhältnissen untergebracht; in dem Orte Poloma hat der Polizeivorsteher Kalistow öffentlich erklärt, daß die Kriegsgefangenen Feinde seien, und daß man sie daher wie Hunde erschlagen solle. Für jedes kleine Vergehen werden sie, mit einem Strick um den Hals, in das Gefängnis geschleppt. Auf der Fabrik Belochreitschen Rayons ist es sogar mehrmals vorgekommen, daß auf Anstiften des Polizeivorstehers Prisajew Kriegsgefangene ermordet und eine größere Anzahl von ihnen durch betrunkene Wachleute schwer verwundet worden sind.

Der Kommandant des Moskauer Militärbezirks Sandetzki hat durch öffentlichen Befehl aufs strengste verboten, Kriegsgefangene, insbesondere aber Offiziere, menschlich zu behandeln. Daher kann es nicht weiter wunder nehmen, wenn der Rat bei der Gouvernementsverwaltung, Bolschewski, der größte Unmensch im Gouvernement Wjatka, willkürlich über Leben und Tod gebietet, und daß seine Unterorgane mit ihm selbst darin wetteifern, die Kriegsgefangenen auf die unmenschlichste Art langsam zu Tode zu quälen.

Noch viele Einzelheiten, noch viele Namen könnten aufgeführt werden. So schließt die „Nordd. Allg. Ztg.“ Alle geben das gleiche Bild der verbrecherischen russischen Verwaltung. Unbekümmert um etwaige Folgen, hat die russische Regierung viele Monate lang die Dinge ihren Lauf nehmen lassen. Erst in allerneuester Zeit scheint sie sich auf dringende Vorstellung ihrer Verantwortung bewußt geworden zu sein. Werden die in Aussicht genommenen Besserungen wirklich durchgeführt? Werden sie von Dauer sein. Wer will es feststellen? Wer davon Kunde bringen?

Eines soll die russische Regierung bedenken, ehe sie fortfährt, durch gänzliche Mißachtung der Gesetze der Menschlichkeit viele Tausende von Gefangenen zu vernichten: Eine jede Schuld rächt sich auf Erden! Die Gerechtigkeit schreit zum Himmel. Noch niemals ist in der Weltgeschichte solche Bestialität vorgekommen.

Das öffentliche Gewissen der Welt wird aufgerufen werden gegen eine Regierung und ein Land, wo solche Scheußlichkeiten sich ereignen.

Auch aus den Knochen dieser armen hingemordeten Gefangenen wird einst ein Rächer erstehen. Die Behandlung der Kriegsgefangenen in diesem Krieg wird für Rußland ein ewiger Schandfleck bleiben. Mit Abscheu und Empörung sollte sich die ganze zivilisierte Menschheit von solchem Lande abwenden.

Die deutsche Regierung hat gegen diese furchtbaren Zustände bei der russischen Regierung energischen Einspruch erhoben und unverzüglich Abstellung gefordert. Der russischen Regierung ist ferner mitgeteilt worden, daß, wenn bis zu einem bestimmten Zeitpunkt keine befriedigende Antwort eingetroffen ist, die deutsche Regierung Gegenmaßregeln ergreifen wird. Außerdem sind bedeutende Geldmittel zur Linderung der Not an die Schutzmächte in Petersburg überwiesen worden.

Rumänien bricht die Beziehungen mit Bulgarien ab.

§ Berlin, 31. Aug. (WTB. Amtlich.) Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Gesandte in Sofia gestern Abend seine Pässe verlangte, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern Abend 6¼ Uhr abgebrochen worden ist.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

§ Wien, 31. Aug. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Auf den Höhen östlich von Herkules Fürdö wurden rumänische Angriffe abgeschlagen. Die im Csik-Gebirge kämpfenden k. u. k. Truppen bezogen auf den Höhen westlich von Csik-Szereda neue Stellungen. Sonst an der ungarischen Front keine wesentliche Aenderung der Lage.

An der russischen Front entfaltete der Gegner an zahlreichen Stellen erhöhte Artillerietätigkeit.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

v. Hoefer.

Der Krieg.

Keine Einberufung des Reichstages.

* Berlin, 1. Sept. (Ctr. Bln.) In hiesigen unterrichteten Kreisen hält man es nicht für wahrscheinlich, daß der Reichstag vor dem angesetzten Termine zusammentreten wird.

Unsere Feinde über Hindenburg und Falkenhayn.

* Haag, 31. Aug. (Ctr. Bln.) Die Londoner Blätter widmen dem Wechsel im deutschen Oberkommando lange Betrachtungen. Die Ernennung Hindenburgs ist lediglich die Folge des Mißerfolges der Offensive gegen Verdun, der russischen Erfolge und des Eintretens Rumäniens in den Krieg. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt: Im Winter 1915—16 ist wohl stark darüber nachgedacht worden, was nun geschehen müsse. Es ist möglich, daß Falkenhayn und Hindenburg nicht zur Einigkeit kommen konnten, aber in jedem Fall wurde der Plan zum Angriff auf Verdun aufgenommen und eine Anzahl der Divisionen Hindenburgs nach dem Westen gezogen, um dort an dem Kampfe teilzunehmen. Ein Soldat wie Hindenburg, der lange vom Oberkommando ausgeschlossen war, hat Zeit nötig, um sich über alle militärischen, politischen und finanziellen Fragen zu unterrichten, von denen ihn Falkenhayn wahrscheinlich gänzlich ferngehalten hat. Wir müssen erwarten, daß er einen verzweifelten Schlag versuchen wird, denn so ist seine Art, und neue Besen suchen immer gut zu kehren. Die französische Presse bemüht sich offenbar nach einer von der Regierung erhaltenen Anweisung, die Berufung Hindenburgs zur Oberleitung der deutschen Armeen als eine Maßregel hinzustellen, die in der Hauptsache nur politische Bedeutung habe. Der „Temps“ setzt voraus, daß v. Falkenhayn in Ungnade gefallen ist und als Sündenbock für die Offensive gegen Verdun herhalten müsse. Der „Petit Parisien“ meint, Hindenburg sei als letzter Retter berufen worden. Aber ein Volk, das einen Retter suche, sei schon verloren.

Senator Humbert über die Lage.

* Bern, 30. Aug. (W. B.) Der radikale Senator Humbert schreibt zu der durch die neuen diplomatischen Ereignisse geschaffenen Lage u. a., mit Recht würden die letzten Vorgänge von der Bevölkerung der alliierten Länder freudig begrüßt, allein die noch zu lösende Aufgabe sei furchtbar groß. Deutschland sei noch lange nicht niedergerungen. Infolge seiner beispiellos mächtigen kriegerischen Organisation könne es noch lange durchhalten. Seine straffe politische und militärische Disziplin halte es wie ein Stahlpanzer umschlossen. Außerdem sei es fraglich, ob man die Stärke der deutschen Reserven genau kenne. Auch habe man keinerlei Gewißheit, ob die Deutschen nicht die Initiative wieder an sich reißen und unerwartet einen neuen großen Schlag führen würden. Man müsse im Gegenteil damit rechnen, daß sie eine neue Ueberraschung im Schilde führen. Man dürfe sich also durch die neuen Ereignisse nicht betören lassen. Der Feind stehe noch wie vor im Lande und könne nur durch die stärksten Mittel daraus vertrieben werden.

Kranke Kriegsgefangene nach Dänemark.

* Kopenhagen, 31. Aug. Die Regierung erwartet die Antwort der Kriegführenden auf ihre Anfrage wegen der Unterbringung kranker Kriegsgefangener in Dänemark. Vertreter des Roten Kreuzes der Kriegführenden statteten hier einen Besuch ab, um die militärischen Uebungslager zu besichtigen, die für die Aufnahme der ersten Gefangenen bestimmt sind.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Die Urteile französischer Gerichte über deutsche Kriegsgefangene

haben von Anfang des Krieges vielfach alle Gerechtigkeit vermissen lassen. In trauriger Erinnerung wird noch der Fall der Leutnants Strachwitz-Schierstädt sein, die wegen Plünderns zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt wurden, weil sie auf Streifwache hinter den feindlichen Linien ihr Leben mit Feldfrüchten fristeten. Die fortgesetzten Bemühungen der Deutschen Regierung, alle bedauernswerten Opfer einer von Haß und Rache irre geleiteten Justiz vor solchen Vergewaltigungen zu schützen, haben jetzt, wie schon kurz gemeldet, zu einem durchschlagenden Erfolge geführt! Unter Vermittlung des Königs von Spanien ist mit der französischen Regierung eine Verständigung erzielt worden, daß die Vollstreckung aller gerichtlichen Strafen, die gegen Kriegsgefangene bis zum 1. September 1916 begangener Straftaten verhängt worden sind oder werden, bis zum Friedensschluß ausgesetzt wird. Dadurch werden etwa 400 deutsche Kriegsgefangene, die ohne Rechtsgrund oder ganz geringfügiger Vergehen (Mitnehmen kleiner Andenken auf dem Vormarsche, Besitz von Uniformknöpfen oder anderer geringwertiger Gebrauchsgegenstände französischer Herkunft usw.) oder wegen Unbotmäßigkeit zu unverhältnismäßig schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, durch Ueberführung aus der Strafanstalt in ein Kriegsgefangenenlager eine wesentliche Verbesserung ihrer Lage erfahren. Bei den deutschen Kriegsgefangenen, die in so ungesunden Strafanstalten Nordafrikas ihre Strafe verbüßen, wird diese Verbesserung eine Rettung der Gesundheit, ja, des Lebens bedeuten. Die bisher wegen jener französ. Urteile von Deutschland angeordneten Gegenmaßregeln an 16 französischen Offizieren wurden beim Abschluß des Abkommens außer Kraft gesetzt.

Die Kriegsereignisse zur See.

Vergeltung.

§ Berlin, 31. Aug. (WTB.) Die „Nordd. Allg.“ schreibt unter dem Titel „Vergeltungsmaßnahmen gegen russische Marineangehörige“: Seit über Jahresfrist werden in Sibirien die deutschen Seeoffiziere und Mannschaften, die das Unglück hatten, in russische Kriegsgefangenschaft zu fallen, einer besonders unwürdigen Behandlung unterzogen. Man behandelt die nicht wie Seeleute, die nur ihre Pflicht getan haben, sondern wie gemeine Verbrecher. Der Grund hierfür soll in dem freundschaftlichen Rate Englands liegen, daß Rußland gegenüber erklärte, diese Deutschen seien keine ordentlichen Seeleute, sondern Seeräuber, die man entsprechend behandeln müsse. Da alle diplomatischen Verhandlungen nichts gefruchtet haben, im Gegenteil, der russische Generalstab neuerlich einwandfrei festgestellte Tatsachen einfach ableugnet, sieht sich die deutsche Heeresverwaltung nunmehr veranlaßt, zu scharfen Gegenmaßregeln zu schreiten, um das Los dieser Kriegsgefangenen zu bessern. Die russischen Marineangehörige, Offiziere und Mannschaften werden einem „Vergeltungslager“ zugeführt, wo sie genau der gleichen Behandlung unterworfen werden, wie sie unsere Seeleute in Rußland zu erdulden haben. Diese Maßregel wird erst ein Ende finden, wenn die russische Regierung sich veranlaßt gesehen hat, die deutschen Marineangehörigen fürderhin nicht mehr wie Verbrecher, sondern als Soldaten, die dem Vaterlande gegenüber treu ihre Pflicht getan haben, zu behandeln.

Versenkt.

§ Stockholm, 31. Aug. (WTB.) Der große finnische Dampfer „Wellamo“, auf der Reise von Sundsvall nach Gamla Karleby (Finnland), wurde nahe der finnischen Küste versenkt. Die Ladung bestand aus Stückgütern von 599 Tonnen. Die Besatzung wurde gerettet.

§ Kopenhagen, 31. Aug. (WTB.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Die Besatzungen der beiden finnischen Dampfer „Wellamo“ und „Sten II.“, die nach Ypilla bestimmt, an der finnischen Küste von deutschen U-Booten torpediert und zum Sinken gebracht wurden, sind in Gamla Karleby (Finnland) eingetroffen.

Ein russisches Minenfeld bei den Alandsinseln.

* Stockholm, 31. Aug. (WTB.) Wie amtlich mitgeteilt wird, hat die russische Regierung die Auslegung eines Minenfeldes in dem Meere bei den Alandsinseln bis zur schwedischen Territorialgrenze zwischen 59 Grad 40 Minuten und 59 Grad 52 Minuten nördlicher Breite angeordnet.

Der englische Postraub.

§ Kopenhagen, 31. Aug. (WTB.) Die dänische Postdirektion gibt bekannt, daß auch von dem Dänisch-Amerika-Dampfer „Oskar II.“ bei der Fahrt von New-York nach Kopenhagen die gesamte Brief- und Paketpost in Kirkwall beschlagnahmt worden ist.

Norwegische Handelsflotte für England.

* Christiania, 1. Sept. (Ctr. Bln.) Wie eben bekannt wird, haben die Vertreter des norwegischen Reederverbandes mit der englischen Regierung einen Vertrag abgeschlossen, durch den künftig norwegische Dampfer der englischen Regierung zur Verfügung gestellt werden. Norwegische Dampfer von insgesamt 150 000 Tonnen Gehalt sind schon in diesen Tagen zur Benutzung durch England bereit. Vorläufig gilt der Abschluß für 12 Monate zu Frachten, die 45 Schilling über den Frachtsätzen des heutigen offenen Marktes liegen.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

Der russische Bericht.

* Petersburg, 31. Aug. Russischer Bericht vom 30. August Nachmittags. Westfront: In der Gegend nördlich von Dünaburg schoß eines unserer Flugzeuge im Laufe eines Luftkampfes einen deutschen Fokker herunter, der in den feindlichen Linien abstürzte. Am oberen Sereth wurden feindliche Versuche, die Offensive zu ergreifen, durch unser Feuer zurückgeworfen. Wir wiesen eine feindliche Offensive an der Bystritza ab, sowie eine solche am Panter-Berge, an der ungarischen Grenze, wo unsere vorgeschobenen Truppen diese Grenze auf einer Front von 25 bis 30 Werst erreicht haben. Kaukasusfront: Im Laufe der Kämpfe in der Gegend von Ognott nahmen wir 7 Offiziere, darunter einen Bataillonskommandanten und 338 Soldaten gefangen. Wir erbeuteten 2 Maschinengewehre. Südlich des Romrn-Sees zogen sich die Türken unter unserem Drucke auf die Höhenstellungen am Eingang des Defilés von Bitlis zurück. In der Richtung Mossul zerstreute sich in der Gegend von Neri der von uns verfolgte Feind, warf Waffen und Munition weg und ließ Gefangene in unseren Händen.

Vom italienischen Kriegsschauplatz.

Internierung der Deutschen in Italien.

* Lugano, 1. Sept. (DDP.) Der „Corriere della Sera“ meldet, daß alle Deutschen vom 18. bis 50. Lebensjahre nach Sardinien in Konzentrationslager gebracht werden. Von dieser Maßnahme sind 900 Personen betroffen. Für Deutsche unter 18 und über 50 Jahre werden andere Maßregeln geplant. Die sehr betagten oder kranken Personen dürfen unter Ueberwachung zuhause bleiben. In Sardinien sind bereits 819 Oesterreicher interniert. Auf freiem Fuße befinden sich dagegen 770 Osmanen und 119 Bulgaren, da die in der Türkei lebenden Italiener ebenfalls auf freiem Fuße belassen sind. (Und die Italiener in Deutschland??)

Vom Balkankriegsschauplatz.

Das Deutsch-bulgarische Einvernehmen.

Berlin, 31. Aug. Aus Sofia eingelaufene Nachrichten bestätigen, daß zwischen der deutschen und der bulgarischen Regierung volles Einvernehmen besteht, wenn auch offizielle Erklärungen noch auf sich warten lassen sollten. (Frkf. Ztg.)

Rumän. Ultimatum an Bulgarien.

* London, 31. Aug. (WTB.) „Daily Telegraph“ meldet aus Saloniki: „Opinion“ erfährt von maßgebender Seite, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten werde, in dem die Räumung Serbiens und die Wiederherstellung der durch den Bukarester Vertrag festgelegten Gebietsverteilung verlangt werde.

Bulgarien und Rumänien.

* Berlin, 1. Sept. (Ctr. Bln.) In diplomatischen Kreisen verlautet, daß das Personal der bulgar. Gesandtschaft in Bukarest, ebenso wie dasjenige des bulgarischen Konsulats die rumänische Hauptstadt verlassen habe. Eine offizielle Bestätigung dieser Mitteilung liegt noch nicht vor.

Die Bulgaren in Seres.

* Haag, 1. Sept. (Ctr. Bln.) Ward Price, der Korrespondent der „Times“, berichtet aus Saloniki: Es wird behauptet, daß die Bulgaren Seres besetzt haben. Die bulgarischen Untertanen, die in diesem besetzten Gebiete wohnen, empfingen die bulgarischen Truppen mit Musik und Glockengeläute, und die mazedonischen Komitatschis vereinigten sich mit den Bulgaren.

Der rumänische Aufmarsch.

* Stockholm, 1. Sept. (DDP.) Rumänien trifft alle Kriegsvorbereitungen gegen Bulgarien. In Petersburg vorliegenden Berichten zufolge hat der Aufmarsch des rumänischen Heeres an den Eisenbahnlinien nach Calafat, Turnu-Magurele, Zimnicea, Giurgewo und Oltenita bereits begonnen. Die Militärbehörden erklärten den Masirkanal, der das Sumpfgebiet der Donau durchschneidet, als Operationsgebiet. Jeder Privatverkehr längs den Donau-Eisenbahnlinien nach Donaustationen ist verboten. Die rumän. Gesandtschaft in Petersburg wandte sich an den Stadthauptmann zwecks Auslieferung der rumänischen Militärpflichtigen.

Bedeutende russische Truppenmassen in Rumänien.

* Lugano, 31. Aug. (Ctr. Bln.) „Tribuna“ meldet aus Bukarest 27. d. nachts: Bedeutende russische Truppenmassen befinden sich bereits seit gestern auf rumänischem Boden und marschieren gegen Bulgarien. Die rumänische Bevölkerung hat sie mit brüderlicher u. warmer Herzlichkeit empfangen.

Der Krieg mit Rumänien.

* Budapest, 31. Aug. (WTB.) Im Laufe der letzten Tage sind aus den bedrohten ruman. Grenzgebieten ungefähr 5000 Personen angekommen. Von der Regierung, sowie vom hauptstädtischen Magistrat und auch von zahlreichen Privatvereinigungen wurden umfassende Maßnahmen getroffen, um die Heimatlosen unterzubringen und zu verpflegen. Verschiedene Banken und zahlreiche Privatpersonen haben ebenfalls namhafte Beiträge gespendet.

* Wien, 31. Aug. (WTB.) Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia vom 31. August: Die Kriegserklärung Deutschlands und der Türkei an Rumänien werden allenthalben als ein Beweis inniger Bundestreue zur Monarchie mit großer Befriedigung aufgenommen. Ueber die Absichten der bulgarischen Regierung wird strengstens Schweigen bewahrt. — Dem rumänischen Gesandten Derussi ist es bisher nicht gelungen, mit dem gestern morgen aus Tscham-Koria zurückgekehrten Ministerpräsidenten Radoslawow zu sprechen. Nur der Geschäftsträger Lango Raschkanu hatte vorgestern abend eine Unterredung mit dem Generalsekretär des Ministeriums des Aeußern. Bald nach dem Eintreffen Radoslawows fand ein Ministerrat statt, abends ein zweiter. Der frühere Ministerpräsident Danew, der von einer mehrwöchigen Reise aus der Monarchie und Deutschland zurückgekehrt ist, erklärte, er bringe die allerbesten Eindrücke über das Gesehene zurück. Er sei überzeugt, daß die Zentralmächte über genügend große Reserven verfügen, um kaltblütig allen Ereignissen zu begegnen und den Krieg siegreich beenden zu können.

Bulgar. Preßstimmen zum Krieg mit Rumänien.

* Sofia, 30. Aug. (WTB.) „Voenni Isvestia“ schreibt: „Die Kriegserklärung Italiens ist eine leere Demonstration, welche die Erfolge auf den Kriegsschauplätzen ersetzen solle. Die Kriegserklärung Rumäniens ist ebenso ein Ereignis ohne große militärische Bedeutung, da die rumänische Armee nicht groß genug ist, um den Ausschlag zu geben.“ „Echo de Bulgarie“ führt aus: „Die Haltung Rumäniens seit Ausbruch des Weltkrieges war nicht angetan, insbesondere die ungarische öffentliche Meinung zu beruhigen. Bei jeder für die Monarchie ungünstigen Wendung der militärischen Ereignisse nahm die rumänische Gefahr festere Umrisse an, um wieder zu verblassen, wenn die Mittelmächte den Gegnern Niederlagen beibrachten. Dieses Verhalten mußte die berechtigte Entrüstung Oesterreich-Ungarns hervorrufen. Erstaunlich ist nur, daß die k. und k. Regierung soviel Nachsicht gegen ein Land zeigte, dessen Gefühle sich so lärmend kundgaben und dessen Politik offenbar zu dem entgegengesetzten Lager hinneigte. Oesterreich-Ungarn war vollkommen imstande, nach Gorlice oder nach dem Serbenfeldzuge die peinliche Lage seiner Grenzen zu beseitigen. Daß es dies nicht tat, zeigt wie sicher die Mittelmächte waren, neuen Feinden standzuhalten. Das Vorgehen Rumäniens bringt der Entente die letzte Unterstützung, auf die sie rechnen konnte. Es kann gerade dadurch das Kriegsende beschleunigt werden. Die Kriegshandlungen werden zeigen, was die rumänische Armee wert ist gegenüber den in zwei harten Kriegsjahren gefestigten Truppen. Nicht nur militärisch, sondern auch politisch ist der Bukarester Beschluß verhängnisvoll, denn der Sieg der Entente würde bedeuten, daß Konstantinopel russisch und das Schwarze Meer ein russischer See würde. Der Kampf wird hart, aber er wird das letzte der internationalen Duelle sein. Das ist gut.“

Wiener Stimmen gegen Rumänien.

* Wien, 31. Aug. (WTB.) Die Blätter bezeichnen die Note, mit der Rumänien Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte, als eine schamlose Dreistigkeit und freche Verhöhnung jeder, auch der primitivsten Begriffe von Anständigkeit. Die Verlogenheit, mit der rumänische Regierung versucht, ihren Treubruch zu rechtfertigen, beweise, wie wenig sie selbst an die Komödie glaube, die sie der Form halber noch spielen muß. Immerhin hätte man erwarten dürfen, daß die Niedrigkeit der Gesinnung und der hinterhältige Verrat etwas geschickter begründet würde. Die „N. Fr. Pr.“ sagt: „Der Haß gegen Bulgarien schlägt aus jeder Zeile der rumänischen Note empor. Die einzige Gemeinschaft, die die leitenden rumänischen Politiker mit dem Zaren haben, ist der Wunsch, daß Bulgarien zerrissen und zerstampft werde. Der Krieg, den Rumänien gegen die Monarchie und ihre Verbündeten begonnen hat, ist die Fortsetzung des Bukarester Friedens, der ein Richtplatz für Bulgarien war. Dieser neue Krieg ist eine Verschwörung gegen die Unabhängigkeit des Balkans: Ein Plan, dem bulgarischen Volke die Zukunft abzuschneiden und die Türkei zu erdrosseln.

Kundgebung für den griechischen König.

* Athen, 25. Aug. (W. B.) Ungefähr 20 000 Personen nahmen an Gegenkundgebungen teil, die organisiert waren, um dem König und der Regierung das Vertrauen auszudrücken. Gunaris griff die Politik Venizelos an und klagte ihn an, die gegenwärtige Lage Griechenlands verschuldet zu haben. Gunaris erklärte, das Volk und die Integrität der vaterländischen Erde liefen keine Gefahr angesichts der bestehenden Garantien.

Zaimis zum Rücktritt entschlossen?

* Rotterdam, 1. Sept. (Ctr. Bln.) „Daily Telegraf“ erfährt aus Athen: Der „Nea Hellas“ zufolge sei Zaimis nicht bereit, die Verantwortlichkeit für die Regierung länger zu tragen. Er sei entschlossen zurückzutreten und habe dem König bereits vor zwei Wochen diese Absicht zu erkennen gegeben, indem er sagte, daß er zurücktreten wolle, falls Rumänien in den Krieg eingreife. Alle politischen Kreise in Griechenland seien sich darin einig, daß die Krise ihren Höhepunkt erreicht habe. Diese Woche sei entscheidend für die Haltung, die das Land schließlich einnehmen werde.

Aus Saloniki.

* Bern, 31. Aug. (WTB.) „Secolo“ meldet aus Saloniki: Während man in hiesigen militärischen Kreisen der Entente hoffe, daß Eingreifen Rumäniens werde für die Ereignisse auf dem Balkan von entscheidender Bedeutung sein, glaube man in griechischen Kreisen, Griechenland habe vielleicht die endgültig passende Gelegenheit zur Aufgebung seiner Neutralität versäumt. Die Zentralstelle zur Rekrutierung Freiwilliger gegen Bulgarien teilt der Presse mit, daß sich bis jetzt ganze 17 Mann gemeldet hätten.

Die Vergewaltigung Griechenlands.

§ Köln, 31. Aug. (WTB.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Athen vom 27. August: Die Entfernung des Generalstabschef Dusmanis und des Unterchefs Metaxas aus dem Amt stellt einen neuen Gewaltstreich des Vierverbandes und eine neue Einmischung in die inneren Verhältnisse Griechenlands dar. Offenbar entsprach der Vierverband mit seinem Vorgehen einem Wunsche von Venizelos, der seit seiner Abdankung einen ununterbrochenen Preßfeldzug gegen den Generalstab führt und ihn für die Neutralitätspolitik des Königs verantwortlich macht.

Die Neutralen.

Die holländ. Neutralität.

* Haag, 31. Aug. (WTB.) „Vaderland“ schreibt zum Geburtstag der Königin Wilhelmina: Es ist der unerschütterliche Wunsch der Königin, daß wir nicht in den grauenhaften Kampf hineingezogen werden, der jetzt Europa durchwühlt. Alle ihre Arbeit, all ihre Sorgen sind darauf gerichtet. Wir können nicht dankbar genug sein, daß diese Mühe bis jetzt von Erfolg gekrönt war. Möge es unserer Königin gegönnt sein, daß keine Aenderung zum Schlechten eintrete, und daß die Niederlande, wenn der Friede wiederkommt, von den Greueln dieses Krieges verschont geblieben sein werden.

Die dänische Neutralität.

§ Berlin, 31. Aug. (WTB.) Die „Nordd. Allg.“ meldet: Der hiesige dänische Gesandte hat im Auftrage seiner Regierung mitgeteilt, Dänemark werde in der deutsch-italienischen Krise absolute Neutralität beobachten.

Wichtige Beratung in Bern.

* Bern, 1. Sept. (DDP.) Laut „Journal de Genève“ ist gestern der schweizerische Gesandte in Wien, Dr. Burkart, in Bern angekommen. Er wurde von Bundesrat Hoffmann empfangen und hatte alsdann eine längere Unterredung mit dem schweizerischen Gesandten in Paris, Dr. Lardy, der bereits vorher von Bundesrat Hoffmann zur Besprechung empfangen worden war.

Worms und Vororte.

Worms, 1. September.

Das eiserne Kreuz.

Ers.-Res. Georg Debus, Sohn von Philipp Debus, im akt. Inf.-Regt. 117, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Beförderung.

Vizefeldwebel Alsleben (Worms) in der Fußart.-Batterie 293 zum Leutnant d. R. befördert.

Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin.

Der zunehmende Bedarf der Heeresverwaltung an Platin hat dazu geführt, daß in letzter Zeit bei einer Anzahl von Betrieben die Platinbestände durch Verfügungen der Militärbefehlshaber beschlagnahmt wurden. Diese Einzelbeschlagnahmen haben sich jedoch nicht als ausreichend erwiesen, um dem vorhandenen Bedürfnis abzuhelfen. Demgemäß wird mit Wirkung vom 1. 9. 1916 eine allgemeine Beschlagnahme und Bestandserhebung von Platin auf Ersuchen des Kgl. Kriegsministeriums durch die Militärbefehlshaber bekannt gemacht, die alle bisherigen Einzelbeschlagnahmen von Platin aufhebt und ersetzt. (Nr. M 1. 9. 16. K.R.A. betreffend Beschlagnahme und Bestandsmeldung von Platin.)

Trotz der Beschlagnahme bleibt unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterbenutzung der beschlagnahmten Gegenstände im eigenen Betriebe und die Verarbeitung auf mechanischem und thermischem Wege gestattet.

Neben der Beschlagnahme wird eine allgemeine Meldepflicht angeordnet. Die Meldungen sind erstmalig nach dem Stande vom 1. 9. 1916 zu erstatten und alle zwei Monate zu wiederholen. Endlich besteht auch für die Besitzer meldepflichtiger Vorräte die Verpflichtung zur Anlage und Führung eines Lagerbuches.

Die näheren Bestimmungen über die verschiedenen der Beschlagnahme unterworfenen Stoffe und Gegenstände, über die Wirkung der Beschlagnahme und ihre Ausnahmen, über die Meldepflicht und Lagerbuchführung sind aus dem Wortlaut der Bekanntmachung ersichtlich.

Da der Kreis der von dieser Bekanntmachung betroffenen Personen nicht begrenzt ist, muß jeder, der — wenn auch geringe — Vorräte an Platin und platinhaltigen Stoffen im Besitz hat, sich mit den Bestimmungen dieser Bekanntmachung vertraut machen. Die Veröffentlichung erfolgt in der üblichen Weise durch Anschlag. Außerdem ist der Wortlaut der Bekanntmachung in dem amtlichen Teil der Wormser Zeitung abgedruckt.

* **Höchstpreise für Rohr und Weiden.** Am 1. 9. 16 ist eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Naturrohr (Glanzrohr) und Weiden Nr. V. 1. 1886/5. 16. K. R. A. erschienen. Mit ihr werden Höchstpreise festgesetzt für: Naturrohr (Glanzrohr, Stuhlrohr, Korbrohr, Malakkarohr, Peddigrohr, Flachrohr, Rohrschienen, Rohrbruch, Rohrabfall (Brechpuddig, Peddigenden), Weiden. Der Wortlaut der Bekanntmachung, die noch besondere Bestimmungen über die Zahlungsbedingungen und Gewährung von Ausnahmen enthält, ist im amtlichen Teil der Wormser Zeitung abgedruckt.

* **Die Arbeitsausgabestelle im Rathaus** hat sich entschlossen, ihren bisherigen Heimarbeitsbetrieb durch Einrichtung einer Nähstube zu erweitern. Sie ist daher in der Lage, noch einer weiteren Anzahl von Frauen Verdienst zuzuweisen. Für die Beschäftigung in der Nähstube können jedoch nur geübte Näherinnen und Schneiderinnen in Betracht kommen, denen Gelegenheit geboten ist, sich ganztägig zu beschäftigen. Meldungen zur Beschäftigung in der Nähstube werden am Montag den 4. und Dienstag den 5. September vormittags von 9—12 und nachmittags von 3—5 Uhr auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 37, entgegen genommen.

* **Der Unterrichtsbeginn im September.** Das Großh. Ministerium des Innern, Abteilung für Schulangelegenheiten, hat durch Ausschreiben vom 26. ds. Mts. gestattet, daß der Unterrichtsbeginn im Monat September auf 8 Uhr gelegt wird. Wo mehrere höhere Lehranstalten an einem Orte sind, haben sich die Leiter über den gleichmäßigen Schulanfang zu verständigen. — Für die Volksschulen ist es den Schulvorständen überlassen, die Verlegung des Unterrichtsbeginns zu beschließen.

* **Verbot der Zwetschenausfuhr.** Wie das hess. Ministerium bekanntgibt, wird die Ausfuhr von Zwetschen für die Zeit vom 31. August bis auf weiteres verboten.

Jubiläum.

* Worms, 1. Sept. Der Kassenbote Gieg bei der Stadtkasse feiert heute sein 25jähriges Dienstjubiläum. Dem allseits beliebten Beamten unsere herzlichsten Glückwünsche.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

* Berlin, 31. Aug. In den bekannten Wertgattungen des Montan-, Rüstungs- und Petroleummarktes, welche die Börsenspekulation, man kann dies ruhig aussprechen, bis jetzt einseitig, wie von Kennern immer warnend betont wurde, über Gebühr in die Höhe getrieben hatte, hielt auch heute im freien Börsenverkehr die Neigung zu Glattstellungen an. Da natürlich die Gegenseite, die bei den beschränkten Verkehrsverhältnissen nur aus anderen Kreisen innerhalb der Börse bestehen kann, wenig Aufnahmelust zeigte, setzte sich die rückläufige Kursbewegung, heute allerdings in weitaus kleinerem Ausmaße als an den Vortagen, fort. Im Gegensatz hierzu stellte sich die behauptete Haltung des Banken-, Schiffahrts- und heimischen Rentenmarktes, die sich daraus erklärt, daß die berufsmäßige Spekulation auf diesen Märkten sich nicht in dem Ausmaße beteiligt hatte, wie auf dem eingangs erwähnten.

* Wien, 31. Aug. Im Gegensatz zu gestern war die Stimmung im freien Börsenverkehr heute beruhigt, doch war in geschäftlicher Beziehung allgemeine Zurückhaltung vorherrschend. Bemerkenswerte Widerstandskraft gegen weitere Rückgänge bekundeten Kulissenwerte, dagegen fehlt es in Schrankenwerten an Kauflust, sodaß das Angebot zu weiteren Abschwächungen, namentlich in Eisen-, Kohlen-, Schiffahrts- und Petroleumaktien führte. Der Anlagemarkt bekundete bei geringen Umsätzen feste Haltung.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Beruhigende Erklärung des Grafen Tisza.

* Budapest, 1. Sept. (DDP.) Ministerpräsident Graf Tisza erklärte im Klub der Mehrheitspartei, man müsse die Entwickelung der Ereignisse eben abwarten. Eine übertriebene Besorgnis kann den Zielen, die wir uns gesteckt haben, und die wir erreichen werden, nur schaden. Deutsche, Bulgaren und Türken kämpfen mit uns. Die Lage in Siebenbürgen wird in kürzester Zeit vollkommen geklärt werden, wie dies auch an anderen Fronten geschehen ist, wo wir mit einem weit gefährlicheren, stärkeren und bedeutenderen Feinde zu kämpfen hatten.

Frankreichs Erschöpfung.

* Bern, 1. Sept. (DDP.) Während die Pariser Presse einmütig das Eingreifen Rumäniens als großen Sieg Briands feiert, und die Militärsachverständigen über die vermutliche weitere strategische Entwicklung fabulieren, ist nur Clemenceau, der augenblicklich auf dem Lande ist, noch einen Tag zurück und beschäftigt sich weiter mit den ernsten Folgen, die die von englischer Seite angekündigte Verlängerung des Krieges für Frankreich haben kann. Insbesondere ist er darüber pikiert, daß man englischerseits mit der Absicht umgeht, einige repräsentative Regimenter nach Rußland zu schicken. Clemenceau besteht darauf, daß jeder überflüssige englische Soldat an die Westfront gehöre. Frankreich habe ungeheuer viel getan, um die bisherigen Erfolge zu zeitigen, aber es verlange deshalb, daß am Ende noch Franzosen übrig sind, um die Segnungen des Friedens genießen zu können.

In finnischen Häfen versenkte Schiffe.

* Kopenhagen, 1. Sept. (WTB.) Nach einer Meldung der „Politiken“ aus Stockholm ergibt sich aus den Berichten der aus Finnland in Stockholm eingetroffener Seeleute, daß die Anzahl der in der letzten Woche in finnischen Häfen plötzlich gesunkenen Dampfer der Alliierten größer ist, als zuerst gemeldet wurde. So wurden auch in Uleaborg zwei englische Dampfer und in Kemi ein englischer Dampfer versenkt. Die schwedische Besatzung des in Yrvila versenkten englischen Dampfers „Manduria“, die unter dem Verdacht, an dem Anschlag gegen das Schiff beteiligt zu sei, verhaftet worden war, erhielt die Erlaubnis zur Rückreise nach Schweden, da sich ihre Unschuld herausstellte. Nach ihren Aussagen war ihre Behandlung in der Gefangenschaft schlecht.

Trostlose Lage der Russen in Persien.

* Stockholm, 1. Sept. (DDP.) Nach Berichten der „Nowoje Wremja“ aus Teheran ist die Lage der Russenheere in Persien trostlos anzusehen. Die russische Armee verkommt, ist von den türkischen Angriffen aufgerieben und den Qualen der furchtbaren Hitze nicht gewachsen. In der Wüste der bulgartumskischen Felsen ist von der ganzen absterbenden Armee kein einziger Mann, der nicht an Malaria erkrankte. Dabei fehlt jeder Sanitätsdienst. Die Zufuhr ist nur ganz unregelmäßig, daher droht jetzt, wo die Konservenvorräte zu Ende gehen, eine Hungersnot. Der Kriegskorrespondent der „Nowoje Wremja“ beklagt vornehmlich die Ueberlegenheit des türkischen Flugwesens. Die Russen besitzen überhaupt keine Flieger an dieser Front, weil die Aeronauten erklärten, infolge starker Luftströmungen sei das Fliegen unmöglich. Die türkischen Aeroplane sind aber täglich über uns. Der Korrespondent beklagt ferner den angeblichen Franktireurkrieg, den die Bevölkerung gegen die russischen Armee führt. Die Perser hassen uns. Sie schleichen nachts in unsere Lager, stehlen den Soldaten die Gewehre und schießen dann aus allen Gärten und von den Dächern.

Die Beschießung von Kavalla.

* Amsterdam, 1. Sept. (WTB.) Nach Meldungen hiesiger Blätter berichtet Ward Price aus Saloniki über die Beschießung der Forts von Kavalla: Die Beschießung dauerte über 80 Minuten und wurde von zwei Monitoren und einem Kreuzer durchgeführt, die die zwölf Forts aus einer Entfernung von 10 Meilen unter Feuer nahmen. Ein Flugzeug gab den Schiffsgeschützen Richtung und Entfernung an.

Die Lage in Griechenland.

* Haag, 1. Sept. (DDP.) Die „Times“ melden aus Athen: Die rumänische Kriegserklärung machte großen Eindruck. Selbst in den anti-venizelistischen Kreisen glaubt man, daß als Folge Griechenland ebenfalls in den Krieg hineingezogen werden müsse. Die liberalen und nationalen Führer haben ihr Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten Zaimis ausgesprochen. Man glaubt, daß dessen Regierung imstande sein wird, die durch den neuen Gang der Dinge gebotenen Maßnahmen durchzuführen. Der Gesundheitszustand des Königs ist erheblich gebessert, und er wird in den nächsten Tagen die Abordnungen empfangen, welche ihm die bei den Kundgebungen am Sonntag angenommenen Entschließungen überreichen wollen. — Die „Morning Post“ schreibt über die Veränderung im griechischen Generalstab, daß sie ziemlich belanglos seien, da Dusmanis und Metaxas nach wie vor das volle Vertrauen des Königs genössen. Weiter heißt es: Die Ernennung Moschopulos' war lediglich ein Versuch, die Entente über die wahren Absichten des Königs hinwegzutäuschen und einem befürchteten Druck der Entente zuvorzukommen.

Wieder eine Obersten-Affäre in der Schweiz.

* Bern, 1. Sept. (DDP.) Die amtlichen Schweizer Kreise sind durch die politische Stellungnahme eines ihrer tüchtigsten Offiziere, des Obersten und Divisionskommandeurs de Loys in große Verlegenheit versetzt. De Loys hatte in einer Zuschrift an die Solothurner Zeitung mit vollem Namen seine Zustimmung zu einem dort erschienenen Artikel des Arztes und Generalstabsmajors Dr. Bircher gegeben, der mit Bezug auf die Schweizer Verhandlungen mit Frankreich und Deutschland gefordert hatte, die Schweiz habe keine Ursache, sich zu ducken, sondern könne, wie Holland es getan, mit Bezug auf ihre militärische Kraft eine stolzere Sprache reden. Dieses politische Hervortreten ist de Loys von vielen Seiten sehr verdacht worden. Nur wenige Blätter, wie der „Bund“, nehmen seine Worte als unbedachte Aeußerung eines begeisterten Soldaten leicht. Nunmehr hat der Bundesrat sich in seiner heutigen Sitzung mit der Angelegenheit beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, er könne es nicht zulassen, daß der Kommandant einer Heereseinheit sich in dieser seiner Eigenschaft in politische Diskussionen mische und sich dabei derartige Entgleisungen zuschulden kommen lasse. Der Bundesrat hat sich heute daher schriftlich an den General Wille gewandt und ihn ersucht, diejenigen disziplinarischen Maßregeln zu treffen, welche die Umstände erheischen. De Loys stammt aus einer Genfer Patrizierfamilie. Seine Verdienste als Militärorganisator werden allseitig anerkannt.

Dänisch-Westindien.

* Kopenhagen, 1. Sept. (WTB.) Das dänische Finanzministerium hat heute aus Dänisch-Westindien ein Telegramm erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß der Kolonialrat von St. Croix folgenden Beschlußantrag angenommen hat. Das Gouverment wird aufgefordert, den Finanzminister dringend zu ersuchen die Behandlung des Verkaufsabkommens zu beschleunigen, da dies das einzige Mittel zur Beseitigung der gegenwärtig auf St. Croix herrschenden unhaltbaren Zustände ist, für deren Besserung in naher Zukunft keine andere Hoffnung besteht.

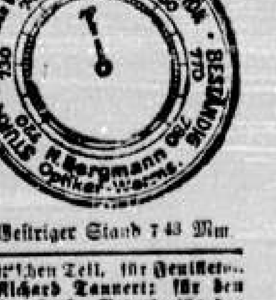
Ankauf und Versand von Eiern.

* Berlin, 1. Sept. (WTB. Amtlich.) Das Inkrafttreten der Vorschriften der Eierverordnung über den Erlaubniszwang der Aufkäufer, die Deklarationspflicht beim Postversand und die Vorlage der Ermächtigung zu diesem ist durch eine Bekanntmachung im Reichsgesetzblatt vom 1. auf 18. September hinausgeschoben, da die zur Durchführung dieser Vorschriften erforderlichen Vorarbeiten in einigen Teilen des Reiches sich nicht ermöglichen ließen und Stockungen in der Eierversorgung vermieden werden müssen. Entgegen einer vielfach verbreiteten Meinung sei darauf hingewiesen, daß bis zum 18. September Eier ohne Deklaration und ohne Vorlage eines Ausweises versandt werden dürfen, sofern nicht in einzelnen Bundesstaaten schon seither etwas anderes bestimmt ist.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung“ für den 1. September.

Thermometer am 31. August: höchster Stand + 17. Gr. Celsius
1. September: niedrigster Stand + 9 Gr.
Hygrometer: 1. September: 63 %.
Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 1,08, gef. 0,06 Mtr. Cauber Pegel: + 2,50, — 0,08 Mtr.
Wasserwärme: 15 Grad.

Barometer



Gestriger Stand 743 Mm.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Fünfte Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe, unkündbar bis 1924.

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4½% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Die Schuldverschreibungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Oktober 1924 nicht kündbar; bis dahin kann also auch ihr Zinsfuß nicht herabgesetzt werden. Die Inhaber können jedoch über die Schuldverschreibungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Bedingungen.

1. Annahmestellen. **Zeichnungsstelle** ist die **Reichsbank**. Zeichnungen werden

von Montag, den 4. September, bis Donnerstag, den 5. Oktober, mittags 1 Uhr

bei dem **Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin** (Postscheckkonto Berlin Nr. 99) und bei **allen Zweiganstalten der Reichsbank** mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können aber auch durch Vermittlung der **Königlichen Seehandlung** (Preußischen Staatsbank) und der **Preußischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin**, der **Königlichen Hauptbank in Nürnberg** und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher **deutschen Banken, Bankiers** und ihrer **Filialen**, sämtlicher **deutschen öffentlichen Sparkassen** und ihrer **Verbände**, jeder **deutschen Lebensversicherungsgesellschaft**, jeder **deutschen Kreditgenossenschaft** und jeder **deutschen Postanstalt** erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinsenlauf. Die **Reichsanleihe** ist in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinsscheinen zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. April 1917, der erste Zinsschein ist am 1. Oktober 1917 fällig.

Die **Schatzanweisungen** sind in 10 Serien eingeteilt und ebenfalls in Stücken zu: 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark, aber mit Zinsscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausgefertigt. Der Zinsenlauf beginnt am 1. Januar 1917, der erste Zinsschein am 1. Juli 1917 fällig. Welcher Serie die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

Auslosung. Die Tilgung der Schatzanweisungen erfolgt durch Auslosung von je einer Serie in den Jahren 1923 bis 1932. Die Auslosungen finden im Januar jedes Jahres, erstmals im Januar 1923 statt; die Rückzahlung geschieht an dem auf die Auslosung folgenden 1. Juli. **Die Inhaber der ausgelosten Stücke können statt der Barzahlung viereinhalbprozentige bis 1. Juli 1932 unkündbare Schuldverschreibungen fordern.**

3. Zeichnungspreis. Der Zeichnungspreis beträgt:

für die 5% **Reichsanleihe**, wenn **Stücke** verlangt werden . . . . . **98,–** Mark,
für die 5% wenn Eintragung in das **Reichsschuldbuch** mit **Sperre** bis zum 15. Oktober 1917 beantragt wird . . . . . **97,80** Mark,
für die 4½% **Reichsschatzanweisungen** . . . . . **95,–** Mark,

für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen (vgl. Ziffer 6).

4. Zuteilung. Stückelung. Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im Uebrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der **Stückelung** sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.*)

Zu den Stücken von 1000 Mark und mehr werden für die Reichsanleihe, sowohl wie für die Schatzanweisungen **auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium** ausgestellte **Zwischenscheine** ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit größtmöglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im Februar n. J. ausgegeben werden.

5. Einzahlungen. Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen.

Sie sind verpflichtet: 30% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Oktober d. J.,
20% . . . 24. November d. J.,
25% . . . 9. Januar n. J.,
25% . . . 6. Februar n. J.

zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:
die Zeichner von M 300: M 100 am 24 November, M 100 am 9. Januar, M 100 am 6. Februar;
die Zeichner von M 200: M 100 am 24. November, M 100 am 6. Februar;
die Zeichner von M 100: M 100 am 6. Februar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen **unverzinslichen** Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

6. Stückzinsen. Da der Zinsenlauf der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Januar 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab,

a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet.
b) auf die Zahlungen für Schatzanweisungen, die vor dem 30. Dezember 1916 erfolgen, 4½% Stückzinsen bis dahin zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dezember hat der Zeichner 4½% Stückzinsen vom 31. Dezember bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. Bei Begleichung von **Reichsanleihe**		a) bis zum 30. Sept.	b) am 18. Okt.	c) am 24 Nov.
5% Stückzinsen für		180 Tage	162 Tage	126 Tage
	=	2,50%	2,25%	1,75%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur für	Stücke	95,50%	95,75%	96,25%
	Schuldbucheintragung	95,30%	95,55%	96,05%

II. Bei Begleichung von **Reichsschatzanweisungen**	d) bis zum 30. Sept.	e) am 18. Okt.	f) am 24. Nov.
4½% Stückzinsen für	90 Tage	72 Tage	36 Tage
=	1,12½%	0,90%	0,45%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	93,87½%	94,10%	94,55%

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 M Nennwert.

7. Postzeichnungen. Die **Postanstalten** nehmen nur Zeichnungen auf die 5% **Reichsanleihe** entgegen. Auf **diese** Zeichnungen **kann** die Vollzahlung am 30. September, sie **muß** aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle andern Vollzahlungen bis zum 18. Oktober, **auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden**, Zinsen für 162 Tage vergütet. (Vgl. Ziffer 6 Beispiele Ia und Ib).

*) Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Zwangsversteigerung.

Die untenstehend bezeichneten Grundstücke, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Firma **Kaiserhof, Hotelgesellschaft mit beschränkter Haftpflicht**, in Worms, im Grundbuch eingetragen waren, sollen

Samstag, den 23. September 1916, vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht, Saal Nr. 16, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Die Versteigerung erfolgt im Wege der Zwangsvollstreckung.

Bezeichnung der Grundstücke:
Grundbuch für Worms, Band 50, Blatt 2979.
1. Flur VIII, Nr. 423. — 259 □Meter Hofreite, Siegfriedstraße,
2. Flur VIII, Nr. 424. — 294 □Meter Hofreite, Kaiser Wilhelmstraße
Betrag der Schätzung 217,000 Mark.

Der Versteigerungsvermerk ist am 20. Mai 1916 in das Grundbuch eingetragen worden.

Insoweit Rechte zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, sind sie spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Worms, den 2. August 1916. 4017

Großherzogliches Amtsgericht.

Trauerfall halber bleibt das Geschäft bis nächsten Mittwoch geschlossen. 19185
J. Kuh, Metzgerei Färbergasse 29.

Kaffee Ernst Ludwig, Stephansgasse.
Neue Kapelle; täglich von 5—7, von 8 11 Uhr
KONZERT.
Ausgeführt von erstklassigen Künstlern. 19190

Herrenalb Hotel u. Pension Kull
Schöner Herbstaufenthalt. Vorzügliche reichliche Verpflegung. Mässige Pensionspreise, das ganze Jahr geöffnet. Zentralheizung. 5821

Chabeso
Bestes und billigstes Hausgetränk.
¼ Ltr. 8 Pfg., ½ Ltr. 14 Pfg., 1 Ltr. 25 Pfg. 19172
Chabeso-Fabrik Worms
Adolf Konrath, Petersstrasse Nr. 27.

Zahle 18863
höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe. Postk. gen. S. Pohm, nur Speyererstr. 55.

Nur das deutsche Altwarenhaus
Fernspr. 812 Nicolai, Sterng. 16 zahlt die besten Preise für altes Möbel, Betten, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, altes Gold, Silber u. Brillanten. Zinngeschirr zahle v. 4—20 M je n Faß. Postk. gen. 19067

Gebrauchte Knopflochmaschine (Automat) billig abzugeben. Angeb. u. B 428 a. d. W. Z. 19126

Fässer von 300, 600, 1200 bis 10,000 Liter zu kaufen gesucht. Angebote u. F. 425 an die Wormser Zeitung. (18968

Gebrauchte National-Kontrollkassen
Total-Addierer kaufe gegen Barzahlung. Billigste Angebote mit Nummern der Kasse an (229,12 Alfons Weber Einsiedlerhof (Pfalz).

Hies. Weingroßhandlung sucht zum 1. Oktober oder früher einen tüchtigen, militärfreien (auch Kriegsinvalide)
Buchhalter
der mit allen Kontorarbeiten gründl. vertraut ist, in dauernde Stellung. Bewerber, die ähnliche Stellungen schon innehatten, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten unter „B. 428" an die Wormser Ztg. 19186

6 runde Stückfässer eine Hochdruckpresse, 450 L. Ausschüttung (System Läufer, Neustadt) preiswert zu verkaufen. Phil. Dauscher, Mölsheim. Tel.-Nr. 12 Monsh. 19198

Freundliche Einladung zu den
Christl. Vorträgen
des Herrn Rektor Trappmann aus Barmen im Kasino-Saal Hardtgasse, hier, die in der Zeit vom 3.—10. September abgehalten werden, ist jedermann herzlich willkommen. Erster Vortrag beginnt Sonntag nachmittag um ½5 Uhr. An den Wochentagen finden die Vorträge abends um ½9 Uhr statt.
Eintritt frei. 19169

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Städt. Schlachthof. Morgen Samstag den 2 Sept. 1916 von vormittags 8 Uhr ab, wird auf der Freibank gegen Fleischmarken verkauft: Kuhfleisch (roh) das Pfd. zu 1.10 M, Kuhfleisch (gekocht) das Pfd. M 1—, Schweinefleisch (gekocht) das Pfd. M 1.—. Zum Bezug von Fleisch sind nur diejenigen berechtigt, welche eine Ausweiskarte, die am Freitag, 1 September, nachmittags 8 Uhr auf dem zuständigen Polizeirevier ausgegeben werden, haben.

Worms, den 1. Sept. 1916. **Die Schlachthof-Direktion.**

Klavier-Unterricht wird erteilt Angeb. unt. R 428 an die Wormser Ztg. 19115

Auf sofort ein sauberes Morgenmädchen gesucht. Kaiser Wilhelmstr. 24, III. 19200

Fräulein perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben und allen sonstigen Büroarbeiten vertraut, seither auf einem Fabrikbüro tätig, sucht anderweit. Stellung. Angeb. unter P 427 an die W. Z.

Werkstätte zu vermieten. Näh. W. Neuhausen bei Friedrich Muth, 19117 Frankenstraße 24.

Schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch zu vermieten 19113 Martinsgasse 7 II.

Moderne 6 Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör in der Kaiser-Wilhelm-Straße per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Dirolfstraße 12. (19112

Einfaches Fräulein, welches nähen kann und alle Hausarbeiten versteht, sucht vorübergehend tagsüber Beschäftigung in gutem Haushalt, evtl. auch zu Kindern. Angebote unt. S 428 a. d. W. Z. (19118

Gute Belohnung erhält, wer den am Donnerstag auf dem Marktplatz stehen gebliebenen Regenschirm abgibt in der Wormser Zeitung.

Fräulein, in Stenographie, Masch.-Schreib. u. Buchführung bewand., sucht Anfangsstelle geg. kl. Vergüt. Gefl. Angeb. unt. W. 427 an die W. Z. 19092

Kautionsfähiger Mann, Radfahrer, sofort als Aushilfs-Kassenbote gesucht. — Bewerbungen unter „D. 428" an die W. Z. (19103

Tüchtige Beiköchin per sofort bei gutem Lohn gesucht durch Karoline Holzhäuser, gew. Stellenvermittl., Donnersbergerstr. 29 19120

Verloren am Donnerstag den 31. August auf dem Wege vom Bahnhof oder in der Elektrischen eine Brosche mit 3 Brillanten. Gegen gute Belohnung abzugeben Petersstr. 17 19197

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: Künstler-Konzert

Witwe sucht Beschäftigung in Waschen und Putzen, nimmt auch Monatsstelle an. 19116 Liebenauerstraße 30, Wirtschaft.

Schularbeiten: Beaufsichtigung u. Nachhilfe v. Mädchen u. Knaben wird übernommen Preis mäßig. Schriftl. Angeb. u. L 428 an die W. Ztg.

Gesucht für ein hiesig. kaufm. Büro ein junger Mann zum sof. Eintritt. Angebote u. N. 427 an die W. Ztg. (19175

Wolfshund entlaufen! Wiederbringer Belohnung. Fr. Lohr Wwe. Mölsh.-Oppenheim 19108

Kartoffel-Erntemaschinen
Original-Harder 8999
so lange Vorrat reicht, bietet billigst an
Karl Böhmer. Maschinen-Fabrik. Alzey.

Kaufe und zahle höchste Preise für abgetragene und zerrissene Schuhe. — Postkarte genügt. M. Palm, Römerstraße 76. 18995

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags (nur Frühausgabe). Beilagen: Unterhaltungsblatt „Luginsland" (Montag-, Mittwochs und Freitags), Fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage Freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei dem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich [illegible]

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen
Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall

Nummer 446 Freitag den 1. September 1916 141. Jahrgang

Diese Abendnummer umfaßt 6 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung
über die Abgabe der Steuererklärungen für das Steuerjahr 1917 betreffend.

A. Staatssteuer-Veranlagung.

Nach Art. 20 des **Einkommensteuergesetzes** vom 12. August 1899 hat jeder Steuerpflichtige, der ein steuerbares Jahreseinkommen von 2600 M oder mehr besitzt, über den Jahresbetrag seines Einkommens und der etwa zum Abzug geeigneten Lasten eine schriftliche Erklärung abzugeben.

Von der Abgabe dieser Einkommensteuererklärung ist nach Art. 21 des genannten Gesetzes, insofern nicht im einzelnen Fall besondere Aufforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission ergeht, derjenige Steuerpflichtige befreit, welcher im unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahr bereits zur Einkommensteuer 1. Abteilung (Einkommen von 2600 M und mehr) veranlagt war, auch inzwischen seinen Wohnsitz nicht gewechselt und keine Einkommensverbesserung erfahren hat, die seine Versetzung in eine höhere Klasse bedingt.

Nach Art. 2 Abs. 3, Art. 15 und 21 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes sind die Vorstände der nach Art. 2 der Einkommensteuer unterworfenen Gesellschaften usw. verpflichtet, über deren Einkommen alljährlich vollständigen Aufschluß zu erteilen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Einkommen aus Aktien usw. der untenstehenden, mit einem Teil ihres Einkommens schon für sich der Einkommensteuer in Hessen unterliegenden Gesellschaften beziehen, dürfen die Einkommensbezüge aus diesen Aktien usw. nicht mit dem vollen Betrag, mit dem sie als Einkommen unter I, Ord.-Nr. 9 der Steuererklärung aufzuführen sind, sondern nur mit den nach den unten verzeichneten Prozentsätzen zu berechnenden Beträgen unter II, Ord.-Nr. 1 der Erklärung in Abzug bringen.

Nach Art. 19 des **Vermögenssteuergesetzes** vom 12. August 1899 hat jeder von der Kommission für die Einkommensteuer erster Abteilung zu Veranlagende, ein jährliches Einkommen von 2600 M und mehr beziehende Betriebsunternehmer (Personen, die Land- und Forstwirtschaft oder ein Gewerbe betreiben), der zum ersten Male mit Anlage- und Betriebskapital zur Vermögenssteuer veranlagt wird, eine schriftliche Erklärung über das im land- und forstwirtschaftlichen oder gewerblichen Unternehmen verwendete Anlage- und Betriebskapital und die es belastenden Schulden abzugeben.

Weiter ist nach Art. 25 desselben Gesetzes jeder, der sonstiges Vermögen (Kapitalvermögen usw.) nach Abzug der darauf lastenden Schulden einen Wert von 3000 M und mehr hat, bei seiner erstmaligen Veranlagung zur Vermögensteuer zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung über dieses Vermögen verpflichtet.

B. Gemeindesteuer-Veranlagung.

Nach Art. 15 des Gemeindeumlagengesetzes vom [illegible] Juli 1911 sind diejenigen Personen, deren Anlage- und Betriebskapital mindestens 3000 M beträgt, verpflichtet, bei ihrer erstmaligen Veranlagung zur Gemeindegewerbesteuer eine Erklärung über das Anlage- und Betriebskapital abzugeben.

Ferner hat zufolge Art. 44 jeder Pflichtige, dessen Kapitalvermögen mindestens 3000 M beträgt, bei seiner erstmaligen Veranlagung zur Gemeindekapitalsteuer eine Erklärung über sein Kapitalvermögen einzureichen. Hat sich das Kapitalvermögen gegen den bereits zur Steuer veranlagten Betrag um mehr als 3000 M erhöht, so ist von dem Pflichtigen eine neue Erklärung über sein Kapitalvermögen abzugeben.

Diejenigen Steuerpflichtigen, welche Aktien oder Geschäftsanteile jeder Art der untenstehenden, mit einem Teil ihres Anlage- und Betriebskapitals in hessischen Gemeinden zur Gewerbesteuer veranlagten Gesellschaften usw. besitzen, dürfen diese Aktien oder Geschäftsanteile nicht mit dem vollen Betrag, mit dem sie als Vermögen unter Ziffer 4 der Angaben über das Kapitalvermögen aufzuführen sind, sondern nur mit den nach den unten angegebenen Prozentsätzen zu berechnenden Beträgen wieder in Abzug bringen.

In denjenigen Fällen, in denen bereits nach den für die Staatssteuer geltenden Grundsätzen die Pflicht zur Abgabe einer Erklärung über das Anlage- und Betriebskapital oder über das Kapitalvermögen besteht, ist eine besondere Erklärung für die Veranlagung desselben Vermögens zu den Gemeindeumlagen nicht mehr abzugeben.

Soweit **Einkommen** zu den Gemeindeumlagen, nicht aber gleichzeitig zur Staatssteuer heranzuziehen ist, gelten die Vorschriften für die Abgabe von Erklärungen zur Staatssteuer sinngemäß für Erklärungen über nur gemeindesteuerpflichtiges Einkommen.

C. Gemeinsame Vorschriften.

Die nach Vorstehendem erforderlichen Staats- oder Gemeindesteuererklärungen sind abzugeben:

1) für Minderjährige, Abwesende, sowie für Personen, die aus andern Gründen unter Vormundschaft oder Pflegschaft gestellt sind, von deren gesetzlichen Vertretern;

2) für juristische Personen (Gemeinden, Körperschaften, Stiftungen, Anstalten), ferner für Gesellschaften, Genossenschaften und sonstige juristische Personen, Gantmassen, Erbmassen, soweit eine Steuerpflicht hier überhaupt in Betracht kommt, von den gesetzlichen oder bestellten Vorständen oder Verwaltern;

3) in allen andern Fällen von dem Steuerpflichtigen selbst und zwar hinsichtlich des gesamten eigenen wie des Einkommens und Vermögens seiner nicht selbständig besteuerten Angehörigen, soweit sie nach Art. 5 des Einkommensteuergesetzes, Art. 10 des Vermögenssteuergesetzes und Art. 46 des Gemeindeumlagengesetzes bei der Besteuerung mit ihm als eine Person anzusehen sind.

Zu diesen Erklärungen sind die von Großh. Ministerium der Finanzen festgesetzten und von den Bürgermeistereien zu beziehenden Formulare zu verwenden; sie sind je nach der Wahl des Verpflichteten offen oder verschlossen **spätestens bis zum 2. Oktober 1916** unmittelbar bei dem Finanzamt oder bei der zur Weitergabe an das Finanzamt verpflichteten Bürgermeisterei abzuliefern, ohne daß der Pflichtige deshalb eine besondere Aufforderung abzuwarten hätte.

Die Einsendung der Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefs.

Unter Bezugnahme auf die obigen Mitteilungen fordern wir die zur Abgabe von Steuererklärungen Verpflichteten hiermit auf, ihre Erklärungen bei Meidung der gesetzlichen Nachteile und der verwirkten Strafen (Hinterziehungsstrafen in Höhe des 4—20fachen Betrags der hinterzogenen Steuer, Ordnungsstrafen bis zu 100 M) bis zu den angegebenen Zeitpunkten an die Bürgermeistereien oder unmittelbar an uns gelangen zu lassen.

Den Steuerpflichtigen, die nicht zur Abgabe von Steuererklärungen verpflichtet sind, bleibt die Abgabe freiwilliger Steuererklärungen unbenommen.

Die Großh. Finanzämter sind im übrigen bereit, über etwaige Zweifel an den bekannten Amtstagen Auskunft zu erteilen.

Worms, Osthofen, Alzey, 30. August 1916.

Die Vorsitzenden der Veranlagungskommissionen für die Großh. Finanzämter Worms I, Worms II, Osthofen und Alzey.

(gez.) J. V.: **Kümmel, Schneider, Dr. Blum, Stammler.**

Verzeichnis
der in Hessen mit einem Teil ihrer Ueberschüsse zur Einkommensteuer und mit einem Teil ihres Anlage- und Betriebskapitals zur Gewerbesteuer veranlagten Gesellschaften usw.

Name der Gesellschaft usw.	Die Ueberschüsse unterliegen der Einkommensteuer mit (Die Dividende ist also bei dem Einkommen des Besitzers abzugsfähig mit) %	Das Anlage- und Betriebskapital ist in Gemeinden des Großherzogtums zur Gewerbsteuer herangezogen mit (Der Geschäftsanteil ist also an dem Kapitalvermögen des Besitzers abzugsfähig mit) %
[illegible] Deutsche Kleinbahngesellschaft in Berlin	0,7	1,2
Allgemeine Elsässische Bankgesellschaft in Straßburg	7,19	5,10
Allgemeine Versicherungsgesellschaft für See-, Fluß- und Landtransport in Dresden	0,63	1,82
Badische Assekurationsgesellschaft in Mannheim	1,61	1,46
Badische Feuerversicherungsbank in Karlsruhe	1,85	1,64
Bank für Handel und Industrie in Darmstadt	7,26	6,9
Baseler Versicherungsgesellschaft gegen Feuerschaden in Basel	1,14	0,93
Bayerische Elektrizitätswerke München-Landshut	—,—	1,74
Berlinische Feuerversicherungsanstalt in Berlin	1,14	1,09
Binding'sche Brauereigesellschaft in Frankfurt a. M.	3,330	0,601
Biofonwerk Bensheim G. m. b. H. in Frankfurt a. M.	45	21,48
Bonner Bergwerks- und Hüttenverein Zementfabrik in Oberkassel bei Bonn	12,93	1,55
Brauerei Stern, Aktiengesellschaft in Frankfurt-Oberrad	1,8	8,4
Buderus'sche Eisenwerke in Wetzlar	10,6	12,1
Chemische Fabrik Griesheim Elektron A. G. zu Frankfurt a. M.	23,9	27,8
Chemische Werke vorm. H. u. E. Albert A. G. zu Mainz-Kastel	48,82	21,10
Cluß Aktienbrauerei Heilbronn	—,—	1,15
Cölnische Glasversicherungsaktiengesellschaft in Cöln	1,07	0,95
Cölnische Lebensversicherungsgesellschaft „Concordia" Cöln	1,54	0,99
Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein zu Düsseldorf	26,6	18,83
Deutsche Kunstleder A. G. in Kotitz	3,2	3,7
Deutsche Vereinsbank zu Frankfurt a. M.	5,2	5,9
Diskontogesellschaft zu Berlin	1,94	0,68
Dyckerhoff u. Söhne G. m. b. H. Portlandzementwerke in Mainz-Kastel	89,88	89,88
Filter- und brautechnische Maschinenfabrik vorm. L. A. Enzinger, Worms	64,92	57,32
Frankfurter Lokalbahn A. G. zu Frankfurt a. M.	16,87	5,6
Frankfurter Vorortterraingesellschaft A. G.	90,0	90,0
„Friedrich Wilhelm" Preußische Lebens- und Garantieversicherung A. G. Berlin	1,11	1,37
Goldschmidt, Th. A. G.	45,78	88,91
Harloff Adolf, G. m. b. H. Kassel, Kohlenhandlung u. Spedition in Gustavsburg	7,79	2,26
Heddernheimer Kupferwerk u. Süddeutsche Kabelwerke, A. G. in Gustavsburg	11,40	4,96
Hessische Kunstmühle A. G. in Mannheim	43,873	100,00
Hofbierbrauerei Schöfferhof u. Frankfurter Bürgerbrauerei	26,90	11,93
Hofbrauhaus Hanau, vormals G. Ph. Nicolay, A. G. zu Hanau	3,1	0,41
Kaisers Kaffeegeschäft Viersen	1,50	0,62
Kempff'sche Brauerei, A. G. Frankfurt a. M.	1,2	0,21
Kunstlederfabriken Karl Bockbacker, G. m. b. H. in Gummersbach	6,4	6,5
Landgräfl. hessische konzessionierte Landesbank, A. G. zu Homburg v. d. H.	10,67	1,75
Mainzer Aktienbrauerei	93,60	86,9
Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. zu Mannheim	8,06	4,24
Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G. Werk Gustavsburg	21,94	18,05
Mitteldeutsche Hartsteinindustrie A. G. Frankfurt a. M.	16,65	40,49
Mitteldeutsche Kreditbank	7,4	4,6
Niederländische Dampfschiff-Reederei Rotterdam	9,99	11,9
North British Mercantil Insurance Compagnie Feuerversicherung Berlin	0,10	1,13
Oberrheinische Eisenbahngesellschaft in Mannheim	8,049	2,85
Odenwälder Hartstein-Industrie A. G.	99,2	60,0
Oelfabrik Groß-Gerau-Bremen A. G.	18,36	12,30
Olex, Petroleum-Gesellschaft m. b. H. Berlin	2,81	8,78
Pfälzische Bank, Ludwigshafen	5,88	4,989
Portland-Zementwerke Heidelberg u. Mannheim, A. G. zu Weisenau	26,62	81,06
Preußisch-Rheinische Dampfschiffahrtsgesellschaft zu Köln	12,84	18,8
Providentia, Frankfurter Versicherungsgesellschaft in Frankfurt a. M.	5,93	7,43
Rheinische Petroleum A. G. Köln, Zweigniederlassung Mainz	9,07	7,59
Rheinische Schuckertgesellschaft A. G.	6,90	7,71
Rhein- und Seeschiffahrtsgesellschaft in Köln	15,08	17,4
„Rhenus" Transportgesellschaft m. b. H.	1,27	10,3
Röderbergbrauerei A. G. zu Frankfurt a. M.	—	9,7
„Salamander" G. m. b. H. in Berlin	1,64	2,15
Schaffstaedt, H., G. m. b. H. Gießen	60,0	100
Schmidbauer und Gießling Duisburg-Wanheimerort	85,8	88,8
Schlesische Feuerversicherungsgesellschaft in Breslau	1,27	1,31
Schramm'sche Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm A. G. zu Offenbach	96	96
Sichel, Julius u. Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien	26,15	—
Spieß, Joh. u. Co., G. m. b. H. Gießen	66,4	58,6
Spiritus-Zentrale Berlin G. m. b. H.	1,54	—
Stadermann, Friedrich G. m. b. H. Offenbach a. M.	55,0	55,0
Stahl und Nölke, A. G. für Zündwarenfabrikation in Cassel, Werk Kostheim	17,81	15,73
Stellawerk A. G. vorm. Wilisch u. Co. Homberg a. Rh.	3,060	0,116
Strauß, David jr. G. m. b. H. Zigarrenfabrik zu Klein-Steinheim	78,34	75,0
Süddeutsche Diskontogesellschaft A. G. in Mannheim	2,29	1,01
Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	12,9	15,7
Tietz, Leonhard A. G. in Köln	7,06	7,03
Vaterländische und Rhenania Vereinigte Versicherungsgesellschaft A. G.	0,35	1,35
Veithwerke A. G. in Sandbach	85,28	100
Verein Chemischer Fabriken zu Mannheim	9,73	16,07
Verein für chemische Industrie zu Mainz-Mombach	34,68	26,3
Vereinigte Kapselfabriken Nackenheim Bauerbach Nachf. A. G. in Nackenheim	56,25	73,59
Vereinigte Kunstseidefabriken A. G. in Frankfurt a. M.	33,338	60,596
Vereinigte Malzfabriken G. m. b. H. Worms	21,52	100
Vereinigte Spediteure und Schiffer, Rheinschiffahrtsgesellschaft m. b. H. zu Mannheim	12,57	9,44
Vereinigte Strohstoffabriken in Dresden	34,496	39,15
Verein. Ultramarinfabriken A. G. vorm. Leverkus, Zeltner u. Konf. in Köln	8,78	8,42
„Viktoria" Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges. in Berlin	1,72	1,71
Württembergische Transportversicherungsgesellschaft in Heilbronn	1,86	1,95
Zimmer, Georg Karl, Chemische Fabriken G. m. b. H. in Kastel-Amöneburg	33,33	8,01
Zuckerfabrik Frankenthal	6,77	3,47

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die nächsten Sprechstunden bei den Auskunfts- und Fürsorgestellen für Lungenkranke finden statt im Gemeindehaus zu

Gundersheim, Samstag, den 2. September 1916, vormittags 10½—11½;
Eich, Montag, den 4. September 1916, vorm. 11½—12½ Uhr;
Alsheim, Dienstag, den 5. September 1916, vorm. 11—12 Uhr;
Osthofen, Mittwoch, den 6. September 1916, vorm. 10½—11½ Uhr;
Westhofen, Donnerstag, 7. September 1916, vorm. 11—12 Uhr.

Die Großh. Bürgermeistereien, die Herren Aerzte, Geistlichen, Lehrer, die Gemeindeschwestern, die Vorstände und Beamten der Krankenkassen werden dringend gebeten, alle in Betracht kommenden Personen aus den Landgemeinden des Kreises auf die Fürsorgestellen aufmerksam zu machen und dahin zu wirken, daß diese Personen sich in den Fürsorgestellen melden.

Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Dingeldey.

Worms, 26. August 1916.

Betr.: Auskunfts- u. Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Das Großherzogliche Kreisamt Worms an die Großh. Bürgermeistereien des Kreises.

Unter Bezugnahme auf unsere Verfügung vom 6. Mai 1907 weisen wir Sie an, die Sprechstunden ortsüblich bekannt machen zu lassen.

J. V.: Dingeldey.

Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs mit Zwetschen. Vom 30. August 1916.

Die Ausfuhr von Zwetschen wird auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 für die Zeit vom 31. August bis auf weiteres verboten.

Zuwiderhandlungen werden nach Maßgabe des § 17 der angezogenen Bundesratsverordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Darmstadt, den 30. August 1916.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

Generalstabschef v. Hindenburg.

Von unserem militär. Mitarbeiter.

Z In der von uns wiedergegebenen Unterredung mit dem Kriegsberichterstatter der „New-York Times" antwortete der Oberbefehlshaber der deutschen Armee an der Somme auf eine Frage über die Führereigenschaften des englischen Generals **Haig**:

„Haig hat noch keine Gelegenheit gehabt zu zeigen, was er als Stratege kann. Kein General hatte sie in diesem Kriege außer vielleicht Hindenburg. Sonst hat dieser Krieg noch kein strategisches Genie entdecken lassen."

Man kann nicht treffender die Bedeutung Hindenburgs kennzeichnen. Gewiß besitzt die deutsche Armee zahlreiche höhere Führer, die sich hochbewährt und ihre Truppen in zahlreichen Schlachten zum Siege geführt haben; aber keiner hat sich durch seine Taten eine so überragende Stellung und so allgemeine Anerkennung verschaffen können, wie — außer vielleicht Mackensen — gerade Generalfeldmarschall von Hindenburg, mit dessen Namen und Persönlichkeit sich die Bezwingung des russischen Millionenheeres unter den denkbar schwierigsten Verhältnissen für alle Zeiten untrennbar verknüpft hat. Er ist der Heros des deutschen Volkes geworden und verkörpert mit seinem Siegerwillen und Vernichtungsprinzip den Gedanken an die völlige Niederwerfung des Gegners und an eine glückliche Durchführung des ganzen Weltkrieges.

Diese machtvolle, eigenartige Persönlichkeit ist jetzt an die Spitze des deutschen Generalstabes gestellt worden. Nicht mehr auf einen Teil der Ostfront ist seine Führertätigkeit beschränkt; sondern sie erstreckt sich jetzt auf das ganze weite Gebiet des Weltkrieges, der gerade in den letzten Tagen durch den Hinzutritt Rumäniens eine neue Erweiterung erfahren hat. So wird Hindenburg in der Lage sein, seine bisher schon so glänzend bewährte Führertätigkeit und seine reichen kriegerischen Erfahrungen in einem Umfange zum Besten des deutschen Vaterlandes zu verwerten, wie es bisher überhaupt noch nie einem Führer und Feldherrn möglich war. Die großartigen Verhältnisse, die der Weltkrieg sowohl nach den Räumen wie nach den Truppenstärken angenommen hat, stellen naturgemäß ganz neue Anforderungen an die Leistungen des obersten Führers, dessen Willen sich über Tausende von Kilometern und Millionen von Kriegern erstrecken muß. In der Person des Generalfeldmarschalls von Hindenburg ist nun der Mann gefunden, der diese schwierigsten Verhältnisse mit seiner strategischen Meisterhand lenken wird. Die bisherigen Erfolge, die er auf dem östlichen Kriegsschauplatz erzielt hat, bieten die Gewähr auch für die Durchführung der neuen und größten ihm gestellten Aufgaben.

Auch sein bisheriger Generalstabschef, General Ludendorff, wird ihm — als erster Generalquartiermeister — in seine neue Stellung folgen, sodaß ihm dessen berühmte Unterstützung auch fernerhin erhalten bleibt. Die auf gleichen militärischen Anschauungen und auf gegenseitiger Hochschätzung beruhende völlige Uebereinstimmung zwischen dem obersten Führer und seinem ersten Ratgeber und Gehilfen, die durch lange erfolgreiche Tätigkeit entstandene Zusammenarbeit bildet die notwendige Grundlage des kriegerischen Erfolges. Hindenburg und Ludendorff, die beiden Namen, die stets zusammen genannt wurden, werden auch jetzt miteinander verbunden bleiben.

Generalfeldmarschall von Hindenburg übernahm im August 1914 den Befehl über das Ostheer unter besonders schwierigen Verhältnissen. Mit großer Zahlen-Ueberlegenheit waren die Russen in Ostpreußen mordend und plündernd eingezogen. In den Schlachten bei Tannenberg u. an den Masurischen Seen wurden sie vernichtend geschlagen und Ostpreußen befreit. Alsdann erfolgte der gemeinsame Siegeszug der deutschen und österr.-ungar. Truppen unter seiner Leitung, der bis an die Weichsel führte. In meisterhafter Weise verstand er, sich der drohenden Umfassung durch die russische Zahlen-Ueberlegenheit zu entziehen und bei dem Rückzuge [illegible]

die Grundlage für die glückliche Weiterführung des Feldzuges zu schaffen, die dann in der Wiederaufnahme der Offensive und in den siegreichen Schlachten von Kutno, Lipno, Wlodlawek, Lodz u. A. ihren äußeren Ausdruck fand. Der erneute Versuch der Russen, gegen Ostpreußen vorzudringen, wurde in der Winterschlacht in Masuren abgewiesen, die neu aufgestellte russische Armeen wiederum vernichtend geschlagen. Bei der großen Offensive im Sommer vorigen Jahres durchbrach die unter seiner Leitung stehende Heeresgruppe die befestigten Linien am Njemen und Narew, eroberte zahlreiche russische Festungen, besetzte Kurland und schlug den rechten Flügel des russischen Heeres in entscheidender Weise. Nachdem im September und Oktober diejenigen Stellungen erreicht waren, in denen zunächst das eroberte Gebiet gehalten werden sollte, trat wieder der Stellungskrieg ein, bei dem die dem Generalfeldmarschall unterstellten Truppen in hartem und zähem Ringen sämtliche Angriffs- und Durchbruchsversuche des weit überlegenen Gegners erfolgreich abwiesen.

Ueberblickt man die Führertätigkeit des Generalfeldmarschalls und fragt nach den Grundzügen, durch die er seine großen Erfolge erzielte, so tritt zunächst der unbedingte Siegerwillen und eine unbeugsame Energie hervor. Die Pläne sind stets auf die vollständige Vernichtung des Gegners gerichtet, und zu diesem Zwecke werden alle verfügbaren Kräfte einheitlich an der entscheidenden Stelle eingesetzt. Auf den Lehren von Moltke und Schlieffen fußend, wird der Erfolg in erster Linie durch die Umfassung der feindlichen Flügel erstrebt. Durch die mit ihr zusammenhängenden Bedrohung der rückwärtigen Verbindungen kann erst die völlige Niederwerfung des Gegners erzielt werden. Stets hat der Generalfeldmarschall den Offensivgedanken aufrecht erhalten und ihn auch unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt. Mochte die feindliche Zahlen-Ueberlegenheit auch noch so gewaltig sein, sie hat ihn niemals abgehalten, trotzdem zum Angriff vorzugehen. Konnte er nicht die ganze feindliche Front anpacken, so vereinigte er seine Kräfte wenigstens an einer Stelle, um dort die Offensive zu ergreifen. Selbst wo er zum Rückzuge gezwungen war, hatte er nur den einen Gedanken, möglichst bald wieder Operationsfreiheit zu gewinnen, und eine derartige Gruppierung der Streitkräfte durchzuführen, daß er bald wieder zum eigenen Stoße übergehen konnte. Vorbildlich für alle Zeiten wird in dieser Hinsicht der Rückzug im Herbst 1914 von der Weichsel gegen Oberschlesien und Krakau bleiben.

Als siegreicher Feldherr, als Bezwinger der russischen Dampfwalze, als Befreier Ostpreußens stand General von Hindenburg seit Beginn des Weltkrieges da. Nunmehr an die Spitze der gesamten Riesenstreitmacht in Ost und West gestellt, an verantwortungsvollster Stelle vom Vertrauen seines Volkes und Heeres, wie seines Kaisers getragen, wird es ihm hoffentlich beschieden sein, auch das Ende des Weltkrieges siegreich herbeizuführen, und so in gleicher Weise Anfang und Ende des Weltkrieges zu beherrschen.

Aus dem italienischen Ministerrat.

Das abgekartete Spiel mit Rumänien — die Balkanpläne des Vierverbandes.

Der römische Korrespondent der Turiner ministeriellen „Stampa“ berichtet Einzelheiten aus dem italien. Ministerrat, der nach der italien. Kriegserklärung an Deutschland, der rumänischen an Oesterreich-Ungarn und der deutschen an Rumänien statt fand und sich speziell mit diesen Ereignissen beschäftigte. Nach den Mitteilungen, die Sonnino bei dieser Gelegenheit machte, hat während den „außerordentlich schwierigen Verhandlungen“, die dem Angriff Rumäniens vorausgegangen seien, Italien fortwährend an hervorragender Stelle gestanden. Es habe bei Rußland die Rolle des Vermittlers gespielt, um eine Anzahl von Bedingungen durchzusetzen, die Rumänien gestellt hatte. Der Minister setzte des weiteren auseinander, wie es lediglich die mangelnde militärische Vorbereitung gewesen sei, die Rumänien verhinderte, schon im Mai 1915 gleichzeitig mit Italien in den Krieg einzutreten. Die seitdem ununterbrochen gepflogenen Unterhandlungen, die nun zu einem „guten Ende“ geführt hätten, seien ständig von Rom aus geleitet worden. Sonnino habe dann auch die möglichen Folgen der deutschen Kriegserklärung an Rumänien berührt. Die hier behandelten Fragen seien aber derart delikater Natur, daß sich der Minister größter Zurückhaltung beflissen habe. Man betrachte dieses Ereignis aber als eine Tatsache, die zugunsten der Entente ausschlagen könne, indem sie verhindere, daß ein zweideutiges Verhältnis, wie es während mehr als Jahresfrist zwischen Italien und Deutschland bestand, geschaffen werde. Es seien übrigens noch weitere Kriegserklärungen zu erwarten, die aber lediglich formellen Charakter haben würden.

Der Ministerrat beschäftigte sich sodann noch mit den Folgen der Kriegserklärung an Deutschland für die in Italien wohnenden deutschen Staatsangehörigen. Ferner legte Minister Meda die Grundlinien seiner Kriegsrede vor, die er in Mailand zu halten gedenkt, und von der man sich einen großen Einfluß auf die Auffassung der katholischen Kreise verspricht.

Der „Stampa“-Korrespondent ist in der Lage, zu berichten, daß dem Eingreifen Rumäniens nicht nur ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Bratianu und Sonnino, sondern auch ein solcher zwischen dem König von Italien und dem von Rumänien vorausgegangen sei. Das Blatt meint dann ebenfalls, die Kriegserklärung Rumäniens bedeute wohl nur einen ersten Schritt, dem andere zweifellos folgen würden, da die diplomatisch-militärische Lage noch nicht genügend geklärt sei. Die Aufgabe der Verbündeten auf dem Balkan bestehe nun darin, den Stand der Dinge, wie er durch die Zentralmächte mit Hilfe der Bulgaren und Türken im vorigen Jahre geschaffen wurde, aufzuheben und den Durchgang wieder zu schließen, den sich Deutschland durch Serbien und Bulgarien nach der Türkei erzwungen habe. Solange er offen bliebe, sei der Tätigkeit Englands auf dem Meere kein voller Erfolg beschieden und die materielle und moralische Erschöpfung Deutschlands nicht durchzuführen. Die „Stampa“ meint, wenn ein rumänisch-russisches Heer durch Rumänien marschiere, die Bulgaren im Nacken fassen und damit die nicht leichte Aufgabe der Truppen Sarrails erleichtere, so werde eine Ueberwindung der Bulgaren möglich sein. Damit wäre dann auch für Deutschland und Oesterreich der Durchmarsch nach der Türkei geschlossen. Die Zentralmächte wären damit von allen Seiten „zwischen die Zange genommen“, während die Türkei isoliert werde und von ihren Verbündeten nicht mehr mit Kriegsmitteln versehen werden könne. Zur Durchführung dieses Planes erscheint der „Stampa“ das Dazwischentreten Rumäniens, wenn auch nicht von entscheidender, so doch von allergrößter Bedeutung zu sein.

Man sieht, die Absichten unserer ehemaligen Freunde und Verbündeten auf dem Balkan sind die besten, ihrer und ihrer englischen Kundschaft würdigsten. Aber zwischen Absicht und Ausführung steht leider eine Kleinigkeit, steht die deutsch-österreichisch-ungarisch-bulgarisch-türkische Heeresmacht — steht Hindenburg, steht Mackensen.

*

Bei den nachstehenden Ausführungen möge der Leser immer im Gedächtnis behalten, daß von rumänischer Seite die amtliche Note, die Oesterreich-Ungarn die Kriegserklärung brachte, am Sonntag, den 27. Aug., abends um ein Viertel vor neun Uhr in Wien überreicht worden ist. Wir brauchen nur in den jetzt eingetroffenen neutralen, französischen und italienischen Zeitungen vom 25., 26., 27. und 28. Aug. zu blättern, um einwandfrei die Tatsache festzulegen, daß schon am Freitag, den 25. August, im Lager der Verbandsgenossen hinsichtlich des letzten Schrittes Rumäniens jeder Zweifel behoben war.

Hervé schrieb am Morgen des 25. Aug. in seiner Victoire: „Habt Vertrauen und laßt die Hoffnung nicht sinken! Rumänien wird, wie ich ganz bestimmt weiß und wie ich versichern darf, in allernächster Zeit eingreifen. Ein Zweifel ist nicht mehr gestattet.“

Die Neue Züricher Zeitung veröffentlicht am 26. August ein Telegramm ihres Bukaresters, das am 25. aufgegeben worden war und die Mitteilung enthielt: „Ich habe aus sicherer Quelle erfahren, daß das Eingreifen Rumäniens nur eine Frage von wenigen Tagen ist.“ Der Berichterstatter nennt als Tag der Entscheidung den 28. August.

Am Sonnabend, den 26., Nachmittag schreibt der Temps in seiner für Sonntag den 27. vordatierten Ausgabe an der Spitze des Blattes:

„Die Ablehnung des Königs von Rumänien, den Sondervertreter des Kaisers zu empfangen, (es handelt sich nach den Pariser Blättern um den Herzog Albert von Mecklenburg!) stellt die Erklärungen des Adeverul ins rechte Licht. Dies Blatt schrieb: „Wir haben endgültig mit den Mittelmächten gebrochen.“ Ferdinand I. hat die Gegenstände einer Auseinandersetzung mit den Sendlingen von Berlin und Wien erschöpft. Der Herrscher, der erklärt hat, daß er „überall zu finden sein wird, wo die Zukunft und die Größe Rumäniens in Frage kommen“, hat mit einem Schritt vorwärts auf die Drängeleien (der Mittelmächte) geantwortet, indem er sich weigerte, mit dem Herzog Albrecht von Mecklenburg sich zu verständigen, obwohl dessen Ankunft durch einen Brief Wilhelms II. angekündigt worden war. Doch ist die Reihe der deutschen Enttäuschungen damit noch nicht geschlossen. Griechenland steht auf, dasselbe Griechenland, das man sich in Berlin und Wien als willig und verzagt vorstellt. Während der Generalstabschef Dusmanis mit den Militärattachees von Deutschland und Bulgarien im Komplott steht, um sein Land den Befehlen der Feinde gefügig zu machen, ruft in Athen das Volk Herrn Venizelos herbei und Saloniki trägt sein Bild im Triumph einher.“

Am Sonntag Abend, den 27. August verbreiten Reuter, Havas und Stefani die Meldung von der Absetzung des Herrn Dusmanis und der Corriere läßt sich aus Paris benachrichtigen, daß der Nachfolger des Herrn Dusmanis, General Moschopulos, „ein Freund des Verbandes ist, dessen aufrichtige Gefühle für Frankreich bekannt sind.“ Am Sonnabend den 26. Aug. meldet der Bukarester Vertreter des Corriere della Sera: „Morgen um zehn Uhr wird der Kronrat über die Haltung Rumäniens entscheiden.“ Und der Corriere, der diese Drahtung erst am Sonntag Abend erhält, berichtet aus Rom:

„Die Meldungen, die in den politischen Kreisen der Hauptstadt eingetroffen sind, lassen das Eingreifen Rumäniens in den Krieg als bevorstehend erscheinen. Die italienische Kriegserklärung an Deutschland wird einen beschleunigenden Einfluß auf die Entscheidungen in Rumänien ausüben. In Rom wird versichert, daß die Bukarester Regierung zwischen heute und morgen die endgültigen Entschlüsse fassen und wahrscheinlich ihre Pläne bekannt geben wird.“

So der Corriere am Sonntag Abend! Zur selben Stunde beschwört die Tribuna das Publikum, „die Ereignisse im Orient mit Ruhe abzuwarten.“ Auch die Idea Nazionale betont mit allem Nachdruck, daß jeder Zweifel an der Entscheidung Rumäniens geschwunden sei.

In Paris muß die Beunruhigung des Volkes trotz der dort schon am Sonntag bekannt gewordenen Kriegserklärung Italiens an Deutschland einen sehr hohen Grad erreicht haben. Alle Blätter mahnen am Sonntag Abend zur Geduld! Auch Pierre Renaudel ruft in der Humanité vom Sonntag noch ein Patience! dem nervösen Publikum zu und beginnt seinen Leitartikel mit dem Satz:

„Es ist offenbar geworden, daß wir an der Seite Rumäniens am Vorabend wichtiger Ereignisse stehen.“ Gleich Renaudel hofft auch der Leiter des „Journal“ auf eine Wendung in Griechenland, das „vor der unabweislichen Alternative steht, zwischen dem äußeren Kriege und dem Bürgerkriege zu wählen.“ Im Petit Journal kündigt Pichon schon am Sonnabend Abend den „unmittelbaren Beitritt Rumäniens zum Vierverbande“ an.

Wir meinen, diese gedruckten Zeugnisse genügen.

*

Der Vorsprung, den sich die Rumänen durch die Art des Ueberfalls auf ihre Verbündeten zu verschaffen gewußt haben, dürfte ihnen vor allem auf ihrer von den Bulgaren bedrohten Südgrenze zugute kommen. Wenn sich Bulgarien der Kriegserklärung seiner Verbündeten bisher nicht angeschlossen hat, so hat das vermutlich seinen Grund darin, daß seine Kräfte noch zu sehr nach Süden gerichtet waren und daß es aus der neuen politischen Lage erst die militärischen Folgerungen ziehen muß.

Die strategischen Absichten der Entente sind bekannt: Ein russisches Heer soll durch die Dobrudscha ziehen und zunächst einmal Rumänien die Bulgaren vom Halse halten. Gleichzeitig soll General Sarrail von Süden aus vorstoßen. „Die Operationen würden sich, so führt Hauptmann Fabio Ranzi in einem italienischen Blatte aus, am günstigsten auf der Linie parallel zur ägäischen Küste, Saloniki—Seres—Drama—Kuleli-Burgas entwickeln. Das würde zur Unterbrechung der Verbindung Berlin—Konstantinopel führen und würde am schnellsten eine Vereinigung mit dem durch die Dobrudscha oder vom Schwarzen Meere kommenden russischen Heere zur Folge haben.“

Die Bulgaren sollen also gewissermaßen in die Zange genommen und zerdrückt werden. Dem vereinigten Heere der Russen und Sarrails stände dann der Weg nach Konstantinopel offen. Man sieht, es sind nicht geringe Ziele, die sich der Vierverband gesteckt hat. Die stolzen Hoffnungen, die man bei Einleitung des Gallipoli-Unternehmens hegte, werden wieder lebendig. Und deshalb ist es auch wahrscheinlich, daß nicht bloß die Bulgaren, sondern auch die Türken noch so manchen Strich durch diese Rechnung machen werden. Sollen auf dem Balkan diese beiden Verbündeten des Deutschen Reiches niedergeworfen werden, so gleichzeitig an den Karpathen die österreich-ungarische Monarchie, die den 500 000 frischen rumänischen Truppen angeblich nichts mehr entgegenzustellen hat. Die Vierverbands-, zumal die englische Presse eskomptiert diese Erfolge bereits, betrachtet Deutschland als geschlagen und sieht das Ende des Krieges um Monate näher gekommen. Vielleicht ist das nicht unzutreffend, wenn auch im anderen Sinne, als es gemeint ist. Die Kämpfe auf dem Balkan können allerdings dem Kriege eine entscheidende Wendung geben. Wir haben aber keinen Anlaß zu der Annahme, daß die Siegeshoffnungen, die der Vierverband hier hegt, sich diesmal berechtigter erweisen werden als bisher.

Daß übrigens der Vierverband seiner Sache doch nicht so ganz sicher ist, geht aus seinen unveränderten Bemühungen hervor, sich auch noch die Hilfe Griechenlands zu sichern. Unter seinem Schutz rührt sich die venizelistische Bewegung wieder kräftiger. In zahlreichen Städten haben Versammlungen stattgefunden, die den König telegraphisch zur Kriegserklärung gegen Bulgarien aufforderten. In Athen sollen an der Versammlung, so berichten Pariser Blätter, 50 000 Personen teilgenommen haben. Man sieht, der Verband spart auch hier nicht mit phantastischen Ziffern. Die alten griechisch-bulgarischen Gegensätze sind auch das wirksamste Mittel, mit dem die Vierverbandspresse auf die griechische Stimmung einzuwirken sucht. Wenn, wie König Konstantin noch immer anzunehmen scheine, die Mittelmächte wirklich siegten, so heißt es im Manchester Guardian, so würde Bulgarien zweifellos die mazedonischen Gebiete behalten, die es jetzt besetzt habe. Glaube man wirklich, daß Deutschland dann einen Krieg gegen Bulgarien führen werde, um es zu ihrer Aufgabe zu bestimmen? Griechenland sei jetzt zur Wiedererlangung nicht nur Salonikis und der ägäischen Inseln, sondern auch aller von Bulgaren besetzten Gebiete vom Verbande abhängig. Wolle es seine Pläne verwirklichen, so müsse es, wie Italien, Opfer dafür bringen. Mit solchen und ähnlichen Argumenten wird man also die öffentliche Meinung Griechenlands in der jetzigen Wahlbewegung zugunsten der venizelistischen Partei bearbeiten. Wie der Ausgang sein wird, weiß kein Mensch. Das wird ja auch noch von der weiteren Entwicklung der militärischen Lage in den nächsten Wochen abhängen.

Daß das Land und der politische Einfluß des Vierverbandes der ja in vielen besetzten Gebieten ein ganz unmittelbarer ist, für Venizelos arbeiten, ist selbstverständlich. Trotzdem könnte es dem Vierverbande vielleicht zu lange währen und zu unsicher sein, das Wahlergebnis abzuwarten und er könnte schon vorher den Versuch machen, auf mehr oder minder gewaltsame Weise Griechenland die Rolle Portugals spielen zu lassen. Der Widerstand des vielgeprüften Königs Konstantin, der jetzt auf dem von neuem erkrankt sein soll, hat schon in den letzten Monaten unter dem stets verschärften Druck nicht mehr die alte Kraft gezeigt.

Der Krieg.

Die neue Stellung eines „Ersten Generalquartiermeisters“.

(Z.) Der General Ludendorff ist zum ersten Generalquartiermeister ernannt worden. Damit ist eine neue Stellung im Generalstab des Feldheeres geschaffen worden. Bisher gab es überhaupt nur einen Generalquartiermeister. Bei Beginn des Weltkrieges war es der General von Stein, der namentlich durch seine Heeresberichte bekannt geworden ist. Später trat an seine Stelle der General Frhr. von Freytag-Loringhoven, der bekannte Militärschriftsteller, der vor kurzem durch die Verleihung der Friedensklasse des Ordens Pour le Mérite ausgezeichnet wurde. Dem Generalquartiermeister lag in erster Linie die Vertretung des Chefs des Generalstabes, sowie die Leitung des ganzen Etappenwesens und aller sonstigen Verhältnisse hinter der Front ob. Dazu gehörte u. a. die Regelung der Verpflegung und der Munitionszufuhr, sowie die Verwaltung der besetzten Gebiete. Letztere Aufgaben werden voraussichtlich jetzt dem zweiten Generalquartiermeister verbleiben, während dem neu ernannten ersten die Vertretung des Generalstabschefs Hindenburg und die Unterstützung in allen strategischen und operativen Angelegenheiten zufällt. Eine derartige Teilung hat sich wohl als erforderlich gezeigt, seitdem der Krieg immer größere Ausdehnung genommen hat.

Der Dreibundvertrag

* Rom, 31. Aug. Der bekannte kathol. Schriftsteller Crispolti sagt in der „Italia“, er hoffe, die italien. Regierung werde nun, da sie durch keine Rücksichten mehr gebunden sei, den Text des Dreibundvertrages veröffentlichen, von dem bis jetzt nicht einmal der so oft angerufene Artikel 7 in seinem wahren Wortlaut bekannt sei. Außerdem werde man erfahren, so hoffe er, was Italien vor dem Ausbruch des Weltkrieges in Berlin getan habe, um ihn zu verhindern.

Ein Bulgare, der Führer der rumänischen Armee gegen Bulgarien.

* Wien, 31. Aug. (TU.) Die „Wiener Allg. Ztg.“ meldet aus Sofia: „Die angebliche Ernennung Naslow Dimitriows zum rumänischen Heerführer gegen Bulgarien hat hier einen sehr starken Eindruck gemacht. Man will nicht glauben, daß ein ehemaliger Bulgare den Hochverrat soweit treibe, den Feind ins eigene Land zu führen. Wenn tatsächl. Dimitriow mit dieser Aufgabe betraut werden sollte, würde dies den Haß der Bulgaren gegen Rußland ins Unermeßliche steigern.

Mazedon. Freiwillige für Bulgarien.

* Wien, 31. Aug. Wie aus Sofia gemeldet wird, teilt eine sehr bedeutende Anzahl Freiwilliger aus der Bevölkerung des östlichen Mazedoniens ins bulgarische Heer ein.

Englisches Geld im Hedschas.

* Berlin, 31. Aug. (WTB.) Die „Nordd. Allg.“ schreibt unter der Ueberschrift: „Englisches Geld im Hedschas“: „Von besonderer Seite wird uns mitgeteilt: Die englische Presse brachte, wie man erwarten konnte, tendenziöse Darstellungen über das Wesen und die Tragweite der letzten Ereignisse im Hedschas. Es ist jetzt eine erwiesene Tatsache, daß das englische Geld eine Hauptrolle dabei spielte. Trotzdem bezeichnet die „Times“ den Aufstand des Exscherifen von Mekka und der Stämme dieses Teiles Arabiens als spontan. Wenn das Blatt der City sich beeilte, die Mitschuld Englands an dem Aufstande abzuleugnen, so geschah das, weil England fürchtete, daß die öffentliche Meinung in den neutralen Staaten, bes. in den muselmannischen Ländern, der britischen Regierung die Verantwortlichkeit zuschreiben könnte. Die Engländer drohten schon im Moment der Beteiligung der Türkei am Weltkriege durch das Organ des bekannten Agenten Aga Khan, die Frage der heiligen Orte des Islam ins Rollen zu bringen. Nachdem die Unternehmungen an den Dardanellen und in Mesopotamien und die Parodie der Sultanate von Aegypten kläglich gescheitert waren, mußte England andere Mittel suchen, um seinem Gegner zu schaden. Damals schrieb dieselbe „Times“: „Wenn wir uns von den Dardanellen zurückziehen, geschieht dies, um die Türkei an einem empfindlichen Teile anzugreifen.“ Das hieß: Nachdem die militärischen Mittel wirkungslos geblieben, werde man seine Zuflucht zu Intrigen nehmen, an die die britische Diplomatie ja gewöhnt ist. Als Operationsgebiet wurde wieder der Hedschas gewählt, wo sich die heiligen Orte befinden. England hatte es verstanden, ein gewisses wirtschaftliches Mißbehagen, das in jener Gegend seit dem Ausbruch des Krieges wegen der Hemmung der Pilgerfahrten herrschte, zu benutzen. Englisch-indische Missionäre durchzogen das Land und verteilten unter den Stämmen englisches Gold. Durch den Scherif heimlich aufgemuntert, gaben sich diese Stämme für das englische Spiel her und der Aufruhr brach aus. Da die ottomanische Regierung die erforderlichen Maßnahmen getroffen hat, um die Bewegung im Keime zu ersticken, kann man ruhig dem Ausgang der Angelegenheit entgegensehen. Es ist jetzt schon sicher, daß sich England in seinen Berechnungen getäuscht hat.

Regierung und Parlament.

RB. Darmstadt, 31. Aug. Die zweite Kammer der Landstände ist vom Präsidenten, Oberbürgermeister Köhler-Worms, jetzt endgültig für Dienstag den 1. September zum Beginn ihrer Plenarberatungen einberufen worden. Die Tagesordnung umfaßt zunächst 25 Beratungsgegenstände, darunter auch die Regierungsvorlage, betreffend die Verlängerung der Mandate der Landtagsabgeordneten. Für die Abhaltung der Plenarberatungen sind vorläufig 4 Sitzungstage vorgesehen.

RB. Darmstadt, 31. Aug. Der Finanzausschuß der zweiten Kammer hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Abg. Dr. Osann seine letzte Sitzung vor Beginn der Plenarberatungen ab; als Regierungsvertreter wohnten der Sitzung bei: Staatsminister Dr. v. Ewald, Minister des Innern v. Hombergk, Finanzminister Dr. Becker, Staatsräte Lorbacher und Hölzinger, Ministerialrat Schliephake, der neu ernannte Ministerialrat Dr. Hellwig, Geh. Legationsrat Dr. Neidhart und Oberjustizrat Schwarz. Der Ausschuß genehmigte zuerst die von den Ausschußreferenten Dr. Osann, Seherr und Henrich fertiggestellten Berichte über früher gefaßte Ausschußbeschlüsse in Betreff einiger Anträge und Vorstellungen. Zur Beratung kam heute zunächst nochmals die Vorstellung der Unterbeamten, betr. Teuerungszulagen während des Krieges mit dem darauf bezüglichen Antrag Henrich. Bei den wiederholten Verhandlungen, welche diese Angelegenheit bereits im Ausschuß erfahren hat, stellte sich die Großh. Regierung stets auf den Standpunkt, daß eine allgemeine Kriegszulage für die Unterbeamten nicht gegeben werden könne, sondern daß jeder einzelne Fall geprüft werden müsse, um zu entscheiden, ob die Lage des Beamten eine Unterstützung richtig erscheinen lasse. Die Regierung wies darauf hin, daß bei dem letzten Ausschreiben, in welchem die Unterbeamten aufgefordert wurden, sich zu melden, 422 Gesuche bewilligt worden seien, was einen Kostenaufwand von über 40,000 Mark verursachte. Sie werde auch weiterhin in wohlwollender Weise die Verhältnisse prüfen, auch insbesondere Kohlenbezüge zu billigeren Preisen fördern und Vorlagen zur Anschaffung von Kartoffeln u. Kleinvieh an die Angestellten bewilligen. Der Ausschuß stimmte dem seither angewendeten System der Regierung zu und richtete an diese zugleich das Ersuchen, daß sie angesichts der drückenden Teuerungsverhältnisse bei der Bewilligung von Unterstützungen möglichst wohlwollend und entgegenkommend vorgehen möge. Dem Antrag Henrich, welcher eine allgemeine Aufbesserung sämtlicher Unterbeamten ins Auge faßte, wurde danach nicht entsprochen. Vom Ausschuß wurde ferner ein Antrag Henrich betreffend die Schaffung von Heimstätten für Kriegsteilnehmer für erledigt erklärt. Eine Vorstellung des Werkmeisters Steinbrecher bei der Zellenstrafanstalt zu Butzbach, betreffend eine anderweite Regelung seiner Gehaltsverhältnisse, wurde vom Ausschuß befürwortet, eine Vorstellung des Geometers 1. Klasse Huber in Worms um Anrechnung von Besoldungsdienstzeit wurde abgelehnt. Damit hat der Ausschuß seine jetzigen Beratungen beendet.

Worms und Vororte.

Worms, 1. September.

** Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Wir erhalten folgende Briefkastenfrage: „Welcher Truppenteil nimmt junge, kriegsfreiwillige, mutige Mädels im wehrpflichtigen Alter an? Dieselben sind bereit, in dieser schweren Zeit ihrem Vaterlande treu zur Seite zu stehen und mit unseren Feldgrauen vereint zu kämpfen, oder auch sonstige Hilfe im Felde zu leisten. Mehrere tapfere deutsche Mädels.“ — Der gute Wille sei anerkannt. Vorläufig sind aber noch genug deutsche Männer da, um alle Feinde zusammenzuhauen. Die Aufgaben der deutschen Frau sind andere und wahrlich nicht geringerer Art. Sie haben die „Wagenburg“ hinter der Front zu verteidigen, wie einst ihre germanischen Mütter.

** An der Rheinischen Schiefertafelfabrik begehen heute beide Direktoren, die Herren Gustav Schüßler und Lothar Wolff ihren 25jährig. Jubeltag. Beide leitenden Männer am gleichen Tage, ein seltener Fall, der der Firma zur Ehre gereicht. In Anbetracht der ernsten Zeit wurde von größerer Feier Abstand genommen, doch zeigten die vielen Glückwünsche und Geschenke von Seiten der Inhaber und der Mitarbeiter, welch großer Wertschätzung die Jubilare sich erfreuen. Auch wir fügen Glückwünsche bei und geben unserer Freude insbesondere darüber Ausdruck, daß die große Zahl der Jubilare in den bedeutenden Wormser Firmen Zeugnis ablegt von den Erfolgen und gutem Einvernehmen.

** Steuererklärungen. Das steuerpflichtige Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neue Steuerveranlagung durch die Großh. Finanzämter demnächst wieder beginnt. Wir verweisen ganz besonders auf die diesbezügliche Bekanntmachung der Großh. Finanzämter in dem amtlichen Teile dieses Blattes, wo angegeben ist, daß die Frist der Abgabe neuer Steuererklärungen für das Steuerjahr 1917 am 2. Oktober 1916 abläuft. Es versäume also Niemand, der zur Abgabe einer dieser Erklärungen verpflichtet ist, seine Erklärung rechtzeitig abzugeben. Ganz besonders möchten wir auch auf die gesetzlichen Nachteile und auf die Strafbestimmungen hinweisen, wonach das Gesetz die Nichtabgabe der gesetzlich vorgeschriebenen Steuererklärungen mit Strafe bedroht.

* Die Teuerung in Paris, London und Berlin. Im Temps vom 25. ds. zieht Abel Hermant eine interessante Gegenüberstellung der Lebensmittelverhältnisse in Deutschland und Frankreich, die nicht eben viel Tröstliches für die Franzosen enthält: „Es ist sehr mißvergnüglich, feststellen zu müssen, daß es selbst in Berlin gar nicht soviel teuerer ist. Die Berichte sind zwar voller Widersprüche, doch hat uns ein Neutraler vergangene Woche die Karte eines der großen Speisehäuser mitgebracht, auf der wir keine großen Preisunterschiede mit den auch bei uns bekannten Gerichten wahrnehmen konnten. Es gab da ja auch Speisen, die ihre Erfindung erst dem Kriege verdanken und der deutschen Küche angehören, für uns in Frankreich der vergleichende Maßstab fehlt. Erbsenreis gibt es beispielsweise bei uns nicht. Uns ist bloß noch von der Belagerung her der Schokoladeneis in Erinnerung geblieben, von dem wir aber auch den Geschmack verloren haben. Dagegen wissen wir sehr wohl, was eine Gans und ein Huhn ist und die Gerichte kosten in unseren Gasthöfen ebensoviel wie in denen der Berliner.“ — Die Bataille vom 25. ds. veröffentlicht einen alarmierenden Bericht über die plötzliche mit Macht über England hereinbrechende Teuerung, die die in zollmetergroßen Buchstaben gedruckte Ueberschrift bedrohlich nennt. „Die Teuerungsfrage hat ungeheure Wichtigkeit erlangt,“ heißt es darin, „und die Regierung […] Eindruck der allgemeinen Unzufriedenheit des Volkes. Ein Ausschuß zur Feststellung […] ist gebildet worden. Was aber […] Er stellt Untersuchungen an, und, wie man weiß, geht hier zu Lande alles hübsch langsam mit Ausnahme der Preise, die rapide steigen. Man verfiel zur Not, daß Herr Asquith das deutsche Kartensystem ablehnt. Die Nation, […] der Engländer würde zu sehr darunter leiden. Was aber hindert ihn, Höchstpreise festzusetzen, es müßte denn gerade der Wunsch sein, nicht die Zwischenhändler zu kränken, die riesige Gewinne einstreichen, aber einen sehr beachtenswerten Teil der englischen Bevölkerung ausmachen. Inzwischen hören die Preise nicht auf, zu steigen und das Volk hört nicht auf, sich zu beklagen.“

** Städtisches Krankenhaus. Im Monat Aug. betrug die durchschnittliche tägliche Belegungsziffer […] Kranke mit zusammen 6762 Verpflegungstagen.

** Voraussichtliche Witterung für Samstag: Wolkig, meist trocken, tagsüber wärmer.

Aus aller Welt.

Der Erreger des Flecktyphus gefunden.

§ Wien, 1. Sept. (WTB.) Das „Neue Wiener Journal“ entnimmt der Wiener klinischen Wochenschrift einen Artikel, demzufolge der Ministerial-Bakteriologe Eugen Csernel-Budapest den lang gesuchten Erreger des Flecktyphus nach langwierigen Versuchen gefunden hat. Es gelang ihm, auf einem geeigneten Nährboden in Form von mit Menschenblut vermischtem Glyzerinagar den Erreger zu finden. Die neuen Bazillen sind mit Karbolfuchsin leicht zu färben und dadurch im Mikroskop sichtbar.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der französische Bericht.

§ Paris, 1. Sept. (WTB.) Bericht vom 31. August nachmittags: Die Nacht war auf dem größten Teil der Front ruhig. In Lothringen versuchten die Deutschen gegen Ende des Tags im Parroy-Walde einen Handstreich. Sie drangen in ein Grabenstück ein, wurden aber sofort durch einen Gegenangriff zurückgeworfen.

Belgischer Bericht: Bei Dixmuiden richtete die belgische Artillerie Zerstörungsfeuer gegen die deutschen Werke auf dem rechten Ufer der Yser.

Bericht der Orientarmee: Gestern an der gesamten Front keine Infanterieaktion. Schwächer werdendes Geschützfeuer in der Gegend von Doiran und des Ostrowosees.

§ Paris, 1. Sept. (WTB.) Bericht vom 31. abends: An der Sommefront war unsere Artillerie während des Tages sehr tätig. Im Norden wurde ein deutscher Handgranatenangriff auf unsere Stellungen im Walde von Maurepas leicht zurückgewiesen. Südlich der Somme hatten wir in Einzelgefechten Erfolg, die uns Fortschritte südlich des Dorfes Estrées und südwestlich des Waldes von Soyecourt einbrachten, wo wir Gefangene machten. An der übrigen Front das gewöhnliche Geschützfeuer.

Der englische Bericht.

§ London, 1. Sept. (WTB.) Amtlicher Bericht von General Haig vom 31. Aug. Wir nahmen südlich von Martinpuich 2 Offiziere und 124 bayerische Soldaten gefangen. Die Bereitwilligkeit (?), sich zu ergeben, anstatt zu ihren Linien zurückzukehren, ist bemerkenswert. Wir ließen bei Arras und Armentieres mit gutem Erfolg Gaswolken aus.

§ London, 1. Sept. (WTB.) Zweiter englischer Bericht vom 31. August. Ein versuchter feindlicher Angriff in der Nachbarschaft des Foureaux-Waldes wurde durch unser Maschinengewehrfeuer aufgehalten. Unbedeutende Minen- und Artillerietätigkeit an einigen Punkten. Unter den vormittags eingebrachten Gefangenen befinden sich 8 Offiziere.

Der russische Bericht.

§ Petersburg, 1. Sept. (WTB.) Bericht vom 31. abends: An der West- und an der Kaukasusfront ist die Lage unverändert.

Der italienische Bericht.

* Rom, 1. Sept. Heeresbericht vom 31. August. Im oberen Posina- und Astachtal schlugen wir schwache Angriffe des Gegners ab. Feindliche Artillerie aller Kaliber richtete gestern ein heftiges Feuer gegen unsere neuen Stellungen am Cauriol, von wo aus wir das Fleimstal beherrschen und die Verbindungen zwischen Cavalese und Ober-Avisio bedrohten. Unsere Truppen hielten die eroberten Linien, die sie sofort verstärkten, fest in ihrer Hand. Im Drautale wurden die Bahnhöfe von Toblach und Sillian von neuem mit wohlgezielten Schüssen belegt. In der Gegend von Görz und auf dem Karst Tätigkeit des Feindes, die er durch mittleres Feuer der Artillerie und ununterbrochenes Werfen von Bomben zeigt. Am gestrigen Tage schlugen wir einen feindlichen Angriff im Osten der Stadt Tivoli ab. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben auf die Lagune von Marano. Eine Frau wurde getötet, einige verletzt, aber wenig Schaden angerichtet.

Türkische Zuversicht.

* Konstantinopel, 1. Sept. (WTB.) Der „Tanin“ schreibt: Der Vierbund antwortet mit der heldenmütigen mächtigen Einheit seiner Heere auf den Dolch des Verrates, den Rumänien seit zwei Jahren heimlich gegen unsere Verbündeten gezückt hielt. Der „Tasviri-Efkiar“ schreibt: Rumänien, das hinter den siebenbürgischen Illusionen herlief, setzt seinen Bestand in Gefahr. Nach dem Fortfall des Vierbundes wird von einer rumänischen Hegemonie auf dem Balkan keine Rede sein dürfen. — Einmütig bringen die Blätter ihre Zuversicht auf den Endsieg zum Ausdruck.

Neue heftige Angriffe an der Somme zurückgeschlagen.
8 feindliche Flugzeuge vernichtet.
Russische Massenangriffe ergebnislos.
Die Hessen bei Stanislau siegreich.

§ Großes Hauptquartier, 1. Septbr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranatenangriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Clery wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und im Delvillewalde.

Südlich der Somme setzten abends die nach Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französ. Angriffe ein. Der Gegner legte den Hauptdruck auf die Front Barleux-Soyecourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrées-Soyecourt. Entschlossene Gegenangriffe schlesischer Regimenter bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im Uebrigen wurden die bereitgestellten französischen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschlußfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Sommegebiet wurden 6, an der Maas 1 feindliches Flugzeug im Luftkampfe abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luck ist die Lage im Allgemeinen unverändert.

Südwestlich von Luck gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Den Gegenangriffen deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen; 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranführenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Zborow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er — zum Teil durch Gegenstoß deutscher Truppen — zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 Km. breiten Front zwischen der Zlota-Lipa bei Rosow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen, weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden. Südlich des Dnjestr haben tapfere hessische Regimenter im Abschnitt von Stanislau den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipoth haben ostpreußische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte restlos behauptet.

Balkankriegsschauplatz:

In der Jeganoka-Planina und an der Moglenafront brachen serbische Angriffe zusammen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Sieg der Türken im Kaukasus
5000 Russen gefangen.

§ Konstantinopel, 1. Sept. (WTB.) Nach dem letzten amtlichen Heeresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Kaukasusfront zwei feindliche Divisionen vollkommen gesprengt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstiger Bedarf erbeutet.

Die türkische Kriegserklärung.

§ Konstantinopel, 1. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die türkische Regierung erklärte gestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg.

4212 englische Munitionsfabriken.

§ London, 1. Sept. (WTB.) Reutermeldung. Der Munitionsminister teilte amtlich mit, daß weitere 161 Fabriken zwecks Munitionsherstellung unter Staatsaufsicht gestellt worden sind. Die Gesamtzahl dieser Fabriken beträgt jetzt 4212.

Der Krieg in Deutsch-Ostafrika.

§ London, 1. Sept. (WTB.) Bericht über die Operationen in Ost-Afrika. Die Deutschen setzten ihren Rückzug sowohl bei Dar-es-Salam als im Inlande auf Tabora fort, gegen das einige englische und belgische Abteilungen vorrücken. Die Engländer besetzten am 26. August Mrogoro an der Zentralbahn, 100 englische Meilen von Dar-es-Salam.

Unterredung mit dem rumänischen Gesandten in Paris.

* Kopenhagen, 1. Sept. (Ctr. Bln.) Ein Mitarbeiter des Journal hatte mit dem rumänischen Gesandten in Paris, Lahovary, eine Unterredung. Dieser betonte, daß die Rumänen schnell angreifen mußten, da es nur noch drei Monate bis zum Beginn des Winters sei. Ferner fügte er hinzu: „Wir haben im Süden nichts zu erwarten, auf alle Fälle nichts im Augenblick. Wir haben keinen Grund, jetzt Bulgarien anzugreifen, dem wir im Jahre 1913 bereits eine ernste Lektion gegeben haben. Diese war vielleicht ungenügend; aber es liegt keine Ursache vor, sie unter den augenblicklichen Verhältnissen zu wiederholen. (Daß dies aber grade Rußlands Ziel ist, verschweigt der listige Rumäne!)

Tod des bulgar. Generalstabschefs.

§ Sofia, 1. Sept. (WTB.) Der Chef des bulgar. Generalstabes General Schostow starb gestern an den Folgen eines schweren Anfalles von Blinddarmentzündung, an der er, wie von zuständiger Stelle bekannt war, vor einiger […] schon erkrankt war.

Automobildienst […]-Petersburg.

§ London, 1. Sept. (WTB.) Die Blätter bringen drahtlos eine Nachricht aus Petersburg vom […] August, daß die russische Militärbehörde einen vollständigen Automobildienst Archangelsk-Petersburg eingerichtet habe. Die Straßen wurden hergerichtet. Die Automobile sind größtenteils schwere Lorries und von den Ver. Staaten geliefert.

Der amerikanische Eisenbahner-Konflikt.

§ Washington, 1. Sept. (WTB.) Präsident Wilson und die Führer der Parteien des Kongresses haben sich auf ein Kompromiß zur Beilegung des Eisenbahner-Konfliktes durch Einführung des Achtstundentages geeinigt. Die Arbeiterführer erklärten, daß sie den Streikbefehl zurücknehmen würden, sobald die Anlage angenommen sei. Diese ist dem Repräsentantenhaus bereits vorgelegt worden.

Evangelische Gemeinde Worms, Gottesdienst.

Sonntag den 3. September.
(Kollekte für Kriegsinvaliden.)

Friedrichskirche. Vorm. 7½ Uhr: Pfr. Klingenschmidt.

Dreifaltigkeitskirche. Vorm. 8 Uhr: Militärgottesdienst: K.-R. Venemann.

Dreifaltigkeitskirche. Vorm. 9½ Uhr: Walter. Der Konfirmandenunterricht der Friedrichsgemeinde beginnt für die Mädchen Mittwoch den 6. Sept. nachmittags 3 Uhr, für die Knaben Samstag den 9. Sept. um 3 Uhr.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Pabst.

Lutherkirche: Mittwoch den 6. September abends 8½ Uhr: Abendandacht im Kriege: Pfarrer Pabst.

Luthergemeinde: Der Konfirmandenunterricht beginnt Mittwoch den 6. Sept. Für die Knaben um 4 Uhr, für die Mädchen um 5 Uhr im Gemeindehaus der Lutherkirche: Pfr. Pabst.

Kriegsandacht.
Mittwoch Abend 8½ Uhr.
Dreifaltigkeitskirche: Pfr. Walter.

Kindergottesdienste.

Dreifaltigkeits- u. Friedrichs-Gemeinde: 11 Uhr in der Friedrichskirche: Pfr. Walter.

Magnusgemeinde. Sonntag Vorm. 11 Uhr: Dreifaltigkeitskirche: K.-R. Venemann.

Luthergemeinde. 11½ Uhr in der Lutherkirche: Pfarrer Pabst.

Vereine.

Dreifaltigkeits- und Friedrichsgemeinde, Sonntag Abend 8½ Uhr Jugendvereinigung: Pfr. Walter. Sonntag Abend 8½ Uhr Lydiaverein: Pfr. Klingenschmidt. Donnerstag Abend 8½ Uhr: Jungmädchenvereinigung: Pfr. Klingenschmidt.

Magnusgemeinde. Sonntag Abend 8½ Uhr: Versammlung für Jedermann.

Luthergemeinde. Jugendvereinigung: Sonntag 8½ Uhr: Monatliche Hauptversammlung. Montag 8 Uhr: Nähverein.

Evang. Gemeinde Hochheim: 9½ Uhr Gottesdienst mit nachfolgender Christenlehre. Kollekte für die innere Mission. 1½ Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinde Worms-Neuhausen. Sonntag den 3. Sept., vorm. 9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit anschließender Feier des hl. Abendmahls. Es wird eine Kollekte für innere Mission erhoben. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 8½ Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Mittwoch nachm. 8½ Uhr: Jungfrauenverein. Donnerstag nachm. 8½ Uhr: Jünglingsverein.

Evang. Pfarrei Pfiffligheim. Gottesdienst am 3. Sept. Vorm. 8½ Uhr: in Leiselheim. Vorm. 10 Uhr: in Pfiffligheim. Nachm. 1 Uhr: Christenlehre in Pfiffligheim. Abends 8½ Uhr: Kriegsandacht in Leiselheim. Mittwoch, 6. Sept. Abends 8½ Uhr: Kriegsandacht in Pfiffligheim.

Evang. Gemeinde Horchheim. Sonntag den 3. Sept. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst und Christenlehre.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Wildunger Helenenquelle
bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss
Echtes Wildunger Salz existiert nicht. Man meide die Nachahmungen.
1915: Besuch 9306
1915: Flaschenversand 1809738
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

Bekanntmachungen der Stadt Worms.

Nachstehend bringen wir die Höchstpreise und die nach der heutigen Marktlage im Sinne der Ziffer 3 der Bekanntmachung des stellvertretenden Generalkommandos vom 21. Juli [1916] für mittlere bis gute Marktwaren als angemessen erachteten Richtpreise für den Kleinhandel mit Gemüse zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 31. August 1916.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Richtpreise.

Gemüse:

	Pfennig		Pfennig
Blumenkohl der Kopf	30—50	Endivien das Stück	4—8
Weißkraut das Pfd.	7	Kopfsalat das Stück	4—10
[…]kohl das Pfund	8—10	Salatgurken d. St.	4—6
Rotkraut das Pfd.	10	Einmachgurken 100 St.	2.00—2.80
Kohlraben das Stück	4—6	Essiggurken das St.	—
Weiße Erdkohlraben das Pfd.	—	Meerrettig das Stück	—
Schwarzwurzeln d. Pfd.	—	Radieschen d. Geb.	3—5
Wirsing Stück	5—15	Rettig das Stück	4—10
Bohnen das Pfd.	25	Zwiebeln das Pfd.	16—18
Gelbrüben das Pfund	3—4	Lauch das Stück	2—8
[…]rüben das Pfund	8	Sellerie der Kopf	—
Karotten das Pfund	12	Rhabarber Pfd.	—
Rotrüben das Pfund	8—10	Tomaten das Pfund	40

Obst:

	Pfg.		Pfg.
Aepfel das Pfd.	16—25	Mirabellen das Pfd.	—
Falläpfel " "	6—10	Zwetschen " "	20—22
Birnen " "	20—35	Pfirsich " "	50—55

Sonstige Waren:

	Pfg.		Pfg.
Butter (Süßr.) das Pfd.	0.00	Weißfisch das Pfd.	50—60
Butter (Landb.)	0.00	Bärsch " "	—
Eier (Landeier) St.	—	Schleien " "	M 1.40
Eier (Kisteneier) St.	—	Brasen " "	70—90
Käse (Handkäse) St.	12—13	Karpfen " "	M 1.20
Weißkäse der Löffel	4	Zander " "	—
Gänse das Stück Mk.	0.00—0.00	Aal " "	M 1.40
Enten das Stück "	0.00—0.00	Schellfische " "	90
Hühner das Stück "	0.00—0.00	Kabeljau " "	M 1.50
Hähne das Stück "	0.00—0.00	Rotzungen " "	—
Tauben das Paar "	—	Seelachs " "	—
Hecht das Pfund "	M 1.40	Stockfisch " "	—

Betr.: Das Abernten, den Transport, das Anbieten und den An- und Verkauf unreifen Obstes, unreifer Wal- und Haselnüsse und Brombeeren.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. Sept. 1914 bis 4. November 1915 wird hiermit das Abernten, der Transport, das Anbieten und der An- und Verkauf unreifen Obstes, auch unreifer Wal- und Haselnüsse und Brombeeren verboten. Ausgenommen von diesem Verbot ist das Fallobst. Ferner kann das Kreisamt in besonders berücksichtigenswerten Fällen Ausnahmen gestatten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

Darmstadt, 27. August 1916.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Hombergk.

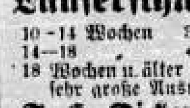
Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Worms, den 31. August 1916.
Die Polizeiverwaltung: Bischoff.

Valentin Wagner, Adam Sickenius, Johann Hüter und Franz Schnarr, sämtlich in Worms, sind von Gr. Kreisamt als Feldschützen verpflichtet worden.
Worms, den 30. August 1916.
Der Oberbürgermeister. J. V.: Metzler.

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms.
Telefon Nr. 260.
Unentgeltliche Vermittelung von hiesigen u. auswärtigen Stellen (einschließlich kaufmännischen Personals).
Männliche Abteilung.
Rathaus, Eingang Bürgerhof und Schulgasse.
Geöffnet von 9—12½ Uhr vormittags, Samstags von 9—1 Uhr.
Gesucht für Kriegsbauten in Württemberg bei hohem Lohn und guter Verpflegung: Zimmerer, Maurer-, Zementfacharbeiter, Zement-, Erd- und Bauhilfsarbeiter. Jugendliche Arbeiter werden **nicht** eingestellt.

Versteigerungs-Anzeige.
Samstag den 2. September 1916, vormittags 11 Uhr, versteigere ich auf dem Platze hinter dem alten Schulhause zwangsweise gegen Barzahlung 1 Pultkommode, 1 Vertikow.
Merker, Großherzogl. Gerichtsvollzieher. 19201

Gebr. Piano gesucht. Schriftl. Angebote mit Preis u. W. 428 an die W. Ztg.


Große Einleger und Läuferschweine
10—14 Wochen 35—45 M
14—18 " 45—55 "
18 Wochen u. älter bis 90 "
sehr große Auswahl
F. H. Dickerboom, Worms-Pfiffligheim. Kreuzstraße 32. (19214) Endstation der Straßenbahn am Bahnhof.

Kochäpfel Pfd. 15 ₰
Fallobst Pfd. 8 ₰
Birnen weich und saftig, empfiehlt H. L. Tronier, Speyererstraße […] 19190

Türen und Fenster gut erhalten, billig abzugeben. 19191 Goethestraße 15.

Falläpfel 10 Pfd. 80 ₰ empfiehlt (19204) E. Uhrig, Hint. Ziegelofen 1

Junges Mädchen welches etwas Erfahrung im Sticken besitzt, gesucht. 19209 Offerten unter „W. 429“ an den Verlag der „Worms. Ztg.“

Taglöhner und Erdarbeiter finden lohnende Beschäftigung beim Neubau der Spiritus-Fabrik zwischen Papyrus und Zellstoffabrik Waldhof. Meldungen auf der Baustelle bei Meister Eberle. 19196

Bezugsscheine nach Vorschrift der Reichsbekleidungsstelle können die in Betracht kommenden Geschäfte beziehen von der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim in Worms.

Köchinnen, Zimmer- u. Alleinmädchen erh. gute St. durch Frau Karol. Holzhäuser, gew. Stellenv., Donnersbergerstr. […]

In kleiner Familie in […] sofort **Mädchen** gesucht, das die Hausarbeit übernimmt und etwas kochen kann. Angebote unter „R. 42[…]“ an die „Worms. Ztg.“ 19[…]

Waschmaschine, Holz, grosse Kisten, Küchengaslampen zu verkaufen Renzstraße 30. 19119

Herr oder Dame für leichte Buchhaltungsarbeiten sofort gesucht. Angebote unter O. 429 an die Worms. Z. (19212)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meine geliebte Gattin, unsere gute treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Babette Flohn geb. Gradinger

nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Hermann Flohn.

Worms, den 1. September 1916.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag um 3½ Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 19222

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute morgen unsere liebe Mutter und Grossmutter

Frau Magdalene Finger
geb. Eichelberger

im 78. Lebensjahre verschieden ist.

Monsheim, den 1. September 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen. 19198

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Juliane Schmitt

nach kurzem in Geduld ertragenem Leiden, gestern im 71. Lebensjahre, wohlvorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Worms, 1. September 1916. **Engelbert Leykauf.**

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr vom Portale des neuen Friedhofes aus statt. 19107

Trauer-Kleidung
Hüte, Kleider, Blusen, Röcke, Jackenkleider, stets grosses Lager in all. Grössen. Extra-Anfertigung ohne Preiserhöhung.
4013 **L. Halbreich, Worms.**

Vergrösserungen n. j. Bilde
Bilder-Einrahmungen billigst
Fr. Kreuzer, Kämmererstr. 54. 18487

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardtg. 1.**

Steintöpfe Einmachgläser In allen Grössen
Obsthorden
per Stück **60 Pfg.** 4029
D. Wurmser.

Feinste
Delikatess-Heringe
per Stück **26** Pfennig
empfehlen 4046
Gebrüder Wirthwein
Neumarkt 10.

Tretz Seifenknappheit saubere Wäsche
erhalten Sie bei Benützung des gesetzlich geschützten Waschapparates
„So-Wasch"
Preis des Apparates in Zink nur 9 Mk.
Mit **„So-Wasch"** wäscht man ohne Reiben u. ohne Bürsten, nur heiss Wasser u. gewöhnlich. Waschseife.
ca. 50% weniger Seife als im gewöhnl. Verfahren.
Spielend leicht und bei vollständiger Schonung der Wäsche und Hände in 5 Minuten einen Kübel Wäsche (ca. 10—12 Hemden) sauber.
Vor den vielen, teilweise recht minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.
Nur echt mit Schutzmarke „So-Wasch".
E. F. Richter, Frankfurt a. M., Gartenstr. 34II.

Stühle jed. Art werd. neuangeflochten u. repariert, gut u. billig. Lager in mehr als 10 Sorten **Stuhlsitze, Flechtrohre, Leiterwagen** sow. einz. Räder, Brillen, Zwicker. **Bernh. Bruder,** Friesenstr. 26. Stuhl-Rep., welche innerh. 1 Mon. n. abgeh. sind, geh. ihr. Rechte verl. 19171

Wer eine gebrauchte 19229.18
Kontrollkasse
National-Totaladdierer zu verkaufen hat, sende billigste Offerte mit Fabriknummer der Kasse unter S. 888 an die W. Ztg.

Schreibtisch
doppelseitig zu kaufen gesucht. Angebote unter D 429 mit Angabe der Holzart a. d. W. Z. 19194

Gut erhaltener
irischer Ofen
zu verkaufen
Sebastian Münsterstraße 1 III.

Vergrösserungen nach jedem Bilde. Hofphot. **Füller,** Hardtg. 1

Bis 18 September verreist. 19206
Dr. Winther. Dr. Goebel. Dr. Loss.

Institut für höheres Klavierspiel und **Seminar** zur Ausbildung von Klavier-Lehrern und Lehrerinnen nach den Bestimmungen des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes E. V. in Mannheim M. 4. 1.
Anfänger-, Mittel-, Ober-, Ausbildungs- und Seminarklassen. (Einzelunterricht: Honorar jährl. M. 115.—, M. 140.—, M. 240.—, M. 300.—, M. 350.—)
Lehrer: Pianist **Friedrich Häckel:** Klavier, Kammermusik, Ensemblespiel, Harmonielehre, Kontrapunkt, Methodik, Musiklehrer **Karl Böres:** Allgemeine Musiklehre, Musik-Geschichte, Musikdiktat und Akustik. Oberlehrer **Gustav Wiederkehr:** Pädagogik und Aesthetik.
Lehrerinnen: Frau Prov. Bischoff, Frl. Johanna Perron, Frl Milly Oest (Klavier.)
Beginn des Unterrichts Donnerstag, den 14. Sept. 1916. Unterrichtsräume M. 4. 1.
Anmeldungen werden ab 4. September entgegengenommen. Sprechstunden 12—1 und 5—6 Uhr. Prospekt kostenlos durch die Direktion:
Friedrich Häckel, staatl. geprüft Lehrer für Klavier- und Orgelspiel, Kontrapunkt und Kompositionslehre. 19197

Kaufe 18086
u. zahle höchste Preise f. getrag. **Herren-** und **Damenkleider, Schuhe** u. **Stiefel.** Postk. gen. **M. Palm,** Römerstraße 76.

Gebrauchtes
Piano
hat billigst abzugeben
Phil. Schall
Musikhaus
Kaiser Wilhelmstr. 9.

Gebrauchter
Kassenschrank
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und der Maße u. B 429 a. d. W. Z. 19193

2 Zimmer
und Küche mit Gas sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. 19201 W.-Pfiffligheim, Ritterstraße 16.

2 od. 3 Zimmer-Wohn. Nähe Wasserturm bevorzugt, sof. oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Ang. u. P 420 a. d. W. Z. 19218

2 Zimmerwohnung sof. zu mieten gesucht, 2 Pers., pünktl. Miet-Zahlung. Mansard-Wohnung nicht ausgeschl. Angebote u. Z 423 an die W. Ztg. 19089

Kinderloses Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** Gas, Abgeschl. Vorpl. per 1. Okt. Ang. u. S. 429 a. d. W. Z. 19210

Einfach **möbliertes Zimmer** gesucht. Angebote unter L 429 an die W. Z. 19211

Per 1. Oktober **Schöne 3 Zimmerwohnung** z. verm. Hochheim, Bingerstr. 63 19124

Auf sofort ein freundlich **möbliertes Zimmer** preiswert zu vermieten. Kaiser-Wilhelmstr. 20 III. 19202

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Luisenstr. 6, 2. Etage 19085

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten 19064 Gewerbeschulstraße 6.

Gut möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort **zu vermieten** Stefansgasse 2, Eing. Schilderg. 8754

Kleine Wohnung (1 Zimmer und Küche), auf 1. Okt. oder 15. Okt. an ruhige Leute zu vermieten; Gas und Wasser vorhanden. Näheres 19125 Fischmarkt 16.

Möbl. Zimmer auf 1. Sept. zu vermiet. (18972) Näheres Hagenstraße 13

Lagerraum u. Werkstätte (etwas Hof) zu mieten gesucht. Angebote unter S. 427 an die Wormser Zeitung. 19089

Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 19123 Alzeyerstraße 14.

Bei alleinstehender Fr. findet ein Fräulein angenehm. **Wohnung mit Frühstück.** Näheres Dornersbergerstr. 86 parterre.

Möbl. Zimmer m. 1 Bett 15.4, 2 Bett. 25. (19056) **Pension Caffiné** Friedrichstraße 10 I.

Verloren
ein **Armband** auf dem Weg Osthofen-Herrnsheim-Hochheim. Abzugeben gegen Belohnung 19208 Seidenbänderstraße 5.

Lohnstein
Hoflieferant Worms. 3980
Weck's Handbuch
für die Frischhaltung von **Fleisch,** Mk. **2.25.**

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 20.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms,** Hardtg. 1

Zur Aufklärung des Publikums!
Die neue Mia May Serie 1916/17, in der
Mia May als vollendete Künstlerin auftritt, gelangt nur im
Lichtspiel-Haus
Kämmererstrasse 47
zur Aufführung. — Alle Mia May-Films, welche in anderen Theatern gespielt werden, sind alte Films, die lange vor dem Kriege hergestellt worden sind.

Ab morgen **Nebel u. Sonne**
In der Hauptrolle:
Mia May und **Max Landa.**
Ein 5aktiges Filmwerk, auf das **Tausende** seit Wochen warten!!! 4015

Wormser Zeitung

Ausgaben: Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Bei agen: Unterhaltungsblatt „Inglasland" (Montags, Mittwochs und Freitags), sachbl. „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Für Spätbestellungen monatl. M. 1.15: Versand in besonderem Umschlagen.
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Morgenblatt
Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen: Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 5 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 447 — Samstag den 2. September 1916 — 141. Jahrgang

Diese Morgennummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Obstversorgung und Regelung des Verkehrs mit Obst.

Die im Abdruck nachstehenden Bekanntmachungen Großh. Ministeriums des Innern und der Landesobststelle vom 30. August laufenden Jahres bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Die Großh. Bürgermeistereien werden beauftragt, auf diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise hinzuweisen. Die Händler sind zu veranlassen, die ihnen ausgestellten Ausweise alsbald bei uns vorzulegen, damit die sich aus den nachstehenden Bekanntmachungen ergebenden Aenderungen vorgenommen werden können.

Worms, 1. September 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: Weber.

Bekanntmachung, betreffend Obstversorgung. Vom 30. August 1916.

Auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 wird zur Regelung des Verkehrs mit Aepfeln, Birnen und Zwetschen eine „Landesobststelle" in Darmstadt (Telegrammadresse: „Landesobststelle Darmstadt") — Telephonnummer 2485 — errichtet.

§ 1. Sie besteht aus je einem Staatsbeamten als Vorsitzenden und als stellvertretendem Vorsitzenden, und aus je einem von uns zu bestimmenden Vertreter und Stellvertreter
1. der ersten und zweiten Kammer der Landstände,
2. der Landwirtschaftskammer,
3. der Vorstände der Städte mit mehr als 20,000 Einwohnern,
4. des Landesobstbauverbandes,
5. der Obstmärkte des Landes,
6. der Konsumenten,
7. der Zentralgenossenschaft der hess. landw. Konsumvereine.

Die Mitglieder der Landesobststelle üben ihr Amt als Ehrenamt aus. Auslagen an Transportkosten werden von denjenigen Körperschaften vergütet, die sie vertreten.

Der Vorsitzende leitet die Geschäfte und vermittelt den Verkehr mit den staatlichen Behörden. Die Landesobststelle ist beschlußfähig bei Anwesenheit des Vorsitzenden und zweier weiterer Mitglieder. Zu einem Beschlusse genügt die einfache Stimmenmehrheit. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden.

Die Landesobststelle hält nach Bedarf auf Einladung des Vorsitzenden Sitzungen ab, in denen Fragen grundsätzlicher Natur beraten und entschieden werden.

Sie erledigt außer den Verwaltungsangelegenheiten insbesondere die nachfolgenden Aufgaben:

a) Feststellung der im Großherzogtum vorhandenen Obstmengen;

b) Erhebung des Bedarfs der Städte und Industriegemeinden an Aepfeln, Birnen und Zwetschen, der Obstweinerzeuger an Kelterobst und der Konservenfabriken an Obst für die Herstellung von Dauerwaren jeder Art;

c) Regelung des Bedarfs der Städte und Gemeinden, Obstweinkeltereien und Konservenfabriken nach Maßgabe der im Lande verfügbaren Obstmengen;

d) Preisregelung auch auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914, betreffend Höchstpreise, und der dazu erlassenen abändernden Bestimmungen;

e) Festsetzung der Geschäfts- und Lieferungsbedingungen für den Ankauf und die Lieferung von Aepfeln, Birnen und Zwetschen;

f) Aufkauf des Obstes, soweit möglich, unter Inanspruchnahme der im Lande vorhandenen Obstbauorganisationen, Obstmärkte, landwirtschaftlichen Genossenschaften, Vertrauensmänner der Landwirtschaftskammer und der gewerblichen Aufkäufer;

g) Ablieferung des Obstes;

h) Abgabe von Obst an außerhessische Kommunalverbände.

Die Ausführung der Aufgaben unter f bis h und die gesamte Erledigung des damit verbundenen Geschäftsverkehrs fällt der Zentralgenossenschaft der Hessischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine, e. G. m. b. H. — Telephonnummer 2..9 — in Darmstadt zu.

§ 2. Der gewerbsmäßige Aufkauf von Aepfeln, Birnen und Zwetschen im Großherzogtum ist nur der Landesobststelle und ihren Beauftragten gestattet.

Erzeuger dieser Aepfel, Birnen und Zwetschen, außer an in Hessen wohnhafte Verbraucher zur Verwendung im eigenen Haushalt (s. § 4) nur an die Landesobststelle und deren Beauftragte verkaufen. An andere Personen, die hiervon zum Einkauf ausgeschlossen sind, ist der Verkauf verboten. Derartige Kaufverträge sind nichtig.

Kaufverträge, die bereits vor Inkrafttreten dieser Bekanntmachung abgeschlossen worden sind, sind nichtig und dürfen nicht erfüllt werden.

§ 3. Wer Obst zum Zwecke der gewerblichen Verarbeitung in seinem Betriebe erwerben will, hat sich der Vermittelung der Landesobststelle zu bedienen.

§ 4. Der Ankauf von Obst durch Haushaltsvorstände beim Erzeuger kann nur auf Grund von Bezugsscheinen der Landesobststelle erfolgen. Die Landesobststelle kann die Großh. Bürgermeistereien (Oberbürgermeister, Bürgermeister) ermächtigen, Bezugsscheine auszustellen.

§ 5. Die Regelung des Verkehrs mit Obst auf dem Wochenmarkt und im Kleinverkauf, sowie die Festsetzung der Preise hierfür bleibt den Städten und Gemeinden insoweit überlassen, als die Landesobststelle nicht andere Anordnungen trifft.

§ 6. Die Landesobststelle wird den gewerblichen Aufkauf von Obst durch die von ihr zugelassenen Aufkäufer vornehmen. Diese müssen eine von der Landesobststelle ausgefertigte Erlaubniskarte bei ihren Ankäufen mitführen und auf Verlangen den Polizeiorganen und den Beauftragten der Landesobststelle vorzeigen.

Die Aufkäufer sind für Handlungen der Hilfspersonen, die sie verwenden, verantwortlich.

§ 7. Die Landesobststelle ist berechtigt, durch Beauftragte die Geschäftsräume der Aufkäufer besichtigen und Einsicht in die Geschäftsaufzeichnungen und sonstige Belege nehmen zu lassen.

§ 8. Die Landesobststelle kann nur solche Personen zum Ankauf zulassen, die schon vor dem 1. August 1914 Obsthandel betrieben haben. Die Zulassung wird versagt, wenn sie einer geordneten Durchführung der Regelung des Obstverkehrs hinderlich wäre oder wenn in der Person des Nachsuchenden Gründe vorliegen, die seine Zuverlässigkeit zweifelhaft erscheinen lassen. Unter den gleichen Voraussetzungen kann die Zulassung widerrufen werden. Die Zulassung kann zeitlich und örtlich beschränkt werden. Die Zulassung und der Widerruf werden nach näherer Anweisung der Landesobststelle bekannt gemacht.

§ 9. Gegen die Versagung und den Widerruf der Annahme ist Beschwerde zulässig. Die Beschwerde ist binnen einer Woche nach Zustellung des Bescheides bei derjenigen Stelle einzulegen, die ihn erlassen hat. Zuständig zur Entscheidung über die Beschwerde ist Großherzogliches Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung. Der Bescheid ist endgültig.

§ 10. Ueber Streitigkeiten, die bei der Zuteilung und der Deckung des Bedarfs entstehen, entscheidet Großherzogliches Ministerium des Innern, Abteilung für Landwirtschaft, Handel und Gewerbe, endgültig.

§ 11. Die Kosten der Landesobststelle fallen, soweit sie nicht durch eigene Einnahmen gedeckt werden, der Staatskasse zur Last.

§ 12. Die Kreisämter, die Gemeinde- und Kommunalbehörden haben der Landesobststelle auf Erfordern Auskunft zu geben und ihren Anweisungen zu entsprechen und sie über alle Wahrnehmungen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Obst auf dem Laufenden zu erhalten. Es stehen ihr ferner auf diesem Gebiete alle Befugnisse zu, die nach §§ 6 bis 10 der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung den Preisprüfungsstellen übertragen sind.

§ 13. Wer diesen, sowie den von der Landesobststelle in Ausführung dieser Bekanntmachung erlassenen Vorschriften zuwiderhandelt, wird nach Maßgabe des § 17 der Verordnung des Bundesrats über die Preisprüfungsstelle und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

§ 14. Die Bestimmungen treten mit dem Tag ihrer Verkündigung in Kraft.

Darmstadt, 30. August 1916.
Großh. Ministerium des Innern.
v. Homberg.

Bekanntmachung, betreffend Regelung des Verkehrs mit Obst. Vom 30. August 1916.

Nachdem von Großherzoglichem Ministerium des Innern die Versorgung des Landes mit Aepfeln, Birnen und Zwetschen der Landesobststelle in Darmstadt übertragen worden ist, wird der gewerbsmäßige Ankauf von Obst wie folgt geregelt:

Der Ankauf erfolgt ausschließlich durch die von der Landesobststelle zugelassenen Aufkäufer. Diese Aufkäufer müssen eine von der Landesobststelle ausgefertigte Erlaubniskarte bei ihren Ankäufen mitführen. Es können nur solche Aufkäufer zugelassen werden, die schon vor dem 1. August 1914 Handel mit Obst betrieben haben. Die Zulassung erfolgt auf Widerruf. Bewerbungen für die Zulassung zum Obstankauf sind an die Landesobststelle Darmstadt, Allee 6, zu richten. Den Anträgen sind Bescheinigungen der zuständigen Bürgermeisterei darüber beizufügen, daß der Bewerber sich bereits vor dem 1. August 1914 mit dem Obsthandel befaßte und gegen seine Tätigkeit nichts Nachteiliges bekannt geworden ist.

Darmstadt, 30. August 1916.
Die Landesobststelle.
Dr. Wagner.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Aeußerste, eingesetzt werden, um unerschüttert festzustehen wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht. Aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlechthin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg. Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!

Kriegserklärung Bulgariens.

§ **Sofia,** 1. Sept. (WTB.) **Heute 10 Uhr vormittags wurde dem hiesigen rumänischen Gesandten die Kriegserklärung übergeben. Frühmorgens wurde in den Straßen das Kriegsmanifest angeschlagen.**

*

* **Sofia,** 2. Sept. (WTB.) Das Organ des Kriegsministeriums „Voenni Iswestia" schreibt: „In dem neuen Abschnitt des Krieges wird die bulgarische Armee eine große Rolle zu spielen haben. Sie ist dazu durch die geographische Lage Bulg. berufen und zeigte sich ihrer in der großen Epopoe würdig, die sie während dreier Kriege mit ihrem Blut schrieb. Ihre Rolle bildete ein Vermächtnis des großen bulgarischen Helden aus den Befreiungskämpfen. Dieses Vermächtnis wird sie erfüllen. Die Hoffnungen für die Zukunft zu rechtfertigen, ist die bulgarische Armee heute mehr denn je bereit. Sie hält heute noch fester den eisernen Hammer, mit dem sie jeden Gegner niederschlug, der das Land betreten wollte. Dieser Hammer wird mit noch größerer Wucht auf die vielköpfige feindliche Hydra niedersausen mit deutscher Methodik und bulgarischem Ungestüm." Das amtliche „Echo de Bulgarie" sagt: „Die bulgarische Armee, die so große Erfolge erzielt hat, ist bereit, noch größeren Gefahren entgegenzutreten. Die Nation ist moralisch und materiell vorbereitet, den Kampf um den Bestand Bulgariens fortzusetzen. Der Balkan, wo der verbrecherische Wahnsinn der Serben den Weltkrieg entzündete, ist vielleicht berufen, seine verzehrenden Flammen zu ersticken. Die Bulgaren werden in dem letzten Kampfabschnitt eine Rolle voller Größe spielen. Indem sie für ihren Bestand kämpfen, werden sie für eine feste Ordnung in Südosteuropa und für die allgemeine Beruhigung kämpfen." „Narodni Prava" schreibt: „Wir sind überzeugt, daß die Kriegserklärung Italiens und Rumäniens nach soviel Mißerfolgen der Entente, in deren Hauptstädten Freude erwecken wird. Indessen wird auch durch die neuen Kriegserklärungen keine wesentliche Aenderung der Lage des Vierverbandes herbeigeführt. Der Vierbund hat auf seiner Seite das Recht und die Kraft. Gott wird ihm wie bisher helfen."

* **Wien,** 1. Sept. (WTB.) Angesichts der perfiden Meldungen der feindlichen Presse betont der bulg. Gesandte Teschow in der „N. F. Pr.", daß Bulgarien bis zum Ende des Krieges und darüber hinaus mit seinen Verbündeten Schulter an Schulter gehe.

Heftige Kämpfe an der Ostfront. Auch Hermannstadt geräumt.

§ **Wien,** 1. Sept. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Bei Orsova und Herkules—Fürdö wurde der Feind auch gestern abgewiesen. Sonst ist es nirgends zu wesentlichen Kämpfen gekommen. Nagy Szeben (Hermannstadt) und Sepsi—Szt Gyorgy sind der allgemeinen Lage nach vorgestern geräumt worden.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In der Bukowina und in Ostgalizien gingen die Russen wieder zum Angriff über. In den Karpathen und bei Stanislau wurden sie überall abgeschlagen.

Nördlich des Dnjestr, im Mündungswinkel der Zlota-Lipa griff der Feind auf 24 Km. breiter Front an. Nördlich Mariampol u. bei Zawalow scheiterten alle Anstürme. Bei Horozanka wurde unsere Linie über den Ort zurückgedrückt. Bei Zborow kam ein starker russischer Angriff, nachdem er einen begrenzten örtlichen Erfolg errungen, durch Gegenangriff zum Stehen.

Heeresfront des Prinzen Leopold von Bayern:

Die Armee des Generaloberst v. Boehm-Ermolli vereitelte bei Werepelniki einen russischen Vorstoß.

Bei der Armee des Generaloberst v. Terszty-anszky drang der Feind an einzelnen Stellen in unsere Linie ein. Ein Gegenangriff deutscher Truppen warf ihn wieder zurück, wobei er 2 Offiziere und 407 Mann als Gefangene einbüßte. Südwestlich von Kaszowka scheiterte ein Vorstoß des Gegners.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Küstenlande wurden gestern mehrere Abschnitte unserer Front zwischen dem Monte Santo und dem Meere von italienischer Artillerie zeitweise lebhaft beschossen. Südlich Solcano und westlich Lokvica ging feindliche Infanterie zum Angriff vor. Unser Feuer trieb den Gegner überall weit zurück.

Balkankriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

v. Hoefer.

Der Sieg der Türken im Kaukasus.

§ **Konstantinopel,** 30. Aug. (WTB.) An der Irakfront keine Aenderungen. Eine unserer Stellungen bei Felahie überfliegendes feindliches Flugzeug wurde durch unser Feuer beschädigt und stürzte hinter den feindlichen Linien ab.

An der Kaukasusfront vertrieben unsere Truppen im Laufe ihrer vorgestern auf dem rechten Flügel ausgeführten Angriffe den Feind durch Sturm mit dem Bajonett aus seinen Stellungen und nahmen ihm auf der Verfolgung 400 Gefangene und 80 Kisten Munition, sowie eine Menge Befestigungsmaterial ab. Die Gefangenen erklären, daß durch unser Feuer 6 Geschütze vollkommen vernichtet wurden. Im Zentrum örtliche und zeitweise unterbrochene Feuerkämpfe und Patrouillengefechte. Auf dem linken Flügel gestatteten unsere glücklich verlaufenen Ueberfälle einen Teil der feindlichen Schützengräben abzuschneiden. Nach dem letzten Bericht wurden, wie schon gemeldet, 2½ Divisionen des Feindes vollkommen zersprengt. Wir machten 5000 Gefangene und erbeuteten mehrere Geschütze und Maschinengewehre, sowie sonstige Waffen.

Ein Flugzeug, das von einem Flugzeugmutterschiff aufgestiegen und welches von einem Torpedoboot auf der Höhe von Remalia (?) begleitet war, warf auf seinem Fluge in der Umgegend dieser Stadt eine Bombe ab, ohne eine Wirkung zu erzielen. Es zog sich dann zurück.

Kein Ereignis von Bedeutung auf den anderen Fronten.

Eine unserer mit der Niederwerfung des Aufstandes (im Hedschas) beauftragten Kolonnen hat nach einem unbedeutenden Gefecht die Aufständischen, die sie 80 Km. südwestlich Medina traf, geschlagen und in Richtung auf Yanguras (?) zurückgeworfen.

* **Konstantinopel,** 31. Aug. (WTB.) Bericht des Hauptquartiers. Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel gelingt es unseren Truppen trotz des feindlichen Widerstandes und der Gegenangriffe, die er in verschiedenen Abschnitten mit herangeführten Verstärkungen unternimmt, allmählich das Ziel zu erreichen, das sie mit den Angriffen verfolgen. Die Angriffe, die der Feind gestern mit einem Teil seiner Streitmacht in diesem Abschnitt unternahm, wurden völlig abgeschlagen. Der Feind wurde darauf überraschend angegriffen. Wir nahmen ihm Beute ab. Auf dem linken Flügel keine wichtige Kampfhandlung. Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Sedan.

Zum drittenmal inmitten des Weltkrieges gedenken wir des Sedantages, des stolzesten Tages aus der großen Zeit von 1870—71, des Höhe- und Ausgangspunkt der Wiedergeburt unseres Volkes. Im Kriege vor nunmehr 46 Jahren bedeutete und der bis dahin unvergleichliche Sieg von Sedan mit der Gefangennahme des Kaisers unsers Erbfeinde und der Waffenstreckung seines Heeres die Erfüllung aller deutschen Hoffnungen, die tatsächliche Bestätigung der Siegesgewißheit, womit damals das zum erstenmal geeinte deutsche Volk den ihm von Frankreich aufgezwungenen Kampf aufgenommen hatte. Sedan war die Krönung der deutschen Siegeszuversicht, die Verheißung, daß der Krieg mit unserem vollen Endsiege schließen werde.

In diesem Sinne ist uns auch heute noch, im schwersten Daseinsringen, Sedan Beispiel und Vorbild: Beispiel dafür, was ein starkes Volk in begeisterter Vaterlandstreue u. unbegrenztem Opfermut vermag; Vorbild für den geschlossenen und entschlossenen Einheitswillen zum Siege. Das Wort Sedan mit dem Inbegriff aller seiner Hoch- und Siegesgefühle hat uns vier Jahrzehnte immer wieder mahnend gesagt, daß Deutschland nur dank seiner festen Einheit erlebt und ernährt, wie stark es ist. Heute wiederholt es eindringlicher und nachdrücklicher denn je, daß wir Deutschen nur kraft unseres einmütigen Kriegs- u. Siegeswillens die uns gebührende Stellung und Geltung in Europa und in der Welt errungen haben, und unsere Einigkeit allein die Gewähr bleibt, daß wir diese Stellung und Geltung behaupten, und die Bürgschaft verleiht, sie dauernd sichern zu können. Wenn wir uns also jetzt abermals in diesem Krieg des 2. Septembers erinnern, so geschieht es, um dessen inne zu werden, was uns heute nottut. Sedan spricht dies zu uns: Nur eins, einzig und allein das Eine, tut heute nach wie vor not: sich jeden Augenblick bewußt zu bleiben und dies Bewußtsein in Werken wie in Worten zu bekunden, daß nur die eine Aufgabe zu erfüllen ist, mit dem Aufwand aller Kräfte, in Geschlossenheit und Entschlossenheit wie bisher, ohne Rücksicht auf Opfer jeglicher Art, bis zum Endsiege weiterzukämpfen. Zu kämpfen im Sedangeiste, mit dem Sedanwillen, der Siegeswille ist.

Wir stehen noch mitten in des furchtbaren Krieges Hochflut. Ringsum toben die wütendsten Stürme. Da fragt es sich nur, wie wir standhalten und die Sturmfluten siegreich meistern. Da kein...

der kämpfende Wille nur die Losung: Siegen um jeden Preis! Gegen der Feinde Hochflut muß das Allerhöchste an Stärke, das Alleräußerste an Widerstandskraft eingesetzt werden. Insbesondere gehört dazu, daß daheim im Vaterlande an Pflicht und Zucht, an Hingabe und Geduld alles aufgeboten wird, was dazu beitragen kann, die Feinde von der Vergeblichkeit ihrer Anstrengungen zu überzeugen. Draußen widerstehen in Ueberlegenheit die deutschen Nerven. Auch daheim müssen unsere Nerven sich den Feinden überlegen zeigen. Es darf für die Deutschen im Felde wie hinter der Front nur das eine gemeinsame Bekenntnis zum Siegeswillen zur Siegesgewißheit geben, wie einst sie der Sedantag beseelt hat. Nur ein Gedanke muß alle erfüllen: Nieder mit den Feinden! Nur eine Gesinnung muß alle leiten: Deutschland über alles! Das alles aber fließt zusammen in der einen Forderung: Bleibt einig, einig, einig! Seid ein Volk von Brüdern! Die Unüberwindlichkeit unseres Widerstandes beruht auf der Einmütigkeit und Einheit der deutschen Volkskräfte. Eine einzige Kraft zu sein, ungeschwächt, ungehemmt, ungebrochen: Das ist unser Vertrauen, unser Glaube, der nicht zuschanden werden läßt, unsere Zuversicht, die nicht im Stiche läßt. Diese Sedanzuversicht ist unser Schild, unser Schwert, unser Sieg.

Festlich Sedan feiern bleibt uns heute wie in den beiden voraufgegangenen Kriegsjahren versagt. Aber der Erinnerung an Sedan wollen wir treu sein durch das Gelübde zu dem, was wir durch Sedan geworden sind, durch das Gelöbnis der Treue zu Kaiser und Reich, zu unseren Fürsten, unserem Volke und Vaterlande. Die heilige Sedanbegeisterung glühe in unseren Herzen, bis uns tausendfältig der Sedansegen, der volle Sieg über unsere Feinde, beschieden sein wird! „Gott helfe weiter!" schloß vor 46 Jahren am 4. September eine Depesche an seine Gemahlin König Wilhelm, unseres Kaisers Großvater. Der Gott, der uns damals den Sedansieg verliehen hat, wird uns auch in diesem Kriege weiter helfen.

Der Krieg.

Der Reichskanzler in Berlin.

* Berlin, 2. Sept (Ctr. Bln.) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg und Staatssekretär Dr. Helfferich sind gestern früh aus dem großen Hauptquartier nach Berlin zurückgekehrt.

Die 5. Kriegsanleihe.

Berlin, 1. Sept. Der Magistrat beschloß, 60 Millionen auf die fünfte Kriegsanleihe zu zeichnen. Die Zeichnungen des Magistrats betrugen bei der ersten Kriegsanleihe 30, bei der zweiten 40, bei der dritten 48 und bei der vierten 50 Millionen.

Unsere Lebensmittelversorgung und Rumänien.

§ Berlin, 1. Sept. (WTB.) Der „Nordd. Allg." schreibt: Der Eintritt Rumäniens in die Reihe unserer offenen Feinde scheint auf den ersten Blick auch auf den wirtschaftlichen Krieg gegen uns von Einfluß zu sein. Die rumänische Einfuhr hat uns in einem Jahre mit beispiellos schlechter Ernte, wobei wir noch die frische Nachwirkung der kriegerischen Ereignisse auf die Erträge unserer Besetzungsgebiete im Osten spürten, ja nützliche Dienste geleistet, uns einen zwar nicht unentbehrlichen, aber doch recht erfreulichen Beitrag geliefert. Sie dauerte solange, als die Aussicht der englischen Hungerblockade die stärkste und unser Zuschußbedarf der dringlichste war. Sie hörte auf in einem Augenblick, in dem sich die Voraussetzungen unserer Selbstversorgung so wandelten, daß wir fest auf eigenen Füßen stehen und die ganze Brotgetreide- und Futtermitteleinfuhr für uns keineswegs mehr grundlegend, sondern, an sonstigen wichtigen Grundfragen der Kriegführung gemessen, nebensächlich ist. Wir brauchen die rumänischen Importe nicht mehr; wir brauchen sie so wenig, daß wir neue Bezüge, auch wenn sie uns ohne weiteres zugänglich geblieben wären, von Preiszugeständnissen abhängig gemacht hätten. Seit Einrichtung der organisierten und zentralisierten Zufuhr, also seit Sept. 1915 sind bis 28. Aug. 1916 alles in allem 1,483,347 T. Getreide und Futtermittel aus Rumänien nach Deutschland importiert worden. Nicht viel kleinere Mengen flossen in gleichen Zeitraum Oesterreich-Ungarn zu. Diese für die rumänische Produktion stattliche Menge war nur zu erreichen, weil sie aus den Beträgen zweier Ernten entnommen werden konnte, nachdem uns Rumänien bis zum vorigen Herbst den Lebensmittelbezug stark erschwert, wenn nicht gesperrt hatte. Das uns so erwünschte, für Rumänien ebenso dringliche wie vorteilhafte Geschäft ist fast restlos abgewickelt, bis auf etwa 20,000 Waggons. Ihren Höhepunkt hatten die Bezüge im März, April und Mai 1916 erreicht. In der letzten Zeit sanken sie wieder. Auch bei Fortdauer der rumänischen Neutralität wären Mengen wie die vorjährigen keineswegs zu beziehen gewesen, weil diesmal nur der Ertrag einer Ernte verfügbar ist, die zudem durch Hitze und Hagel geschädigt wurde. Der Verzicht auf diese Zufuhr fällt uns durchaus nicht schwer, da selbst bei vorsichtiger Beurteilung unsere Brot- u. Futter-Ernte die vorjährige um rund 500,000 T. übertrifft, also um ein vielfaches der Menge, die wir aus Rumänien hätten beziehen können.

Die Kriegsereignisse zur See.

Die Vergeltung.

* Berlin, 1. Sept. Wie wir zu der Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." über Vergeltungsmaßregeln gegen in unserer Hand befindliche Gefangene der russischen Marine hören, sind von solchen 100 in unseren Händen. Von deutschen Marineangehörigen sind etwa 4 Offiziere und 70 Mann in russischer Gefangenschaft.

Durch Minen vernichtet.

* Ymuiden, 1. Sept. (WTB.) Hier ist der Katwijker Heringslogger „Eendracht 1" mit den Besatzungen der Fischerschiffe „K. W. 156 Noordster" und „S. 23 Adria Jakoba" angekommen, die beide auf Minen gestoßen und gesunken sind.

* London, 1. Sept. (WTB.) Der Dampfer „Calypso" aus Hull, der am 7. Juli nach Kristiania ausgefahren ist und von dem man nicht mehr gehört hat, wird jetzt von Lloyds auf die Liste der vermißten Schiffe gesetzt.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Der erste rumänische Bericht.

* Bukarest, 1. Sept. (Ctr. Bln.) Amtliches Communiqué vom 30. August. Auf der Nordwestfront rücken wir fortgesetzt in allen Richtungen mit Erfolg vor. Wir haben das Tarabunga-Tal bei Borsova besetzt, sowie das bedeutende Industriezentrum Petroseny. Unsere Verluste sind sehr gering. Auf der Südfront haben österreichisch-ungarische Monitore Zimnicea und Turnu-Magurele bombardiert.

Das Oberkommando des rumänischen Heeres.

* Rom, 1. Sept. (WTB.) Die Agenzia Stefani meldet aus Bukarest: Das Oberkommando des rumänischen Heeres liegt in den Händen des Königs. General Iliescu wurde zum Unterchef des Generalstabes ernannt. Der Generalstabschef ist noch nicht ernannt. Das Parlament ist zum 2. September einberufen und wird nur eine einzige Sitzung abhalten. Der Ministerrat hat im Prinzip beschlossen, die Grundlage des Kabinetts zu erweitern durch Ernennung von Ministern ohne Portefeuille und von Unterstaatssekretären. Die Maßnahmen werden erst in der nächsten Woche zur Durchführung gelangen.

Zur Abreise der Gesandten von Bukarest.

* Lugano, 2. Sept. (Tr. Bln.) An hiesigen amtlichen Stellen ist eine vom 28. August datierte Depesche des österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest, Graf Czernin, eingetroffen, in dem er seine an demselben Tage erfolgte Abreise zur Kenntnis brachte. Auf welchem Wege die Abreise erfolgt ist, ist unbekannt. Dem rumän. Gesandten in Wien ist die Abfahrt über die Schweiz bewilligt worden.

Serbische Truppen in Rumänien.

* Petersburg, 1. Sept. (WTB.) Der Petersburger Telegraphenagentur meldet, daß serbische Truppen unter Befehl des ehemaligen Chefs des serbischen Großen Generalstabes Gadschitsch in Rumänien eingetroffen sind, um mit den russischen und rumänischen Streitkräften gemeinsam zu operieren.

Griechische Revolution in Saloniki.

* Saloniki, 1. Sept. (WTB.) Meldung des Reuterschen Büros. Diese Nacht umzingelten Gendarmen und Nationalfreiwillige die Kaserne von Saloniki, dessen Garnison sich geweigert hatte, mit ihnen zusammenzugeben, schnitten die Wasserzufuhr ab und behinderten die Lebensmittelversorgung. Gegen 4 Uhr versuchten 60 Mann einen Ausfall, um Lebensmittel zu holen. Es wurde von beiden Seiten gefeuert. Die Truppen wurden gezwungen, in die Kaserne zurückzugehen; zwei Soldaten und ein Gendarm wurden getötet, zwei Freiwillige verwundet. General Sarrail intervenierte, um weiteres Blutvergießen zu verhindern. Die Garnison nahm seine Vermittlung an und ergab sich den Franzosen unter folgenden Bedingungen: Die Truppen werden entwaffnet und in dem Lager von Zeitenlik außerhalb der Stadt interniert; die Offiziere behalten ihre Seitenwaffen und geben ihr Ehrenwort, den Revolutionären gegenüber nichts zu unternehmen. Die Kaserne wurde vorläufig von den Franzosen besetzt. Auch die Garnison des kleinen Forts Kara Burnu wurde umzingelt und ergab sich bald nach der Uebergabe der Truppen in Saloniki. Man erwartet, daß ein Komitee von Revolutionären die Kontrolle über die Verwaltung dieser Teile Mazedoniens auf sich nehmen wird.

Die fünfte Reichskriegsanleihe.

Nach einem Zeitraum von sechs Monaten, in dem unsere tapferen Truppen neue glänzende Waffenerfolge errungen und vor allem die große Generaloffensive unserer Gegner zum Scheitern gebracht haben, geht das Reich von neuem daran, die finanzielle Kriegsrüstung zu stärken, um der grauen Mauer, die das Vaterland vor dem Eindringen der Feinde schützt, auch umgekehrt den sicheren Rückhalt des Vaterlandes zu geben. Wer diese Absicht zu würdigen versteht, der weiß auch, daß er dem Reiche mit der Beteiligung an der 5. Kriegsanleihe kein Opfer bringt, sondern sich selbst am meisten nützt. Denn alle Werte und Güter, aller Wohlstand und alle Arbeit können nur erhalten werden und fortbestehen, wenn wir unserem Heere und unserer Marine die Waffen liefern, um den Feind abzuwehren und ihn endgültig niederzuringen. Des Reiches Lasten, so mag dieser oder jener Zaghafte denken, sind seit dem Kriegsausbruch gewaltig gestiegen. Wohl richtig. Unzweifelhaft ist die Bürde der Kriegskosten schwer, aber wir dürfen, wenn wir heute die Last des Reiches vom Standpunkte des Anleiheerwerbers aus beurteilen, nicht vergessen, daß das deutsche Nationalvermögen ein Vielfaches von dem beträgt, was bisher im Kriege verausgabt worden ist. Und, was noch wichtiger sein dürfte: Die Kapitalkraft der Volkswirtschaft hat sich keinesfalls in demselben Maße vermindert, wie die Anleiheschuld des Reiches gestiegen ist. Wir wissen ja, daß der weitaus größte Teil des vom Reiche verausgabten Geldes innerhalb der Reichsgrenzen verblieben ist, und, daß des Reiches Gläubiger die eigenen Bewohner des Reiches sind. Betrachten wir Staats- und Volkswirtschaft als ein Ganzes, so ergibt sich daraus, daß abgesehen von den durch den Krieg vernichteten Gütern nur ein Wechsel innerhalb des Besitzes eingetreten ist. Zudem bilden die territorialen Pfänder, die wir vom feindlichen Gebiet in Händen haben, eine Sicherung dafür, daß sich die Worte des Staatssekretärs Dr. Helfferich erfüllen werden: „Das Bleigewicht der Milliarden sollen die Anstifter des Krieges in Zukunft herumschleppen, nicht wir."

Zeigen wir unseren Feinden wieder die Unerschöpflichkeit unserer Kraft und den unerschütterlichen Glauben an den Sieg der Zentralmächte!

Tun wir das, so ist der Erfolg auch der 5. Kriegsanleihe gesichert, und den Regierungen der uns feindlichen Länder wird es immer schwerer werden, bei ihren Völkern für das Märchen von der Möglichkeit der Vernichtung Deutschlands Gläubige zu finden.

Die Ausstattung der 5. Kriegsanleihe lehnt sich eng an die bei den früheren Kriegsanleihen gewählte und insbesondere an die Bedingungen der 4. Kriegsanleihe an. Wieder wird in erster Linie dem deutschen Kapital eine 5prozentige Deutsche Reichsanleihe angeboten, unkündbar bis 1924, wobei gleich bemerkt sei, daß die Worte „unkündbar bis 1924" keine Verkaufs- oder Verfügungsbeschränkung des Anleiheinhabers ankündigen, sondern nur besagen, daß das Reich den Nennwert der Anleihe nicht vor dem erwähnten Zeitpunkte zurückzahlen, bis dahin auch keine Herabsetzung des Zinsfußes vornehmen darf. Daß auch später eine Herabsetzung des Zinsfußes nur in der Weise möglich ist, daß das Reich dem Inhaber wahlweise die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbietet, ist bekannt.

Neben der 5prozentigen Reichsanleihe werden 4½prozent. Reichsschatzanweisungen ausgegeben. Hinsichtlich ihrer Sicherheit unterscheiden sich die Schatzanweisungen in keiner Weise von den 5prozent. Anleihen, wie überhaupt beide ihrem inneren Werte nach allen schon früher ausgegebenen Deutschen Reichsanleihen gleichen und wie diese zur Anlegung von Mündelgeldern verwendet werden dürfen. Mit dem Worte „Schatzanweisungen" wird nur zum Ausdruck gebracht, daß die Laufzeit von vornherein begrenzt ist, d. h., daß das Reich sich verpflichtet, diese Schatzanweisungen in einem genau festgelegten, verhältnismäßig kurzen Zeitraum mit ihrem Nennwert einzulösen.

Die fünfprozentige Reichsanleihe wird zum Kurse von 98 Prozent (Schuldbucheintragungen 97,80 Prozent) ausgegeben.

Der einzuzahlende Betrag ist indes niedriger als 98 Prozent, weil der Zinsenlauf der Anleihe erst am 1. April 1917 beginnt, die bis dahin dem Anleihezeichner zustehenden Zinsen aber ihm sofort vergütet werden. Hierdurch ermäßigt sich der Zeichnungspreis bis um 2½ Prozent, dieses nämlich in dem Falle, wenn der ganze Gegenwert der Anleihe am 30. September bezahlt wird. Stellen wir in bezug auf den Ausgabepreis einen Vergleich mit der 4. Kriegsanleihe an, so sehen wir, daß der Erwerb der 5. Kriegsanleihe, rein äußerlich betrachtet, jetzt um ¼ Prozent günstiger ist. Das ist jedoch, wie zugegeben werden muß, nur ein scheinbarer Vorteil, weil man nicht vergessen darf, daß der 5prozent. Zinsfuß dem Anleiheerwerber jetzt auf 8 Jahre (bei der 4. Kriegsanleihe waren es hingegen 8½ Jahre) gesichert ist. Denn, wie schon oben gesagt, das Reich kann vom Oktober des Jahres 1924 an die Anleihe zum Nennwerte zurückzahlen. Die Rentenverzinsung der 5prozent. Reichsanleihe beläuft sich bei einem Kurse von 98 Prozent auf 5,10 Prozent und, wenn die Rückzahlung im Jahre 1924 erfolgen sollte (infolge des dann eintretenden Kursgewinnes von 2 Prozent), auf 5,35 Prozent. Das ist angesichts der allerersten Sicherheit, die eine Deutsche Reichsanleihe darstellt, ein außerordentlich günstiges Angebot. Freilich ist es nicht so reichlich bemessen wie das, das die französische Regierung für ihre 5prozent. „Siegesanleihe" dem französischen Kapital der Not gehorchend gemacht hat; nicht 98, sondern nur 88 Prozent konnte Frankreich für seine 4prozent. Rente brutto erlösen, ein recht deutliches Anzeichen dafür, daß es um die französischen Finanzen im Vergleich mit den deutschen recht schlecht bestellt ist.

Der Ausgabepreis der Schatzanweisungen beträgt ohne Berücksichtigung der bis auf 1½ pCt. aufsteigenden Zinsvergütung 95 pCt., und da hier der Zinsfuß sich auf 4½ pCt. beläuft, so ergibt sich zunächst eine Rente von 4,74 pCt. Hinzu kommt indes der Vorteil, der dem Inhaber der Schatzanweisungen durch die Tilgung winkt. Diese findet durch Auslosung innerhalb 10 Jahren, beginnend im Jahre 1923, statt und und verbürgt dem Schatzanweisungsbesitzer einen sicheren Gewinn von 5 pCt., der frühestens im Jahre 1923, spätestens im Jahre 1932, fällig wird und im günstigsten Falle das Zinsenerträgnis auf 5,51 pCt., im ungünstigsten auf 5,07 pCt. steigert. Beide Anleihen, die 5prozent. bis 1924 unkündbare Reichsanleihe und die 4½prozentigen Reichsschatzanweisungen, haben ihre besonderen und großen Vorteile, und es muß mithin dem Ermessen des einzelnen Zeichners überlassen bleiben, wofür er sich entscheidet. Von einer Begrenzung der Anleihebeträge wurde nach den guten Erfolgen der vier ersten Anleihen sowohl für die Reichsanleihen als auch für die Schatzanweisungen wiederum abgesehen.

Wer kann sich nun an den Zeichnungen beteiligen? Etwa der Großkapitalist nur? Weit gefehlt! Auch der kleinste Sparer kann es. Denn es gibt Anleihestücke und Schatzanweisungen bis zu 100 Mark herunter, und die Zahlungstermine sind so bequem gelegt, daß jeder, der heute zwar über keine flüssigen Mittel verfügt, sie aber im nächsten Vierteljahr zu erwarten hat, schon jetzt unbesorgt seine Zeichnung anmelden kann. Das Nähere über die Einzahlungstermine ergibt sich aus der im Anzeigenteil dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung. Hervorgehoben sei hier nur, daß jemand der 100 Mk. Kriegsanleihe zeichnet, den ganzen Betrag erst am 6. Februar 1917 einzuzahlen braucht. Der erste freiwillige Einzahlungstermin ist der 30. Sept. Ihn werden sich alle die zunutze machen, die so frühzeitig wie möglich in den hohen Zinsgenuß treten wollen.

Obwohl am 30. September mit der Einzahlung begonnen werden kann, werden Zeichnungsanmeldungen bis zum 5. Oktober entgegengenommen. Es werden nämlich die Fälle nicht selten sein, in denen jemand sich zwar gern an der Zeichnung beteiligen möchte, zumeist aber abwarten will, ob gewisse, in den ersten Tagen des neuen Vierteljahres fällige Beträge auch eingehen. Allen denen, die sich in solcher Lage befinden, soll dadurch entgegengekommen werden, daß die Zeichnungsfrist erst am 5. Oktober abläuft.

Wo gezeichnet werden kann, wird den meisten unserer Leser bekannt sein. Immerhin sei erwähnt, daß bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung Zeichnungen entgegengenommen werden, außerdem können Zeichnungen erfolgen durch Vermittlung der Königl. Seehandlung (Preußischen Staatsbank), der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse in Berlin, der Königl. Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher deutscher Banken, Bankiers, öffentlichen Sparkassen, Lebensversicherungs-Gesellschaften, Kreditgenossenschaften und durch die Postanstalten.

Die Zeichnungen auf Schuldbucheintragungen sind nur für die 5prozent. Reichsanleihen, nicht aber für die Reichsschatzanweisungen zulässig, und zwar aus dem Grunde, weil die Schuldbucheintragung möglichst für solche Anleihebesitzer vorgesehen ist, die auf Jahre hinaus an ihrem Besitze festhalten wollen. Das ist bei den Reichsschatzanweisungen nicht ohne weiteres möglich, weil ja, wie wir oben gesehen haben, die Tilgung innerhalb eines verhältnismäßig kurzen Zeitraumes erfolgt. Obwohl die Eintragung in das Reichsschuldbuch für den Anleiheinhaber ganz besonders große Vorteile mit sich bringt, indem er sich nicht um die Aufbewahrung seines Vermögens, die Zinsabtrennung usw. zu kümmern braucht, ist, wie gleichfalls schon gesagt, der Zeichnungspreis hier um 20 ₰ niedriger, weil denen, die die Kriegsanleihe als dauernde Kapitalanlage betrachten ein besonderes Entgegenkommen bewiesen werden soll.

Wie bei früheren Zeichnungen, so auch jetzt, hört man zuweilen von einigen Zaghaften die Frage aufwerfen, ob es auch möglich sein werde, das in den Kriegsanleihen angelegte Geld, falls dieses nach dem Friedensschluß für andere Zwecke von dem Eigentümer gebraucht werden sollte, schnell wieder flüssig zu machen. Auf solche Fragen ist zunächst zu erwidern, daß ebenso wie die Darlehnskassen die Beteiligung an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe allen denen erleichtern, die sich das Geld zunächst durch die Verpfändung älterer Kriegsanleihen oder anderer Wertpapiere beschaffen wollen, auch auf Jahre hinaus nach der Kriegsbeendigung den Anleiheinhabern von den Darlehnskassen die Möglichkeit zur Lombardierung ihres Besitzes zu günstigen Bedingungen gewährt wird. Darüber hinaus aber können wir mitteilen, daß von den maßgebenden Stellen Bedacht darauf genommen werden wird, den Verkauf von Kriegsanleihe nach dem Kriege unter angemessenen Bedingungen zu ermöglichen.

Niemand darf zögern bei der Erfüllung seiner vaterländischen Pflicht, jedermann kann überzeugt sein: Es gibt keine bessere Kapitalanlage als die Kriegsanleihe, für deren Sicherheit die Steuerkraft aller Bewohner des Reiches und das Vermögen aller Bundesstaaten haften!

Je stärker die finanzielle Rüstung, um so näher ist der endgültige Sieg auf den Schlachtfeldern gerückt.

Hoch und Niedrig, Reich und Arm müssen sich dessen bewußt sein, daß die Kräfte Aller dem Vaterlande gehören.

Auf zur Zeichnung!

Worms und Vororte.

Worms, 2. September.

* **Butterversorgung.** Für die Woche vom 3. bis 9. September ds. Js. berechtigt nur die Marke A 4 der allgemeinen (rosafarbenen) Lebensmittelkarte zur Entnahme von 60 Gramm Butter. Die Ablieferung der Marken hat — zu 100 Stück gebündelt — bis spätestens 13. September d. Js. an die Lebensmittelstelle (Zimmer 47 im Rathause) zu erfolgen. Die Butter ist voraussichtlich von Mittwoch den 6. September ds. Js. ab in den Geschäften erhältlich.

Wormser Kriegsausstellung.

Die Vorbereitungen sind nunmehr soweit vollendet, daß die Eröffnung der Kriegsausstellung am kommenden Mittwoch, den 6. September, stattfinden und sie ihrem Erfüllungszweck übergeben werden wird. In dem Gedanken, der in der Heimat zurückgebliebenen Bevölkerung den Erfolg unserer siegreichen Truppen vor Augen zu führen, und in dem Bestreben, aus den Erträgnissen dem Roten Kreuz neue Mittel für die Durchführung seiner vielseitigen Aufgabe zu verschaffen, hat sich ein Ausschuß zur Ausführung der umfangreichen Vorarbeiten gebildet. Das Kriegsministerium hat in dankenswerter Weise durch die Zentralstelle der deutschen Vereine vom Roten Kreuz, der die Beutestelle für Kriegsausstellungen angegliedert ist, sowie auch durch den Heerespark für Beutestücke in Mainz, Schaustücke und Beutegeschütze in genügender Zahl zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung beschränkt sich aber nicht nur auf Kriegsbeute allein, sondern hat noch eine Bereicherung durch besonders bemerkenswerte, auf den Krieg bezügliche sonstige Schaustücke, sowie Drucksachen, Veröffentlichungen, Bücher, Bilder und dergl. erfahren. In dankbarer Weise wurde die Ausstellungsleitung hierbei auch durch die Bürgerschaft mit auf den Krieg bezüglichen Sachen unterstützt.

Bisher wurden nur die bundesstaatlichen Hauptstädte und einige Großstädte mit der Abhaltung von Kriegsausstellungen betraut, und unsere Stadt dürfte wohl die Erste sein, die aus der Reihe der kleineren Städte mit einer Kriegsausstellung auf den Plan tritt.

* **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Dienstag nachmittag statt.

* **Zwetschenverkauf.** Auf dem Marktplatz (Spritzenhaus) werden heute schöne Zwetschen, das Pfund zu 18 Pfennige, verkauft.

* **Jugendwehrkapelle.** Die Jungmannen der Kapelle treten heute Abend 8½ Uhr zu einer Gesamtprobe im Turnsaal der Karmeliterschule an. Morgen beteiligt sich die Kapelle an der Fahrt nach Oppenheim. Näheres wird heute Abend in der Uebungsstunde mitgeteilt.

* **Der landw. Hausfrauenverein Kreis Worms** veranstaltet am Mittwoch, den 6. Sept., im unteren kleinen Kasinosaal eine Ausstellung von Gemüse, Obst und anderen landw. Erzeugnissen, von Einrichtungen zum Dörren, Einmachen und Frischhalten, Kochkisten, Kochbeutel und dergl. Die Ausstellung ist geöffnet von 11 Uhr vorm. bis abends 7 Uhr, für jedermann unentgeltlich. Aussteller sind die Mitglieder des Vereins. Zweck der Ausstellung ist, zu zeigen, was die ländlichen Mitglieder unseres Kreises den städtischen Hausfrauen zu bieten vermögen, wieweit sich ihre Leistungsfähigkeit in Bezug auf gute marktgängige Qualitäten zurzeit erstreckt, und inwieweit sie etwa erhöht werden kann. Der Vergleich der ausgestellten Lieferungen aus den verschiedensten Gemeinden wird vielleicht einen erwünschten Wettbewerb der Lieferantinnen in Bezug auf Menge und Güte zugunsten unserer städtischen Verbraucher herbeiführen. Die Ausstellung soll ein Schritt weiter sein auf dem Wege, Produzenten und Konsumenten einander näher zu bringen und möchte einige bescheidene Anregungen geben, wie die Hausfrauen von Stadt und Land und aller Kreise sich heute auf wirtschaftlichem Gebiete helfen müssen. Um 3 Uhr findet, ebenfalls Hardtgasse 4, für die Mitglieder des Hausfrauenvereins die Monatsversammlung statt, verbunden mit einer außerordentlichen Hauptversammlung, deren Tagesordnung bereits bekannt gegeben ist.

* **Selbstmord** verübte heute Vormittag ein 37 Jahre alter Fabrikarbeiter in seiner Wohnung Schützenstr. 10, indem er sich den Hals abschnitt. Beweggründe hierzu sind noch unaufgeklärt.

* **Lichtspielhaus.** Keine Kosten sind von der Leitung des Lichtspielhauses gescheut worden, um auch in diesem Jahre die Mia-May-Serie 1916—17 mit Erstaufführungsrecht für Worms abzuschließen. Schon einmal hatte man Gelegenheit, die reizende Mia May in dem Drama „Die Sünde der Helga Arndt" als vollendete Künstlerin bewundern zu können. Heute erfolgt nun die Erstaufführung des von Tausenden schon seit Wochen erwarteten Riesenfilms „Nebel und Sonne" in 5 Abteilungen. In den Hauptrollen Mia May und Max Landa. Mia May stellt hier mit unvergleichlichem Liebreiz eine junge polnische Jüdin dar, die aus ihrem Heimatsorte verjagt, in der Großstadt den Weg zur Kunst und nach vielen Leiden schließlich in ein Grafenschloß findet. Nach dem ersten Film wurde der Schauspielerin von der gesamten Presse ein glänzendes Zeugnis ausgestellt, und heute kann festgestellt werden, daß Mia May in diesem Film allen Erwartungen entsprochen, ja sogar weit übertroffen hat. Nochmals sei auf die eindringliche Mimik und die sprechende Geste hingewiesen, die nie übertrieben, sondern in vornehmer Grenze gehalten, doch zu gewaltiger Wirkung gelangen. Max Landa stellt ganz hervorragend einen Grafen dar, er führt seine Rolle mit der bei ihm gewohnten ruhigen Miene, mit der er riesige Effekte erzielt, gut durch. Zu erwähnen ist noch die glänzende Regiekunst Joe Mays. Weiterhin hat es sich die Direktion nicht entgehen lassen, dem Wormser Publikum „Die glückliche Heimkehr des ersten Handels-U-Bootes Deutschland in Bremen" am 25. August zu zeigen. Ohne Zweifel eine große Neuheit. „Die Zaubergeige", eine Komödie, und die neuesten Kriegberichte füllen das übrige Programm. Nächstens Fern Andra in ihrem neuen Filmwerk.

* **Kaiserkino.** Das Handels-U-Boot „Deutschland" in Worms. Man braucht nicht erst nach Bremen zu gehen, um das von glücklicher Fahrt, heimgekehrte Handels-U-Boot „Deutschland" zu bewundern. Man kann dies jetzt auch in Worms tun und zwar im Kaiser-Kino. Der Leitung des Theaters ist es unter großen Schwierigkeiten und Unkosten gelungen, Filmaufnahmen von dem Einlaufen des Tauchbootes und den damit verbundenen Feierlichkeiten für Worms zu erwerben, die ab heute Samstag zur Vorführung gelangen. Es versäume niemand, sich diesen wirklich hochaktuellen Film anzusehen. Auch der übrige Teil des neuen Programms bietet Erstklassiges. In erster Linie sei der hervorragende, von Anfang bis Ende spannende Kriminalschlager: „Die Schicksalsstunde auf Schloß Svaneskjöld" genannt. Dieser Film, ein kriminalistisches Schauspiel in drei großen Akten, bürgt für einen starken Erfolg. In den Hauptrollen nur erste Kräfte. Für den Humor ist ebenfalls in bester Weise gesorgt. Er kommt in dem besten Lustspiel der Gegenwart „Max und seine zwei Frauen" in 4 Akten völlig zu seinem Recht. In der Hauptrolle spielt die reizende Mizzi Parla und der gern gesehene Max Pallenberg. Alles in allem ein Programm, das kein Freund der Kinokunst versäumen sollte.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Verunglückter englischer Dampfer.

* London, 2. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Lloyds meldet aus Napier (Neu-Seeland), daß der Dampfer „Tongariro" (8073 Bruttoregistertonnen) auf dem Wege nach Bull Rock in der Höhe der Portlandinseln aufgelaufen ist und sich in sinkendem Zustand befindet. Zwei andere Dampfer haben sich zur Hilfeleistung an die Unglücksstelle begeben.

Die englischen Verluste.

* London, 1. Sept. (WTB.) Die Verlustlisten vom 30. und 31. August enthalten die Namen von 165 Offizieren und 5046 Mann beziehungsweise 141 Offizieren und 5197 Mann.

Zu Bulgariens Kriegserklärung an Rumänien.

* Berlin, 2. Sept. (DDP.) Der bulgarische Gesandte in Berlin, Exzellenz Dr. Rizow hat zum „Berl. Tagebl." geäußert: Bulgarien ist keiner Untreue fähig und wird, was auch komme, bis zum Ende mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn eng verbunden bleiben. Es sind nicht nur diese für uns selbstverständlichen Gründe, die jeden Zweifel ausschließen müssen. Auch die einfache Logik der Politik sprach klar dafür. Das ganze bulgarische Volk weiß genau, daß Rumänien nichts auf der Welt so sehr haßt wie uns und daß es den Gedanken nicht zu ertragen vermag, nach dem Kriege werde ein großes starkes Bulgarien und ein Bulgarien, das der Bundesgenosse eines siegreichen Deutschlands und eines gekräftigten Oesterreich-Ungarns wäre, an seiner Seite erstehen. Jedermann in Bulgarien ist auch überzeugt, daß der Sieg Rußlands das Ende der bulgarischen Unabhängigkeit sein müßte, denn wenn Rußland in Konstantinopel sitzt, braucht es den Verbindungsweg zu Lande, und dieser Weg würde durch Bulgarien gehen. Es gab für uns also — von den moralischen Gründen aus und der Selbstverständlichkeit, daß Bulgarien eine Felonie niemals begehen würde, abgesehen — hier keine andere Möglichkeit als die, auch im Kampfe gegen Rumänien an der Seite Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu bleiben. Daß wir abgewartet haben, bis Rumänien den ersten feindlichen Schritt tut, denke ich, daß das heute jedermann verstehen wird. Unsere Beziehungen zu Griechenland sind erfreulicherweise gut. Die griechische Regierung hat sich uns gegenüber durchaus korrekt verhalten, und wir wollten nicht, daß die Gegner der griechischen Regierung in der Lage wären, sich auf die Abmachungen zu berufen, die zwischen Rumänien und Griechenland zum Schutze des Bukarester Vertrages bestehen. Wir wollten nicht Venizelos und den Seinigen dieses Instrument in die Hand spielen.

Enttäuschung der Entente über Rumänien.

* Genf, 2. Sept. In Paris ist man nach dem quasi offiziösen „Temps" ebenso wie in Rom und London sehr enttäuscht, daß Rumänien dem dort gegebenen Beispiel seinerseits folgt, und zunächst an sein nächstes Interesse und Ziel denkt und seine erste und größte Anstrengung gegen Siebenbürgen richtet, wo für die Entente nichts zu holen sei, sondern „nur" für Rumänien selbst. Zwar wurde Brussilows Offensive im Südosten dadurch gestützt und gestärkt. Das sei aber Alles. Die Hauptsache sei die Entlastung Sarrails und der Doppelangriff auf Bulgarien, seine Niederlage und Zerdrückung von Norden und Süden, von Rumänien und Mazedonien her, durch die zugleich die Mittelmächte um ihre Verbindung gebracht und ins Herz getroffen würden. Der „Temps" verlangt kategorisch ein dem entsprechendes rumänisch-russisches Vorgehen.

Wahrscheinlich wird er auf dieses nicht mehr lange warten müssen, über seinen Erfolg aber sich gründlich täuschen. Das deutsch-bulgarische Balkanheer hat schon gezeigt, daß es sich keineswegs so leicht „zerdrücken" läßt; im Gegenteil, es „zerdrückt" selbst: Nach Mackensens bewährter Methode, mit der von der Entente so oft und auch hier wieder zitierten und erträumten „eisernen Zange". Eigenartig und erheiternd aber ist es, wie rasch und genau die Parallele zwischen Italien und Rumänien, den beiden Räuberstaaten des Südens und Ostens, sich weiter entwickelt. Genau dieselben Forderungen und Vorwürfe, die hier die Entente einsicht, Italiens gegen Rumänien erhebt, wurden bekanntlich bisher gegen Italien selbst mit Recht erhoben und können — trotz des Schein- und Scheinzuges nach Saloniki — noch heute erhoben werden. So geht es nun eben einmal unter Räubern zu.

Der Kriegszustand der Türkei mit Rumänien.

* Konstantinopel, 2. Sept. (WTB.) Infolge Unterbrechung des Verkehrs mit Rumänien wurde dem rumänischen Geschäftsträger in Konstantinopel bekannt gegeben, daß die osmanische Regierung ebenso, wie die Verbündeten des Kaiserreiches, sich mit Rumänien als im Kriegszustande befindlich betrachtet, und zwar ab 30. August, nachmittags 8 Uhr.

Die Arbeit der Entente in Athen.

* Haag, 2. Sept. (DDP.) „Daily Chronicle" berichtet aus Athen: Die Nachrichten aus Rumänien bilden hier das Tagesgespräch. Man erwartet große Umwälzungen auf dem Balkan. Der französische Gesandte, der am Dienstag wegen der Krankheit des Königs nicht empfangen werden konnte, hat am Mittwoch einen zweiten Versuch zu einer Audienz gemacht, woraus die Bedeutung der Mitteilungen, die er dem König zu unterbreiten hatte, hervorgeht. — Mit welchen Mitteln die Entente arbeitet, geht unter anderem aus einer Notiz der neuen Zeitung „Elefteris Typos" hervor, in der es heißt, daß kurz vor Beginn der griechischen Mobilisierung der König an Venizelos die Frage gestellt habe, ob er einem Bündnis mit Deutschland zustimme. Griechenland werde dadurch große Gebietserweiterungen an den albanischen Küsten und bei Doiran zugeteilt erhalten. — Zaimis erhielt nach Athener Depeschen Pariser Blätter vom König Konstantin den Auftrag, das ihm überreichte Memorandum der Venizelospartei im Ministerrat zur Sprache zu bringen und den etwaigen Kabinettsbeschluß dem König mitzuteilen. Inzwischen habe Zaimis eine Unterredung mit Venizelos gehabt, dessen Organe melden, daß die Bulgaren außer Karayowa auch Eleutoral (?) besetzt hätten, wobei die sechste griechische Division sich aus Seres zurückgezogen habe. Die Zahl der angemeldeten griechischen Freiwilligen für Sarrails Heer wird auf 17,000 angegeben, doch schwanke der Prozentsatz der Dienstfähigen sehr stark. — Die „Daily Mail" berichtet aus Athen, daß der König sich entschlossen habe, die Abordnung der liberalen Partei zu empfangen.

Der Gegensatz zwischen Italien und Griechenland.

* Bern, 2. Sept. (WTB.) In einer Zuschrift aus Rom, betitelt: Uebertriebene griechische Ambitionen und wichtige italienische Interessen! beschäftigt sich „Corriere della Sera" mit den Beziehungen Italiens zu Griechenland. Der Verfasser der Zuschrift fragt sich, welche Absichten Venizelos haben könne, nachdem er behauptet habe, daß zwischen Griechenland und Italien ein scharfer Interessenkonflikt bestehe. Es sei sicher, daß, wenn Venizelos zur Macht zurückkehre, er sich nicht auf die Verteidigung des hellenischen Bodens beschränken, sondern danach trachten würde, eine politische Einheit des Hellenismus im Organismus eines einzigen Staates zustande zu bringen. Während der Krise von 1912/13 sei Venizelos dank der italienisch-französischen Rivalität der griechischen Einheit um ein gutes Stück nahe gekommen. Seine geschickt vorbereiteten Pläne seien unterrichte Hetzereien gegen Italien gewesen, dem man sogar die Garantie der freien Schiffahrt durch den Kanal von Korfu abgesprochen habe. Die griechische Abneigung gegen Italien habe dieses gezwungen, sich mit den nötigen Mitteln gegen diesen kleinen, aber hinterlistigen und ränkevollen Feind zu schützen. Wenn also heute Venizelos darauf bestehen sollte, schreibt „Corriere della Sera", Griechenland der Erfüllung der Ziele zuzuführen, die den italienischen Interessen entgegengesetzt sind und die Italien zum Kriege geführt haben, so würde er seinen bereits begangenen Fehlern einen neuen hinzufügen. Die Lage könne heute von keiner verspäteten Einsicht maßgebender politischer Kreise Athens wieder zerstört werden. (Diese Anspielung bezieht sich zweifellos auf die jüngsten Besetzungen an der albanischen Küste.) „Corriere della Sera" kommt zu dem Schluß, Griechenland habe bisher in seinen Beziehungen zu den Vierverbandsmächten zwischen Verrat und feindlicher Neutralität geschwankt. Es entschließt sich jetzt, zu den Waffen zu greifen, nachdem die Bulgaren in das Land eingefallen seien. Es würde also nichts weiter tun, als verspätet und in zweiter Linie seine eigene Verteidigung aufzunehmen, worin ihm die italienischen Truppen zuvorgekommen seien. Griechenland könne also danach trachten, sich zu verteidigen und wenn möglich zu rehabilitieren, nie und nimmer aber selbst Ambitionen vor Europa geltend machen. Italien könne nicht zugeben, daß Griechenland Ansprüche geltend mache, die sich nicht mit den italienischen vertrügen.

Zaimis bei König Konstantin.

§ Bern, 2. Sept. (WTB.) Der „Matin" meldet aus Athen: Der König empfing vorgestern Zaimis, nachdem dieser vorher eine Unterredung mit Venizelos gehabt hatte. Aus Gesundheitsrücksichten empfing der König nur Zaimis.

Sturm an der französischen Küste.

§ Bern, 2. Sept. (WTB.) Die „Humanité" meldet: In Sables d'Olonne wurden 2 Fischkutter im Sturm gegen die Küste geworfen und zerschellt. Die Besatzungen wurden gerettet. In Havre wütete der Sturm mit solcher Heftigkeit, daß die Schiffe nicht einfahren konnten. Durch Flutwellen wurde der Hafendamm an mehreren Orten beschädigt.

* Bern, 2. Sept. (WTB.) Nach einer Meldung des „Matin" haben Boulogne und Umgebung schwer unter dem letzten Unwetter gelitten. In Epernay und Dijon ist die noch nicht eingebrachte Ernte teilweise vernichtet worden. — Der Fischdampfer „Fantasque" hat bei den Wallfisch-Inseln Schiffbruch gelitten. 20 Mann sind umgekommen. Im Hafen von La Rochelle wurde der Viermaster „Quevilly" durch Sturm beschädigt, desgleichen bei Havre der norwegische Dampfer „Tunge". Die Mannschaft rettete sich auf St. Andre. Das Schiff ist bald nachher gesunken. Es hatte verschiedene Waren an Bord. — Auf der Höhe von Chateau d'If vor dem Hafen von Marseille ist das Paketboot „Felix Touache" mit 33 Passagieren von Algier zurückkehrend, mit dem englischen Transportdampfer „Crosby Hall" zusammengestoßen. Der Bug des Paketbootes wurde zertrümmert. Die „Crosby Hall" hatte ein Leck und mußte zwecks Ausbesserns ins Trockendock geschleppt werden.

Erdbeben in Indien.

§ Bern, 2. Sept. (WTB.) Der „Temps" meldet aus Bombay: In Nordindien hat ein sehr heftiges Erdbeben stattgefunden. Der Hauptstoß dauerte ¼ Minute. Er wurde in Simla, Delhi u. Lucknow verspürt. In diesen 3 Städten ist der Schaden wenig bedeutend.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tonnert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Geilfers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim Worms.

Durch frühzeitige Einkäufe allergrössten Stils
sind unsere Läger trotz der grossen Knappheit noch in fast allen Abteilungen meines Spezial-Geschäftes gut assortiert und ein sehr grosser Teil der Waren
ohne Bezugschein
käuflich.
Grosse Eingänge von Herbst-Neuheiten.
Bitte um Beachtung meiner Auslagen.
Fuhrländer
Grösstes u. leistungsfähigstes Spezial-Geschäft für Damen- und Kinder-Bekleidung in Worms. 4050

Grummetgras-Versteigerung.
Mittwoch den 6. September d. J., nachmittags 1 Uhr, soll in dem Gemeindehause zu Gimbsheim das Grummetgras von den rechtsseitigen Durchstichvorlandswiesen und der Wiese am Gimbsheimer Loch, losweise versteigert werden.
Worms, den 26. August 1916.
Großherzogliches Wasserbauamt Worms.
Becker. 4047

Hof Schleiersbach Post Fränk.-Crumbach, Odw., beliebt. Landaufenth. Prosp. d. H. Böhm.

Kaffee Ernst Ludwig
Täglich, Nachmittags — Abends
Künstler-Konzerte
von erstklassigem 19266
Wiener Künstler-Trio.

Hof-photograph Fritz Müller Worms Siegfriedstr. 36
Vergrösserungen nach jedem Bilde. Sonntags den ganzen Tag geöffnet. 19160

Der deutsche Fussballmeister!
1909/10. 19280
Karlsruher Fussballverein
1. Mannschaft, spielt morgen Nachmittag um 4 Uhr auf dem
Alemannia-Sportplatz.

„Photo-Artikel" (Film) Photohaus Worms, Hardtg. 1.

Das Ende der gefürchteten Waschtage!
Der ges. geschützte Waschapparat
„So-Wasch"
liefert fertige Wäsche in wenigen Minuten.
Nur heiss Wasser und gewöhnliche Waschseife sind erforderlich!
50 Prozent Seifen-Ersparnis!
„So-Wasch" ist der beste Wasch-Apparat
„So-Wasch" ist der leistungsfähigste Wasch-Apparat
„So-Wasch" ist der kleinste Wasch-Apparat
„So-Wasch" ist der leichteste Wasch-Apparat.
Verletzung der Wäschestücke — auch der feinsten Gewebe, Spitzen, Gardinen usw. ist vollständig ausgeschlossen.
Preis des Apparates in Zink nur Mk. 9.—.
Gebrauchsanweisung auf Wunsch kostenlos.
E. F. Richter Frankfurt a. M.
Gartenstrasse 34 II. 19215

Zahle 19868
höchste Preise für abgetragene u. zerrissene Schuhe. Postkarten S. Pehm, nur Speyererstr. 33.

Molz & Forbach G. m. b. H.
Schirme — Stöcke Handschuhe
MOLZ. Hand-Schuhe SCHIRME
Reparaturen in eigenen Werkstätten im Hause
Obermarkt 18.

Mia May
3 Namen von Weltruf!!
Heute Eröffnung der Saison mit dem ersten Film der Mia May-Serie 1916/17.
Mia May der gefeierte Stern der Film-Kunst und Max Landa der beliebte Darsteller.
Max Landa. Joe May.
spielen die Hauptrollen in dem von dem bekannten Joe May verfassten u. inszenierten Riesen-Filmwerk
Nur Lichtspiel-Haus
5 Akte Nebel und Sonne 5 Akte
4000 Herrliches Drama von überwältigender Wirkung! Spieldauer über 2 Stunden!
Eine grosse Aktualität!
Die glückliche Heimkehr des ersten Handels-U-Bootes „Deutschland" in Bremen am 25. August 1916.
Nur Lichtspiel-Haus

Absatz-Ferkel
v. best. Zucht, schnellwüchsige Edelrasse, langgestreckte, breitbuckl. Tiere, die besten zur Zucht u. Schnellmast. Sehr gute Fresser. Fernsprech. 19135
ca. 6—8 wöchige 22 bis 28 ℳ
„ 8—10 „ 28 „ 31 „
„ 10—12 „ 34 „ 40 „
„ 12—15 „ 40 „ 50 „
Läufer 1.70 ℳ per Pfd. ab hier. Für la Schweine lebende Ank. Garantie. Nachnahmeversand. Bahnstation genau angeben.
Fr. Jos. Hochmann, Eberstadt b. D., „Schweizerhaus" Fernruf 2.

2 Einlegschweine u. Hasen zu verkaufen
W. Pfüllingheim
19267 Landgrafenstraße 9.

40 Stück
Ferkel
4—6 Wochen alt, haben abzugeben
Wilhelm u. Jakob
Ochs, Blödesheim

Zeichnungen auf die

5% 5. Kriegsanleihe und die

4½%, Reichsschatzanweisungen

nehmen wir **spesenfrei** entgegen.

Städtische Sparkasse Worms.
Vereinsbank Worms E. G. m. b. H.
Filiale der Pfälzischen Bank.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.
Bezirkssparkasse für die Landgemeinden des Kreises Worms.

4065

Möbel-Haus **E. Scheiering** Inhaber: Ignatz Ziegellaub
Worms, Ludwigsplatz 1 Telefon 331.
Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet.

Mein reichhaltiges Lager hat hinsichtlich der grossen Auswahl in allen Schattierungen von gediegenen und praktischen Möbeln jeder Geschmacksrichtung stets Rechnung getragen.
Auch hat das meinem Geschäfte zu Grunde gelegte Prinzip — fachmännische Bedienung neben **billigen Preisen** — von jeher die grösste Beachtung gefunden und kann ich mit Genugtuung feststellen, dass dieses Prinzip mir meinen Kundenkreis bedeutend erweitert und gesichert hat.
Um diesem Grundsatze in noch gesteigertem Masse gerecht zu werden, habe ich mich bemüht, mein Lager zu erweitern u. die Preise ohne Rücksicht auf die durch die gegebenen Verhältnisse allenthalben aufgekommene Teurung, denkbar niedrig zu halten. Auch hinsichtlich von Zahlungserleichterung bin ich bestrebt, den Wünschen der P. T. Kundschaft entgegen zu kommen und bin gerne gewillt, bei Kassakäufen **statt Bargeld, Deutsche Reichsanleihe zum vollen Wert von 100%, in Zahlung zu nehmen.**

Speise-Zimmer Eiche und Nussbaum.
Schlaf-Zimmer In dunkel und hell Eiche, Birke, Kirschbaum, Nussbaum, Mahagoni, sowie weiss emailliert
Herren-Zimmer in mannigfachster Variation.
Küchen Pitch-Pine und lackiert in modernster Ausführung.
Sitzmöbel in Gobelin, Moquette und Plüsch.
Einzelne Möbelstücke wie Büfetts, Vertikows, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Küchenschränke, Waschkommoden etc.
Komplette Betten.

„Die schwarze Prinzessin“. Die schwarze Ananaserdbeere aus Vierlanden. Aufsehen erregende Erdbeer-Neuheit. Der Familie des König Albert angehörend. Die fruchtbarste Erdbeere der Jetztzeit. Hält, von aller Welt bewundert, einen Siegeszug durch die Länder, jeden Markt sich im Sturm erobernd. Die Pflanze macht bis 14 mit Riesenfrüchten überladene Fruchtstengel. Ein Quartier von Dreiviertel Morgen gab jeden Tag drei Zentner Erdbeeren, festfleischige, zuckersüsse, köstlich aromatische Früchte zum Teil von einer Grösse, dass man dreimal zubeissen muss, ehe man sie bewältigt. Die schwarze Farbe, das lange Transporte u. nasse Witterung aushaltende feste Fleisch, die ungeheure Fruchtbarkeit wird die „schwarze König Albert“ bald zur begehrtesten aller Erdbeersorten machen besonders seitens der Marktgärtner, die Massenerträge, Transportfestigkeit, raschen Absatz von einer neuen Erdbeersorte verlangen. Wo auch die „schwarze Ananas“ auf dem Markte ausgestellt wurde, alles griff nur nach ihr und sie war überall sofort ausverkauft. — Die schwarze König Albert ist ein Findling, ein Findelkind; niemand weiss recht, wer ihre Eltern sind, sie war, wie vom Himmel gefallen, plötzlich da, diese schwarze Prinzessin auf dem Felde der Vierländer Erdbeergärtner, zu deren grösster Verwunderung, und die Vierländer nahmen sich dieser Neugeborenen herzlichst an, hegten sie und pflegten sie, und man steht jetzt voll Verwunderung vor diesem schwarzen Königskinde, dieser schwarzen Ananas, die bald durch ihre enormen Erträge den ganzen Erdbeerbau beherrschen wird. — 12 Pflanzen Mk. 1.75 — 25 Pflanzen Mk. 3.—, 50 Pflanzen Mk. 5.—, 100 Pflanzen Mk. 9.—, 200 Pflanzen Mk. 14.—, 1000 Pflanzen Mk. 45.— Die Aufträge werden der Reihe nach in der sie einlaufen, ausgeführt, soweit, wie das beschränkte Pflanzenmaterial, da Neuheit, zulässt. Verbindlich ist dieses Angebot bis 15. Sept. **Blumengärtnereien Peter-seim-Erfurt. Lieferanten für Se. Majestät den Deutschen Kaiser.** Dieses Jahr sehr billig: Gemüse-Sämereien, Obstbäume, Rosen, Blumenzwiebeln. Hauptkatalog umsonst. Schwarze Stiefmütterchen, schwarze Malven, schwarze Barbatusnelken, alle in tiefstem Schwarz, Paket Samen 35 Pf., müssen jetzt ausgesät werden. Ferner müssen jetzt die 9 Wintergemüse ausgesät werden. Die 9 Wintergemüse, wenn jetzt ausgesät, füllen Herbst und Winter Küche und Keller mit Gemüse, versorgen Euch, wie aus einer unerschöpflichen Vorratskammer, die langen Wintermonate hindurch unausgesetzt mit: Spinat, Rapünzchen, Speise-Herbstrüben, Winterkrauskohl, Wirsing, Rotkraut, Weisskraut, Petersilie, Schwarzwurzel, Kohlrabi, Radies, Rettich, Petersilienwurzel, Wintersalat, Speisemöhren, Winterheckezwiebeln, ein Paket Saat 35 Pf., 10 Pakete M. 3.—, 20 Pakete M. 4.50, sie müssen jedoch jetzt ausgesät werden.

In den letzten schweren Kämpfen erlitt nach fast zweijähriger treuester Pflichterfüllung am 29. August den Heldentod in einem Feldlazarett in seinem 25. Lebensjahre unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Onkel und Vetter

Theodor Joseph

Gefreiter im Res.-Inf.-Regiment Nr. 87, 7. Komp. Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille.

Worms, Würzburg, New-York, 2. September 1916. 4054

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Max Joseph u. Frau Julie geb. Frank.

Freundliche Einladung zu den
Christl. Vorträgen
des Herrn Rektor **Trappmann aus Barmen** im Kasino-Saal Hardtgasse, hier, die in der Zeit vom 3.—10. September abgehalten werden. Jedermann ist herzlich willkommen. Erster Vortrag beginnt **Sonntag nachmittag** um ½5 Uhr. An den Wochentagen finden die Vorträge abends um ½9 Uhr statt.
Eintritt frei. 19169

Kaffee Odeon Tägl. nachm. und abends: **Künstler-Konzert**

Lebendes Geflügel
Im neuen **Städt. Schlachthof** findet von heute Mittag
2 Uhr
ab der Verkauf von
gemästeten Suppenhühnern und jungen Hahnen
statt. 19256

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms**, Hardtg. 1

Kaffee Weiss
Von Heute ab **jeden Samstag u. Sonntag** 19243
Künstler-Konzert.
Auserlesene Programme.

Vergrösserungen nach jedem Bilde Hofphot. Füller, Hardtg. 1

„U-Deutschland“ in Worms eingelaufen.
Die Aufnahmen vom Einlaufen des U.-Deutschland und den damit verbundenen Feierlichkeiten in Bremen gelangen ab heute zur Vorführung.
Niemand versäume diesen hochakt. Film.
Die Schicksalsstunde auf Schloss Svaneskjöld
Kriminalistisches Schauspiel in 3 Akten.
Max und seine 2 Frauen
Das entzückendste Lustspiel der Gegenwart **in einem Vorspiel und 3 Akten.** — In den Hauptrollen **Max Pallenberg**, der beliebte Künstler und die gern gesehene **Mizzi Paris.**
Sie versäumen viel wenn sie sich dieses herrl. Programm nicht ansehen.
Allein-Aufführungsrecht nur im
Kaiser-Kino
Kaiser-Wilhelmstr. 22,2. 4062

Zwetschen frisch gebrochen, billigst. (19257 **C. Uhrig**, Hint. Ziegelofen 1

5 la. **Milchziegen** u. 1 **Zuchtbock** zu verk. Lindwurmgasse 10. 19249

Zwetschen Einmach- u. Latwergzwetschen schöne Ware billigst bei **H. L. Trouser** Speyererstr. 81, Tel. 383

Getragener Jünglings-Ueberzieher zu verkaufen 19244 Steinstraße 41.

Zu verkaufen sofort **Bettstelle und Kinderstuhl.** 19259 Obermarkt 9, 3 St.

Hies. Weingroßhandlung sucht zum 1. Oktober oder früher einen tüchtigen, militärfreien (auch Kriegsinvalide)
Buchhalter
der mit allen Kontorarbeiten gründl. vertraut ist, in dauernde Stellung. Bewerber, die ähnliche Stellungen schon innehatten, wollen Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen richten unter „B. 928“ an die Wormser Ztg. 19263

Jüngeres Fräulein welches die Handelsschule besuchte, sucht Anfangsstelle auf Büro. Angebote u. R. 429 an die Wormser Zeitung. (19228

Fräulein sucht Stellung als Haushälterin zum 15. Okt. Gute Empfehlungen vorhanden. Angebote u. W. 429 an die W. Z. (19247

Junges Mädchen vom Lande findet gute Stelle. Angebote unter S 429 an die Wormser Zeitung. 19245

Lehrmädchen aus guter Familie gesucht. **Geschw. Grünebaum.** 4051

Kl. 3 Z.-Woh. Hinterh. a. Leute a. 1. Okt. zu verm. Hagenstraße 29. 19261

Großes Zimmer, Küche u. Zubeh. Koch- u. Leuchtg. a. einz. Pers. a. 1. Okt. zu v. Maximilianstr. 6. 19250

Schön möbl. Zimmer sof. zu verm. Luisenstr. 6, 2 Stags.

Wormser Zeitung

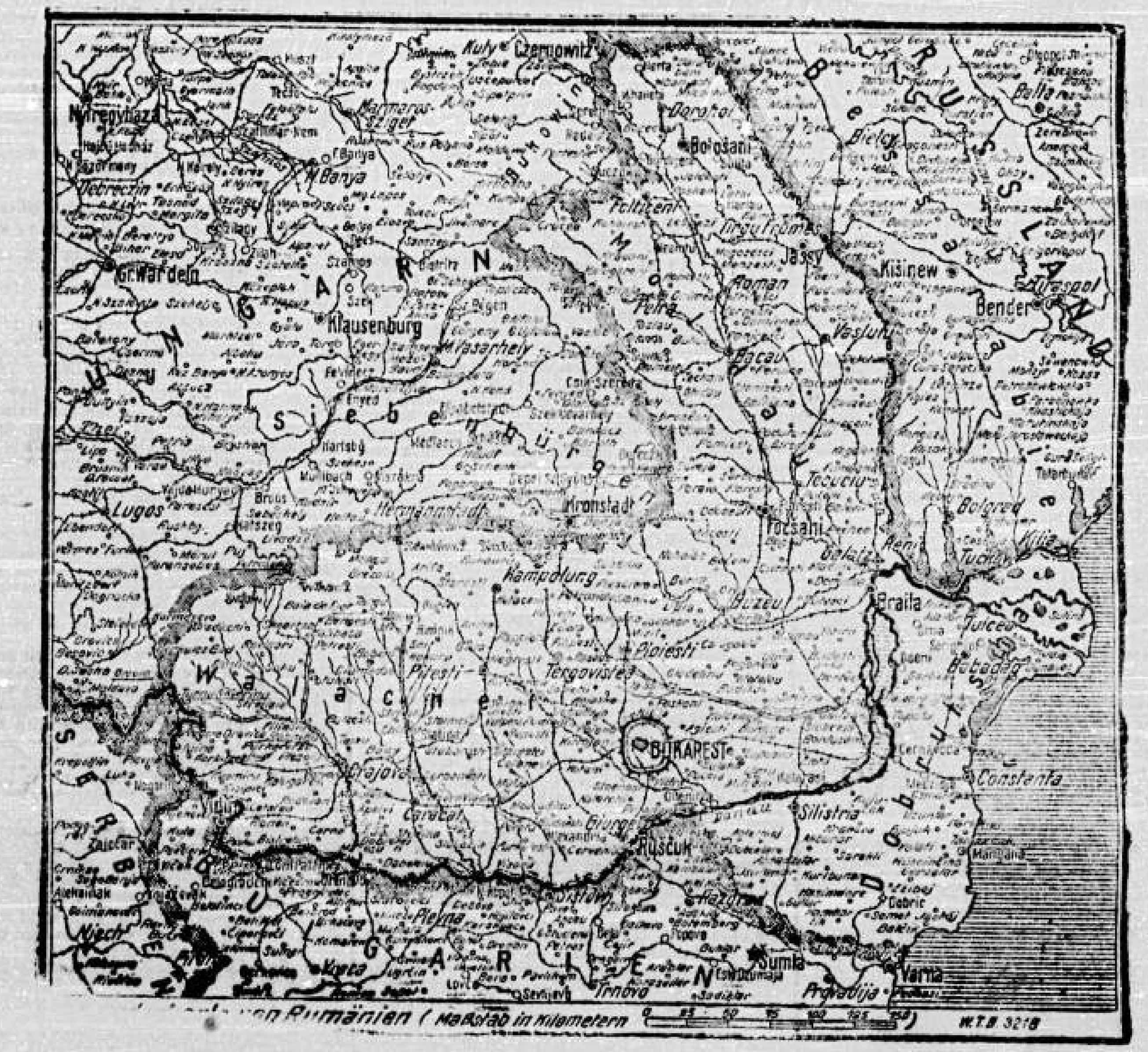
Ausgaben Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags (die Frühausgabe. Dazu gratis: Unterhaltungsblatt „Inglasland“ (Montags, Mittwochs und Freitags), sowie „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen“ (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche“ (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Für Postbestellungen monatl. M. 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — **Abendblatt** — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, ebenso Konkurs oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 448 — **Samstag den 2. September 1916** — **141. Jahrgang**

Diese Abendnummer umfaßt 8 Seiten



...von Rumänien (Maßstab in Kilometern) W.T.B. 3218

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Auskunft und Fürsorgestellen für Lungenkranke.

Die auf Mittwoch den 6. September 1916, vormittags 10½—11½ Uhr, anberaumte Sprechstunde für Lungenkranke findet anstatt im Gemeindehause im Saale der Kleinkinderschule zu Osthofen statt.

Wir bringen dies unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 26. August 1916 Wormser Zeitung Nr. 438, Abendblatt vom 28. August 1916 zur öffentlichen Kenntnis.

Worms, den 31. August 1916.

Großherzogliches Kreisamt Worms
J. V.: Weber.

Bekanntmachung. Vom 30. August 1916.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 27. August 1916 wird auf Grund der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September/4. November 1915 weiter bestimmt, daß unreife Aepfel, einerlei, ob sie durch Sturm oder andere Einflüsse abfallen oder ob sie gepflückt werden, als Fallobst behandelt werden.

Der dem Erzeuger zu zahlende Verkaufspreis für Fallapfel darf 5 ℳ für den Zentner (50 Kilogramm) nicht überschreiten.

Darmstadt, 30. August 1916.

Großh. Ministerium des Innern
v. Hombergk.

Bekanntmachung über die Abgabe von Flaschenspiritus.

Die Spiritus-Zentrale ist ermächtigt worden, statt der bisherigen 25 Hundertteile vom 1. September 1916 an 40 Hundertteile des früheren Verbrauchs an vollständig vergälltem Branntwein für häusliche Zwecke (Flaschenspiritus) in den Verkehr zu bringen. Bis zu 30 Hundertteilen sind zu dem bisherigen Preise von 0.55 Mark für das Liter gegen Bezugsmarken, die von den Gemeindeverwaltungen ausgegeben werden, zu liefern, während der Rest bis zu 10 Hundertteilen zu dem gleichfalls unverändert gebliebenen höheren Preise von 1.50 Mark für das Liter verkauft werden darf.

Die übrigen in der Bekanntmachung vom 12. Mai 1916 („Deutscher Reichsanzeiger“ vom 26. Mai 1916 Nr. 24) enthaltenen Bestimmungen werden durch vorstehende Anordnung nicht berührt.

Berlin, den 15. August 1916.

Reichsbranntweinstelle
J. V.: Steinkopff.

Eine Unterredung mit Generalissimus Savow.

* Berlin, im Sept. 1916.

(Z.) Aus Wien wird uns geschrieben: Generalleutnant Savow, der Sieger von Kirkilisse und Lüle Burgas, der kurz vor der rumänischen Kriegserklärung einige Tage in Wien weilte, brachte im Laufe einer mir gewährten Unterredung seine Anschauung über Rumäniens Haltung und militärischen Verhältnisse in den folgenden interessanten Ausführungen zum Ausdruck:

„Wir wissen es, und der rumänische Generalstab muß es um so mehr wissen, daß die strategische Lage Rumäniens an sich, ohne andere später zu erörternde Umstände, keine günstige ist. Die Grenzen sind langgestreckt u. für jeden Einfall offen. Die Zentralmächte infolge ihrer geographischen Lage können von mehreren Seiten gleichzeitig den Angriff einleiten und konzentrisch wirken. Ein Angriff, gleichzeitig angesetzt von Norden, Westen und Süden in dieses langgestreckte Gebiet könnte das ganze Heer, das sich so von mehreren Seiten gleichzeitig bedroht sieht, in dem Falle, wenn nur an irgend einer Front eine Niederlage eintritt, in katastrophale Lage bringen. Doch das ist vielleicht nicht die Hauptsache, denn wenn dieser Umstand auch strategisch ungünstig ist, für die Angreifer Vorteile und für die Verteidiger gewiß Nachteile in sich birgt, ist noch ein viel schwerwiegenderer Umstand da, der nicht unbekannt ist, und so natürlicherweise auch die Hauptsorge des rumänischen Generalstabes bilden muß. Das ist die Frage der Munitionsversorgung. Rumänien ist von den Zentralmächten in dieser Hinsicht vollkommen abhängig. Während der Friedenszeit lehnte sich Rumänien in Erkenntnis seiner wahren Interessen an Oesterreich-Ungarn und Deutschland an, und so waren auch seine militärischen Vorkehrungen auf ein Zusammenwirken mit den Zentralmächten berechnet. Die Bewaffnung der Infanterie erfolgte mit Mannlicher-Gewehren aus Oesterreich, die dazu gehörige Munition, und ich muß betonen, eine Munition, die nur in Oesterreich und Deutschland hergestellt wird, wurde ebenfalls aus Oesterreich bezogen. Das Artilleriematerial ist bekanntlich ebenfalls deutschen Ursprungs mit geringen Ausnahmen. Die Armee besitzt ein Schnellfeuergeschütz, System Krupp, Modell 1904, weiter ein leichteres Geschütz für die reitende Batterie, ebenfalls System Krupp, Modell 1908. Die alte Feldhaubitze von 12 Ztm. ist System Krupp aus dem Jahre 1901, die neue Schnellfeuerhaubitze ist System Krupp 1912. Die gesamte Artilleriemunition wurde für die Kruppschen Geschütze natürlicherweise aus Deutschland bezogen. Es sind Spezialgeschosse, die kein anderer Staat erzeugt, und die ähnliche Munition, die von dem Vierverband geliefert wird oder noch geliefert werden könnte, ist in keiner Hinsicht gleichwertig. Was das vorhandene Material aber anbelangt, so ist dieses absolut nicht hinreichend, im allerbesten Falle kann Rumänien 1000 Schuß pro Geschütz besitzen. Die Erfahrungen dieses Feldzuges aber lehren uns, daß der Bedarf an Artilleriemunition ins Ungeheuerliche gestiegen ist und im Durchschnitt 2000 Schuß pro Monat und Geschütz beträgt. Es ist ausgeschlossen, daß Rumänien diesen Bedarf an Munition im Wege des Vierverbands decken kann. Mit gleichwertigem Geschoßmaterial gewiß nicht. Und es ist fraglich, ob es auch die nötige minderwertige Munition erhalten könnte. Diese Munitionsnöte Rumäniens sind mir wohlbekannt, und so sehe ich die Ereignisse in Rumänien ganz zuversichtlich an . . . Sollte Rumänien trotzdem den Fehler begehen, in den Krieg einzutreten, so würden sich die katastrophalen Folgen der Munitionslosigkeit binnen zwei Monaten zeigen. Wie sich übrigens Bulgarien hält und sich jeder Eventualität gewachsen fühlt, kann man aus den Ereignissen der letzten Tage am besten beobachten. Ich meine die Offensive an der mazedonischen Front. Bulgarien hat die Offensive ergriffen, Florina genommen und setzt seinen energischen Vormarsch in südöstlicher Richtung gegen Vodena fort. Die Lage der Sarrailarmee wird dadurch beim Doiransee nicht besonders günstig. So reiht sich zu den Erfolgen an den anderen Fronten auch dieser Erfolg an, und dadurch gestaltet sich die Lage der Zentralmächte noch bedeutend günstiger. . .“

Eine interessante Episode erwähnt der Generalissimus, als wir über den Feldzug Rußlands gegen Oesterreich sprachen und die anfänglichen Erfolge der russischen Armee, die sie bis zum Festungsbereich von Krakau brachten, erörterten. Generalissimus Savow war nämlich ein Schüler der Petersburger Kriegsschule und bekam bei der Schlußprüfung die Aufgabe, mit einer Armee von 3 Korps nach Krakau vorzustoßen und die Festung zu belagern. Ein Jahr später bekam zufälligerweise Radko Dimitriew dieselbe Aufgabe. Er bat seinen älteren Kameraden Savow, er möge ihm bei der Lösung der Aufgabe auf Grund seiner vorjährigen Erfahrungen behilflich sein. Der Generalissimus schloß lachend mit diesen Worten seine Erzählung: „Radko Dimitriew dachte damals nicht, daß er einst als russischer Heerführer Gelegenheit haben würde, das Problem seiner Prüfungsaufgabe praktisch zu versuchen. Auf dem Papier hat er sie gelöst, aber die Praxis deckt sich, Gott sei Dank, nicht immer mit der Theorie.“

Dr. Stephan Steiner.

Erste Kämpfe mit den rumänischen Vortruppen.

Von einem alten Offizier.

Z. Die Kämpfe mit den rumänischen Grenzschutz- und Vortruppen haben ihren Fortgang genommen. Die Absicht der Rumänen ist die Eroberung Siebenbürgens und damit ist für ihre Kriegsführung von Anfang an die Offensive vorgezeichnet. Sie ist auch durch den engen Anschluß an das russische Heer geboten.

Rußland hat trotz seiner bisherigen Mißerfolge und der dabei erlittenen schweren Verluste noch lange nicht den Gedanken an eine Fortsetzung seiner großen Offensive aufgegeben, und auch die jetzige Kampfespause, die auf der Ostfront entstanden ist, kann nur noch als ein Zeitraum der Vorbereitung für neue Angriffe betrachtet werden. Offenbar wollte die russische Heeresleitung auf die Vollendung des rumänischen Aufmarsches warten, um dann mit vereinten Kräften die Offensive von neuem zu ergreifen. Die Heranziehung des rumänischen Heeres an den Südflügel der Heeresgruppe Brussilow war sowohl durch die örtlichen Verhältnisse, wie durch die strategischen Erwägungen geboten. In örtlicher Hinsicht konnte die Versammlung des rumänischen Heeres an der eigenen Landesgrenze erfolgen, ohne daß sie besonders zeitraubender Eisenbahntransporte erfordert hätte, die notwendig gewesen wären, wenn es z. B. zur Verstärkung der alten Front zwischen Dnjestr und Pruth herangezogen worden wäre. Strategische Rücksichten ließen das Eingreifen der Rumänen wünschenswert erscheinen, weil gerade in der letzten Zeit die Mittelmächte in der Südbukowina eine erfolgreiche Offensive unternommen und in deren Verlauf den Russen wichtige Hochstellungen entrissen hatten. Noch vor kurzem ist von deutschen Truppen der Berg Kukul nordwestlich von Zabie erstürmt worden. Dieses erfolgreiche Vorgehen bedrohte die russische linke Flanke empfindlich. Das Eingreifen der Rumänen unmittelbar südlich der Bukowina sollte dem dort hart bedrängten russischen Südflügel eine Entlastung schaffen. So vereinigten sich [illegible] rumänischen Absichten mit den russi[illegible] entsprang die rumänische Offensi[illegible]gen.

Der rumänische Vormarsch wird [illegible] Gestaltung der siebenbürgischen Grenze [illegible]leichtert. Sie bildet einen mit [illegible] Osten vorspringenden scharfen Bogen, der umfassenden Angriffen ausgesetzt ist. Die Rumänen haben diesen Vorteil auch sofort ausgenutzt, indem sie sowohl von Osten her gegen das Gyergyo-Gebirge, südlich der Bukowina, wie auch von Süden über das Transilvanische Gebirge gegen die Linie Hermannstadt-Kronstadt vorgingen. Bei der großen Ausdehnung der politischen Grenze, die von Dona-Watra bis zur Donau 600 Km. beträgt, war es den Oesterreichern naturgemäß nicht möglich, den angreifenden Rumänen an allen Stellen mit starken Kräften entgegenzutreten. Darin liegt eben der Vorteil des Angreifers, daß er an einer von ihm selbst gewählten Stelle unbemerkt stärkere Kräfte versammeln und dann mit ihnen überraschend vorstoßen kann.

Unter diesen Umständen hatte sich die österr. Heeresleitung von Anfang an entschlossen, sich auf der weit ausgedehnten politischen Grenzlinie nicht auf einen hartnäckigen Kampf einzulassen, sondern sich planmäßig auf die kürzere direkte Verbindungslinie zwischen den beiden äußeren Flügelpunkten, also gewissermaßen auf die Sehne des Bogens zurückzuziehen, die nur eine Ausdehnung von 306 Km. hat. Damit war zwar die Preisgebung des äußersten Siebenbürgischen Gebietes verbunden: aber dieser Nachteil mußte aus militärischen Erwägungen eben in Kauf genommen werden.

Ganz ähnliche Erwägungen hatten auch z. B. zur Räumung einiger taktischer ungünstig gelegenen Geländeteile an der italienischen Grenze geführt. Diese Maßnahme hatte sich dort vorzüglich bewährt. Wie damals die Italiener, so werden auch jetzt die Rumänen mit ihren großen Erfolgen berichten und die Ententepresse wird das Eindringen nach Siebenbürgen gewaltig aufbauschen. Der wohlfeile Ruhm freiwillig geräumte Gegenden zu besetzen, soll unseren Feinden ruhig überlassen bleiben. Sie werden bei weiterem Vorgehen bald an die eigentlichen Hauptkampfstellungen der österr.-ungar. Truppen kommen. Dann wird es ihnen hoffentlich ähnlich ergehen, wie z. B. den Italienern bei ihren vergeblichen Angriffen an der Südfront.

Der Krieg.

Einunddreißig Kriegserklärungen.

1.	Oesterreich—Serbien	28.	Juli	1914
2.	Deutschland—Rußland	1.	August	1914
3.	Deutschland—Frankreich	3.	August	1914
4.	Belgien—Deutschland	3.	August	1914
5.	England—Deutschland	5.	August	1914
6.	Montenegro—Oesterreich	5.	August	1914
7.	Deutschland—Serbien	6.	August	1914
8.	Oesterreich—Rußland	6.	August	1914
9.	Deutschland—Montenegro	6.	August	1914
10.	Frankreich—Oesterreich	12.	August	1914
11.	England—Oesterreich	12.	August	1914
12.	Japan—Deutschland	23.	August	1914
13.	Oesterreich—Japan	25.	August	1914
14.	Oesterreich—Belgien	28.	August	1914
15.	Türkei—Rußland	2.	November	1914
16.	Türkei—Frankreich	6.	November	1914
17.	Türkei—England	6.	November	1914
18.	Türkei—Belgien	7.	November	1914
19.	Italien—Oesterreich	23.	Mai	1915
20.	Türkei—Italien	21.	August	1915
21.	Bulgarien—Serbien	14.	Oktober	1915
22.	Frankreich—Bulgarien	16.	Oktober	1915
23.	England—Bulgarien	16.	Oktober	1915
24.	Italien—Bulgarien	17.	Oktober	1915
25.	Rußland—Bulgarien	22.	Oktober	1915
26.	Deutschland—Portugal	9.	März	1916
27.	Italien—Deutschland	27.	August	1916
28.	Rumänien—Oesterreich	27.	August	1916
29.	Deutschland—Rumänien	28.	August	1916
30.	Türkei—Rumänien	31.	August	1916
31.	Bulgarien—Rumänien	1.	Sept.	1916

Die amerikanische Presse über die Heimkehr der „Deutschland“.

* New-York, 31. Aug. Die amerikanische Presse bespricht lebhaft die sichere Heimkehr der „Deutschland“ nach Bremen. Unter der Ueberschrift „Deutschlands Triumph“ schreibt „World“ in einem Leitartikel: „Die Ankunft der „Deutschland“ in Bremen vollendet eine Reise, die in ihrer neuen und kühnen Abenteuerlichkeit eine herrliche Seemannstat darstellt und ohne Gleichen in [illegible]

Geschichte der Seefahrt dasteht. Sie bildet eines der größten seesportlichen Ereignisse des Krieges. Diese Herausforderung der überlegenen Seemacht des Feindes durch die schwache Kraft und die Geschicklichkeit ihrer Durchführung können wohl bei Freund und Feind Begeisterung erwecken. An der auflauernden Kriegsmacht vorbei in Sicherheit nach Hause zu gelangen und die Netze und Fallen des Feindes, der über alle Bewegungen auf dem Laufenden war, zu vermeiden, das war eine schwere Probe, und der Erfolg, der erreicht worden ist, krönt die Anerkennung der seemännischen Tüchtigkeit des Kapitäns König und seiner Mannschaft. In den Händen der Deutschen ist das Unterseeboot in gleicher Weise ein Gegenstand des Vorwurfs und des Lobes geworden. Es ist angenehmer, bei seiner Entwicklung zum Unterwasser-Transportmittel zu verweilen, bei diesen Blockadebrecher, durch den eine im Krieg stehende Nation, deren Häfen abgesperrt sind, wieder Zutritt zu neutralen Ländern erlangen und ihren Handel fortführen kann. In der Anerkennung der entschlossenen Tat des Wagemutes ist die Welt voll von Bewunderung." Im „Brooklyn Eagle" heißt es: „Die Art, wie die „Deutschland" hier aufgenommen und behandelt worden ist, sollte deutlich zeigen, daß die amerik. Oeffentlichkeit Unterschiede zu machen weiß und allen Erscheinungen des Krieges gerecht wird, die nicht unmitelbar ihre Interessen und Rechte gefährden. Die allgemeine Anerkennung für die Tapferkeit und den Wagemut der „Deutschland" ist nirgends deutlicher zum Ausdruck gekommen als in Amerika."

Hindenburg.

* Rotterdam, 2. Sept. (DDP.) Der militärische Mitarbeiter der „Times" schreibt: „Hindenburg ist die vollendetste militärische Figur dieses Krieges."

Kitcheners Leiche.

* Lugano, 1. Sept. (TU.) Gemäß Erzählung einer mit englischen Regierungskreisen in Fühlung stehenden Persönlichkeit soll der Grund für das Angebot so auffallend großer Summen für das Auffinden der Leiche Lord Kitcheners der gewesen sein, daß Kitchener gewisse wichtige Dokumente bei sich getragen habe, als ihn der Tod erreichte, die die englische Regierung zum mindesten nicht in den Besitz der deutschen durch Auffischen seitens deutscher Fischer od. Seeleute gelangen lassen möchte. Welcher Art diese Dokumente gewesen sein können, läßt sich natürlich nur vermuten. Jedenfalls wird jetzt auch in englischen eingeweihten Kreisen die Regierungsversion vom Untergang Kitcheners an der schottischen Küste nicht mehr aufrecht gehalten. Man gibt dort in Gesprächen zu, daß Kitchener bei der Flotte Jellicoes war, und daß die engl. Schlachtflotte die Ostsee forcieren wollte, durch die Wachsamkeit der deutschen aber daran verhindert wurde.

Lloyd George.

§ Rotterdam, 1. Sept. Nach der „Times" kann Lloyd George infolge Erkrankung für einige Tage seine Regierungsgeschäfte nicht versorgen. Sein Zustand bessert sich jedoch bereits.

General Schostow, Generalstabschef der bulgarischen Armee †.

Die bulgarische Armee hat, wie gemeldet, einen schweren Verlust erlitten: Der Chef des Generalstabes der bulgarischen Armee, General Schostow, ist an einer Blinddarmerkrankung plötzlich gestorben. General Schostow war Militärattaché in Wien und Paris gewesen und nahm an der Friedenskonferenz in London 1913 teil. Er hat die Artillerie-

General Schostow, Generalstabschef der bulgarischen Armee †.

und Generalstabsakademie absolviert, war Generalstabchef der 3. Armee während des bulgarisch-türkischen Krieges und während des Krieges mit den Serben und Griechen. Nach dem Kriege wurde Schostow zum Chef der Reserveoffiziersschule, dann zum Brigadier in Küstendil und im Januar 1915 zum Komandanten der 3. Milodivision ernannt. Im Oktober v. Js. wurde er Chef des Generalstabes. Wenn sein Tod auch einen augenblicklichen Verlust für die bulgarische Armee bedeutet, so dürfte jetzt ein gleichwertiger Mann seine Stelle einnehmen.

„Eine königliche Orgie mit obligater Kriegserklärung" oder „der Tanz auf dem Vulkan".

* Wien, 2. Sept. (WTB.) „Pesti Hirlap" erhielt von einem Flüchtling, einem Ungarn, der in Bukarest eine angesehene Stellung inne hatte, folgende Einzelheiten über die dem Kronrat vorausgegangenen Begebenheiten. Am 26. August war in dem Palais, in dem der Kronrat abgehalten wurde, eine sehr lustige Gesellschaft beisammen, an der alle Minister und Entente-Diplomaten als Gäste des Königs teilnahmen. Von besonderer Lustigkeit war Bratianu. Die Meldung, daß der König nur auf Drohung zugestimmt habe, ist grundlos. Er mußte nicht lange gebeten werden, zumal die Königin (die bekanntlich ihre großen Schulden von England getilgt hielt, also nicht anderes als eine bezahlte englisch-russische Agentin, außerdem Engländerin von Geburt ist) die beste Helferin für die ententfreundliche Politik war. Während der Unterhaltung wurde viel getrunken, und das dauerte bis in die Morgenstunden. Daraus erklärt sich auch die Verschiebung des Kronrates von 10 Uhr früh bis 2 Uhr nachmittags. Der sorgsame Herr Bratianu wollte seinem Herrscher Gelegenheit geben, sich [illegible]. Der König, der während des ganzen Kronrates sehr verschlossen war, zog sich nach die[illegible]t, der nur 20 Minuten dauerte, zurück. Peter Carp begab sich nicht mehr in die Hauptstadt, sondern direkt auf sein Landgut. Die Königin fuhr in die Stadt und begrüßte die vor dem Palais demonstrierende Menge.

Vierverbandsmunition für Rumänien.

* Amsterdam, 2. Sept. (DDP.) Wie man aus London berichtet, haben die Verbandsmächte mit Rumänien Vereinbarungen getroffen über die Lieferung von Munition und über die Errichtung von Munitionsfabriken in Rumänien. Der Saloniki-Armee wird ein rumänisches Kontingent angegliedert, gebildet aus rumänischen Militärpflichtigen, die sich in den Ländern der Verbündeten aufhalten.

Der erste rumänische Heereslieferungsskandal.

* Budapest, 2. Sept. (Ctr Bln.) In Rumänien ist bereits die erste Skandalaffäre in die Oeffentlichkeit gedrungen. Die Dampfmühle Desteanu, die für die Armee Mehl zu liefern hatte, hat von dem ihr von der Heeresleitung übergebenen Getreidemengen größere Quantitäten für ihre eigenen Zwecke verwendet. Die Regierung hat deshalb die eigenen Vorräte der Mühle strafrechtlich beschlagnahmt.

Entente-Agitation gegen Bulgarien.

* Saloniki, 1. Sept. (WTB.) Es wurde ein Ausschuß gebildet, der an das Volk appelliert, sich den Alliierten anzuschließen, um die bulgarischen Unterdrücker vom griechischen Boden zu vertreiben. Es wurde eine Versammlung einberufen, um die Absichten des Ausschusses zu erklären. Die Rekrutierung von Freiwilligenbataillonen wird angeregt.

Die Deutschen in Italien.

§ Lugano, 1. Sept. In Florenz ist wieder eine Anzahl deutscher Firmen beschlagnahmt worden, so auch das „Hotel de la Ville."

„Die Pflicht Amerikas."

* New-York, 31. August. William Randolph Hearst sagt im „American": Der europäische Krieg kann in alle Ewigkeit verlängert werden, wenn die kämpfenden Staaten von den Verein. Staaten Waffen, Munition und Geld erhalten können, um ihre Bevölkerung hinzumorden. Wenn der Krieg so endlos fortgeführt wird, so wird völlige Verwüstung die Folge sein. Die europäischen Länder mit Geld zu versehen zur Fortsetzung der mörderischen Kriegführung, das ist nicht nur unmenschlich, sondern auch für unser Land unklug und gefährlich. Denn die Vernichtung und Erniedrigung der weißen Rasse macht die gelbe Gefahr immer bedrohlicher. Hearst erwähnt die Erklärungen hervorragender Engländer über eine drohende Zahlungsunfähigkeit und Revolution in England. Er hebt hervor, daß die Kriegslage heute nicht wesentlich von der vor einem Jahre verschieden sei, als England seine erste Anleihe in den Ver. Staaten unterbrachte. Er weist auf den kleinen Geländegewinn der Alliierten an der Westfront im Betrage von etwa 40 Quadratmeilen hin und stellt dem den deutschen Gewinn an der Ostfront im Betrage von 80 000 Quadratmeilen gegenüber. Hearst kommt zu dem Schlusse: „Es ist Pflicht Amerikas und des amerik. Volkes, den Friedensschluß zu fördern und nicht den Krieg."

Der Krieg im August.

Unsere Feinde, die das dritte Kriegsjahr begrüßt haben, als ob es ihnen unweigerlich den vollen Sieg bringen müsse, sind wieder einmal um manche Enttäuschung reicher. Den Monat August hatten sie sich als „Erntemonat" gedacht, aber wie ganz anders ist es gekommen! Der durchgreifende Erfolg der einheitlichen Offensive, von dem die Ententepresse sprach, als ob nichts ihn verhindern könne, ist bis heute ausgeblieben. Wohl haben die feindlichen Angriffe auf den Hauptfronten, in Galizien, an der Somme und am Isonzo zu nicht unerheblichen Teilerfolgen geführt, aber eine irgendwie entscheidende Wendung der Kriegslage ist dadurch nicht herbeigeführt worden. Es wurde das auch gelegentlich von feindlicher Seite zugestanden und damit sowohl die Bedeutung der deutschen Kampfleistungen wie die Tragweite der erwähnten Teilerfolge treffend gewürdigt. Erwähnt sei an eine Aeußerung des Pariser „Temps" vom 22. August, in der der französ. Regierung und Heeresleitung gewissermaßen zur Last gelegt wird:

„Daß Deutschland nach 25 Monaten des Krieges Stellungen noch im Lande des Gegners besetzt halte und verteidige, obgleich es vier Großmächten gegenüber stehe, die ihm an Menschenzahl und Rohstoffen überlegen seien u. außerdem über die Seeherrschaft verfügen".

Die in diesen Worten liegende Anerkennung, die natürlich in allererster Linie unseren mit unvergleichlicher Hingebungsfreudigkeit kämpfenden Truppen gebührt, dürfen wir uns wohl gefallen lassen. Wir dürfen sie verzeichnen als einen zuverlässigen Beweis, daß wir die nötige Kraft besitzen, um dem schweren Ansturm der Feinde auch ferner standhalten zu können.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht dürften unsere Feinde von dem „Erntemonat" recht wenig erfreut sein. Sichtbarlich hat Gott die fleißige Arbeit unserer Landleute, insbesondere der tapfer und stark die Männerarbeit verrichtenden Landfrauen gesegnet. Eine Brotgetreideernte, die um 100 Millionen Zentner größer ist als die vorjährige eine ungewöhnlich reiche Ernte an Hafer und Gerste, an Futtermitteln überhaupt hat der Behauptung, daß wir aus Mangel an den unentbehrlichen Nahrungsmitteln nicht durchhalten könnten, völlig den Boden entzogen. Selbst wenn, womit ja gerechnet werden muß, die Absperrung von dem neutralen Ausland noch weiter verschärft wird, werden wir allerdings unter Einschränkungen, denen sich aber jeder angesichts der schweren Notlage des Vaterlandes gern unterwirft, unser Auskommen haben. Auch der Schwierigkeiten, die der Mangel an gewissen Rohstoffen mit sich bringt, werden wir Herr zu werden wissen, wobei uns die Unterseehandelsschiffe, deren erstes durch seine kühne Fahrt unter Kapitän König den Ruhm des deutschen Namens erneut über den Erdball getragen hat, wertvolle Dienste leisten können.

Nach alledem bleibt nur ein wirklicher Erfolg auf feindlicher Seite, der Anschluß Rumäniens an den Vierverband. Aber wird nicht auch das eine Enttäuschung werden? Bei den Größenverhältnissen des Weltkrieges wird auch eine neue Streitmacht von ½ Million schwerlich eine ausschlaggebende Wirkung ausüben können. Wenn auch die Rumänen als frische Truppen in den Kampf eingreifen, so treffen sie bei uns auf kriegsgeübte, sturmerprobte Heere, die den schmählichen Vertragsbruch damit beantworten werden, daß sie dem neuen Gegner gebührend heimleuchten. Die Kriegserklärung Rumäniens hat auch sonst noch Wirkungen geäußert, mit denen unsere Gegner schwerlich gerechnet haben. Jeder Deutsche sieht jetzt, wie die Zahl unserer Gegner immer mehr wächst, wie der Ring, der uns die Kehle zuschnüren soll, immer stärker und gefahrdrohender wird. Diese Erkenntnis muß und wird dahin führen, daß es fortan keinen Streit mehr über Kampfmittel und Kampfziele gibt, und daß die Einigkeit als unwiderstehliche Stärke des deutschen Volkes wiedersteht, herrlich wie am ersten Tage, als Haß und Habsucht der Gegner über uns hereinbrachen.

Diese fest geschlossene, unerschütterliche Kraft des deutschen Volkes findet ihre stärkste und glücklichste Verkörperung in dem Manne, den uns der Kaiser nunmehr zum obersten Führer der Heere gegeben hat, auf daß der Kampf um Sein oder Nichtsein, in dem wir stehen, einen glücklichen Ausgang nehme. Der Name Hindenburg und die Kriegstaten des unvergleichlichen Mannes bürgen dafür, daß nichts ungetan bleibt, was dazu dienen kann, daß in den schweren Kämpfen, die uns gegen eine immer größer werdende Uebermacht bevorstehen, Deutschland und seine Verbündeten sich auch weiterhin siegreich behaupten bis zum endlichen ehrenvollen und gesegneten Frieden!

Worms und Vororte.

Worms, 2. September.

Das eiserne Kreuz.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde Valentin Rehn von Gimbsheim, im Inf.-Regt. 118, ausgezeichnet.

Der Wehrmann Georg Denschlag 2. aus Horchheim wurde für tapferes Verhalten vor dem Feind mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Er ist bereits Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille und liegt zur Zeit verwundet im Feldlazarett.

Der bereits mit der Tapferkeits-Medaille ausgezeichnete Unteroffizier Hans Winkler von Horchheim, Ref.-Inf.-Regt. 88, erhielt nunmehr auch das Eiserne Kreuz. Der Bruder desselben, Unteroffizier Fritz Winkler, bei den Gardepionieren, erhielt die Tapferkeits-Medaille.

Anbau von Winterraps auf Eichenschälwaldschlägen.

Von Prof. Dr. Borgmann.

Die gegenwärtige Witterung läßt es angezeigt erscheinen, nunmehr mit allen Kräften an die Aussaat von Winterraps auf Eichenschälwaldschlägen heranzugehen.

Die Aussaat erfolgt nach vorheriger Bodenverwundung — unter Ausschluß vergraster oder nasser Bodenstellen — mit starken eisernen Rechen, erforderlichenfalls mit einem dreizinkigen Karst, breitwürfig unter Verwendung von höchstens 8 Kg. Samen auf 1 Hektar. Die Aussaat wird leicht eingekratzt. Die Kosten der Bodenbearbeitung stellen sich bei dem einfachen, besonders auch von Frauen u. Kindern leicht zu bewerkstelligenden Verfahren auf etwa nur 20—30 Mk., diejenigen des Saatguts auf etwa 5 Mk., im Ganzen somit auf nicht mehr als 25—35, im Mittel 30 Mk. für 1 Hektar.

Dieser Aufwendung steht unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse des Waldbodens ein Ertrag von immerhin 25 Zentner Körner, 40 Zentner Stroh und 8 Zentner Schoten gegenüber. Mithin kann der Anbau in Ansehung der geringen Kosten bei recht befriedigendem Ertrag als durchaus vorteilhaft angesehen werden.

Der durch Humus in längerer Zeit angereicherte Waldboden, in dem selbst eine reichlichere, wenn nur lose angelagerte Steinbeimengung dem Anbauerfolg nicht hinderlich ist, ist der Entwicklung von Rapssaat, ohne daß es einer tiefergehenden Bodenlockerung oder Düngung bedarf, durchaus günstig.

Es ist bei der Auswahl der Anbauflächen darauf zu achten, daß mineralkräftige, etwas bindige Böden in milden Lagen ausgewählt werden, die zuvor einen gutwüchsigen und geschlossenen Eichenniederwaldbestand, besonders auch einen solchen von Edelkastanien getragen haben. Auf solchen Böden ist der Nachteil der Unkrautentwickelung nach dem erst kurz zuvor im Vorsommer erfolgten Abtrieb des Schälholzes noch gering.

Geeignete Standorte für den Rapsanbau dieser Art finden sich in größerer Zahl in dem Eichenschälwaldbesitz des Staates, der Gemeinden und Privaten besonders in Süd- und Westdeutschland (Altbayern, Pfalz, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen und in den preußischen Bezirken Hessen-Nassaus, der Rheinprovinz und Westfalens).

Die heutige Eichenschälwaldfläche dieser Bezirke beträgt noch immerhin 250,000 Hektar, von denen etwa 35,000 Hektar auf die diesjährigen Schläge gerechnet werden können, sodaß bei entsprechendem Zugreifen des Staates, der Gemeinden und besonders auch der Privaten im Klein-Waldbesitz eine beachtenswerte Fläche zum Anbau herangezogen werden könnte. Abgesehen von dem nur geringen Risiko des Anbaus, für den auf Antrag das Saatgut von dem Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin vorschußweise sogar kostenfrei geliefert werden kann, ist die Betreibung des Anbaus von größtem Interesse als wertvoller Beitrag zur Behebung der bestehenden Oelknappheit.

Insoweit der Anbau inzwischen noch nicht erfolgt sein sollte, wird derselbe nunmehr nach Kräften zu beschleunigen sein.

Das Saatgut kann, insoweit nicht in den einzelnen Landesteilen selbst Vorräte verfügbar sein sollten, durch alsbaldige Anmeldung von dem genannten Kriegsausschuß für Oele und Fette in Berlin zum Preise von 0,75 Mark für 1 Kilogramm unter genauer Angabe der Post- und Bahnstation bezogen werden.

Hinsichtlich der künftig dem Erzeuger zu Gute kommenden besonderen Vergünstigungen wird noch auf die Bestimmungen der „Bekanntmachung über den Verkehr mit Oelfrüchten und daraus gewonnenen Produkten vom 15. Juli 1915" (Reichs-Gesetzbl. S. 438) und der „Bekanntmachung zur Aenderung" derselben vom 26. Juli 1916" (Reichs-Gesetzbl. S. 595) hingewiesen. Hiernach dürfen von der Ernte zur Herstellung von Nahrungsmitteln in der Hauswirtschaft des Lieferungspflichtigen bis zu 30 Kilogramm einbehalten werden; außerdem werden dem Erzeuger auf je 100 Kilogramm abgelieferten Samen auf Antrag für den eigenen Bedarf bis zu 35 Kilogramm Oelkuchen zu Futterzwecken von der Bezugsvereinigung Deutscher Landwirte überwiesen.

Auf den in jeder Beziehung vorteilhaften, und aus vaterländischen Interessen in hohem Maße wünschenswerten Anbau von Winterraps auf Eichenschälwaldschlägen ist seitens des „Kriegsernährungsamts" durch ein an alle Bundesregierungen gerichtetes Schreiben vom 29. Juni 1916 B. 924 bezw. vom 24. Juli 1916 B. 10886 hingewiesen worden.

Auf die bezüglichen beiden Schreiben, zu denen von Seiten der beteiligten Bundesregierungen und Elsaß-Lothringens die erforderlichen weiteren Bekanntmachungen und Anweisungen ergangen sind, sei daher noch einmal besonders hingewiesen. Dieselben können auf Wunsch auch direkt vom „Kriegsernährungsamt" an Interessenten in Abschrift mitgeteilt werden, insoweit diese sich eingehender über die wirtschaftliche und organisatorische Seite des Rapsanbaus auf Eichenschälwaldschläge zu unterrichten wünschen.

* Eine Riesengurke hat Gärtner Rudolf Jung gezüchtet. Sie ist 82 Zentimeter lang und wiegt 5 Pfund 100 Gramm. Das seltene Gewächs ist im Schaufenster der Blumenhandlung Nagel am Obermarkt ausgestellt.

** Allgemein evangel.-protestantischer Missionsverein. Wenn nun unsere Kriegslage wieder verwickelter, unsere Kraftanspannung draußen und daheim größer und die Sorge allgemein drückender geworden ist, so daß unser Sinnen, Denken, Hoffen und Fürchten nur auf den Krieg gerichtet ist, mag manchem die Mission als eine Sache erscheinen, für welche er früher schon wenig und jetzt erst recht kein Interesse haben kann. Solchen wie allen alten Missionsfreunden ist der Besuch der Tagung des Allgemeinen evangel.-protest. Missionsvereins Sonntag, 3. Sept., morgens 9½ Uhr und nachm. 2 Uhr in der Bergkirche in Osthofen nur zu empfehlen, indem alle Darbietungen das Wort, das der deutsche Philosoph Schelling im Jahre 1830 angesichts der jungen Missionsarbeit sprach, auch in der gegenwärtigen Zeit bestätigen: „Das ist das Größte, was es jetzt auf Erden gibt." Selbst das ungewöhnliche und fremdartige Ereignis, daß bei dieser Missionstagung ein Vertreter des hessischen Ministeriums Herr Geh. Finanzrat Bastian angesichts der ernsten Lage unseres Reiches an die Missionsversammlung ein Wort über die 5. Kriegsanleihe richten will, bildet mit, den Ausspruch des deutschen Philosophen zu bekräftigen.

* Die Firma Mühlenwerke J. J. Knierim Nachfolger, G. m. b. H., Osthofen, zeichnete wie bei der 3. und 4. Kriegsanleihe, auf die 5. Kriegsanleihe wiederum 100 000 Mark.

* Sammlung für die Kriegsfürsorge. Von der Sammelstelle wird uns mitgeteilt, daß die mit dem Einsammeln der Gegenstände beauftragten Kinder noch vielfach auf Schwierigkeiten stoßen, indem sie immer wieder abgeschickt und auf später bestellt werden, weil die zum Einsammeln bestimmten Sachen nicht bereit liegen. An die gütigen Spender wird daher wiederholt die dringende Bitte gerichtet, die Sachen doch ja zum Abholen bereit zu machen, damit die unnötigen Gänge der Kinder vermieden werden.

H. B. So schreiben unsere Feldgrauen. Aus den dem Hessischen Volksschriftenverein in den letzten Tagen zugegangenen überaus zahlreichen Feldpostbriefen wollen wir nachstehend einzelne Stellen veröffentlichen, weil sie in geradezu ergreifender Weise den unsere Feldgrauen beseelenden Geist und den tiefen Hunger nach Lesestoff schildern. Ein Landsturmmann schreibt: „Für die zugesandten Bücher sage ich dem Volksschriftenverein meinen herzlichsten Dank. Es ist eine Lust, dies alles zu lesen, und bin ich stolz auf mein Hessenland, das an seine Kinder denkt, wie kein anderes. Hier an der Somme wissen Sie auch, daß es hart hergeht, aber die Herrn Franzosen und Engländer sollen sich an der Hessentreue die Schädel einrennen, wie sie es bisher getan haben. Unsere Parole: „Sie kommen nicht durch" wird treulich gehalten. Bei dem Erleben dieser ungeheuer grausigen Bilder sehnt man sich nach Ablenkung der Gedanken. Mit großer Freude greift man deshalb in Stunden der Ruhe nach einem guten Buch." Bei einem anderen heißt es: „Das Buch erscheint uns hier draußen im Feld als ein liebe Gruß von lieben Menschen in der Heimat, die uns obwohl fremd, doch gleichsam die Hand drücken und uns zurufen: haltet nur aus, wir denken an Euch, wir unterstützen Euch, wir stehen hinter Euch, wir kämpfen mit, Ihr seid nicht vergessen. Das erhebt, stärkt und ermuntert uns aufrichtig. Seien Sie versichert, daß wir, wenn wir das Buch aus der Hand legen, unsere Pflicht tun, zum Schutz und Heil unseres schönen deutschen Vaterlandes, und uns dadurch auch weiterhin den Dank und das Vertrauen unserer Daheimgebliebenen erhalten wollen." Diese Zeilen sind gewiß erhebend; für die Schreiber und Schreiberinnen von Jammerbriefen in die Heimat aber tief beschämend. Sie legen uns Daheimgebliebenen aber auch die ernste Verpflichtung auf, nicht nachzulassen in unserer Liebestätigkeit. Der Hessische Volksschriftenverein bittet deshalb nochmals herzlichst um gütige Unterstützung seiner Kriegstätigkeit unsere Truppen in den Schützengräben und Lazarett mit guten Büchern zu versorgen und weist wiederholt darauf hin, daß bei seinem Schriftführer, Lehrer Hassinger in Darmstadt, Stiftstraße 48, Geld- und Büchergaben jederzeit gerne entgegengenommen werden.

* Verkauf von Waren an Minderbemittelte. In der nächsten Woche werden an drei Tagen, und zwar am Montag, den 4. September, Mittwoch, den 6. September und Freitag, den 8. September, jeweils nachmittags von 2 bis 5 Uhr an die Besitzer der blauen Ausweiskarten Rindfleischkonserven in 1-Pfunddosen zu 1.70 M und Malzkaffee das Pfund zu 40 ₰ abgegeben. Im übrigen sei auf die diesbezügliche Bekanntmachung des Oberbürgermeisters verwiesen.

* Verkauf von Gerstenmehl und Graupen auf die Marken C 4 und D 4 der allgemeinen Lebensmittelkarte. Zufolge Bekanntmachung des Oberbürgermeisters können gegen Abgabe je einer Marke C 4 und D 4 von Montag, den 4. d. Mts., nachmittags, ab, 100 Gramm Gerstenmehl und 100 Gramm Graupen in den Lebensmittelgeschäften entnommen werden. Auf die diesbezügliche heutige Bekanntmachung des Oberbürgermeisters sei verwiesen.

* Verkauf von Margarine, Speisefetten und Speiseölen auf Marke B 4. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß in der Woche vom 3 bis 9. September d. J. Margarine, Schmalz und sonstige Speisefette, sowie Speiseöl nur gegen Abgabe der Marke B 4 der allgemeinen (rosafarbenen) Lebensmittelkarte entnommen werden darf und zwar für jede Marke 80 Gramm Fett. An Stelle dieser 80 Gramm Fett kann auch ein Zehntel Liter Speiseöl entnommen werden, soweit dies in den einzelnen Geschäften noch erhältlich ist. Auch in Metzgereien darf Fett ebenfalls nur auf Grund der Marke B 4, und zwar 80 Gramm auf jede Marke abgegeben werden. Die Ablieferung der Marken hat, zu 100 Stück gebündelt, bis spätestens 13. September d. Js. an die Lebensmittelstelle (Zimmer 47 im Rathause) zu erfolgen.

* Eine hessische Landesobststelle. Die Regierung hat eine Landesobststelle ins Leben gerufen, deren geschäftsführendes Ausführungsorgan die Zentralgenossenschaft der hess. landw. Konsumvereine ist. Aufgabe der Landesobststelle ist u. a. die Feststellung des vorhandenen Obstes und die Regelung des Bedarfs nach den zur Verfügung stehenden Mengen, die Preisregelung und die Abgabe an außerhessische Kommunalverbände. Der Verkauf von Obst darf nur an die Landesobststelle bezw. deren Aufkäufer erfolgen. Privatleute können Bezugsscheine zum Erwerb von Obst bei den Erzeugern erhalten. Abgeschlossene Kaufverträge sind nichtig. Die Gemeinden regeln die Preise auf den Wochenmärkten und im Kleinverkauf.

* Von dem segensreichen Wirken der Lehrwerkstuben der Staatseisenbahnverwaltung für Kriegsbeschädigtenfürsorge, die bisher in Posen, Breslau und Frankfurt a. M. eingerichtet sind, hat sich kürzlich der Minister v. Breitenbach durch persönlichen Besuch überzeugt. In der Werkstube werden alle bei der Eisenbahn vorkommenden Handwerksberufe (Schlosser, Schmiede, Klempner, Holzarbeiter, Sattler und Tapezierer) betrieben. Doch können auch ungelernte Arbeiter, z. B. Betriebs- und Bahnunterhaltungsarbeiter, die in ihrem Dienstzweige nicht mehr verwendbar sind, sich zur handwerksmäßigen Beschäftigung oder eignen, in der Werkstube zu Werkhelfern herangebildet werden. Die Werkstubenverwaltung führt der zuständige Bezirksausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge, die Werkleitung ruht in den Händen des Vorstandes des Werkstätteamts, während die ärztliche Fürsorge und Beratung der Bahnarzt ausübt. Die technische Aufsicht und Anleitung wird durch geeignete Bearbeiter unter Leitung von Werkführern und Werkmeistern der Hauptwerkstatt geführt. Der Kriegsdienst der Eisenbahnverwaltung, der seit den Tagen der Mobilmachung, bei der er sich glänzend bewährte, nicht rasten und nicht ruhen darf, hat sich ein neues Betätigungsfeld erschlossen, um die Wunden heilen zu helfen, die der Krieg schlägt.

* Der Preis des Gefrierfleisches. Die Reichsfleischstelle schreibt uns: Von der Reichsfleischstelle konnte einzelnen Kommunalverbänden vor einiger Zeit Gefrierfleisch überwiesen werden. Dasselbe gelangt zur Verteilung an die Verbraucher durch die Kommunalverwaltungen. In Konsumentenkreisen fragt man sich mitunter, warum das Gefrierfleisch nicht billiger abgegeben wird als z. B. frisches Rindfleisch. Hierbei wird angenommen, daß das kürzlich zur Verteilung gelangte Gefrierfleisch zu einem früheren, was die Preise anbelangt, günstigeren Zeitpunkt eingekauft worden sei. Die Annahme, daß Gefrierfleisch ein- für allemal verhältnismäßig billig an den Verbraucher gelangen könne, ist jedoch irrig. Das in Frage kommende Fleisch stammt allerdings aus früheren Einkäufen, wurde aber vom Auslande bezogen, wo bereits hohe Preise angelegt werden mußten. Des weiteren lasten auf dem Gefrierfleisch beträchtliche Unkosten durch Zinsverlust, Aufbewahrung, Behandlung usw. Die Reichsfleischstelle ist nur für die Verteilung zuständig, nicht für die Preisfestsetzung. Der von den Kommunalverbänden gezahlte Uebernahmepreis ist Gegenstand freier Vereinbarung mit der Zentral-Einkaufsgesellschaft. Der Verkaufspreis wird von den Gemeinden bestimmt.

* Im September. Obwohl der Beginn des Monats September nicht selten in unseren Breiten noch hochsommerlichen Charakter hat, gestaltet sich das Gesamtbild während dieser Jahreszeit im allgemeinen doch schon ziemlich herbstlich. Denn die Tage werden rascher kürzer, und die schon ziemlich langen Herbstnächte wirken namentlich in der zweiten Hälfte des Monats stark abkühlend. Es ist eine fast regelmäßig zu beobachtende Eigentümlichkeit, daß in den Jahren mit warmem und beständigem Sommer der Herbst kühl, regnerisch und unbeständig wird, während veränderlichen und regnerischen Sommern gern ein beständiger und warmer Herbst folgt. Diese Erscheinung ist insofern auch ganz natürlich, als das Mehr oder Minder an Sonnenschein sich im Verlauf längerer Zeitabschnitte immer wieder ausgleicht, eine Beobachtung, die Hellmann auch wissenschaftlich eingehend begründet hat. Gerade in diesem Jahre kann man hoffen, daß der September vieles von dem gutmachen wird, was der Sommer mit seiner ununterbrochenen Veränderlichkeit verdorben hat, und es liegt durchaus die Möglichkeit vor, daß der erste Herbstmonat uns durch eine Reihe sonniger und milder Tage für den kühlen und trüben Somer entschädigt.

* Der Postpaketverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wird von jetzt ab wieder aufgenommen. Vorläufig dürfen jedoch von einem Absender täglich nur 20, bei dringendem Bedürfnis höchstens 30, bei Arzeneimittelsendungen 50 Stück aufgeliefert werden.

Aus Stadt und Land.

Horchheim, 2. Sept. Die Eheleute Balthasar Käthold feiern morgen das Fest der silbernen Hochzeit. Herzl. Glückwunsch.

F. Gimbsheim, 1. Sept. Die Bitte um einige frische Eier für das Festhauslazarett in Worms, die am vergangenen Sonntag im evangel. Gottesdienst bekannt gegeben wurde, hat zu dem schönen und anerkennenswerten Erfolg geführt, daß bis zum Dienstag abend im Pfarrhaus 290 Eier und 5 Flaschen Wein abgeliefert wurden. Die Liebesgabenspende ist in Teilen von je 30 Stück den verschiedenen Lazaretten der Stadt Worms zugeführt worden. Wir hoffen, daß vor allem den schwerverwundeten Vaterlandsverteidigern diese jetzt so seltene Krankenkost gut bekommen wird. Den freundlichen Gebern, denen wir unseren herzlichen Dank aussprechen, wäre das der beste Lohn ihrer Liebesgesinnung.

* Dalsheim, 31. Aug. Am Sonntag den 10. September findet hier das Jahresfest des Rheinhessischen Missionsvereins statt. Zwei Feiern wird das Missionsfest bringen, morgens um ½10 Uhr und mittags 2 Uhr. In unserer oberen Kirche reden morgens Missions-Inspektor Becker aus Barmen und Missionar Weismann aus Darmstadt, in unserer neu hergestellten unteren Kirche mittags Pfarrer Lic. Dr. Bert aus Weisenau und die beiden Genannten. Alle Missionsfreunde sind herzlich eingeladen.

* Flonheim, 31 Aug. Das Kriegsehrenzeichen wurde dem Bürgermeister Niderich verliehen.

* Framersheim, 31. Aug. Bürgermeister Deforth wurde das Kriegsehrenzeichen verliehen.

** Mainz, 30. Aug. Die zweite Gruppe Mainzer Schulkinder ist heute früh vom hiesigen Hauptbahnhofe ab über Köln nach Holland abgereist, um dort einen vierwöchigen Aufenthalt zur Stärkung ihrer Gesundheit zu nehmen. Die Kinder, 50 Mädchen der oberen Schulklassen, werden geschlossen in einem geeigneten Heim in dem bei Amsterdam gelegenen Badeorte Hilversum untergebracht. Die gesamten Pensionskosten hat für diese zweite Gruppe Herr Rudolf Schneider von der hiesigen Firma Wegner u. Merz übernommen, während der Verein der Mainzer Ferienkolonien die Kosten für die Bahnfahrt trägt. Im allem sind ungefähr 410 Kinder von hier in die Ferienkolonien nach Holland abgereist.

* Bürstadt, 1. Sept. Herr Lehrer Kunkel, der fünf Jahre hier überaus segensreich gewirkt hat, wurde nach Ober-Ingelheim versetzt. Auch wurde Herr Lehrer Knoe von hier nach Langwaden versetzt. — Karl Bildstein, Sohn von Bernh. Bildstein, wurde für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet und zum Gefreiten befördert.

Bensheim, 2. Sept. San.-Rat Dr. Wiegand, Stabs- und Chefarzt im Vereinslazarett Hospital Bensheim, wurde mit dem hess. Militär-Sanitätskreuz ausgezeichnet. Seine Frau und Tochter sind im selben Lazarett seit Ausbruch des Krieges tätig. Erstere wurde bereits vor einiger Zeit mit der Roten-Kreuz-Medaille 3. Klasse ausgezeichnet.

Bobenheim, 1. Sept. Der Pionier August Trafer bei der 9. Bayr. Reserve Pionier-Komp., Sohn des Maurermeisters Joh. Trafer von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Aug. Trafer war bei Ausbruch des Krieges aktiv und ist bereits mit dem Verdienstkreuz III. Klasse mit Krone und Schwertern ausgezeichnet.

* Frankenthal, 31. Aug. Der 9jährige Sohn des zur Zeit im Felde stehenden Landsturmmannes Emil Kihm von Flomersheim kletterte an einem elektrischen Hauptleitungsmast hinauf, kam dabei mit den Drähten in Berührung und stürzte brennend ab. Außer schweren Brandwunden erlitt er eine schwere Gehirnerschütterung. Das Kind ist den schweren Verletzungen erlegen.

Mannheim, 1. Sept. Ueber das Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zur Ausbildung von Klavier-Lehrern u. -Lehrerinnen in Mannheim wird uns geschrieben: Der Leiter des Instituts, Pianist Friedrich Häckel, hat als Mitglied des Deutschen Musikpädagogischen Verbandes das Institut nach den Bestimmungen des genannten Verbands umgestaltet. Der Verband fordert von den Leitern von Musikbildungsanstalten die Einrichtung folgender Lehrgebiete: Neben dem Hauptfach, Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Allg. Musikgeschichte, Musikdiktat, Methodik, Aesthetik, Akustik, Pädagogik, Prakt. Uebungen im Unterrichten. Als Lehrkraft für den wissenschaftl. Teil (Pädagogik, Logik, Allgemeine Erziehungslehre, Aesthetik) ist der bekannte Pädagoge Oberlehrer Gustav Wiederkehr gewonnen worden; den praktisch-theoretischen und musikwissenschaftlichen Teil (Allgemeine Musiklehre, Musikdiktat, Musikgeschichte, Akustik) übernimmt Herr Karl Vörez, Musiklehrer an der hiesigen höheren Töchterschule (Elisabethschule) und den praktischen, praktisch-theoretischen und musikwissenschaftlichen Teil (Klavier, Ensemblespiel, Kammermusik, — Harmonielehre und Kontrapunkt, — Methodik des Klavierspiels) lehrt der Direktor des Instituts. Der Unterricht für die Anfangs- und Mittelklassen wird von den Damen: Frl. Milli Oest, Frl. Joh. Perron, Frau Prof. Bischoff (geprüfte Lehrerinnen) erteilt. Der Unterricht beginnt Donnerstag den 14. Sept. 1916. Unterrichtsräume M. 4 1. Prospekt kostenlos durch die Direktion. Anmeldungen werden ab 4. Sept. entgegengenommen. Sprechstunden: 12—1 und 5—6 Uhr.

Aus aller Welt.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Obwohl der Prospekt für die neue Kriegsanleihe noch nicht erschienen ist, beginnen bereits Zeichnungsanmeldungen bekannt zu werden:

Die Nassauische Sparkasse beteiligt sich mit 20 Millionen Mark für sich und ihre Kunden, die Nassauische Landesbank und der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit je 5 Millionen, zusammen mit 30 Mill., also mit dem gleichen Betrag wie bei den beiden letzten Anleihen.

Die Städtische Sparkasse in Elberfeld zeichnet für sich und ihre Sparer 10 Millionen Mk. (Auf die ersten vier Anleihen 45,097,300 Mk.)

* Hamburg, 1. Sept. (WTB.) Der Hauptausschuß der Deutschen Turnerschaft ist heute vormittag hier zusammengetreten. Den Vorstand bilden Geh. Rat Dr. Toeplitz-Breslau als Vorsitzender und Stadtschulrat Prof. Dr. Rühl-Stettin. Erschienen war der Bürgermeister von Hamburg Dr. Schröder und der Stellvertr. komm. General von Falk. Aus dem Geschäfts- und Jahresbericht ist hervorzuheben, daß in den Gefangenen- und Interniertenlagern, in denen sich so viele unserer Landsleute in einförmiger Stille aufhalten, an vielen Orten Turnvereine entstanden sind. So berichtet ein Deutscher von der Insel Man, daß dort 8 deutsche Turnvereine mit 800 Mitgliedern gegründet worden sind. 2 Gauturnfeste mit Wetturnen sind dort schon gefeiert worden. Auch in den Internierungslagern Sibiriens, Japans usw. betätigen unsere Turner ihre alte Liebe zum Turnen durch Uebungen und Wettkämpfe. Sie fanden oft Unterstützung und Förderung an Ort und Stelle.

* Berlin, 1. Sept. Wegen Ueberschreitung der Höchstpreise wurde heute vom Landgericht der Gemüsegroßhändler Otto Maasdorf zu 10 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte in der Zentralmarkthalle holländ. Weißkohl mit 8,50 Mk. pro Zentner verkauft, den er zuzüglich seiner Unkosten und seines Verdienstes bei einem Einkaufspreis von 4.37 Mk. mit etwa 6 Mk. hätte verkaufen müssen. Der Staatsanwalt hatte 3000 Mk. Geldstrafe beantragt.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Der französische Bericht.

§ Paris, 2. Sept. (WTB.) Abendbericht vom 1. ds. Außer ziemlich lebhaften Artilleriekämpfen an der Sommefront und im Abschnitt von Fleury (rechtes Maasufer), kein wichtiges Ereignis im Laufe des Tages.

Flugdienst: 3 deutsche Flugzeuge wurden nachmittags von unseren Abwehrgeschützen heruntergeschossen, die beiden ersten fielen auf dem rechten Ufer der Oise nieder, das dritte bei Donaumont. Gegen 3 Uhr nachmittags warf ein feindlicher Flieger Bomben auf Giromagny. Eine Person wurde verwundet und unbedeutender Sachschaden angerichtet.

Belgischer Bericht: Gegenseitige Artillerietätigkeit an mehreren Punkten der belgischen Front, besonders südlich Dixmuiden und bei Boesinghe.

Kriegssteuern in Oesterreich.

* Wien, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Es werden kaiserliche Verordnungen angeordnet, durch die ein Kriegszuschlag zu den direkten Steuern und eine nahezu allgemeine Erhöhung aller Stempel- und unmittelbaren Gebühren, die Einführung einer Gebühr von aus Totalisator- und Buchmacherwetten erzielten Gewinnsten und einer Stempelgebühr bei Abschluß von Buchmacherwetten und schließlich eine Zündhölzchen- und Feuerzeugsteuer angeordnet werden. Ein umfassendes Finanzprogramm zur Deckung der seinen durch den Krieg verursachten Mehrerfordernisse ist derzeit natürlich noch nicht möglich. Die Finanzverwaltung hat jedoch die Verpflichtung, neben der Versorgung der Kriegserfordernisse im Kreditwege auch für die Sicherung des Zinsendienstes der Kriegsschulden vorzusorgen. Hierfür ist die glücklicherweise wohlentwickelte, von unseren Gegnern unterschätzte Steuerkraft in Anspruch zu nehmen. Es handelt sich darum, vor allem also ordentliche Mehreinnahmen zur Sicherung des Zinsendienstes der vier Kriegsanleihen im Betrage von 750 Millionen Kronen zu beschaffen. Teilweise ist dies bereits durch die jüngste Erhöhung der Branntweinsteuer und der Preise für Tabakfabrikate, welche einen Mehrertrag von zusammen 100 Millionen Kronen erhoffen lassen, geschehen. Die durch die gegenwärtigen Steuermaßnahmen geschaffenen Mehreinnahmen von etwa 320 Millionen Kronen zusammen mit den auf dem Gebiete des Post- und Eisenbahnwesens noch in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen werden das gesamte Zinsenerfordernis der vier Kriegsanleihen sicherstellen.

Erfolge im Osten.

4844 Russen gefangen.

§ Großes Hauptquartier, 2. Septbr. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich und südlich der Somme dauerte der scharfe Artilleriekampf an. Im Abschnitt Foureaux-Wald-Longueval fanden Handgranatenkämpfe statt. Westlich von Maurepas blieb ein französischer Vorstoß erfolglos. Bei Estrees wurde gestern abend ein noch in feindlicher Hand befindlicher Graben wieder genommen.

Rechts der Maas lebte die Feuertätigkeit zeitweise erheblich auf.

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Russen setzten ihre Anstrengungen südwestlich von Luck gegen die unter dem Befehl des Generals Litzmann stehenden Truppen fort. Ihre mit vielfacher Ueberlegenheit geführten und oft wiederholten Angriffe hatten vorübergehend bei Kroninica Erfolg. Durch unsere Gegenangriffe wurde der Feind in Unordnung zurückgeworfen. Wir haben hier gestern und vorgestern

10 Offiziere, 1100 Mann

gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Nördlich von Zborow gewannen unsere zum Gegenstoß angesetzten Truppen Boden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

Nördlich von Mariampol (am Dnjestr) wichen vorgehende russische Kräfte im Artilleriefeuer zurück. In den Karpathen sind zahlreiche Teilunternehmungen des Gegners gescheitert. Der Erfolg schlesischer Truppen im Kukul wurde erweitert. Die Zahl der eingebrachten Gefangenen erhöhte sich auf

2 Offiziere, 3732 Mann.

Es sind 7 Maschinengewehre und 2 Minenwerfer erbeutet.

Balkankriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Deutsche Note an Amerika über den Fall „Owedo".

§ New-York, 2. September. (WTB.) Reuter. Deutschland hat im Staatsdepartement eine Note überreichen lassen, die eine unfreundliche Absicht bei dem U-Bootsangriff auf den amerik. Dampfer „Owedo" tatsächlich in Abrede stellt. Das U-Boot hätte im Nebel gefeuert. Ueber diese Note wird weiter berichtet, sie führe Klage, daß der Kapitän des Dampfers dem Befehl des U-Bootes nicht nachkam. Er habe also nur sich selbst Vorwürfe zu machen, daß sein unangebrachtes Verhalten unangenehme Ergebnisse hatte. Es wird aber weiter bemerkt, daß nicht nebeliges, sondern schönes Wetter herrschte.

Notiz des WTB.: Wie wir von zuständiger Seite erfahren, handelt es sich um die Note, die am 26. August dem hiesigen amerikanischen Botschafter auf eine Anfrage vom 18. August übergeben worden ist. Hiernach ließ der amerikanische Dampfer „Owedo" am 3. August im Kanal wiederholte Warnungsschüsse eines deutschen U-Bootes unbeachtet. Er konnte erst durch scharfe Schüsse zum Zeigen der Flagge und zum Stoppen veranlaßt werden. Auch das Signal des U-Bootes, ein Boot mit den Schiffspapieren zu schicken, blieb zunächst vollkommen unbeachtet, sodaß sich der Kommandant des U-Bootes nach langem Zuwarten gezwungen sah, einen Schuß nahe vor den Bug zu legen. Als sich der erste Offizier des Dampfers endlich bequemte, mit den Papieren an Bord des U-Bootes zu kommen, erklärte er zu seiner Entschuldigung, der Kapitän habe das U-Boot nicht früher bemerkt. Mit dieser Behauptung steht die Tatsache im Widerspruch, daß nach der amerik. Note vom 18. Aug. 10 Schüsse auf den Dampfer „Owedo" abgegeben worden seien, woraus einwandfrei hervorgeht, daß die Warnungsschüsse auf dem Dampfer zwar gehört, aber nicht beachtet worden sind. Wenn in dem vorliegenden Falle für den Dampfer keine unangenehmen Folgen entstanden sind, so ist das lediglich der Geduld des deutschen U-Bootskommandanten zuzuschreiben, wogegen das Verhalten des amerik. Kapitäns den völkerrechtlichen Vorschriften in keiner Weise entsprach und kaum anders als herausfordernd genannt werden kann.

Der „Temps" über die Kriegslage.

* Paris, 2. Sept. (WTB.) In einer militärischen Betrachtung schreibt der „Temps", der augenblickliche Stillstand an der Westfront rühre von dem schlechten Wetter her. In Rußland hätten Brussilow und Rußki die Offensive noch nicht wieder aufgenommen. Die unerläßlichen Vorbereitungen für umfangreiche Operationen, die sie anscheinend beabsichtigten, konnten also noch nicht beendigt sein. Man könne daher inzwischen die Frage prüfen, welche Folgen die Leitung Hindenburgs für die Aktionen im Osten und Westen habe. Unleugbar sei Hindenburg ein sehr energischer Mann, der einen schweren Schlag zu führen suchen und vielleicht nicht zaudern werde, eine Front stark zu entblößen, um auf einer anderen die Kräfte zur Verfügung zu haben, die nach seiner Ansicht für den Sieg nötig seien. In seinen weiteren Ausführungen vertritt der „Temps" die Hypothese, Hindenburg werde eher auf der Ostfront angreifen. Auf jeden Fall aber dürfe man überzeugt sein, daß der französische Generalstab die Pläne Hindenburgs zu vereiteln wissen werde.

Auszeichnung für Banfield.

* Wien, 2. Sept. (WTB.) Der „Wiener Zeitung" zufolge befahl der Kaiser, daß dem Linienschiffsleutnant Banfield die allerhöchste besonders belobende Anerkennung für hervorragend tapferes und erfolgreiches Verhalten als Flieger vor dem Feinde bekannt gegeben werde.

Vor der großen Offensive Sarrails.

* Bern, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Echo de Paris", das „Petit Journal" und der „Matin" bringen gleichzeitig eine Nachricht, nach der die Stunde des Handelns für die Entente-Expedition in Saloniki gekommen sei. Der Effektivbestand der Alliierten beträgt den genannten Blättern zufolge 400,000 Mann, von denen nach dem „Echo de Paris" 300 000 Mann Kampftruppen sind, während der Rest zur Reserve oder für den sonstigen Dienst hinter der Front bestimmt ist. — Der „Temps" führt aus, daß gegen Bulgarien bald ein entscheidender Schlag unternommen werden müsse. Das Blatt schreibt u. a.: Die Bulgaren wissen, daß sie von uns keine Schonung zu erwarten haben, und sie halten deswegen den Widerstand für rätlich. Sollte aber unsere Aktion gegen sie ungenügend vorbereitet sein und nur sekundäre Vorteile zeitigen, sodaß Bulgarien weiterhin das Bindeglied zwischen Deutschland und der Türkei darstellt, so wäre der deutsche Orientplan sichergestellt und die Mittelmächte und deren Verbündete fänden darin einen neuen Rückhalt. Solche Gründe machen eine entscheidende Aktion gegen Bulgarien, sowohl in Mazedonien als auch an der Donau dringend notwendig.

* Genf, 2. Sept. (Ctr. Bln.) Wie Echo de Paris ankündigt, wird General Sarrail nunmehr wirklich die Offensive ergreifen. In gut unterrichteten Kreisen wird aber versichert, daß das Vierverbandsheer auf dem Balkan unmöglich vor 14 Tagen zum Angriff übergehen kann, da nach aus Saloniki eingetroffenen glaubwürdigen Nachrichten Sarrail nur noch 150 000 Mann kampffähige Truppen hat. Allerdings erwartet er Verstärkungen.

Griechenland.

* Athen, 2. Sept. Der König soll die Prinzen Andreas und Nikolaus zurückgerufen haben.

* Athen, 2. Sept. (DDP.) Es wurde ein Ministerrat abgehalten, in dem Zaimis erklärte, daß die Wahlen am 18. September anfangen würden.

Amerikanischer Senat.

* Washington, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Senatsausschuß für zwischenstaatlichen Handel hat sich zu Gunsten des Gesetzes betreffend den Achtstundentag für die Eisenbahnangestellten ausgesprochen und eine Verordnung hinzugefügt, daß die Interstate Commerce Commission ermächtigt werden soll, die Löhne für die Eisenbahnangestellten festzusetzen. Man erwartet, daß sich Senat und Repräsentantenhaus über eine gemeinsame Maßnahme einigen werden, die wahrscheinlich Samstag Abend angenommen werden wird.

Orkan.

* New-York, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Bei einem Orkan, der Montag Nacht auf Dominica (Britisch-Westindien) wütete, sind 50 Menschen umgekommen, 200 Gebäude wurden zerstört und schwerer Schaden angerichtet.

Evangelische Gemeinde Worms.

Der Konfirmanden-Unterricht der Magnusgemeinde beginnt am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 Uhr für die Knaben, um 4 Uhr für die Mädchen, in der Neusatzschule.

Evang. Gemeinde Pfeddersheim. Sonntag den 3. September, vorm. 8½ Uhr: Christenlehre für die Töchter, vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.

Evang. Gemeinde Osthofen. Sonntag den 3. Sept. Jahresversammlung des allgem. evang. prot. Missionsvereins. Missionsgottesdienst morgens 9½ Uhr (Pfarrer Eschenröder). Missionsgottesdienst für die Jugend morgens 11 Uhr: Missionsinspektor Knodt. Hauptversammlung in der Bergkirche nachm. 2 Uhr. In allen Gottesdiensten wird Kollekte für Mission erhoben. Gelegenheit zum Kauf von Missionsschriften ist geboten.

Gottesdienst der Baptistengemeinde (Andreasplatz 6). Sonntag den 3. Sept., vorm. 9½ Uhr: Bibelbetrachtung; 10¾ Uhr Sonntagsschule; nachm. 4 Uhr Predigt; 5½ Uhr Mitgliederversammlung; abends 8½ Uhr Jugendverein mit Bibelstunde. Montag den 4. Sept., abends 8½ Uhr Heidenmissionsstunde mit Kollekte. Mittwoch den 6. Sept. abends 8½ Uhr: Kriegsgebetstunde.

Bekanntmachungen der Stadt Worms

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag den 5. September 1916, nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bestellung von Urkundspersonen. 3. Auslosung von Schuldverschreibungen. 4. Stadtrechnung und Verwaltungsrechenschaft für 1914. 5. Wirtschaftsplan für die städtischen Waldungen für 1917. 6. Verwertung von Speiseresten und Küchenabfällen. 7. Abänderung des § 8 der Bestimmungen über die Auszeichnung von Bauten. 8. Herstellung einer neuen Kühlanlage für das städtische Elektrizitätswerk. 9. Bildung eines Erneuerungsfonds aus den Betriebsüberschüssen des Röntgenapparates für therapeutische Zwecke für Erneuerung und Erweiterung der Apparateneinrichtung. 10. Beschaffung eines weiteren Greifers. 11. Beschaffung von Quarzlampen für das Ufer des Handelshafens und Aufsaugen der alten Lampen im Verschiebebahnhof. 12. Erweiterung der Gleisanlagen im Verschiebebahnhof und Herstellung einer Weichenverbindung auf dem Leinpfad.

Worms, den 29. August 1916.

Der Oberbürgermeister: **Köhler.**

Die Ausgabe der Brotscheine für die nächsten 4 Wochen (vom 10. September bis 7. Oktober 1916) erfolgt für die sämtlichen 13 Bezirke in Worms (alte Stadt) in der Turnhalle der Karmeliterschule und zwar jeweils nachmittags von 2–5 Uhr:

a) am Dienstag, den 5. Sept. 1916 für den 1., 2., 3., 4. u. 5. Bezirk
b) am Mittwoch, den 6. Sept. 1916 für den 6., 7., 8. u. 9. Bezirk
c) am Donnerstag, den 7. Sept. 1916 für den 10., 11., 12. u. 13. Bez.

Die Nummern der Bezirke sind auf jeder Brotkarte aufgeschrieben.

Für die Stadtteile Worms-Pfiffligheim, Worms-Hochheim und Worms-Neuhausen findet die Ausgabe der Brotscheine in den dortigen Polizeistationen am Donnerstag, den 7. Sept. 1916, vormittags von 9–12½ Uhr und nachmittags von 3–5 Uhr statt.

Es wird darauf hingewiesen, daß die **Brotscheine sämtlich zu den angegebenen Zeiten in den Ausgabestellen** abzuholen sind und daß bei unserer Polizeiverwaltung Brotscheine nur für neu hinzukommende Personen ausgegeben werden. Wer seine Brotscheine nicht abholen läßt, läuft Gefahr, für die nächsten 4 Wochen kein Brot zu bekommen.

Mit den Brotscheinen werden zugleich die **allgemeinen Lebensmittelkarten**, die **Zuckermarken** und die **Fleischkarten** für die nächsten 4 Wochen ausgegeben.

Die Verwendung der einzelnen Marken dürfte der Bevölkerung durch die seitherige Uebung bekannt sein.

Weiter wird die auf Grund der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 21. Juli 1916, betr. die Ausführungsbestimmungen zur Verordnung über den Verkehr mit Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschmitteln vom 18. April 1916 vorgeschriebene **Seifenkarte ausgegeben**, deren Gültigkeit für die Monate September 1916 bis Januar 1917 sich erstreckt.

Es sei wiederholt auf die Wichtigkeit der einzelnen Karten und Marken hingewiesen und daher die **sorgfältigste Aufbewahrung** empfohlen.

Worms, den 31. August 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Betrifft: **Warenverkauf an Minderbemittelte.**

Bei dem städtischen Lebensmittelverkauf, Wollstraße 12, kommen in der Woche vom 3.–9. September zum Verkauf:

1. **Rindfleischkonserven** in 1 Pfunddosen zu 1.70 ℳ.
2. **Maisgries** das Pfund zu 40 Pfg.

Die Abgabe der **Rindfleischkonserven** erfolgt gegen **Vorzeigung der Ausweiskarte**. Durchlochung des vorgeschriebenen Abschnittes. Abgabe der **Fleischmarken** mit dem Buchstaben D (Woche vom 3. bis 9. September), sowie gegen Barzahlung. Für je 6 Fleischmarken wird **eine Dose** Rindfleischkonserven verabfolgt.

Berechtigt zum Bezuge der Waren sind nur Besitzer der **blauen Ausweiskarte für Minderbemittelte.**

Die Ausgabe selbst findet statt an die Besitzer der blauen Ausweiskarten mit den folgenden Buchstaben:

1. **A** bis einschl. **H** am **Montag**, den 4 September
2. **J** „ „ **R** „ **Mittwoch**, den 6 September
3. **S** „ „ **Z** „ **Freitag**, den 8. September,

jeweils nachmittags von 2–5 Uhr.

Worms, den 2. September 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Betr.: Regelung des **Verkehrs** mit **Lebensmitteln** durch die allgemeine **Lebensmittelkarte**; hier: den **Verkauf** von Gerstenmehl und Graupen auf die **Marken C 4 u. D 4.**

Auf Grund des § 1 Absatz 2 der Verordnung betr. Regelung der Versorgung mit Lebensmitteln vom 2. Juli 1916 bestimme ich hiermit folgendes:

Gegen Abgabe je einer der nachstehenden Marken der allgemeinen (rosafarbenen) Lebensmittelkarte als Ausweis, können in den Lebensmittelgeschäften **von Montag den 4. Sept. d. J.**, nachmittags ab, entnommen werden.

a) **Gegen Marke C 4 je 100 Gramm Gerstenmehl**, das Pfund zu 36 Pfennig.
b) **Gegen Marke D 4 je 100 Gramm Suppengerste** (Graupen), das Pfund zu 40 Pfennig.

Die Marken gelten **bis 9. September ds. Js.**

Die Lebensmittelmarken sind von den Verkäufern gewissenhaft einzusammeln und an die städt. Lebensmittelstelle (Zimmer Nr. 47 im Rathaus) zu 100 Stück gebündelt, spätestens am 13 September d. J. abzuliefern.

Worms, den 2. September 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler**

Nachstehend bringen wir die für **wichtigere Lebensmittel in der Stadt Worms** festgesetzten **Höchstpreise** und die von der Unterkommission für Lebensmittelversorgung ermittelten **Richtpreise** zur allgemeinen Kenntnis.

I. Höchstpreise.

Vollmilch	der Liter	0,30 ℳ
Roggenbrot (4-Pfundlaib)		0,70 „
Roggenbrot (2-Pfundlaib)		0,35 „
Roggenmehl	Pfund	0,21 „
Weizenbrotmehl	„	0,24 „
Weizenmehl 000	„	0,27 „
„ 0	„	0,32 „
Margarine, deutsches Fabrikat	„	2,00 „
Rinderfeintalg	„	2,32 „
Schweineschmalz(inländ.) beim Metzger	„	2,60 „
Hessische Molkereibutter	„	2,40 „
Auslandbutter	„	2,64 „
Schweizerkäse (Auslandware)	„	2,30 „
Kartoffeln (neue)	10 „	0,70 „
Eier (Schlüsselware)	Stück	0,26 „

II. Richtpreise.

Erbsenmehl	Pfund	0,65 ℳ
Bohnenmehl	„	0,62 „
Erbsen	„	0,42 „
Bohnen	„	0,42 „
Gerstenmehl	„	0,36 „
Graupen	„	0,40 „
Zwiebeln	von	0,15 „
Schweizerkäse (Inlandware)	„	1,80 „
Limburger Käse	„	0,80 „
gemahlener Zucker	„	0,32 „
Würfelzucker	„	0,34 „
Kristallzucker	„	0,32 „
Brotzucker	„	0,33 „
Maisgries	„	0,45 „
Weizengrieß	„	0,45 „
Salz	„	0,11 „
Malzkaffee, lose	„	0,58 „
Kornkaffee, lose	„	0,58 „
kondensierte Milch	die Dose v.	1,25 „
Oelsardinen	„	0,92 „
Heringe	das Stück von	0,30 „
Zichorie (¼ Pfundpaket)	Paket	0,10 „

Bei den Richtpreisen müssen Preisunterschiede den Güteunterschieden der Waren entsprechend vorbehalten bleiben, da nicht alle Firmen die Waren in gleicher Güte führen. Auch werden einzelne Geschäfte, die sich infolge der Preissteigerungen im Groß-Markt zu außergewöhnlich hohen Preisen eindecken mußten, die Preise etwas höher wie verzeichnet halten.

Worms, den 2. Septbr. 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Metzler.**

Anläßlich ihrer silbernen Hochzeit haben Herr und Frau Geheimer Kommerzienrat Fritz Doerr uns den Betrag von 3000 Mark zur Verwendung an Bedürftige überwiesen, was hiermit dankend bekannt gegeben wird.

Worms, den 31. August 1916.

Der Oberbürgermeister. J. V.: **Dr. Weberß.**

Am 31. August l. J. kann dahier auf dem Wege von der Hagenstraße zum Bahnhof eine goldene Brosche, einen Stern darstellend mit 3 Brillanten besetzt, in Verlust. Um sachdienliche Mitteilungen wird gebeten.

Worms, den 1. September 1916.

Die Polizeiverwaltung. **Bischoff.**

Als gefunden wurden hier angezeigt: 1 Paar Kinderschuhe, 1 Geldbetrag, 2 Geldbörsen mit Inhalt, 4 Regenschirme, 1 Bund Schlüssel, 1 Brosche mit Bild, Fleischmarken, 1 Glacéhandschuh, 1 Korb Zwetschen, 1 Anhängeschloß mit Kette. Zugelaufen ein Hähnchen.

Als verloren gemeldet: 1 silbernes Portemonaie mit silberner Kette, 1 silbernes Kettenarmband, 4 Teile Pferdeselle, 1 gestrickte Damenjacke, 1 blauseidenes Täschchen mit angefangener Handarbeit, 1 Geldbörse mit Mk. 1.95 und 1 elektrische Fahrmarke, 1 goldener Manschettenknopf, 4 Fünfmarkscheine, eine goldene Brosche mit 3 Brillanten.

Die als gefunden hier abgelieferten Gegenstände können bei uns, Zimmer Nr. 23, in Empfang genommen werden.

Vor Ankauf oder Verheimlichung der als verloren gemeldeten Gegenstände wird gewarnt.

Worms, den 2. September 1916.

Die Polizeiverwaltung. **Bischoff.**

Städtische Arbeitsnachweisstelle in Worms. (Weibliche Abteilung).

Eingang Hagenstraße 11, Zimmer 11, Rathaus. Telefon 260. Unentgeltliche Vermittlung von hiesigen u. auswärtigen Stellen einschl. kaufmännischen Personals

Gesucht werden: Köchin Alleinmädchen, 1 Haushälterin zu einem Witwer mit 3 Kindern (es wollen sich nur solche melden, die über gute und langjährige Zeugnisse verfügen), 1 tüchtiges Alleinmädchen zu einer einzelnen Dame (katholisch), 1 selbständige Frau oder Fräulein für ein Gemüsegeschäft.

Stelle suchen: 2 Anfangskontoristinnen, Kinderfräulein für nachmittags, Monatsfrauen. Es wollen sich nur solche melden, denen es ernstlich um Arbeit zu tun ist.

Die Herrschaften werden gebeten, ihre besetzten Stellen sofort beim Arbeitsnachweis persönlich, schriftlich oder telephonisch abzumelden.

Gesucht für Kriegsbauten nach Württemberg bei hohem Lohn und guter Verpflegung: Zimmerer, Maurer, Zementfacharbeiter, Zement-, Erd- und Bauhilfsarbeiter. Meldungen bei der städt. Arbeitsnachweisstelle Worms, vormittags von 9–12½ Uhr.

Zwangsversteigerung.

Die untenstehend bezeichneten Grundstücke, die zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des a) **Scheuren Johann**, Backofenbauer in Darmstadt, b) **Scheuren Henriette** geb. **Röll**, dessen Ehefrau, Gesamtgut der Errungenschaftsgemeinschaft im Grundbuch eingetragen waren, sollen

Mittwoch den 20. September 1916, vormittags 10½ Uhr, durch das unterzeichnete Gericht, Saal Nr. 16, versteigert werden.

Die Versteigerung erfolgt im Wege der Zwangsvollstreckung.

Bezeichnung der Grundstücke:

Grundbuch für Worms, Band 49, Blatt 2088.

1. Flur XIII, Nr. 76⁶/₁₀ — 141 ☐ Meter Grabgarten, Steinstraße;
2. Flur VIII, Nr. 76⁷/₁₀ — 239 ☐ Meter Hofreite (Haus Nr. 31) daselbst.

Betrag der Schätzung 40000 ℳ

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Mai 1916 in das Grundbuch eingetragen worden.

Insoweit Rechte zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, sind sie spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Worms, den 12. Juli 1916. 4013

Großherzogliches Amtsgericht.

Wein-Versteigerung

von

Laun & Waegelein
Bad Kreuznach

Dienstag, den 12. September 1916, vormittags 10½ Uhr, im „Kaiserfaal" zu Kreuznach, Mühlenstraße 51–53.

Zum Ausgebot kommen:
100 Nummern
1911er und 1915er
Nahe-, Pfalz-, Rhein- und Rheingauer-Weissweine.
25 Nummern
Rheinische Rotweine.

Allgemeine Probetage am 5., 6., 7. und 8. September im Kellereigebäude Baumgartenstraße 31, sowie im Versteigerungslokale vor und während der Versteigerung. 2461

Weinversteigerung in Mainz.

Mittwoch, den 13. September d. Js., vormittags 11 Uhr, zu Mainz im „Heilig Geist", Rentengasse 2, läßt Herr

Jacob Sexter, Weingutsbesitzer
Oppenheim a. Rh.

35/1 u. 18/2 Stück 1915er zumeist Naturweine aus besseren und besten Lagen von Oppenheim, Dienheim und Nierstein versteigern. 2464

Probetage in Oppenheim im Hause Mainzerstraße 120: für die Herren Weinkommissionäre am 24. August, Allgemeine Probetage am 31. August und 7. September, sowie im Versteigerungslokal am 13. September von 9 Uhr vorm. ab.

Naturwein-Versteigerung.

Dienstag den 19. September 1916, vormittags 11 Uhr, im Saale des „Heilig Geist-Restaurant", Mainz, lässt die Firma

Carl Acker G. m. b. H.
Wiesbaden

33/2 und 1/4 Stück Weissweine (Jahrgänge 1911–15)
ferner:
ca. 17000 Flaschen Weiss- und Rotweine aus ersten Gütern (Jahrgänge 1893–1912)
versteigern. 246,9

Allgemeine Probetage am 2. September 1916 in der Kellerei zu Wiesbaden, Marktplatz 7, und am 7. September 1916 im Saale des „Heilig Geist-Restaurant" in Mainz.

Aelteres alleinst. Mädchen sucht Stelle in frauenlosem Haushalt in Worms oder Umgebung. Angebote unter R 430 an die Wormser Ztg. 19298

Reiche Heiraten vermittelt Büro Becker I, Dotzheim, Schiersteinerstr. 20. Rückporto 19208

Versteigerungs-Anzeige.

Montag den 4. September 1916, des nachmittags um 2 Uhr, zu **Worms-Pfiffligheim** in der Wirtschaft von Wilhelm Meloth, „Zum Vater Jahn", lassen die Erben der in Worms-Pfiffligheim wohnhaft gewesenen und verlebten Eheleute **Heinrich Ziegler**, im Leben Landwirt und Adjunkt, zuletzt Privatmann, und **Anna Maria** geborene **Wehrich**, die nachbezeichneten, zu deren Verlassenschaften gehörenden Grundstücke öffentlich abteilungshalber unter günstigen Bedingungen in Eigentum versteigern, als:

a. Gemarkung Worms-Pfiffligheim:

1. Flur I, Nr. 122 — 425 ☐ Meter Grabgarten im Ort;
2. Flur I, Nr. 123 — 550 ☐ Meter Hofraite im Ort;
3. Flur I, Nr. 356⁷/₁₀ — 800 ☐ Meter ½ Bauplatz, ½ Acker, obere Benn;
4. Flur I, Nr. 355⁸/₁₀ — 538 ☐ Meter ½ Bauplatz, ½ Acker, obere Benn;
5. Flur I, Nr. 222 — 1068 ☐ Meter Grabgarten im Ort;
6. Flur VIII, Nr. 59⁸/₁₀ — 1563 und 187 ☐ Meter Weinberg, Bauplatz, auf den Rottern.

b Gemarkung Heppenheim an der Wiese:

7. Flur XVIII, Nr. 19¹/₁₀ — 3605 ☐ Meter Acker im Kurzgewännchen.

Worms, den 11. August 1916. 4060

Der Großh. Notar
Schwarz, Geheimer Justizrat.

Städt. Sparkasse zu Worms.
Moltkeanlage 1, am Lutherplatz
Staatlich anerk. Sparkasse von der Stadt Worms betrieben.
Spareinlagen allgemeine, evtl. täglich verfügbar; Verzinsung zu besten Sätzen.
Pfennigspareinlagen 433
Amtl. Hinterlegungsstelle für Mündelgelder.
Strengste Dienstverschwiegenheit.
Kassestunden: 8½–12½ Uhr vorm., ½3–5 Uhr nachmittags, an Monatsletzten nachmittags nur bis 4 Uhr, Samstag nachmittags geschlossen.

Wir verkaufen auch während des Krieges
Konfektion
für Herren, Damen und Kinder.
Möbel
Wäsche
Kinderwagen
auf Kredit
zu bequemen Bedingungen. 4056
G. Guttmann
Worms
Am römischen Kaiser 2, 4, 6.

Staatlich geprüfte Lehrerin übern. Beauff. d. Schularbeit u. erteilt Nachhilfe in all. Fäch. d. höh. u. Volksch. b. m. Pr. Angebote unt. „Z. 429" an die „Worms. Ztg." 19251

Junger Mann
möglichst militärfrei, für sofort als Stadtbote gesucht. Solche, die Rad fahren können, zuverlässig sind und guten Leumund besitzen, können ihr schriftliches Angebot einreichen unter O. 426 an die Wormser Zeitung. 8933

Taglöhner und Erdarbeiter
finden lohnende Beschäftigung beim Neubau der Spiritus-Fabrik zwischen Papyrus und Zellstofffabrik Waldhof.
Meldungen auf der Baustelle bei Meister Eberle. 19196

Tücht. Schlosser
sowie 19284
Fabrikarbeiter
sofort gesucht.
Chem. Fabriken u. Asphaltwerke.

Kautionsfäh. pens. Beamter sucht
Vertrauensposten
auch vorübergehend, bei bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Angeb. unter H 430 an die W. Z. 19274

Junge gebildete Frau sucht schriftl. Beschäftigung zu Hause. 19252 Angebote unter „A. 430" die „Wormf. Ztg.".

Kontoristin
mit der Buchführung und allen Büroarbeiten durchaus vertr., w. sich per 1. Okt. zu verändern. Angeb. unt. F. 426 an die W. Z. 19017

Ehrliches und tüchtiges
Mädchen
das auch etwas kochen kann, wird für 15. September gesucht. Vorzustellen vormittags. Johanniterstraße 9 I. 19286

Tücht. Alleinmädchen
für alle Hausarbeiten, bei gutem Lohn gesucht. Angebote unter „V. 430" an die W. Ztg. 19272

Wir suchen für Büro und Lager einen 19270
Lehrling
mit besserer Schulbildung (event. einjährig freiwilligen Zeugnis) zum baldigen Eintritt.
S. Gaertner & Blum
Weingutsbesitzer,
Nierstein a. Rh.

Kaufmännische Lehrstelle
gesucht. Suche für meinen Sohn 15 Jahre alt eine Lehrstelle in einer Eisenwarengroßhandlung, eventl. verbunden mit Kleinverkauf. Angebote unter D 430 a. d. Wormser Zeitg. 19269

Schön gelegenes 19292
Einfamilienhaus
neuzeitl. eingerichtet, preiswert z. verk. Ang. u. S 430 a. d. W. Z.

Mehrere **Einfamilienhäuser** neuzeitlich eingerichtet, zu verkaufen. Dieselben sind bis 1. Oktober auch früher beziehbar. Näheres Gebr. Huth, Baugeschäft, Kaiser Heinrichpl. 6 I, II. 19162

Lagerraum m. Werkstätte (etwas Hof) zu mieten gesucht. Angebote unter S. 427 an die Wormser Zeitung. 19080

Wasserturmstraße 9.
Sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten schöne große 6 Zimmer-Wohnung mit Badezimmer, Balkon, Veranda, Gas u. elektr. Licht nebst allem Zubehör. 19154 Näheres Hagenstraße 19

3 Zimmerwohnung in stiller Lage, mit Veranda u. allem Zubehör, zu billigem Preis bis 1. Okt. zu vermieten. Näheres Donnersbergerstraße 31, 2 Tr. h 19078

Elegante 5 Zim.-Wohn. Baderaum, Balkon, Erker, Veranda, Gas per 1. Oktober zu vermieten. 19153 Näheres Humboldtstr. 4, part.

Herrschaftliche
5 Zimmerwohnung
preisw. zu verm.; sof. beziehbar. Ecke Donnersberger- u. Burkardstraße 24. Näheres part. 19152

4 Zimmerwohnung der Neuzeit entsprechend, auf 1. Okt. zu vermieten. 19156
Pfrimmstr. 2.

Große 2 oder kleine 19271
3 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör sof. gesucht. Angeb. u. Z 430 a. d. W. Ztg.

4 Zimmer-Wohnung
(westl. Stadtteil) zu vermieten.
Ph. Straub, Baugeschäft,
19150 Paulusstraße 12.

Schöne 19066
4 Zimmer-Wohnung
(part.), auf 1. Oktober od. spät. zu vermiet. Humboldtstraße 2

Per 1. Oktober
Schöne 3 Zimmerwohnung
z. verm. Hochheim, Bingerstr. 63
19124

3 Zimmer
(Donnersbergerstr. 30, 2 Trepp. hoch, zum 1. Oktob. zu vermiet. 19155) Näheres Dierolfstr. 15.

Schöne 3 Zimmerwohnung
1 Stiege hoch z. 1. Okt. an ruh. Leute z. verm. Jahrespreis 280 ℳ. W.-Neuhausen. Zu erfr. **Hausbesitzerverein.** 19218

Schöne 3 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. (19275) Burkardstr. 28

Schöne 3 Zimmer-Wohnung
auf 1. Okt. im 3. Stock mit Glasabschluß, Gas zu verm. 19224) Näh. Landwehrstr. 24, p

Sehr schöne 19.7.
3 Zimmerwohnung
krankheitshalber sofort od. 1. Okt. billig zu vermieten. Kapuzinerstraße 6 II. Nähe Mainzerstraße.

2 Zimmer
Küche und Keller im 2. Stock an ruhige Leute auf 1. Okt. zu verm. 19295 Schwedenstraße 12.

Zwei Zimmer und Küche auf 15. Sept. od. 1. Okt. z. verm. 19254 Remaverdoltstr. 10

Kleine Wohnung
(1 Zimmer und Küche), auf 1. Okt oder 15. Okt. an ruhige Leute zu vermieten; Gas und Wasser vorhanden. Näheres 19125 Fischmarkt 16.

Ein großes, sehr schön
möbl. Zimmer
auf 1. Okt. zu vermieten. 19300
Donnersbergerstraße 3, 1 St. h

Wohn- und Schlafzimmer
mit Badezimmer, Küche, elektr. Licht, **unmöbliert**, event. auch **möbliert**, per sofort oder später zu vermieten Stephansgasse 2, Eingang Schildergasse (1904

Schön möbl. Zimmer mit elektr. Licht auf sofort od. später zu vermieten 19057
Gymnasiumstraße 18 II.

Schön möbliertes Zimmer
zu vermieten 19064
Gewerbeschulstraße 6.

Möbl. Zimmer m. 1 Bett 15 ℳ, 2 Bett. 25 ℳ
19058) **Pension Caffiné**
Friedrichstraße 10 I.

Auf sofort ein freundlich
möbliertes Zimmer
preiswert zu vermieten. 19204
Kaiser-Wilhelmstr. 20 II.

Leeres Zimmer
zu mieten gesucht z. Unterstellen von Möbeln. Angebote mit Preisangabe unter O 430 an die Wormser Zeitg. 19277

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension mit Familienanschluß von Fräulein gesucht. Angeboten mit Preis u. B 430 a. d. W. Ztg. 19263

Theater-Abend
Sonntag, den 3 Sept. d. J., abends 8½ Uhr, findet im großen Saale der 12 Apostel (Eingang Gerbergasse) eine
Wohltätigkeitsvorstellung
Wiederholungs-Vorstellung
statt.
Zur Aufführung gelangt:
Der Glockenguß z. Breslau
oder: Die Sünderglocke
im Magdalenenturm.
von J. Pfrogner,
bearbeitet für die Bühne von Max Brock.
Wir bitten das geehrte Publikum, sich rechtzeitig mit Karten aus den Vorverkaufsstellen zu versehen, damit der Andrang an der Abendkasse nicht so groß ist.
Der Vorverkauf findet im Zigarrenhaus Spira statt. Sonntag ab 6 Uhr abends in den „12 Aposteln" 19111
Platzpreise:
Sperrsitz 1 ℳ, I. Platz 80 ₰, II. Platz 60 ₰, III. Platz 40 ₰.
Wir bitten um geneigten Zuspruch. **Die Veranstaltung.**

Wochenbeilage zur „Wormser Zeitung"

Nr. 18 Freitag, 1. September 1916 38. Jahrg.

Zeichnet die fünfte Kriegsanleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Aeußerste, eingesetzt werden, um unerschüttert feststehen wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht. Aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, schlechthin, auf jedem Gebiet, mit den Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsanleihen der der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschlaffen Deutschlands setzt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen zuschanden werden.

Mit Ränken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Plackereien führt der Feind den Krieg. Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsanleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

Für uns ein glorreicher Sieg,
für den Feind ein vernichtender Schlag!

Nächste Nummer erscheint nächste Woche.

Sinnsprüche.

Wenn doch Gott und der Bauer nicht wär —
Ständen Länder und Scheuern leer —
Drum danke Gott ein jeder Mann
Daß Scheuer und Land Gott segnen kann.
(Spruch an einem hess. Bauernhaus.)

*

„Ein Narr macht zehn Narren", dieses Sprichwort ist falsch.
— Ein Narr kann tausend machen — eine Modehändlerin Millionen Närrinnen.

Aus der Zeit für die Zeit.

Kriegermal.

Kein Denkmalsprunk kann unsere Helden ehren,
Ihr Ehrenmal muß schlicht und einfach sein.
So lehrt's die Zeit und ihre ernsten Lehren
Die sollten dauernd und geheiligt sein.
Sie haben sich mit Blut selbst eingeschrieben
In's Ehrendenkmal Deutschlands größter Zeit,
Und ihre Heldentaten sind verblieben
Als Denkmal ihrer Zeit in Ewigkeit.
Kein Schmuck liegt im feldgrauen Ehrenkleide,
In Wald und Feld, im Moor und in der Heide:
Wie's Heldenleben, so ihr Mal, nur so
Ein Findling aus urdeutscher Muttererde.
Umgeben nur von einem Eichenhain,
An deutscher Helden heimatlichem Herd
Würde ein ehrenvolles Denkmal sein.
Wie einst im Altertum die Vorfahren
Sich sammelten um ihren Runenstein,
So werden kommende Geschlechter wahren,
Als Heiligtum solch Mal im Ehrenhain.

Die Gurke.

CM. Wenn jemand gegen Ende des Sommers eine Gurkenpflanzung in Augenschein nimmt, so sieht er auf Beeten einige große gelbe und rotgelbe Gurken. Das sind die Samengurken, die dem Gärtner den Samen für das nächste Jahr liefern müssen. Die Gurke bedarf zu ihrer Reife einer sehr langen Zeit, die länger dauert als bei der Stachelbeere. Die Gurke und Gurkenkultur ist gegen Ende des Mittelalters aus Byzanz auf dem Umwege über die slawischen Völker zu uns gekommen. In der Römerzeit war eine Gurkenart nach dem Westen Deutschland gelangt; an den lateinischen Namen der Gurke cucumis (Genitiv cucumeris) erinnert das Wort Kukummer, dem man noch heute als Bezeichnung der Gurke im westlichen Oberdeutschland, in Hessen und am Rhein begegnet. Von einer wirklichen Gurkenkultur in Deutschland kann man erst seit der Zeit des ausgehenden Mittelalters reden, in der uns unsere östlichen slawischen Nachbarn mit dieser nützlichen und wertvollen Pflanze bekannt gemacht gemacht haben. . . . Die Gurke bedarf zu ihrem Gedeihen guter Düngung, ausreichender Bewässerung und sehr viel Sonne. Eine dichte Schale, die die Frucht umhüllt, verhindert die Ausdünstung der inneren Feuchtigkeit, sodaß sich in ihr während der Monate, in denen der Sonnenbrand alles versengt, ein reichlicher, immer kühler Saft ansammelt, der dann den Esser besonders erquickt. Nicht jede Gegend oder Bodenart eignet sich zur Gurkenkultur; es gibt besonders vorzügliche Gurkenländer in Deutschland, von denen hier einige besonders genannt seien: in der Mark Brandenburg der Spreewald, in Schlesien die Umgegend von Liegnitz, in Sachsen und Thüringen die Gegenden des mittleren Saaletales und seiner Nebentäler, in Bayern die Umgegend von Bamberg, ferner einige Landstriche von Baden und Hessen. Am ältesten ist bei uns die Verwendung der Gurke zum Gurkensalat; man gebrauchte auch früher den Saft der Gurke als Schönheitsmittel, weil man ihm die besondere Kraft zuschrieb, die Sommersprossen zu vertreiben. Die Kunst, die Gurken durch Einsalzen und einen damit in Verbindung gebrachten Gärungsprozeß zu konservieren, haben zuerst die Russen in großem Umfange ausgeübt. Bei den Groß- und Klein-Russen bildet die saure Gurke schon längst ein unentbehrliches Nahrungsmittel, von dem er den ganzen Winter hindurch lebt und mit dessen Hilfe er sich durch die langen strengen Fasten der griechisch-orthodoxen Kirche durchschlägt. Lange Zeit hindurch hat sich auch bei uns nicht nur die Herstellung, sondern auch der Genuß der sauren Gurke auf diejenigen Gegenden beschränkt, die ehemals von Slawen bewohnt waren und nachträglich germanisiert worden sind; jetzt aber hat die saure Gurke schon längst ihren Siegeszug durch ganz Deutschland angetreten.

Arbeitskalender für September

Von M. Dankler.

Nachdruck verboten.

Das dritte Kriegsjahr hat seinen Anfang genommen, und noch immer ist das Ende nicht abzusehen. Nur die Verworrenheit in den Köpfen unserer Feinde, die noch immer Deutschland vertreten, welches überall weit in Feindesland steht, läßt auf Gehirnerweichung und langsames Absterben hoffen. Aber sei es! Wir halten durch, und das prächtige Wetter der letzten Zeitwochen hat uns mächtig geholfen.

Auf dem Felde

ist die Ernte im vollen Gange. Der gut geratenen Gerste folgte der kräftige Roggen, der beinahe überall über ein gutes Mittel hinausgeht, dann der Weizen und nun hat auch schon die Hafer ernte begonnen. Der Hafer bringt eine Ernte wie seit Jahren nicht, besondere Felder, deren Saatgut mit Uspulum gebeizt wurde, zeigen eine Fülle und eine Kraft, die das Herz lachen macht. Es zeigt sich, daß der Regen nur ganz wenig geschadet, aber sehr viel genützt hat. Die Wärmemenge war nicht so groß, wie man fürchtete, sie kommt meist (nach den Messungen der Observatorien) kaum an das Mittel heran. Sobald die Getreide vom Felde sind, sie dem Stoppelsturz ein, damit man recht lange ein tüchtiges Zufutter zum Heu erhält. Je länger man Grünfutter geben kann, um so länger erhält man eine gute Milchmenge, und das ist jetzt von größter Bedeutung. Die Sorge für das Futter soll der Landwirt nicht aus den Augen lassen. Wer spät sät, erhält immer noch mehr als derjenige, der gar nicht sät. Bei der Herbstsaat muß an künstlichem Dünger mitgegeben werden, was nur zu erreichen und zu erhalten ist. Hier sind die sehr im Vorteil, die auch in Friedenszeiten tüchtig Thomasmehl und Ammoniak gebrauchten, denn die großen Händler sorgen, daß ihre Kunden wenigstens einen Teil ihres Bedarfs erhalten. Jedes Kilo Thomasmehl und schwefelsaures Ammoniak aber ist heute nicht nur Geld, sondern beinahe Gold wert. Nach dem Kriege muß eine allgemeine Volldüngung eintreten.

Auch auf die kleinen Zeichnungen und Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Beispiel: Es müssen also spätestens zahlen:
die Zeichner von ℳ 300: ℳ 100 am 24. November, ℳ 100 am 9. Januar, ℳ 100 am 6. Februar;
„ „ „ ℳ 200: ℳ 100 am 24. November, ℳ 100 am 6. Februar;
„ „ „ ℳ 100: ℳ 100 am 6. Februar.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

6. Stückzinsen. Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

Da der Zinsenlauf der Reichsanleihe erst am 1. April 1917, derjenige der Schatzanweisungen am 1. Januar 1917 beginnt, werden vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September 1916 ab,
a) auf sämtliche Zahlungen für Reichsanleihe 5% Stückzinsen bis zum 31. März 1917 zu Gunsten des Zeichners verrechnet,
b) auf die Zahlungen für Schatzanweisungen 4½% Stückzinsen bis zum 31. Dezember 1916 zu Gunsten des Reichs berechnet. Auf Zahlungen für Schatzanweisungen nach dem 31. Dezember hat der Zeichner 4½% Stückzinsen vom 31. Dezember bis zum Zahlungstage zu entrichten.

Beispiel: Von dem in Ziffer 3 genannten Kaufpreis gehen demnach ab:

I. Bei Begleichung von Reichsanleihe	a) bis zum 30. Sept.	b) am 18. Okt.	c) am 24. Nov.	II. Bei Begleichung von Reichsschatzanweisungen	a) bis zum 30. Sept.	b) am 18. Okt.	c) am 24. Nov.
5% Stückzinsen für	180 Tage	162 Tage	126 Tage	4½% Stückzinsen für	90 Tage	72 Tage	36 Tage
=	2,50%	2,25%	1,75%	=	1,12½%	0,90%	0,45%
Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur für Stücke	95,50%	95,75%	96,25%	Tatsächlich zu zahlender Betrag also nur	93,87½%	94,10%	94,55%
für Schuldbucheintragung	95,30%	95,55%	96,05%				

Bei der Reichsanleihe erhöht sich der zu zahlende Betrag für jede 18 Tage, um die sich die Einzahlung weiterhin verschiebt, um 25 Pfennig, bei den Schatzanweisungen für jede 4 Tage um 5 Pfennig für je 100 ℳ Nennwert.

7. Postzeichnungen. Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 18. Oktober geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 18 Oktober, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 162 Tage vergütet. (Vgl. Ziffer 6 Beispiele I a und I b).

*) Die zugeteilten Stücke werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1917 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.

Berlin, im August 1916.

Reichsbank-Direktorium.
Havenstein. v. Grimm.

Der Elektromotor ist der billigste Arbeiter!
Worms, Kaiser-Wilhelmstr. 15. **Elektrizitätswerk Rheinhessen.** Fernsprecher 2013–15. 3018

Heinrich Stauffer
Worms a. Rh.
Telegramme: Stauffer-Worms. Fernsprecher Nr. 50 und 84. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheckkonto Nr. 1140 Amt Frankfurt a. M.
Reichhaltiges Lager in:
Reform-Krippen u. Trögen für Pferde, Rindvieh und Schweinestallungen, **auch mit Kippvorrichtungen, Boden- u. Wandplatten, Hourdis, Schwemmsteine, Ziegeln, Gement, Kalk, Gips etc. Kanal- u. Wasserleitungsartikel.** Herstellung fertiger, neuzeitl. Stalleinrichtungen.

HEINRICH **LANZ** MANNHEIM
Größte und bedeutendste Fabrik Deutschlands für
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger, Patent-Selbstbinder-Strohpressen
ZUG-LOKOMOBILEN
als Betriebskraft und Ersatz für Zugtiere bestens zu empfehlen.

Inoxidierter Stahlblechkessel
autogen geschweisst. Bester Ersatz für Kupferkessel. Eignet sich für die Landwirtschaft unentbehrlicher Kessel. Eignet sich für alles — Zu beziehen durch alle grösseren Eisenwaren-Handlungen. — Lieferung in einigen Tagen.
Heinrich Amend G. m. b. H. Hanau a. M.

Dörrapparate
für Gemüse und Obst werden Stadt- und Landgemeinden zur Aufstellung für Allgemeinheit empfohlen.
Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. Berlin N 4.

Absatz-Ferkel
der berühmt. Oldenburger Rasse, langgestreckte, breitbrust. Tiere mit Schlappohren. Garantiert seuchenfrei, die besten zur Zucht und Schnellmast, in sechs Monaten schlachtreif.
6–8 Wochen alte 26–32 ℳ
8–10 „ „ 31–40 „
10–12 „ „ 40–50 „
12–15 „ „ 50–60 „
Garantiere für prima gut entwickelte Tiere u. gesunde Ankunft.
Peter Stuiver,
Viehversand und Züchterei Düsseldorf.

Ferkel
von bester Zucht, schnellwüchsige Edelrasse, langgestreckt. Schlappohren, die besten zur Zucht und Schnellmast, prima Fresser, seuchenfrei, Versendung freistier-ärztliche Untersuchung.
Friedr. Berghern, Düsseldorf.

Wer
etwas kaufen, verkaufen, mieten oder vermieten will, wer Stelle oder Personal sucht, wer Geld zu verleihen hat, oder Geld zu leihen sucht, kurz, wer etwas öffentlich bekannt machen will, hat den größten Erfolg mit Annoncen in der **Wormser Zeitung**

2 eiserne
Türen
mit Rahmen, zum Gimmauern, zu verkaufen.
Papierwarenfabrik Eller.

Lederreibriemen für alle Zwecke
Karl Bertram Riemenfabrik, vorm. Ph. Decker, Worms, Wollstrasse 13, Tel. 370. Ersteler und ältester Betrieb am Platze.

Stichweine
kauft in groß u. kleinen Mengen
Wilh. Weeker, Weinmakler, Heilbronn a. N.

Turnerei, Spiel und Sport.

• Worms, 2. Sept. F.-K. Alemannia. Der deutsche Fußballmeister der Spielzeit 1909—10, Karlsruher Fußballverein, wird morgen mit seiner ersten Mannschaft als Gast des hiesigen F.-K. Alemannia in Worms weilen. Die Karlsruher Elf kommt, wie die Vereinsleitung mitteilt, mit gutem Spielermaterial nach Worms. Die Spielstärke der Fußballvereine des Südkreises, zu denen sowohl die Stuttgarter Kickers als auch der Karlsruher Fußballverein gehören, ist zur Genüge bekannt, sodaß man darüber kein Wort zu verlieren braucht. Unter der Anleitung bekannter Ligaspieler hat der Karlsruher Verein eine in jeder Hinsicht tüchtige Mannschaft eingespielt, die am morgigen Sonntag nach kurzer Sommerpause in Worms zum ersten Mal wieder den Rasen betritt. Die Gelegenheit, einen solch hervorragenden Gegner wie Karlsruhe im Kampf mit einem Wormser Verein zu sehen, wird sich den Wormser Sportsfreunden sicher sobald nicht wieder bieten. Man versäume daher niemand, sich am morgigen Sonntag das spannende Fußballwettspiel auf dem Alemannia-Sportplatz anzusehen. Der Spielbeginn ist auf 4 Uhr festgesetzt. Das Schiedsrichteramt hat Herr Herbich von der Fußballgesellschaft 1903, Ludwigshafen, übernommen.

Handel, Landwirtschaft, Gewerbe.

• Berlin, 1. Sept. Der Eintritt der Türkei und auch Bulgariens in den Krieg gegen Rumänien hat dem freien Börsenverkehr endgiltig die alte Zuversicht wiedergegeben. Die Tagesspekulation nahm in den während der letzten Tage besonders in Mitleidenschaft gezogene Rüstungs-, Montan- und Petroleumaktien Rückkäufe vor, sodaß diese durchweg mehr oder minder beträchtliche Kurserholungen aufwiesen. Das Geschäft hielt sich aber in durch die Verhältnisse gebotenen Grenzen. Am Banken- und Schiffahrtsmarkt blieben die Kurse bei stillem Verkehr gut behauptet. Die feste Grundstimmung verstärkte sich im weiteren Verlaufe, besonders für die führenden Montanwerte.

• London, 1. Sept. (WTB.) Nach einer gestern Abend veröffentlichten Mitteilung beträgt in den ersten 8 Monaten 1916 die Einfuhr nach England 842 199 000 Pfund, was gegenüber demselben Zeitraum des Vorjahres eine Zunahme v. 81 187 000 Pfund bedeutet; Die Ausfuhr belief sich auf 334 583 000 Pfund. Sie hat um 44 144 000 Pfund zugenommen.

• London, 1. Sept. (WTB.) Nach den vorläufigen Berichten des Landwirtschaftsamtes hat die Anbaufläche in England und in Wales im Gegensatz zu dem dauernden Weideland auch im laufenden Jahre zugenommen, aber die Anbaufläche für Weizen, die 1915 stark zugenommen hatte, ist um 11,9 Prozent zurückgegangen.

Gottesdienstordnung.

Im Dom.

Samstag den 2. Sept. abends 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 3. Sept. (Kirchweihfest) morgens 5 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht, 6 Uhr hl. Messe mit Spendung der hl. Kommunion, einviertel 8 Uhr Spendung der hl. Kommunion, halb 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, halb 10 Uhr feierliches Hochamt (Domchor) mit Predigt, nachm. einviertel 2 Uhr Firmungsunterricht für die Knaben, 2 Uhr feierliche Vesper mit Te Deum, 3 Uhr Firmungsunterricht für die Mädchen, abends 8 Uhr Rosenkranz. Während der Woche morgens 6 und halb 7 Uhr hl. Messen. Mittwoch abend 8 Uhr Bittandacht mit Segen. Donnerstag abends 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht.

St. Martin.

Samstag den 2. Sept. nachm. von 3—7 Uhr und abends von 8—9 Uhr Beichtgelegenheit, desgleichen Sonntag früh vor und während der Frühmesse, halb 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Singmesse mit Predigt, nachm. einviertel 3 Uhr Andacht. In der Woche sind hl. Messen um 6 und halb 7 Uhr, Mittwoch und Samstag um viertel 7 und 7 Uhr. Dienstag abend halb 7 Uhr Kriegsandacht.

Liebfrauen.

Samstag den 2. Sept. abends 8 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag den 3. Sept. morgens halb 6 Uhr Beichtgelegenheit, halb 7 Uhr hl. Messe mit Ausspendung der hl. Kommunion (gemeinsame hl. Kommunion der Jünglingssodalität und der Firmlinge-Knaben), halb 10 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Firmungsunterricht und Andacht, darauf Versammlung der Jünglingssodalität mit Vortrag im Oratorium, abends halb 7 Uhr Rosenkranz. In der Woche ist morgens 6 Uhr die erste, einviertel 7 Uhr beginnt die zweite hl. Messe, vorher jedesmal Ausspendung der hl. Kommunion, nachm. halb 7 Uhr Rosenkranz, am Donnerstag Kriegsandacht mit Segen.

Kapelle Neuhausen

Sonntag den 3. Sept. morgens halb 7 Uhr Beichtgelegenheit, halb 8 Uhr hl. Messe und Predigt.

Worms-Hochheim.

Samstag den 2. Sept. abends 8 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht. Sonntag den 3. Sept. morgens 6 Uhr Gelegenheit zur hl. Beicht, 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 2 Uhr Andacht, nach der Andacht ist Firmungsunterricht für die Firmlinge. An den Werktagen ist die hl. Messe um halb 7 Uhr.

Herrnsheim.

Sonntag den 3. Sept. morgens einviertel 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Amt mit Segen und Predigt, nachmittags 1 Uhr Firmungsunterricht, 2 Uhr Andacht von den hl. Engeln, 5 Uhr Rosenkranz. Freitag abend halb 8 Uhr Kreuzweganbacht für die Soldaten.

Auszug aus dem Zivilstands-Register des Standesamtes Worms.

Gestorbene.

10. Aug. Jakobine Honig geb. Stern, Rentnerin, 68 J. alt, Witwe von Salomon Honig, Rentner, Siegfriedstr. 18. — 10. Heinrich Hornung, Lackierer, 35 J. alt, Ehemann von Elisabeth geb. Thomas, Hermannstr. 32. — 11. Aug. Eva Meitzler geb. Lathomus, ohne Beruf, 55 J. alt, Ehefrau von Heinrich Meitzler, Spengler und Installateur, 19. — 12. Josephine Kirsch, 2 J. alt, T. v. Josef Kirsch, Telegraphenarbeiter, Gerbergasse 35. — 18. Katharina Theresia Schlachter, geb. Grünbünger, ohne Beruf, 80 J. alt, Ehefrau von Heinrich Johann Franz Schlachter, Mechaniker, Liebenauerstr. 119. — Anna Maria Wibel geb. Greyer, ohne Beruf, 91 J. alt, Witwe von Thomas Wibel, Lehrer, Martinsgasse 16. — Barbara Miller geb. Bohrmann, ohne Beruf, 59. J. alt, Ehefrau von Johann Miller, Fabrikarbeiter in Mörsch. — 15. Elisabetha Wolf geb. Müller, ohne Beruf, 65 J. alt, Witwe von Jakob Wolf, Taglöhner in Erbes-Büdesheim. — 17. Albert Robert Alfred Meinel, 1 M. alt, S. v. Alfred Robert Albert Meinel, Musikleiter, Burgstr. 19. — 19. Johann Jakob Hofmann, Schreibgehilfe, 19 J. alt, ledig, Liebenauerstr. 14. — 20. Friedrich Obenauer, Fabrikarbeiter i. R., 78 J. alt, Witwer von Magdalena geb. Oswald, Frankenthalerstraße 21. — 21. Josef Philipp Jakob Metzger, 8 M. alt, S. v. Philipp Metzger, Handarbeiter, Burgstr. 17. — 20. Philipp Schöppler, Landwirt 65 J. alt, Ehemann von Gertrude geb. Bork in Abenheim. — Ludwig Oswald, 1 J. alt, S. v. Friedrich Oswald, Fabrikarbeiter in Horchheim. — 22. Ernst Weick, 9 M. alt, S. v. Friedrich Weick, Fabrikarbeiter, Remeyerhofstr. 2. — Helene Anna Maria Haßinger geb. Wennesheimer, ohne Beruf, 36 J. alt, Ehefrau von August Haßinger, Kaufmann, Hafvelgasse 10. — Franz Ant. Schneider, Kaufmann, 60 J. alt, Witwer von Agnes geb. Keßler, Gewerbeschulstr. 8. — 23. Apollonia Dörr geb. Bonhof, ohne Beruf, 40 J. alt, Ehefrau von Jak. Dörr 1., Landwirt in Biblis. — 24. Johann Heinrich Jakob Dingfelder, 8 M. alt, S. v. Johann Michael Dingfelder, Güterbodenarbeiter, Bärengasse 44. — 25. Ludwig Karl Kaben, Fabrikarbeiter, 38 J. alt, ledig, Kleine Wollgasse 6. — Friedrich Heinrich Schäfer, 8 Std alt, S. v. Friedrich Heinrich Schäfer, Schreiner, Rosengasse 13. — 27. Katharina Therese Elisabeth Hahl geb. Schler, ohne Beruf 42 J. alt, Ehefrau von Georg Hahl, Fuhrmann, Friedrichstr. 6. — 27. Rudolf Derst, 1 J. alt, S. v. Georg Derst, Fuhrmann, Judengasse 26. — 26. Philipp Klöter, Tünchermeister, 54 J. alt, Ehemann von Anna Maria geb. Emmrich, Kapuzinerstr. 10. — 27. Anton Brehm, Schiffer, 68 J. alt, Ehemann von Apollonia geb. Kaiser in Rhein-Dürkheim. — Johann Schmitt, Agent, 69 J. alt, Witwer von Elisabetha geb. Rök, Bleichstr. 8. — 21. Karl Hund, 7 J. alt, S. v. Philipp Hund, Fabrikarbeiter, Fischerpförtchen 9. — 28. Elisabeth Gentsch geb Weber, ohne Beruf, 58 J. alt, Ehefrau von Emil Gentsch, Schuhmachermeister Arndtstraße 7. — Julius Kuß, Metzgermeister, 48 J. alt, Ehemann von Karoline geb. Meyer, Färbergasse 29. — Gottfried Foem, Fuhrmann, 35 J. alt, Ehemann von Katharina geb. Alter, Predigergasse 2. — Marie Ocker, ohne Beruf, 17 J. alt, ledig, T. v. Christian Ocker, Landwirt in Heppenheim a. W. — 29. Johanna Falk geb. Freudenmacher, ohne Beruf, 67 J. alt, Witwe von Georg Falk, Agent, Mainzerstr. 20. — 30. Johann Kretschmar, Wagenputzer i. R. 52 J. alt, Ehemann von Rosine geb. Frey, Liebenauerstr. 54. — 29. Andreas Heinrich Schüler, Privatmann, 76 J. alt, Witwer von Johanna Friederike geb. Jakobs, Eisbachstr. 25. — Katharina Dangmann geb. Straßer, ohne Beruf, 42 J. alt, Ehefrau von Hieronymus Dangmann, Invalide, Wielandstr. 10.

In den Kämpfen für das Vaterland gefallen.

26. April. Alwin Karl Boue, Maschinenschlosser, 22 J. alt, ledig, Liebfrauenstift 3. — 2. Juni. Heinrich Hartenburg, Fabrikarbeiter, 38 J. alt, Ehemann von Barbara geb. Zöller, Rößlinstr. 28. — 16. Karl Friedrich Seitz, Bankbeamter. 24 J. alt, ledig, Mainzerstr. 6. — 18. Juli. Jakob Kircheis, Handarbeiter, 41 J. alt, ledig, Obermühlgasse 2. — 1. Aug. Heinrich Kronauer, Eisenbahnarbeiter, 20 J. alt, ledig, Rößlinstr. 4. — 15. Juli. Friedrich Strauß, Fabrikarbeiter, 30 J. alt, ledig, Rosengasse 18. — 8. Aug. Wilhelm Kohr, Metzger, 22 J. alt, ledig, Kaiser Wilhelmstr. 27. — 8. Johann Muschelter, Wagenführer, 31 J. alt, Ehemann von Jakobine geb. Fichtel, Johanniterstr. 23. — 25. Sept. Hellmut Georg Wilhelm Ernst Sauerwein, Kaufmann, 22 J. alt, ledig, Hochheimerstr. 52. — 27. Juli. Johann Nikolaus Schmitt, Fabrikarbeiter, 20 J. alt, ledig, Trommelgasse 3. — 3. Aug. Friedrich Ludwig Bock, Schlosser, 19 J. alt, ledig, Kapuzinerstr. 28. — 1. Franz Lothar Schell, städt. Arbeiter, 30 J. alt, Ehemann von Elisabeth geb. Frey, Römerstr. 8. — 29. Juli. Karl Knißling, Lehrer, 24 J. alt, ledig, Jahnplatz 8. — 22. Wilhelm Ferdinand Friedrich Seidenschnur, Offizier-Stellvertreter, 25 J. alt, Ehemann von Emma geb. Grützmacher, wohnhaft in Hindenburg. — 4. Aug. Johann Ludwig Guckert, Schlosser, 28 J. alt, Ehemann von Katharina geb. Welker, Weihergasse 8. — 21. Juli. Friedrich Heudrich, Küfer, 20 J. alt, ledig, Judengasse 13. — 9. Juni. Franz Roos, Ober-Postassistent, 36 J. alt, Ehemann von Emma geb. Mucker, Nollstr. 14.

Gestorbene Kriegsgefangene.

10. Aug. Theodor Bilugin, Landwirt, 41 J. alt, Ehemann von Anisija geb. Alekenowo in Pikowo in Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 174 — 11. Iwan Skobes, Landwirt, 26 J. alt, ledig, aus Benoer i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 251. — 12. Sergeu Kolosnizin, Landwirt, 25 J. alt, Ehemann von Werja geb. Nowogoenisch in Ingowskeja i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt Nr. 55. — 12. Ilja Sawleruschin, Landwirt, 38 J. alt, Ehemann von Olga geb. Loschkina in Dudinsk, z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 108. — 13. Osip Kwiatkonski, Arbeiter, 41 J. alt, Ehemann von Maria geb. Koschatzka, in Warschau, z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 180. — 13. Sila Nabowsky, Landwirt, 25 J. alt, Ehemann von Natalia geb. Wulyka in Jborisschewo i. Rußl., z. Zt. Soldat in der Arbeiter Kompanie Nr. 56. — 13. Potap Dworezky, Landwirt, 23 J. alt, ledig, aus Wiesiwiatskoe i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 12. — 15. Wassili Pankow, Landwirt, 39 J. alt, ledig, aus Botowo i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 209. — 20. Peter Skums, Fabrikarbeiter, 34 J. alt, ledig, aus Geadnawok i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 7. — 21. Iwan Nichebhaltow, Kaufmann, 35 J. alt, Ehemann von Abisjana geb. Pogowa, in Konstantinowska i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. 10. — 21. Boris Fadejevo, Landwirt, 34 J. alt, Ehemann von Tatiana geb. Andreewa, in Dentewo i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. 105. — 22. Peter Afonlasov, Landwirt, 29 J. alt, Ehemann von Auftotsche geb. Sergena, aus Tobolsk i. Sibirien, z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 474. — 24. Wassili Michatoff, Landwirt, 27 J. alt, Ehemann von Alaiena geb. Strobowa, in Pojtbelka i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. 148. — 25. Demjen Feodorow, Landwirt, 28 J. alt, Ehemann von Alexandra geb. Pelecna, in Iwanowka i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 237 — 30. Teofim Biljuk, Landwirt, 31 J. alt, Ehemann von Ekaterina geb. Pedjuk, in Barbaewka i. Rußl., z. Zt. Soldat im Inf.-Regt. Nr. 89. — 30. Wassili Balakow, Weber, 35 J. alt, Ehemann von Marie geb Polanski, in Sledujewo i. Rußl., z. Zt. Soldat in der 55. Artillerie-Brigade.

Wer Hafer, Mengkorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste über das gesetzlich zulässige Maß hinaus verfüttert, versündigt sich am Vaterlande.

Wetterbericht der „Wormser Zeitung“ für den 2. September.

Thermometer	Barometer
am 1. September: höchster Stand + 19. Gr. Celsius	
2. September: niedrigster Stand + 85. Gr.	
Hygrometer: 2. September: 60 %.	
Rheinwasserstand: Wormser Pegel: + 1,02, gef. 0,04 Mtr. Kauber Pegel: + 2,50, — 0,00 Mtr.	
Wasserwärme: 14,5 Grad.	Gestriger Stand 750 Mm.

* Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Wolkig, bis auf Gewitterregen trocken, Temperaturen wenig geändert.

Josetti-Cigaretten
Juno .... 2½ ₰
Vera .... 3½ ₰
Eljen .... 6 ₰
einschl. Kriegszuschlag.
Qualität unverändert erstklassig!

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Möbel
als:
Wohnzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Salons
Küchen
sowie alle Arten Einzel-Möbel etc.
:: in bekannt guten Qualitäten ::
kaufen Sie am besten u. billigsten
bei
J. Gusdorf & Sohn
Spezialhaus für bürgerliche Wohnungs - Einrichtungen
nur Obermarkt 12
und Ecke Hafergasse (Toreinfahrt) gegenüber dem Linkoln. 4055

Gröner's Handels-Unterricht für Damen und Herren

Kaiser Wilhelmstrasse. 18638

Siegfriedstrasse 22 — Handelshafen 8785
Kohlen Koks Anthracit
J. Schmidt Inhaber: Adolf Heppes Telefon Nr. 54

Kessel
Stahlblech, verzinkt u. emailliert, gußinoxidiert und emailliert, in großem Vorrat u. billigsten Preisen bei 8941
W. Schmalz.

Große Einleger und Läuferschweine
10—14 Wochen 35—45 M.
14—18 „ 45—55 „
18 Wochen u. älter bis 90 „
sehr große Auswahl
J. H. Dickerboom
Worms-Pfiffligheim, Kreuzstraße 32. (19214)
Endstation der Straßenbahn am Bahnhof.

Photographie Knauf 3704
Gymnasiumstr. 4 Worms Gymnasiumstr. 4
Anstalt für alle Fächer der Photographie
Vergrösserungen nach jedem Bilde.
Anerkennungen hoher und höchster Herrschaften.

Motordreschmaschinen
LANZ

jeder Grösse für 2 bis 10 PS in der Preislage von Mk. 400.— bis Mk. 3000.— mit Stiftentrommel und Schlagleistentrommel mit einfacher und doppelter Reinigung, Entgranner, Sortierzylinder usw.
Billige Breitdreschmaschinen mit markfertiger Reinigung und Entgranner für Betrieb durch 4 bis 5 PS Motor.
Motor-Selbstbinderpressen in vollendetster Ausführung und unerreichter Leistungsfähigkeit und Haltbarkeit. 19159
Spezialkatalog wird allen Interessenten kostenlos zugestellt.
Heinrich LANZ, Mannheim.

Bezugsscheine
nach Vorschrift der Reichsbekleidungsstelle können die in Betracht kommenden Geschäfte beziehen von der
Buchdruckerei Eugen Kranzbühler
Gebr. Cnyrim in Worms.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.
Seit 1895: 330 Einjährige, 204 Primaner (7/8 Kl.), in den Kriegsjahren 69 Einjähr., 38 Prima. u. O II. Familienheim. (58,3

Dr. Johanna Schmidt
hat ihre Praxis wieder aufgenommen. Sprechstunden von 9—10 und ½3—4 Uhr. 5827
Darmstadt, Saalbaustr. 60 II.

Elektromotoren
Drehstrommotoren 1—200 P. S. Gleichstrommotoren 1—60 P. S. mit Kupferwicklung sofort lieferbar offeriert billigst 19122
Valentin Jost
Osthofen (Rheinhessen)

Nur das deutsche Altwarenhaus
Fernspr. 812 Nicolai, Sterng. 10
zahlt die besten Preise für altes Möbel, Betten, Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Wäsche, Pfandscheine, altes Gold, Silber u. Brillanten. Ringgeschirr zahle v. 4—20 M je n Faß. Postk. gen. 19067

Schrotmühlen
bestes Fabrikat noch neu
2 Stück für Handbetrieb
2 „ für Kraftbetrieb
billig abzugeben
Anfragen unter D 428 an die Wormser Zeitung. 19111

Photo-Apparat
zu verkaufen. 19382
Näh. Gerberg. 8, 1 Treppe hoch.

Fässer
von 300, 600, 1200 bis 10,000 Liter zu kaufen gesucht. Angebote u. F. 425 an die Wormser Zeitung. 18088

6 runde Stückfässer
frisch geleert, eine viereckige Hochdruckpresse, 450 L. Aufschüttung (System Häuser, Neustadt, preisw. zu verkaufen. Phil. Dauscher, Mölsheim, Tel.-Nr. 12 Monsh. 19198

Gebrauchter 19235
Krankenfahrstuhl
zu verkaufen. Melchstr. 12 II.

Wenig gebraucht, gut erhaltener Rießner-**Dauerbrandofen**
zu kaufen gesucht. Angebote u. B. 425 an die W. Ztg. 1900

Schreibtisch
doppelseitig zu kaufen gesucht. Angebote unter D 429 mit Angabe der Holzart a. d. W. Z. 19191

Gut erhalt. Kinderwagen
billig zu verkaufen 1916. Eisbachstraße 31.

Große Badewanne
z. verk. Pfiffligheim, Speerstr. 16 19282

Hund, (Dogge) zu verkaufen 19251 Remeyerhofstraße 10

Wolfshündin wachsam, gut
Einrichtungsgebühr abzug. Kaiser-Wilhelmstraße 30, „Brauhaus“ 1926

Einlegschweine
u. schöner Saanen-Ziegenbock an Gemeinde preiswürdig z. verk. Joh. Fischer, Horchheim b. W., Turnhallestr. 10. 19306

3 la. Milchziegen u. 1 Zuchtbock zu verk. Lindwurmgasse 10. 19246

Stadtkundig. Fahrbursche
ges. Ubrig, Hinterm Stra[illegible]

Paulus-Museum
ist unentgeltlich geöffnet für Jedermann Sonntags von 11 bis 1 Uhr, außerdem für die Mitglieder des Altertums-Vereins Mittwoch mittags von 2—4 Uhr. Zu anderer Zeit wende man sich an den Hausmeister.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung

Am 22. August erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Jakob Becker

im 223. Res.-Inf.-Regt.

am 7. August im 40. Lebensjahre nach zweijährigem ununterbrochenem Kampfe den Heldentod fürs Vaterland auf dem Felde der Ehre gestorben ist.

Worms, Hannover, den 2. September 1916. 19287

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Katharina Becker geb. Fischer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Michel geb. Henrichs

im Alter von 68 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten am Freitag, den 1. September, abends 8½ Uhr in die Ewigkeit abzurufen, was wir Verwandten und Bekannten schmerzerfüllt mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Worms, Hessloch, Gundheim, den 2. September 1916.

Die Beerdigung findet am Montag, den 4. September, nachmittags 4½ Uhr von der Kapelle des Hochheimer Friedhofes aus statt. 19278

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Tante, Nichte und Schwägerin

Frau Christina Laux geb. Wagner

gestern Abend ½10 Uhr, im Alter von 31 Jahren nach längerem schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten — Die trauernden Hinterbliebenen:
Johann Laux und Kinder.

Worms-Hochheim, V. [illegible]-Ibersheim, Dolgesheim, 1. September 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 4. September 1916 nachmittags 5 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt. 19279

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 10 Uhr entschlief nach kurzem Kranksein unsere gute Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter sanft im Herrn im Alter von 87 Jahren.

Heppenheim a. d. W. u. Flomersheim, 2. Sept. 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Börschinger u. Männchen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 3. September, nachmittags 2 Uhr statt. 19293

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung.

Am 26. August erhielten wir die schmerzliche Mitteilung, dass unser lieber, braver Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Valentin Lob

Unteroffizier im Reserve-Infanterie-Regiment 88, Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille.

nach 24 monatlicher treuer Pflichterfüllung, infolge einer, bei einem Sturmangriff erhaltenen schweren Verwundung, im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Sein Bruder Georg, der ebenfalls an einer schweren Verwundung starb, ist ihm bereits schon im Jahre 1914 vorangegangen.

Leiselheim, Brückenau, Worms, den 1. September 1916.

In tiefer Trauer:
19220 **Familie Konrad Lob.**

Todes-Anzeige.

Wir teilen den teueren Verwandten und werten Freunden mit, dass es Gott gefallen hat, meinen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, unseren treubesorgten Vater

Herrn Adam Bootz

Gemeinde-Einnehmer

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren gestern abend ½9 Uhr in die obere Heimat der Seligen aufzunehmen.

Dittelsheim, den 2. September 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Bootz u. Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. Sept., nachmittags um ¼ nach 2 Uhr statt. 19280

Trauer-Hüte

stets grosses Lager zu allen Preisen vorrätig
Telefon 964 **Bernhard Mayer** Kaiser Wilhelmstr. 4010

Einladung

Die Mitglieder der Allg. Wormser Sterbekasse werden hiermit eingeladen zu einer Versammlung auf **Donnerstag, den 21. September 1916, abends 8½ Uhr im unteren Sälchen des Kasinos, Hardtgasse.**

Tagesordnung:
Angliederung der Allgemeinen Wormser Sterbekasse an den Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht 19284
Der Vorstand der Allg. Wormser Sterbekasse
Dr. Marx, Sanitätsrat
Vorsitzender.

Unter dem Protektorate J. K. H. der Großherzogin.
Alice-Industrie-Schule Worms.
In allen Kursen können jederzeit Aufnahmen erfolgen. Anmeldungen im Schullokale, Neustraße 26. **Der Vorstand.**

Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen
d. Mainzer Frauenarbeits-Schule. Abt. Rosengasse 12

Beginn des neuen Semesters: 16. Oktober 1916.
Ausbildung mit staatlicher Abschlußprüfung für Hessen u. Preußen
1. Kindergärtnerin (für Familie, II. Kindergärten, Spielkreise).
2. Jugendleiterin (Lehrerin für Kinderg.-Seminare, Leiterin für Horte, Ferienheime u. A.)
Ausbildung von Froebelschen Kinderpflegerinnen
Prospekte, Auskunft, Anmeldungen: **Rosengasse 12.** Zimmer Nr. 1, **Mainz.** 246,3

Mainzer Frauenarbeitsschule E. V.

Unter dem Protektorat Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin
Emmeranstraße 41 — Telefon 2612.
Beginn der **Winterkurse: Donnerstag, den 12. Oktober 1916.**
Fach- und Kochschule ½ jähr. Kurse. **Haushaltungsschule:** Ausbildung zur Stütze, Dauer 1 Jahr. **Seminare:** Vorbereitungskurse für die Ostern 1917 beginnenden Ausbildungskurse für Handarbeits- u. Haushaltungslehrerinnen mit staatlicher Abschlußprüfung für Hessen und Preußen.
Anmeldungen und Auskunft Dienstags u. Freitags v. 3-5 im Büro Emmeranstr. 41 I. Abt. Kindergärtnerinnenseminar, Rosengasse 12. Ausbildung zur Fröbelschen Kinderpflegerin und zur Kindergärtnerin u. Jugendleiterin mit staatlicher Abschlußprüfung für Hessen und Preußen. Anmeldung u. Auskunft im Büro **Rosengasse 12.**
Tagesverpflegung und Wohnungsnachweis für auswärtige Schülerinnen. 246,10
Der Vorstand.

Kranken-Versicherung
ist die notwendigste aller Versicherungen. Verlangen Sie Prospekte
Württ. Priv.-Kranken- u. Sterbekasse Stuttgart, Charlottenbau.
Oertl. Verw.-Stelle **Worms: J. Gutzler**, Hagenstr. 64
" " " **Horchheim: Josef Volk**, Gartenstr. 7
19157

50% Seifenersparnis
erzielen Sie beim Gebrauch des Waschapparates
„So-Wasch"
gesetzlich geschützt.
Nur echt mit Schutzmarke „So-Wasch".
Preis des Apparates in Zink nur Mk. 9.—.
„So-Wasch" wird nächste Woche am Montag, den 4. bis Mittwoch, den 6. September im Saale zu den 12 Aposteln, Aufgang: Hagenstrasse 4, jeden Nachmittag um 4 Uhr und um 5.30 Uhr praktisch vorgeführt.
Jede Hausfrau ist höflichst eingeladen.
Eintritt frei! Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Bitte bringen Sie schmutzige Leib- und Küchenwäsche, Kragen, Spitzen und Gardinen mit, die mit dem „So Wasch"-Apparat vor den Augen der Damen in 5 Minuten einwandfrei gewaschen werden.
Apparate sind nach jeder Vorführung im Saale zu haben.
Tüchtiger Vertreter für Worms gesucht!
E. F. Richter, Frankfurt a. M.
Gartenstrasse 34 II. 19215

Unsere heute vollzogene
Kriegstrauung
beehren wir hiermit ergebenst anzuzeigen
Heppenheim a. d. Wiese, den 2. Sept. 1916.
Lehrer **Karl Hübenthal**
und **Marie Hübenthal** geb. Appelmann
19281

Es ist allgemein bekannt, dass meine

Möbel-Ausstellung

in Bezug auf Auswahl und Qualität

an erster Stelle steht.

Offeriere in grosser Auswahl in Folge günstigen Einkaufs solange Vorrat noch zu alten Preisen.

Schlafzimmer

in den modernsten Holzarten, wie nussbaum, hell und dunkel, eiche, birke hell, birke dunkel, mahagoni, birnbaum, kirschbaum, rüstern, usw. in den neuesten Modellen.

Herren- und Speisezimmer

in modernen, gefälligen Formen.

Ebenfalls in grösster Auswahl
komplette Küchen sowie alle Einzel-Möbel

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Hch. Kahn
Kämmererstrasse 27.

Sonntags von 11 bis 2 Uhr geöffnet.
4057

Feld-Photo-Apparate von Mk. 8.—, 14.—, 26.—, 47.50 usw. **Photohaus Worms**, Hardtg. 1

Habe einen Transport junger
Pferde
bekommen und lade Kaufliebhaber höflichst ein
19298
Emil Kuhn,
Kleine Wollgasse • Telefon 145

7000 kg
2fach Strohpressengarn
empfiehlt
C. Baas, Nachf.
Speyererstraße 11. 19299

Rolladen
neuliefern, montieren, reparieren
Wisheu 17978
Leiningerstr. 12 Telef. 485

Gut erhaltener
irischer Ofen
zu verkaufen
Sebastian Münsterstraße 1 III

„Photo-Artikel" (Film) **Photohaus Worms, Hardtg. 1.**

Jeder Geschäftsinhaber kann schon für wenig Geld Fehler u. Irrtümer vermeiden und sich vor Verluste schützen
Verlangen Sie noch heute kostenlose Beschreibung dieser
Schreibkasse Nr. 56.
„National"-Registrierkassen Musterlager
Kaiserslautern, Eisenbahnstr. 52. 4002

Wormser Zeitung

Ausgaben
Wochentäglich zwei Ausgaben (Morgens und Abends), Sonntags eine Frühausgabe. Beilagen: Unterhaltungsblatt „Inglinsland" (Montag, Mittwochs und Freitags), fachblatt „Landwirtschaftliche Nachrichten von und für Rheinhessen" (alle 14 Tage freitags), Bilderblatt „Wormser Woche" (Samstags), Kalender. Monatlicher Bezugspreis in Worms, bei unseren auswärtigen Trägern und bei jedem Postamt 1 Mark, im letzteren Falle ausschließlich Bestellgeld. Je Postbestellungen monatl. M. 1.40; Versand in bedruckt. Umschlägen.

Amtsblatt für die Bekanntmachungen sämtlicher Behörden des Kreises und der Stadt Worms
Geschäftsstelle: Wollstr. Nr. 2 — Sonntagsblatt — Fernsprecher: Nr. 3 und 735

Anzeigen
Oertliche Anzeigen 15 Pfg., alle anderen 20 Pfg. die einspaltige Petitzeile, Reklamen 50 Pfg. die Reklamezeile oder deren Raum. Beilagen billigst. Annahmeschluß der Anzeigen für Morgenblatt 9 Uhr vorm., Abendblatt 2 Uhr nachm., Sonntagsblatt Samstag 4 Uhr nachm. Zeitungsanschlag an Plakattafeln in allen Teilen der Stadt Worms. Für Aufnahme von Anzeigen und Beilagen an bestimmten Tagen oder Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlicher Beitreibung der Forderung, einem Konkurse oder Vergleiche kommt jeder Nachlaß in Wegfall.

Nummer 449 — Sonntag den 3. September 1916 — 141. Jahrgang

Diese Sonntagsnummer umfaßt 4 Seiten

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betr.: Sonntagsruhe in den Apotheken in Worms.
Sonntag den 3. September l. Js. sind nur die **Engelapotheke, Kämmererstraße 7 und Schwanenapotheke, Kaiser-Wilhelmstraße 22,** geöffnet.
Den Nachtdienst in der sich anschließenden Woche übernehmen die beiden vorgenannten Apotheken.
Worms, 2. September 1916.
Großherzogliches Kreisamt Worms.
J. V.: **Weber.**

Bekanntmachung.

Betr. Verkehr mit Süßstoff (Sacharin).

Nach der Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Innern vom 25. August ds. Js. über den Verkehr mit Süßstoff, darf Süßstoff an Verbraucher, sowie an Wirtschaftsbetriebe (Wirtschaften jeder Art, Speisebetriebe, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien, Bäckereien, Pensionen, Kantinen usw.) nur gegen Süßstoffkarten abgegeben werden. Auf einen Abschnitt der Karte für Haushaltungen entfällt jedesmal nicht mehr als ein Briefchen Süßstoff mit dem Inhalt von 1¼ Gr. Kristall-Süßstoff und einer Süßkraft von etwa 500 Gr. Zucker zum Preise von 0,25 Mk. auf einen Abschnitt der Wirtschaftsbetriebskarte nicht mehr als eine Schachtel mit dem Inhalt von 500 Süßstoff-Täfelchen mit einem Süßwert von etwa 3¾ Kg. Zucker zum Preise von 1.85 Mk. Der einzelne Haushalt erhält nicht mehr als eine Karte; an Haushaltungen von mehr als 5 Köpfen können auf besonderen Antrag 2 Karten ausgegeben werden.

Wer danach Süßstoff zu beziehen wünscht, hat dies **spätestens bis zum 8. September** bei uns unter Vorlage der Brotkarte anzuzeigen. Meldungen, die nach diesem Zeitpunkt erfolgen, können im Monat September nicht mehr berücksichtigt werden, sondern gelten erst für den folgenden Monat. Die Anzeigen sind in ein Verzeichnis einzutragen, aus dem der Name und Beruf des Haushaltungsvorstandes, sowie die Zahl der zum Haushalt gehörigen Personen hervorgehen muß. Bei Haushaltungen von mehr als 5 Köpfen ist anzugeben, ob die Ausstellung von 2 Karten beantragt wird. Wirtschaftsbetriebe, Wirtschaften jeder Art, Speisebetriebe, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Konditoreien, Bäckereien, Pensionen, Kantinen, sind in dem Verzeichnis getrennt von den Privathaushaltungen aufzuführen. Bei Wirtschaftsbetrieben ist gemäß § 8 Abs. 2 der Bekanntmachung Großh. Ministeriums anzugeben, ob ein dringendes Bedürfnis zum Bezug von Süßstoff vorliegt, und wie groß der Zuckerverbrauch des Betriebes bisher war.

Die Süßstoffkarten selbst werden erst zu einem späteren Zeitpunkt ausgegeben, auch wird noch später bekanntgegeben werden, bei welchen Stellen der Süßstoff erhältlich ist.

Worms, den 2. September 1916.
Kommunalverband Worms
J. V.: **Weber.**

Bekanntmachung.

Betr.: Verkehr mit Süßstoff (Sacharin).

Nach der Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 25. August ds. Js. über den Verkehr mit Süßstoff (Sacharin), kommen als Abgabestellen von Süßstoff die Apotheken und Drogenhandlungen in Betracht, die nach der Verordnung, betreffend den Verkehr mit Arzneimittel außerhalb der Apotheken, vom 20. März 1905 (Regierungsblatt S. 125) angemeldet sind. Die Apotheken und danach in Betracht kommenden Drogenhandlungen, die zum Vertrieb von Süßstoff zugelassen werden wollen, haben dies **spätestens bis zum 8. September** ds. Js. dem Großh. Kreisamt mitzuteilen. Anträge, die nach diesem Zeitpunkt eingehen, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Worms, 2. September 1916.
Kommunalverband Worms.
J. V.: **Weber.**

Die beiden rumänischen Kampffronten.

Berlin, 2. Sept.
Von unserem militär. Mitarbeiter.

Z. Die geographische Lage **Rumäniens** zu seinen Gegnern bedingt die Entstehung von **zwei Fronten**, im Norden und Westen gegen die **Donaumonarchie**, im Süden gegen **Bulgarien**. In treuer Erfüllung der Bündnispflicht haben **Bulgarien** und die **Türkei** sich auch in diesem Kampfe auf die Seite der Mittelmächte gestellt. Danach dürfte es, wie an der ungarischen so auch an der bulgarischen Grenze bald zu Kämpfen kommen. Wie Bulgarien durch die Türkei unterstützt wird, so werden andererseits auf rumänischer Seite bedeutende Verbände des russischen Heeres helfend eingreifen.

Die ersten Kämpfe haben sich an der **Siebenbürgischen Grenze** abgespielt, wo die Rumänen die Offensive ergriffen haben. Der enge Zusammenhang zwischen Politik und Kriegführung tritt hierbei wieder einmal deutlich in die Erscheinung. Die Eroberung Siebenbürgens ist das Ziel der rumänischen Politik. Gleichzeitig würde dadurch auch die ungünstige strategische Lage Rumäniens verbessert, da es bisher, auf drei Seiten vom Gegner umfaßt, einem konzentrischen Angriff ausgesetzt war. Außerdem entspricht eine gegen Siebenbürgen gerichtete Offensive den Absichten der **russischen Heeresleitung**, weil dadurch die in der **Bukowina** durch das erfolgreiche Vorgehen der Mittelmächte bedrängte russische Südflanke eine wertvolle Entlastung erfährt. So vereinigten sich die rumänischen Interessen mit den russischen bei der Verwendung der Hauptkräfte des rumänischen Heeres in unmittelbarem Anschluß an den russischen linken Flügel zu einem konzentrischen Angriff gegen den weit nach Osten vorspringenden Teil Siebenbürgens.

Die Rumänen sind bei ihrem Angriff gleichzeitig von **zwei Seiten** vorgegangen. Ihr rechter Flügel aus der Gegend **Piatra-Palanke** gegen das **Györgyö-Gebirge** von Ost nach West, die Mitte gegen die Linie **Kronstadt-Hermannstadt** von Süden nach Norden, der linke Flügel nördlich der Donau gegen die Linie **Orsowa-Herkulesbad** und nördlich. Die österr.-ungar. Heeresleitung hatte sich, wie schon besprochen, infolge der ungünstigen weitausgedehnten Grenze entschlossen, ihre Hauptverteidigung nicht in ihr, sondern weiter rückwärts an einer verkürzten Front zu führen. Deshalb wurden vor dem rumänischen Anmarsch die vordersten Stellungen freiwillig geräumt und zogen sich die Grenztruppen ohne entscheidenden Kampf in die rückwärtigen Hauptkampfstellungen zurück. Auf diese Weise wurden auch im Osten **Czik Szereda, Kezdivasarhely, Sepsi-Szt.-Gyorgy**, in der Mitte **Kronstadt** (Brasso), im Westen **Hermannstadt** (Szeben) und **Petroseny** geräumt. Die augenblicklichen **österreichisch-ungar. Stellungen** schließen sich im Norden an die Karpathenstellung der **Mittelmächte** in der **Bukowina** an u. bilden deren unmittelbare Fortsetzung in südlicher Richtung. Sie folgen dem Kamme des **Györgyögebirges**, wo augenblicklich noch heftige Kämpfe stattfinden und alle rumänischen Angriffe abgewiesen wurden. Alsdann biegen sie nach Südwesten um. Sie liegen augenblicklich noch auf dem West- und Nordufer des **Altflusses** und behaupten die Höhenlinie der **Szeklerberge** mit der Aluta als Hindernis vor der Front. Weiter im Westen erreichen sie wieder die politische Grenze und folgen dem Kamme der **Transsilvanischen Alpen**. Zu ihrem Südende wenden sie sich der Donau zu, die sie bei **Orsowa** erreichen.

Die rumänischen Angriffe bei **Herkulesbad** und unmittelbar nördlich **Orsowa** sind überall abgeschlagen worden. Bei den bisherigen Kämpfen hat es sich auf der ganzen Front aber nur um Gefechte mit den **rumänischen Vortruppen** gehandelt, von denen die österreichisch-ungar. Grenzschutztruppen zurückgegangen sind, wobei sie aber auf den beiden äußeren Flügeln ihre Stellungen erfolgreich gehalten haben, eine eigentliche große Schlacht ist an dieser Stelle noch nicht entstanden.

An der **Donaufront** herrscht vorläufig noch Ruhe. Nach Berichten auswärtiger Blätter sollen starke russische Truppenabteilungen die Donau bei **Galatz** und **Reni** überschritten und in der Dobrudscha eingerückt sein. Es ist dies das Gebiet, das sich zwischen der nordwärtsfließenden unteren Donau und der Küste des Schwarzen Meeres von Norden nach Süden erstreckt und sich gegen Südwesten zu allmählich verbreitert. Nach dem letzten Balkankriege hatte Rumänien einen ansehnlichen Geländegewinn erzielt, der sich bis in die Gegend unmittelbar nördlich **Varna** erstreckte. Das Vorgehen der Russen in der Dobrudscha hat für sie den großen militärischen Vorteil, daß das starke Fronthindernis der Donau in aller Ruhe ungestört vom Gegner überschritten werden kann, und daß sich dem Einmarsch in Bulgarien keine natürlichen Hindernisse frontal vorlegen. Bei **Silistria** kann der Anschluß an die dort befindlichen rumänischen Truppen gewonnen werden, die ebenfalls im eigenen Lande die Donau überschritten haben. Ein weiterer Vorteil dieses Vormarsches besteht darin, daß er an der Küste unmittelbar auf **Varna** stößt. Die Besitznahme dieser wichtigen Hafenstadt ist für die Heranführung des Nachschubes bedeutungsvoll. Die bulgarische Grenze zwischen Donau und Varna ist offen und bietet keine natürliche Verteidigungsstellung. Eine solche findet sich erst auf den Höhenzügen bei **Radzgrad** und **Schumla**. Erfolge der Russen in dieser Richtung sind auch wegen der Einwirkung auf die rumänisch-bulgarische **Donaufront** von Wert.

Diese Erwägungen lassen es begreiflich erscheinen, daß die Russen von Anfang an sehr starke Kräfte nach der **Dobrudscha** entsendet und mit ihnen unverzüglich nach der rumän. Kriegserklärung den Vormarsch nach Süden angetreten haben. In auswärtigen Blättern wird ihre Stärke auf 450 000 Mann geschätzt. **Bulgaren und Türken** werden aber rechtzeitig die notwendigen Gegenmaßnahmen getroffen haben. Man kann deshalb, wie gesagt, damit rechnen, daß es auch an der Donaufront bald zu größeren Kämpfen kommen wird.

Die Rumänen folgen nur zögernd.

§ Wien, 2. Sept. (WTB.)

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Bei **Orsova** haben wir gestern unsere Truppen nach 5tägigen heftigen Kämpfen auf das Westufer der Cserna **zurückgenommen**. Bei Nagy Szeben (Hermannstadt) und nördlich von Brasso (Kronstadt) folgt der Gegner **nur zögernd**. Im Gyorgyo-Gebirge entwickeln sich neue Kämpfe.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl:

In der Bukowina und in den galizischen Waldkarpathen wiesen österreichisch-ungarische und deutsche Streitkräfte zahlreiche russische Vorstöße ab. Auch nordwestlich von Mariampol scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

Bei Zborow stellte ein Gegenangriff die Lage wieder her.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die aus deutschen und k. u. k. Truppen bestehende Armee des Generaloberst von Tersztyanszky wurde gestern nördlich und südlich von Swiniuchi erneut heftig angegriffen.

Der Feind drang in das Dorf Koritnica ein, mußte aber vor einem umfassenden Gegenstoß in Unordnung zurückweichen. Er ließ 10 Offiziere, 1100 Mann, mehrere Maschinengewehre in der Hand der Verbündeten. Seine blutigen Verluste sind außerordentlich schwer.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschütz- und Minenwerferkämpfe an der küstenländischen Front dauerten an mehreren Abschnitten mit wechselnder Stärke fort und erstreckten sich auch auf den Raum von Plava.

Im Plöckenabschnitt schritt der Feind nach sehr heftigem Artilleriefeuer zum Angriff auf den kleinen Pal, drang hier in einen Teil unserer Stellung ein, wurde aber durch Gegenangriff wieder vollständig hinausgeworfen.

An der Tiroler Front scheiterten mehrere Vorstöße schwächerer italienischer Abteilungen am Rufreddo und ein zweimaliger Angriff des Gegners auf den Civaron.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Oestlich von **Vlora** (Valona) drang eine **italienische Kraftgruppe** über die Vojusa vor. Sie wurde an Front und Flanke gefaßt und in zweitägigem Gefecht **zurückgeworfen**.

Die **Donauflottille** versenkte an der unteren Donau ein **rumänisches Kanonenboot**

v. Höfer.

Athen unter Kanonen!

§ Athen, 2. Sept. (WTB.) Reuter: **30 englische und französische Kriegsschiffe sind vor dem Pyräus angekommen.**

Das Schicksal **König Konstantins**, der so lange der Entente hartnäckig Widerstand geleistet hat, dürfte sich nun erfüllen. Entweder gibt er nach und stellt die **griechische Armee** unter den Befehl Sarrails, oder aber er stellt seinen Thron in Gefahr. Die Dinge sind nun dorthin gediehen, wohin sie die Entente haben wollte.

Es ist das Werk Englands und Frankreichs, daß in dem unglücklichen Lande überall der Aufruhr wütet. Es ist eine Folge des bewährten englisch-französischen Systems, daß die griechische Armee heute nicht mehr fest zum König steht. Ein Komitee von Offizieren hat einen Aufruf verbreitet, der das Volk auffordert, sich zu bewaffnen und mit den Verbündeten gegen Bulgarien zu marschieren. Der dem König ergebene Generalstabschef, ein Freund Deutschlands ist beiseite geschoben worden. Griechisch-Mazedonien hat unter dem Einfluß der Anhänger des Venizelos seine Unabhängigkeit erklärt. Englische Schiffe haben Waffen und Munition nach Athen gebracht, um einen Aufstand zu begünstigen. Pariser Blätter kündigten an, daß man dem Unternehmen von Saloniki ohne Rücksicht auf die Person alle Entwicklungsmöglichkeiten geben werde. Aus den Bezirken, in denen die Anhänger von Venizelos sitzen, werden Kundgebungen gemeldet, die das Einschreiten gegen Bulgarien fordern.

Eine Woche ist vorübergegangen, seitdem Sir Elliot, der **englische Gesandte**, zusammen mit seinem **französischen und russischen** Kollegen vom griech. Ministerpräsidenten Auskunft verlangte, **wie lange die griechische Regierung** sich dem **bulgarischen Einmarsch gegenüber untätig** verhalten wolle. Auf diese Frage ist bisher keine Antwort erfolgt, die die Entente befriedigt; aber die andauernden Verhandlungen hatten doch den Erfolg, daß General Dusmanis und andere deutschfreundliche Persönlichkeiten aus dem griechischen Generalstab verschwanden. Daß der schärfste Druck auf den seit dem (bezahlten?) Attentat leidenden König ausgeübt worden ist, versteht sich von selbst; er verdient unsere Hochachtung ob seines mannhaften Widerstandes, der nun freilich am Ende angelangt sein dürfte. Ein künstlich erregtes und aufgewiegeltes Volk, ein uneinig gemachtes Offizierskorps und nun — eine mächtige englisch-französische Flotte im Piräus, die ihre Kanonen auf das Königsschloß richtet!

Das Schicksal Griechenlands ist kaum mehr zweifelhaft. Was der klarblickende König verhüten wollte, wird nunmehr geschehen, sehr zu seinem eigenen Schaden. Selbst wenn die Entente den Sieg erringen könnte, würde Griechenland einer üblen Zukunft entgegengehen, über die bereits auf dem Papier verfügt worden ist, wie die italienischen Blätterstimmen verraten. Der unheimliche Kreter Venizelos wird seinem Vaterlande zum Verhängnis.

Die bulgarische Kriegserklärung.

Die Note Radoslawows an den rumänischen Gesandten.

* **Sofia**, 2. Sept. (WTB.) Meldung der Bulgarischen Telegraphen-Agentur. Ministerpräsident und Minister des Aeußern **Radoslawow** hat an den **rumänischen Gesandten** folgende **Note** gerichtet:

Herr Gesandter! Ich hatte die Ehre, in den letzten Monaten der königlich rumänischen Gesandtschaft, sei es durch Verbalnoten, sei es durch an Eure Exzellenz oder in Ihrer Abwesenheit an den Geschäftsträger gerichtete Schreiben die **allzu reichlichen Zwischenfälle** zu melden, welche unsere mit der Ueberwachung der rumänisch-bulgarischen Grenze beauftragten Truppen **ununterbrochen in Atem** hielten. Diese sich mehr und mehr häufenden Zwischenfälle, die trotz der mehr als korrekten Haltung der bulgarischen Behörden und trotz der von der rumänischen Gesandtschaft verschwenderisch abgegebenen Versicherungen und Freundschaftsbeteuerungen immer von Seiten Rumäniens hervorgerufen wurden, haben schließlich dazu geführt, die Absichten ins rechte Licht zu setzen, die die bulgarische Regierung ihrem Nachbar zuzumuten Bedenken trug, da noch die ganz frische Vergangenheit sie nicht ganz und gar die Gefühle lebhafter Sympathie des bulgarischen Volkes gegenüber Rumänien vergessen machen konnte.

Diese Gefühle datieren aus ferner Zeit, und die ganz frische Vergangenheit, von der ich spreche, ist — Eure Exzellenz weiß es sehr wohl — der **Balkankrieg** von 1912—13, wo **Rumänien** die blutigen Prüfungen, die das bulgarische Volk durchmachte, für sich **ausnützte**, um Bulgarien zu einer Zeit, zu der es im Kampfe um seine Existenz lag, ein Stück seines Gebietes zu rauben, wobei es einen hartnäckigen Haß, der durch nichts gerechtfertigt war, bekundete. Es folgte der **Bukarester Friede**, der Bulgarien die schwersten Opfer auferlegte. Nichtsdestoweniger hat sich Bulgarien in sein Schicksal ergeben und wollte sogar noch seinem Nachbar freundlich die Hand reichen; es wurde in seinen Hoffnungen getäuscht. Und seither folgten sich die **Beweise** von Feindseligkeit aufeinander ohne Unterlaß.

Zunächst die Haltung der rumänischen **Presse**, die Bulgarien und seinen Souverän mit Beleidigungen überhäufte, die **Schwierigkeiten** ohne Ende betreffend die **Durchfuhr** von für Bulgarien bestimmten **Waren**, die Weigerung, Bulgarien trotz der ordnungsmäßigen Verträge, die in Rumänien gekauften Waren für den dringendsten Bedarf, wie Salz, Petroleum usw. zu liefern; die **Plackereien**, welchen die Bulgaren, die in Rumänien wohnen oder mit Rumänien passieren, ausgesetzt sind; die am 3. Juli erfolgte **Schließung der rumänischen Grenze** für Waren und Reisende aus und nach Bulgarien; weiter die Proteste, welche die königlich rumänische Gesandtschaft in Sofia mit äußerster Energie gegen die angeblich von den bulgarischen Grenzwachen herbeigeführten Zwischenfälle erhebt, die niemals stattgefunden haben, so der **Zwischenfall von Bahovo**, bezüglich dessen ich die Ehre hatte, Eurer Exzellenz am 15. August zu schreiben, und von **Rascano** am 21. August.

„Den unaufhörlichen, aber mehr oder weniger gutartigen Grenzzwischenfällen folgten wirkliche **kriegsmäßige Angriffe**, die von rumänischen Abteilungen gegen bulgarische **Grenzposten** unternommen wurden. So wurde der **Posten Nr. 9** östlich **Kemanlar** in der Nacht vom 25. August auf den 26. August angegriffen, ebenso die Posten 10 und 13, weiter kurz nachher eine **wirkliche Kriegsoperation**, welche rumänische Truppen an der Grenze unternahmen: das Bombardement von **Kladovo** am 28. Aug., die Beschießung von **Rusie** (Rustschuk) am gleichen Tage. Am 29. August eröffnet die rumänische Wachabteilung Nr. 1 ein lebhaftes Gewehrfeuer gegen den ihr gegenüberliegenden bulgarischen Posten, bald darauf dehnt sich das Feuer an der Grenzlinie bis zu dem bulgarischen Posten Nr. 17 aus, ebenso greifen zwischen der Küste des Schwarzen Meeres u. Tschuchkoj rumänische Grenzwachen heftig bulgarische Posten an und werden zurückgeschlagen.

Schließlich wird der **bulgarische Gesandte** in Bukarest **Radew** seit dem letzten Samstag den 26. August **gehindert, mit seiner Regierung zu verkehren**. Es werden ihm seine Pässe zugestellt, ohne daß die königlich bulgarische Regierung ihm auch nur einen Augenblick Instruktionen gegeben hätte, die sich irgendwie auf einen eventuellen Abbruch der Beziehungen bezogen hätten, und am 30. August waren es Sie, Eure Exzellenz, der seine **Pässe verlangt**, und den **Abbruch der diplomatischen Beziehungen** notifiziert, eine sehr natürliche Folge von allem, was vorgegangen war. Inzwischen versuchten in der Nacht vom 30. auf den 31. August die rumänischen Armeen, ohne daß eine ausdrückliche Kriegserklärung erfolgt wäre, eine Brücke über die Donau bei **Kladovo** zu schlagen und den Fluß an derselben Stelle zu überschreiten. Euere Exzellenz begreift selbst, welches seither die Lösung ist, gewollt von der rumänischen Regierung, aufgezwungen durch die Gewalt der Tatsachen, da ja die Lage so ist, wie sie eben diese Regierung geschaffen hat. Bulgarien ist genötigt, die vollendete Tatsache hinzunehmen.

Ich habe die Ehre, Herr Gesandter, Eurer Exzellenz zur Kenntnis zu bringen, daß sich **Bulgarien** von heute früh an als mit Rumänien im **Kriegszustand** befindlich betrachtet. Genehmigen Sie, Herr Gesandter, die Versicherung meiner Hochachtung.

gez. **Radoslawow.**

Die feindlichen Kriegsberichte.

Der russische Bericht.

* **Petersburg**, 2. Sept. (WTB.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: **Westfront**: Während der Ueberflutung einer Stellung gegen das Dorf **Labusy**, südöstlich von Baranowitschi, wurde der Divisionskommandant General Keftin durch einen Kopfschuß getötet. Südlich des Wygonowskoje-Sees, am Kanal von Oginski schoß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug ab, das zwischen unserer und der gegnerischen Stellung abstürzte. Der unserem Feuer ausgesetzte Apparat verbrannte. In der Richtung von **Wladimir Wolynski**, in der Gegend von Swiniuchi, wurden heftige **Kämpfe** geliefert. Der Feind unternahm wütende Angriffe. Auch in der Gegend westlich von **Nowo Aleksinier** entwickelt sich der Kampf. In der nämlichen Gegend überflogen feindliche Flugzeuge während des Kampfes unsere Linie, um Erkundungen vorzunehmen. Unsere Flieger, der Unterleutnant Philippow, mit dem Unterleutnant Chrillow griffen einen feindlichen Apparat an, der plötzlich abstürzte. In der Richtung von Halitsch, in der Gegend des Dorfes Gorodowka ist ein erbitterter Kampf im Gange. In den Karpathen in der Ge-

lend des Dornatioberges bemächtigten sich unsere Truppen einer ganzen Reihe von Anhöhen. In der Gegend von Dornawatra sind wir etwas nach Westen vorgerückt. Im Verlaufe des 30. August haben wir in den Gegenden, wo Kämpfe stattfanden, insgesamt 289 Offiziere und 15 301 Soldaten, darunter 2400 Deutsche, außerdem 6 Kanonen, 55 Maschinengewehre und 7 Bombenwerfer eingebracht.

Kaukasusfront: Westlich der Gegenden von Gümüsch Khane und Erzindjan haben die Türken die Offensive ergriffen. Sie wurden überall durch uns zurückgeschlagen. Desgleichen hemmten wir eine Offensive des Feindes westlich der Gegend von Ognott. Im Verlaufe dieser letzteren Offensive durchbrachen türkische Regimenter die Front unserer Turkestanregimenter u. drangen durch die Stellung unserer Artillerie hindurch vor. Unsere tapferen Turkestanregimenter warfen durch einen alsbald einsetzenden Bajonettangriff den Feind nach Westen zurück, besetzten die verlorene Stellung von neuem und gewannen ihre Artillerie zurück, die alsbald auf die Türken zu feuern begann. Der Feind erlitt schwere Verluste. In der Gegend von Ognott hatten wir Gefangene eingebracht und drei Maschinengewehre erbeutet. Nördlich des Euphrat bemächtigten sich unsere Abteilungen des Dorfes Tschormok, sodann ergriffen diese Abteilungen die Offensive auf die Anhöhen im Südwesten dieses Dorfes, wo die Türken mit dem Bajonett in die Schlacht getrieben, sich in panischem Schrecken flüchteten.

Der Krieg.

Bismarck und die polnische Frage.

Angesichts mannigfacher Erörterungen über das künftige Schicksal Polens dürfte es von Interesse sein, Bismarcksche Aeußerungen ins Gedächtnis zurückzurufen; diese lauten:

„Ob ein unabhängiges Polen, welches sich an der Stelle von Rußland in Warschau etablieren möchte, preußische Politik treiben würde, ob es ein leidenschaftlicher Bundesgenosse Preußens gegen auswärtige Mächte sein würde, ob es sich bemühen würde, Posen und Danzig in deutschen Händen zu bewahren, das überlasse ich Ihrer eigenen Erwägung zu ermessen."

Und weiter:

„Die Neigung sich für fremde Nationalitäten und Nationalbestrebungen zu begeistern, auch dann, wenn diese nur auf Kosten des eigenen Vaterlandes verwirklicht werden können, ist eine politische Krankheitsform, deren geographische Verbreitung sich auf Deutschland leider beschränkt."

Vom Bären-Fell.

* Bern, 2. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Die italien. Blätter enthalten ein Dekret, in welchem die italien. Regierung die von feindlichen Regierungen in den „unerlösten Gebieten" erfolgten Abtretungen und Konfiszierungen für nichtig erklärt. Die „Idea Nazionale" schreibt dazu, die Regierung werde aufgrund dieses Dekretes bei den Friedensverhandlungen alles zurückverlangen, was unrechtmäßiger Weise, aus den Provinzen Trient, Triest, Istrien und Dalmatien weggenommen wurde, damit diese mit dem gesamten Kunstbesitz dem Vaterlande einverleibt werden können. Außerdem werde die Regierung unter allen Umständen die vollständige Herausgabe des aus politischen Gründen konfiszierten italienischen Eigentums durchsetzen.

Zur politischen Lage:
Bulgarien, Rumänien, Griechenland, Dänemark.

* Berlin, 2. Sept. (DDP.) Die bulgarische Gesandtschaft in Wien hat einem Budapester Vertreter gegenüber geäußert, daß Bulgarien s. Z. an Rumänien nicht formell den Krieg erklären wollte, da sonst der Bündnisfall für einen Verbündeten Rumäniens eingetreten wäre. Dazu ist zu bemerken: Bei der Beendigung des jüngsten Balkankrieges war es den gegen Bulgarien verbündeten Staaten darum zu tun, die auf Grund des Friedensvertrages festgelegten Gebietsveränderungen, so gut wie irgend möglich zu sichern. Vor Allem galt dies für Rumänien, das den Bulgaren den Dobrudscha-Strich abgezwungen hatte. Rumänien und Griechenland sicherten sich damals durch einen wechselseitigen Garantievertrag. Eine „Kriegserklärung Bulgariens gegen eine der Vertragsmächte sollte danach automatisch den Kriegsfall für die andere Partei schaffen. Jetzt hat Rumänien selbst die Lage geklärt und durch den Abbruch der diplom. Beziehungen zu Bulgarien den Kriegszustand von sich herbeigeführt. In den letzten Tagen sind die beunruhigendsten Gerüchte über das Verhältnis Dänemarks zu Deutschland entstanden, die auch durch die öffentliche Neutralitätserklärung Dänemarks nicht zum Schweigen gebracht wurden. Wir können diese Gerüchte als völlig grundlos bezeichnen. Vielfach sind die beunruhigenden Meldungen durch die Aeußerungen gewisser dänischer Zeitungen hervorgerufen worden, deren offene Gegnerschaft gegen Deutschland bereits von offiziöser Seite berechtigte Zurückweisung erfahren hat. Bei der Wertung der Aeußerungen gewisser Politiker darf man nicht außer Acht lassen, daß Dänemark sich augenblicklich in der Vorbereitung eines Wahlkampfes befindet. Im Gegensatz zu alledem hat sich bisher die dänische Regierung einer unzweifelhaften Neutralität befleißigt.

Die „Revolution" von Saloniki.

* Berlin, 2. Sept. Zu den Nachrichten über die Vorgänge in Saloniki schreibt die „Voss. Ztg.": Es liegt auf der Hand, daß dieser Putsch von den Venizelisten im Einvernehmen mit Sarrail planmäßig vorbereitet und ausgeführt worden ist. Die Pläne der Revolutionäre gingen augenscheinlich dahin, die Garnison von Saloniki in die Bewegung gegen den König und zum Anschluß an den Vierverband mitzureißen. Diese kleine Garnison leistete aber Widerstand, der nur von der Ueberzahl der Revolutionäre, in deren Reihen sich auch Franzosen und Engländer befanden, gebrochen wurde. Das „B. T." sagt: Der Organisator ist Venizelos. Dadurch erklärt sich auch die Beteiligung der Gendarmerie. Nichts wäre verkehrter, als anzunehmen, daß griechische Gendarmerie der Regierung den Dienst versagt und sich auf die Seite der Revolutionäre gestellt hätte. Die von Saloniki ist jene von italienischen Offizieren ausgebildete kretische Gendarmerie, die Venizelos aus seiner Heimat mit herübergebracht hat, und die ihm blind ergeben ist. Es ist eine rein venizelistische Leibgarde. Diese und die National-Freiwilligen stießen aber auf die strikte Weigerung der Garnison, mit ihnen zusammenzugehen, sich auf die Seite der Entente zu schlagen und sich am Kampfe gegen Bulgarien zu beteiligen. Es kam zum Kampfe. Sarrail intervenierte, er zwang diese königstreuen Truppen dur Uebermacht, sich ihm zu ergeben und sich außerhalb der Stadt „internieren" zu lassen. So kam die venizelistische „Revolution" zum „Siege".

Rumänien und sein russischer „Bundesgenosse".

CK. Das Eingreifen Rumäniens in den Weltkrieg rückt die rumänisch-russischen Beziehungen gegenwärtig in den vordersten Kreis der Weltkriegspolitik. Diese Beziehungen, bei denen Rußland stets bemüht war, die Rolle des „mächtigen Beschützers" zu spielen, treiben Rumänien in einen Kampf, der es ganz von der Unterstützung durch das Zarenreich abhängig macht. Die Art aber, wie Rußland bereits einmal — und zwar vor 38 Jahren — seine Beschützerrolle auffaßte, kann nicht gerade als günstiges Vorzeichen für die neue Waffenbrüderschaft angesehen werden. Denn Rumänien steht nunmehr an der Seite desselben Rußlands, das 1878 seinen damaligen Verbündeten schmählich im Stich ließ und um den Preis, den es als Lockpfeife aufgestellt hatte, schnöde betrog. Am 6. August 1876 war der Vater des jetzigen Ministerpräsidenten Bratianu an die Spitze der rumänischen Regierung getreten. In jenen Tagen drohte wieder einmal ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei. Das russische Protektorat über die Donaufürstentümer war 1856 aufgehoben worden. Dem Namen nach standen diese Staaten noch unter der Oberhoheit der Pforte, an die sie Tribut zahlen mußten. Rußland hatte es früher für ein selbstverständliches Recht gehalten, bei Ausbruch eines Krieges mit der Türkei einfach, ohne zu fragen, durch Rumänien zu marschieren. 1877 war dieses Land unter der kaum 10jährigen Regierung Carols I. soweit innerlich erstarkt und selbständig geworden, daß der Zar sich herbeilassen mußte, einen Vertrag über den Durchmarsch abzuschließen, in dem die Sicherung aller staatlichen Einrichtungen und der Grenzen Rumäniens feierlich zugesichert wurde. Sofort nach dem Beginn des Krieges hielt Rumänien seine Zeit für gekommen, seine volle Unabhängigkeit zu erklären und die Tributzahlungen einzustellen. An Rußland glaubte es ja jetzt eine unbedingte Stütze und Sicherheit zu haben. In dem Vertrage war von Gebietszuwachs nicht ausdrücklich die Rede; aber der russische Gesandte Nelidoff hatte alles versprochen, wonach Joan Bratianu nur Verlangen trug. Damals schrieb ein rumänischer Senator über diesen Vertrag die bezeichnenden Worte:

„Nicht aus Haß gegen die Türkei, nicht aus Sympathie für das russische Volk oder die panslawistische Idee, sondern aus Furcht, von dem Stärkeren zerschmettert zu werden, wurde Rumänien der Alliierte Rußlands . . ."

Die Unabhängigkeitserklärung erzeugte den höchsten Zorn der Russen, deren Oberbefehlshaber (auch damals ein Nikolaus Nikolajewitsch) bei seinem Einmarsch einen Aufruf an das rumänische Volk erließ, als ob dasselbe keinen eigenen Herrscher habe, sondern von Rußland abhängig sei. Schon von Anfang an sprachen diese „Verbündeten" offen von der Auslieferung Bessarabiens; denn von ihrem Siege über die verachteten Türken waren sie felsenfest überzeugt. Aber das ganz Unerwartete geschah. Die Russen wurden überall, in Kleinasien wie in Europa, von den Türken geschlagen. Schon am 18. August erhielt König Carol aus dem russischen Hauptquartier eine Depesche mit der dringenden Bitte um rasche Hilfe unter jeder Bedingung. Die Rumänen leisteten dem Rufe Folge, und der König übernahm auf besonderen Wunsch des Zaren den Oberbefehl über die vereinigten russisch-rumänischen Truppen. Jetzt änderte sich das Kriegsglück. Plewna, die Stätte schwerer russischer Niederlagen, wurde nun zur Rettung Rußlands. Und der Dank des Zaren für die Hilfe aus gefährlichster Lage? Rumänien wurde gezwungen, jenen Teil Bessarabiens, der 1856 durch den Pariser Vertrag wieder an Rumänien gekommen war, an Rußland abzutreten. Die Dobrudscha erhielt es dafür — ein schlechter Tausch. Alle Proteste blieben wirkungslos. Der russische Reichskanzler erklärte dem rumänischen Gesandten in Petersburg, daß „trotz allen Geschreis, das im Lande und im Auslande wegen der bessarabischen Frage erhoben würde, Rußlands Entschluß unwiderruflich sei; diese Frage werde nicht vor einen Kongreß gebracht werden, denn das hieße den Kaiser beleidigen". Nötigenfalls werde Rußland Bessarabien mit Gewalt in Besitz nehmen. Es berührt heute wie eine Ironie der Weltgeschichte, daß damals der Ministerpräsident Joan Bratianu nach Wien und Berlin ging, um Oesterreich und Deutschland um Hilfe anzugehen. England spielte sich auch damals als Beschützer der kleinen Staaten auf; es rasselte heftig mit dem Säbel — anderer Nationen, gab aber, als es Ernst wurde, klein bei. In echt englischer Diplomatie zog es sich durch einen Vertrag mit Rußland aus der Affäre, in dem es erklärte: „Daß es nicht allein die Verantwortung auf sich nehmen möchte, sich dem vorgeschlagenen Tausch zu widersetzen und sich darum verpflichte, eine Entscheidung in diesem Sinne nicht anzufechten."

So handelte vor 40 Jahren der Staat, der heute sicherlich alle Versprechungen seines jetzigen „treuen Verbündeten", Rumänien gegenüber garantiert hat!

Ernte in Flandern.

CK. Aus dem Felde wird uns geschrieben: Als der Krieg ausbrach — mitten im Sommer war's, wie jetzt wieder — da sangen wir: „. . . in der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehn!" Bei den blutigen Kämpfen draußen in Flandern dachten wir nicht daran, einen dritten Kriegssommer erleben zu müssen.

Kugeln pfeifen drauß' in Flandern,
Wer schießt mit?
Trifft's den einen, trifft's den andern,
Einen jeden trifft es mit!

Viele fallen drauß' in Flandern,
Wer stirbt mit?
Steht ein Hügel sich zum andern:
Tod in Ehr' ist deutsche Sitt'!

So sangen die Soldaten damals und ließen in ihrem Siegesmarsch hinter sich die Heimat und die Gräber der gefallenen Kameraden. Jetzt ist wieder Sommer. Immer noch tobt der Krieg. Aber in Flandern herrscht Ruhe. Die wilde Kriegsfackel leuchtet nicht mehr über der flandrischen Ebene, über dem leichtwelligen Hügellande. Jetzt scheint die Erntesonne herab, die Freundin des Landmanns, die freundliche Bringerin der goldenen Reife. Freilich Feldgraue gibt es noch überall in Flandern; es sind die wackeren Landstürmer, die, das Gewehr in dem Arm, treue Wacht halten in den besetzten Gebieten. Wohl hat er die Kugel im Lauf, aber sie ist nicht für den Gegner bestimmt, der uns das Land wieder nehmen will, das wehrt der Kamerad da vorne an der Front. . . Die Erntezeit ist in Flandern gekommen! Wer Gelegenheit hat, durch das Land zu reisen, der freut sich über den Reichtum, der aus dem fruchtbaren Boden hervorgekommen ist. Ueberall weite Felder, die in die goldgelbe Farbe der reifen Aehren gekleidet sind. An vielen Stellen sieht man schon Stoppeln, an anderen liegen die sauber gebundenen Garben. Dort stehen die Garben in Hocken aufgerichtet; die schweren Aehren hängen herab. Wir sehen die Landleute bei der Arbeit. Die Mähmaschine fährt auf und ab; die Halme sinken knisternd zu Boden, gleichsam mit einer dankenden Verneigung gegen die Allmutter Erde, der sie entsprossen sind. Männer mit aufgekrempelten Hemdärmeln schwingen die Sichel in weitem Bogen. Frauen und Mädchen folgen und binden. Die weißen Kopftücher leuchten über den sonnengebräunten Gesichtern wie Riesenblumen, die über die weite Ebene verstreut sind. An den Rändern der Felder flammt der rote Mohn auf, der hier ebenso häufig zu finden ist, wie daheim die blaue Kornblume. Hier und da sind auch Feldgraue in der Arbeit, die Ernte zu bergen, namentlich an den Stellen, die nahe der Front liegen. . . . Flandern könnte man das Land der Idylle nennen. Die welligen Fluren sind durchbrochen von Gebüsch, langen Alleen, kleinen Flüssen und Landstraßen. Anmutige Dörfer mit kleinen Kirchen, freundliche Städte mit schmucken Bauten. Im allgemeinen herrscht überall Sauberkeit und Ordnung. Die Bewohner sind arbeitsam, freundlich und aufgeweckt. Sie schaffen vom Morgen bis zum Abend und freuen sich, wenn die Mühe ihrer Arbeit ihren Lohn findet. In den sauber gehaltenen Gärtchen beim Hause blühen die Blumen wie bei uns daheim. Die Kinder spielen auf den Gassen oder auf dem Anger ihre fröhlichen Spiele. Die Schrecken des ersten Kriegssommers sind fast vergessen. Deutsche Organisationskunst hat fast alle Spuren des Durchmarsches verwischt. Der zweite Sommer machte es den Bewohnern so ziemlich zur Gewißheit, daß die Deutschen nicht als Besiegte flüchten würden. Und jetzt, im dritten Kriegssommer, glaubt kein Mensch mehr an eine derartige Möglichkeit. In dieser langen Zeit aber hat der Deutsche in stiller, emsiger Arbeit das Samenkorn deutschen Wesens ins flandrische Land gestreut. Allmählich ist die Saat aufgegangen; nicht überall mit gleichem Erfolg. Aber auch hierin steht eine gute Ernte bevor. . . Wie ich an all das deutsche Blut denke, das hier in Flandern für deutsche Ehre geflossen ist, und jetzt all das Schöne sehe, das hier unter deutschem Regiment entstanden ist, fällt mir das in diesem Kriege entstandene wundersame Soldatenlied ein, aus dem ich eingangs einige Zeilen berichte und in dem es heißt:

Ei, wir scheuen keine Mühen!
Wir gehn mit!
Weil auf Mühen Ehren blühen,
Gehn wir all' in Schritt und Tritt, alle mit!

Wie aber würde es wohl, so denke ich, auf unseren deutschen Fluren aussehen, wenn dort die farbigen und weißen Engländer und Franzosen, die „Baralongmänner" und die Verteidiger eines Kapitäns Fryatt, hausen könnten! Würden diese „Kulturträger" in ihrer hinterlistigen Zerstörungs- und Vernichtungswut nicht ebenso arg im Westen gehaust haben, wie es die Russen im Osten getan haben? Daran zweifelt wohl niemand von uns! Möchten es doch alle diejenigen in der Heimat bedenken, die durch die gewiß allen unliebsame Dauer des Krieges miesmacherische Anwandlungen bekommen. Wir dürfen nicht eher das Schwert in die Scheide stecken, bevor die Gegner gründlich von ihrem Wahn geheilt sind, Deutschland vernichten zu wollen. Und sollte ein dritter Kriegswinter kommen: wir gehen all' in Schritt und Tritt, alle mit! Wir da draußen und Ihr daheim! Langsam reift die Ernte heran, nicht nur für unsere Scheunen und Vorratskammern, sondern auch dem Volke. Wie aber eine Notreife eine Mißernte bringt, so würde auch ein Frieden, übereilt zustande gekommen, dem deutschen Volke nur Schaden bringen. (Z. Bln.)

Worms und Vororte.

Worms, 3. September.

Das Eiserne Kreuz.

Dem Musketier Anton Koch aus Worms-Hochheim wurde für Tapferkeit vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen.

Dem Unteroffizier Georg Hartmann von Groß-Rohrheim wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

Beförderung.

Vizefeldwebel Karl Rau, Worms, wurde zum Unterzahlmeister im 21. Armeekorps befördert.

Wormser Kriegsbriefe.

Die Todesnachricht.

Liebe Frau . . .! Ihr lieber Mann, der uns vom Ersatzbataillon zugeführt wurde, ist gestern zwischen 8 und 9 Uhr vormittags auf einem Patrouillengang beim Dorf Kl.-N. gefallen. Er erhielt einen Schuß durch die Stirn und sank lautlos nieder. Der Tod hatte ihn sofort umfangen. Der Grabhügel liegt hier im Park unter hohen Tannen, unter deren flüsterndem Rauschen er im ewigen Schlafe ruhen wird, bis Gott der Herr ihn auferwecken wird zum ewigen und seligen Leben. Ein schlichtes Kreuz haben die Kameraden auf dem Grabhügel errichtet, auf demselben sind die Worte geschrieben: „Hier ruhen in Gott die Wehrleute Gefr. B. und D. . . ."

Ihr lieber Mann war einer unserer besten und tapfersten Patrouillenführer, der sich stets hierzu freiwillig meldete. Ich gab ihm den Auftrag zu seinem letzten Patrouillengang persönlich und habe oft meine Freude an seiner Unerschrockenheit, seinem frischen Mut und an seiner steten Bereitwilligkeit gehabt. Er war zur Verleihung des Eisernen Kreuzes vorgeschlagen. Nun steht das Kreuz, welches aufwärts zum Himmel weist, auf seinem Grabe! Im Tode und in Gedanken können wir nur noch den Lorbeerkranz, den er verdiente, auf die bleiche Stirn drücken.

. . . Wir gedenken Ihrer und der beiden verwaisten Kinder in herzlicher und aufrichtiger Teilnahme. Wir können Sie in Ihrem Jammer nur an das Kreuz auf dem Grabe, welches zur lichten Höhe weist, erinnern. Möge Ihnen, liebe Frau, von dorther Kraft und Trost gegeben werden! Möge Ihr Schmerz durch den Gedanken gemildert werden, daß Ihr Mann sein Leben für eine große und heilige Sache hingab und daß aus diesem Liebesopfer ein Segen für Ihre Kinder, für unser Vaterland erwachsen muß.

„Aber dies alles ist Saat. Und es ist nicht wahr, daß nur der kalende(?) Tod über diese Erde kam. — Alles ist Saat: Alles, das hinsinkt in Nacht, schickt seine Kraft ins All! Ueber die Kreuze wuchern die Rasen, über den Hügeln wogen die Nebel aus Menschentränen. Dann kommt ein großes Wissen: Wofür dies alles war, und ein weinend jauchzend Gebet wagt zu denken: denn dies war das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit!"

So singt in diesen ernsten, großen Zeiten eine Dichterseele, deren Worte mir gestern meine sorgende Frau sandte. Möge Gott aus diesen Worten auch Ihnen den rechten Trost erwachsen lassen! Das wünscht von Herzen Ihr Ihnen in Teilnahme aufrichtig ergebener
v. Z., Major und Bataillonskommandeur.

* F.-Kl. Alemannia. Wir verweisen nochmals ausdrücklich auf das heute nachmittag um 4 Uhr auf dem Alemannia-Sportplatz stattfindende hochinteressante Fußballwettspiel gegen die erste Mannschaft des Karlsruher Fußballvereins. Kein Freund des Fußballsports sollte sich dieses Treffen entgehen lassen.

Wormser Zeitbilder.

Nun, wie die Dinge stehen, weiß ja jeder: höchste Spannung, seitdem auch Rumänien gegen uns vom Leder gezogen hat. Höchste Spannung, weil jeder fühlt, daß wir vor großen, entscheidenden Ereignissen stehen, weil jeder weiß, daß sich der Krieg nun zur höchsten Leidenschaft entfaltet, und weil jeder deutsche Mann sich bewußt ist, daß es nun alle Kräfte herzugeben gilt, um den Plan der von allen Seiten auf uns eindringenden Feinde zu zerstören. Wenn unsere Stimmung auch ernst ist, des Sieges sind wir dennoch gewiß. Unser Führer heißt Hindenburg! Unser neuer Generalstabschef hat die Parole durchhalten und siegen ausgegeben; der wollen wir folgen.

Ein kleines Erlebnis aus der Schule. Die lebhaften Wormser Jungen haben die Kunde von der Kriegserklärung Rumäniens mitgebracht und sind sich darüber klar, was es heißt, einen neuen Feind dazubekommen zu haben. Daß der mächtige Hiebe kriegen wird, daran zweifeln sie nicht. Da gibt ihnen der Lehrer ein Buch und läßt sie folgendes über den siebenjährigen Krieg lesen: „In aller Stille verbanden sich Oesterreich, Rußland, Frankreich, Sachsen und Schweden, um den König von Preußen wieder zum Range eines Kurfürsten von Brandenburg hinabzudrücken. Aber Friedrich erhielt von dem geheimen Bündnis Kunde und kam seinen Feinden zuvor. Unvermutet drang er in Sachsen ein und brachte das Land in seine Gewalt. Er griff den dreifach überlegenen Feind ohne Zögern an und schlug ihn jämmerlich." Sie lesen von den Schlachten bei Kolin, Roßbach und Leuthen, wie die Russen in der Mark hausten und mit ihren Greueln den König in Zorn versetzten, daß er befahl, diesen unmenschlichen Horden keinen Pardon zu geben. Und dann lesen sie von den Unglückstagen des kleinen Preußenheeres, von der Verzweiflung des großen Königs nach der Schlacht bei Kunersdorf. „Nach diesem Unglück wurde Preußen nur dadurch gerettet, daß die Feinde nicht verstanden, ihren Sieg zu benutzen. Friedrich aber erhob sich bald wieder von seinem Unglück. So sehr sein Land von der unerhörten Kriegslast erschöpft, so gewaltig seine Armee durch die unaufhörlichen Schlachten zusammengeschmolzen war: der Heldenkönig behauptete sich nicht allein mit Ehren gegen die Feinde, er führte auch seine Tapferen bald wieder zu neuen Siegen. Bei Liegnitz vergalt er den Feinden den Ueberfall von Hochkirch, indem er sie überraschte und völlig aufs Haupt schlug. In demselben Jahr gewann ihm Zieten einen großen Sieg bei Torgau. Freilich hatte Friedrich auch noch einzelne Unfälle zu bestehen. Selbst bis in seine Hauptstadt Berlin drangen die Feinde einmal vor und hausten dort einige Tage. Sobald aber der Ruf erscholl: „Der König kommt!" eilten sie von dannen. So groß war der Schrecken vor Friedrich selbst noch dann, als ihm fast alle Mittel ausgegangen waren, den Krieg gegen die Uebermacht fortzusetzen. Sein ausdauernder Mut, seines Heeres Begeisterung, seines Volkes hingebende Treue hielten ihn auch in der bedrängtesten Lage aufrecht. Da zogen sich zuerst die Russen und Schweden vom Kampfe zurück. Auch Frankreich fühlte sich matt und machte Frieden. Was hätte aber Maria Theresia allein Friedrich gegenüber vermocht? Sie erkannte, daß der preußische Adler nicht zu bezwingen war. Da schloß auch sie auf dem Jagdschlosse Hubertusburg Frieden mit Preußen, und hiermit war der gewaltige siebenjährige Krieg zuende."

„Nun, was sagt Ihr dazu, Jungens," fragte der Lehrer. „Meint Ihr, daß das hinterlistige Rumänien — und was da sonst noch für Pack im Hintergrund lauert — all den großmächtigen Feinden, die mit ihren Kenntnissen zuende sind, viel nützen wird? Meinet Ihr, daß wir aus schlechterem Holze wären als die Männer in des großen Friedrich ruhmreichem Heer? Gewiß nicht. Tapfer wie damals kämpft das geeinigte Deutschtum wider eine Welt von Feinden, und es sind dieselben Tugenden, die unsern Vätern den Sieg verliehen: unser Mut, unsere Treue, unsere Vaterlandsliebe, unsere Ausdauer. Wenn je eine Nation Grund hat, in dieser schweren Zeit den Kopf hoch zu halten, so sind wir es! Die hochentwickelten modernen Hilfsmittel im Kriege, sowie die Millionenheere, bringen es mit sich, daß die Entscheidung nicht durch einige große Schlachten, sondern langsam heranreift, aber der Zusammenbruch wird dann auch Schlag auf Schlag folgen. Durchhalten ist das Losungswort der Heimat, durchhalten muß unser aller Losungswort sein! Einige Miesmacher und Querköpfe gibt es überall. Sie tragen den Namen Deutsche mit Unrecht. Sie sollten in dieser großen Zeit sich verkriechen und irgendwo versteckt mit schlotternden Knien die Stunde der Gefahr vorübergehen lassen. Jetzt haben nur starke Herzen, nur kerndeutsche Männer und Frauen das Wort, die Wort und Tat mit ehernem Griffel in die Geschichte Deutschlands und der Welt schreiben. Nur vereint ist auch das Schwache mächtig, denn Einigkeit macht stark. Diese Einigkeit aber beruht auf dem Zusammenhalten, auf dem Zusammenwirken von vielen Einzelnen. Erinnern wir uns stets an den Rütli-Schwur, der die alten Schweizer zur Freiheit und zum Siege führte:

Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern,
In keiner Not uns trennen und Gefahr!

Unüberwindlich werden auch wir sein, wenn die ganze deutsche Nation weiter eines Herzens und eines Sinnes ist und alle, alle, sei er Soldat draußen „im Felde" oder „daheim" tätig, unerschütterlich und unbeugsam von dem einen Worte beseelt sind, koste es was es wolle: Wir werden durchhalten und siegen!"

So sprach der wackere Lehrer, und die leuchtenden Augen seiner Jungen bekundeten, daß sie ihm mit ganzer Seele beistimmten. Da fügte er noch ein Wort hinzu, weil er dachte, daß dies das Gebot der Stunde sei:

„Euren Vätern sagt, daß es nun gilt, Kriegsanleihe zu zeichnen, jeder nach seinem Vermögen, jeder in dem Pflichtgefühl, alle Kräfte dem Vaterlande dienstbar zu machen. Die fünfte Kriegsanleihe muß eine Kundgebung des deutschen Volkes werden, die keinen Zweifel über unseren Willen aufkommen läßt. Ihr Ergebnis soll den Feinden in den Ohren gellen. Dazu laßt uns in der Heimat alle Kräfte anspannen und zu gemeinsamer Arbeit vereinigen. Wir wollen mit einem neuen Heimatsieg die großen Taten unserer Truppen ergänzen. Es ist ein Verzicht auf alle Vorstellungen schönerer Möglichkeiten — aber es gibt keinen anderen Weg: wenn wir zum Frieden gelangen wollen, müssen wir den Kriegsbecher bis zur Neige leeren. Müssen wir das, dann soll es auch keinen Wahlspruch geben als jenen, den der neunzigjährige Chef des Generalstabes geprägt hat. Dann wollen wir den feindlichen Widerstand nicht nur biegen, sondern brechen, dann wollen wir nicht nur durchhalten, sondern siegen!"

* Städtischer Fischverkauf. Auf die heutige Bekanntmachung, wonach Montag, den 4. ds. Mts. bei dem städtischen Verkaufsstand am Marktplatz Schellfische das Pfund zu 1 ℳ an jedermann abgegeben werden, sei hiermit hingewiesen.

* Der Luftkampf über Land und Meer. Wir können unserem Leserkreis die sehr erfreuliche Mitteilung machen, daß das hiesige Kgl. Garnisonkommando sich erneut entschlossen hat, einen Lichtbildervortrag für die Truppen und die Oeffentlichkeit zugänglich zu machen. Diesmal soll das Thema lauten: „Der Luftkampf". Als Vortragender hat sich wieder Oberleutnant d. Res. a. D. Friedrich Weber-Robine zur Verfügung gestellt, welcher die am 1. August d. J. in Berlin ins Leben getretene Militär-Vortragsgesellschaft mit der Leitung betraut hat. Wer im Mai 1916 Gelegenheit hatte, in dem bis zum letzten Platze gefüllten Konzertsaale „Zum Karpfen" seinem Vortrage über U-Boote zu hören, wird gewiß wieder gerne diese nur selten anzutreffende Kunst des freien Vortrages genießen. Weiteres Einzelheiten über den Inhalt berichten wir noch. Die Veranstaltung findet in obengenanntem Konzerthause am Donnerstag den 7. September 1916 abends 8½ Uhr statt. Eintrittskarten zum Preise von 50 ₰ und 1 ℳ sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Stern(?) und eine Stunde vor Beginn des Vortrages an der Abendkasse zu haben.

Ein 50jährige Erinnerung. Am 3. Sept. 1866 vollzog unsere Regierung ihren Beitritt zu dem von Preußen ins Leben gerufenen Norddeutschen Bunde und ließ durch ihren Vertreter in Berlin den Bündnisvertrag unterzeichnen, nachdem bereits am 18. August die Staaten Sachsen-Weimar, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß j. L., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lübeck, Bremen, Hamburg und am 20. August die beiden Mecklenburg dem Bunde beigetreten waren.

□ Verfall der Ansprüche an die Angestelltenversicherung. Immer wieder wird der hiesige Ortsausschuß der Angestelltenversicherung um Rat gefragt, wenn es versäumt worden ist, Beiträge für die Angestelltenversicherung zu zahlen und infolge dessen der Anspruch verfallen ist. Das Gesetz gibt dem Versicherten, der aus irgend einem Grunde — Arbeitslosigkeit, Berufsaufgabe usw. — aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausscheidet, das Recht, sich freiwillig weiter zu versichern und dadurch auch den bereits erworbenen Anspruch aufrechtzuerhalten. Er muß dann aber im Kalenderjahre wenigstens 8 Monatsbeiträge in Höhe von mindestens 1.60 ℳ entrichten. (Wenn 10 Jahre nach seinem Eintritt in die Versicherung verflossen sind, brauchen nur 4 Monatsbeiträge im Kalenderjahre entrichtet zu werden; sobald er insgesamt 120 Monatsbeiträge gezahlt hat, kann er den erworbenen Anspruch durch Zahlung einer jährlichen Anerkennungsgebühr von 3 ℳ aufrechterhalten.) Die Beiträge müssen bis zum 31. Dezember des betreffenden Kalenderjahres gezahlt werden. Ist die Einzahlung versäumt, so lebt der Anspruch jedoch ohne weiteres wieder auf, wenn die an der Zahl 8 fehlenden Monatsbeiträge im darauffolgenden Kalenderjahre nachgezahlt werden. Das Gesetz gibt aber, in Berücksichtigung der durch Arbeitslosigkeit manchmal erschwerten wirtschaftlichen Verhältnisse der Versicherten, noch eine weitere Erleichterung dadurch, daß die fehlenden Beiträge gestundet werden, wenn ein entsprechender Antrag seitens des Versicherten rechtzeitig, d. h. vor Schluß des Kalenderjahres, das auf das Fälligkeitsjahr folgt, eingereicht wird. Die Versicherten haben also in der Tat zunächst nur die Pflicht, ihre eigenen Rechte nicht zu vernachlässigen. Ist der Anspruch einmal endgültig verfallen, so kann er auch durch spätere Zahlungen nicht wieder aufleben. Die Wartezeit fängt vielmehr von vorn an, wenn der Angestellte wieder in eine versicherungspflichtige Beschäftigung eintritt. Das Versicherungsgesetz für Angestellte weicht in diesen Bestimmungen von der Reichsversicherungsordnung ab, nach der früher erloschene gemeine Ansprüche ohne weiteres wieder aufleben, wenn von neuem eine bestimmte Wartezeit zurückgelegt ist.

□ Gummisauger, die geeignet sind, als Mundstücke für Kindersaugflaschen Verwendung zu finden und aus dem Ausland eingeführt werden, sind der Handelsgesellschaft deutscher Apotheker m. b. H. in Berlin durch eingeschriebenen Brief anzuzeigen. Dabei ist die Menge, der bezahlte Kaufpreis und der Aufbewahrungsort anzugeben. Die Gesellschaft hat sich alsbald zu erklären, ob sie die Ware übernehmen will. Der Einführende hat die Ware bis zur Abnahme ordnungsgemäß zu behandeln, handelsüblich zu versichern, auf Verlangen zur Besichtigung zu stellen, auf Abruf zu verladen und an die Gesellschaft zu liefern. Die Gesellschaft hat einen angemessenen Preis zu zahlen und die Ware durch die Apotheken den Verbrauchern zuzuführen. An Entbindungsanstalten, Wöchnerinnen-, Säuglingsheime und ähnliche Betriebe darf sie unmittelbar liefern. Auf Zuwiderhandlungen ruhen 6 Monate Gefängnis und 1500 Mk. Geldstrafe, bei Verletzung der Anzeige und Lieferungspflicht können die Gummisauger dazu noch eingezogen werden.

* U-Deutschland ist in Bildern bei seiner Einfahrt in Bremen, in verschiedenen Aufnahmen während des Baus, aus dem Innenraum, während der Fahrt an unserem Geschäftshause ausgehängt. Ferner eine Gruppenaufnahme der Besatzung und fesselnde Kriegsbilder.

* Preußisch-süddeutsche Staatslotterie. Die Lose 3. Klasse müssen bis längstens morgen Abend 6 Uhr bei den Einnehmern abgeholt sein.

* Im Kaiser Odeon finden die beliebten Künstlerkonzerte wieder statt, worauf auch an dieser Stelle hingewiesen wird.

* Im Kaffee Welz werden von jetzt ab regelmäßig Samstags und Sonntags Künstlerkonzerte veranstaltet.

* Im Kaffee Ernst Ludwig spielt gegenwärtig ein Künstlertrio, das in uns vorliegenden Besprechungen sehr gelobt wird. So schreibt eine Zeitung: „Frau Herma Byering ist eine elegante Geigerin, die eine hervorragende Technik mit poetischer Auffassung vereint. Sie weiß ihrer wundervollen Geige einen vollen und doch weichen Ton zu entlocken. Herr Kapellmeister Byering ist ein gewandter Begleiter; er beherrscht durchaus sein Instrument und versteht durch geschickte Verbindung des Klaviers mit dem Harmonium orchestrale Effekte zu erzielen."

* Der Paketverkehr mit der Türkei, der vorübergehend eingestellt war, wird von jetzt ab wieder aufgenommen. Vorläufig dürfen jedoch von einem Absender täglich nur 20, bei dringendem Bedürfnis höchstens 30, bei Arzeneimittelsendungen 50 Stück aufgeliefert werden.

Telegramme der Wormser Zeitung.

Das Kriegswucheramt.

§ Berlin, 2. Sept. (WTB.) Bei dem Polizeipräsidium Berlin ist eine Abteilung unter der Bezeichnung „Kriegswucheramt" errichtet worden. Mit der ständigen Vertretung des Polizeipräsidenten in der Leitung der Geschäfte des Kriegswucheramtes wurde Regierungsrat Dr. Dove beauftragt. Zu Mitgliedern des Kriegswucheramtes sind bestellt: Staatsanwalt Dr. Falk von der Staatsanwaltschaft bei dem Landgericht I. Berlin, Generaldirektor Danisch, Handelsrichter Hugo Heilmann und Kaufmann Otto Fuchs, sämtlich in Berlin. Zum Hilfsarbeiter Gerichtsassessor Frobös von der Staatsanwaltschaft Ratibor.

Konterbande.

§ Kopenhagen, 2. Sept. (WTB.) Der dänische Dampfer „Arel" wurde gestern, als er von der Reise von Sundswall nach Frankreich den Sund passieren wollte, von einem deutschen Kriegsschiff angehalten und nach Untersuchung der Papiere in Begleitung des Kriegsschiffes nach Swinemünde aufgebracht.

Das feindliche U-Boot im schwedischen Wasser.

* Stockholm, 2. Sept. (W. B.) Von der Besatzung des deutschen Dampfers „Schwaben" werden über den Angriff eines feindlichen Unterseebootes nachstehende Einzelheiten mitgeteilt: Am 24. August morgens wurde gegen 6 Uhr südlich von Sandhamn(?) innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze an der Backbordseite querab das Periskop eines Unterseebootes gesichtet und gleich darauf das Abschießen eines Torpedos bemerkt, dessen Laufbahn man auf das Schiff zukommen sah. Es gelang mit Hartruderlegen und schneller Fahrt dem Torpedo auszuweichen, das kurz hinter dem Heck des Dampfers vorbeiging. Nach dem Torpedoschuß wurde deutlich bemerkt, wie das Periskop des Unterseebootes unter Wasser verschwand. Die „Schwaben", welche sofort Signale abgab und den Vorfall mit Funkspruch meldete, um andere Schiffe zu warnen, setzte ihre Reise mit hoher Geschwindigkeit fort und lief vormittag 7 Uhr wohlbehalten in den Stockholmer Schären ein.

Russischer Neutralitätsbruch.

§ Berlin, 2. Sept. (WTB.) Wie hier bekannt wird, wurde am 15. August der norwegische Dampfer „König Harald" ¼ Meile außerhalb Slotnes, westlich Mehaven, von dem russischen Torpedojäger „Grosvoi" angehalten. Der norwegische Kapitän ließ, da er sich innerhalb der norwegischen Hoheitsgewässer befand, das vom „Grosvoi" gehißte Stoppsignal unberücksichtigt, wurde aber durch einen Warnungsschuß zum Halten gezwungen. Nachdem das Kriegsfahrzeug den „König Harald" gesprait und umkreist hatte, verschwand es wieder in westlicher Richtung. Nach Mitteilung der norwegischen Presse soll die norwegische Gesandtschaft in Petersburg beauftragt worden sein, wegen des Vorfalls Protest bei der russischen Regierung einzulegen.

Die Aktion gegen die Bulgaren.

* Bern, 2. Sept. (W. B.) Der „Temps" führt aus, daß gegen Bulgarien bald ein entscheidender Schlag unternommen werden müsse. Das Blatt schreibt unter anderem: Die Bulgaren wissen, daß sie von uns keine Schonung zu erwarten haben, und sie halten deswegen den Widerstand für rätlich. Sollte aber unsere Aktion gegen sie ungenügend vorbereitet sein und nur sekundäre Vorteile zeitigen, so daß Bulgarien weiterhin das Bindeglied zwischen Deutschland und der Türkei darstellt, so wäre der deutsche Orientplan sichergestellt und die Mittelmächte und deren Verbündete fänden darin einen neuen Rückhalt. Solche Gründe machen eine entscheidende Aktion gegen Bulgarien sowohl in Mazedonien als auch an der Donau dringend notwendig.

Bukarest am Tage der Kriegserklärung.

* Berlin, 2. Sept. (Ctr. Bln.) Die „Voss. Ztg." meldet aus Klausenburg vom 31. Aug.: Ein Bahnbeamter, der den letzten „Merkur"-Zug nach Bukarest begleitete, Sonntag Abend noch dort war und die Nacht hier ankam, erzählt: Die Russophilen veranstalteten nach der Veröffentlichung der Kriegserklärung Straßendemonstrationen, die jedoch von der kriegsgegnerischen Bürgerschaft und der Arbeiterschaft gestört wurden. Es kam zu blutigen Zusammenstößen. Vor der Wohnung Bratianus, wo der Ministerpräsident gerade an die russophilen Demonstranten aus dem Fenster eine Ansprache hielt, kam es zu Prügeleien. Bratianu wurde von den Gegendemonstranten mit Steinen beworfen. Die entstandene Prügelei beendete die Polizei und Militär. Derselbe Beamte erzählt ferner: Die Russen zogen am Samstag in die Dobrutscha ein. Die Grenzortschaften Burdujeni und Tulcea standen seit einigen Tagen vor Kriegsausbruch unter russischem Befehl.

Der Putsch von Saloniki.

* Rom, 2. Sept. Eine Meldung der „Agenzia Stefani" bringt ergänzend Folgendes: Die Bewegung steht unter der Führung des kretensischen Gendarmerie-Oberstleutnant Zimbrakaki und dem Artillerie-Oberstleutnant Mazaraki. 500 kretische Gendarmen und 100 Freiwillige schlossen sich an, dagegen blieb Oberst Tripuchis, der Kommandant der Regulären, der Bewegung fern. Die aufständischen Truppen durchzogen die Hauptstraßen zum Hauptquartier der Entente und jubelten Sarrail zu. Dieser trat heraus und dankte. Dann besetzten die Aufständischen die Polizeiwachen und Autoschuppen. Bei Morgengrauen postierte sich eine Zahl Aufständischer beim griechischen Armee-Korps-Kommando, worauf der Konflikt zwischen den Aufständischen und Regulären entstand. Mehrere Tote und Verwundete blieben auf dem Platz. Darauf umstellten die Franzosen die griechische Kommandantur. Sarrail selbst veranlaßte die griechischen Offiziere, den bewaffneten Widerstand gegen die Aufständischen aufzugeben. Die Franzosen ließen die Aufständischen frei und führten die Treugebliebenen, sowie 100 Griechen von der Besatzung des Forts Karaburun nach der Vorstadt(?) Zeitunlik.

§ Amsterdam, 2. Sept. (WTB.) Nach einem hiesigen Blatte berichtet Ward Price aus Saloniki, daß die mazedonische Revolution beendet ist. Sarrail hatte eine Unterredung mit den royalistischen Offiziere, die ihm mitteilten, daß sie bereit seien, sich den Alliierten zu ergeben, aber nicht den griechischen Gegnern. Sarrail erklärte, daß er in der Stadt, in der sein Hauptquartier sei, keinen Kampf dulden könne. Er stellte Bedingungen, die von den Offizieren angenommen wurden. Sie bleiben Gefangene auf Ehrenwort, bis beschlossen wird, was weiter mit ihnen geschehen soll. Die Alliierten haben Anstalten getroffen, jeden Versuch, Widerstand zu leisten, sofort zu unterdrücken. Das Nationalverteidigungskomitee beabsichtigt, die Kontrolle über gewisse Zweige der Stadtverwaltung zu übernehmen. Oberst Zimbrakakis erklärte, daß die Ortsbehörden keine Schwierigkeiten in den Weg legen, wenn man ihn gewähren lasse. Das Komitee ist aber entschlossen, Gewalt mit Gewalt zu beantworten.

Nikita an der italienischen Front.

* Lugano, 2. Sept. (Ctr. Bln.) König Nikita von Montenegro ist gestern in Begleitung des Kriegsministers Matanovica zum Besuch seiner Tochter, der Königin Elena von Italien von Paris nach Racconigi abgereist. Er wird nach der Front gehen, um Viktor Emanuel und das italienische Heer zu besuchen.

Dänemark bleibt neutral.

* Berlin, 2. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Die Königl. dänische Regierung hat hier amtlich zur Kenntnis gebracht, daß Dänemark in dem deutsch-rumänischen Kriege absolute Neutralität beobachtet werde.

Von neuem ruft das Vaterland

zum Kampf in der Heimat! Auch dieser Kampf muß gewonnen werden. Die letzte Hoffnung der Feinde: uns finanziell niederzuringen — werde zuschanden! Deshalb muß jeder Deutsche Kriegsanleihe zeichnen, soviel er kann — auch der kleinste Betrag hilft den Krieg verkürzen! Kein Deutscher darf bei dem Aufmarsch der Milliarden fehlen!

Auskunft erteilt bereitwilligst die nächste Bank, Sparkasse, Postanstalt, Lebensversicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft.

Aus aller Welt.

Die fünfte Kriegsanleihe.

Lederfabrik J. Mayer u. Sohn in Offenbach 1½ Millionen Mark (vorher insgesamt 5 Millionen).
Hirsch Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Berlin 3 Millionen.
Heddernheimer Kupferwerk und Süddeutsche Kabelwerke A.-G. in Frankfurt a. M. 1 Million.
Friedr. Krupp A.-G. in Essen 10 Millionen.
Familie von Stumm-Halberg zu Schloß Halberg 4 Millionen.
Lederwerke vorm. Ph. Jak. Spicharz in Offenbach 1 Million.
Farbwerke vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Höchst 5 Millionen.
Deutsche Erdöl A.-G. in Berlin 12 Millionen.
Deutsche Mineralöl-Industrie A.-G. in Wietze 2 Millionen.
Kuratorium der Schöneberger Sparkasse 10 Millionen.
Aachener Lederfabrik A.-G. 1 Million.
Städtische Sparkasse in Koblenz 7 Millionen. (Bisher zusammen 18 Millionen.)
Genossenschaftsbank Halle vorläufig 20 Millionen.
Sachsenwerk A.-G. in Dresden 2 Millionen.
Firma Dr. Cassierer u. Co. in Charlottenburg 1 Million.
Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H. in Köln 1½ Mill. (insgesamt 5¼ Mill.).
Chemische Fabriken vorm. Weiler-ter Meer in Uerdingen 1 Million.
Die Nassauische Sparkasse beteiligt sich mit 20 Millionen Mark für sich und ihre Kunden, die Nassauische Landesbank und der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit je 5 Millionen, zusammen mit 30 Mill., also mit dem gleichen Betrag wie bei den beiden letzten Anleihen.
Die Städtische Sparkasse in Elberfeld zeichnet für sich und ihre Sparer 10 Millionen Mk. (Auf die ersten vier Anleihen 45,097,300 Mk.)

Theater-Aufführungen.

Hoftheater Wiesbaden.
Sonntag, 3. Sept. 7 Uhr: Carmen.
Montag, 4. Sept. 7 Uhr: Erde.
Dienstag, 5. Sept. 7 Uhr: Figaros Hochzeit.
Mittwoch, 6. Sept. 7 Uhr: Die Fledermaus.
Donnerstag, 7. Sept. 7 Uhr: Tiefland.
Freitag, 8. Sept. 7 Uhr: Der gehörnte Siegfried. Siegfrieds Tod.
Samstag, 9. Sept. 7 Uhr: Polenblut.
Sonntag, 10. Sept. 7 Uhr: Oberon.

Hof- und Nationaltheater Mannheim.
Sonntag, 3. Sept. 6 Uhr: Carmen.
Montag, 4. Sept. 7½ Uhr: Was ihr wollt.
Dienstag, 5. Sept. 7 Uhr: Mignon.
Mittwoch, 6. Sept. 7 Uhr: Der Troubadour.
[illegible]
Sonntag, 3. Sept. 8 Uhr: Der Kilometerfresser.
Sonntag, 10 Sept. 8 Uhr: Der Kilometerfresser.

Verantwortlich für den politischen Teil, für Feuilleton und Telegramme: Dr. Richard Tannert; für den übrigen textlichen Teil: Bernhard Peters; für den Anzeigenteil: Rudolf Heilgers, alle in Worms. Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Eugen Kranzbühler Gebr. Cnyrim, Worms.

Abwaschbare
Elbeco-Dauerwäsche
und
Universal-Gummiwäsche
Da Stärkemangel, empfehlen wir in obigen Artikeln:
Herren-Kragen
Herren-Manschetten
Herren-Vorhemden
C. M. Goldschmidt G. m. b. H.
Worms Fernsp. 6 u. 116 Kl.-Verk.